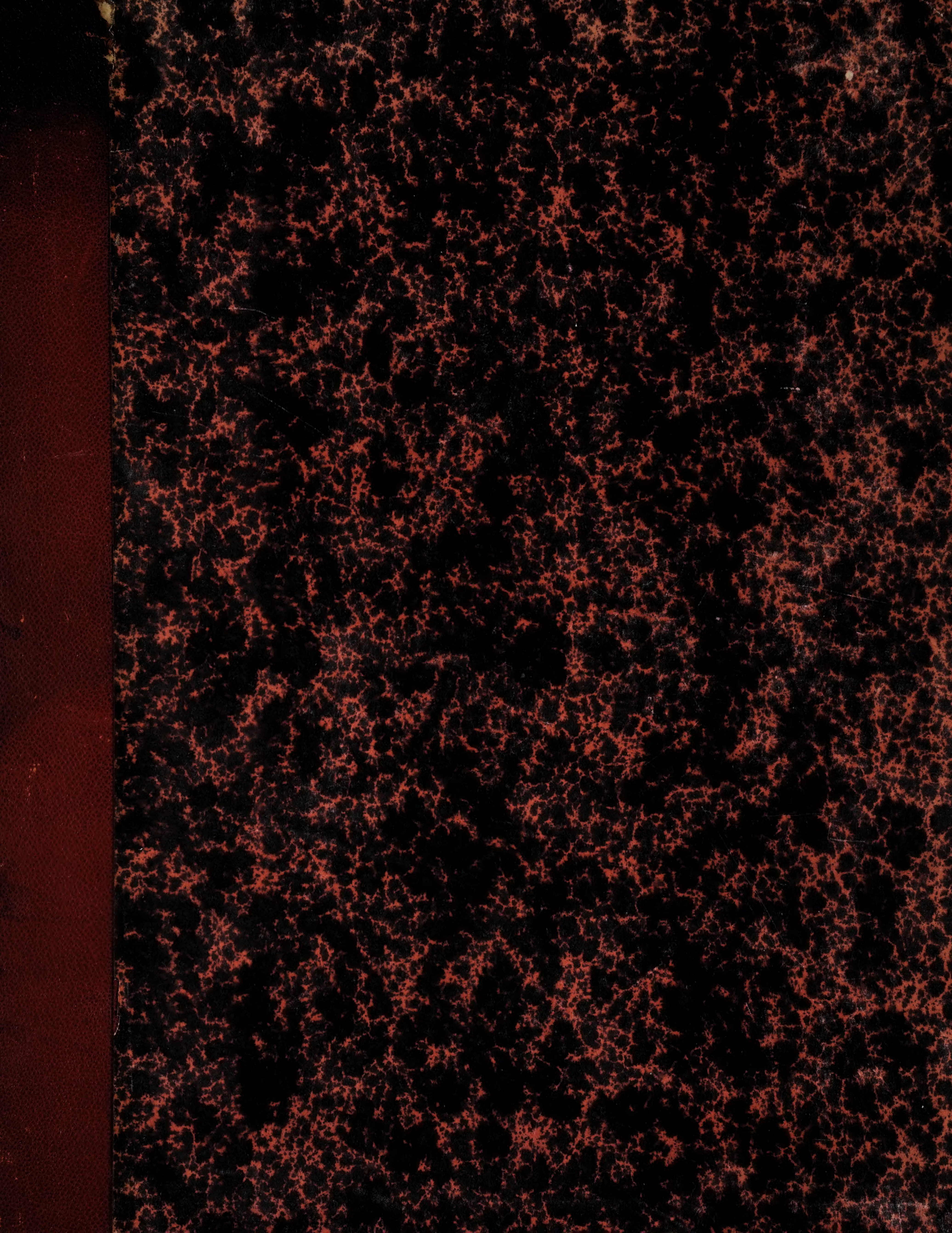


DENKMÄLER

AUS

AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

HERAUSGEGEBEN VON

RICHARD LEPSIUS

FÜNFTER TEXTBAND

DENKMÄLER

AUS

AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

NACH DEN ZEICHNUNGEN

DER VON

SEINER MAJESTÄT DEM KÖNIGE VON PREUSSEN

FRIEDRICH WILHELM IV

NACH DIESEN LÄNDERN GESENDETEN

UND IN DEN JAHREN 1842—1845 AUSGEFÜHRTEN

WISSENSCHAFTLICHEN EXPEDITION

AUF BEFEHL SEINER MAJESTÄT

HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON

RICHARD LEPSIUS



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1913



DENKMÄLER

AUS

AEGYPTEN UND AETHIOPIEN

TEXT

HERAUSGEGEBEN VON

EDUARD NAVILLE

FÜNFTER BAND

NUBIEN, HAMMAMAT, SINAI, SYRIEN

UND

EUROPÄISCHE MUSEEN

BEARBEITET VON

WALTER WRESZINSKI

MIT EINER KONKORDANZ FÜR ALLE TAFEL- UND TEXTBÄNDE

VON

HERMANN GRAPOW



LEIPZIG

J. C. HINRICHS'SCHE BUCHHANDLUNG

1913

Druck von August Pries in Leipzig.

Vorwort.

Bei der Bearbeitung dieses fünften und letzten Textbandes zu Lepsius' „Denkmälern" ist nach den gleichen Prinzipien verfahren worden, die der Bearbeitung der vier ersten Bände zugrunde lagen. Für die Tempel und sonstigen Örtlichkeiten, zu denen Pläne weder im Tafelwerk veröffentlicht sind, noch solche sich in den Tagebüchern gefunden haben, hielt ich es für nützlich, Pläne aus anderen Werken, meist aus Gaus' großem Tafelbande, zu reproduzieren, um eine schnellere Orientierung zu ermöglichen.

Das Studium der nichtägyptischen Texte ist durch Verweise auf die einschlägige Literatur, besonders das Corpus inscriptionum graecarum, Corpus inscriptionum semiticarum und Lidzbarskis „Nordsemitische Epigraphik" erleichtert worden; dort ist auch der kritische Apparat zu finden, den der Ägyptologe nicht geben kann.

Das Manuskript dieses ganzen Bandes lag seit 1908 druckfertig da, doch haben verschiedene Zwischenfälle den Druck so verzögert. Lange Zeit fand sich nicht die geeignete Kraft für die schwierige Arbeit des Autographierens, und schließlich ist der erste Teil des Bandes in bezug auf die Kalligraphie doch noch nicht so ausgefallen, wie ich es gewünscht hätte.

Die Karten und Pläne sind von Herrn Regierungsbaumeister Otto Schultze gezeichnet worden, ich schulde ihm für seine gewissenhafte und vortreffliche Leistung vielen Dank.

Die Konkordanz zu dem Gesamtwerk, die sich am Schluss dieses Bandes, von Herrn Dr. Grapow angefertigt, befindet, wird sich als höchst nützlich erweisen für alle, die diese Publikation unserer Wissenschaft benutzen.

Königsberg, im Oktober 1912.

Walter Wreszinski.

INHALTSVERZEICHNIS

ZU

LEPSIUS, DENKMÄLER. FÜNFTER TEXTBAND.

Berichtigungen.

Ergänzungsband 47a: lies statt Pyr. 16: Pyr. 15 = Textband V S. 276.
Text-Band V S. 84: lies am Rande Erg.-Bd. 54 statt Erg.-Bd. 55.
„ „ V S. 87/8: „ „ „ „ 55 „ „ 56.
„ „ V S. 314 Z. 17 füge am Rande zu: Erg.-Bd. 61, 1.

Bei der Unterschrift zu Tafel 59 ergänze Pyramide 19.
Text-Band II S. 1, 35, 42 und Band III S. 231: streiche die Verweise auf die Tafeln Erg. XLIX, L, LI und LII.

Nubien.

Übersichtskarte der Nilländer — LD I 1 — LD I 1

Übersicht der Völkerfamilien in Afrika [Nebenkarte] — LD I 1 — LD I 1

Generalkarte von Aegypten[1] und der Sinaihalbinsel — LD I 2 — LD I 2

Karte von Aethiopien — LD I 2 bis — LD I 2 bis.

Karte des Niltals in Mittel- und Oberaegypten und Unternubien oder vom Fayum bis zur zweiten Katarakte. — LD I 3 bis — LD I 3 bis

Debot.[2] (hieroglyphs)

7. Nov. 1843. 30. Aug. 1844.

Neben dem mittleren Pylon steht eine griechische Inschrift[3] LD VI 91 Gr. 321, die beiden andern sind ganz leer und nicht einmal der Diskus ist ausgeführt. — LD VI 91 Gr. 321.

An der Front der ersten Kammer (A) sind zu beiden Seiten der Türe einige Anbetungen des Caesar Augustus, rechts vor einem löwenköpfigen Gott, dann vor Isis, links vor Amon mit Widderkopf und (hieroglyph) und vor Osiris. Amon und der löwenköpfige Gott heissen Herren von Debot. [Gau tab. 6 E.]

(hieroglyphs)

Die erste Kammer hat Inschriften des Augustus und Tiberius. Nur

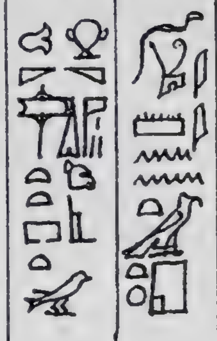
[1] s.a. Cailliaud, Voyage à Méroé, Paris 1823, tome II pl. LIV–LV carte générale de l'Égypte et de la Nubie. [2] Gau Antiquités de la Nubie, Paris 1822. tab. 2 Grundriss und Längsschnitt (s. f. Seite) tab. 3. Längsansicht und Grundriss des Tempels, tab. 4 Längsdurchschnitt, Queransicht und Querschnitt. [3] CIG 4979 vollständiger.

Debot.

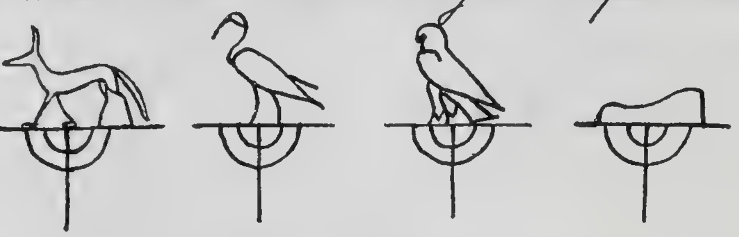
II 4,° 2-11, VII 12,° 69.

drei Wände sind ganz beschrieben, die Eingangswand nur nördlich von der Türe.

An dieser Eingangswand [Ostwand] ist links der Kaiser Tiberius zwischen Harmachis und Thoth dargestellt, welche über ihm Wasser ausgiessen. Hinter Horus steht Amon mit Menschenkopf und vor ihm [nach Abklatsch]



Rechts davon steht Caesar Augustus, vor ihm die vier heiligen Scepter mit



An der Nordwand [Gau tab. 6. F.] steht Augustus vor Amon-Rā, der ebenso wie Amon dargestellt ist.

Plan des Tempels nach Gau tab. 2.

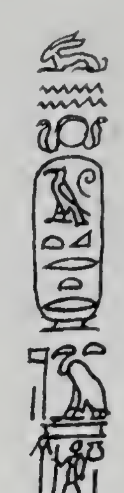
0 10 20 30 40m
M. 1:800.

D
C
B
N
A

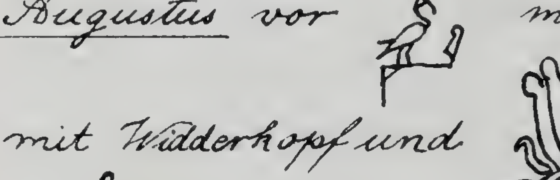
0 10m
M. 1:200



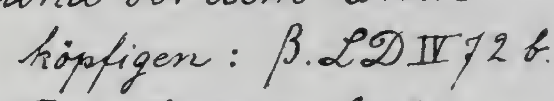
Hinter dem Kaiser:



Hinter Amon-Rā steht der löwenköpfige Gott.
Links davon steht der Kaiser vor Osiris, Isis und Horus, diese sind nur von Tlek und T-ueb [1] benannt.
An der Westseite ist rechts erst eine Türe, die zu einem leeren Raume führt, dann folgt die Darstellung des Kaisers Augustus vor



mit [3] Dann steht er vor α. L D IV 72 b. mit Widderkopf und und vor dem löwenköpfigen: β. L D IV 72 b.



α.



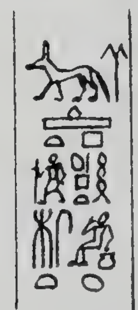
L D IV 72 a

β.



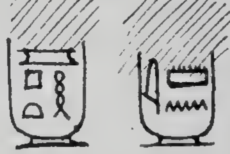
Links von der Türe betet er links die Isis, rechts den Osiris und die Isis an. Dann folgt in der linken Ecke eine Tür zur Treppe.

Auf der Südwand, die nicht vollendet ist, fehlt der Kaiser, er sollte anbeten Osiris, Isis, Harsiesis und



[Die Gestalten des Osiris und der Isis sind durch eine später durchgebrochene Tür fortgefallen. Den Abschluss der Darstellung bildet eine Vertikalzeile.]

In diesem Zimmer ist ein verbauter Block mit den Schildern Setos' II.



Auf dem linken Pfosten der Türe, die zur aethiopischen Kammer [B] führt, steht

---

1) Mskr. Mouleb und Menueb.
2) In der Publ. wesentliche Abweichungen.
3) Darstellung der Scene im Anhang.

Debot.

II 4,° 2-11, VII 12,° 69.

Die Skulptur ist gut und scheint aethiopisch, also war die ursprüngliche Kapelle wenigstens zum Teil der Isis geweiht, die auch vorzugsweise darin vorkommt.

Darüber auf dem Architrave betete links der König den Horus, dann einen unbekannten Gott, rechts den Ȧmes dann wieder einen unbekannten Gott an. Vor dem Könige stand kein Name.

Die nächste Kammer [C] ist ganz von Ȧtχer-Amen [1] beschrieben, und scheint ursprünglich hinten geschlossen gewesen zu sein, da die Türe die Darstellungen durchschneidet [s. Gau tab 5]

Dies war also wohl das älteste kleine aethiopische Heiligtum. An der Eingangswand ist der Türsturz später verändert und durch zwei eingeschobene Steine höher gerückt worden. Jetzt ist ein Teil zerstört. (s. S. 5) Die Inschrift veröffentlicht L D V 18 l. Auf den Türpfosten sind Thoth und Horus libierend dargestellt, darüber Inschriften. [2] L D V 18 m. Rechts neben dem rechten Pfosten steht [hieroglyphs] [hinter Horus], links neben dem linken Pfosten derselbe hinter Thoth.

Zeichn. 1264

D V 18 l

D V 18 m

Auf der Nordwand [Gau tab. 6 C] oben betet der König von rechts aus den Amon an. Der König heisst [hieroglyphs] Dann betet er einen Gott [hieroglyph] mit Königshaube, [hieroglyphs] und [hieroglyph] an, über dem Gotte steht:



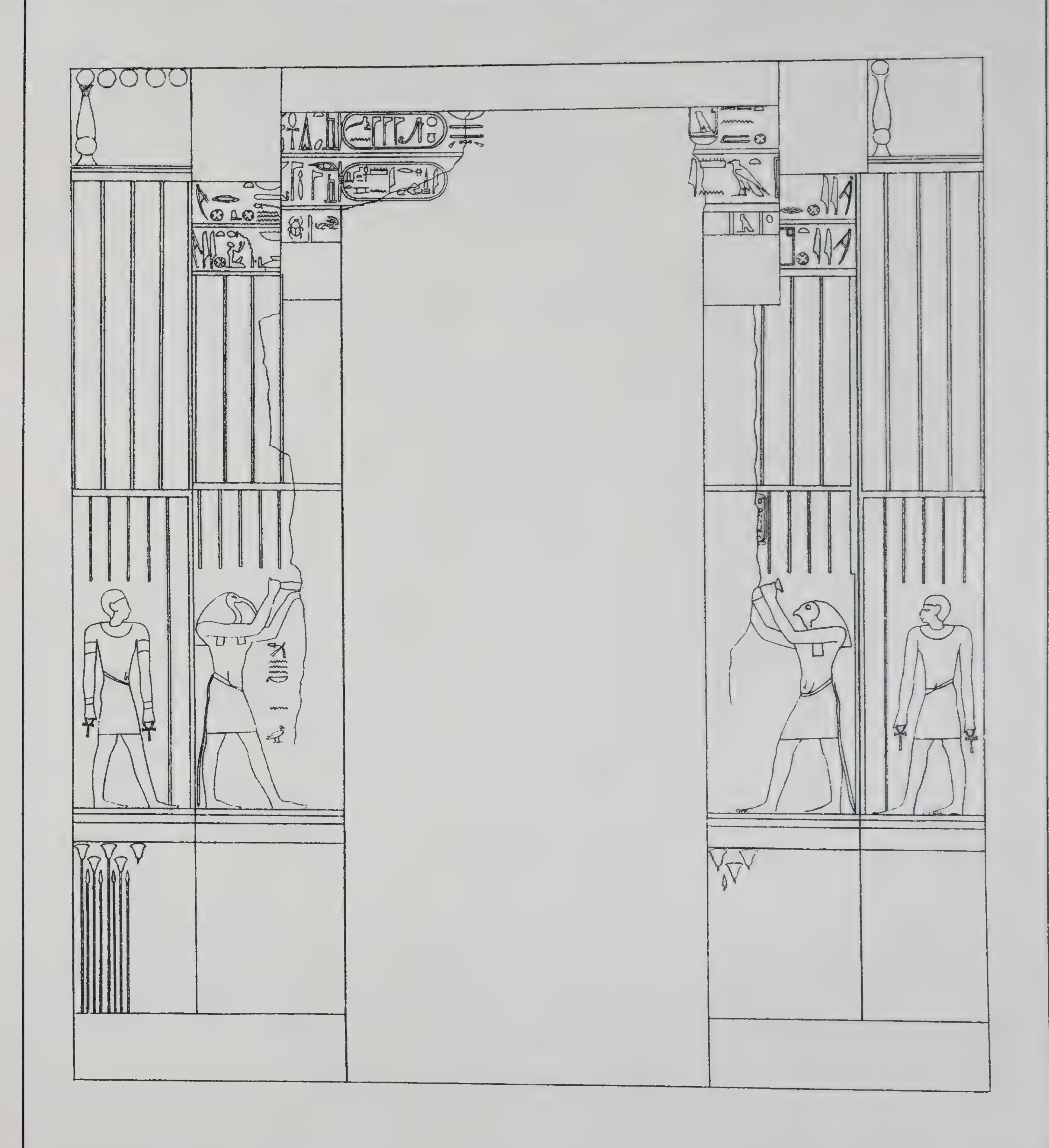
Hinter ihm folgt die Anukis.

1) [cartouche: hieroglyphs]

2) In der Inschrift lies Z. 1 [hieroglyphs] Z. 3 [hieroglyphs] Z. 5 [hieroglyphs] nach Abkl.

Zeichn. 1264

Debot, Zweiter Raum, Ostwand.



Debot.

I 4°, 2-11, VII 12°, 69.

LD V 18 b

Dann steht er vor: α und Satis LD V 18 b, ganz links α [hieroglyphs] 1) vor Amon-Rā, Herrn von Tueb, 2) und [hieroglyphs]

In der nächst unteren Reihe betet er rechts den: [hieroglyphs] 1) an. LD V 18a

LD V 18 a

Der König heisst [hieroglyphs] 1) Dann betet er den [hieroglyphs] 1) mit [hieroglyph] an und die [hieroglyphs] 1)

Der König heisst [hieroglyphs]

Dann betet er den [hieroglyphs], Herrn von Tueb 2) mit Zopf und Finger am Munde, und die: [hieroglyphs] an. Der König heisst: [hieroglyphs] 1)

Dann betet er den Amen-Rā von Senmet und die [hieroglyphs] an.

Der König heisst: [hieroglyphs]

An der Westseite rechts von der Türe betet er links die Isis, rechts unten den [hieroglyphs] an; links unten ist die Darstellung nicht sichtbar oder nicht ausgeführt, vielleicht stand dort der [hieroglyphs]

1) In der Publ. Abweichungen; die Lesungen des Textes sind mit den Abklatschen collation.
2) Mskr: Menub [hieroglyphs]

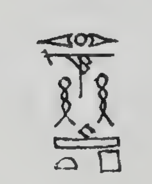
Die Verzierung über der Türe ist halb in Skulptur ausgeführt, halb nur gemalt.

An der Südseite steht er von rechts her unten vor Amon und Isis,: LD V 18c.



die nie „von Debot" benannt werden. Hinter dem Königsschilde: LD V 18c

Dann steht er vor Horus und [nach Abkl.]:

Dann vor dem ithyphallischen Amon  1) 2), LD V 18h. LD V 18h.

und LD V 18f. LD V 18f.

Dann steht er links zuerst vor Isis,3) LD V 18i, darüber, von links an, zuerst vor Isis, LD V 18g, dann vor und [so nach Abkl.] mit auf dem Haupte, dann vor Horus und Hathor, dann vor Isis. LD V 18i. LD V 18g.

[Seine Schilder lauten hier:]

[Hierher gehört nach Angabe der Publikation auch: LD V 18d, e.] LD V 18d, e.

In der Kammer dieses Königs kommt also der löwenköpfige Gott noch nicht vor, dagegen spielt Imhotep eine Rolle.

Amon von Debot, Osiris und Isis sind die Hauptgötter.

In der dritten Kammer [D] liegt ein kleiner mono-

1) In der Publ. Abweichungen, die Lesungen im Text sind nach den Abkl. collationiert. 2) Mskr. liest in der horizontalen Zeile 3) In der Inschrift lies mit Mskr.

Debot.

II 4°, 2-11, VII 12°, 69.

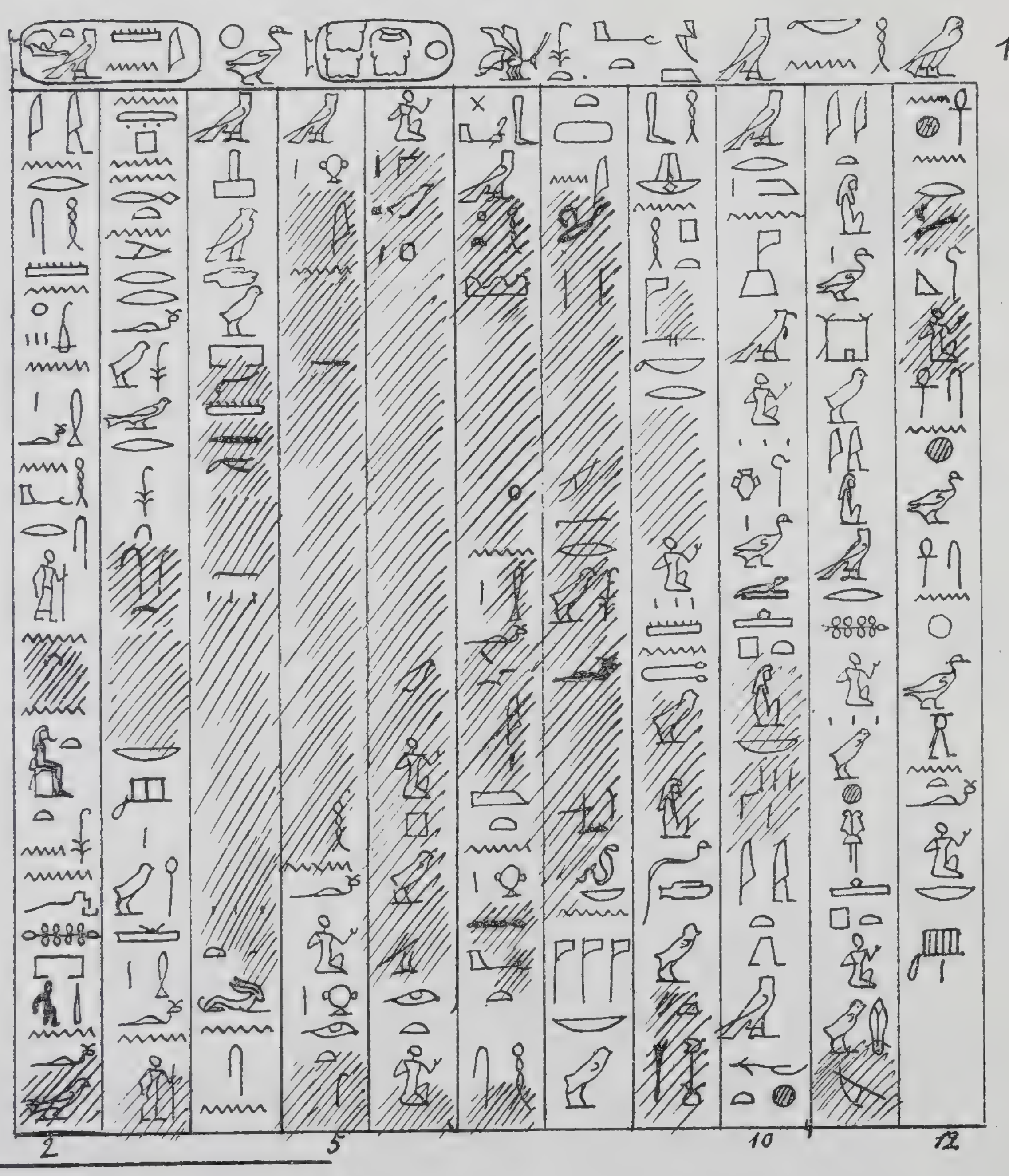
Ither Tempel von Ptolemaeus VIII Philopator II.[1)] [s. Gau tab. 5]

Es finden sich in diesem Tempel also Arbeiten des Setos II, Atʼer-Amon[2)], Ptolemaeus VIII Philopator II, Augustus, Tiberius.

Auch auf der Hinterseite des Tempels aussen sind Skulpturen angefangen, rechts ist der widderköpfige Amon und der löwenköpfige Gott dargestellt.

Sandsteinstele des Amenemhet II [Berlin. Inv. № 1203. collat. mit Abkl. 320] L D II 123 b.

L D II 123 b.



1) Mskr. „Ptolemaeus VIII Soter II." Die beiden Namen stimmen nicht zusammen. Ptolemaeus VIII heisst Philopator II, Soter II ist der Beiname Ptolemaeus X. Da weiter unten Leps. nur „Ptol. Philop." als Miterbauer des Tempels erwähnt, wird die Nennung Soters II irrtümlich sein. 2) Mskr. „Atχramen.

In den Felsen hinter dem Tempel sind einige Grotten; die nächste ist nicht beschrieben, sie hat eine Vorkammer; dann folgt eine zweite mit zwei und eine dritte mit drei Säulen.

In Dechmid, oberhalb Debot, kaufte ich eine kleine christliche Lampe mit der Inschrift LD VI 91 № 322. [Berlin Inv. № 6744]. LD VI 91 № 322.

Gertasse.

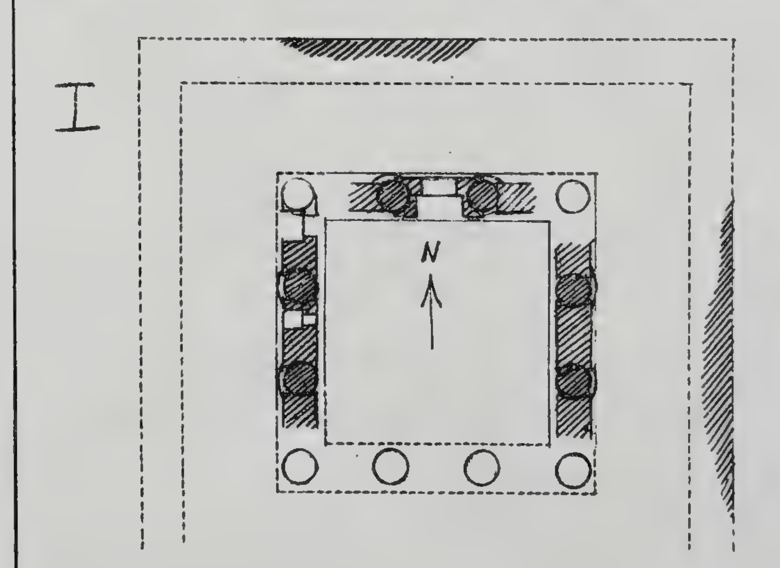
8. November 1843.

Skizze der Anordnung der Inschriften am Felsen in den Sandsteinbrüchen von Gertasse LD VI 94.[1] LD VI 94.

Vom nördlichen Tempel von Gertasse stehen noch 6 Säulen im Viereck,[2] die beiden südlichen sind nicht mehr da, wenn überhaupt welche vorhanden gewesen sind. Der Eingang war von Norden; südlich ist selbst die Einfassungsmauer verschwunden oder verschüttet. Die beiden nördlichen Säulen haben Hathor-

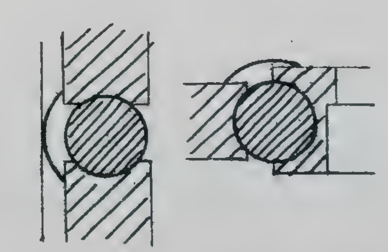
[1] Vergl. Gau tab. 9 Ansichten und Pläne.

[2] Grundriss des Tempels nach Gau tab. 7a, Ansicht bei Gau tab. 7b, 8.



II

Säulen etwas vergrössert.



kapitäle,[1] an der nördlichen von den beiden westlichen ist eine Isis, hinter ihr Horus schlecht eingegraben, vor ihnen steht ein Kaiser ohne Namen.[2]

An den beiden nördlichen Säulen ist an der westlichen eine griechische. L D VI 94, Gr. 376, an der östlichen eine demotische Inschrift. L D VI 62, №. 137 dem. Die Säulen sind durch niedrige Mauern verbunden.[3]

L D VI 94, Gr. 376

L D VI 62, №. 137 dem.

Sandsteinbrüche von Gertasse.

Folgende Inschriften sind an den Wänden der kleinen Kapelle in den Steinbrüchen eingemeisselt.

L D VI 92, Gr. 323-328.
L D VI 92, Gr. 329-345, Lat. 6.
L D VI 93, Gr. 346-348.

An der vorspringenden Felswand: L D VI 92, Gr. 323-328.
Rechts von der Thüre zur Kapelle: L D VI 92, Gr. 329-345, Lat. 6. L D VI 93, Gr. 346-348.

Die Inschrift Gr. 338 steht unter einer Büste in einer Nische; die Inschrift Lat. 6 ist mit roter Farbe geschrieben.

L D VI 93, Gr. 349, 350.
L D VI 93, Gr. 351-353, Dem. 185, 186.
L D VI 93, Gr. 354, 355.

Über dem Eingang zur Kapelle: L D VI 93, Gr. 349, 350.
Am rechten Pfosten: L D VI 93, Gr. 351-353, Dem. 185, 186.
Am linken Pfosten: L D VI 93, Gr. 354, 355.
Links von der Türe zur Kapelle: L D VI 93, Gr. 356-371. L D VI 94, Gr. 372-375.

L D VI 93, Gr. 356-371. L D VI 94, Gr. 372-375.

Die Inschrift Gr. 368 steht unter einer Büste in einer Nische.[4]

---

1) Vergl. Gau tab. 7 d, Ansicht. 2) Unvollständig bei Gau tab. 7 c. 3) Gaus Reconstruction stimmt nicht zu Lepsius' Ausführungen. 4) In Lepsius' Notizbuch II 4° p. 11-19 finden sich Copien nur von Gr. 323-333, 335, 336, 338, 342, 344-350, 357, 358, 361, 363, 368-371, 375. Lat 6. In diesen Copien finden sich folgende Abweichungen von den publizierten Texten:

Gr. 323. Publ. letzter Buchstabe: Z̿ Mskr.: Z.
Gr. 327. Publ. Z. 8. ETOYCΔ// Mskr.: ETOYCΛ//
Gr. 328. Publ. Z. 2 NEK |ΔY dazwischen Spalt im Stein.
Z. 10 //B// Mskr.: LB//
ibid. ΦΔPMO[illegible]////KE Mskr.: ΦAPMOYTIKE

Concordanz zwischen L D VI 92-94 und C. I. G. 4980-5037.

Lepsius	CIG	Lepsius	CIG	Lepsius	CIG	Lepsius	CIG
323	5012	337	5007	351	5026	365	4998
4	5028	8	4999	2	5016	6	4980
5	5010	9	4983	3	5013	7	4988
6	5015	40	4982	4	5023	8	4991
7	5021	1	5034	5	5037	9	4987
8	5008	2	5005	6	5030	70	5031
9	5014	3	vacat	7	5035	1	5036
30	5009	4	5001	8	5000	2	5002
1	5003	5	4996	9	5029	3	5020
2	5004	6	4986	60	4994	4	4992
3	4997	7	4993	1	4990	5	4980
4	5019	8	5006	2	4995	6	4985
5	4981	9	5033	3	5032		
6	5027	50	5018	4	4989		

Gr. 331 Publ. Z. 1 ΔΙ nicht im Mskr.
Publ. Z. 9 ΤΩΑS Mskr. ΤΩΑϹ
Gr. 333 Publ. Z. 2 ////ΚΝΟΥΦΙϹ Mskr. ΠΕΚΝΟΥΦΙϹ
Publ. Z. 9 ΕΥϹΡΒΟΥϹ Mskr. ΕΥϹΕΒΟΥϹ
Publ. Z. 10 ΦΑΜΙΝΩΘ Mskr. ΦΑΜΕΝΩΘ
Gr. 338 Publ. Z. 2 Ende ΚΝ Mskr. ΚΑΙ
Gr. 345 Publ. Z. 5 ΛΧ Mskr. Μ – In der Lücke der letzten Zeile stand ein rotes Zeichen.
Gr. 347 Publ. Z. 2 ΦΙ/// Mskr. ΦΙΟF
Gr. 348 Im Mskr. 1. Zeile: ΗΛΚΥϹΕΝΘΕΥϹ
nach Abklatsch lies ΗΛΚΥϹΕΛΙΘΟΥϹ
Gr. 350 Publ. Z. 8 ΤΟΠΡΟϹΚΥΝΗΜΑ Mskr. ΤΟΠΡΟϹΚΥΝΗΜΑ
Gr. 357 Publ. Z. 1 +ΕΝΟΑΗϹΙϹ Mskr. +ΕΝΘΑΗϹΙϹ
Gr. 371 Z. 2 und 3 bei Leps. +ΟΝ ΟΥΟΡΟϹΙ…οΥ
ΝΟΥ ΜΓΔΙ-Υ

Etwas südlich von den Steinbrüchen sind die Reste einer grossen Ummauerung mit einem erhaltenen, aber unbeschriebenen Thorwege vorhanden. Der Umbau hat mehrere Erweiterungen und festungsartige Ausbaue und ist schwer zu begreifen. Auf dem Thore ist eine Isis und einige Hieroglyphen ihrer Inschrift erhalten.

Tafe.

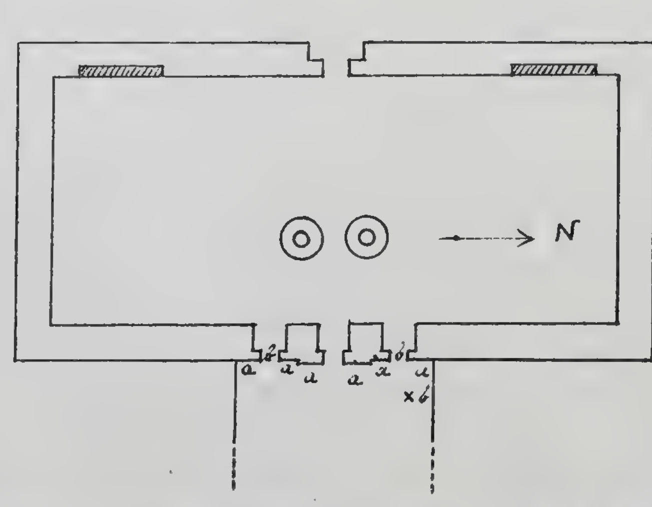
8. November 1843.

Bei Tafe (Taphis) sind eine Menge kleinerer Umwallungen; nicht einmal Thüren sind jetzt in den Ummauerungen zu sehen. Es finden sich noch zwei Tempelreste, einer [1] mit einem koptischen Festkalender; [2] von jedem Monate sind 12 Tage angegeben. Darunter stehen einige halbverlöschte rote griechische (christliche?) Inschriften, auf den Wänden Heiligenbilder.

Felsentempel von Bet el Walli.

9. November 1843, 29/30. August 1844.

Ein wenig nördlich von Talmis Kalabsche mündet ein Felsenthal in die Nilebene, an dessen Südwand oben der Felsentempel von Bet-el Walli liegt. [3]



1) Gau tab. 10 Ansicht des südlichen Tempels, tab. 11 der Festkalender; tab. 11a, b Grundriss und Seitenschnitt des Tempels. 2) CIG 5038. 3) Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 150 mit Zusätzen nach Leps. Ms. Vergl. auch Prisse, Hist. de l'art I 42, Plan u. Durchschnitt, Säulendétail. Prisse nennt den Tempel „von Kalabsche".

II 4° 28-35. fol. II 198-201. **Bet el Walli.**

Der Name von Talmis kommt in den Inschriften nicht vor.

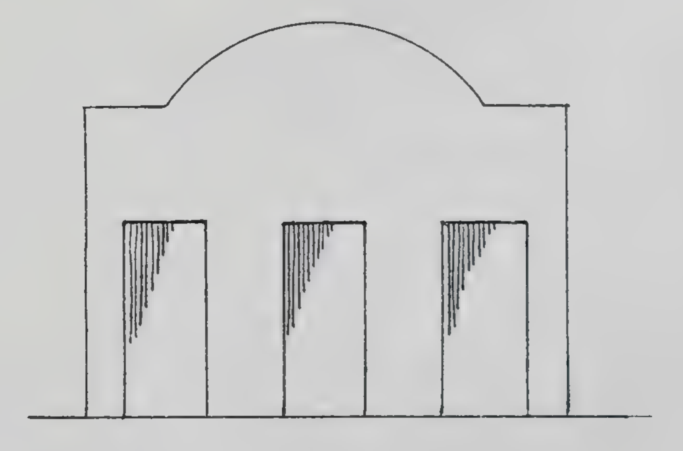
Überall sind die Schilder Ramses II ohne setep en rā geschrieben, ausser auf der N-Seite des südlichen Abakus der beiden Säulen, welche kanelliert und mit vier Bändern geschmückt sind, und ferner auf den inneren Pfosten der südlichsten und nördlichsten Thüre (in dem Hauptsaal).

In der Inschrift an der rechten Wand des Vorhofes wird die Unterwerfung der [hieroglyphs] und der [hieroglyphs] erwähnt. [Champollion I pl. LXII] Ramses II Söhne [hieroglyphs] sind an der linken Eingangswand dargestellt LD III 176e, hinter diesen folgt [1] LD III 176f, darunter ist derselbe Prinz dargestellt. Weiter links hinter dem Könige folgt [2] LD III 176a und darunter LD III 176b noch weiter links [hieroglyphs] links [hieroglyphs]

LD III 176c
LD III 176f
LD III 176a
LD III 176b

An der Wand des linken Tores steht

Über dem Eingange, der aus drei Türen bestand, sind neuere Bogen eingeschnitten, um ein Nilziegelgewölbe zu tragen; die alte Form war die gewöhnliche flache.[3]



Über den Türen waren Darstellungen eingeschnitten; der König zweimal vor Amon-Rā anbetend.

---

1) In der Inschrift lies Z. 2.: [hieroglyphs]
2) Lies in der Inschrift Z. 1: [hieroglyphs]
3) Vgl. Champ. Not. I p. 149.

Betel Walli.

II 4° 28–35 fol. II 198–201

Über den Thüren waren Darstellungen eingeschnitten, der König zwei mal vor Amon-Rā anbetend.

An dem linken Pfosten der Mittelthüre steht ein anbetender Prinz von Kusch. L D III 176 g. Die beiden Seitenthüren sind später eingehauen; früher waren hier Götterdarstellungen, welche zum Teil abgeflacht, zum Teil ausgefüllt worden sind und an den äusseren Seiten den Namen des Ramses II ohne setep en rā aufgeschnitten erhalten haben, während die gleichzeitig aufgesetzten Schilder der inneren Pfosten bei b setep en rā zugefügt erhielten. Bei b* des kleinen Planes ist das Schild Setos II auf das des Ramses aufgesetzt worden.

L D III 176 g

Hauptsaal.

An der Hinterwand links und rechts über der Hintertüre bringt der König

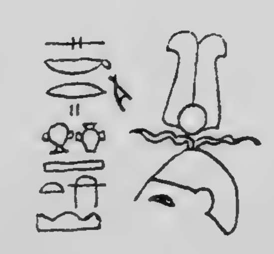


Wein (?) dem Vor dem Könige auf der linken Seite steht

L D VI 103 Nr. 38

Neben der Darstellung steht eine koptische Inschrift: Am linken Pfosten bringt er oben eine Maāt dem

unten dem



am rechten Pfosten bringt er oben Wein dem unten Wein dem

Links von der Türe folgt dann die Nische, worin der König zwischen Horus und Isis sitzt. L D III 177 K. Links von der Nische stehen die

L D III 177 K

Schilder des Königs, immer ohne setep en rā; er heisst

Rechts von der Türe (folgt auf die Darstellung s.o.) die Nische, in der der König zwischen Chnubis und Anukis sitzt. LD III 177 i. Daneben stehen die Schilder des Königs mit

An der N-Wand bringt der König Wein dem Chnuphis und der Satis, Herrin von Nubien, hinter ihm steht die Anukis.

LD III 177 i

An der nördlichen Türwand schlägt der König die Völker des Nordens vor einem Gotte, der ihm das Sichelschwert reicht. [Die Publikation giebt die Figur des Gottes nicht.] Auf dem nächsten Pfeiler wird der König umarmt von auf dem anderen, der dem ersten auf der Südseite der Türwand entspricht, von An dem südlichen Teile der Türwand schlägt er die südlichen Völker wie oben. LD III 176 d

LD III 176 c.

LD III 176 d

An der S-Wand bringt der König Weihrauch dem Horus und der Isis mit dem Skorpion auf dem Haupte. LD III 177 h Hinter dem Könige steht die Isis mit Panegyrien an Palmzweigen. Ramses heisst auf einer Säule ferner und zweimal „von Amon-Rā geliebt."

LD III 177 h.

Auf der nordwestlichen Säule heisst er von Mut geliebt LD III 177 a, von Isis geliebt LD III 177 e, von Amonrasonter geliebt LD III 177 d, von LD III 177 b, von Amon-Rā geliebt. LD III 177 e.
Auf dem rechten Architrave steht LD III 177 a, auf dem linken LD III 177 e.

LD III 177 a
LD III 177 c
LD III 177 d
LD III 177 b
LD III 177 c
LD III 177 a
LD III 177 e

Bet el Walli.

II 4° 28–35. fol. II 198–201.

Proportionen der Säulen [vgl. Prisse I. tab. 42]

An der Hinterwand links neben der Hintertüre steht der König vor Amon-Rā, rechts desgleichen. Ebenso an beiden Pfosten der Türe. In der linken Nische sitzt der König zwischen Osiris oder Horus und Isis, in der rechten zwischen Chnuphis und Anukis.

An der Leibung der Hintertüre wird der König links von der Satis[1] umfangen, rechts von einer Göttin ohne Kopfschmuck, die nebst dem Könige ausgemeisselt ist.

[1] Vgl. Prisse Hist. II tab. 42.

Cella.

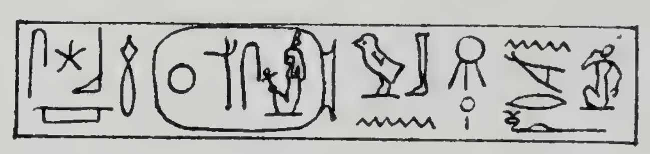
Im Innern der zweiten Kammer säugt den König an der Türwand nördlich die Anukis,[1] Herrin von Elephantine, L. D. III 177 f, südlich die Isis, Herrin von Nubien. L. D. III 177 g. An der S-Wand opfert er dem α und dann dem Amon-Rā. An der N-Wand erhält er von Chnuphis Leben; hinter ihm steht Anukis, dann opfert er Weihrauch dem Amon-Rā.

L. D. III 177 f
L. D. III 177 g

α 

Der Kopf des Königs ist wohlerhalten. An der Hinterwand ist nichts mehr zu erkennen, auch nicht von den drei Figuren, die in der Nische sassen.

Vor dem Tempel am Bergabhange liegen zwei grosse Steintafeln, die zu einer Türe gehört zu haben scheinen. Auf beiden ist der König dargestellt, unter seinen Füssen steht



Vor ihm α, auf der entsprechenden andern Tafel steht dasselbe.

Auf einem andern Blocke kommt vor

Kalabsche. [Talmis,]

9. November 1843. 26.-29. August 1844.

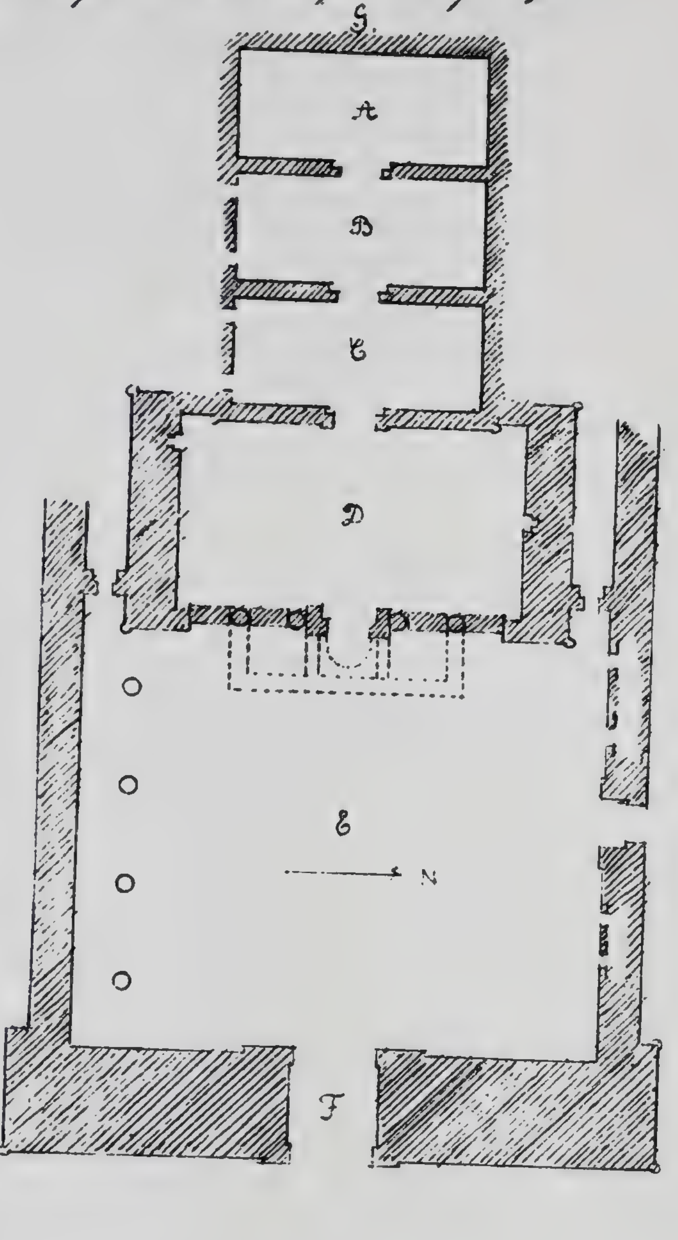
Der Name Kalabsche ist allgemein für eine ganze Anzahl Dörfer gebraucht, deren jedes wieder einen besonderen Namen hat.

[1] Anfang der Inschrift der Anuke nach Abkl. 193 (sic) statt wie in der Publ.

Kalabsche. I 4° 21-28, fol. I 168-195.

Grosser Tempel.

Grundriss des Tempels nach fol. II p. 171.[1]



[Gaus Plan tab. 17 ist genauer; die schiefe Front scheint Lepsius übersehen zu haben.]

Das ganze Ufer ist durch eine Steinmauer geschützt; dahinter, nahe am Ufer, erhebt sich der Tempel mit seinen hohen Pylonen. Hinter dem Tempel lag die Stadt, deren Nordmauer sich noch senkrecht den Berg hinaufzieht.

---

[1] Vgl. Gau pl. 22 u. 17: Pläne, pl. 18/19 Ansichten, pl. 20 Vorderansicht u. Seitenschnitt.

II 4° 21-28, fol. II 168-195. **Kalabsche.**

Der Tempel war dem Osiris, der Isis und dem Merulis geweiht; die griechischen Inschriften nennen den letzteren Mandulis. [Vgl. Saal C, Dedikationsinschrift.]

Cella A.

Die Kammer war mit ungeheuren Deckplatten bedeckt, die aber, durch Feuer zerstört, jetzt einen Ruinenberg in der Kammer bilden. Dieser verdeckt die untersten Darstellungen der Wände. Ebenso war es in den übrigen Kammern.

Die ganze Kammer war ausgemalt, und die Farben sind noch sehr gut erhalten. Die Vergoldung fehlt jetzt, sie hat Lila zurückgelassen. Hier ist die unteraegyptische Krone immer himmelblau, die oberaegyptische öfter vergoldet, andre Male weiss. Der Gott Merulis ist blau, auch grün, desgleichen Horus und Râ, Hathor ist violett, d. h. sie war ursprünglich vergoldet. Merulis ist öfter so dargestellt, auch mit dem Finger am Munde, oder auch mit . Er heisst Herr von Talmis und dann

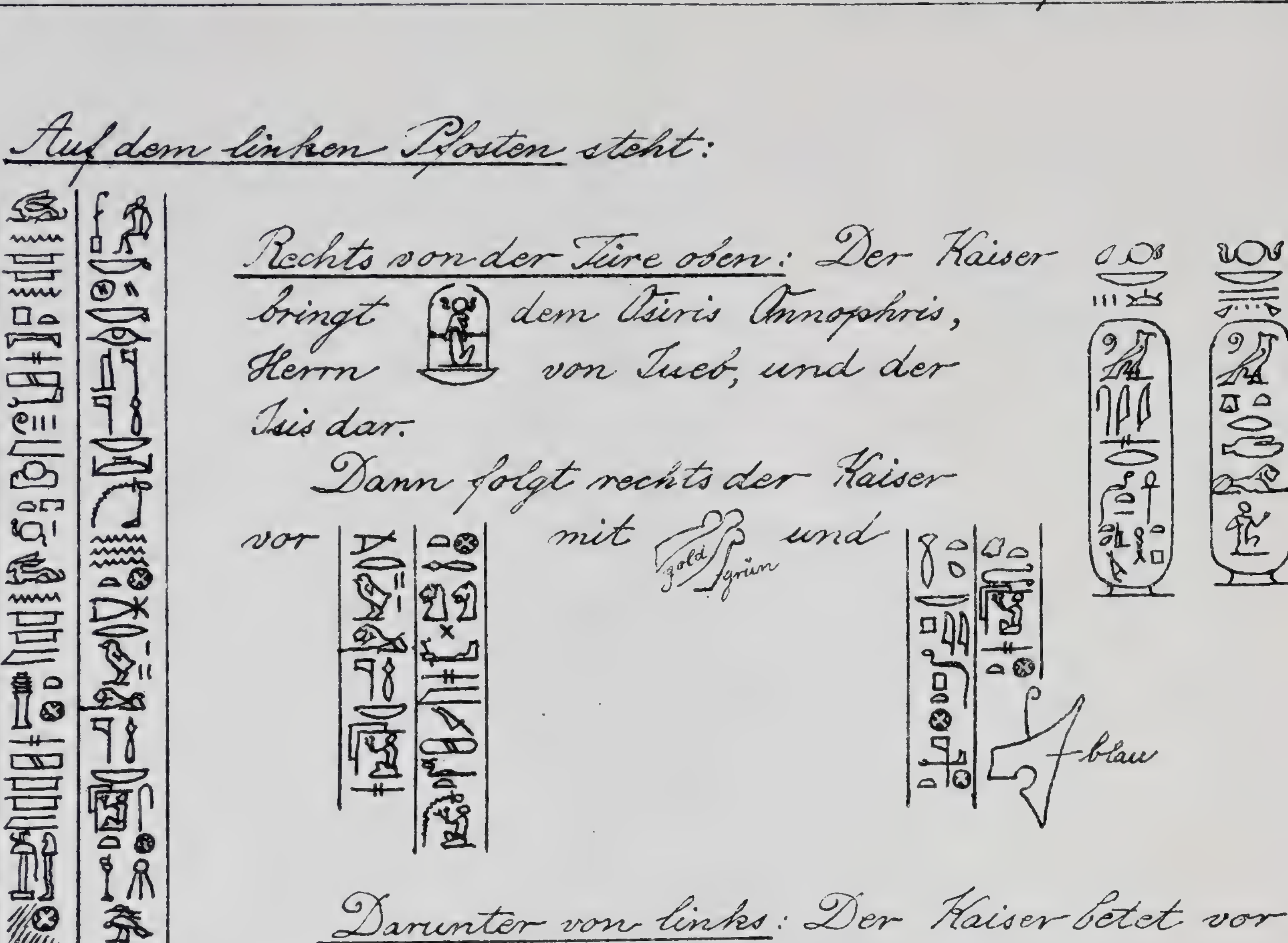
Oben um die ganze Kammer läuft eine Inschrift mit Dedikation, südlich von der Türe steht:

Ostwand.

Die Türinschriften sind meist zerstört. Auf dem nördlichen Türpfosten sieht man noch oben, zum Architrav gehörig, einen löwenköpfigen Gott, darunter einen schakalsköpfigen.

Kalabsche

II 4° 21-28, fol II 168-195.



Auf dem linken Pfosten steht:

Rechts von der Türe oben: Der Kaiser bringt dem Osiris Onnophris, Herrn von Iueb, und der Isis dar.

Dann folgt rechts der Kaiser vor mit und

Darunter von links: Der Kaiser betet vor Isis und Merulis, welcher so wie oben heisst, aber mit geschmückt ist. Dann steht er vor dem Kinde mit Horuszopf, doch nicht mit dem Finger am Munde, die Inschrift ist abgebrochen.

Links von der Türe. Oben von rechts her: Der Kaiser bringt der Isis und Hathor dar. Vor dem Fuss des Kaisers steht α. Dann bringt der Kaiser einen Kranz dem Merulis, der wie oben die Krone trägt, und der : ihre unterägyptische Krone ist blau, der Krummstab rot, ihr Körper golden (jetzt lila-), das Kleid blau. LD IV 72d.

α

LD IV 72d

Darunter von rechts: Der Kaiser bringt dem doppelt dargestellten Merulis dar. Der erste trägt über der geringelten Haarperrücke mit Band die Krone grün -gold, ist von Körper blau.

Der zweite ist als schreitendes Kind dargestellt, nackt, vergoldet, mit einer Kette auf der Brust, mit Horuszopf und

Beide haben in der Linken den Krummstab, in der Rechten das Lebenskreuz, sie tragen den Uraeus vor der Stirn. L D IV 72 g. Links daneben bringt der Kaiser dem Merulis mit als Kind nackt dargestellt; blau, mit und ; die Inschrift ist abgebrochen. Hinter ihm steht die mit unteraegyptischer Krone und

L D IV 72 g

Südwand.

Von links nach rechts, oben:

Der Kaiser bringt und dem und der Hathor, Herrin von Senem,[1] und einem Gotte mit Horuszopf, über dessen Kopf ein Fenster eingeschnitten ist, wohl dem Merulis. Vor dem Kaiser steht vor Horus

Dann steht der Kaiser, eine Maāt bringend, vor , und Merulis; von diesen ist der erste und dritte blau, die zweite weiss dargestellt. Erg.-B. tab. 49.

Erg.-B. tab. 49

Unten von links: Der Kaiser bringt dem Osiris, Isis, Merulis, dann dem Osiris Onnophris, der Isis und dem Merulis, Herrn von Talmis, , blau mit dreifacher Osiriskrone. Dann erhebt er die Hände vor Merulis[2] (grünes Fleisch) [3] (weisses Fleisch, Krone golden, Federn grün) (grünes Fleisch, Krone blau). Erg.-B. tab. 49.

Erg.-B. tab. 49.

---

1) Bigeh.

2) In seiner Inschrift liest Mskr. für α für

3) In ihrer Inschrift liest Mskr.: α

Kalabsche.

II 4° 21-28, fol. I 168-195.

Westwand.

Von links zur Mitte steht der Kaiser links, von rechts zur Mitte rechts.

Von links oben: Der Kaiser bringt [hieroglyphs] vor Isis und α

Isis sitzt, Horus steht, in der einen Hand hält er einen Vogel, von der andern hält er den Finger an den Mund, er ist nackt, doch hängt hinter ihm ein Gewand herab. Erg.-B. tab. 50. Er war vergoldet, trägt [hieroglyph]; die unteraegyptische Krone ist blau. –

Erg.-B. tab. 50

Der Kaiser bringt ferner Milch [hieroglyphs] dem Merulis [hieroglyphs] als nacktem Kinde, sitzend, den Finger am Munde, [hieroglyph] auf der Brust, mit Horuszopf. Hinter ihm steht die grüne Göttin [hieroglyphs] mit unteraegyptischer Krone, ihre Inschrift ist bis auf [hieroglyphs] abgebrochen.

Der Kaiser bringt zwei Tuchstreifen [hieroglyphs] dem bärtigen, sitzenden Merulis, Herrn von Talmis, α mit [hieroglyph]. Hinter ihm steht die Göttin [hieroglyphs] α

In der Mitte der Wand stehen zwei vertikale Linien, die sich den Rücken kehren. [mit Abkl. 312 collat.]

a - - - - - - - a

a - - - - - - - a

An der nördlichen Hälfte der Wand von rechts bringt der Kaiser [hieroglyphs] dem Merulis, neter āa Herrn von Talmis und mit dreifacher Osirismütze.

Vor dem Kaiser: Hinter dem sitzenden Merulis steht die Göttin

Dann bringt der Kaiser zwei Binden dem sitzenden Merulis mit Horuszopf und Finger am Munde. Vor dem Kaiser: vor Merulis: [1]

Hinter Merulis steht seine grüne Begleiterin ( )

Hierauf bringt der Kaiser dem sitzenden Merulis mit dreifacher Krone. Hinter Merulis sitzt die Göttin

Untere Reihe. Südlicher Teil von links: Der Kaiser vor Merulis, der nackt, vergoldet, mit und , Horuszopf und dreifacher Osiriskrone dargestellt ist, hinter ihm steht die Lotusgöttin ( ). Dann bringt der Kaiser Weihrauch dem Merulis mit und auf der Haarperrücke die Krone , bärtig, hinter

1) collationiert nach Abkl. 312.

ihm die Lotusgöttin (), vergoldet. Dann opfert er Weihrauch dem Osiris und der Isis.

Dann folgt die Trennungsinschrift in der Mitte [1]

Nördlicher Teil von rechts.

Der Kaiser bringt zwei Lotusblüten der Isis und dem Horus: grün, mit Scepter, Horuslocke, Doppelkrone.

Der Kaiser trägt in der Linken , macht mit der Rechten den Gestus vor dem schreitenden Merulis, der über der Haarperrükke trägt, und hält; hinter ihm steht seine Begleiterin (). Erg.-B. tab. 51.

Erg.-B. tab. 51.

Hierauf opfert der Kaiser vor Isis und Horus, dem Rächer seines Vaters.

Nordwand. [Gau tab. 21,' mit Fehlern].

Von rechts oben: Der Kaiser bringt dem mit Widderkopf, hinter ihm sitzt Satis, hinter ihr Merulis, Herr von Talmis, mit Zopf.

Dann bringt der Kaiser eine kleine sitzen-

[1] collationiert nach Abkl. 312, der Schluss des Abkl. ist unleserlich.

de Statue dem α, der Mut- α, und dem Horus, Rächer (seines Vaters) Sohn (...) der Isis und ... des Osiris dar.

Unten, von rechts: Der Kaiser mit seinen gewöhnlichen Schildern statt ... opfert eine Maāt. hinter ... ihm steht die Kaiserin, deren Namen aber nicht ausgefüllt sind, mit dem Isisschmuck ... in der Rechten eine ..., in der Linken ☥. Vor ihnen stehen Osiris, Isis und Nephthys. – Dann steht der Kaiser vor Horus, Rächer (seines Vaters) 10 der Isis, ..., vor Hathor und dem bärtigen Merulis mit dreifacher Krone, Herrn von Talmis ...

Saal B.

Über dem obersten Hieroglyphenbande ist eine Verzierung, aus den Schildern gebildet, angebracht. Darunter läuft auch hier eine grosse Inschrift um den ganzen Saal, an der Ostseite kommt darin vor:

Ostwand. Über der Türe bringt links der Kaiser Weihrauch dem blauen bärtigen Merulis mit dreifacher Krone und der ..., rechts bringt er etwas dem Osiris und der Isis dar. Osiris trägt wie meist hier, den Beinamen Onnophris im Schilde.

Kalabsche.

II 4° 21-28, fol II 168-195.

Rechts von der Türe tritt der Kaiser mit [hieroglyph] und [hieroglyph] vor die Isis, hinter welcher die Göttin Satis α mit der Krone [hieroglyph], [hieroglyph] in der Hand, steht.

α [hieroglyphic inscription] [1]

Darunter: Der Kaiser bringt Weihrauch dem Osiris, der in einem weiten, bunten Mantel einherschreitet, [Champoll. pl. LIV, 1], hinter diesem folgt Merulis, blau mit dreifacher Krone β,

β [hieroglyphic inscription]

Links von der Türe, die hier nicht in der Mitte ist, da hinter der Südwand Kammern liegen, oben: Der Kaiser bringt Wein mit einem Gestus [hieroglyph] dem blauen, sitzenden, bärtigen Merulis mit [hieroglyph] dreifacher Krone

[hieroglyphic inscription] α [sketch: blau, rot]

Hinter ihm sitzt Thoth mit [hieroglyph], grün. Der Kaiser bringt hiernach Weihrauch dem Merulis, blau, mit [hieroglyph] [hieroglyphic inscription] hinter diesem steht γ

γ [hieroglyphic inscription] grün, widderköpfig mit [hieroglyph]

Darunter bringt er Wein dem blauen δ mit [hieroglyph]

[hieroglyphic inscription] rot

δ [hieroglyphic inscription]

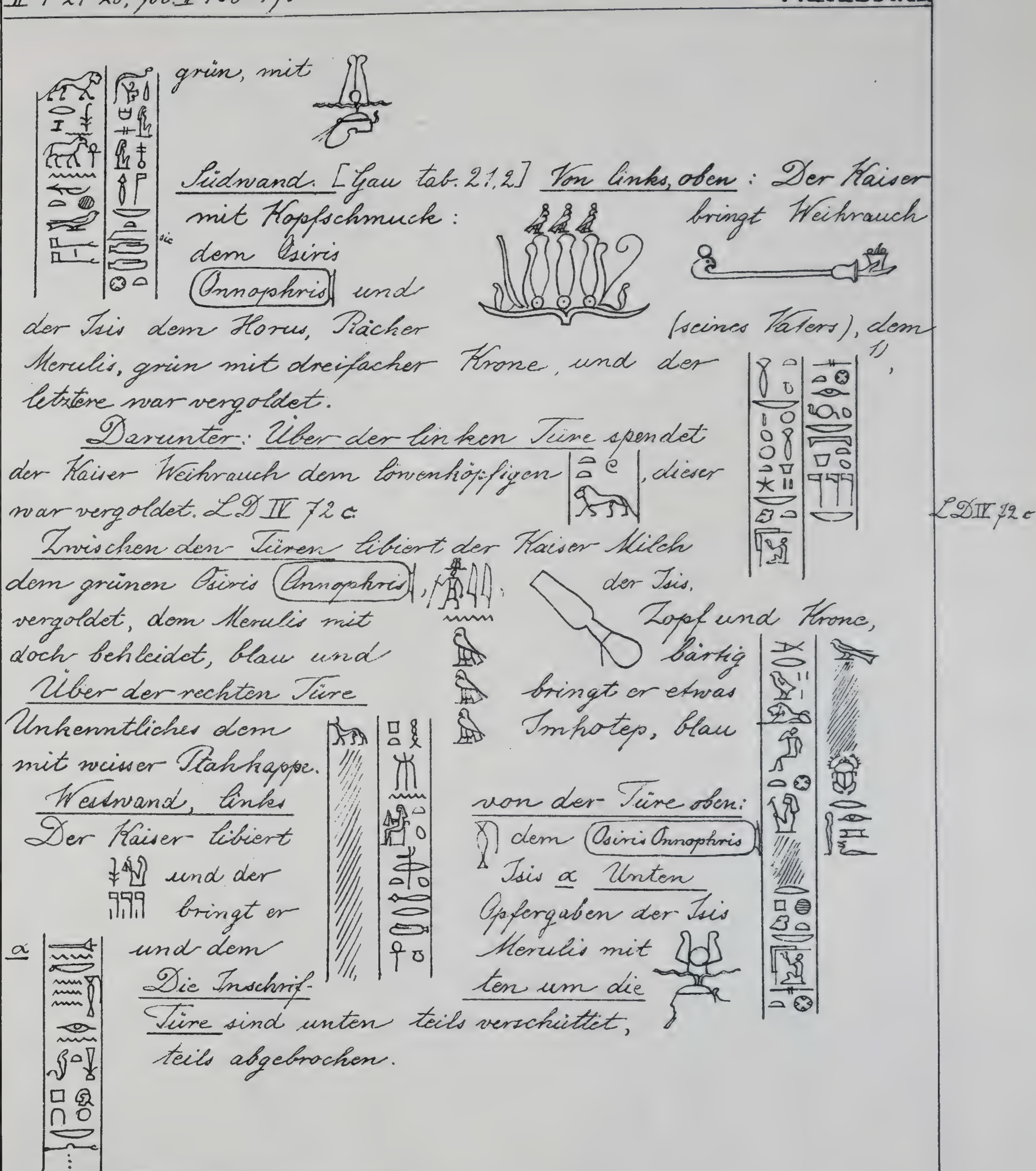
hinter diesem folgt die Tefnut, vergoldet, löwenköpfig ε. Dann bringt der Kaiser Milch mit einem besonderen Gestus dem blauen, bärtigen Merulis, Herrn von Talmis, [2] Erg.-B. tab. 51, 2, hinter diesem steht

ε [hieroglyphic inscription] sic sic

Erg. tab. 51, 2.

[1] Diese und die folgenden Inschriften sind nach Abkl. 313, soweit er leserlich ist, collationiert. [2] Auf der Zeichnung 1157 steht aber „Saal A, von der Ostwand."

II 4° 21-28, fol. I 168-195 — Kalabsche



grün, mit

Südwand. [Gau tab. 21,2] Von links, oben: Der Kaiser mit Kopfschmuck: bringt Weihrauch dem Osiris (Onnophris) und der Isis dem Horus, Rächer (seines Vaters), dem Merulis, grün mit dreifacher Krone, und der letztere war vergoldet.[1]

Darunter: Über der linken Türe spendet der Kaiser Weihrauch dem löwenköpfigen, dieser war vergoldet. LD IV 72 c.

Zwischen den Türen libiert der Kaiser Milch dem grünen Osiris (Onnophris), der Isis, vergoldet, dem Merulis mit Zopf und Krone, doch bekleidet, blau und bärtig.

Über der rechten Türe bringt er etwas Unkenntliches dem Imhotep, blau mit weisser Ptahkappe.

Westwand, links von der Türe oben: Der Kaiser libiert dem (Osiris Onnophris) und der Isis α. Unten bringt er Opfergaben der Isis und dem Merulis mit

Die Inschriften um die Türe sind unten teils verschüttet, teils abgebrochen.

sic

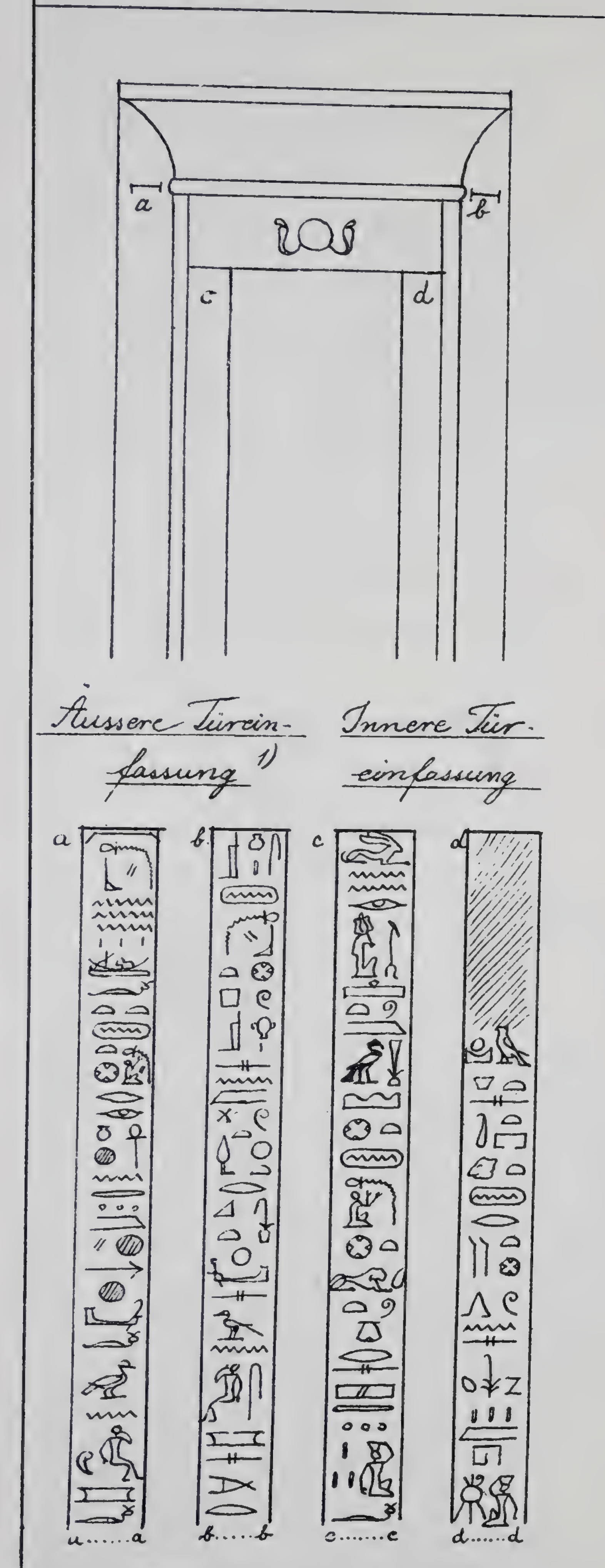
α

LD IV 72 c

1) Die Inschriften sind mit Abkl. 313 collationiert, soweit er leserlich ist.

Kalabsche.

II 4° 21-28, fol. II 168-195



a......a b......b c......c d......d

hierunter verschüttet

1 a) ist ganz nach Abkl. 313, b) bis [hieroglyphs] verglichen; zu den Reihen c) und d) fehlen die Abklatsche.

Die inneren Türleibungen sind unten bald abgebrochen und verschüttet.

Rechts von der Türe: Oben von links bringt der Kaiser Weihrauch dem blauen Merulis, Herrn von Talmis mit [hieroglyph], uer sent ʿa šeft,[1)] [hieroglyphs], hinter ihm steht die goldene [hieroglyph], sie heisst [hieroglyph].

Rechts davon libiert er dem Merulis, grün mit dreifacher Krone.

Unten von links bringt er Opfergaben dem Merulis mit dreifacher Krone und der Lotusgöttin ([hieroglyph]).

Rechts libiert er dem Merulis, blau mit Zopf, doch bekleidet.

Nordseite. Oben von rechts.

Er spendet [hieroglyph] dem blauen widderköpfigen Chnubis, hinter welchem die α, golden, mit [hieroglyph] steht.

α [hieroglyphs] [2)]

In der Mitte unter dem Fenster, sitzt der kleine Merulis als Horus auf der Lotusblume, mit Finger am Munde und Zopf und dreifacher Krone

vor ihm: [hieroglyphs]

hinter ihm: [hieroglyphs] sic

Links bringt er eine Maāt dem grünen α mit [hieroglyph] und dem β, blau, mit Widderkopf und [hieroglyph]

α [hieroglyphs]

β [hieroglyphs]

LD IV 72 e LD IV 72 c

1) Etwa [hieroglyphs]

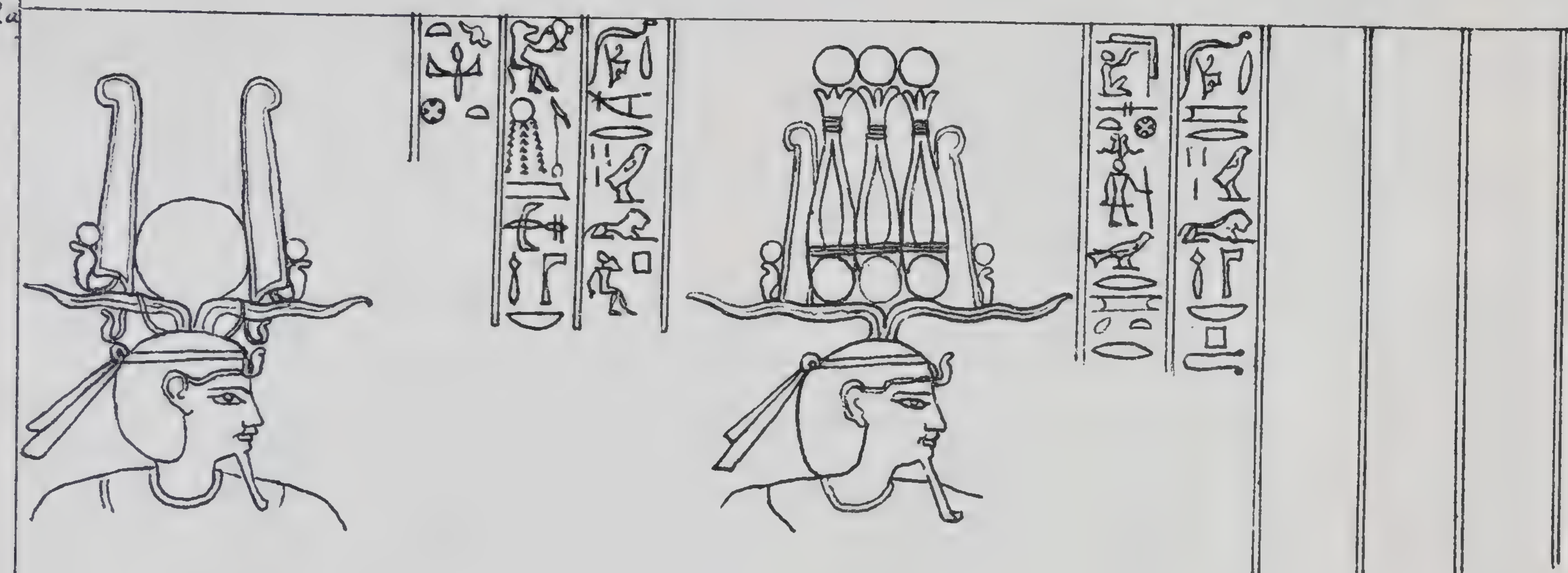
2) Diese und die folgenden Inschriften sind sämtlich nach Abkl. 313 gegeben.

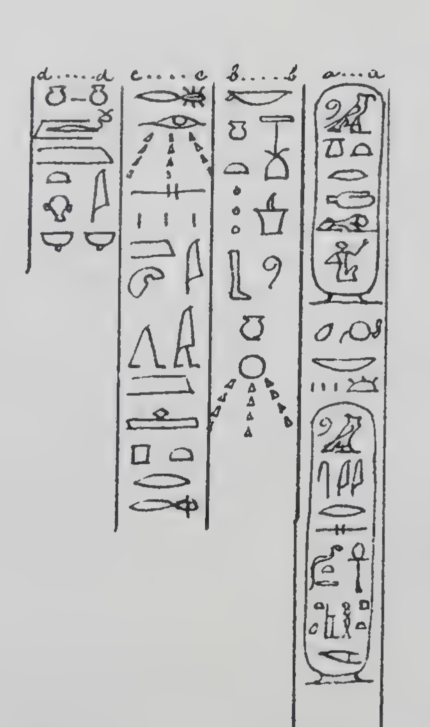
Kalabsche.

II 4° 21-28, fol. II 168-195.

Unten: Der Kaiser bringt Wein dem Merulis, blau, mit Osiris-mütze und dem Merulis, grün, mit Zopf und [hieroglyph], doch bärtig, mit Doppelkrone a. Dann libiert er mit [vessel] und wieder dem blauen und dem grünen Merulis, der erste trägt die dreifache Krone, der zweite [crown]. Vor dem ersten steht eine lange Inschrift. [nach Abdr 313]

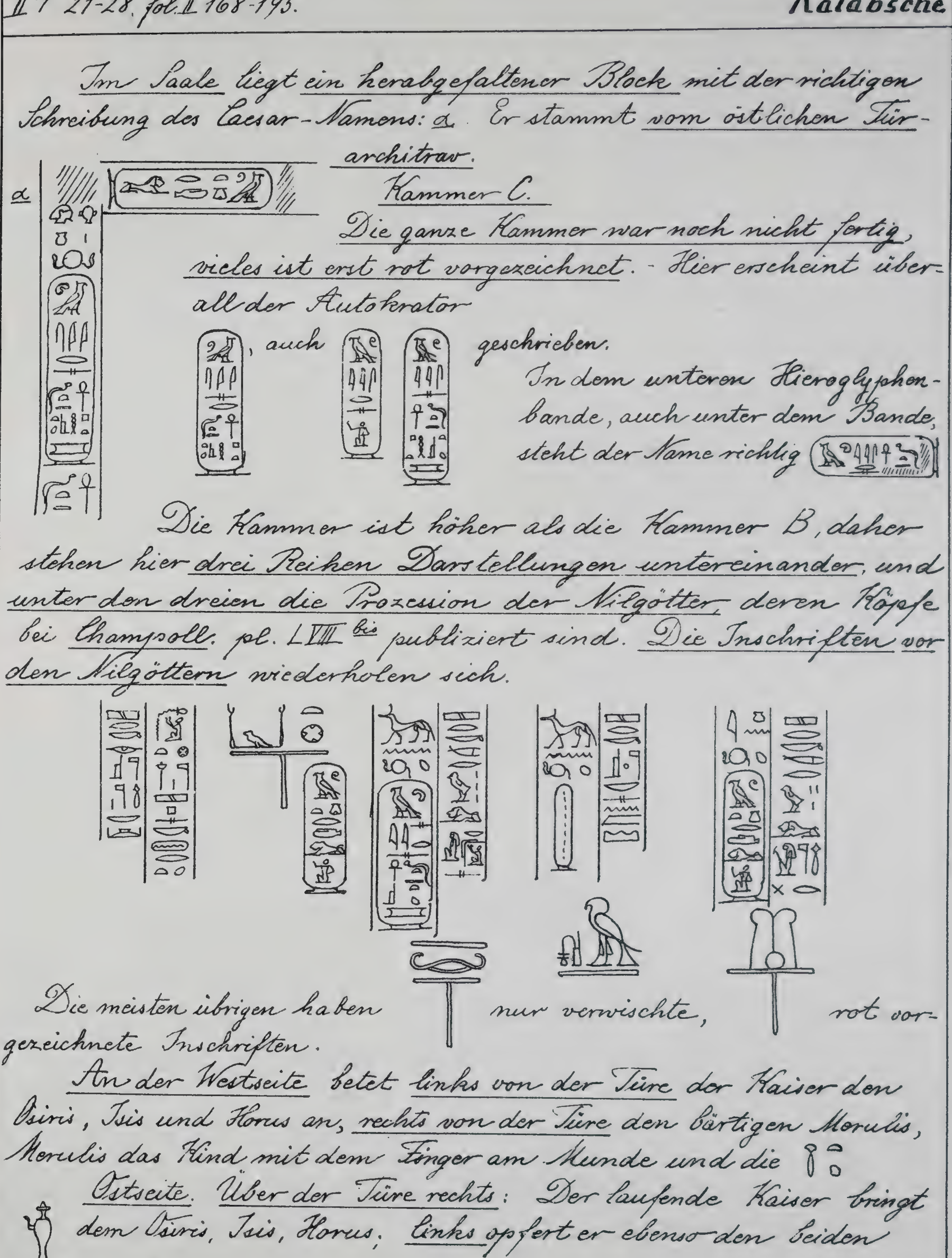
Zeichn. 1162a





Unter sämtlichen Darstellungen läuft eine Reihe Nilgötter um die Kammer hin, abwechselnd Männer mit [hieroglyph] und Frauen mit [hieroglyph] auf den Köpfen, die Männer mit hängenden Brüsten. Nur an der Westseite erscheint wieder der Kaiser, dem Osiris und wahrscheinlich der Isis (verschüttet) opfernd.

d....d c.....c b.....b a.....a



Im Saale liegt ein herabgefallener Block mit der richtigen Schreibung des Caesar-Namens: α. Er stammt vom östlichen Türarchitrav.

α

Kammer C.

Die ganze Kammer war noch nicht fertig, vieles ist erst rot vorgezeichnet. - Hier erscheint überall der Autokrator …, auch … geschrieben.

In dem unteren Hieroglyphenbande, auch unter dem Bande, steht der Name richtig …

Die Kammer ist höher als die Kammer B, daher stehen hier drei Reihen Darstellungen untereinander, und unter den dreien die Prozession der Nilgötter, deren Köpfe bei Champoll. pl. LVIII bis publiziert sind. Die Inschriften vor den Nilgöttern wiederholen sich.

Die meisten übrigen haben … nur verwischte, … rot vorgezeichnete Inschriften.

An der Westseite betet links von der Türe der Kaiser den Osiris, Isis und Horus an, rechts von der Türe den bärtigen Merulis, Merulis das Kind mit dem Finger am Munde und die …

Ostseite. Über der Türe rechts: Der laufende Kaiser bringt … dem Osiris, Isis, Horus; links opfert er ebenso den beiden

Kalabsche.

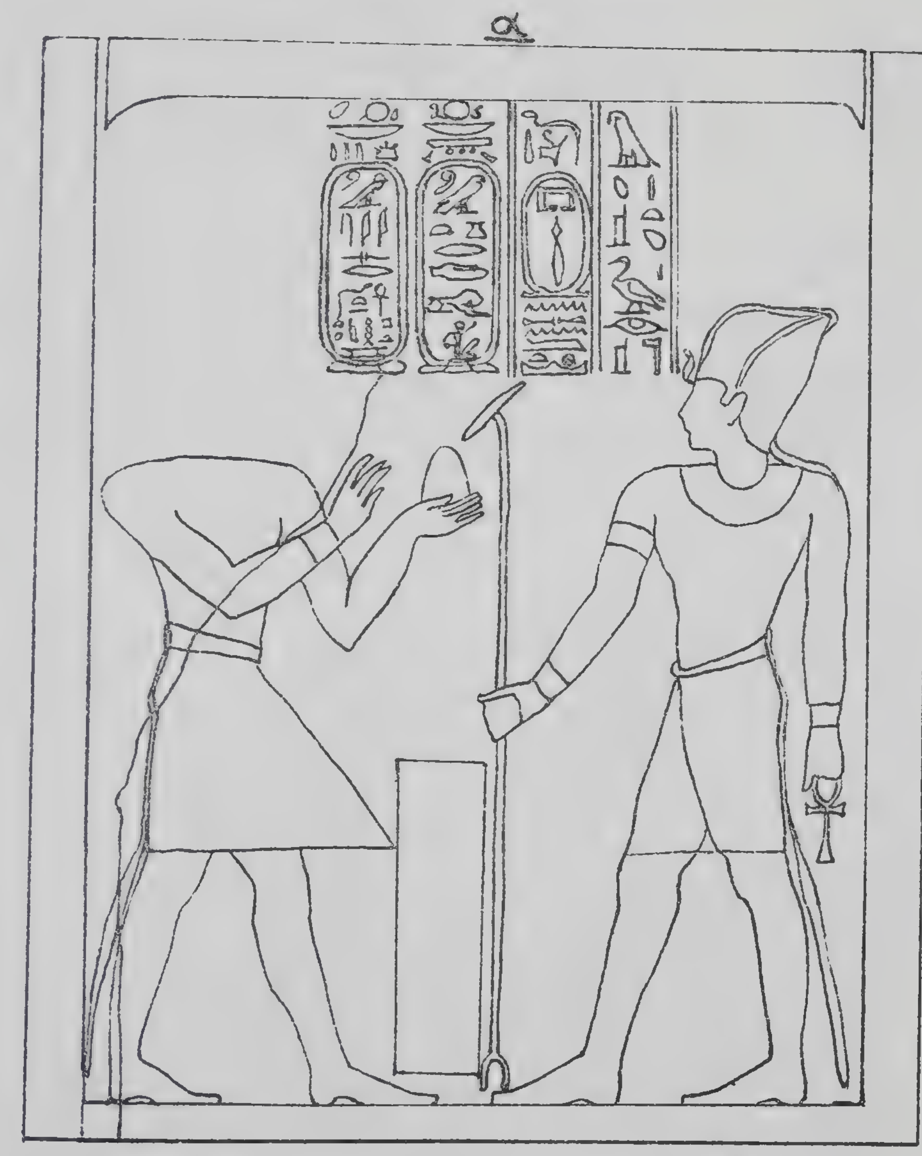
Merulis und der [hieroglyph]; die Inschriften der beiden Merulis sind nicht verschieden, auch sind beide sitzend und bärtig, nur hat der erste [hieroglyph], der zweite [hieroglyph] als Kopfschmuck. Zeichn. 1160 links [S. 33]

Zeichn. 1160 links

Auf dem linken Türpfosten wird oben der Merulis mit dreifacher Krone, darunter Schu mit [hieroglyph], darunter [hieroglyph], zu unterst Merulis mit [hieroglyph] angebetet. auf dem rechten Türpfosten oben Isis, darunter der Kaiser selbst α, Zeichn. 1160 rechts, darunter der Osiris (Onnophris), Herr von Jueb, zu unterst wieder die Isis.

Zeichn. 1160 rechts.

α



Rechts neben der Türe.
Oberste Reihe: Der Kaiser bringt Wein dem sperberköpfigen Ra und der Hathor mit [hieroglyph]. Die drei untersten Darstellungen waren erst rot gezeichnet und sind jetzt verwischt.
Links neben der Türe.
Oben: der Kaiser bringt [hieroglyph] der Isis [hieroglyph], hinter welcher die Kaiserin sitzt. Jene hat eine rot geschriebene, diese keine Inschrift. Dann opfert er [hieroglyph] einem Gotte mit Widderkopf und [hieroglyph]

2. Reihe. Der Kaiser steht [hieroglyph] opfernd vor Chnum und der Hathor (?), dann vor Merulis [hieroglyph] mit dreifacher Krone.

Zeichn. 1160 [illegible]

Saal C. Ostseite. Teil des Türarchitravs.

3. Reihe. Er opfert Weihrauch dem Merulis mit dreifacher Krone und der α. Dann bringt er Milch dem Merulis α mit und Bart.

Südwand. [Gau tab. 22]
1. Reihe. Der Kaiser spendet Weihrauch dem Osiris, Isis, Horus, dann der Isis; ------[1] Die Inschrift war rot gemalt, ist jetzt verwischt.
2. Reihe. Der Kaiser spendet Weihrauch dem der und dem Merulis Dann opfert er ein dem Horus Rächer (seines Vaters) Merulis uer-sent'... mit und der β)
3. Reihe. Erst kommt die Türe, dann steht der Kaiser mit zwischen Thoth und Horus, die über ihm libieren; die Inschrift ist verwischt. dann steht der Kaiser mit zwischen und , welche die Hände über ihn heben. Dann steht der Kaiser zwischen einem Gotte mit Krone und Mentu, die ihm beide reichen und die Hand geben.

Westseite. Um die Türe sind nur die gewöhnlichen Darstellungen. An der linken Türleibung des Eingangs zum Saale B steht

Links von der Türe: 1. Reihe. Der Kaiser bringt der Isis dar.
2. Reihe. Er opfert dem Osiris (Onnophris) und dem Merulis mit dreifacher Krone.
3. Reihe. Sie schliesst sich in den Darstellungen noch der Südwand an; es erscheinen, ohne den Kaiser davor, hinter-

[1] Zwischen der Isis und dem Harpokrates ist später ein Fenster eingeschnitten worden.

einander von rechts nach links schreitend Osiris (Onnophris), Isis und Merulis [hieroglyphs]

Rechts von der Türe, von rechts.

1. Reihe. Der Kaiser opfert Wein vor Merulis mit [hieroglyph], dann erhebt er die Hände vor Merulis mit [hieroglyph] und [hieroglyphs].

2. Reihe. Der Kaiser betet vor Merulis mit [hieroglyph], dann bringt er Milch dem Merulis mit dreifacher Krone und der [hieroglyphs].

3. Reihe. Der Kaiser wird von Horus, der sich umdreht, und Atum [hieroglyphs] geführt; dann steht er vor Merulis und der [hieroglyphs].

Nordwand, von rechts.

1. Reihe. Der Kaiser vor Ptah, Paxt [1] und Merulis mit [hieroglyph]; die Sechmet steht.

Der Kaiser ist noch im Quadrate gezeichnet, und zwar nach dem Massystem von 21¼, wie Diodor angiebt.

21¼ (c)	Stirnhöhe.
21	Nasenanfang.
20	Über oder durch den Mund.
19	Ende des Unterkinns, Schulterhöhe.
17.	Unter den Armen. Ende der Halskette.
16.	Unmittelbar über dem Brustbande.
14	Ein wenig darüber sitzt der Zopf an.
13	Nabel? Das obere Ende des Gürtels wird noch abgeschnitten. (? Nabel etwas höher.)
12½	Mitte des vorderen Gürtelstreifs.
12	Zwischen Gürtel und Anfang des Hintern.
11	Über der Höhe des Hintern.
10	Unter dem Hintern.
7½	Ende des Schurzes.
7	Durch den oberen Teil der Kniescheibe.
6	Unter der Kniescheibe.

[1] lies Sechmet.

Kalabsche.

5 Fast über der Wade.
4 Durch die Wade.
3 Leiser Wadenansatz.
2 Kleidende.
1 Durch die Knöchel, Zopfende.
0 Basis.

Die Figur von Stirnhöhe bis Sohle 1,09 m.
vom Scheitel " " 1,15 m.

Dann steht der Kaiser vor Thot und Merulis.

2. Reihe. Der Kaiser vor dem ithyphallischen Amon (wohl Min), Isis und Merulis. Die hintere Darstellung ist verschmiert.

3. Reihe, meist gemalt. Ein kleiner Priester (?) mit Horuszopf und Pantherfell bringt Weihrauch und sieht sich um. In der Mitte libieren Horus und Thot über dem Kaiser; links steht der Kaiser zwischen den Göttinnen von Ober- und Unteraegypten.

Unten herum läuft eine Dedikationsinschrift. Den Anfang mit den Ehrennamen des Augustus s. im Königsbuche № 729.

bis … dann …

Auf dem entsprechenden Bande links beginnt der Titel des Augustus:
Hinter den Schildern des Kaisers folgt
hier

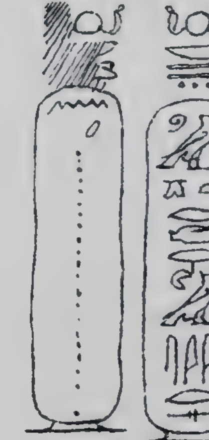
Vorhof D.

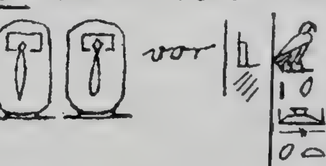
Hier ist nur die Westseite die Vorderseite des Pylons beschrieben
Über der Türe am Architrav links steht der Kaiser vor Merulis mit [1)]

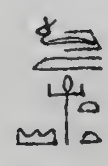
Zeichn. 1206a



Dann steht derselbe α vor Osiris:  und Isis.



Rechts: Von rechts her steht der Kaiser mit den Schildern  vor
dann ebenso mit

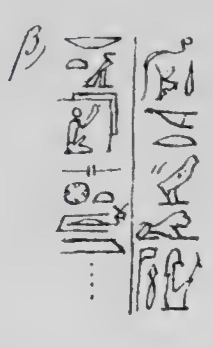
1) In der Inschrift des Merulis lies am Schlusse 

Kalabsche.

I 4° 21-28, fol. I 168-195.

den Schildern α, vor Merulis β, und γ:





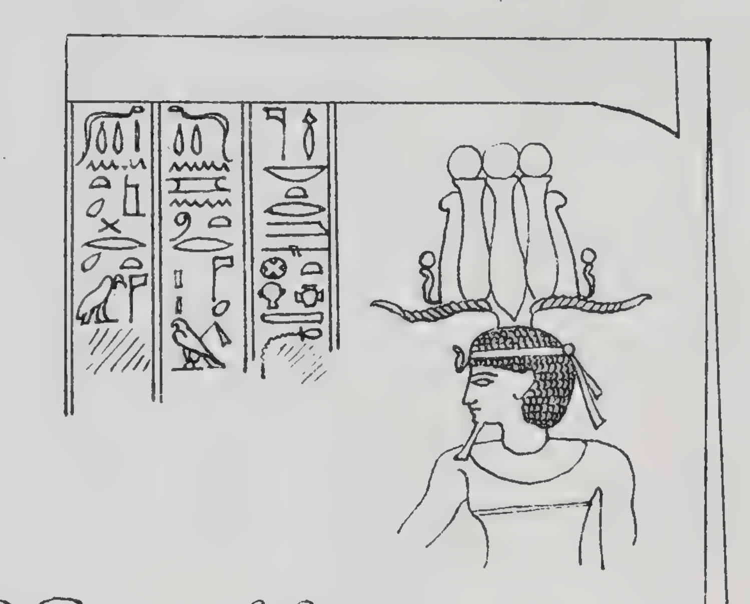
Am rechten Pfosten steht oben Merulis mit unausgefüllter Inschriftzeile vor Isis, darunter Merulis mit abgebrochener Inschrift vor Hor, Rächer (seines Vaters), darunter nochmals Merulis vor Isis: Zeichnung 1162 unten.

Zeichn. 1162 unten.

Am linken Pfosten steht oben Merulis vor Horus, darunter Merulis vor Osiris, zu unterst Merulis vor Isis. L. D. IV. 72 f.

L. D. IV. 72 f.

Alle sechs Male ist der Merulis ganz gleich mit dreifacher Krone, und ☥, nicht anbetend, dargestellt.



Links neben der Türe.

Oben, von links: Der Kaiser mit bringt die Kronen von Ober- und Unteraegypten dem Horus und dem Merulis; rechts davon bringt er eine Maāt der Hathor und

L. D. IV 84 b.

2. Reihe. Ptolemäus (ohne Beisatz und, wie die ganze Seite, in viel schlechterem, späterem Stile, als ihn je die ptolemäische Zeit hatte,) vor Isis, Merulis und L. D. IV. 84 b.

In der Inschrift darüber wird Amenophis II erwähnt.

Rechts: Chnum vor Harmachis, Amenophis II vor [1] und Merulis. [Champoll. pl. LIV bis, 1.]

3. Reihe. bringt ein dem Osiris und der Isis, die den Horus säugt, und dem Merulis dar; dann steht er mit leeren

---

1) Im Mskr. „ithyphallischer Ammon."

Schildern vor Merulis und Isis, deren Inschrift ganz barbarisch ist.

4. Reihe. [Champoll. pl. [VIII 1.]

Horus[1] [hieroglyphs] vor Harpokrates[2] [hieroglyphs] und [hieroglyphs] und [hieroglyphs]

Dann steht [cartouches] vor Isis und Merulis, dann Isis vor [hieroglyphs] [Champoll. pl. [VII, 2]



Rechts von der Türe ist eine ganz andere Abteilung. Oben befindet sich ein breiter Fries, darüber ein schmaler entsprechend, darunter drei Reihen Darstellungen, fast alles ohne Inschriften, nur in der zweiten Reihe hat die linke Darstellung Inschriften[3]: hier sitzt Hor, der Rächer (seines Vaters), [hieroglyphs] [hieroglyph] in der Hand, vor Merulis [hieroglyphs] und Isis [hieroglyphs]

1. Reihe von rechts. Der Kaiser, dessen Schilder leer sind, fasst einen Gefangenen beim Schopf, um ihn zu köpfen vor Horus, Schu und Tefnut. Dann bringt der Kaiser Weihrauch dem Merulis und der [hieroglyphs]; seine Schilder sind leer.

2. Reihe. Der Kaiser, dessen Schilder nicht ausgeführt sind, steht vor Osiris (?) und Merulis, hinter ihm steht eine Göttin mit [hieroglyph] auf dem Haupte. Dann sitzt Horus mit [hieroglyph] in der Hand vor Merulis, hinter welchem Isis sitzt, die ihm [hieroglyph] bringt. Merulis wird also hier als Regent gedacht, dem die Herrschaft übergeben wird. [Champoll. pl. [VIII, 2].

3. Reihe. Der Kaiser mit dem Schilde [cartouche] streckt den Arm aus gegen Amon-Rā, Thoth (?) und Chons. Dann betet der Kaiser, dessen Schilder nicht ausgefüllt sind, vor Merulis und Isis.

Eine vierte schmale Reihe ist noch tiefer, aber verschüttet.

[1] und [3] Die Inschriften sind sämtlich nach Abkl. 314 collat. [2] Mskr. Hor-si isi.

Kalabsche.

II 4° 21-28, fol II 168 - 195.

Offenbar sind diese beiden Wände des Pylons mit der spätesten Skulptur bedeckt. Woher die verschiedene Einteilung kommt, ist nicht abzusehen. Als Bau ist dieser Pylon ohne Zweifel älter als der vorgebaute Hof, der den Pylon auch zur Seite und oben vergrössert.

Die andern Wände sind nicht beschrieben.

LD VI 95 Gr. 439-441, 444-449, 451, 453-455, 457-460, 462-464; LD VI 94 Gr. 377.

Auf den Zwischenwänden am Eingange des zweiten Pronaos D. stehen rechts die griechischen Inschriften LD VI 95 Gr. 439-441, 444-449, 451, 453-455, 457-460, 462-464; auch die des Silko[1] LD VI 94 Gr. 377.

LD VI 6, №21

Auch eine lange Inschrift in meroitischer[2] Schrift steht auf der Mittelsäule des rechten Teiles der Façade des Raumes hinter dem Vorhofe. LD VI 6, № 21.

LD VI 95 Gr. 379.

Links neben der meroitischen Inschrift steht ein Dekret über Schweinevertreibung. LD VI 95 Gr. 379.

Vorhof E.

Hier ist nur an der Westseite die Tür umschrieben, und links von der Tür zwei Felder der Zwischenwände und die Säule dazwischen.

LD VI 85 a.

Auf dem ersten Felde links ist der Kaiser [Kartusche] LD VI 85 a dargestellt, über den von Horus und Thoth libiert wird; die Figuren sind noch in ihren Quadraten des griechischen Kanons von 21¼ Teilen.

Der König ist 1,34 m von Scheitel bis Sohle, 1,29 m von Stirnhöhe bis Sohle gross. Die Linien gehen hier:

[horizontal:]	[vertikal:]
0 Basis	0 schneidet die Hacke ab; die Wade tritt ein klein wenig vor, der Hintere zurück, desgl. der Hinterkopf
1 durch die Knöchel und durch die vordere Biegung des Fusses.	

[1] In dieser Inschr. hat Mskr. folgende Abweichungen: Auf der Linie unter dem horizontalen Strich lies ΜΕΤ⁻ΕΜΟΥ; 1 Zeile darunter die letzten Zeichen ΠΑΡΑΚΑΛΟΥϹΙΝ; 2 Zeilen darunter: ΑΤ: ΟΠΡΙΜ ʻΕΩϹ.

[2] Mskr. „aethiopisch-demotisch."

II 4° 21-28. fol I 168-195. **Kolabsche.**

[horizontal:]

5 durch die Höhe der Wade.
6 unter dem Knie durch.
7 durch den oberen Teil des Knies.
7⅓ Ende des Schurzes.
8 schneidet die Nägel der Hand ab.
9 unter den Handknöcheln, Ende des Hintern.
10 unter dem Handgelenke, Höhepunkt des Hintern.
12 etwas unter dem Gürtel.
13 Nabel.
14 Armgelenk, Bauchknick.
16 über dem Brustbande, unter der Brust.
17 zwischen Brustspitze und Armhöhle, unter dem Halsbande.
18 unter der Halskette, Halsansatz.
19 Ecke von Hals und Schultern.
20 Mitte des Mundes.
21 über dem Augenlide.
21¼ Stirnhöhe.
22 unmittelbar unter dem Kopfbande.
23 etwas über dem Scheitel.

[vertikal:]

1 Einbug der Taille.
2 schneidet den Kopf und Ohr und Hals, den dünnsten Teil des Leibes in zwei Teile, geht am Knie des hinteren Fusses vorbei.
3 geht hinter dem Nabel durch, unteres Ende des Unterkinns, geht hinter dem Fussnagel durch
4 schneidet an der Nasenspitze vorbei, geht durch die Brustspitze.
5 hinter der Hand, hinter der Hacke des vorderen Fusses.
6 durch den Mittelfinger und durch den Fusswirbel.
7 schneidet den Fussnagel ab.

Von Hacke zu Spitze eines Fusses 3¾ Q., bis zur Nagelwurzel 3½ Q., von Hacke zu Hacke 5 Q.

Unter den Hieroglyphen war eine griechische Inschrift L D VI. 97 Gr. 443. (LD VI 97 Gr. 443)

Auf dem zweiten Felde links steht der Kaiser vor Isis. Figuren und Inschriften sind sehr zerstört. Zwischen beiden stand die kleine Figur des Harpokrates mit dem Finger am Munde (vielleicht Merulis auf der Lotusblume?)

Kalabsche. II 4° 21-28. fol. II 168 - 195.

Auf dem Felde rechts von der Türe stehen nur unten rechts noch zwei Figuren, Merulis und Isis, ohne Inschriften. –

Von der Türe ist der Architrav in der Mitte abgebrochen, nur ist noch rechts Merulis und Isis sich gegenüber sitzend, links ebenso Merulis und Isis zu sehen.

Auf dem rechten Pfosten oben steht Merulis vor Isis, darunter die [hieroglyph] vor Osiris, zu unterst ist nur die Figur des Merulis mit einem Sperber auf der Hand dargestellt. [Champoll. pl. LV 2]

Auf dem linken Pfosten oben steht Merulis links vor Isis, darunter Isis vor Horus, zu unterst wieder Merulis [hieroglyphs] mit Sperber. Das rechte Feld daneben trägt gar keine Darstellungen.

Die übrigen Wände sind ohne Hieroglyphen.

Das grosse Tor der Ostseite F.

Hier ist am Architrav links Merulis und hinter ihm Isis sitzend, Merulis mit dem Finger am Munde, dargestellt; vor ihnen steht der Kaiser, nur mit einer kurzen Hieroglyphenkolonne, die nicht zu erkennen ist, vor sich, hinter ihm ein Nilgott mit [hieroglyph] und eine Göttin mit [hieroglyph]. Rechts, von rechts an: Merulis und Merulis, ganz gleich, mit [hieroglyph] und [hieroglyph], sind sich gegenüber stehend dargestellt, dann der Kaiser mit einem leeren Schilde vor Osiris und Horus.

Am rechten Pfosten steht oben der Kaiser mit zwei Schildern [hieroglyph] vor Merulis, darunter eine unkenntliche Gestalt vor Horus, zu unterst ist die Darstellung abgebrochen.

Am linken Pfosten oben bringt der Kaiser mit zwei Schildern [hieroglyphs] eine Maāt der Isis, darunter bringt derselbe mit Kopfschmuck [hieroglyph] Weihrauch dem Osiris, zu unterst stehen sich Isis und Merulis mit Kinderzopf gegenüber, sie wirft ihm das Zeichen [hieroglyph] zu.

Die Innenseiten des Tores sind fast ganz abgebrochen, südlich

steht ein Merulis, nördlich ein Horus, vor jedem steht der Kaiser mit zwei ausgeführten Schildern a.

An der äusseren Seite des Pylons ist nur der Architrav beschrieben, links betet der Kaiser mit vor Merulis, dann vor Osiris und Isis; rechts steht von rechts der Kaiser vor Horus, dann ebenso vor Merulis und seiner Begleiterin ( ).

Auf der äusseren Hinterwand G der Cella sind noch grosse Darstellungen eingeschnitten, in besserer, vielleicht ptolemaeischer Skulptur. Rechts steht der Kaiser, mit Weihrauch, vor Osiris, Isis und Horus, vor ihm die Schilder

Links opfert er Weihrauch der Isis, dem Horus und Merulis mit dreifacher Krone. –

Darunter und an der gegenüberstehenden Umfassungsmauer sind einige kleinere Skulpturen ohne Schrift angefangen. –

An dieser grossen Hinterseite links unten steht eine griechische Inschrift eingegraben, in deutlichen Buchstaben, doch schwer zu verstehen. L D VI 95 Gr. 378.

Andere Inschriften von den Aussenmauern:

Südseite: L D VI 97 Gr. 432, 450
Ostseite: L D VI 97 Gr. 433, 434, 436, 442.
Nordseite: L D VI 97 Gr. 435, 437, 452.
Westseite:[1] L D VI 97 Gr. 438, 456, 461.
Ohne Angabe des Standortes: L D VI 101 Lat. 55.

Der äussere südliche Umfangshof führt nach dem Felsen hin in eine Felsenkammer, die auch an der Türe mit Kaiserdarstellungen geschmückt ist.

L D VI 95 Gr. 378.
L D VI 97 Gr. 432, 450.
L D VI 97 Gr. 433, 434, 436, 442.
L D VI 97 Gr. 435, 437, 452.
L D VI 97 Gr. 438, 456, 461.
L D VI 101 Lat. 55.

---

1) Zu den vorstehenden Inschriften ergeben sich aus dem Mskr.

Kalabsche.

II 4° 21-28, fol. II 168-195.

LD IV. 42 d.e. In der kleinen nordöstlichen Kapelle LD IV 42 d, e betet Ptolemaeus X Soter II [1] den Merulis an. Die Kapelle ist nicht fertig geworden. Nur einmal sind die Schilder des Ptolemaeus X Soter II [1] ausgefüllt. –

Die Kapelle ist nicht auf dem Plan von Gau angegeben und steht ganz einzeln vom früheren Gebäude, das parallel mit den Pylonen gestanden zu haben scheint; auch andere Partieen um den Tempel sind bei Gau unrichtig.

LD IV 42 f. Ein anderer Block mit denselben Schildern ist im Aufwege zum Tempel verbaut. [2] LD IV 42 f.

Den von Champollion erwähnten Block aus der Zeit des Amenophis II und die von Wilkinson erwähnte Statue von Thutmosis III haben wir nicht gefunden. –

---

folgende Varianten:

zu 378: Z. 1. Schluss ΥΕΝΘΑΗϹ///; Z. 2 Schluss ΑΗΜ///; Z. 3 ϾΤΩ///ΗϹϾ; Z. 5 Schluss ΓΡΑ§Ω; Z. 10. ΠΡΑΓΜΑΑΜΑ; Z. 13 Schluss ΚΑΙ.

zu 432: vorletzte Zeile: ΚΑΙϾΠΙΝΑΜΙ.

zu 450: letzte Zeile: ΤΟϹΑΥΤΟΥ.

zu 436: Z. 9.: ϹΠϾΙΡΗϹϾΠΑΝΩΡΩΝΚ.

zu 435: Z. 2: ΟΥΚΑΙΦΩΡϾΡΓΑϹΑΜϾΝΩΝ; letzte Zeile: ΜΗΝΟϹϾΠϾΙΠϾ.

zu 437: letzte Zeile: ΚΑΙϹΑΡΟϹ. (ΜΑ sic)

zu 452: 1. Zeile: ΤΑΙΟΥΜΑ///; Z. 2 ΟΥΙΠ^{Π}ϾΩϹ.

zu 456: 1. Zeile: ΑΛΕΞΑΝΔΡΟΥΚΑΙϹΑΡΟϹ.

zu 461: Z. 4: ΩΔϾϹΗΜϾΡΟΝ.

[1] Es handelt sich wohl um Ptolemaeus X Philometor II Soter II, im Kgb. № 7 11, wenigstens passen die Schilder am besten zu ihm. Mskr. giebt „Ptolemaeus VIII Soter II", der im Kgb. nicht existiert.

[2] lies nach Abkl. ....

Konkordanz zu den griechischen Inschriften in Kalabsche.

LD VI Gr.		C.I.G.
377	=	5072
379		5069
432		5039
435		5042
436		5043
437		5050
438		5053
441		5051
442		5044
444		5041
446		5045
452		5054
454		5047
456		5068
457		5063
458		5059
459		5064
461		5056
462		5060
464		5058

Dendur.

10. November 1843; 25. August 1844.

Plan des Tempels nach Gau tab. 23. s. S. 46.

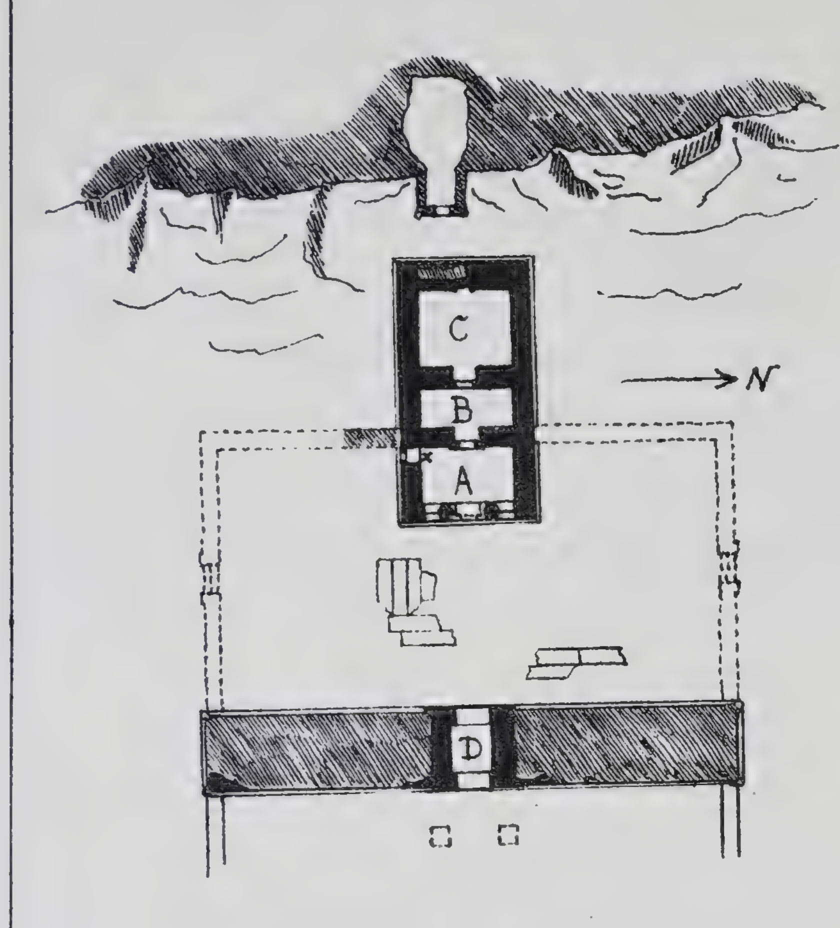
Der Tempel stand nahe am Flusse, er hat eine grosse Steinterrasse vor sich, dann folgt ein einzelnes Tor; dahinter liegt der Tempel, der an der Aussenseite zum Teil verschüttet ist.

[1] Gau tab. 23 Ansicht des Tempels, tab. 24 Innenansicht der Vorhalle, tab. 25 Seitenschnitt und Seitenansicht, tab. 26 Ansicht der Vorhalle und der rechten Seitenwand. Prisse Histoire de l'art égypt. I tab. 10 Plan u. Durchschnitt.

Dendur.

II 4° 36-46, fol II 166.

Plan des Tempels nach Gau tab. 23.



Nirgends steht eine Dedikationsinschrift. Die Hauptgottheiten sind Osiris und Isis von Philae und [Hieroglyphen], der eponyme Gott aber ist Peteisis p-šere Tent-Hur.

Der Tempel muss noch in der letzten Zeit der Ptolemaeer gebaut sein.

Die oberste Verzierung des Pronaos [A] trägt die Schilder des Caesar; an der Südwand steht nur unten „Caesar," darüber [Kartusche]; an der Nordwand steht nur [Kartusche] an der Westwand [Kartusche] um die Türe desgleichen, auf den Seiten aber „Caesar."

Im Friese oben hat nur die Westseite und der westliche Teil der Nord- und Südseite die Schilder des Caesar, das übrige die Schilder des Divan [d. i. [Hieroglyphe]]

Auf der Ostseite des Eingangstores [D] betet oben der Kaiser rechts den Chnuphis, Erg.-B. tab. 52, die Hathor und Horus, links den Osiris, Herrn von Jueb und Hak und zwei andere Götter (Isis, Horus) an, deren Darstellung aber verloren gegangen ist.

Erg.-B. tab. 52

Auf dem rechten, nördlichen Pfosten darunter steht LD IV 73 b; dann betet der Kaiser den [Hieroglyphen] und die [Hieroglyphen] an. Erg. B. tab. 52. Endlich steht zu unterst der [Hieroglyphen] [Hieroglyphen] anbetend mit [Hieroglyphe] vor Osiris, Herren von [Hieroglyphen] und Isis, Herrin von Philae. LD IV 73 c.

LD IV 73 b

Erg.-B. tab. 52

LD IV 73 c.

Auf dem linken, südlichen Pfosten oben betet der den Peteisis LD IV 73a und den andern Gott, der hier eigentümlich ist, an,[1) darunter den und die , darunter die Isis und Horus, den Rächer seines Vaters. LD IV 73a.

An demselben innern, südlichen Pfosten betet er oben einen unkenntlichen Gott, darunter den , zu unterst den an. Die Götterdarstellungen gegenüber sind abgebrochen. Von den Innenwänden des Tores ist auch nur die südliche mit der Anbetung des Osiris und der Isis erhalten. [Champoll. pl LVII bis, 2]

An dem westlichen, inneren Türpfosten wird südlich oben ein unkenntlicher Gott, dann , dann Osiris, Herr von , nördlich ein unkenntlicher Gott, Horus und Isis angebetet.

Auf der Westseite des Tores betet rechts über der Türe der Kaiser den an, Erg. B tab. 53. links daneben die Isis[2) Erg.-B. tab. 53

Rechts hinter dem Kaiser steht eine Vertikalzeile.[3)
Links über der Türe betet der Kaiser vorn den Gott von Dendur, Peteisis an, dann eine andere Gottheit, die zerstört ist.

Der Architrav schliesst links mit derselben Zeile und den Schildern des Caesar wie rechts.

Auf dem linken Pfosten betet der Kaiser oben den Merulis und die Satis an, LD IV 73e, darunter Horus, den Rächer seines Vaters, und Nephthys, Erg.-B. tab. 52, zuunterst wieder die beiden Götter von Dendur u. LD IV 73f. LD IV 73e Erg.-B. tab. 52 LD IV 73f.

1) In der Inschrift des Peteisis für Publ. ⅘, = Mskr.
2) Mskr. „den Osiris?"
3) Das zweite Schild enthält in dem Mskr. nur

Dendur.

II 4° 36-46, fol. II 166.

Auf dem rechten Pfosten betet er den [hieroglyphs], hinter ihm den Amon von Debot an. Vor dem Kaiser, der Weihrauch weiht, steht [hieroglyphs][1] LD IV 73d. Darunter betet er Hathor und Harpokrates an, Erg.-B. tab. 53, darunter Osiris und Isis von [hieroglyphs] Erg.-B. tab. 53.

LD IV 73 d.
Erg.-B. tab. 53.
Erg.-B. tab. 53.

An der Vorderseite des Pronaos [A] oben steht Caesar vor Peteisis [hieroglyphs] etc., darunter mit dem Schilde [cartouche] vor Amon-Rā [hieroglyphs]. Darunter betet er den Osiris, Herren von Tueb und Philae, [hieroglyphs] an.

Am linken Pfosten oben betet er den Horus, Rächer seines Vaters, darunter [hieroglyphs], [hieroglyphs] unten die Isis an. [drawing]

Westseite des Pronaos um die Türe.

Der anbetende Kaiser ist immer mit [cartouche] bezeichnet.

[Drawing: Tür zur Cella B a); labels: Isis, Hathor, Peteisis, Pe-Hor, Osiris?, Isis, Vor dem Kaiser, der Osiris, ?, ?]

a) Am Architrav ist die Inschrift noch nicht ausgeführt, doch scheint der

[1] Hiernach ist die Publ. zu verbessern.

Kaiser mit dem Schilde [cartouche] rechts den Thoth P-nebs, dann den Peteisis und Pe-Hor, links den Pe-Hor oder Peteisis, dann Osiris und Isis anzubeten.

Im Innern des Pronaos an der südlichen Wand betet der Kaiser mit dem Schilde [cartouche] die Isis und dahinter die beiden Götter von Dendur an, darunter der Kaiser Caesar den Osiris, Isis und Harsiesis.

Über der Türe x dieser Seite ist ein liegender Löwe, nach vorn sehend, dargestellt, [cf. Champoll. I pl. [XXIV, 3.] Am inneren Türpfosten steht eine koptische Inschrift. LD VI 103, 39. LD VI 103, 39.

An der Hinterseite links oben betet Caesar den [hieroglyphs], Herrn von Senem, darunter die Isis an, rechts oben steht Caesar mit oberaegyptischer Krone vor [hieroglyphs] und reicht ihm [hieroglyph]

Darunter steht Caesar mit unteraegyptischer Krone vor [hieroglyphs] sic etc und bringt ihm Weihrauch. Vor dem Gotte Peteisis an der Hinterseite unten steht [hieroglyphs] Vor dem Pe-Hor an der Nordseite unten steht [figure and hieroglyphs] Vor dem Kaiser an der Hinterseite oben steht [hieroglyphs]

An den Türpfosten sind ungefähr wieder dieselben Inschriften wie am Tore. Zu unterst sitzen ein Paar Löwen, desgleichen an der Türe, die zur letzten Kammer [C] führt, in dem zweiten Raume [B], der sonst leer ist.

An der Nordwand oben steht der Kaiser vor Harendotes, [hieroglyphs] etc und Tefnut sat Rā nebt Iueb.

Darunter steht er vor Isis und dann vor den beiden Göttern von Dendur. s. folg. S.

Dendur.

II 4° 36-46, fol. II 166.

LD VI 62 №. 138.

Vor [hieroglyphs] steht demotische Inschrift. Die Türe[1] daher die Figur. Der letzte auf eine Darstel-

Vor dem Kopfe des [hieroglyphs] steht eine schrift. LD VI 62 №. 138. rechts ist später eingeschnitten, des Kaisers weggefallen ist. Raum C ist auch leer bis lung in der Mitte der Hinter-

LD IV 73 g

wand, LD IV 73 g, wo rechts [hieroglyphs][2] anbetend vor der Isis steht, darunter [hieroglyphs] links vor Osiris Onnophris. Wir haben also sowohl [hieroglyphs] als [hieroglyphs] unter den Anbetenden.

An den Aussenwänden stehen überall die Schilder des Caesar.

An der nördlichen Aussenwand in der oberen Reihe von Darstellungen steht der Kaiser links vor Osiris und Isis, der Name des ersteren ist geschrieben [hieroglyphs][3]. Isis ist sitzend dargestellt:

Dann steht er vor

dann vor

und

und

Dann betet der Kaiser vor

In der unteren Reihe steht er zuerst vor Isis [hieroglyphs] und Horus, dem Rächer seines Vaters und Herrn von Tueb und Hak [hieroglyphs], dann vor:

1) Auf der Karte von Gau fehlt diese Türe. 2) In seiner Inschrift hat Mskr. ⊣⊢ statt Publ. ⟹. 3) Die Sonnenscheibe ist nach M. Weidenbachs Notizbuch pag. 68 zugefügt, im Mskr. fehlt sie.

dann vor Hathor, Herrin von Senem, und Hor-si-Isi si Heswi.

(Finger am Mund)

Dann steht er vor α und

α [1]

Die Türe links in der Wand ist später eingehauen. Die Wand ist nicht ganz bis hinten mit Darstellungen bedeckt, sondern unfertig geblieben. [Gau tab. 25]

An der Südwand aussen oben von rechts steht der Kaiser vor:

und

Dann steht er vor

dann vor

und



endlich vor

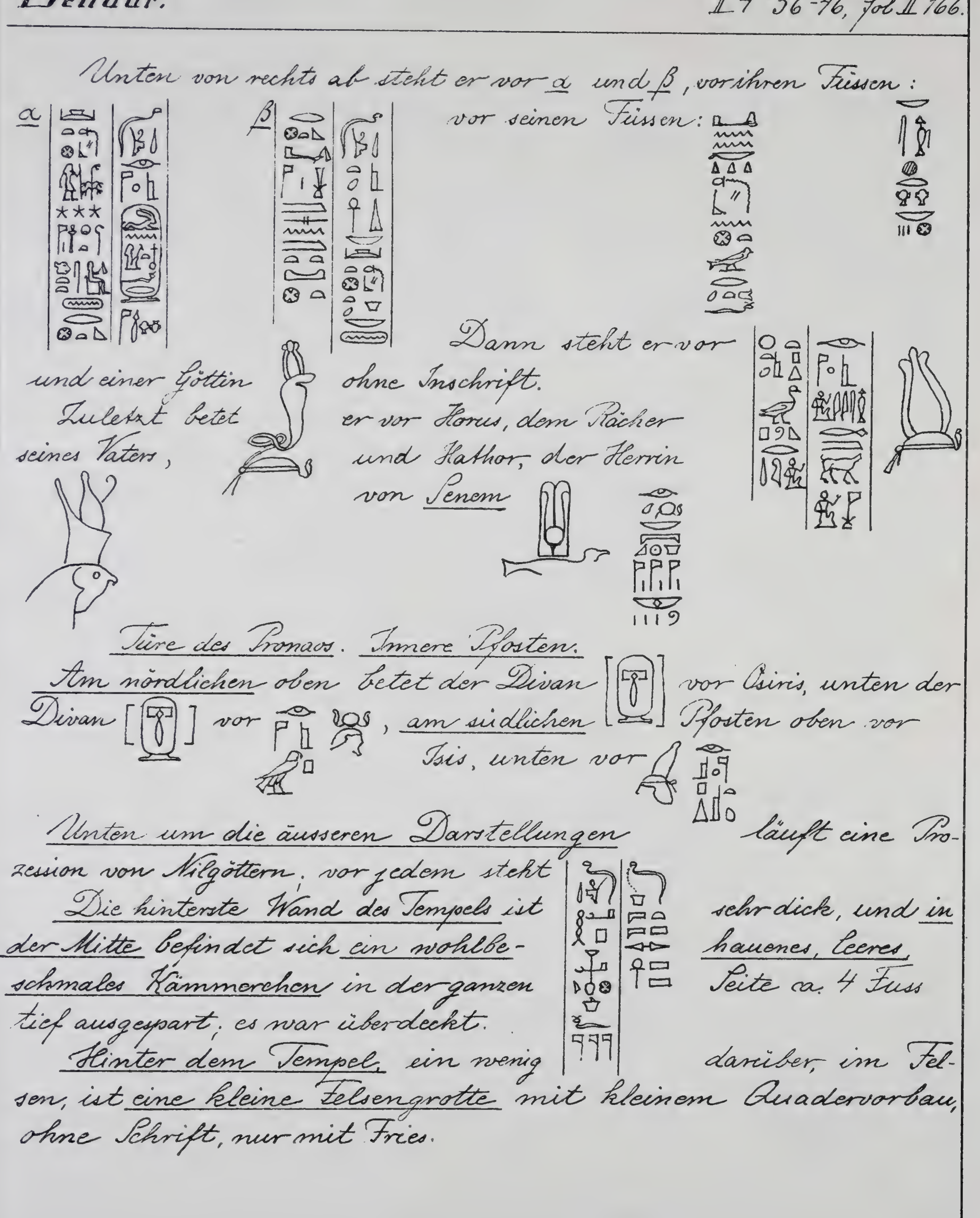


und Mut, Herrin von Åseru etc.

[1] Zeichnungen nach Max Weidenbach Notizbuch. p. 69.

Dendur.

II 4° 36-46, fol II 166.



Unten von rechts ab steht er vor α und β, vor ihren Füssen:

vor seinen Füssen:

Dann steht er vor

und einer Göttin ohne Inschrift.

Zuletzt betet er vor Horus, dem Rächer seines Vaters, und Hathor, der Herrin von Senem

Türe des Pronaos. Innere Pfosten.

Am nördlichen oben betet der Divan vor Osiris, unten der Divan vor , am südlichen Pfosten oben vor Isis, unten vor

Unten um die äusseren Darstellungen läuft eine Prozession von Nilgöttern; vor jedem steht

Die hinterste Wand des Tempels ist sehr dick, und in der Mitte befindet sich ein wohlbehauenes, leeres, schmales Kämmerchen in der ganzen Seite ca. 4 Fuss tief ausgespart; es war überdeckt.

Hinter dem Tempel, ein wenig darüber, im Felsen, ist eine kleine Felsengrotte mit kleinem Quadervorbau, ohne Schrift, nur mit Fries.

Sabagura.

24. August 1844.

Die alte Stadt Sabagura war eine starke Festung mit Steinmauern, runden Ecktürmen und einem Tore an der Südseite. Sie liegt steil den Bergabhang hinan, die nördliche und südliche Mauer steigen senkrecht herab; doch liegen auch viele bedeutende Häuser zu beiden Seiten der Stadtmauern. Viel war noch erhalten; viele Bogen und Gewölbe aus Ziegeln, die immer auf Steinmauern standen. Das Tor war stark aus Quadern aufgeführt, zu beiden Seiten des schmalen Eingangs mit kleinen Friesen geschmückt.

Viel Scherben, darunter solche mit gepressten Zierraten, lagen umher.

Nur auf der Nordseite der Stadtmauern aussen war noch der Kalkputz einiger Gewölbe erhalten, darauf standen viele arabische und koptische Inschriften, doch waren sie nur fragmentarisch erhalten; ebendort ist eine griechische oder koptische Inschrift in den Felsfussboden eingegraben. –

Auch ein Säulenstück lag in der Stadt, sonst nichts, das auf alte Zeit deutete. Es scheint eine nubische Festung gewesen zu sein.

Erbkam kaufte eine kleine rote Lampe mit der Umschrift, L.D. VI 99 Gr. 546, ΤΟΥΑΓΙΟΥΑΒΑϹΕΡΓΙΟΥ, oben mit vier griechischen Kreuzen verziert, wahrscheinlich aus der koptischen Kirche ~~τοῦ~~ ἁγίου ἄβα Σεργίου.

L.D. VI 99 Gr. 546.

Gerf Hussên.[1] (nubisch Kisch.)

11. November 1843. 23. August 1844.

Felsentempel von Ramses II.

Der Tempel steht hoch an der Felswand, der Fels ist

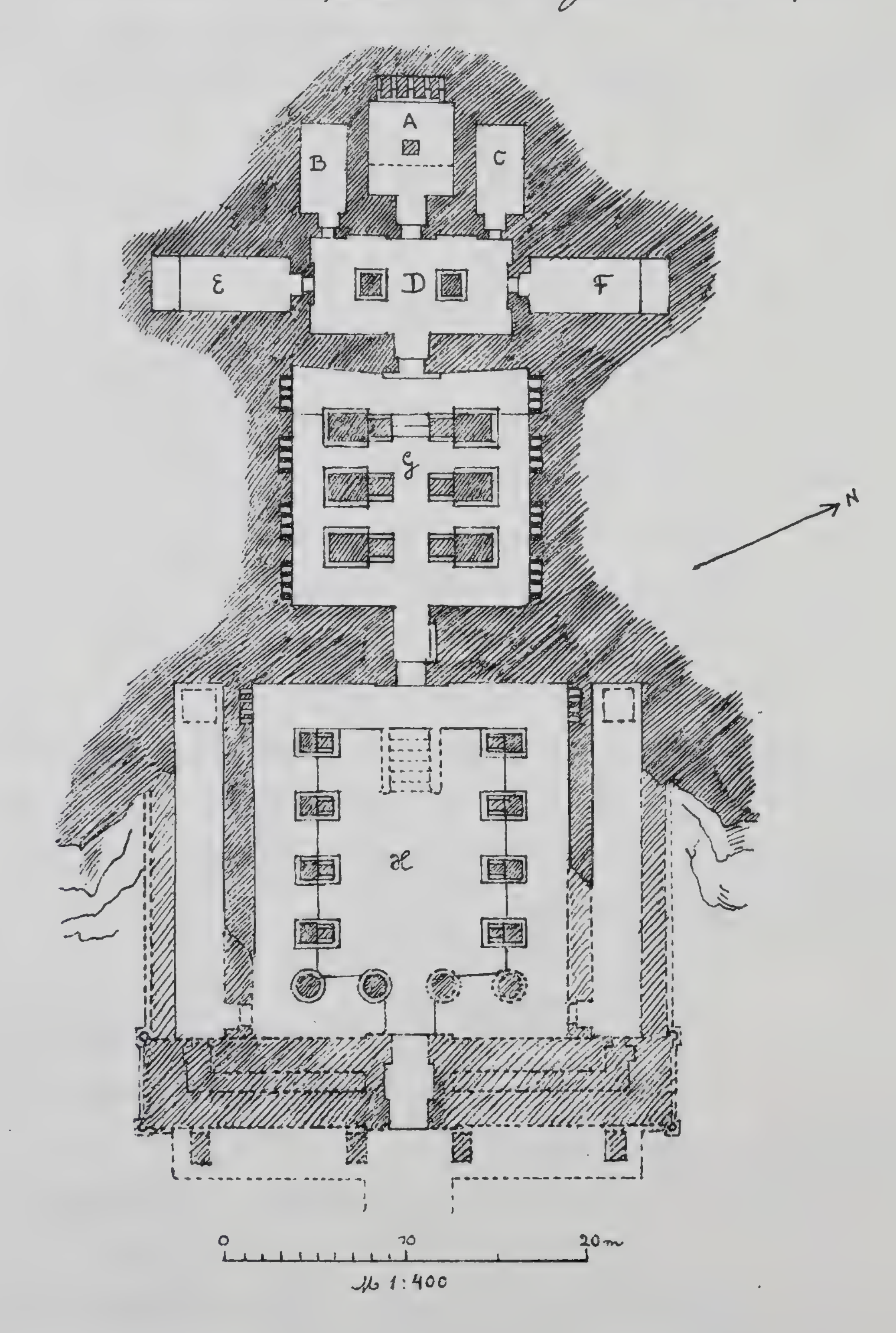
[1] Gau tab. 27. Längsriss des Tempels, Proportionen der Osirispfeiler

Gerf Hussên. I 4° 46-54, fol. I 159/160.

sehr tonig und bröckelig, ein Gemisch von Kalk- und Sandstein.
Vor dem Vorhof stehen die Osirispfeiler. Überall auf den Osirispfeilern und den Wänden stehen Ramses' II Namen α.

und Widder; tab. 28 Längschnitt und Querschnitt; tab. 29-32 Ansichten und einzelne Skulpturteile. – Prisse Hist. I 48 Plan und Längsschnitt.

Plan des Tempels nach Gau tab. 27.



a Ram-ses

In der hintersten Kammer A steht in der Mitte noch der Altar. In der Nische sitzen vier Figuren

Die Hathor umfasst den Ptah[1] und hält in der andern Hand ☥; Ptah[1] hält vor die Brust, ist sonst als Mumie dargestellt; Ramses hält ☥ vor die Brust, Osiris ebenso und ist im übrigen als Mumie dargestellt. [vgl. Champoll. I, pl. LVI, 1.]

Unten herum läuft eine Inschrift mit seinen Namen; die linke schliesst hinter den Schildern mit

Auf den Wänden sind Barken mit heiligen Schreinen dargestellt, vor denen der König opfert, auf der Türseite, nördlich vor der Paxt, südlich vor einer Göttin mit

An den Pfosten stehen seine Namen mit verschiedenen Zusätzen, geliebt von , , , , , und . Gegenüber steht er vor Am Pfosten dieser Türe steht südlich und nördlich:

Raum D.

Auf dem einen Pfeiler in diesem Raume steht unter den Schildern ; auf den beiden andern Seiten betet er den Amon-Râ und den Anubis an. Gegenüber auf demselben Pfeiler steht

1) Mskr. Phtha.

Gerf Hussên.

II 4° 46-54, fol. II 159/60.

LD III 178 d.

Auf dem andern Pfeiler steht auf der Westseite LD III 178 d; an der Nordseite betet er die Anukis an, an der Ostseite steht

LD III 178 c

LD III 178 c, an der Südseite betet er den Rā an.

An der Türseite dieser Kammer D betet er südlich den Ptah,[1] einen andern Gott, über dem man nur die Zeichen [hieroglyphs]

LD III 178 e

sieht, den König, sich selbst, und die Hathor an, LD III 178 e; nördlich betet er den Amon-Rā, sich selbst, Paχt und Osiris an.

An der Innenseite der Türe, die von hier zu der kleinen nördlichen Kammer F führt, steht das Proskynema eines [hieroglyphs] vor [hieroglyphs]

Gegenüber betet der König den [hieroglyphs] an.

In dieser kleinen Kammer F betet er an der Ostwand den Chnuphis an, der König heisst [hieroglyphs]

Dann betet er zur Anukis, er heisst [hieroglyphs]

Dann betet er den Amon-Rā an, [hieroglyphs]

zuletzt die Paχt.

Auf den andern Seiten ist nichts mehr zu sehen; die Gewohnheit, den Fremden die Wände mit Fackeln zu zeigen, hat alles geschwärzt und zerstört, weil der Kalkstein abgesprungen ist.

Auf der Nordseite der grossen Kammer D betet der König rechts von der Türe den Rā, links den Chnuphis an.

An der Westseite ist nördlich neben dem Haupteingange wieder eine Kammer C, an deren Eingange er wieder links den [hieroglyphs] anbetet.

In der kleinen Kammer C betet er an der Nordseite den Rā, Har-heti und Chnuphis an, gegenüber andre Sonnengottheiten. In der grossen Kammer D an der Westseite rechts neben der Haupttüre betet der König den Ptah[1] und sich selbst [hieroglyphs] an, beide sitzen auf [hieroglyph]; links von der Türe verehrt

[1] Mskr. Phtha.

er den Amon Râ und sich selbst.

In der nächsten kleinen Kammer B betet er unter anderen die [hieroglyphs] an.

An den inneren Türpfosten der Türe, die in diese vorletzte Kammer D führt, sitzt der König mit den Bezeichnungen [hieroglyphs] und [hieroglyphs]

In der 1. Kammer G stehen sechs Osirispfeiler. Am nordwestlichsten Pfeiler heisst der König [hieroglyphs] Darüber betet er einen Gott mit der Krone [hieroglyph] an und heisst [hieroglyphs], so heisst er auch auf dem südwestlichsten Pfeiler.

Am südöstlichsten Pfeiler betet er den [hieroglyphs] an.

Auch auf dem Schurze einer Pfeiler- [hieroglyphs] statue heisst er [hieroglyphs]; auf einer andern heisst er [hieroglyphs]; gegenüber [hieroglyphs]

Auf jeder der langen Seiten sind vier Nischen, wo der König zwischen verschiedenen Göttern im Hochrelief dargestellt ist, also vergöttert; zwischen Anukis und Chnuphis, zwischen Satis und Nefertom,[1] zwischen [hieroglyphs] und Isis, zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] Der König in der Mitte [hieroglyphs] heisst L. D III. 178a. [hieroglyphs] oder [hieroglyphs]

Auf der Südseite steht er zwischen Amonrasonter und Mut, zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs], zwischen [hieroglyphs] und Hathor, zwischen [hieroglyphs][2] und [hieroglyphs] (so in den Nebenlinien, oben neben den Figuren steht

L D III. 178a

[1] Mskr. Nefruatmu.

[2] Publ. [hieroglyphs]

Gerf Hussên. Koschtamna. II 4° 46-54, fol. I 159/60. – Leps. Not.-B. fol. II 159.

L.D III 178 b. [hieroglyphs][1] und [hieroglyphs]) L.D. III 178 b.

L.D III 178 f-i.

Aussen liegen zwei verstümmelte Statuen des aethiopischen Prinzen [hieroglyphs] Er heisst [hieroglyphs] und [hieroglyphs], auch [hieroglyphs] L.D III 178 f-i.

Auf den Schultern trägt er das Schild des Ramses im Ptahtempel.
[Berlin, Inv. № 2283]

Auf der anderen Statue liest man [hieroglyphs]
Auf den Armen trägt er die Schilder des Ramses.

In dem grösseren Dorfe Gerf Hussên fand ich Architekturstücke eines kleinen römisch-aegyptischen Tempelchens mit römischen Friesleisten und dem geflügelten Diskus, ohne Schrift; ferner einen grossen Altar aus rotem Granit, der vielleicht einmal auf der Oberseite etwas Schrift hatte, mit Krönung [drawing]; und einen Stein mit griechischer oder koptischer, doch sehr zerstörter Inschrift.

Koschtamna.

23. August 1844.

Weiter südlich von Gerf Hussên liegt am Ost- und Westufer die Landschaft Koschtamna (auch Koschtâm gesprochen). Hier sind am Westufer wieder einige Ruinen am Wasser, ein Stück von einem griechischen oder römischen Architrav, und im Wasser, jetzt nicht sichtbar, ist das Ufer durch Steinbauten geschützt.

Weiter vom Ufer entfernt steht eine koptische Kirche in Ruinen; mehr nördlich am Fluss hinunter sind Sandsteinbrüche und an den vorspringenden Felsen einige schlecht eingekritzelte Proskynemata.

---

1) Publ. ohne [hieroglyph]

Chirbe.

23. August 1844.

Eine kleine Stunde unterhalb Birbe (Dakke) liegt am Westufer die Ruine einer befestigten Stadt, Chirbe genannt. Die hohe Umfassungsmauer von Ziegeln steht noch ziemlich. Innen liegen Säulenfragmente, und drin und um die Stadt andere, doch unbedeutende Ruinen von Steinen und Ziegeln.

Kuban.

Metacompso oder Contrapselcis.

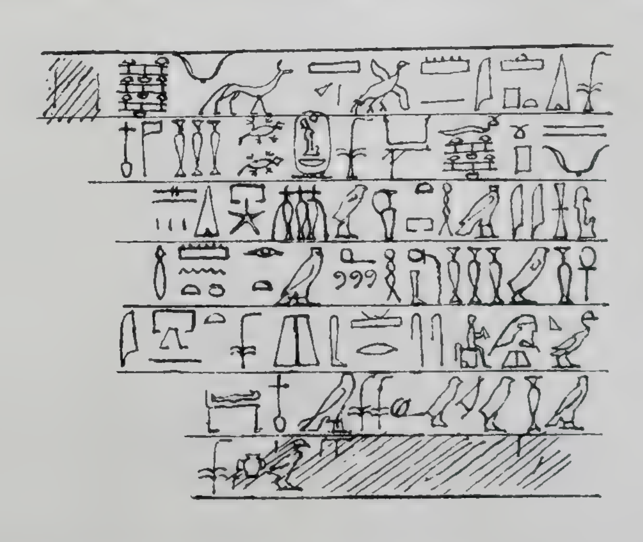
23. August 1844.

Situationsplan der Ruinen L D I 111. L D I 111.

Wir fuhren von Dakke nach dem anderen Ufer zu den Stadtruinen, die sie Dib-ka (die Stadt) nennen, beim Dorfe Kuban. Hier lag Contrapselcis.

Die Stadt war mit einer an 40 Fuss hohen, starken Ziegelmauer umgeben, an deren südöstlichem Ende aussen ein Tempel des Ramses II stand. Mehrere Blöcke zeigen noch seine Schilder. Im Innern der Ruinen liegt ein zerbrochener Stein mit einem Inschriftfragmente.

Etwas weiter südlich unmittelbar unter den Dorfhäusern lag ein anderer grösserer Tempel mit kannelierten Säulen. Hier liegt eine kleine kauernde, aber am Gesicht verstümmelte Statue, vor deren Knieen am Kleide steht



Kuban.

fol. I 157/9.

Ein Altar trägt die Schilder des Thutmosis III



In einer Mauer ist ein Stein verbaut mit den Worten

Noch fünf Minuten weiter südlich ist ein kleiner Tempel, dessen Nordmauer noch bis zur Krönung erhalten ist. Drin liegen mehrere Säulenfragmente der Lotusknospenordnung und ein Stein mit der Inschrift

Im Dorfe befindet sich ein Türbalken mit dem Schilde



Ein anderer trägt die Inschrift [1]

In den Ruinen unmittelbar südlich von der Stadtmauer, wo die Statue liegt, liess ich eine grosse Stele umdrehen, welche die Schilder von Amenemhet III enthält. L D II 138g. Die ganze Inschrift hat sechzehn Zeilen, ist aber durch das Schärfen von Instrumenten darauf sehr verstümmelt. [2]

LD II 138g

---

[1] Max Weidenbach copierte in seinem Notizbuch 8° a p. 131 noch: Türschwelle

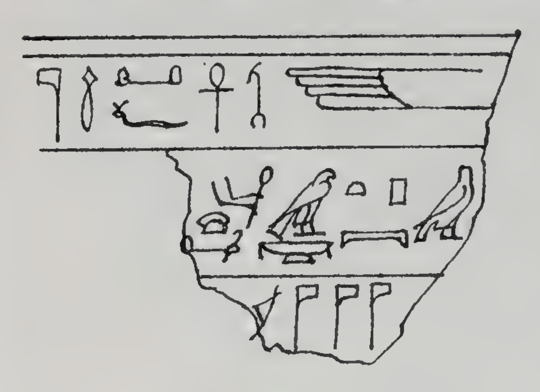
[2] Nach dem mangelhaften Abklatsch ist die Inschrift in folgenden Punkten zu vervollkommnen:

Z. 1 lies … Z. 2 … Z. 8 … Z. 10 …

Z. 11 … Z. 12 … Z. 14 …

Z. 15 … Z. 16 …

Die Stadt hatte nach Norden und Süden ein Tor; dort liegen noch mehrere Fragmente von Inschriften, auch das folgende



Der südlichste Tempel zeichnet sich dadurch aus, dass die Lotussäulen auf einer umgehenden Brüstung standen. An den Pfeilerraum schloss sich hinten noch ein verschlossener Raum, die Cella, an. Der noch stehende Teil der Hintermauer ist aus dem Felsen herausgehauen, sodass darum ein Graben entsteht; die daraufgesetzten Mauersteine sind weggetragen.

Dakke.

12. November 1843. 22. August 1844.

Grundriss des Tempels.[1] LD I 113. LD I 113

Die griechischen Inschriften geben Ψέλχις, ebenso Strabo, dagegen Plinius Itinerar. Anton.: Pselcis.

Von Ergamenes ist der Tempel gegründet.

Das Dorf um den Tempel heisst Birbe, es ist so vom Tempel benannt, das Dorf Dakke selbst liegt südlich von Birbe.

Der grosse, nach Norden gewandte Pylon, der ohne Zweifel durch Ziegelmauern mit dem Tempel verbunden war, und der ganze Tempel sind sehr wohl erhalten.

An der Südseite des Pylons steht folgende Inschrift:

---

[1] Gau tab. 33 Grundriss der ganzen Anlage; tab. 34 Grundriss des Tempels; tab. 35 Vorderansicht; tab. 36 Seitenansicht und Seitenschnitt des Tempels; tab. 37 Innere Ansicht der Vorhalle. Prisse Hist. I 51 Grundriss, Schnitt, Ansicht des Tempels.

Dakke.

fol. II 154. II 4° 54-81.

ΤΟΠΡΟCΚΥΝΗΜΑ
ΠΚ
Π'ΠCUΠΑΝΤΩΚΥΡΙΟΥ
ΠΑΥΤΝΟΥΦΙC
Γ ΘΩΘ Β

An der Südseite des Pylons steht
LD VI 95 Gr. 385.

LD VI 95 Gr. 385

Im Eingange des Pylons an der Westseite LD VI 96 Gr. 407.

LD VI 96 Gr. 407

[Am Pylon finden sich ferner die demotischen Inschriften:]
LD VI 64 Dem. 145-148.

LD VI 64 Dem. 145-148

Oben auf dem Pylon sind noch mehr Proskynemata:
LD VI 97 Gr. 466-468, 470.
LD VI 101 Lat. 53, 54.

LD VI 97 Gr. 466-468, 470
LD VI 101 Lat. 53, 54.

Hinterste Kammer D, sie ist von einem Kaiser, der sich nur [hieroglyphs] [hieroglyphs], ohne Namen, nennt, gebaut.

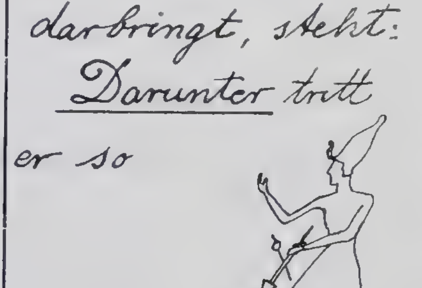


Über der Eingangstüre steht:

[hieroglyphic inscription]

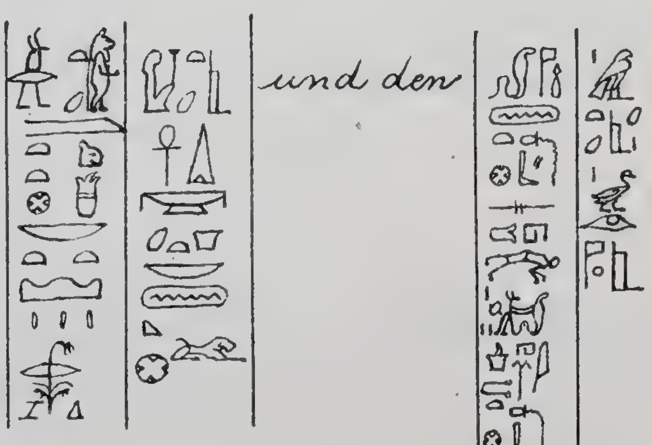
Der Kaiser betet links von der Türe den [hieroglyph] und [hieroglyph] an, beide sind ganz gleich dargestellt: vor den Füssen des Kaisers, welcher [hieroglyph] darbringt, steht:

Darunter tritt er so





vor Isis und den



Hier befindet sich eine wohl erhaltene demotische Inschrift. [Es ist nicht festzustellen, welche

von den in Dakke abgeklatschten oder copierten Inschriften gemeint ist]

Rechts von der Türe oben betet er den [hieroglyphs] und [hieroglyphs] an, die ebenso wie gegenüber dargestellt sind.

Darunter verehrt er den [hieroglyphs] und die [hieroglyphs]

Vor dem Gotte: [hieroglyphs], vor der Göttin: [hieroglyphs] var. [hieroglyphs]

Zu unterst steht eine Reihe Nilgötter, links mit den Beischriften [hieroglyphs]

Links ist der Thot auf allen drei Seiten von Türe zu Türe dargestellt, rechts herum von Türe zu Türe der [hieroglyphs]
In der zweiten Kolumne wechseln [hieroglyphs] und [hieroglyphs] regelmässig ab.

Auf der Ostseite betet der Kaiser den Osiris und Isis, dahinter den Thot und die Tefnut an, L D IV 73 h, darunter die Isis und Harmachis [hieroglyphs][1] und dahinter eine Göttin mit dem Kopfschmuck [hieroglyphs] und [hieroglyphs]

L D IV 73 h

1) Mskr. Her Het si Isi si Hesiri.

Dakke.

fol. II 154. II 4° 54-81.

An der Westwand betet er oben rechts den [hieroglyphs] und die [hieroglyphs] an, [Champoll. pl. LV, 1]

dahinter den Amon-Rā her-âb Tueb-suten neteru und die [hieroglyphs], darunter den [hieroglyphs] und die [hieroglyphs],

dahinter den a und die Tefnut, Herrin von Senemt und Hak.

a [hieroglyphs]

Die Hinterseite ist später von einer Tür durchbrochen worden. Der Kaiser betet links von ihr die Isis, dann den Osiris und die Isis, rechts den [hieroglyphs] Herrn von Abaton und Philae, und dann einen andern Gott mit [hieroglyphs] an.

Diese letzte Kammer ist später angebaut, die Türwand ist älter als die drei andern.

Die vorletzte Kammer A ist von Ergamenes gebaut. Sie ist schmaler als die jetzige, später zugefügte Umfassungsmauer und früher als die vorgebauten Räume. S. nebenstehenden Plan.

Abschnitt

Auf der Westseite an der Wand steht die griechische Inschrift vom

fol. II 154. II 4° 54-81. **Dakke.**

Jahre 8 des Kaisers Severus Alexander. L D VI 97 Gr. 469. [zu Zeile 3 Schluss:] Es steht deutlich ΑΝΑΗΝWC,,, und garnichts weiter da; es ist nichts verlöscht. Rechts unter dem C nur waren noch einige kleine rote Strichelchen, H ist ganz sicher. L D VI 97 Gr. 469

Über der Türe links daneben, die in das kleine Gemach vor der Kammer des Ergamenes führt, ist eine hieroglyphische und demotische Inschrift angebracht: [Champoll. L III bis.]

a [hieroglyphs] a

b [hieroglyphs] b

c [hieroglyphs] c

d [hieroglyphs] d

An der Façade der Türe bei x. y. z., L D V 17c, sind verschiedene Inschriften des Ergamenes; aussen an den äusseren Pfosten stehen solche bei g und h. L D V 17c.

z x y g h

Alles Übrige ist von Tiberius occupiert, der auch zu beiden Seiten eine schmale frühere Inschrift abgeschliffen und seine Namen aufgesetzt hat. –

Die Wände daneben sind alt.

Dakke.

fol. II 154. I 4° 54-81.

Die Inschrift Z über der Türe nennt den Ergamenes.
Links von der Türe betet der König den [hieroglyphs] an. [Champoll. LIII, 1.], darunter den [hieroglyphs]

[hieroglyphs] Herrin von Bigeh [hieroglyphs] sic

darunter den Osiris Onnophris, Herrn von Tueb und Ilak, Isis, Herrin von Abaton und Philae, [hieroglyphs] Menschenkopf mit 4 Federn. [hieroglyphs]

Rechts von der Türe betet der König oben den Osiris, Isis, Horus, darunter den Amon-Rā, [hieroglyphs], Chons und Hathor an; darunter [hieroglyphs] Osiris Onnophris, Herrn von Abaton, [hieroglyphs] Isis, Herrin von Abaton und Philae, [hieroglyphs], Herrn von Pselcis, und Tefnut. [Champoll. LIII, 2]

An den inneren Pfosten der Türe, den Anschlägen, ist eine Standarte des Ptolemaeus IX Euergetes II [hieroglyphs]
Der andere Anschlag ist zerstört.

Von innen ist die Türe erweitert, die oberste Querinschrift ist zerschnitten; möglicherweise könnte die Türe auch aussen erweitert sein.

Diese Inschrift oben quer über der Türe lautete ungefähr wie die von aussen, statt [hieroglyphs] ist zweimal [hieroglyphs] und zweimal [hieroglyphs] geschrieben, alle vier Götter, von denen er „geliebt" heisst, schliessen mit „Herr von Philae.

In den Seiteninschriften kommt wieder [cartouche] (sic) vor. Thot heisst hier einmal [hieroglyphs]

Links von [hieroglyphs] der Türe betet er oben die Isis, darunter den Imhotep an. Darunter giessen Thoth, welcher nur [hieroglyphs] genannt wird, und [hieroglyphs], d. i. Horus, [hieroglyphs] über ihm aus.

Auf der rechten Seite der Türe betet er oben die Hathor, darunter den Imhotep an.[1] Ihr bringt der König zwei Sistren [hieroglyph], er sagt [hieroglyphs]

Zu unterst steht [hieroglyphs] der König zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] LD V 17 b

LD V 17 b.

An der Ostseite ist eine Tür später eingeschnitten. Der König betet oben den Osiris, Isis, Horus, LD V 17 a, dann Thoth, die Göttin mit [hieroglyph] im Namen, dann den Râan, darunter [einen Gott, dessen Gestalt durch den Durchbruch der Türe verloren gegangen ist,][2] dann den [hieroglyphs]; dann die Isis und Harsiesis. Vor dem König steht hier eine lange Inschrift.

LD V 17 a

Zu unterst betet er [einen Gott, dessen Gestalt durch die durchgebrochene Türe wieder verloren gegangen ist,][2] dann den [hieroglyphs] und [hieroglyphs], dann den Harsiesis und [hieroglyphs], dann den Osiris Onno- [hieroglyphs][3] phris an.

---

[1] Mskr: Aeskulap.

[2] Mskr: „darunter den ?.....(Türe)

[3] Zu [hieroglyphs] ist mit Bleistift später corrigierend [hieroglyphs] zugefügt.

Dakke. fol. II 154. II 4° 54-81.

An der Westseite betet er oben den [hieroglyphs], der auch [hieroglyphs] heisst, und die [hieroglyphs] mit [hieroglyphs] an; sie sagt: [hieroglyphs] Dann betet er den [hieroglyphs], die Satis und den [hieroglyphs] an, zuletzt den Osiris und [hieroglyphs] die Isis:

Die unterste Reihe der Westwand von rechts her: Der König vor Thoth Pe-Nubs und [hieroglyphs], der sagt: [hieroglyphs], und Tefnut, die sagt [hieroglyphs]

Dann steht er vor [hieroglyphs], der sagt: [hieroglyphs] und [hieroglyphs] Dann folgt die eingeschnittene Türe, neben welcher [hieroglyphs] noch der Thoth Pe-Nubs [hieroglyphs] erscheint.

An der Hinterseite befindet sich eine alte Türeinfassung, aber es war vielleicht nur eine Blendtüre, oder sie ist auch nachträglich vergrössert worden. — Links von der Türe betet der König den Thoth Pe-Nubs und die Tefnut, darunter den [hieroglyphs] und die Hathor an, sie sagt:

Zu unterst betet er die Isis an, die Herrin von Abaton und Philae. Vor dem König steht eine längere Inschrift, sie beginnt:

Osiris On.

Rechts von der Türe betet er oben den nophris und die Isis, darunter den a und die Hathor, Herrin von Senemt an, zuunterst den

In der Ostwand ist eine Türe, die zu einem Kämmerchen führt, in welchem die Schilder wiederkehren.

Der Kaiser opfert an der Westwand oben dem Harsiesis, Rächer seines Vaters, und der Hathor, Herrin von Senemt. Er heisst dann

Darunter opfert er dem und der Tefnut, Tochter des Rā her-ibt [wohl]var. in Abaton [1)]

var.

a ..... a

a ..... a

[1)] Mskr. Tefnet, Tochter der Sonne herhet in Abaton.

Dakke.

fol. II 154. II 4° 54-81.

Gegenüber opfert er Weihrauch dem [hieroglyphs], darunter dem Osiris und Isis.

An der Hinterwand liegen sich auf Postamenten [hieroglyph] zwei Ibis mit [hieroglyph] vor [Champoll. pl. VI 2], darunter schreitet eine Löwin mit Diskus, vor ihr steht als Beischrift „Tefnut, Herrin von Abaton." Sie wird angebetet von einem Cynocephalus mit Namen [hieroglyphs] [Gau tab. 36c. Champoll. pl. II 3].

Das Tor zwischen Saal B und C stand früher als die anliegenden Mauern, es war ursprünglich freistehend und hatte bei m des Planes und gegenüber auch einen Vorsprung wie an der Nordseite desselben Ausgangs. Dieser Vorsprung wurde aber später weggemeisselt und die Inschrift durchschnitten, weil man ein Innentor daraus machte, wo die Torflügel anschlagen mussten. Dies ist von einem Kaiser geschehen, dessen Schilder noch bei m stehen; sie sind schwer leserlich ausser „Autokrator", es war wohl Tiberius.

An der Innenseite des Tores stehen über der Türe in der Mitte zwei sitzende Isis, nach jeder Seite eine gewendet; sie geben Leben dem [hieroglyphs] Hinter diesem Horusschilde stehen auf jeder Seite fünf Schilder L D IV 17c.

L D IV 17c.

An dem rechten Türpfosten betet Ptolemaeus IV. Philopator I die Anukis [hieroglyphs],[1] darunter die Hathor an. Hinter seinem Schilde steht statt [hieroglyphs] die Variante [hieroglyphs].

Am linken Türpfosten betet er oben die Satis, [hieroglyph] Herrin von Senemt; und darunter die Isis, Herrin von Philae, an.

Die daranstossenden Wände sowie die Ost- und Westwand sind unbeschrieben. Bei der Stelle m des Planes betet der Kaiser den α (pag. 71) und die Tefnut an.

---

1) Mskr. „Anuke herhet Senem-t fent [hieroglyph]."

fol. II 154. II 4° 54-81 **Dakke**

α. An den Aussenseiten des Tores sind die oberen Darstellungen sehr verlöscht; am linken Pfosten betet er den Horus, darunter den Chnubis, darunter die Hathor an, an der andern Seite oben den Amon-Rā, darunter den Horus, Rächer seines Vaters, darunter die Isis.

Die Wände neben dem Tore sind oben mit Heiligen bemalt, darunter von Caesar Augustus beschrieben.

Dieser betet rechts den Thoth Pe-Nubs, den und die Tefnut an.

Links betet der Kaiser mit dem Schilde die Isis und Horus, dann den Osiris und einen unkenntlichen Gott an.

Auf der Ostwand betet der Kaiser mit dem Schilde den Osiris, Isis und Horus an; Osiris heisst Herr von Abaton; dann

Dahinter betet er die beiden Thoth [1)]

und Tefnut an. –

Darunter ist links eine Türe eingebrochen, wo zwei Götter angebetet wurden, dann betet der Kaiser mit dem Schilde den und die Tefnut an, dann den

[1)] Die Inschriften sind nach den Abkl. corr. u. vervollständigt.

Dakke. fol. II 154. II 4° 54-81.

Thoth Pautnuphis [hieroglyphs][1] und die [hieroglyphs]

Dann folgt die rechte Tür.

Auf der Westwand sind die obersten Darstellungen noch nicht vollendet. Darunter betet er den Chnubis, Hathor und Harsiesis an; dahinter den Amon-Rā her-ib[2] Abaton, Mut und [hieroglyphs], darunter den Osiris Onnophris ([hieroglyphs]), Isis, dann Horus, den Rächer seines Vaters, und Hathor, dann [hieroglyphs] und Tefnut.

Von den beiden jetzt mit Türen durchbrochenen Zwischenwänden der Säulen betet Caesar Augustus auf der linken Wand den [hieroglyphs], auf der rechten die Isis an.

Hier ist an der [hieroglyphs] Säule der harfenspielende Bes[3] [Gau tab. 36, Champoll. pl. LI, 2].

Die ganze Vorderseite des Pronaos und die Leibungen der Eckpilaster sind von Ptolemaeus IX Euergetes II. L D IV 38 g, h.

L. D. IV 38 g. h.

Auf der westlichen Zwischenwand steht neben dem Diskus: [hieroglyphs]

An der östlichen niedrigen Zwischenwand zwischen der östlichen Säule und dem östlichen Pylonpfosten steht neben dem geflügelten Diskus [hieroglyphs] aus der Zeit desselben Ptolemaeus IX Euergetes II.

Die Weihinschrift über dem Tore war griechisch.

Zu beiden Seiten stehen die Schilder des Ptolemäus IX Euergetes II und der Kleopatra, seiner Schwester und Frau

.... [hieroglyphs]

---

[1] nach Abkl. verbessert. [2] Mskr. herhet. [3] Mskr. Typhon.

Gegenüber steht die Inschrift LD IV 38 f. LD IV 38 f.

Am linken Pfosten kommt wieder die Göttin [hieroglyph] mit einer andern Inschrift hinter Thoth, Herrn von Schmun, vor.

Der König betet oben den [hieroglyphs][1] und Tefnut, darunter den Thoth und die [hieroglyph], darunter den Chnuphis-Rā und die Hathor an. [Gau tab. 38]

Am rechten, westlichen, Pfosten betet er oben Amon-Rā und Mut, darunter Rā[2] und Hathor, darunter Osiris und Isis an. [Gau tab. 38]

Zuunterst folgt auf Ptolemaeus und Kleopatra, LD IV 38 e, nördlich der Nil mit [hieroglyph] auf dem Kopfe, hinter ihm eine Göttin mit [hieroglyph] auf dem Kopfe, [hieroglyphs] vor sich, über ihr [hieroglyphs] [Champoll. LII, 1.] LD IV 38 e

Gegenüber, auf dem östlichen Pfosten, folgt hinter ihnen [hieroglyphic columns] mit [hieroglyph] auf dem Kopfe, hinter ihm eine Göttin mit [hieroglyph] auf dem Kopfe, vor sich [hieroglyphs], über sich [hieroglyphs] [Champoll. pl. LII, 2.]

Die langen Aussenseiten und der grosse Pylon sind nicht beschrieben, sondern tragen nur Proskynemata.

Im grossen Pylon an der Ostseite betet ein König mit unausgeführten Schildern den Thoth, Tefnut und Isis an.

Inschriften aus Dakke ohne Angabe ihres Standortes:[3] LD VI 95, Gr. 380-384, 386-389.

[Zu Gr. 402] In der Weihinschrift wurde Thoth Paotpnuphis gelesen, d. i. hieroglyphisch etwa [hieroglyphs] statt [hieroglyphs] [Die erstere Form kommt nicht vor.]

- 96, Gr. 390, 406, 408-416
- 97, Gr. 465, 471.
- 101, Lat. 52
- 62, 139-140 Dem
- 63, 141-144 Dem.
- 65, 149-150 Dem.
- 66, 151-155 Dem.
- 67, 156 Dem.

LD VI 95, Gr. 380-384, 386-89.
96, Gr. 390, 406, 408-416.
97, Gr. 465, 471.
101, Lat. 52.
62, 139-140 Dem.
63, 141-144 Dem.
65, 149-150 Dem.
66, 151-155 Dem.
67, 156 Dem.

[1] Mskr. Mu-arhem. [2] Mskr. Phre
[3] Konkordanz zu den griech. Inschriften S. 74.

Dakke.

fol. I 154. II 4° 54-81.

In den späteren Inschriften ist das 2. p der schwierigen Aussprache wegen ausgelassen.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften.

A

LD VI Gr.		= CIG.	LD VI Gr.	= CIG.
380		5092	413	5074
381	= G. 411	5096	414	5100
383		5105	416	5077
385		5098	466	} 5087
386		5081	467	} 5087
387		5102	468	} 5087
388	= G. 471	5103	469	5097
389		5088	470	5085
390		5076	471 - 388	5103
391		5099		
392		5075		
395		5086		
396		5107		
397		5082		
398		5094		
401		5106		
402		5073		
403		5104		
404		5093		
405		5084		
406		5101		
407		5080		
408		5108 b		
409		5078		
410		5079		
411	= G. 381	5096		
412		5083		

B

CIG.	= LD VI Gr.
5073	402
74	413
75	392
76	390
77	416
78	409
79	410
80	407
81	386
82	397
83	412
84	405
85	470
86	395
87	466-468
88	389
92	380

fol. II 154. II 4° 54-81.

Unter den Steinen, die zum Fundamente nordwestlich vom Tempel verbaut wurden, findet sich der Name von Setos I [hieroglyphs] und andere [hieroglyphs] ein anderer von Menephtha [hieroglyphs]

Es stand also hier ein Tempel aus der 18. und 19. Dynastie, der später gänzlich zerstört worden ist. Er scheint mit der Front nach dem Flusse zu gestanden zu haben, da die Baustücke des Thutmosis ziemlich in dieser Richtung von denen des Menephta aus liegen. Die äussere Umfassungsmauer scheint nach Farbe und Behauung von den Ptolemaeern herzurühren, auch finden sich an der Türe bei n die halbverwischten Schilder eines Ptolemaeers. –

Vor dem Tempel liegen Blöcke mit Architravinschriften aus denen zu ersehen ist, dass Thutmosis (erhaben reliefirt) [hieroglyphs] das (erste) Heiligtum aus gutem weissen Sandstein gebaut

CIG.	LD VI Gr.
5093	404
94	398
96	381 = 411
97	469
98	385
99	391
5100	414
1	406
2	387
3	388-471
4	403
5	383
6	401
7	396
8b	408

hat. Es waren zwei Inschriften, eine vertieft, eine erhaben: nicht war also der Gott des alten Tempels.

Zwei erhaben geschnittene Blöcke von Sandstein:

Beides ist Thutmosis III, der sowohl als heisst.

Ein kleines Amulett von Thutmosis III. wurde uns hier zum Kauf angeboten:

Zehn Minuten nördlich vom Tempel ziehen sich Ruinen am Fluss entlang; zuletzt findet sich die Ruine von einem Gebäude, wo der Stumpf einer griechisch- oder römisch-aegypti-schen Statue, ein kleines Kapitäl und eine zuckerhutartige Mütze liegt, [nach Erbkams Aufzeichnungen.]

Korte. (ΚΟΡΤΙΑ)[1]

13. November 1843

Kleiner Isistempel, nach dem Flusse gewendet, mit drei Kammern. Die beiden letzten sind schmaler als die erste. Über der äusseren Türe betet ein König mit dem Schilde rechts die Isis , Hathor, Herrin von Senem, und Horus an.

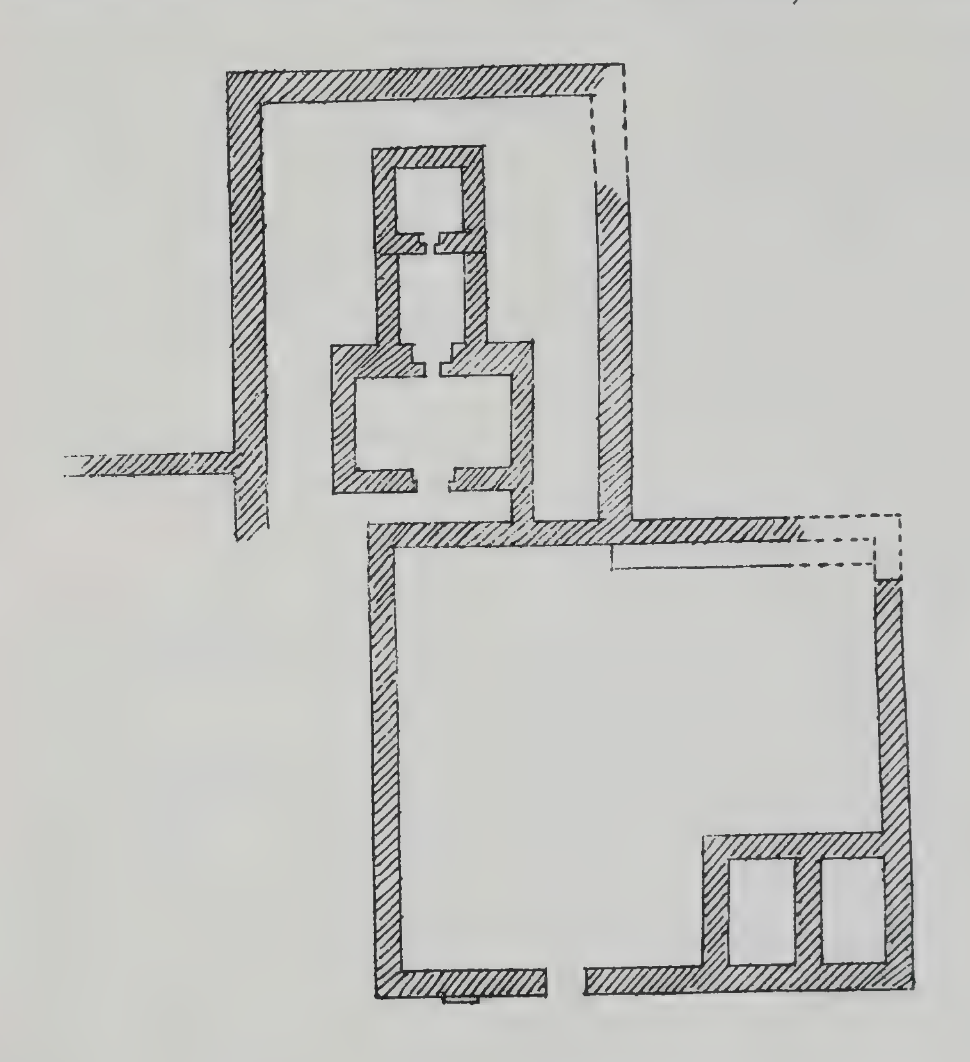
Am rechten Pfosten betet er oben den Amon-Rā, links oben denselben an. Das übrige ist unleserlich.

In den Mauern der zweiten Kammer sind alte Blöcke mit guter Skulptur verbaut, der König ist dargestellt, ein in der Hand.

1) Gau pl. 39 Ansichten des Tempels.

Auch die zweite Tür war beschrieben.

Die letzte Kammer ist später angebaut. Es sind viele verbaute Blöcke in den Mauern, mit guten alten Hieroglyphen; auf einem steht das Schild des Thutmosis III. Der alte Umkreis der Vorkammern war viel grösser; die Mauern sind jetzt abgetragen; in der folgenden Zeichnung sind die noch stehenden Teile schraffiert.



Der grosse Raum, der jetzt abgetragen ist, könnte der ursprüngliche Thutmosistempel gewesen sein.

Die Bewohner nennen den Ort auch Kesseh, wie ihn Gau genannt hat, der eine Restauration des Tempels giebt, ohne auf die vorhandenen Grundmauern Rücksicht zu nehmen.

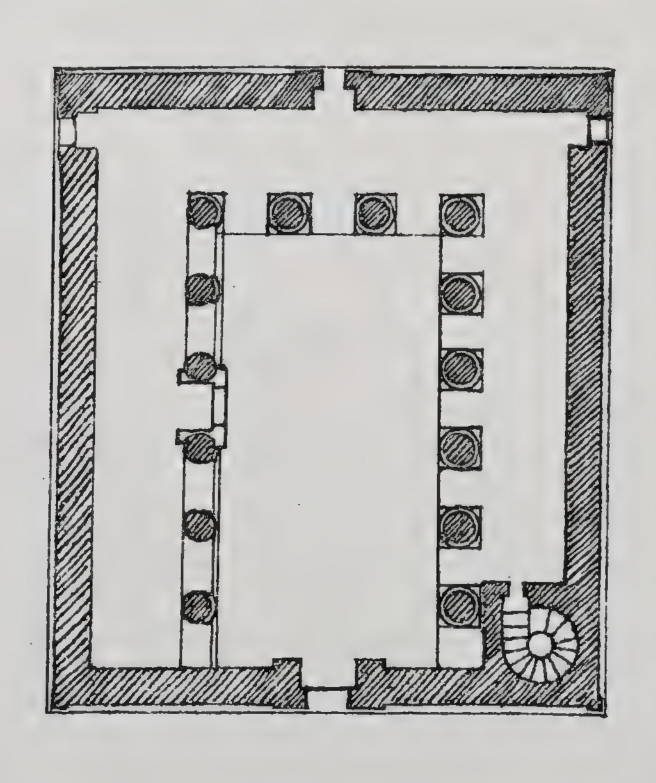
Maharraka [1)]

Hierosykaminos, Uffedina (etwas weiter liegt Meharraka, Wilkinson legt Hierosykaminos nach Maharraka.)

14. November 1843.

Auf der Mauer, die zu einem anderen Gebäude gehört, das vor dem Tempel nach dem Flusse zu lag, war späte römisch-aegyptische Architektur zu beiden Seiten. In der Mitte ist eine Sykomore [2)] (Ιερὰ συκάμινος) dargestellt, in römischem Stile, die Isis darunter, mit dem Gesicht nach vorn; auf sie zu kommt ein Kind mit Horuszopf, auch von vorn dargestellt. Links davon ist Thoth dargestellt, darunter eine Isis mit einer hieroglyphischen Inschrift in schlechtem Stile rechts Isis und darunter eine andre Göttin mit Inschrift, zwischen beiden steht eine lange griechische Inschrift, die aber in der Mitte unterbrochen ist. L. D VI 96 Gr. 417.

L D VI 96 Gr. 417.



1) Gau tab. 40 Ansicht des Tempels und der Mauer; tab. 41. Schnitte und Pläne des Tempels. Plan des Tempels nach tab. 41.

2) Gau Vignette 8 (vor pl. 39) Ansicht des Reliefs.

II 4° 84-87. **Maharraka**

Im Innern des hypäthralen Hofes auf der Nordseite steht LD VI 96 Gr. 422, am südlichen Architrave LD VI 96 Gr. 423, 426, auf dem nördlichen Architrave LD VI 96 Gr. 427, auf einer Säule der südlichen Reihe LD VI 96 Gr. 421, auf einem herabgefallenen Blocke steht LD VI 96 Gr. 424.

LD VI 96 Gr. 422.
LD VI 96 Gr. 423, 426.
LD VI 96 Gr. 427.
LD VI 96 Gr. 421.
LD VI 96 Gr. 424.

Auf einem anderen Blocke ist Horus und dahinter der Merculis dargestellt, noch auf einem andern Osiris und Isis.

Auf dem westlichen Architrave, auf dem vorspringenden kleinen Steine, liest man LD VI 96 Gr. 425.

LD VI 96 Gr. 425.

Darunter steht die von Prokesch [1] fehlerhaft publizierte Inschrift in 8 Zeilen (er giebt nur 7) LD VI 96 Gr. 428.

LD VI 96 Gr. 428.

[Ausserdem sind noch ohne Angabe ihres Standortes publiziert die griechischen Inschriften [2] LD VI 96 Gr. 418-420, die demotischen Inschriften LD VI 68 Dem. 157-160.]

LD VI 96 Gr. 418-420.
LD VI 68 Dem. 157-160.

[In Max Weidenbachs Notizbuch pag. 73/4 finden sich folgende Copieen aus Maharraka ohne Angabe des Standortes:]

[1] Prokesch-Osten, „Das Land zwischen den Katarakten des Nils." Wien 1831 pag. 127. [2] Konkordanz zu den griechischen Inschriften. s. folg. Seite.

El Mehendi.

15. November 1843.

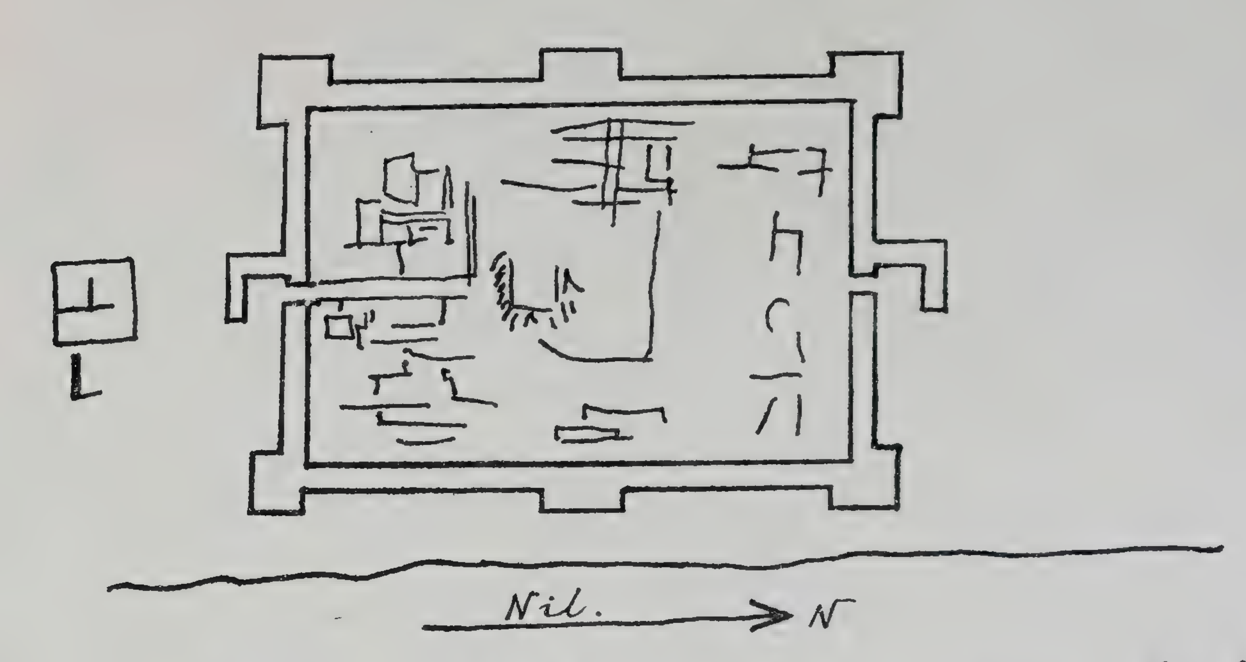
Wir fuhren um Mittag von Uffedina, welches näher am Tempel liegt als Maharraka, ab. Eine Stunde Weges weit hielten wir an. Ich stieg mit Erbkam auf das hohe Ufer; Die Gegend ist mit pyramidalischen Bergen rings in der Ferne umgeben; sie erscheint wie ein grosses Totenfeld. Wir gingen nach einer der nächsten Uferhöhen und sahen eine Viertelstunde weit nördlich Ruinen, auf die wir zugingen. Von weitem sahen wir Mauern aus unbehauenen Steinen aufgeschichtet; vor dem Tore lag aber ein wohlzubehauener Block, der auf alte Zeit hinwies, aber nicht beschrieben war. Wir gingen auf eine Bresche in der hohen Mauer zu und fanden uns am Tore, das festungsartig von der Seite hineinging. An diesem Eingange fanden wir andere behauene Steine, aus denen zum Teil die vorspringende Türmauer und das ganze, mit einem römischen Bogen versehene Tor selbst bestand.

Konkordanz zu den griechischen Inschriften.

L D VI Gr. 417	—	CIG 5117, 5118, 5125 scheinen Stücke daraus zu sein.
418		5110
419		5112
420		5116
421		5120
422		5115
423		5114
425		5113
426		5121
428		5119

II 4° 88-91.

Mehendi.



Auf den verbauten Blöcken fanden wir zwei Isisköpfe, von denen einer in rote Proportionsquadrate eingeschlossen war, und einen Osiriskopf mit der Krone [Krone], gemalt und eingehauen, in spätem, aber echt aegyptischem Stil. Doch sahen wir keine Hieroglyphen. Es muss hier also früher eine Isiskapelle gestanden haben, ehe das römische castrum aufgebaut wurde.–

Vom Tore ging eine 67 Schritt lange Gasse aus, die auf die Strecke von 48 Schritt noch überwölbt war, alles war aus Nilziegeln gebaut, die Grundmauern zuweilen aus Schilbersteinen. Der ganze südliche Teil der Stadt (das castrum), Strassen und Häuser, war durchgängig überwölbt, und grösstenteils waren die Gewölbe noch erhalten, was einen eigentümlichen Anblick gewährte.–

Die Gasse führte auf einen freien, felsigen Platz, neben welchem auf dem höchsten Punkte des Felsplateaus das grösste und bestgebaute Haus mit einer halbrunden Nische am Ostende lag, wahrscheinlich das Haus des Befehlshabers.–

Dem südlichen Tore lag ein gleiches nördliches gegenüber, doch ist es jetzt verschüttet.

Der östliche Teil der Stadt, die an 150 Häuser enthielt, zog sich etwas den Abhang an den Fluss hinunter. Die Stadtmauern hatten an den Ecken und in der Mitte der Mauern Festungstürme. Die Mauer von N. nach S. hatte 175 Schritte Erbkams an Länge, die Mauer von O. nach W. 125.

Zwischen El Mehendi und unserm Landungsplatze führte ein Tal vom Ufer heraus, welches einen Karawanenweg nach Medyk, das einige Stunden südlich gelegen ist, bildete. Die Karawanen mussten hier das Ufer verlassen und in die Wüste gehen; sie steigen bei Medyk herab und gehen dann wieder in die Wüste bis nach Tomas! Das castrum beherrschte diesen Weg vollkommen und war ohne Zweifel zum Teil deshalb gerade hier von den Römern angelegt worden.

Siale.

15. November 1843.

Leps. Notizbuch II 4° pag. 92.

Dem grossen Dorfe Siale gegenüber liegen auf dem hohen Felsenufer die Ruinen eines koptischen Klosters, einer Kreuzkirche und einer Basilika mit zwei Schiffen, aus Nilziegeln gebaut. Einige gut behauene Quadern wiesen aber auch hier auf eine ältere Kapelle hin, ebenso ein Stück aegyptischen Frieses welches aus dem Sande hervorsah, und, obgleich schmal und 1½ Fuss über dem Sande, doch von mir nicht umgeworfen werden konnte.

Sebua.

16. November 1843, 18.-21. August 1844.

Grundriss.[1] LD III 179a. LD III 179a

Auf der südlichen der beiden Statuen vor der Sphinxallee heisst Ramses II. geliebt von Amon-Rā und

In der Standarte auf dem Kolosse rechts vor dem Pylon heisst er α

α

Die Statue am Pylon links vom Eingang hat ein langes Scepter im Arme, darauf steht die Dedikationsinschrift[2] LD III 182 b. LD III 182 b.

Auf der Schulter liest man „ Ramses

Über dem Eingange des Pylons wird rechts der König Ramses II von Horus an der Hand geführt, links von Anubis. Nach der Mitte betet er auf jeder Seite den Amon-Rā an.

Am rechten Pfosten betet er von oben herunter erst den Amon-Rā, dann einen unkenntlichen Gott, dann den Horus an, links den Amon-Rā, den Horus oder Rā[3] und Atum.

Am rechten, nördlichen Pylone köpft er Gefangene vor Harmachis [Champoll. pl L, 1.]; er heisst hinter seinen Schildern . Auf dem linken Pylone köpft er Gefangene vor Amon-Rā.

Auf der südlichen Innenseite des Pyloneingangs betet er wieder den Amon-Rā an. Auf dem Pfosten heisst er , gegenüber

---

[1] vgl. Gau tab. 42 Grundriss und Seitenschnitt. tab 43 Ansicht, tab. 44 Aufriss der Pylone zum Hofe hin, Seitenschnitt der Kammern D'-F, tab. 47 Ansicht des Tempels, Teilansichten.
[2] gegen den Schluss lies nach Abkl. . [3] Mskr. Phre.

Sebua II 4° 97-109. – fol. II 140/1, 147, 152.

Vorhof H.

Erg. B. tab. 55

An der Westseite des Pylons [d. i. an der Ostseite des Raumes H.] betet der König über der Türe sich selbst von jeder Seite an; darunter auf dem rechten Pfosten oben den Ptah, dann An-hur, dann den Horus oder Rā. Auf dem linken Pfosten betet er oben einen nicht erkennbaren Gott, dann Rā oder Horus, dann wieder einen unerkennbaren Gott an. Auf der nördlichen Pylonseite opfert er dem Harmachis und der [hieroglyphs] LD III 179 b.

L D III 179 b.

Unter dem Gesimse der Pylonen an der Westseite läuft eine Verzierung herum, die aus den Zeichen, die die Namen des Königs bilden, besteht.

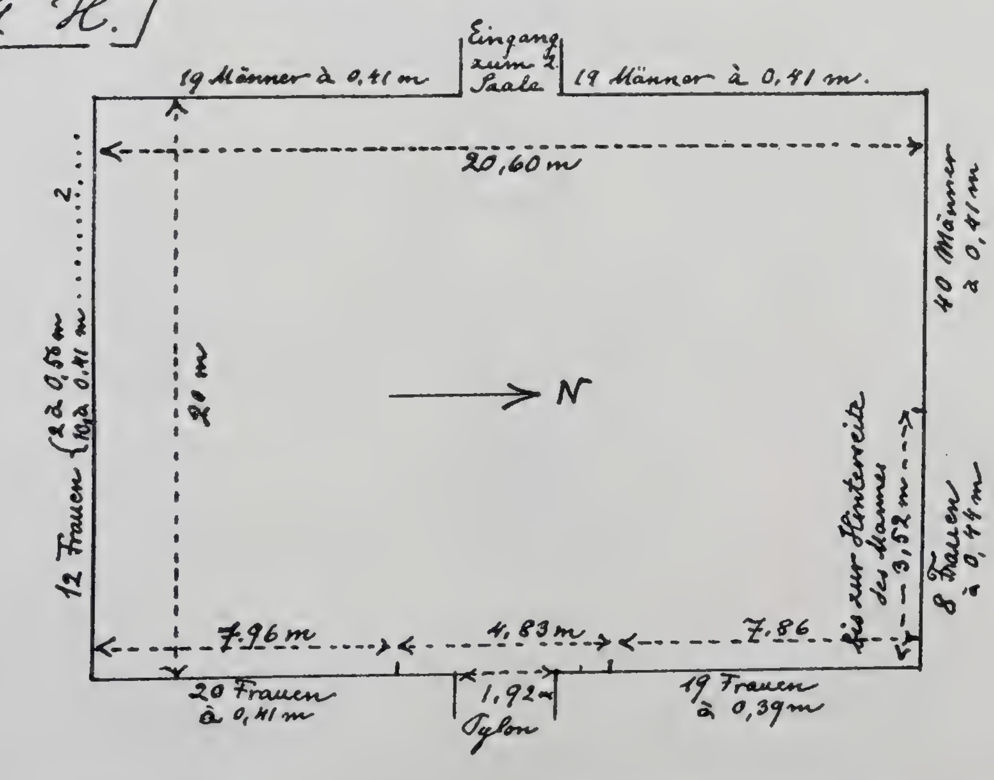
LD III 182 a

Östlicher Architrav des Vorhofes L D III 182 a.

LD III 179 c. d.

Dieser ganze erste Pfeilersaal war unten mit den Kindern des Ramses beschrieben L D III 179 c. d. [Champollion pl. L, 2.] An der Ostseite sind die Steine und Hieroglyphen meist schlecht erhalten, doch ist überall die Frauengestalt, der Federputz und meistens [hieroglyphs] oder [hieroglyphs] zu sehen, jede Tochter führt in der Hand ein [hieroglyph].

[Anordnung der Kinder des Ramses im Vorhof H.]



[Zu den Frauen an der Südwand:] Von den zwölf Frauen, die wir hier ausgegraben haben, tragen die zehn letzten wie die der Ostseite nur ein Sistrum, die zwei ersten aber deren zwei, daher der Raum, den sie einnehmen, auf 0,56 m wächst. Vor den Frauen schreiten Männer. Sie erheben die rechte Hand und führen in der linken die Feder.

Kammer G.

Im ersten Quersaale ist die Decke zwischen den Türen etwas erhöht, wodurch zu beiden Seiten zwei Architrave entstehen. Auf dem rechten steht:

sic

Gegenüber ist dasselbe zu lesen, nur steht hinten

Auf der Unterseite dieses einseitigen Architravs steht rechts

links

Von der Mitte dieser Zeilen ausgehen zwei andere an der Decke entlang nach der südlichen und nördlichen Türe ab, nach der südlichen

Türe

nach der nördlichen

Sebua — II 4° 97–109. – fol. II 140/1, 147, 152.

Auf der Westseite, dem Eingange gegenüber, betet der König zwischen der Mitteltüre und der rechten Türe die drei sitzenden Götter [hieroglyphs] an. – Kammer F.

Im Innern des Felsentempels, in der ersten kleinen, nördlichen Kammer betet der König an der Ostwand erst den Month, dann die [hieroglyphs] LD III 182 K, dann Atum, zuletzt die [hieroglyphs] LD III 182 i an; auf der Hinterwand rechts den Ptah [hieroglyphs], links den Osiris, Herrn von Abydos.

LD III 182 k

LD III 182 i

Auf der Westwand betet er von rechts erst den Schu[1], dann die Tefnut LD III 182 e an, sie giebt dem Könige [hieroglyphs], dann den [hieroglyphs], dann die [hieroglyphs] [Gau tab. 46 a.]

LD III 182 e

Über der Türe steht auf beiden Seiten nur der anbetende König.

Kammer E.

In der südlichen Kammer betet der König auf der Westseite den Ptah, sich selbst und die Hathor an:

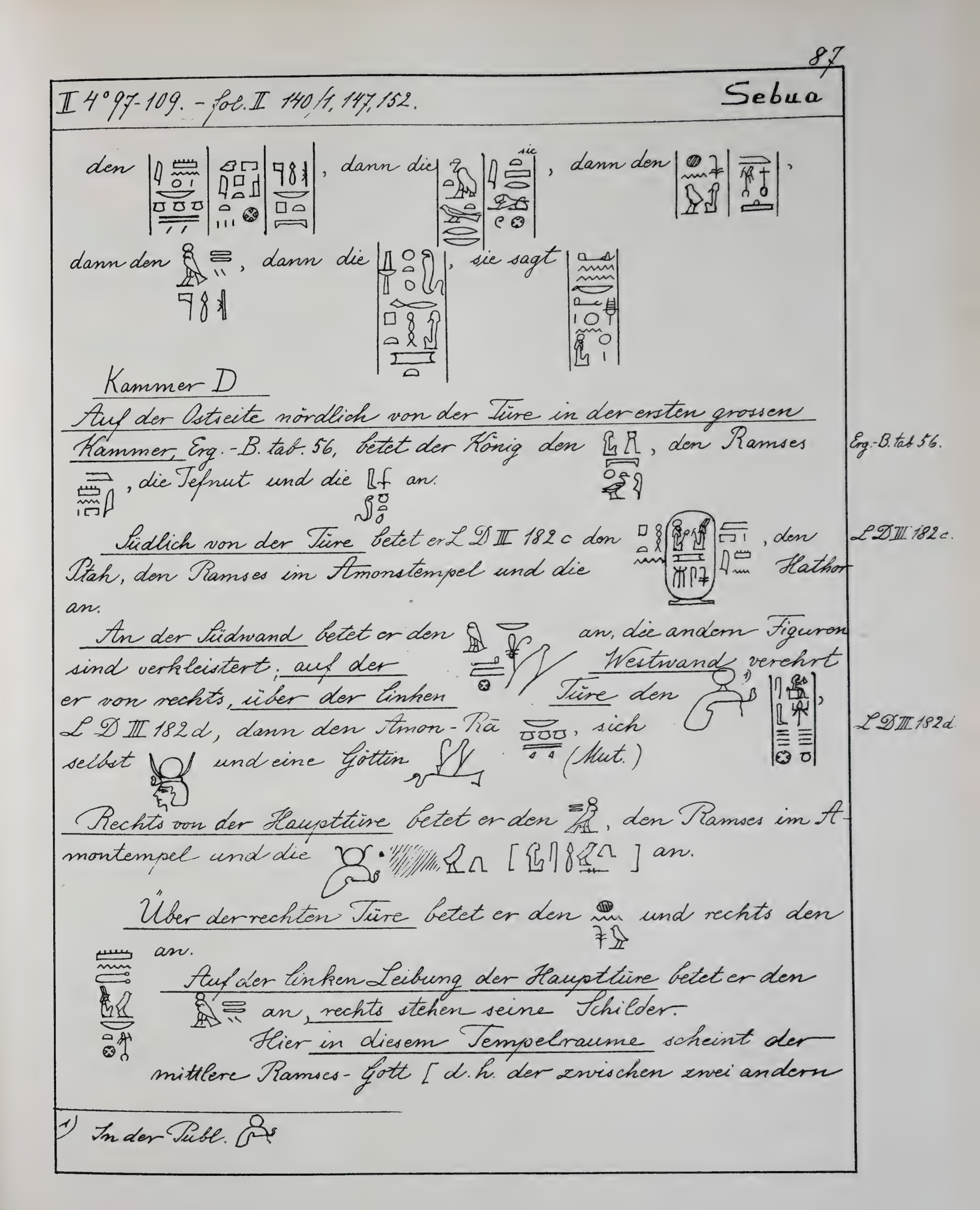
[hieroglyphs] (sic) [Gau tab. 46 b], dann den [hieroglyphs], dann den [hieroglyphs] LD III 182 g, dann den [hieroglyphs]

LD III 182 g

Auf der Hinterwand betet er rechts den Atum, links den Amon-Rā an, auf der Ostseite, von der Türe an,

---

[1] Mskr. Mu.



den , dann die (sic), dann den , dann den , dann die , sie sagt

Kammer D

Auf der Ostseite nördlich von der Türe in der ersten grossen Kammer, Erg.-B. tab. 56, betet der König den , den Ramses , die Tefnut und die an. Erg.-B. tab. 56.

Südlich von der Türe betet er L D III 182 c den , den Ptah, den Ramses im Amonstempel und die Hathor an. L D III 182 c.

An der Südwand betet er den an, die andern Figuren sind verkleistert; auf der Westwand verehrt er von rechts, über der linken Türe den [1], L D III 182 d, dann den Amon-Rā , sich selbst und eine Göttin (Mut.) L D III 182 d.

Rechts von der Haupttüre betet er den , den Ramses im Amontempel und die [ ] an.

Über der rechten Türe betet er den und rechts den an.

Auf der linken Leibung der Haupttüre betet er den an, rechts stehen seine Schilder.

Hier in diesem Tempelraume scheint der mittlere Ramses-Gott [d.h. der zwischen zwei andern

1) In der Publ.

Göttern dargestellte göttliche Ramses] immer ursprünglich, nicht erst später dazwischen gesetzt zu sein.

Auf der Ostseite (nördlicher Teil) trägt der vergötterte Ramses die Krone [hieroglyph], auf der Westseite (nördlicher Teil) die einfache Haube [hieroglyph], auf derselben Wand (südlicher Teil) die Mondscheibe [hieroglyph], auf der Ostseite (südlicher Teil) gleichfalls.

Cella A.

In der Hauptkammer über der Türe ist Ramses im Amontempel als Sphinx zweimal dargestellt, von ihm selbst angebetet. Erg.-B. tab. 56.

Erg.-B. tab. 56

Links von der Türe steht die [hieroglyphs], rechts die Mut, Herrin des Himmels.

Auf der Südwand betet der König ein Schiff mit heiligem Schrein an, das Schiff ist in roten Quadraten gezeichnet. L D III 180 b.

L D III 180 b

Über der Nische, in welcher jetzt der heilige Petrus dargestellt ist, betet der König den [hieroglyph] mit Widderkopf an; L D III 181. auf der Nordwand wieder das heilige Schiff. L D III 180 a.

L D III 181
L D III 180 a

Kammer B.

In der kleinen Kammer südlich von der hintersten Hauptkammer betet der König an der linken Leibung den Thoth von Schmun an, gegenüber ist die Darstellung verschmiert.

Im Innern an der Türseite rechts betet er den [hieroglyph] links den [hieroglyphs] an.

An der Nordseite betet er erst den Re-Harmachis[1] [hieroglyphs] und Ramses im Amontempel an, dann den Amon-Rā, dann die Mut, auf der Südwand vorn den Amon-Rā. [hieroglyphs]; die übrigen Darstellungen sind verschüttet.

[1] Mskr. „Har Phre."

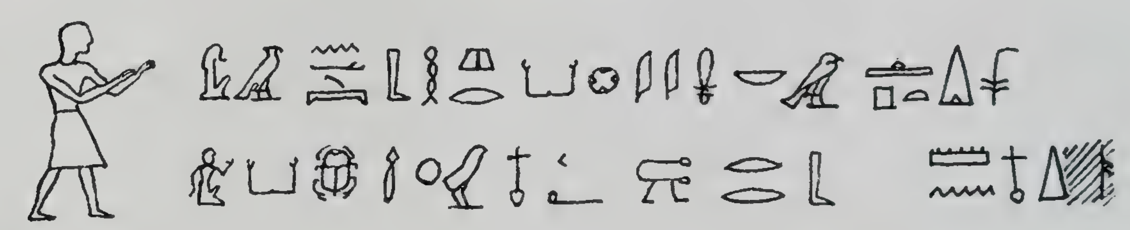
Kammer C.

In dem Raume nördlich neben der Mittelkammer an der linken Leibung der Türe betet der König den Horus von Bek [𓅓 hieroglyphs] an, an der rechten ist nichts, weil sie den Anschlag bildet.

An der inneren Türseite betet er rechts die Isis, links die [hieroglyphs], an der Nordwand den Atum, Herrn von [hieroglyphs], dann die [hieroglyphs], dann den ibisköpfigen [hieroglyphs], LD III 182 f, an der Hinterwand den Amon-Rā und einen unkenntlichen Gott an. LD III 182 f

An der Südwand von der Türe an betet der König den ithyphallischen Amon-Rā-ka-mutf an. Hinter dem Könige steht sein Genius. LD III 182 h. Dann betet er den [hieroglyphs], zuletzt den [hieroglyphs] an. LD III 182 h

An dem nächsten Felsen nördlich vom Tempel ist eine Inschrift eingegraben, vor welcher links ein anbetender Mann steht.



Der Name dieses Privatmannes Rā-āa-χeper-ka [1] lässt fast vermuten, dass auch hier schon unter den Thutmosiden eine Ansiedlung und vielleicht ein freistehender und daher verschwundener Tempel existierte, wie an den meisten Orten, wo Ramses in Nubien baute.

Fünf bis acht Minuten nördlicher, an den Felsen, die näher an den Fluss vorspringen, sind auch noch einige

[1] Mskr. „Ranaterka."

schlecht angeschriebene kurze Inschriften und eine grössere, vollständige Stele in den Fels gehauen, auf welcher der den Ramses II anbetet, die Krönung der Stele war aus einem Blocke besonders aufgesetzt und ist jetzt nach hinten abgenommen, sie liegt in zwei Stücken zwischen den Steinen.

In der Ebene, gleich nördlich vom Tempel, sind die Ruinenhaufen noch anderer Gebäude, vielleicht stand eine Stadt hier.

Das Dorf dem Tempel gegenüber heisst auch Sebua und wird durch den Beisatz „šerk" von dem Tempel, der Sebua gharb heisst, unterschieden.

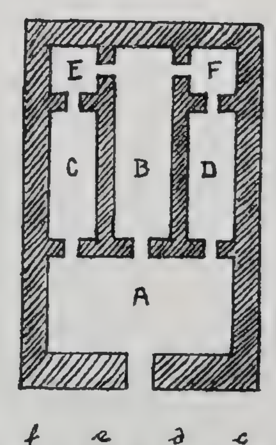
Eine halbe Tagereise von hier in die Wüste sollen auch Ruinen liegen, von ziemlichem Umfang, wie ein Tempel gross, oben von Ziegeln, unten von Steinen gebaut. Es schien nicht der Mühe wert, die Tour dahin zu machen.

Amada.

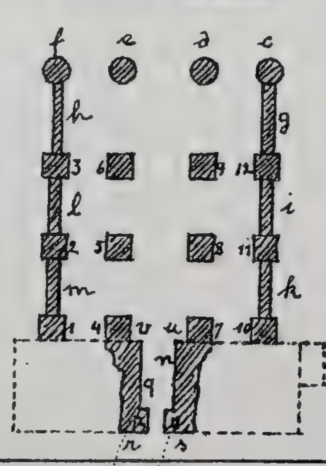
5/6 Dezember 1843. 16. August 1844.

Grundriss des Tempels.[1]

Das Heiligtum war dem Reʿ Harmachis geweiht [2]



N



1) Gau tab. 48 und 49 Ansicht, Grundriss und Schnitte des Tempels. - In der Zeichn. von Lepsius ist bei g und h keine Zwischenmauer angedeutet, der Text nimmt aber auf solche Bezug.

2) Mskr. „dem Phre". Vgl. aber L D III 45 b, worauf Lepsius Bezug nimmt.

Das innere Heiligtum ist von Thutmosis III gebaut.

Saal B.

Thutmosis' III Schilder und Darstellungen finden sich an der Thürseite und an der Südseite.

Auf der Nordseite ist Amenophis II dargestellt, und an der Hinterseite eine grosse Inschrift aus seinem dritten Jahre, dritten Wassermonat, 15. Tage, über welcher er auf einem heiligen Schiffe dem Harmachis und Amon opfert. LD III 65 a

LD III 65a

Auch die Seitentüre der Südwand ist von Amenophis II beschrieben, dessen Familiennamen wieder überall ausgekratzt sind; über dem Türpfosten ist aber wieder eine Darstellung von Thutmosis III. Er betet daselbst den Rē an. Auf der Südwand betet Thutmosis III rechts den Amon, links den Rē an. Neben dem Opfertische des Rēᶜ steht LD III 45 a. [Sethe Urk. IV 570]

LD III 45a

Hinter dem Könige, wo er den Amon anbetet, steht noch die Satis, ihn umfassend.

An der Thürseite, am linken Pfosten, steht LD III 45 b. [Sethe Urk. IV 822] Über dieser selben Türe stehen die Schilder des Thutmosis III.

LD III 45b

Auf der Nordseite betet links der König Amenophis II den Rē, rechts den Amon an (Die Inschrift des Amon (ausser ○ !) ist später aufgesetzt, aber vielleicht nur wiederhergestellt, und ebenso scheint die ganze Figur des Amon nur wieder hergestellt, da die Hieroglyphen, die den Kopf mit der hohen Feder umgeben, unverändert sind, und also früher derselbe Raum dagewesen sein muss.)

Hinter dem Könige, wo er den Rēᶜ anbetet, steht, ihn umfassend, Hathor mit

Links neben der nördlichen Türe steht eine Dedikation

Amada II 4° 125-148. VII 12° 57.

LD III 65b von Amenophis II, LD III 65b, unter dem überhaupt die Skulpturen ausgeführt sein müssen.

[Über einer der Türen von Kammer B zu den Räumen E oder F liegt ein Architrav, dessen ganze linke Seite von Amenophis, dessen rechte von Thutmosis III beschrieben ist.] LD III 65c. (LD III 65c)

Die kleine südöstliche Kammer F ist von Thutmosis III und Amenophis II zusammen beschrieben.

Über der nördlichen Türe stehen auf dem Türbalken von der Mitte nach rechts die Schilder des Thutmosis, nach links die des Amenophis, darüber die des Thutmosis allein.

Auf der Ostseite, die sehr von den Kopten verschmiert ist, steht oben links Amenophis vor Amon, rechts Thutmosis vor Amon, darunter steht links Amenophis vor Reʿ, rechts Thutmosis vor Reʿ.

Auf der Südwand opfert oben Amenophis dem stehenden Amon, darunter Thutmosis dem sitzenden Reʿ. Auf der Westseite ist die Türe erst später eingebrochen und die Hieroglyphen zerschnitten, obgleich die Türe scharf und altaegyptisch façonniert ist.

Die ganze Seite ist sehr überschmiert. Links sieht man Amon, rechts einen König, darüber wieder steht links Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Amon.

In der südwestlichen Kammer D ist wieder alles von Thutmosis III, nur die Südwand [1] von Amenophis II.

Die Ostwand ist wieder durch die eingeschnittene Türe geteilt, sie war von Thutmosis beschrieben. Hier betete er oben den Amon, unten den Reʿ an.

[1] Mskr. Nordwand.

Auf der Nordwand betet er laufend mit [hieroglyphs] links den Re an [Champoll. pl. XLVII, 2], in der Mitte wiederum den [hieroglyphs], rechts nochmals den [hieroglyphs] [Champoll. pl. XLVIII, 2.]

Darüber betet er links den Amon, in der Mitte, allein hier nach links gewendet, die α an [Champoll. pl. XLVIII, 1]

α [hieroglyphs]

Vor der [hieroglyphs] stand früher eine andere Figur, die später verschmiert wurde, und jetzt ist der König nur aufgemalt und hat nur hinten einen Konturstrich. auch der Stab, den die frühere Figur hielt, ist weggearbeitet, die Stellung der Arme verändert. – Rechts steht er noch zweimal vor Amonre; der zweite, letzte Amon, mit höheren Federn als der erste, hat keinen Namen. Beide Amongestalten sind ziemlich grob wieder hergestellt.

In der oberen Reihe hat der König zweimal die oberaegyptische Krone, zweimal den Turban (die aethiopische Mütze), unten zweimal die unteraegyptische Krone, einmal den Turban als Kopfbedeckung.

Auf der Südwand führt rechts Amenophis II vier Kälber, ein buntes, ein weisses, ein rotes, ein schwarzes, mit den Farben-Bezeichnungen [hieroglyphs] vor ihnen; dahinter steht [hieroglyphs]. Der König steht vor Amonre.

Links steht er vor Re und Amon zugleich [Champoll. pl. XLVI, 2]. Darunter steht er rechts vor [hieroglyphs], LD III 65e hinter dem Könige steht [hieroglyphs].

LD III 65e

(Hier ist das Schild des Amenophis mit Gips ausgefüllt und doppelt übermalt; zuerst wurde [hieroglyphs] aufgesetzt, die Sonne und das Scepter rot, der Ska-

rabaeus schwarz auf gelbem Grunde angemalt; dann wurde [hieroglyphs] schwarz aufgezeichnet. Zugleich aber sind noch die Spuren der darunter weggemeisselten Zeichen des ersten [hieroglyphs] zu erkennen, namentlich die rechte untere Spitze des [hieroglyph], die [hieroglyph] Ecke des [hieroglyph] und der untere Teil des [hieroglyph] wegen der unvollkommenen Abarbeitung.)

Dieses Schild, dessen ursprüngliche Skulptur also erhaben war und noch erkennbar [hieroglyphs] enthielt, dann abgemeisselt ward und den Thronnamen [hieroglyphs] aufgemalt erhielt, schliesslich zum dritten Male den ursprünglichen Namen [hieroglyphs] übergemalt erhielt, beweist zum ersten Male ganz vollständig die Folge der Veränderung dieses Namens, wie sie ebenso bei Amenophis III stattfand. Die Namen Amenophis sind hier überall und ohne Zweifel auch als Wiederherstellung aufgesetzt.

In der Mitte steht der König vor Rē wieder mit gleichen Namen, links läuft er wieder zu Rē



Ganz ähnlich ist die der südöstlichen entsprechende nordöstliche kleine Kammer E von beiden Königen gebaut, die westliche Tür ist wieder später eingeschnitten.

Alle Wände sind sehr überschmiert, sichtbar bleibt von der Ostwand nur eine Anbetung des Amenophis vor Amon unten links, rechts eine gleiche des Thutmosis vor Rē. Drüber steht links Amenophis, rechts Thutmosis. –

Die Einfassung der südlichen Türe ist ganz von Thutmosis, auch der Türbalken. Drüber steht Amenophis. –

An der Nordwand unten steht Amenophis vor Rē, hinter dem König steht Horus; darüber ist auch Amenophis dargestellt. –

Die westliche Türseite ist verschmiert, oben links steht Thutmosis vor Amon, rechts Amenophis vor Rē.

In der westlich daranstossenden längeren Kammer C ist die Südseite von Thutmosis beschrieben, desgleichen die westliche Türseite; die durchschnittene Ostseite ist überschmiert und zeigt nur einmal den Namen des Amenophis.

Oben links steht Thutmosis vor Amonre, rechts Thutmosis vor Hathor. –

Die ganze Nordseite ist von Amenophis beschrieben. Hier betet er oben links und in der Mitte einen stehenden Amon, rechts einen sitzenden an, unten ebenso zwei stehende und einen sitzenden Harmachis.[1] Der erste heisst [hieroglyphs], der zweite [hieroglyphs], der dritte [hieroglyphs]. Dem ersten bringt er [hieroglyphs]: [hieroglyphs] dem zweiten [hieroglyphs], dem dritten hält er ein [hieroglyphs] hin: [hieroglyphs] [hieroglyphs] und [hieroglyphs] Der letzte hat ein Opfertischchen [hieroglyphs] vor sich.

Oben bringt er dem 1., Amon Milch [hieroglyphs] [hieroglyphs], dem 2. [hieroglyphs]: [hieroglyphs], dem dritten Weih-

[hieroglyphs]

1) Mskr. „Phre".

Amada. II 4° 125-148. VII 12° 57.

rauch

An der Südseite umfängt sich rechts oben Thutmosis III mit Re‘, dann betet er an; vor ihm steht nur , er hält nichts in den Händen. Dann bringt er ▽▽ dem Re‘ , endlich bringt er dem Amon.

Drunter betet er rechts den Re‘ an und bringt ihm Blumen und Vögel: α. Hinter dem König steht Hathor mit in der Hand und In der Mitte bringt er gelbe dem Re‘ Links bringt er dem Re‘ ▽▽:

Die vordere Querkammer A ist wieder von beiden Königen beschrieben. An der Nordwand läuft Amenophis mit zu Amonre‘.

An der Ostwand hat Amenophis die nördliche Türe beschrieben, desgleichen den Raum zwischen dieser und der mittleren Türe, wo er Re‘ anbetet. –

Die Mitteltüre ist von Thutmosis III beschrieben, desgleichen das folgende Feld, wo er Amonre‘ umfängt, und die südliche Türe, desgleichen die Südseite, wo ihm Re‘ Leben giebt, ihn von hinten umfasst.

Auf der Westseite bringt links Amenophis dem Amonre‘ und : ; dann umfängt , welche einen Skorpion vor der Stirn trägt,[1] den Thutmosis III

LD III 45c

LD III 45c

1) Die Inschrift der Göttin in der Publ. ist hiernach zu vervollständigen.

Die Türe ist ganz von Thutmosis III umschrieben. Rechts von der Thüre giessen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] Lebenszeichen über Amenophis aus. LD III 65 d.

LD III 65 d

An der Leibung [hieroglyphs] der westlichen Türe dieser Kammer hat sich Setos I angeschrieben.

An der Aussenseite dieses ursprünglichen Tempelgebäudes und zu der Säulenhalle hin ist der obere Architravstein der Türe abgewittert; am rechten (südlichen) Pfosten stehen die Namen von Thutmosis III, am linken die von Amenophis II.

Die ganze Seite ist sehr abgewittert.

Darüber war der gewöhnliche aegyptische Fries, über welchen dann später die Decksteine der Säulenhalle hinweggelegt sind.

[hieroglyphs]

Auch hier wie am ganzen Tempel sind viele Figuren von Pferden, Reitern, Kühen, Schiffen etc. ganz roh eingekratzt, wahrscheinlich von den römischen, hier stationierenden Soldaten.

Die Reihe von polygonen Säulen unmittelbar vor dem Hintergebäude scheint auch schon bald nach der Errichtung dieses vorgebaut zu sein, denn es findet sich an der Säule d, nach Norden gekehrt, der Name Thutmosis III, an der Säule e nach Süden hin der des Amenophis II, desgleichen nach Süden an der Säule f. Jede Säule hatte 24 nicht kannellierte, sondern flache Seiten von gleicher Breite. Von diesen scheinen nur die Nord- und Südseiten beschrieben gewesen zu sein; der Stein ist meist verwittert. Die Abakus sind nicht beschrieben, also wohl nicht vollendet.

Am Abakus der südöstlichen polygonen Säule c

Amada. II 4° 125-148. VII 12° 57.

an der Südseite befindet sich das Proskynema eines aethiopischen Prinzen.

Über der nördlichen Säulenstellung stehen die Namen des Königs, geliebt von [hieroglyphs] LD III 69 f, 1. (LD III 69 f, 1)

Gegenüber steht LD III 69 f, 2. (LD III 69 f, 2)

Auf der andern Seite desselben Architravs: LD III 69 f, 3 (LD III 69 f, 3)

Gegenüber stehen die Namen des Königs, geliebt von [hieroglyphs] LD III 69 f, 4. (LD III 69 f, 4)

Auf der andern Seite desselben Architravs: LD III 69 f, 5. (LD III 69 f, 5)

Gegenüber: LD III 69 f, 6. (LD III 69 f, 6)

Alles Übrige der Pfeilerhalle ist von Thutmosis IV zugefügt. Oder waren auch die Pfeiler schon von Amenophis und nur noch nicht polygon gemacht und beschrieben? Dies ist nicht wahrscheinlich, 1) weil die Pfeiler schmaler sind als die Abakus der Säulen, 2) weil der Architrav über den Säulen regelmässig durchgelegt ist, die Querarchitrave aber von Westen nach Osten in diesen eingemeisselt sind.

Hinter der Säulenhalle blieb ein freier Durchgang vor dem Tempel, die übrige Pfeilerhalle war durch Zwischenwände geschlossen, welche auch an die Säulen angelegt waren. Diese Zwischenwände sind später eingefügt, aber von demselben König. Die Zwischenwände von g. l. m auf dem Plane existieren noch, nicht die von h. i. k. Von einer Türe ist weder bei g noch bei h etwas zu sehen. – Die Säulen selbst waren nicht unter einander verbunden.

An der Nordwand der Halle an der Südseite des nordwestlichen Pfeilers № 1 heisst Thutmosis IV „geliebt von Senwosret III, dem Herrn von [hieroglyphs]", LD III 69 g; auf der Zwischenwand daneben betet der König Thutmosis IV den Rē an, hinter dem Könige steht Satis. LD III 69 i. (LD III 69 g; LD III 69 i)

Am Pfeiler № 2 steht der König mit Geissel, vor ihm , auf der Zwischenwand vor ihm Thoth mit Monddiskus, der ihm Leben giebt. hinter Thoth steht Amonrasonter. L'D III 69 h

Auf dem Pfeiler № 3 umfängt der König die Isis

Von der nächsten Pfeilerreihe hat der westlichste № 4, auf der Nord- und Ostseite den Familiennamen des Thutmosis IV, auf der Südseite eine längere Inschrift über dem König und der Anukis α.

Auf dem nächst östlichen Pfeiler № 5 stehen auf der West- und Nordseite die Thronschilder, auf der Ostseite das Familienschild, auf der Südseite der köpfige β.

Der Pfeiler № 6 hat auf der Westseite das Thronschild mit dem Zusatz ..... , auf der Nordseite das Familienschild, auf der Ostseite γ, das Thronschild; auf der Südseite steht der König vor einer Gottheit, deren Name unleserlich ist, mit der Krone

Der Pfeiler № 7 der dritten Reihe zeigt auf der Nordseite den König vor Chnuphis δ. Auf der Ostseite ε Auf der Südseite

Der nächste, № 8, hat auf der Nord-

LD III 69 h

seite den König vor Amon, auf der Ostseite das Thronschild, auf der Südseite das Familienschild , auf der Westseite das Familienschild.

Auf dem Pfeiler № 9 steht auf der Nordseite der König vor Osiris, auf der Ostseite das Familienschild, auf der Südseite das Thronschild, auf der Westseite das Familienschild.

Von der südlichsten Pfeilerreihe enthält № 10 auf der Nordseite das Familienschild, unter dem Schilde steht ein Ochse. Die andern Seiten sind roh geblieben.

Auf dem Pfeiler № 11 (die Zwischenwand fehlt) ist Thoth abgebildet, schreibend und in der Hand den Palmenstab.

Auf dem Pfeiler № 12 steht der König vor der

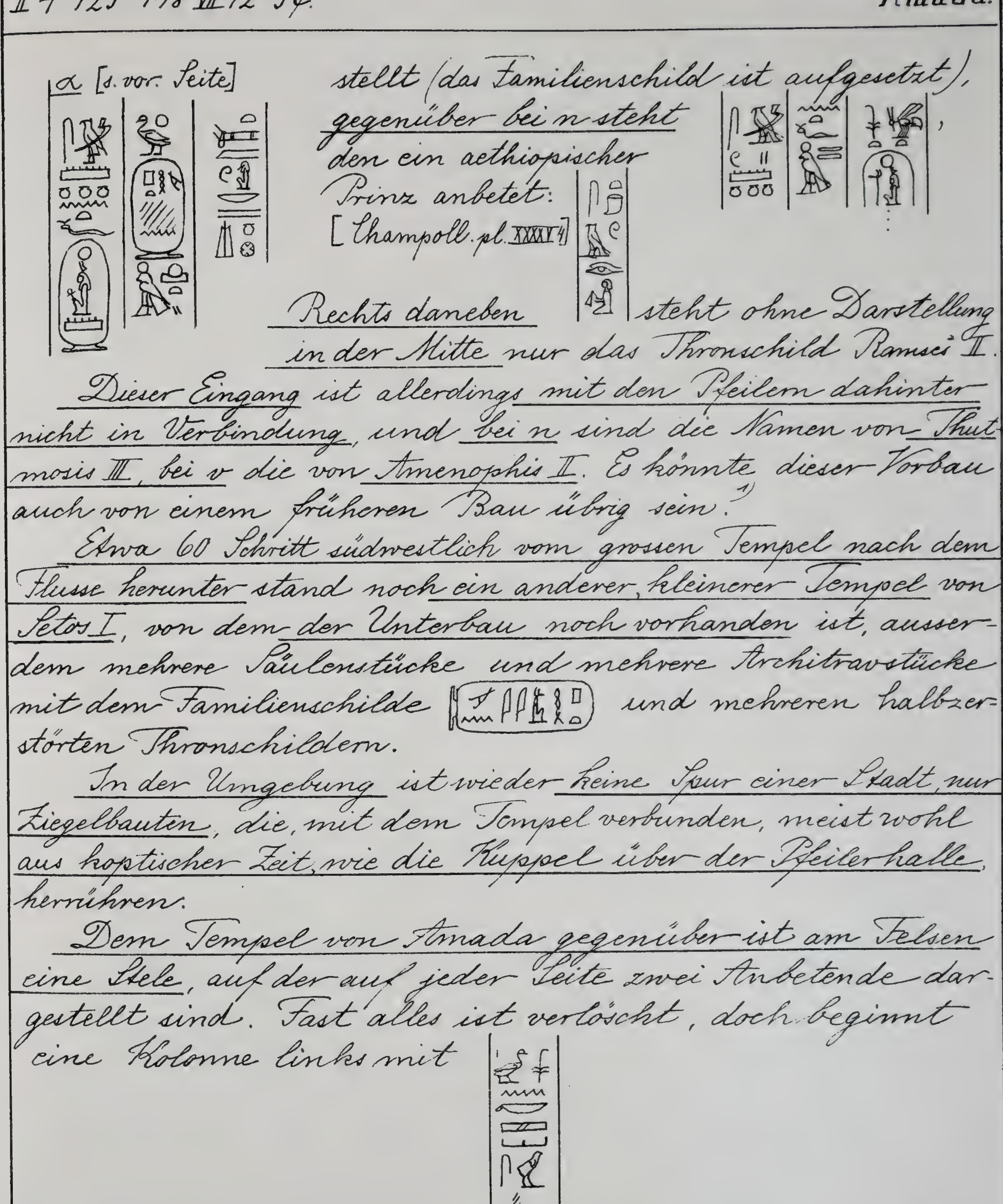
Auf der folgenden Zwischenwand ist der König laufend abgebildet vor dem sitzenden Reʿ.

Die Decksteine der Vorhalle zwischen Säulen und Tempel ragen weiter nach Süden und Norden vor als die der Pfeilerhalle, der Krönung des Tempels wegen, auf der sie lagen.

Der niedrige vorgebaute Eingang trägt an den vorderen Seiten links bei r eine Darstellung des Königs vor , rechts bei s des vor demselben Reʿ.

Auf den Leibungen bei o und p sind die Schilder von Setos I α (s. folg. Seite) eingeschnitten. Auf beiden Seiten steht die gleiche Inschrift.

Auf den dahinterliegenden Seiten n und q ist links auf Wand q Amenophis II vor Amonreʿ und Reʿ darge-



α [s. vor. Seite] stellt (das Familienschild ist aufgesetzt), gegenüber bei n steht den ein aethiopischer Prinz anbetet: [Champoll. pl. XXXXV 4]

Rechts daneben steht ohne Darstellung in der Mitte nur das Thronschild Ramses II.

Dieser Eingang ist allerdings mit den Pfeilern dahinter nicht in Verbindung, und bei n sind die Namen von Thutmosis III, bei v die von Amenophis II. Es könnte dieser Vorbau auch von einem früheren Bau übrig sein.[1]

Etwa 60 Schritt südwestlich vom grossen Tempel nach dem Flusse herunter stand noch ein anderer, kleinerer Tempel von Setos I, von dem der Unterbau noch vorhanden ist, ausserdem mehrere Säulenstücke und mehrere Architravstücke mit dem Familienschilde und mehreren halbzerstörten Thronschildern.

In der Umgebung ist wieder keine Spur einer Stadt, nur Ziegelbauten, die, mit dem Tempel verbunden, meist wohl aus koptischer Zeit, wie die Kuppel über der Pfeilerhalle, herrühren.

Dem Tempel von Amada gegenüber ist am Felsen eine Stele, auf der auf jeder Seite zwei Anbetende dargestellt sind. Fast alles ist verlöscht, doch beginnt eine Kolonne links mit

1) Oder es ist anzunehmen, dass der Bau der Pfeilerhalle auf Thutmosis III zurückgeht, dass die Ausschmückung aber erst unter Thutmosis IV erfolgt ist.

Derr.[1]

7. Dezember 1843. 15. August 1844.

Tempel des Rā, von Ramses II gebaut.

Saal A.

Von den acht ersten Pfeilern, deren oberer Teil aufgebaut war, stehen nur noch die Füsse, die aus dem Felsen gespart waren. Sie zeigen keine Skulpturen mehr, weil sie wohl der Untermauerung wegen mit dickem Kalk bedeckt waren. Sie hatten keine Figuren vor sich.

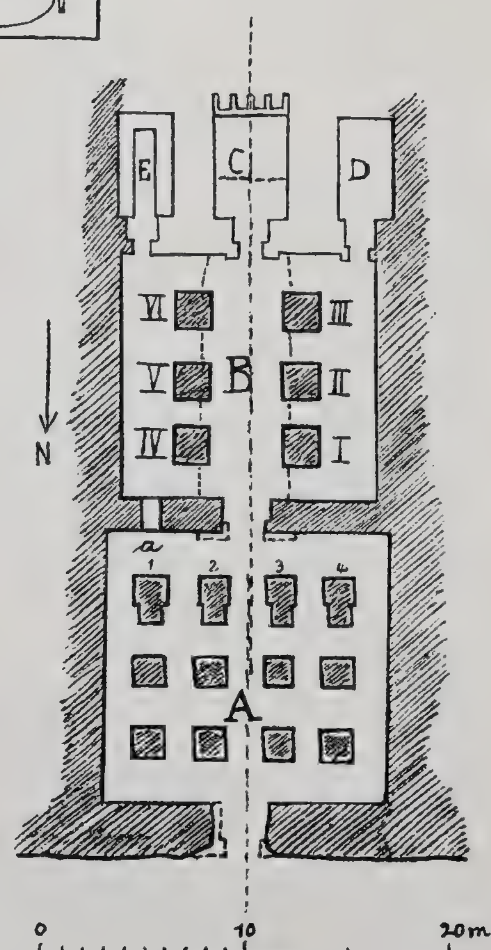
Dann folgen vier Osirispfeiler, deren Figuren oben ausgehauen sind. Zu beiden Seiten der Figuren waren die Schilder des Königs.

Am ersten Pfeiler von links steht an der Ostseite der König vor [hieroglyphs], darüber vor [hieroglyphs], an der Südseite vor einem Horus, darüber desgleichen [hieroglyphs] Darunter liest man

[hieroglyphs]

An der Westseite steht der König vor Ptah und darüber vor [hieroglyphs]

2. Pfeiler: Der König steht nach Osten vor Mut (?) und darüber vor Paχt,[2] nach Süden vor der Göttin [hieroglyphs], darüber vor Month, nach Westen vor Atum und Amon.



[1] vgl. Gau tab. 50 Ansicht; tab. 52 Seitenschnitt des Tempels; Champoll. Not. I p. 86 Grundriss. Grundriss des Tempels nach Gau Tab. 51:

[2] [hieroglyphs]

3. Pfeiler: Er steht nach Osten vor Amon; darüber vor einem andern Gott, nach Süden vor Hathor und Chons, nach Westen vor Rā und [Hieroglyphen]

4. Pfeiler: Er steht nach Osten vor Month (die Amonsfedern sind in einen Diskus verwandelt), früher scheint Amon-Rā dagestanden zu haben; darüber vor Ptah [Hieroglyphen], nach Süden vor Rā und Thoth [Hieroglyphen], nach Westen vor Rā und Atum.

Auf der Unterseite des Architravs zwischen den Pfeilern ist eine Inschrift; zwischen dem 2. und 3. Pfeiler beginnt sie, sie läuft nach beiden Seiten hin, dieser Teil ist aber verwittert. Zwischen dem 1. und 2. Pfeiler setzt sie sich fort: [Hieroglyphen]; zwischen dem 1. Pfeiler und der Wand schliesst sie [Hieroglyphen] sic; nach der andern Seite, zwischen dem dritten und vierten Pfeiler steht [Hieroglyphen]; zwischen dem 4. Pfeiler und der Wand schliessen die Worte [Hieroglyphen].

An der Westwand ist der König auf seinem Kriegswagen dargestellt, eine Schlacht ist um ihn. Voraus werden Kriegsgefangene geführt. Die äusserste Darstellung links ist bei Champollion [pl. XI 1, 2] publiziert.

An der Ostwand befinden sich ähnliche Darstellungen. Der König bringt Gefangene vor Rā, darüber opfert er dem Atum.

An der Hinterwand [Südwand] sind unten die Söhne und Töchter des Ramses dargestellt, links von der Türe 8 Söhne, L D III 183 b, von denen zwei Figuren, aber nur eine Inschrift durch die Nebentüre ausgeschnitten sind, rechts von der Haupttüre 9 Töchter. L D III 184 a. Die letzte Tochter trägt hier ebenso den modius wie die andern, sie ist aber ein wenig kleiner als die vorhergehenden. Über der links eingeschnittenen Nebentüre a L D III 183 b.

L D III 183 b.

L D III 184 a

L D III 183 b

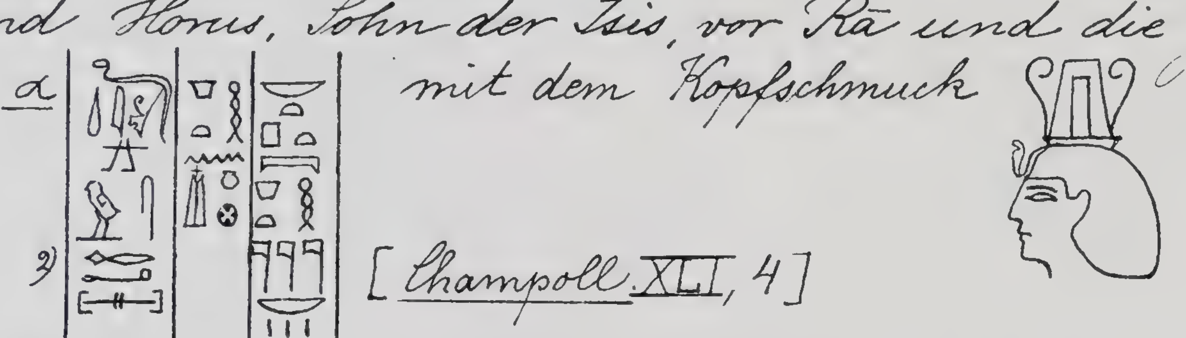
Derr.

ist der König dargestellt, Gefangene beim Kopf fassend, neben ihm ein Löwe schreitend, vor Harmachis.[1] Unter den Gefangenen ist auch eine Negerphysiognomie. – Weiter rechts steht der König vor Chnum, dem er eine bringt.
Rechts von der Türe opfert der König dem Thoth, darüber dem Ptah. LD III 184a. Weiter rechts hält der König Gefangene am Schopf, und Amon reicht ihm das Sichelschwert. Auch hier läuft ein Löwe mit dem Könige. Hier wie in der gegenüberstehenden Ecke ist die Standarte mit zwei Armen, deren einer einen Stab mit der Büste des Königs trägt, hinter ihm dargestellt.

LD III 184a

Innerer Pfeilersaal B.

Türwand. Rechts von der Türe wird der König von Atum und Horus, Sohn der Isis, vor Rā und die Göttin a mit dem Kopfschmuck geführt.



[Champoll. XLI, 4]

Links sind zwei Darstellungen eingehauen, rechts: Ramses vor Sechet. [Champoll. XLI, 3], links: Ramses wird von Harsiesis und Thoth mit Lebenszeichen überschüttet: [Champoll. XLII, 1]

Westwand. 2 Darstellungen.

Rechts: Die heilige Barke wird nach rechts getragen, vor ihr steht rechts Ramses, Weihrauch opfernd. der König

---

1) In der Inschr. vor ihm Z. 3 lies mit Mskr.

2) Mskr.: [sic]

trägt in der Mitte selbst die Barke mit.

Links: Der König erhält knieend von Amon die Panegyrien. Hinter dem sitzenden Amon steht Mut, hinter dem Könige Thoth mit Panegyrien, Month und Horus, Sohn der Isis, alle mit Panegyrien in den Händen.

Hinter den drei Göttern steht α. [Champoll.

α

Die Südwand hat drei Türen, XLIII, 2.] von denen die beiden Nebentüren zu Seitengemächern führen. Über der rechten Nebentüre betet Ramses knieend zweimal den Rā an. An den Pfosten stehen des Königs Namen. Über und um die linke Türe ist dieselbe Darstellung eingehauen. Um und über der Haupttüre sind verschiedene Anbetungen, sehr zerstört.

Rechts von der Haupttüre steht Ramses, eine Maāt[1] bringend, vor Amon-Rā:

ferner vor und

Ramses führt hier seine beiden Schilder und den Kopfschmuck

Links von der Haupttüre bringt er Weihrauch dem Rā und der Hathor.

Oben über der rechten Seitentüre sitzen die Götter Month, Atum, Schu-si-Rā [2] und Tefnut, die letztere mit Frauenkopf.

---

1) Mskr. „eine Ma." 2) Mskr. Musira.

Über der linken Seitentüre sitzen auch vier Götter mit unleserlichen Namen.

Ostwand, 3 Darstellungen.

Rechts: Ramses im Baume des Lebens vor Ptah und Pacht, hinter ihm folgt Thoth mit Panegyrie [Champoll. XIII, 1]

In der Mitte steht Ramses, dem Amon-Rā Ka-mutf Wein opfernd, hinter welchem die

Links wird die heilige Barke getragen mit der Überschrift:

[Champoll. XLII, 2]

Der König trägt selbst die Barke mit, vor ihm steht sein Si-Rā-Name. Er betet aber auch die Barke an, indem er ihr Blumen entgegenträgt.

Westlicher Architrav. Ostseite.

Die Westseite ist nicht mehr zu lesen.

Östlicher Architrav. Westseite.

Ostseite, sehr schlecht eingegraben

LD III 183a

Westliche Pfeilerreihe.[1] LD III 183a

I (Nördlicher) Pfeiler. N.-Seite: Atum giebt dem Ramses Leben; O.-Seite: Thoth desgl. [publ.]; S.-Seite: Chnubis desgl. W.-Seite: Rā umfängt ihn.

[1] Von den 4 Darstellungen auf jedem Pfeiler ist in der Publ. immer nur eine wiedergegeben.

II Pfeiler. N.-Seite Harmachis giebt Chons-nefer-ho- [hieroglyphs] umfängt ihn; O.-Seite: ihm Leben [publ.]; S.-Seite: tep umfängt ihn; W.-Seite: Month desgl.

III Pfeiler. N.-Seite Mut, Herrin von Ašru [1] umfängt ihn; O.-Seite: Atum desgl. [publ.] S.-Seite: Isis desgl; W.-Seite: ohne Inschrift, Horus desgl.

Östliche Pfeilerreihe.

IV Pfeiler. N.-Seite: [hieroglyphs] umfängt ihn; W.-Seite: Er steht vor dem Hause [hieroglyph] des Ptah [hieroglyphs], vor ihm steht [hieroglyphs]. S.-Seite: Horus, Sohn der [hieroglyphs] Isis, umfängt ihn; O.-Seite: Mut, Herrin von Ašru, [1] desgl.

V Pfeiler. N.-Seite [hieroglyphs] umfängt ihn; W.-Seite: ihm giebt Leben a a [hieroglyphs] S.-Seite [hieroglyphs] [2] mit [hieroglyph] giebt ihm Leben; O.-Seite: Atum desgl.

VI Pfeiler. N.-Seite: Amon-Rā giebt ihm Leben; W.-Seite: Rā [hieroglyphs] desgl; S.-Seite: [hieroglyphs] desgl; O.-Seite [hieroglyphs] umfängt ihn.

An den Leibungen der Haupttüre sind die Schilder des Ramses; dahinter betet er links den Amon-Rā, rechts den Rā an.

---

[1] Mskr. „Ašeret". [2] so bei Champoll. Not. I 92; Mskr. [hieroglyphs]

Derr.

Mittelcella C.

An der Türseite steht rechts und links der König.

Westseite: Rechts steht Ramses vor einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, links vor Rā.

Ostseite: Links steht Ramses zu beiden Seiten einer heiligen Barke mit Sperberköpfen, rechts vor Ptah

Südseite: Hier waren vier Personen sitzend dargestellt. L D III 184 b. Die Figuren sind jetzt ausgemeisselt, nur von Amon-Rā sind die oberen Enden der Federn erhalten.

L D III 184 b.

In der westlichen Kammer D an der östlichen Mauerdicke betet der König den Rā an; die westliche Mauerdicke ist unbeschrieben.

Die Türseite rechts ist unbeschrieben, links ist der König dargestellt.

Ostseite: links steht Ramses vor Ptah, dann vor Amon-Rā, dann vor Rā.

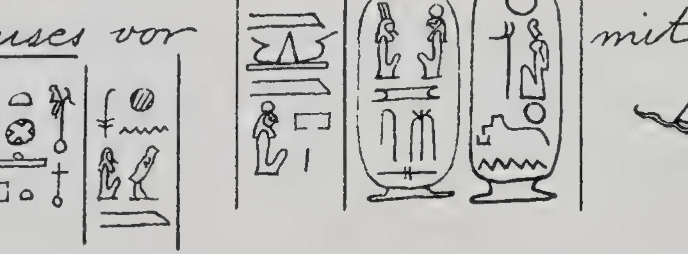
Westseite: rechts steht er vor Rā, dann vor Osiris Petamenthes, Isis und Horus.

Südseite: links steht er vor , rechts wiederholt sich dieselbe Stellung.

Östliche Kammer E.

Linke Mauerdicke: er betet Rā an; die rechte Mauerdicke ist unbeschrieben.

Türseite: zu beiden Seiten der Türe ist Ramses opfernd dargestellt.

Westseite: Rechts steht Ramses vor  mit , in der Mitte vor , links vor

Ostseite: links steht er vor Atum , dann vor Amon-Rā,

rechts vor [hieroglyphs]

Südseite: links steht der König; vor ihm sitzt erst Rā, dann der göttliche Ramses mit dem Thronschilde; rechts steht wieder der König vor Rā.

In die Mauern des Dorfes gebaut fanden wir noch eine Statuenbasis mit dem Schilde des Ramses [III] [hieroglyphs] [1] und herumliegend Säulenfragmente aus Kalkstein und aus Granit, die zu einem unabhängigen [d. h. mit dem vorher beschriebenen nicht zusammenhängenden] Tempel gehört haben müssen.

Notwendig war noch ein anderer älterer Tempel des Rā hier vorhanden, von dem der Ort seinen Namen erhalten hatte, d. h. den heiligen, nicht den Volksnamen Derr. [Dieser heilige Name muss von einem Tempel namens [hieroglyphs] herkommen, denn der später gebaute Felsentempel heisst danach „Rameseum im Hause des Reʿ."]

Der vergötterte Ramses trägt überall als Hauptschmuck [hieroglyph]

Beinamen des vergötterten Ramses: [hieroglyphs]

In den naheliegenden Felsen sind koptische Felsengräber eingeschnitten, schachtartig, in einem die koptische Inschrift LD VI 103, № 40. In einem andern Grabe steht eine griechische Inschrift. LD VI 96 Gr. 430.

Ein wenig östlich vom Fluss vom Tempel abwärts ist am Felsen eine Stele, LD III 184c, in Form eines Tempelchens mit Architrav und Krönung, getragen von zwei Säulen mit Lotusknospenkapitälen und runden Basen. Darin steht eine Ta-

LD VI 103, № 40

LD VI 96 Gr. 430.

LD III 184c

[1] Mskr. hek pen.

fel mit zwei Abteilungen; in der oberen steht der König Ramses II mit beiden Schildern links vor drei Göttern, Amon-Rā mit den hohen Federn, einem Gotte mit Diskus, [wohl] Rā, und Ptah. In der unteren Abteilung links ist ein [knieender Mann] dargestellt. Es ist alles sehr verwittert. Zu beiden Seiten springen Pfeilerchen vor, über die sich auch das Gebälk im rechten Winkel vorzieht; hier standen die Schilder des Ramses mit darüber; nur das linke mit dem Familiennamen ist noch erhalten.

Links von dieser Stele ist ein anderes kleines Proskynema[1] vor seitens eines Mannes, der links knieend dargestellt ist; in dessen Legende ist zu lesen

In der unteren Zeile steht

Der Anbetende scheint eine Anstellung unter dem Prinzen gehabt zu haben, und er selbst, nicht der Prinz, hiess Amenemheb.

Auch über der Stele war eine grössere Inschrift, die aber bis auf weniges abgewittert ist.

Ellesie.

8. December 1843. 12. August 1844.

Bei Ellesie ist eine Grotte in den Sandfelsen gehauen, Kom-Leuli (der Hügel der Halskette) genannt. Sie ist von dem Prinzen von Kusch Nahi dem Könige Thutmosis III unter der Protektion des Amon-Rā und Hor Maām[2] geweiht.

1) hiernach ist die linke Seite von L D III 184 c zu berichtigen.

2) Mskr: „Har Šam."

II 4° 164-171. fol. II 114-115. **Ellesie.**

Die Inschriften des Weihenden waren ohne Zweifel die beiden grossen Stelen zu beiden Seiten der Türe auf dem Felsen, datiert vom 52. Jahre 2. Wassermonat 14. Tage des Thutmosis III, der Name ist nicht zu lesen.

Plan der Grotte.

0,32 0,40 1,40 0,38
0,63 1,92
Amon-Rā Thutmosis III Harmachis
Satis Thoth
Amon-Rā 2,94 Horus v.
Horus v. Horus
Proskynema Amon-Rā
Proskynema Horus
1,83 1,92 1,72
Göttin Amonrā Horus v. Satis
Month Satis
Min Horus v.
3,17 Amonrā Mut u. 3,33
N
Chnum Horus v.
Hathor v.
Anukis und Satis Horus v. Horus Sopd Usertesen III
2,16 0,97 2,26
0,40 0,58
1,10 2,08

Der Fels geht pylonartig schief in die Höhe.
Über der Tür steht die Inschrift LD III 45 f. LD III 45 f.
Die Türleibungen sind abgewittert. –
In der Nische, welche gewölbt ist, sass der König Thutmosis III zwischen Harmachis [1] (rechts) und Amon-Rā (links).

[1] Mskr. Phre.

Ellesie. II 4° 164-171. fol II 114-115.

Erg.-B. tab. 56

Auf der Ostseite der Nische, Erg.-B. tab 56, betet der König links den [hieroglyphs], in der Mitte den Amon-Rā, rechts die Satis [hieroglyphs] an.

Links darunter steht ein Proskynema des Prinzen von Kusch [hieroglyphs]

Rechts neben dem Proskynema steht eine Zeile ohne Darstellung α.

[hieroglyphs] α

Westseite.

LD III 46 b

Der König betet rechts den Horus, LD III 46 b, in der Mitte den Horus, Herrn von Mäām [1], links den ibisköpfigen Thoth an.

Rechts unter diesen drei Darstellungen ist ein kleines Proskynema [hieroglyphs]

Die grosse Kammer war in der Querrichtung gewölbt.

Südseite. Links von der Nische:

Der König steht rechts vor Amon-Rā, links wird er von einer Göttin umfangen. Rechts von der Nische betet links der König den Horus, Herrn von [hieroglyphs] [2] an, rechts wird er von der Satis umfangen.

LD III 46a

Westseite. 5 Darstellungen von links her: LD III 46 a

1.) Der König vor Satis, die ihm Leben spendet,
2.) Der König vor Horus, Herrn von Mäām, [3] dem er Wein opfert.
3.) Der König mit oberaegyptischer Krone sitzt zwischen der Mut [hieroglyphs] [4] und [hieroglyphs] [4]

[1] Mskr. Hor Šam. [2] Mskr. Hor, Herr von Šam. [3] Mskr. Šam.
[4] so nach Abklatsch.

II 4° 164-171. fol. II 114-115 **Ellesie.**

4) Der König erhält Leben von [Hieroglyphen]
5) Der König opfert Wein der [Hieroglyphen]

Ostseite: 4 Darstellungen, von rechts:

1) Der König umfängt den Month.
2) er opfert Wein dem ithyphallischen [Hieroglyphen]
3) er libiert dem Amon-Rā [Hieroglyphen] 1) vor ihm steht [Hieroglyphen] (für [Hieroglyphen])
4) er opfert Milch dem [Hieroglyphen]

Nordseite: 3 Darstellungen rechts neben der Türe. Von links her:

1) Der König vor Horus, der ihm Leben giebt. seine Inschrift ist abgebrochen.
2) Der König vor Horus, Herrn von Māam.[2]
3) Der König mit [Hieroglyphe] zwischen Anukis (hinter ihm) und Satis (vor ihm.)

3 Darstellungen links neben der Türe, von rechts her:

1.) Der König opfert Weihrauch dem [Hieroglyphen][3]
2.) Der König umfängt den [Hieroglyphen]
3.) Der König steht anbetend vor [Hieroglyphen] Sesostris III welcher steht und in seiner Linken das Scepter [Hieroglyphe], in der Rechten [Hieroglyphe] führt. [Publ. ohne Keule, nur [Hieroglyphe]]

Der König Thutmosis hat hier nur die einfache glatte Kappe auf.

---

1) Mskr. leerer Zwischenraum, in dem noch die Spuren von [Hieroglyphen] zu lesen sind. 2) Mskr. Sam. 3) Publ. abweichend.

Ellesie.

II 4° 164-171. fol II 114-115.

Inschriften, die auf den beiden sich zugewendeten Felsseiten des Eingangs standen, sind nicht mehr leserlich.

An allen Nordseiten des Speos, ausser an der nördlichen Türseite, wird vorzugsweise der Amon-Rā, an der Südseite Horus, Herr von [hieroglyphs] 1) verehrt; so auch aussen in den beiden Stelen und in der Cella in den beiden Proskynemen.

Aussen am schiefen Felsen sind mehrere Stelen eingeschnitten; darunter eine [des Fürsten] [hieroglyphs]; rechts steht eine ziemlich gut erhaltene, vom 52. Jahre, 2. Wassermonat, 14. Tage des Thutmosis III. [Sethe Urk. IV 810] L D III 45c. Er heisst „von Horus, Herrn von [hieroglyphs] 1) geliebt"; dies war nebst Amon-Rā der Hauptgott des Speos. [hieroglyphs] scheint hier oder in der Nähe, jedenfalls am östlichen Ufer gelegen zu haben. Der untere Teil der Stele fehlt.

LD III 45c

Im oberen Teil der Stele über der Inschrift betet der König rechts die Satis, links den Horus an; jener opfert er Milch [hieroglyphs] diesem Wein [hieroglyphs]

Rechts neben dieser Stele ist eine andere, deren unterer Teil gleichfalls abgewittert ist. Sie ist von einem aethiopischen Prinzen gesetzt. Oben opfert Ramses II Miamun dem Amon-Rā und dem Horus, Herrn von Mãām 1) Wein. Darunter stehen die Titel und Namen des Prinzen. [hieroglyphs]

Am äussersten Felsen, a rechts vom Eingange oben steht folgende Inschrift: a

[hieroglyphs]

1) Mskr. Sam.

Links von der Thüre war eine andere grosse Stele von demselben (52.) Jahre und Tage des Königs Thutmosis III datiert; hier heisst er [hieroglyphs]

Auf dem links vorspringenden Felsen ist eine andere kleine Stele eines Privatmannes vor Amon-Ra und Horus, daneben noch andere unleserliche.

Über der Türe des Speos geht architravartig eine lange hieratische Inschrift her, datiert vom [hieroglyph] (20.) Jahre des Ramses III.[1] Die Zahl hinter dem ersten Zeichen ist nicht deutlich. Alles ist sehr verwittert, die Farbe noch am besten zu sehen.

Neben den Stelen rechts von der Türe sind weiter rechts noch andere Inschriften, in welchen ein gewisser [hieroglyphs] erwähnt wird. Die drei ersten Inschriften sind von ein und demselben Beamten gesetzt, welcher zur Zeit Amenophis' III nach einander unter drei aethiopischen Prinzen gedient zu haben scheint.

[hieroglyphs]

[1] Mskr. Ramses hek pen.

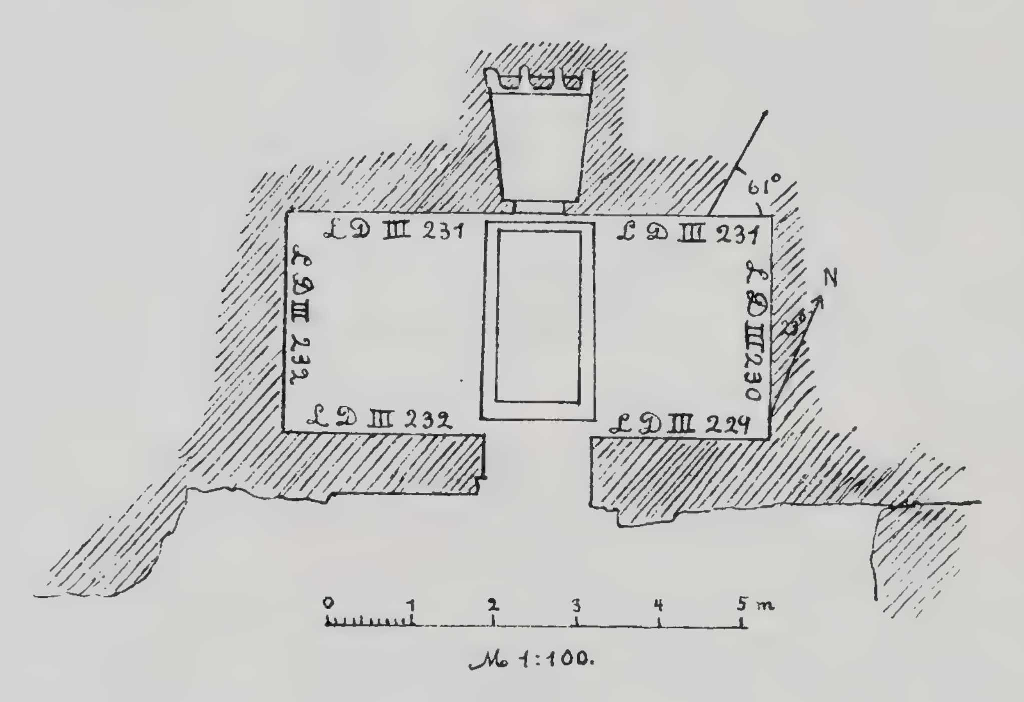
[hieroglyphs]

Über sämtlichen Inschriften an der Aussenwand geht eine Reihe von 20 viereckigen Balkenlöchern, woraus hervorgeht, dass hier ein Vorbau war. Über den Löchern über dem Eingange befand sich noch ein Einschnitt im Felsen, an den sich das Dach lehnte.

Anibe.

13. August 1844.

Grundriss des Grabes nach Erbkams Skizzenbuch:



Das Grab des [hieroglyphs] das wir heute ½ Stunde vom Flusse in der Wüste in einem vorspringenden Felsen beim Dorfe Anibe gefunden haben, nachdem wir gestern schon vorbeigefahren waren, wurde unter Ramses V gemacht, dessen Frau auch hier zum erstenmale erscheint. Doch ist es ungewiss, ob dies wirklich die Gemahlin Ramses' V sein soll. Vielleicht soll der sehr unleserliche Name Nefrutia [d. i. [hieroglyphs]] heissen und die Frau von Ramses II Miamun bezeichnen, dessen Schild vorausgeht, zunächst hinter dem des Ramses V.

Die Grabkammer enthält in ihrer westlichen Hälfte

fast nur Darstellungen aus dem Totenbuche, in der östlichen irdische Opferungen vor Göttern, vor dem Könige oder Familienopfer.

Die östliche Türleibung ist später abgehauen. Im Innern enthält die östliche Hälfte der Türwand eine grosse Inschrift von 20 horizontalen Zeilen, L D III 229 c, auf welche rechts die Götter Amonrasonter, Mut und Chons, links Ptah und Thoth zuschreiten; unter den drei ersten schreitet der Verstorbene [1] und ein andrer Mann, die Hände erhebend, unter den beiden letzteren zwei Frauen, die aber zu der Prozession an der Ostwand gehören.

L D III 229 c

Amon-Ra ist blau gemalt und hat seinen Federschmuck, Mut ist mit doppelter Krone und weissem Kleide, Chons schreitend mit Sperberkopf, [hieroglyph] auf dem Kopfe, dargestellt.

Der Name des Vaters des Verstorbenen war [hieroglyphs] oder, wie er in der 14. Zeile der grossen Inschrift heisst, [hieroglyphs]

Links erscheint Ptah als Mumie, auf der Elle [2] stehend, in weissem Kleide, mit blauem Gesicht und Kappe, auf dem Kopfe [hieroglyph]; hinter ihm Thoth mit [hieroglyph]

Auf der Ostwand sind wie auf allen andern Wänden (mit Ausnahme der grossen Inschrift, die durchgeht) zwei Darstellungen, eine obere und eine untere.

In der oberen, L D III 230, sitzt links in einem Tempelchen, von Lotussäulen unterstützt, der König, die beiden Schilder ohne Titel und Beisätze vor ihm. Zu ihm tritt anbetend heran ein Federträger, in der Rechten die Feder [hieroglyph], die Linke erhebend.

[cartouches]

L D III 230

1) In der Inschr. über ihm lies [hieroglyph] für [hieroglyph] nach Mskr.

2) In der Publ. heisst er fälschlich [hieroglyphs], Mskr. hat richtig [hieroglyphs]

Anibe.

fol. II 115-124.

Rechts von dieser Darstellung schreiten zwei Männer nach rechts anbetend auf die Statue eines Königs zu, welche auf einem kleinen Gerüste steht und in jedem Arme ein Scepter hält, im rechten [hieroglyph] im linken [hieroglyph]. Vor dem ersten, der einen langen Stab führt, steht [hieroglyphs][1] doch ohne Namen, vor dem zweiten [hieroglyphs]

Über und rechts neben der Darstellung steht eine lange Inschrift von 7 kurzen und 13 langen Zeilen. Die 4. Zeile von rechts ist über die Hälfte von oben leer.[2] Rechts neben dieser Inschrift steht der Verstorbene, die Hände ausbreitend, zwei kleine Männer umfassen ihn von unten.

In der unteren Abteilung sind opfernde Paare der Verwandten, welche in Verbindung mit den anstossenden Wänden sind, dargestellt.

Im Ganzen sind vier Opferungen dargestellt, von der Türe zur Nische an der Nordwand an bis zur grossen Inschrift auf der Südwand. Von der Nordwand beginnend:

LD III 231a

1. Opferung. LD III 231a.

Der Verstorbene und seine Schwester [hieroglyphs][3] vor Osiris [hieroglyphs][4]

---

[1] Publ. richtiger [hieroglyphs]

[2] In der Inschr. ist nach Mskr. zu verbessern:
Z. 5. Publ. [hieroglyphs] = Mskr. [hieroglyphs]; Z. 10. Publ. [hieroglyphs] = Mskr. [hieroglyphs],
Z. 12 Publ. [hieroglyphs] = Mskr. [hieroglyphs],
Z. 12. Publ. [hieroglyphs] = Mskr [hieroglyphs], Z. 16. Publ. [hieroglyphs] = Mskr. [hieroglyphs]

[3] Mskr. „Taša“

[4] Mskr. Petemantes

Der Gott sitzt im gewöhnlichen Ornate, vom Gürtel nach unten weiss gekleidet, nach oben in ein buntes Kleid gehüllt; vor ihm stehen auf einer Lotusblume die vier kleinen Totengenien. Der Verstorbene bringt Lotusblumen, die Schwester ein Sistrum dar.

2. Opferung.

Auf der Nordwand sitzen mit einem Knie in die Höhe [ ] 8 Personen, oben 4 Männer, unter jedem Manne seine Frau; die Männer haben , die Frauen in der Hand; die letzteren auf dem Kopfe . Hier findet sich ein von [1], ein Priester der Isis, zwei Priesterinnen des Amon; zwei Priesterinnen des [1) 2)]

Auf der Ostwand steht der Opfernde, LD III 230, der Verstorbene, einen beladenen Opfertisch vor sich und auf diesem libierend.[3] LD III 230

3. Opferung

Der Verstorbene opfert zwei Frauen, von denen die erste heisst, es ist also wohl seine Schwester; der Name der zweiten ist ausgebrochen. Hinter diesen sitzen mit einem erhobenen Knie oben fünf Männer, unten fünf Frauen; die Männer haben meist den Titel , die Frauen .

Die 4. Opferung. LD III 230, 229c, geht auf die Südwand über. LD III 230. 229c.
Vier Frauen schreiten, die Hände erhebend, nach links, die erste libiert; vor ihnen sitzen oben zwei Männer, unten zwei Frauen.

1) Mskr. Sam. 2) In den Beischriften nach Mskr. zu corrigieren: Publ. = Mskr. , Publ. = Mskr. , Publ. = Mskr.

3) In der Inschr vor ihm lies mit Mskr. für Publ. , den Namen für Publ. für Publ. . 4) Name der 2. Frau im Mskr.

Anibe.

fol. II 115-124.

L D III 231a Auf der Nordwand rechts von der Nische ist eine Prozession des Verstorbenen, L D III 231 a, der [hieroglyphs] und von sechs Söhnen vor dem thronenden Harmachis.[1]

L D III 229 b Über der Türe zur Nische, L D III 229 b, ist die Sonnenbarke [hieroglyph] dargestellt und auf jeder Seite von ihr ein Kynokephalos. Auf den Pfosten unten steht anbetend der Verstorbene.

Westliche Hälfte.

L D III 229a An der Türleibung, L D III 229 a, ist der Verstorbene und die [hieroglyphs] anbetend dargestellt, über ihnen eine Inschrift,[2] die vorn ausgehauen ist.

An der inneren Türwand und den beiden folgenden Wänden sind Darstellungen aus dem Totenbuche. Die Wände haben wieder immer zwei Abteilungen, eine obere und eine untere; die Darstellungen der unteren Reihe sind die früheren.

L D III 232b Untere Reihe. L D III 232 b. Totenprozession vor der Mumie des Verstorbenen. Rechts ist ein Berg dargestellt mit einer Grabtüre, über welcher sich eine pyramidalische Bedeckung erhebt. Vor diesem Felsengrabe wird die Mumie von einem Manne aufrecht gehalten; vor der Mumie kniet eine klagende Frau, über welcher der Priester mit dem Pantherfell libiert. Hinter diesem Priester folgt ein andrer mit Libationsvasen, dann ein dritter mit einer aufgeschlagenen Papyrusrolle, eine andere liegt daneben; dann folgen noch drei Männer[3] und sechs Frauen, immer die rechte Hand an der Stirn, die linke herunter hängen lassend. Die drei Männer hinter den Priestern sind drei Söhne; dann wird in den Inschriften

---

1) Mskr. „Phre." In der Inschr. hinter ihm lies mit Mskr. [hieroglyphs]; nach Mskr. Name des 1. Sohnes [hieroglyphs], des 4. [hieroglyphs], des 5. [hieroglyphs].

2) statt Publ. [hieroglyphs] lies nach Mskr. [hieroglyphs].

3) Über dem 1. lies mit Mskr. [hieroglyphs].

noch ein Enkel [hieroglyphs] genannt, der aber nicht dargestellt ist.
Über den Frauen steht immer der Priesterinnentitel, wahrscheinlich waren es die Töchter des Verstorbenen.
Rechts vom Grabesberge auf der Westwand L D III 232 a tritt der Verstorbene hervor, mit seinem und seines Vaters Namen bezeichnet,[1] anbetend vor Harmachis,[2] Atum mit [hieroglyphs], [hieroglyphs]; in der Inschrift darüber wird als vierter auch noch Thoth genannt, der aber nicht abgebildet ist.

LD III 232a

Dann folgt die Darstellung der elysaeischen Felder, auf welche der Verstorbene und seine Schwester zuschreiten. Neben ihnen steht der Anfang des Kap. 110 des Totenbuches, dann folgt die Darstellung des Ackerns, Erntens etc. selbst in drei Abteilungen.
Auf der Nordwand, L D III 231 b, ist links ein Stück abgebrochen, dann sieht man den Verstorbenen, über welchem links Anubis, rechts Thoth Libationen ausgiessen.[3]

LD III 231b

Dann folgt rechts Rā, der in einer Kapelle mit [hieroglyph] und [hieroglyph] in den Händen thront. Dann folgt der Verstorbene und seine Schwester [hieroglyphs] vor [hieroglyphs] welcher [hieroglyph] trägt, vor ihm stehen die vier Totengenien auf der Lotusblüte. –

Obere Reihe.

Südseite. L D III 232 b.

LD III 232b

Zunächst der Türe der Verstorbene vor einem leeren Naos.[4] Hierauf folgt die Darstellung der Wägung und des

---

[1] Vor dem Namen des Vaters lies mit Mskr. [hieroglyphs]
[2] Mskr. Phre.
[3] In der Inschr. über Thoth lies mit Mskr. α [hieroglyphs] α [hieroglyphs]
[4] In der Inschr. lies mit Mskr. Schluss der 1. Z. [hieroglyphs] Schluss der 2. Z. [hieroglyphs] 3. Z. [hieroglyphs]

Gerichts. Bruder und Schwester (die aber hier zugleich Mann und Frau gewesen zu sein scheinen, da sonst nirgends seine Frau und doch Kinder vorkommen, sie auch Hausherrin heisst), treten vor die Wage, vor welcher links der Cerberus, rechts der aufzeichnende Thoth stehen.

LD III 232a

Auf der Ostwand werden beide, LD III 232a, von Harsiesis vor den Osiris geführt, hinter welchem Isis und Nephthys stehen, vor ihm sind die vier Totengenien auf der Lotusblüte dargestellt.

Dann folgt die Darstellung der Mumie auf der Bahre; sie wird von Anubis zubereitet, zu Häupten kniet Isis, zu Füssen Nephthys. Die Scene ist umgeben von einer langen Inschrift.

LD III 231b

Auf der Nordwand folgt LD III 231b eine Darstellung des Verstorbenen, der sich auf die Knie wirft vor der Hathor, welche aus dem Grabesberge heraus schreitet, in welchem wieder eine Grabtüre mit pyramidaler Bedeckung ist; unter der Kuh der Hathor steht die Toëris mit einem Skorpion in der Hand.

Zuletzt tritt der Verstorbene und seine Schwester vor mit Menschenkopf und Haube.

Hier steht über der Figur eine griechische Inschrift. LD VI 96 Gr. 429

LD VI 96 Gr. 429

Fürgé-n-mulêga heisst der Berg, „Klosterberg." Furgé = arabisch dêr, das Kloster; es hat einst ein koptischer Einsiedler darin gewohnt, wie eine koptische Inschrift neben der Nische beweist. [Von diesem Kloster und seiner Lage ist nirgends sonst im Manuskript die Rede.]

Eine kleine Stunde am Ufer den Fluss hinunter liegen auf einer Anhöhe Ziegelruinen eines Klosters (Furgé), die wir aber nicht in der Nähe ansahen. Sie wurden mir nur von hier gezeigt.

Ibrim.[1)]

8. Dezember 1843. 11. August 1844.

Die vier Grotten liegen an dem steilen Fels und sind deshalb schwer zugänglich. Die beiden südlichen sind die niedrigsten, die südlichste von Thutmosis III liegt 2,70 m über dem höchsten Wasserstande, die andere von Ramses II 2,50 m.

Der jetzige Wasserstand war 3 m unter dem höchsten, der sich am Fels durch eine porösere Linie meist erkennen lässt. Die Hauptgötter sind Horus, Herr von Mäam[2)] und Satis. Die Erbauer der Kammern waren:

Unter Thutmosis III [hieroglyphs] (4. Kammer.)

Unter Amenophis II [hieroglyphs] (1. Kammer)

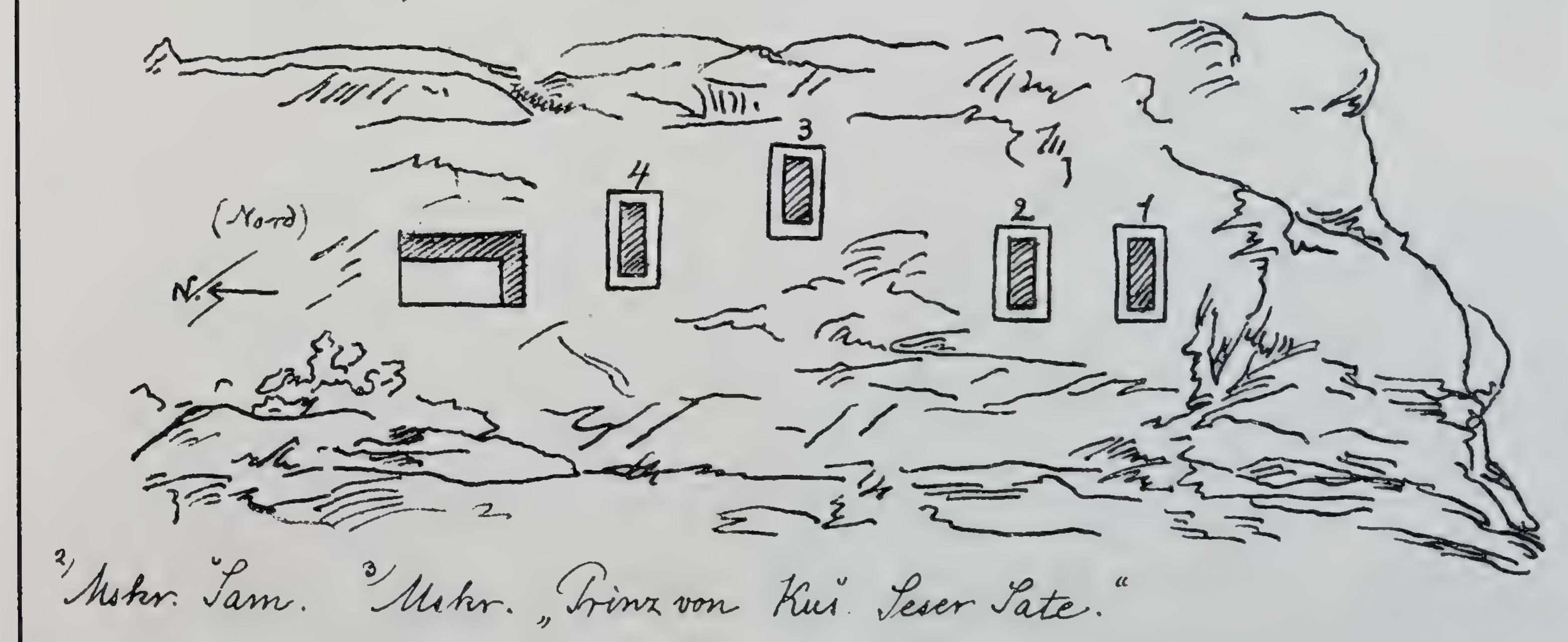
Unter Ramses II [hieroglyphs] (3. Kammer)

1. Kammer von Norden.

Sie ist dem Amenophis II unter der Protektion von Horus und Satis errichtet von dem Prinzen von Kusch User Sate.[3)]

---

1) Lageplan der Felsengrotten von Gillat Ibrim nach Champoll. Not. I 79.



2) Mskr. "Sam. 3) Mskr. „Prinz von Kui. Seser Sate."

Über dem Eingange und um ihn steht:

Die Namen Amenophis sind unberührt erhalten, nur der linke scheint ein wenig angehackt.

In der Nische der Kammer sitzen drei Personen, der König in der Mitte zwischen Horus und Satis; die Namen waren nur gemalt.

Zu beiden Seiten der Nische war der König an den zugewendeten Seiten nochmals skulpiert und gemalt, vor ihm stehen auf jeder Seite seine Schilder, aber das Familienschild ist beidemal ausgemeisselt.

An der Hinterwand rechts und links neben der Nische steht der König, dessen Familienschild ausgekratzt ist.

Südwand: [Champoll. I pl. XXXIX, 2.] Links sitzt der

König auf seinem hohen Postamente, zu dem eine Treppe von zwanzig Stufen führt, auf einem Thron, sein Thronschild vor sich. Vor ihn treten in das Tempelchen zwei Männer, ihm lange Federn reichend; hinter ihm steht ein Kandelaber und ein Fächerträger. Hinter dem Tempelchen steht die Satis.

Rechts von dem Tempelchen steht eine lange horizontale und darunter vertikale Inschrift. [Champoll. Not. I pag. 85]. Rechts von der Inschrift werden oben vier weissgelbe Löwen, darunter Elefantenzähne und andrer Tribut gebracht. Dieser Teil der Wand ist leider sehr zerstört.

Auch auf der Türseite, links von der Türe werden noch Tiere gebracht, oben werden noch Strausse, unten Vierfüssler herbeigeführt. –

LD III 63 d

Nord-Wand. LD III 63 d.

Links steht der König, in der Hand, hinter ihm der ihn umfängt; vor ihm stehen mehrere Götter; zu allerletzt, nachdem ca. drei Götter ausgehauen sind, unter denen auch der König gewesen zu sein scheint, folgt noch die Inschrift des [Champoll. XXXIX, 1 unvollst.]

An der Türseite rechts von der Türe reicht der König einer Göttin die Hand, welche ihm giebt. –

Die Decke ist gemalt; durch die Mitte läuft ein leerer gelber Streifen.

w. g. w. g. w. g.

An den Wänden läuft die Verzierung hin. –

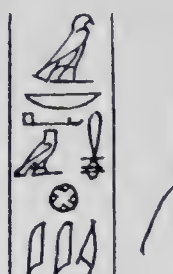
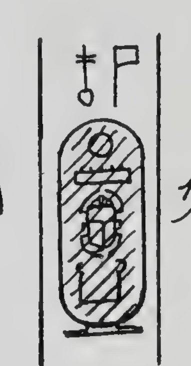
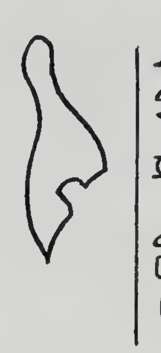
Die zweite Grotte von Norden ist dem Thutmosis III unter der Protektion von und Satis von einem unbekannten Stifter errichtet, sie ist unvollendet.

Über der Türe ist unter dem geflügelten Diskus das

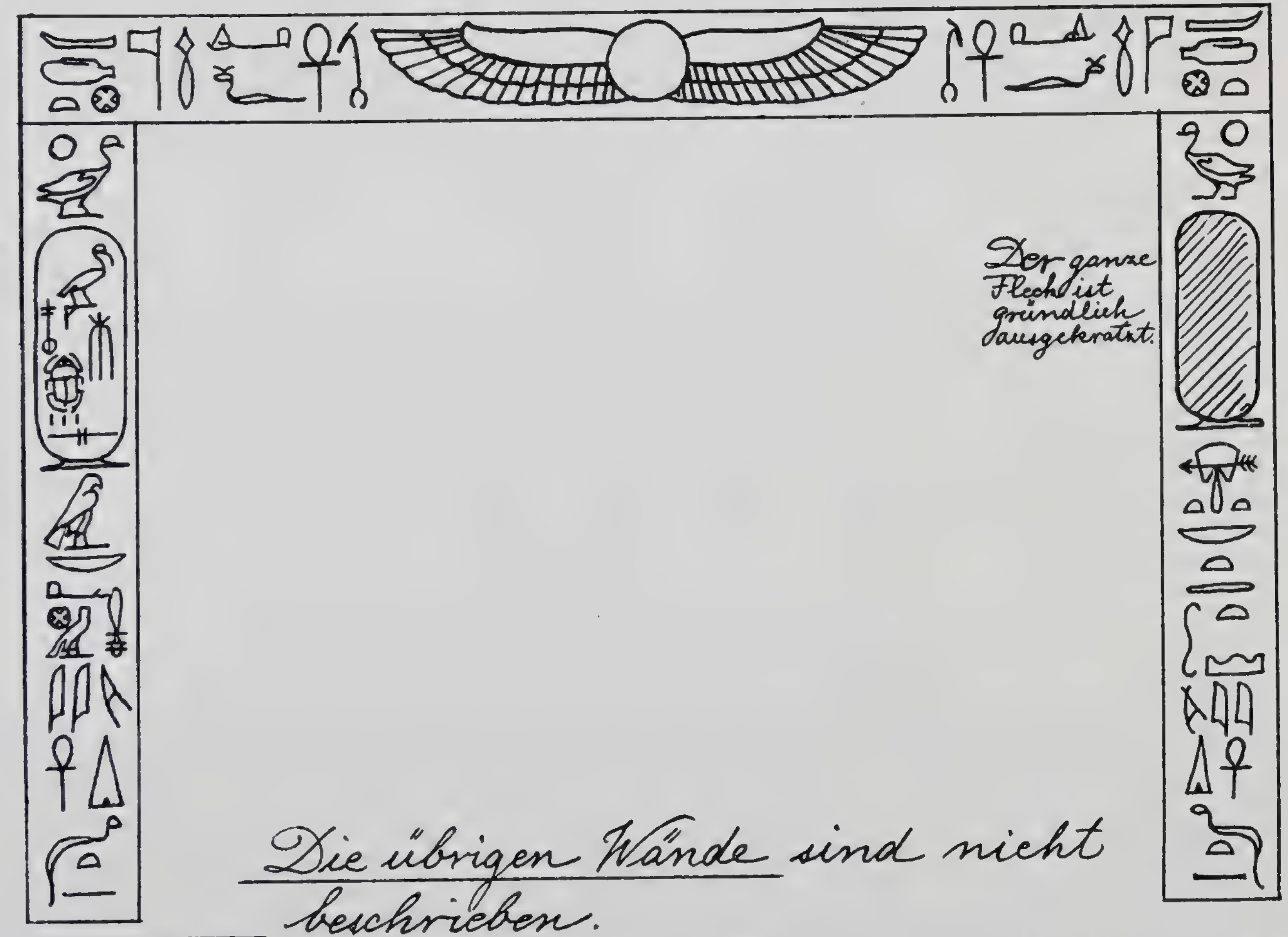
Ibrim II 4° 172-187. fol. II 114.

Thronschild Thutmosis III  [das untere Stück ist abgeschlagen], links davon sitzt Horus, Herr von [hieroglyphs], rechts Satis, Herrin von Elephantine.

Im Hintergrunde sind vier Figuren sitzend dargestellt:

     1) 

Über der Nische und um dieselbe steht:



Die übrigen Wände sind nicht beschrieben.

1) Leps. bemerkt hierzu: Der schwache Rest der Buchstaben könnte auch [cartouche] gebildet haben, auch die zugehörige Figur ist alt weggemeisselt.

3. Kammer.

Sie ist dem Ramses II unter der Protektion des Horus [hieroglyphs] und der Hathor errichtet vom Prinzen von Kusch [hieroglyphs].

Über der Türe waren die beiden Schilder des Königs [cartouches]

Im Hintergrunde der Kammer sitzen in der Nische drei Figuren, in der Mitte der König mit [hieroglyph] auf dem Kopfe, links Horus, Herr von [hieroglyphs], rechts Hathor, Herrin von ...... ?

L.D. III 184d Auf der Nordseite sitzt rechts, L D III 184 d, der König mit unteraegyptischer Krone, vor ihn tritt eine Prozession von elf Leuten,[1] deren erster das Federscepter trägt.

Südseite.

Der König ist ebenso, aber mit oberaegyptischer Krone dargestellt. Vor ihm steht wieder eine Prozession, welche der königliche Prinz mit seiner Frau beginnt. Die Namen und Figuren der Folgenden sind fast ganz weggewittert.

Desgleichen sind die Darstellungen der Türseiten fast alle verloren gegangen.

4. Kammer.

Sie ist dem Thutmosis III unter der Protektion des Horus [hieroglyphs] und der Satis errichtet vom Prinzen von Kusch [hieroglyphs]

Über dem Eingange steht α. [s. folgende Seite]

In der Nische der Hinterwand sitzen drei Figuren, der König zwischen Horus, Herrn von Miâm [2] und Satis, Herrin von Abu;[3] zu beiden Seiten der Nische stehen die Legenden

---

1) lies bei der 5. Person nach Mskr. [hieroglyphs], bei der 8. Mskr. [hieroglyph] statt Tübl. [hieroglyph]
2) Mskr. Sam. 3) Mskr. Ebo.

Ibrim.

II 4° 172-187. fol. II 114.

α
[s. vorhergeh. Seite]



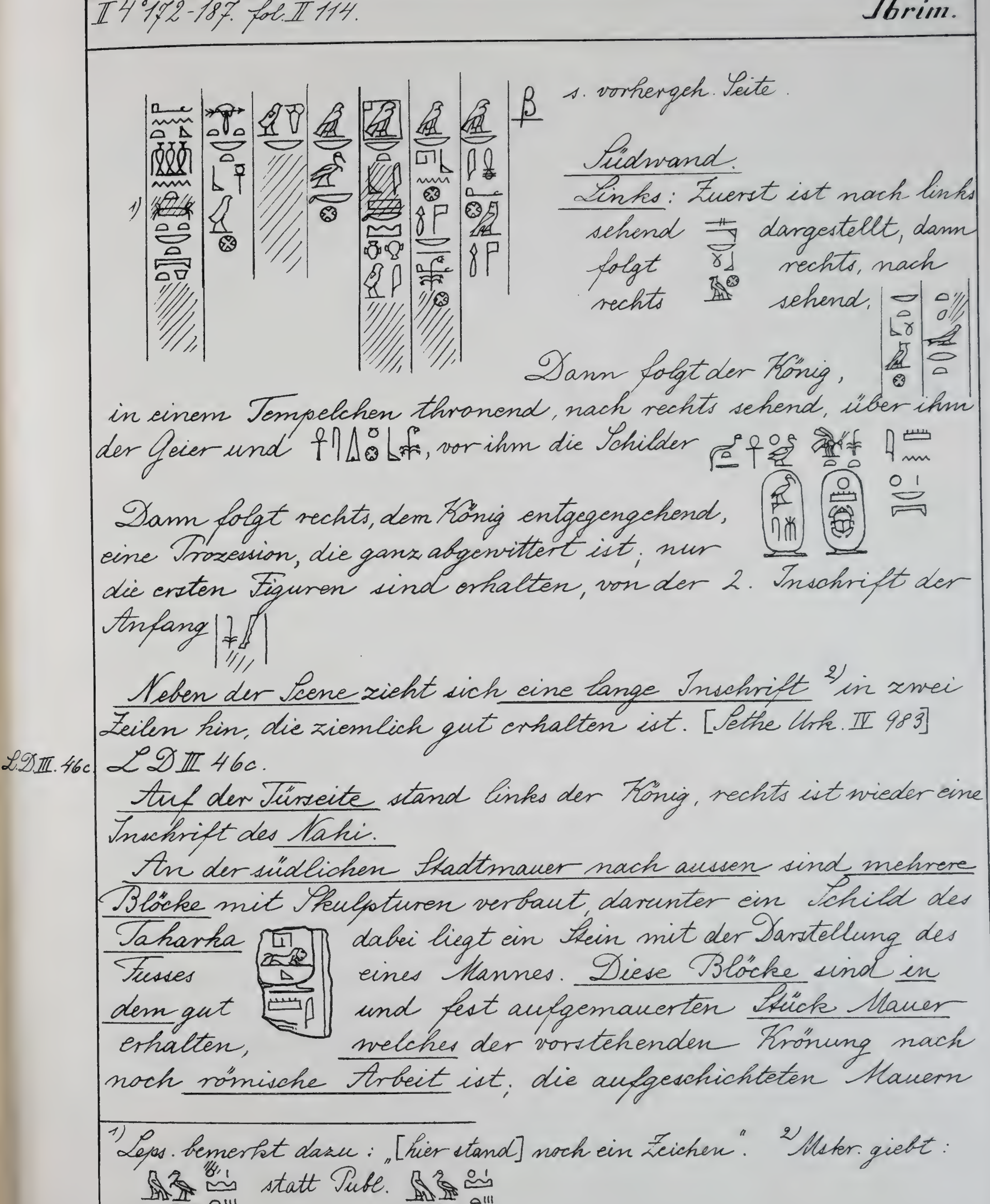
des Königs, links „geliebt von Horus, Herrn von Mäam;"[1)]
die Legende rechts ist abgebrochen.

Nordwand. Rechts sitzt Amon-Rā. Vor ihm stand wohl der König, doch ist garnichts mehr von ihm zu sehen, und hinter ihm schreiten gleichfalls auf Amon zu: β

s. folg. Seite.

1) Mskr. ʿSam.

II 4° 172-187. fol. II 114. **Ibrim.**



β s. vorhergeh. Seite.

Südwand.

Links: Zuerst ist nach links sehend [Hieroglyphen] dargestellt, dann folgt [Hieroglyphen] rechts, nach rechts sehend.

Dann folgt der König, in einem Tempelchen thronend, nach rechts sehend, über ihm der Geier und [Hieroglyphen], vor ihm die Schilder [Hieroglyphen].

Dann folgt rechts, dem König entgegengehend, eine Prozession, die ganz abgewittert ist; nur die ersten Figuren sind erhalten, von der 2. Inschrift der Anfang [Hieroglyphen].

Neben der Scene zieht sich eine lange Inschrift [2] in zwei Zeilen hin, die ziemlich gut erhalten ist. [Sethe Urk. IV 983]

L.D.III. 46c. L D III 46c.

Auf der Türseite stand links der König, rechts ist wieder eine Inschrift des Nahi.

An der südlichen Stadtmauer nach aussen sind mehrere Blöcke mit Skulpturen verbaut, darunter ein Schild des Taharka [Abbildung], dabei liegt ein Stein mit der Darstellung des Fusses eines Mannes. Diese Blöcke sind in dem gut und fest aufgemauerten Stück Mauer erhalten, welches der vorstehenden Krönung nach noch römische Arbeit ist; die aufgeschichteten Mauern

1) Leps. bemerkt dazu: „[hier stand] noch ein Zeichen". 2) Mskr. giebt: [Hieroglyphen] statt Publ. [Hieroglyphen]

dazwischen sind nachrömisch; es fanden sich daran Steine mit Ausschleifungen, die sich in den römischen Mauern nur unten finden, wo sie zugänglich waren. Auf derselben Seite der Stadtmauer ist noch ein zweites Stück römischen Mauerwerks.

Auch auf der Nordseite des östlichen Vorsprunges ist ein vermauerter Block mit den Zeichen ☥ 𓊹 ‡ und viele vermauerte Baumstämme, auch ein Stück Säule mit Schrift.

Oben in den Häusern fand sich ein Stück bearbeiteter Granit. Ferner liegen drei Stücke einer Granitsäule und eine Verzierung [Zeichnung] dort.

In der Mitte der Stadt steht ein grosses Gebäude,[1] in dessen unterem Teil sich zum Teil sehr grosse Blöcke finden, die zu einem anderen alten Gebäude gehört haben müssen.

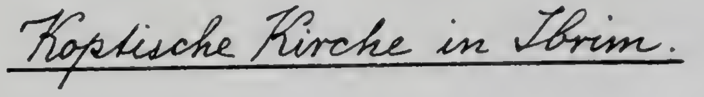
Eine grosse koptische Kirche[2] ist noch zum Teil mit ihren Spitzbogen und einer grossen Tribüne erhalten; sie war von bedeutendem Umfange, mit fünf Schiffen und einem Nardex[3] davor; sie muss aus der nubisch-christlichen Zeit stammen und wurde später als Moschee gebraucht. Die Kirche ist 32 Schritte lang. Die Bögen haben eine stumpfe Spitze [Zeichnung] die koptischen Verzierungen sind jetzt zum Teil noch in den äusseren Festungsmauern verbaut. Andere, arabische Verzierungen sind aber wieder in den Kirchenpfeilern verbaut. Zur Kirche gehörten auch die Granitsäulen mit den zwei Kapitälen mit wunderlichen Verzierungen arabischer Arbeit und mit griechischen Kreuzen.[2] [Zeichn. s. folg. S.]

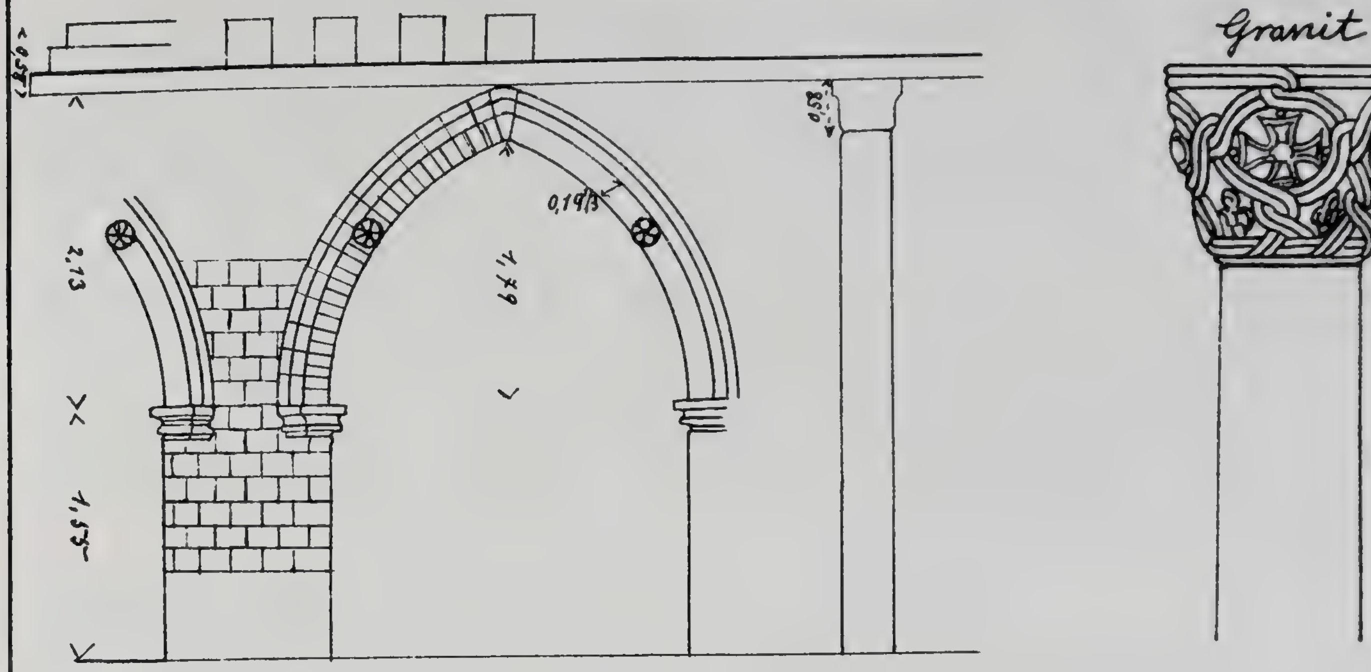
---

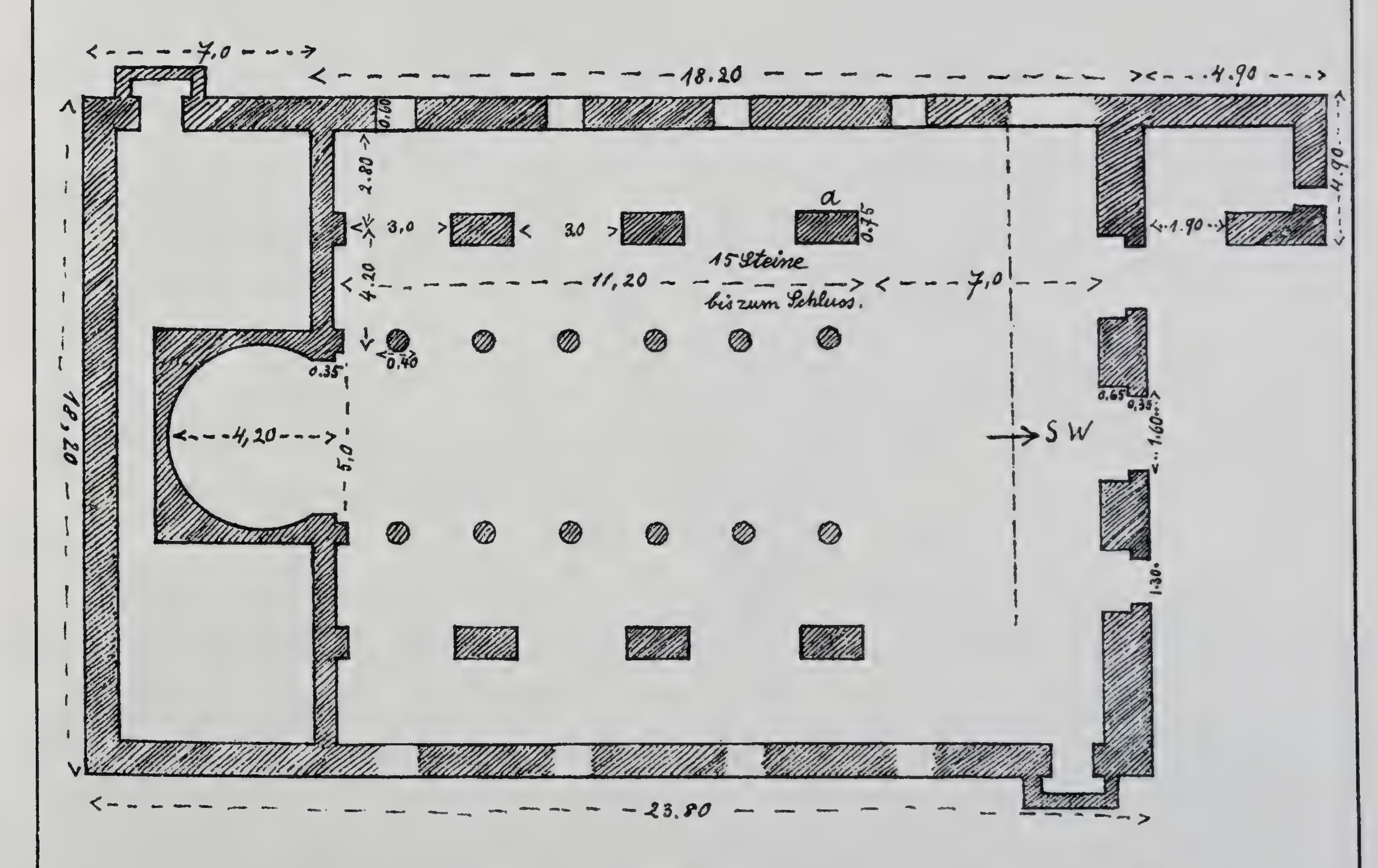
[1] Gau tab. 53 c. in der Mitte. [2] Gau tab. 53 C rechts.
[3] gemeint ist wohl Narthex, der Vorraum der Kirche.

II 4° 172-187. fol I 114.

Ibrim.







Die Fundamente der Kirche sind von so gewaltigen Blöcken gebaut, dass diese ursprünglich nur zu einem alten

Ibrim. II 4° 172-187. fol II 114.

aegyptischen Tempelgebäude gehört haben können.

In der Kirche befindet sich ein Block α. Auf dem freien Platz östlich von der Kirche liegt ein einzelner Stein mit einer Inschrift des [hieroglyphs], also scheint auch dieser hier schon gebaut zu haben.

α

Hinter der Kirche liegt ein Stein ΡΓΟΗΕΓΕΝΝΕΤΟΕΠΙΤ

Links am Stadttore liegt ein anderer [hieroglyphs]; ein dritter in einer Hausmauer östlich von der Kirche [hieroglyphs].

In einem Hause nach der Westseite zu findet sich noch ein Block mit dem Schilde des Taharka β.

β

Im nördlichen Teile der Stadt steht noch ein aegyptischer Pylon, nach Süden gekehrt, hinter welchem daher wohl ein Tempel stand, dessen Mauern zum Teil noch erhalten sind. Über dem Eingange schwebt der geflügelte Diskus, Schrift ist nicht zu entdecken. An jeder Seite sind Löcher für Masten vorhanden.

Der Tempel war 34 Schritte lang, der Pylon 20 breit.

Wir können also fünf Epochen von Ibrim nachweisen:

1.) unter der 18. und 19. aegyptischen Dynastie, — die vier Speos und ein Stein auf der Burg.
2.) unter dem Aethiopen Taharka, — Tempel auf der Höhe.
3.) unter den Römern seit Petronius, — Pylon, Teil der Stadtmauer.
4.) unter den nubischen Christen — Kirche, griechische Inschrift. L D VI 96, № 431.
5.) unter den Arabern, — grösster Teil der jetzigen Mauern.

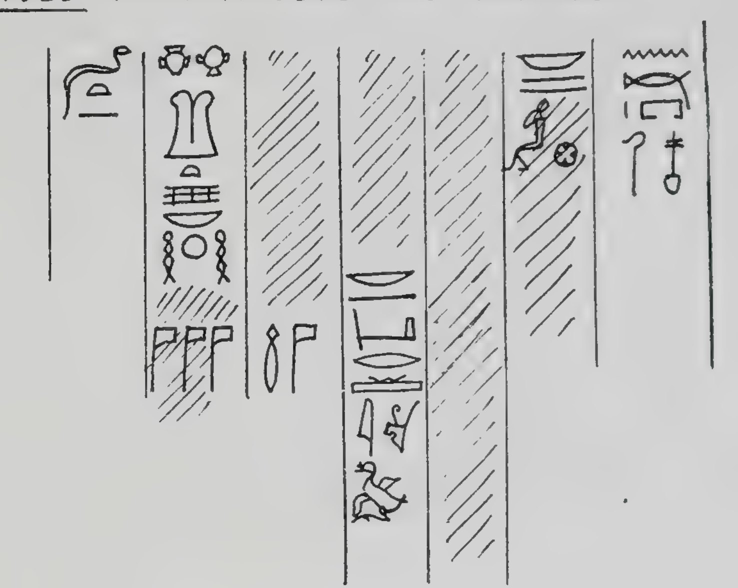
L D VI 96, № 431.

Doschke.

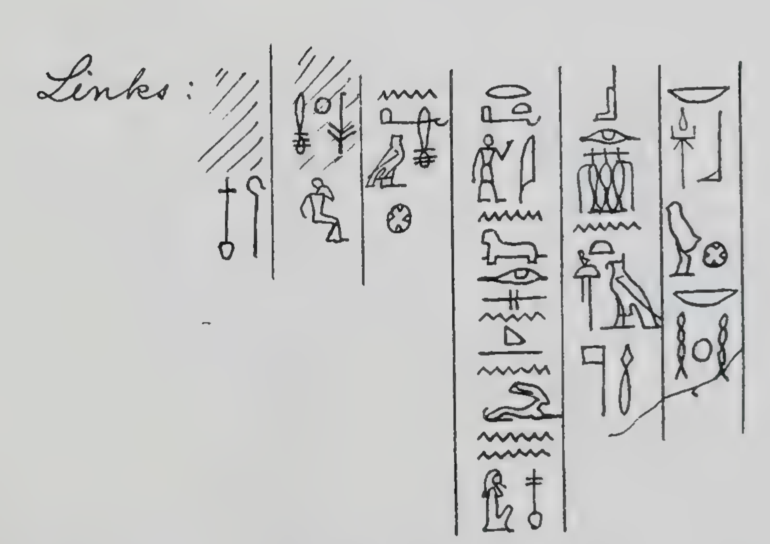
10. Dezember 1843.

Hinter dem Dorfe Doschke, dem neuen, liegen Felsengrotten. Nur die Tür von einer war umschrieben.

Neben der Türe stand rechts und links der Verstorbene, und betete links und rechts den Isiris an. Von seiner Inschrift ist rechts nur noch zu sehen:



Links:



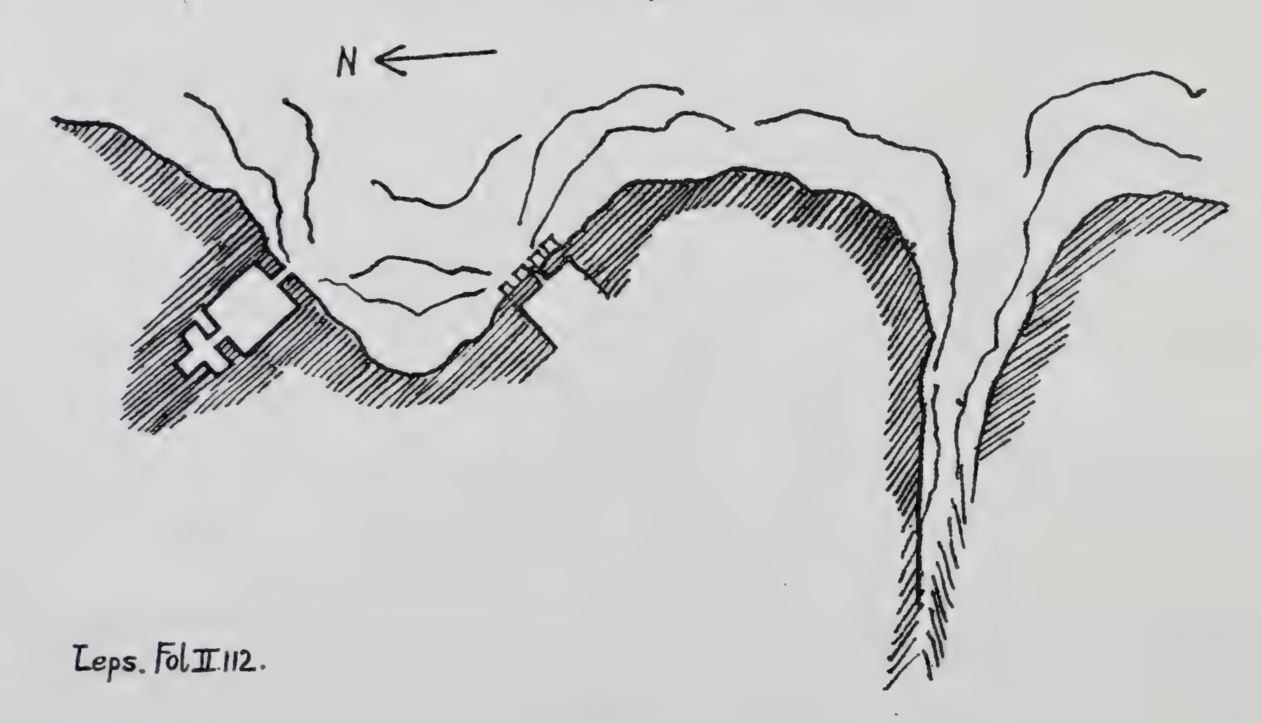
Links auf dem Pfosten steht unter dem Verstorbenen Links neben der Türe waren zwei sitzende Figuren in einer Nische ausgehauen. Der Stil ist der der Ramessidenzeit. Links daneben ist eine sehr roh gearbeitete Höhle mit vier Pfeilern neben einander. – Auch das Grab hinter der beschriebenen Türe hatte in der zweiten Kammer vier rohe Pfeiler in zwei Reihen. –

Abusimbel.

11. und 17.-20. Dezember 1843; 2.-10. August 44.

Abu Simbel (von dem Manne in der nördlichen Felsgrotte, die nur vom Flusse aus zugänglich ist, der den Leuten einen Scheffel, ein Getreidemass, in der Hand zu halten schien: simbel = die Kornähre,) heisst Berg und Tempel. [1]

Die östlichen und vorzüglich die westlichen Berge treten hier ½ Stunde oder ¾ Stunden lang dicht an den Fluss heran; es sind Sandsteinfelsen, an 200 Fuss hoch, die oben eine grosse Fläche bilden, aus welcher jedoch weiter zurück noch viel höhere Berge heraustreten. Südlich und nördlich liegen grosse Ebenen. Der Tempelberg wird von dem nächsten südlichen durch eine tiefe Schlucht und oben durch einen langen Steinwall, der sich nach einer hinteren Schlucht hinzieht, geschieden.



Leps. Fol II 112.

Grosser Tempel.

LD III 185a — Grundriss des Tempels [2] LD III 185a.

LD I 109 — Ansicht des Tempels LD I 109.

LD I 110 — Ansicht des Pfeilersaales F LD I 110.

1) Ansicht: Gau tab. 57. 2) Gau tab. 58 Grundriss u. Seitenschnitt, tab. 59 Facade.

II 4° 2/3, 240/7, 257/85; fol II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. **Abusimbel**

Der grosse Tempel ist dem göttlichen Ramses II geweiht, dessen Statue als Rē über dem Eingange von beiden Seiten von Ramses II, d.i. ihm selbst, angebetet wird. Neben dem Rē steht links [hieroglyph], rechts [hieroglyph], beides en face, um den Namen Ramses Usimares zu bilden. Nach den Architravinschriften ist der Tempel sowohl dem Rē als dem Amonrasonter geweiht.

Rē heisst [hieroglyphs] „residierend im Ramesseum," so hiess also der Tempel.

Ramses betet sich mehrfach selbst an, als Gott hat er öfters seinen Königskopf, manchmal aber auch den Sperberkopf des Rē und heisst dann bald [hieroglyphs], bald [hieroglyphs] ohne Schild, er ist bald mit der Sonne, bald mit dem Mond auf dem Kopfe dargestellt.

Maasse an der Vorderwand des grossen Tempels. LD III 185 b [Zeichnung s. folg. Seite] LD III 185b.

Breite des Vortempels, vor den Füssen vorbeigemessen 36,62 m.

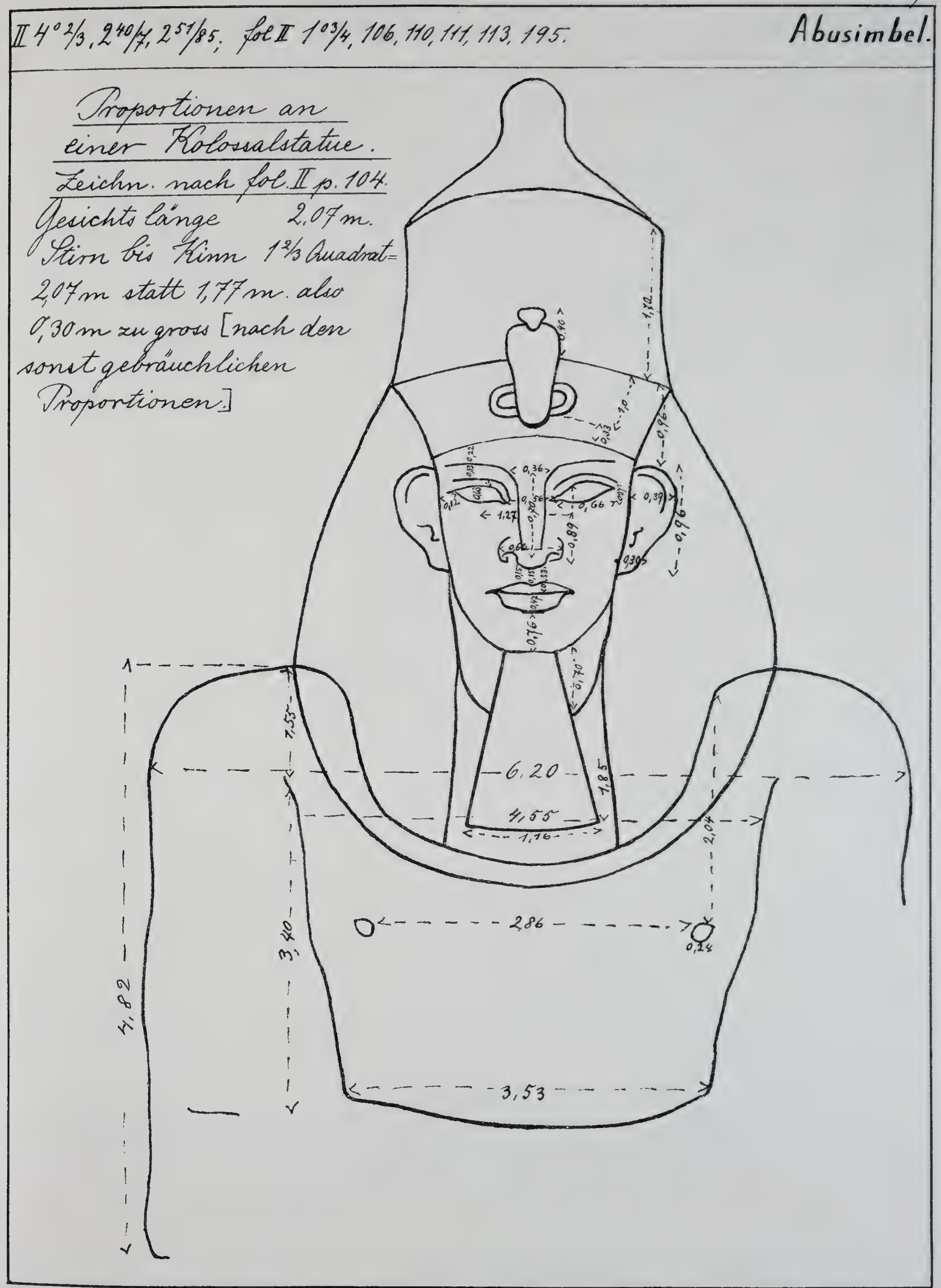
Die beiden südlichen Kolosse	15,73 m.
Breite der Türe	5,06 m.
Die beiden nördlichen Kolosse	15,73 m.
Verbreiterung des Eingangs zwischen den Knieen	0,10 m.

Höhe des ganzen Tempels 33,47 m.
Höhe der Statuen ohne Basis 20,36 m.
Höhe der Basis 3,11 m. (?), wenn der Vorplatz so tief lag wie der Tempelboden.
Das behauene Stück Fels über den Affen ist 3,02 m. hoch, der Berg darüber bis zur Gebirgskante 26,52 m; er erhebt sich dann sehr allmählich noch bis 37,23 m. —
Breite eines Knies eines Kolosses 2 m.

Abusimbel. II 4° 2/3, 2 40/7, 2 51/85; fol II 1 03/4, 106, 110, 111, 113.195.

Zwischenraum zwischen den Knieen hinten am Fels 0,04 m.
Zwischenraum zwischen den Waden der beiden südlichen Kolosse 2,12 m.
Zwischenraum zwischen den beiden weiblichen Figuren hinten 0,59 m. vorn 0,75 m.
Zwischen den beiden Bürzeln 0,17 m.

3,02
0 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15
7,44
3,20
1,76
2,51
50
5,15
13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27
6,36
6,47


II 4° 2/3, 2 40/7, 2 51/85; fol. II 1 03/4, 106, 110, 111, 113, 195.
Abusimbel.
Proportionen an einer Kolossalstatue.
Zeichn. nach fol. II p. 104.
Gesichts länge 2.07 m.
Stirn bis Kinn 1 2/3 Quadrat = 2,07 m statt 1,77 m. also 0,30 m zu gross [nach den sonst gebräuchlichen Proportionen.]
6,20
4,55
1,16
1,55
1,85
2,04
2,86
0,24
3,40
4,82
3,53

Abusimbel.

II 4° 2, 3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Kinn bis Nabel 5 1/3 Quadrat = 4,27 m.
statt 5,70 m. also 1,43 m. zu klein.
Bein von der Sohle bis über das Knie 6,36 m. statt 6,42 m., also 0,06 m. zu klein.

Die Verkürzung des Leibes mag in der Neigung des Felsens seinen Grund haben, die Vergrösserung des Kopfes, wie bei den Statuen im Innern, in der Perspektive kolossaler Figuren. – Von der inneren Armkehle des Kolosses bis zur Spitze des Mittelfingers 5,37 m.
Von der Armkehle [aussen] bis zur Spitze des Mittelfingers 4,57 m.; von der Handwurzel bis zur Spitze des Mittelfingers 2,12 m.; Länge des Mittelfingers 1,19 m.
Breite der Hand über den Knöcheln 1,85 m.
Breite der vier Finger 1,40 m.
Dicke des Armes unter der Armkehle 1,20 m.
Dicke des Schenkels unter dem Arme 1,42 m.

Wahrscheinlich war der Tempel schon seit der 19. Dynastie, nach welcher Nubien wieder aethiopisch wurde, bis zur Psammetichzeit stark versandet, daher die Inschriften so hoch stehen und unten keine vorhanden sind; dagegen befindet sich auf der Brust des einen nördlichen Kolosses noch eine ziemlich alte von Παβις.
Auch der südlichste Koloss muss sehr stark verschüttet gewesen sein. –

<u>Der höchste Wasserstand</u> ist 6,50 m. unter dem Tempelboden.

<u>Erster Koloss von Süden.</u>

<u>Am rechten südlichen Bein unter dem Knie</u> steht L D II Gr. 532. Kar. 4.

L D II Gr. 532. Kar. 4.

Neben dem Kolosse steht rechts die [hieroglyphs] links die [hieroglyphs]

Zweiter Koloss von Süden.
Skizze der Anordnung der Inschriften auf den Beinen des Kolosses. L D VI 99.

LD VI 99

Linkes nördliches Bein. Auf ihm befinden sich die Inschriften
L D VI 98 Gr. 513, 514, 516-524. Kar. 1, 2.

LD VI 98 Gr. 513, 514, 516-24. Kar. 1, 2.

L D VI 99 Gr. 533-36. Kar. 5-7.

LD VI 99 Gr. 533-36. Kar. 5-7.

Die Inschrift des Ariston [Gr. 518] ist über die des Telephus [Gr. 517] geschnitten.

Inschrift am linken Knie des 2. Kolosses: L D VI 99 Gr. 531.

LD VI 99 Gr. 531.

[Zu Gr. 531.] Die oberste Zeile und das Ende der zweiten Zeile von ΧΟΙΤΟΙ an ist etwas feiner geschnitten, weil die Steinader etwas feinkörniger und fester, die der folgenden Zeilen viel rauher und grobkörniger ist. Die ganze Inschrift steigt nach hinten etwas, wahrscheinlich weil der Schreiber auf dem schiefen Sande in die Höhe stieg. die oberste Linie steigt um 0,46 m. Es ist in der Behandlung der Striche bei genauester Untersuchung durchaus kein Unterschied zu entdecken, die ersten Zeilen sind von einem modernen Copisten leicht schwarz ausgezogen, zuweilen missverstanden. [C.I.G. № 5126]

Unter der Inschrift Gr. 531 folgt keine andere; die beiden letzten Buchstaben ΜΟ stehen in der Höhlung zwischen Bein und Thron. –

Vorn ist noch 1 m tiefer, hinten 2 m tiefer als

Abusimbel. I 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

die unterste Zeile der Inschrift gegraben worden, aber eine ganz glatte Fläche rundum zum Vorschein gekommen.

Über dieser Inschrift ein wenig vor dem ΒΑΣΙΛΕΟΣ angefangen, steht L D VI 98 Gr. 530.

L D VI 98 Gr. 530.

Rechtes, südliches Bein.

Auf ihm befinden sich die Inschriften:

L D VI 98 Gr. 525-27. Phön. 2-6. [CIS tom. I 111-113; Phön. 4 = Lidzbarski nordsem. Epigr. I 423; II tab II 5], Kar. 3.

L D VI 98 Gr. 525-527. Phön. 2-6 Kar. 3.

Gr. 525 ist über Phön. 4 geschnitten.

Unter dem rechten Arme des zweiten Kolosses steht die Mutter des Königs, auf dem Modius sind die Schilder des Königs Ramses eingraviert. Unter ihrer Hand beginnt die Inschrift: [hieroglyphs]

Zwischen den Füssen des Kolosses ist noch ein Kopf und eine Feder zum Vorschein gekommen, also ein Sohn, der einzige auf dieser Seite.

Unter dem linken Arme steht die [hieroglyphs]

3. Koloss von Süden.

Auf der Brust zwischen der südlichen Brustspitze und dem Schosse, etwas links oben, steht L D VI 98 Gr. 515, 529.

L D VI 98 Gr. 515, 529.

Rechts über ΠΑΒΙΣ L D VI 98 Gr. 528

L D VI 98 Gr. 528.

Südlich neben dem Kolosse stand wieder eine Frau mit Modius, also wahrscheinlich wieder seine Gemahlin; es hatte auf dieser Seite wohl auch sonst eine Wiederholung der Figuren statt, wie es beim kleinen Tempel der Fall ist.

Cella A.

Der Eingang der Cella war mit doppelter Türe verschlossen.

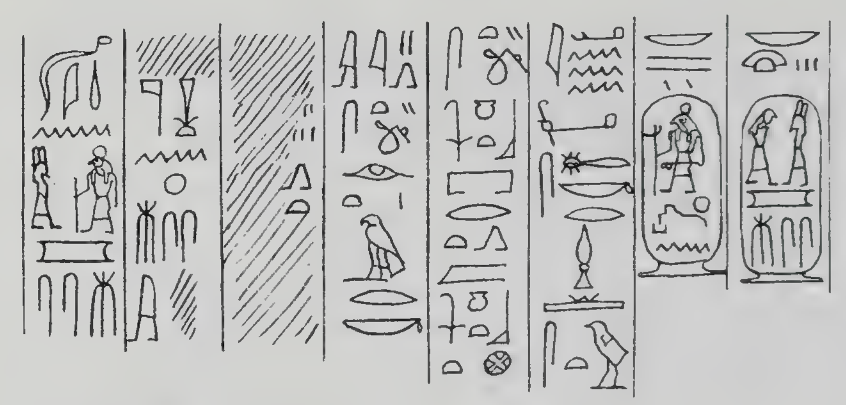
Westwand. Im Hintergrunde sind vier Figuren

sitzend dargestellt. LD III 190c.

LD III 190c.

Nordwand. Linke wird der vergötterte König mit dem Kopfschmuck von Ramses angebetet

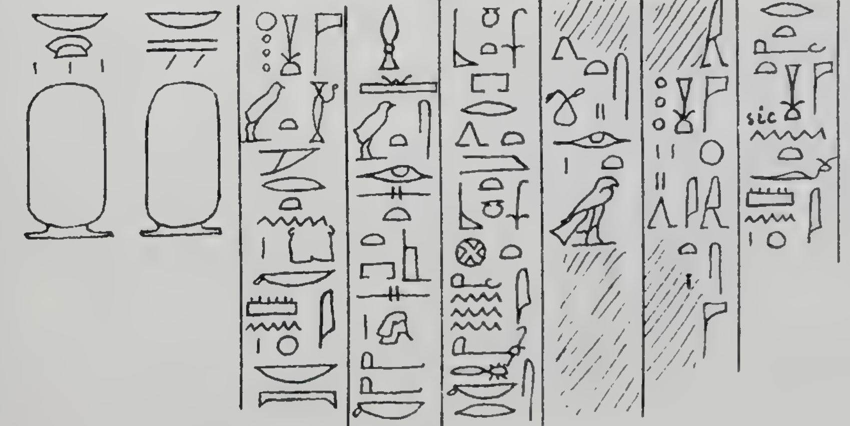
Rechts daneben ist die heilige Barke dargestellt, rechts davor eine längere Inschrift, hinter welcher Ramses räuchernd steht. Die Barke führt den Namen des Ramses.



Südwand. LD III 189h

LD III 189h

Rechts betet der König mit eigentümlicher Fingerhaltung den ithyphallischen Min-Amon (schwarz!) an.
Links neben dieser merkwürdigen Gruppe ist wieder die heilige Barke dargestellt, vor welcher steht.
Vor dem Könige steht



Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II. 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Ostseite.

Rechts neben der Türe steht der König mit oberaegyptischer, links mit unteraegyptischer Krone. Vor dem linken Könige steht noch [hieroglyphs] In der Mitte der Kammer steht ein oben abgebrochener Altar.

Kammer B.

Westwand.

Um die linke Türe stehen die Namen des Ramses, von Month und [hieroglyphs] geliebt.

Zwischen der linken und der Haupttüre betet der König den widderköpfigen Amonrē mit Weihrauch an [hieroglyphs]

Um die Haupttüre betet oben der König links den Amonrasonter an, er bringt ihm [hieroglyph], hinter Amonrasonter sitzt Mut (?). Rechts opfert Ramses dem [hieroglyphs] mit Diskus, hinter diesem sitzt die Göttin Māt,[1] auf dem Kopfe trägt sie die Feder [hieroglyph]

Auf dem rechten Pfosten betet der König oben den göttlichen [hieroglyphs] Ramses mit Sperberkopf an (als Chons ?) darunter den Ptah.

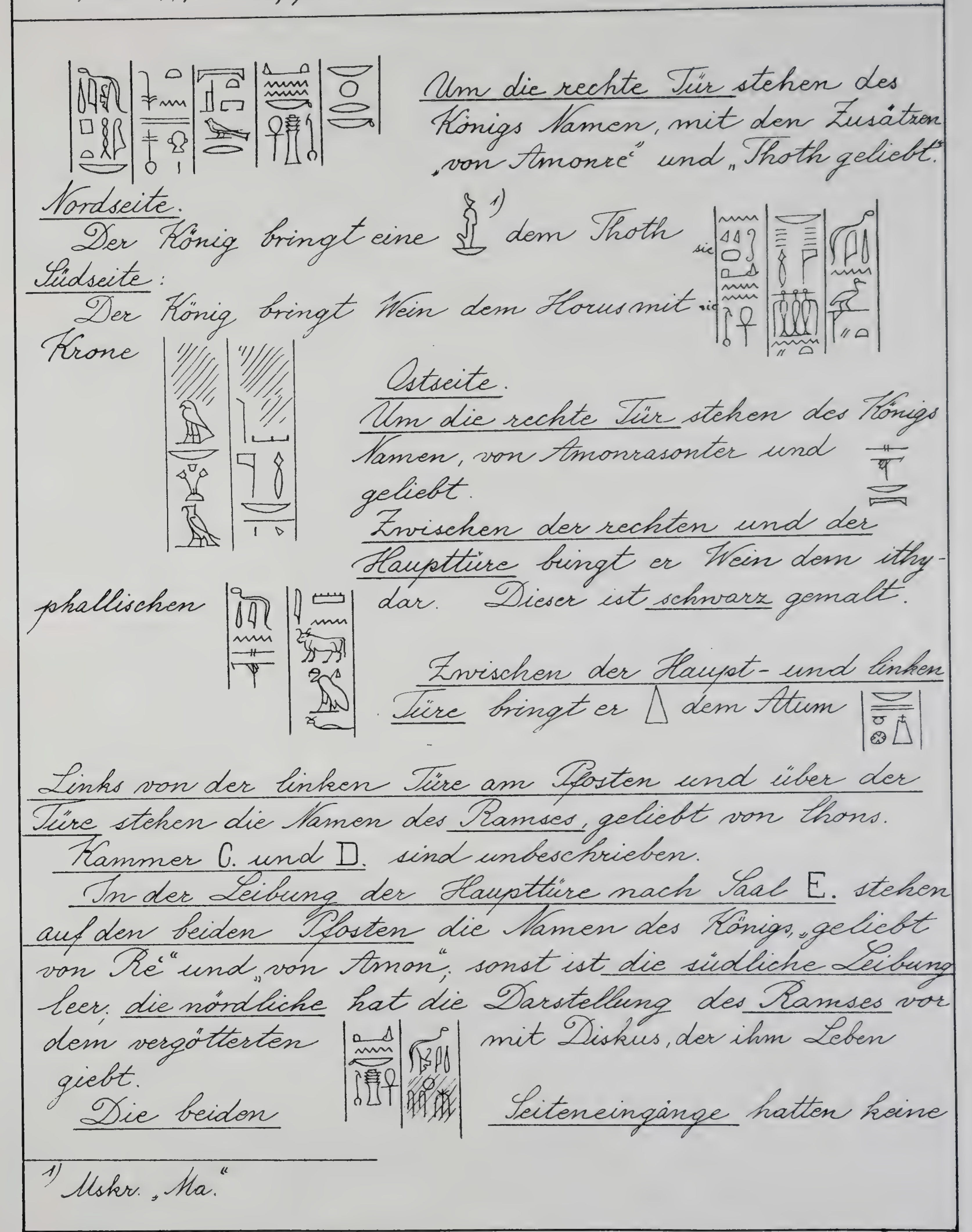
Auf dem linken Pfosten oben bringt er dem Rē ein [hieroglyph]; darunter macht er denselben Fingergestus wie oben vor Osiris in Mumienform. L D III 189 f.

L D III 189 f.

Zwischen der Haupt- und linken Türe bringt der König Blumen [hieroglyph] dem Ptah im Schrein dar:

[1] Mskr. „Ma".

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. **Abusimbel.**



Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, mit den Zusätzen „von Amonrē" und „Thoth geliebt".

Nordseite.

Der König bringt eine [1] dem Thoth sic

Südseite:

Der König bringt Wein dem Horus mit sic Krone

Ostseite.

Um die rechte Tür stehen des Königs Namen, von Amonrasonter und geliebt.

Zwischen der rechten und der Haupttüre bingt er Wein dem ithyphallischen dar. Dieser ist schwarz gemalt.

Zwischen der Haupt- und linken Türe bringt er dem Atum

Links von der linken Türe am Pfosten und über der Türe stehen die Namen des Ramses, geliebt von Chons.

Kammer C. und D. sind unbeschrieben.

In der Leibung der Haupttüre nach Saal E. stehen auf den beiden Pfosten die Namen des Königs, „geliebt von Rē" und „von Amon"; sonst ist die südliche Leibung leer; die nördliche hat die Darstellung des Ramses vor dem vergötterten mit Diskus, der ihm Leben giebt.

Die beiden Seiteneingänge hatten keine

[1] Mskr. „Ma."

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Türen, daher sind beide Leibungen beschrieben.

Südlicher Seiteneingang.

Südlich steht der König vor dem göttlichen Ramses Miamun mit Sonnendiskus, ihm die Hand reichend; nördlich steht Ramses vor Rē, ihm die Hand reichend. – Auf den Pfosten heisst er nördlich „von Rē", südlich „von Amonrasonter geliebt."

L D III 189c

Nördlicher Seiteneingang. L D III 189e.

Nördlich steht der König vor dem göttlichen Ramses Miamun mit Diskus, der ihm die Hand und das Zeichen des Lebens reicht. [In Zeichn. 870 reichen sie sich die Hände, in der Publ. nicht.]

L D III 189g.

Südlich steht er vor Amonrē, Herrn der Throne Aegyptens, L D III 189 g, wieder mit einem besonderen Gestus, nämlich mit dem rechten den linken Arm haltend; Amon giebt ihm Leben.

Auf dem Pfosten heisst er südlich [Hieroglyphen] nördlich „von Rē geliebt."

Kammer E.

Westseite.

Über der Haupttüre betet rechts der König drei Horus an, links die thebische Triade Amonrē, Mut und Chons.

Auf dem rechten Pfosten betet der König oben den Chons mit Blumen, unten den Thoth mit Zeugstücken [Hieroglyphe] in den Händen an.

Auf dem linken Pfosten betet er oben den Ptah, dem er eine [Hieroglyphe][1] bringt, unten den Month mit Wein an.

Links von der Haupttüre steht der König mit [Hieroglyphe] und ☥ vor [Hieroglyphen][2]

---

[1] Mskr. „Ma."

[2] zu [Hieroglyphen]. der linke Kopf gelb, sein Hals schwarz, die Haare schwarz, der rechte Kopf rot.

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. **Abusimbel.**

Um die linke Tür stehen die Namen des Königs, von und Amon geliebt.

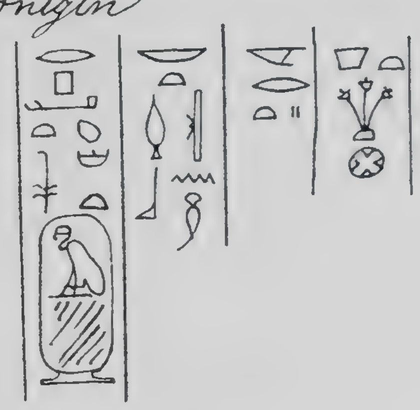
Rechts neben der Haupttüre erhält der König Panegyrien von Re°. Um die rechte Türe stehen die Namen des Ramses, von und Atum geliebt.

Nordwand.

Der König und die Königin stehen vor der heiligen Barke. Der König räuchert und libiert. Vor der Barke steht



Hinter dem König folgt mit einem Sistrum die Königin



Die Barke wird von Priestern getragen, in der Mitte geht einer mit einem Pantherfell.

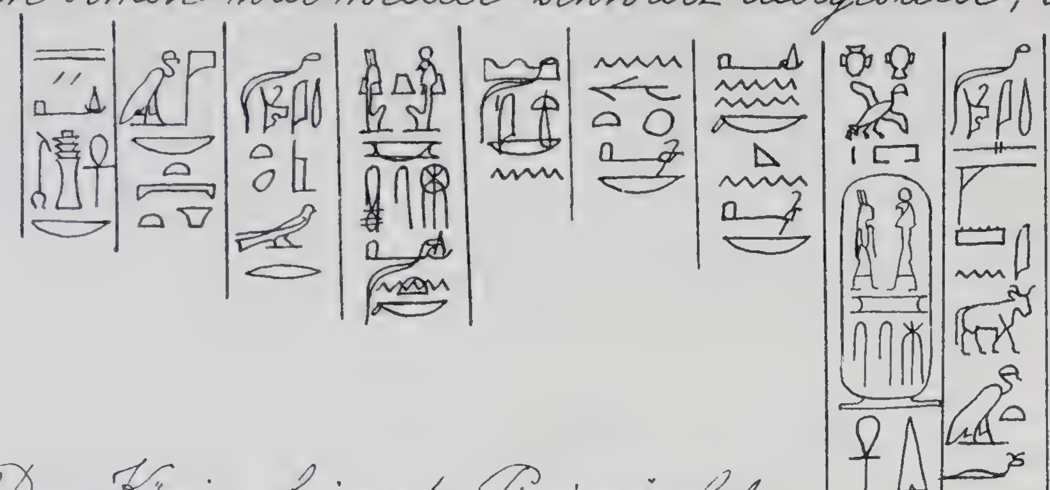
Ostwand.

Über der Tür liegen zwei Sphinxe mit Sperberkopf (Re°) rechts, mit Widderkopf (Amonre°) links, vor welchen Ramses anbetet.

Links von der Türe steht Ramses anbetend ursprünglich vor dem ithyphallischen Min-Amon und Isis; dann ist diese ganze Darstellung mit Kitt ausgefüllt worden, der noch an einigen Stellen sichtbar ist, und darüber ist zwischen beide der vergötterte Ramses hineingesetzt, welcher nun den Zopf des Min-Amon als sein Scepter hält.

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Min-Amon war wieder schwarz dargestellt, Isis gelb.



Der König bringt Pinienäpfel.

Doch war es vielleicht so gemeint, dass sie alle drei gelten sollten und nur ihre Arme sich kreuzten, wobei nur spasshaft ist, dass Ramses den Zopf des Min-Amon fasst.

Gegenüber, rechts von der Türe, ist ebenso Ramses sitzend zwischen Amonrē und Mut eingeschoben. Hier ist es noch deutlicher, dass alle drei gelten sollten; die Inschriften sind vollständig geblieben, nur die des Ramses ist zugefügt.

Hier ist es daraus klar, dass jetzt Mut ihre Hand auf die Schulter des Ramses legt, d. h. die Darstellung ist später so verändert worden.

Ramses ist beidemal mit Diskus und mit dem Widderhorn, um das Ohr gelegt, dargestellt; da auch Amonrē mit Widderkopf vorkommt, so ist das Horn wohl von ihm entnommen, und von Ramses hat dann Alexander das Amonshorn entnommen.

Da für den Thron der Mut kein Platz mehr da war, so ist sie in eine stehende Person hinter dem Throne des Ramses verwandelt worden.

Südwand.

L D III 189 b. Der König opfert vor der heiligen Barke L D III 189 b.

Hinter dem Könige steht die Königin mit zwei

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. **Abusimbel.**

Sistren; über ihr steht [1)] sic

Unter den Trägern der Barke sind zwei Priester mit Pantherfellen, einer am Anfang, der andre am Ende der Barke. Diese Barke hat vorn einen Widderkopf, die gegenüber dargestellte hatte einen Sperberkopf, und nur ein Priester mit Pantherfell trug die Barke in der Mitte. Auch das Hinterteil jener Barke hatte nach vorn gewendet einen Sperberkopf, so wie diese einen Widderkopf. [Vor dem Naos auf der Barke sitzt nach Zeichn. 868 noch eine geflügelte Gottheit] Ebenso war <u>in der Cella</u>, wo die Barken auf heiligen Schreinen stehen, nördlich die Barke des <u>Ramses</u> mit Sperberköpfen, südlich die des Amonrasonter mit Widderköpfen geschmückt.
<u>Über dieser Barke</u> steht eine Inschrift.

<u>Pfeiler</u>.
<u>Südöstlicher</u>. <u>Ostseite</u>: L. D. III 189c. Ramses ohne Namenschild mit Sperberkopf, den Monddiskus auf dem Haupte, von Anukis umarmt. – L. D. III 189c.
<u>Nordseite</u>: Der König vor
<u>Westseite</u>: L. D. III 189d. L. D. III 189d.
<u>Südseite</u>: Der König vor Satis.
<u>Südwestlicher</u>. <u>Ostseite</u>: Der König vor Mut. –
<u>Nordseite</u>: Der König vor Amonrê
<u>Westseite</u>: desgl. vor ,
<u>Südseite</u>: desgl. vor <u>α</u>. mit <u>α</u>.

1) hiernach die Publ. zu verbessern.

Abusimbel. I 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Nordöstlicher.

Die Darstellungen auf der Ostseite sind abgebrochen; auf der Südseite steht er vor einer Göttin, auf der Westseite vor Horus [hieroglyphs], auf der Nordseite vor Horus [hieroglyphs]

Nordwestlicher.

Ostseite: Der König steht vor Mut, Südseite: vor Ramses mit Amonshorn und Diskus, genannt [hieroglyphs] (sic),
Westseite: vor Month, Nordseite vor [hieroglyphs] mit [hieroglyphs]

Auf den Architraven stehen nur die Namen des Ramses.

Auf den Leibungen der Türe nach Hammer F. bringt südlich der König Blumen dem Reᶜ, nördlich wohl dem Amon Rauchwerk.

Diese letztere Seite ist halb zerstört; auf dem Pfosten heisst der König „von Amonreᶜ" und „Ptah Sokaris geliebt."–

L. D III 189a Unter den südlichen Darstellungen L. D III 189a ist ein Proskynema sehr zerstört, doch ist das Datum „1. Jahr, 25. Tag des 2. Frühlingsmonats", wohl des Ramses II, zu sehen. Oben wird der König auf einem Sitze getragen, hinter ihm geht ein Fächerträger.

Darunter ist nur die rechte obere Ecke erhalten.–

Grosser Pfeilersaal F.

Pfeilerstatuen.

Kopf und Oberteil des Körpers sind grösser als die gewöhnlichen Proportionen, des Kolossalen wegen.

Zeichnung nach fol. II 105 s. folg. Seite.

L. D III 188a Westwand. Die Darstellung Ramses' L. D III 188a vor Amonreᶜ, Ramses und Mut s. bei Champollion pl. XXXV.

Rechts von der Haupttüre ist eine ähnliche Darstellung.

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. I 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Abusimbel.

Zeichnung der Pfeilerstatue im Tempel der Königin. fol. II S. 105.

Abusimbel. II 4° 2/3. 240/7. 251/85; fol. II 103/4. 106. 110. 111. 113. 195.

Der König führt die Gefangenen vor Harmachis;[1] Ramses mit Amonshorn und [hieroglyphs]; Ramses ist auch hier später eingeschoben, früher sass die [hieroglyphs] allein weiter vor nach rechts. [Champoll. pl. XXXIV].

Über den drei Göttern steht die Legende des Ramses.

[hieroglyphs]

Vor Harmachis steht: [hieroglyphs]

Über dem Könige rechts steht: [hieroglyphs]

Über den Gefangenen unter diesen Schildern ist von einer halb ausgemeisselten Inschrift noch zu sehen [hieroglyphs] zwei Zeilen stehen noch darüber.

L D III 185c

Um die Haupttüre betet oben rechts L D III 185 c der König laufend Harmachis und die löwenköpfige Göttin [hieroglyphs], links laufend den Amon und die Mut an.

Auf dem rechten Pfosten betet er oben den Ptah mit Wein, darunter den Rê mit [hieroglyph] an, auf dem linken oben mit Pinienäpfeln den Amon Kamephis, darunter den

---

[1] Mskr. „Phre".

Amonrê und bringt ihm eine [hieroglyph] 1)

Nordwand.

Kriegsdarstellungen, von Champollion pl. XVIII – XXXIII publiziert, nur die Inschrift ganz links oben ist unabgeschrieben geblieben. L D III 187 c–e. 2)

L D III 187 c–e

1) Mskr. „eine Ma". 2) nach Abklatsch 212–214 sind die Inschriften c–e zu korrigieren; die Abkl. sind nur teilweise leserlich.

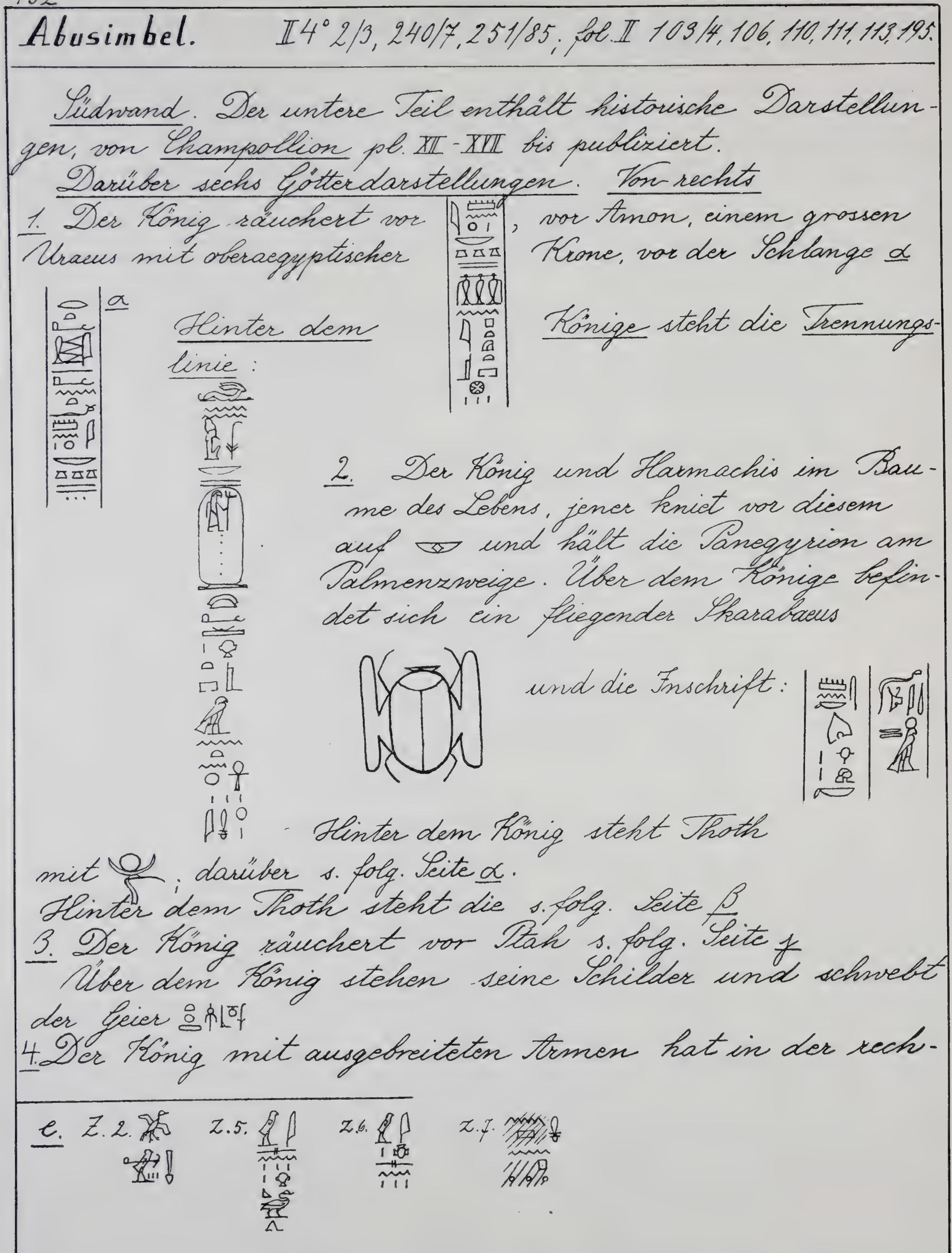
c. Z. 1. [hieroglyphs] Z. 4. [hieroglyphs] Z. 5 [hieroglyphs] Z. 7 [hieroglyphs] Z. 12. [hieroglyphs] Z. 13 [hieroglyphs]

d. Z. 3. [hieroglyphs] Z. 9. [hieroglyphs] Z. 10. [hieroglyphs] Z. 13. [hieroglyphs] Z. 14. [hieroglyphs] Z. 15. [hieroglyphs]

Z. 16. [hieroglyphs] Z. 17. [hieroglyphs] Z. 18. [hieroglyphs] Z. 19. [hieroglyphs] Z. 20. [hieroglyphs] Z. 21. [hieroglyphs]

Z. 22. [hieroglyphs] Z. 23. [hieroglyphs] Z. 24. [hieroglyphs] Z. 25. [hieroglyphs] Z. 26. [hieroglyphs] Z. 27. [hieroglyphs]

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.



Südwand. Der untere Teil enthält historische Darstellungen, von Champollion pl. XII - XVII bis publiziert.

Darüber sechs Götterdarstellungen. Von rechts

1. Der König räuchert vor [Hieroglyphen], vor Amon, einem grossen Uraeus mit oberaegyptischer Krone, vor der Schlange α [Hieroglyphen]

Hinter dem Könige steht die Trennungslinie: [Hieroglyphen]

2. Der König und Harmachis im Baume des Lebens, jener kniet vor diesem auf [Hieroglyphe] und hält die Panegyrien am Palmenzweige. Über dem Könige befindet sich ein fliegender Skarabaeus und die Inschrift: [Hieroglyphen]

Hinter dem König steht Thoth mit [Hieroglyphe]; darüber s. folg. Seite α.

Hinter dem Thoth steht die s. folg. Seite β

3. Der König räuchert vor Ptah s. folg. Seite γ

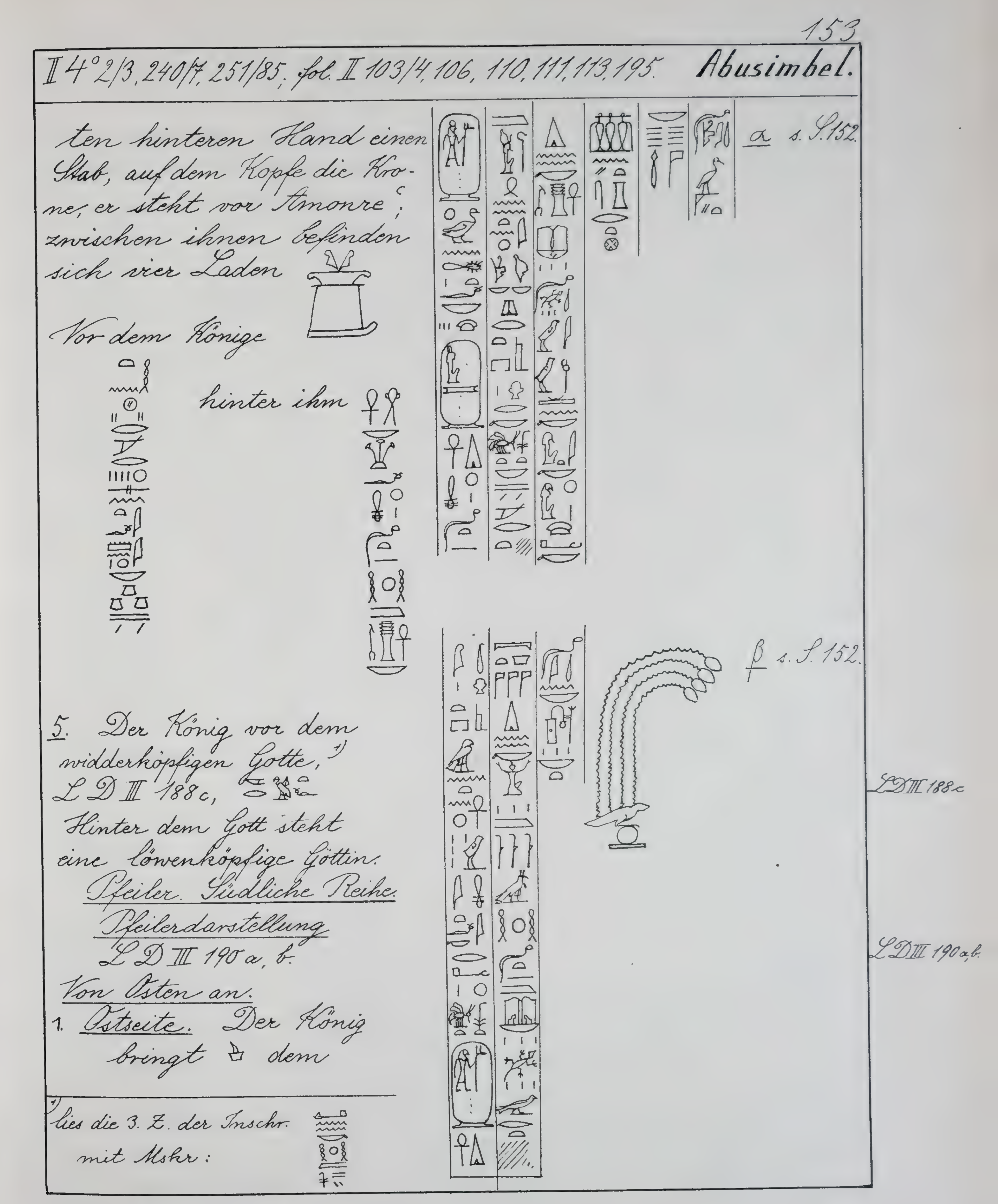
Über dem König stehen seine Schilder und schwebt der Geier [Hieroglyphen]

4. Der König mit ausgebreiteten Armen hat in der rech-

---

e. Z. 2. [Hieroglyphen] Z. 5. [Hieroglyphen] Z. 6. [Hieroglyphen] Z. 7. [Hieroglyphen]

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. **Abusimbel.**



ten hinteren Hand einen Stab, auf dem Kopfe die Krone; er steht vor Amonre; zwischen ihnen befinden sich vier Laden

Vor dem Könige

hinter ihm

5. Der König vor dem widderköpfigen Gotte,[1] L D III 188 c,

Hinter dem Gott steht eine löwenköpfige Göttin.

Pfeiler. Südliche Reihe.

Pfeilerdarstellung

L D III 190 a, b.

Von Osten an.

1. Ostseite. Der König bringt dem

a s. S. 152.

β s. S. 152.

L D III 188 c

L D III 190 a, b.

[1] lies die 3. Z. der Inschr. mit Mshr:

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Darunter steht die Königin mit zwei Sistren vor Hathor, Herrin von [hieroglyphs], mit dem Kopfschmuck [hieroglyph]; zwischen beiden steht: [hieroglyphs]

Nordseite.
Neben der Statue links heisst der König „von Amonre" [hieroglyphs] geliebt", rechts „von Isis geliebt".

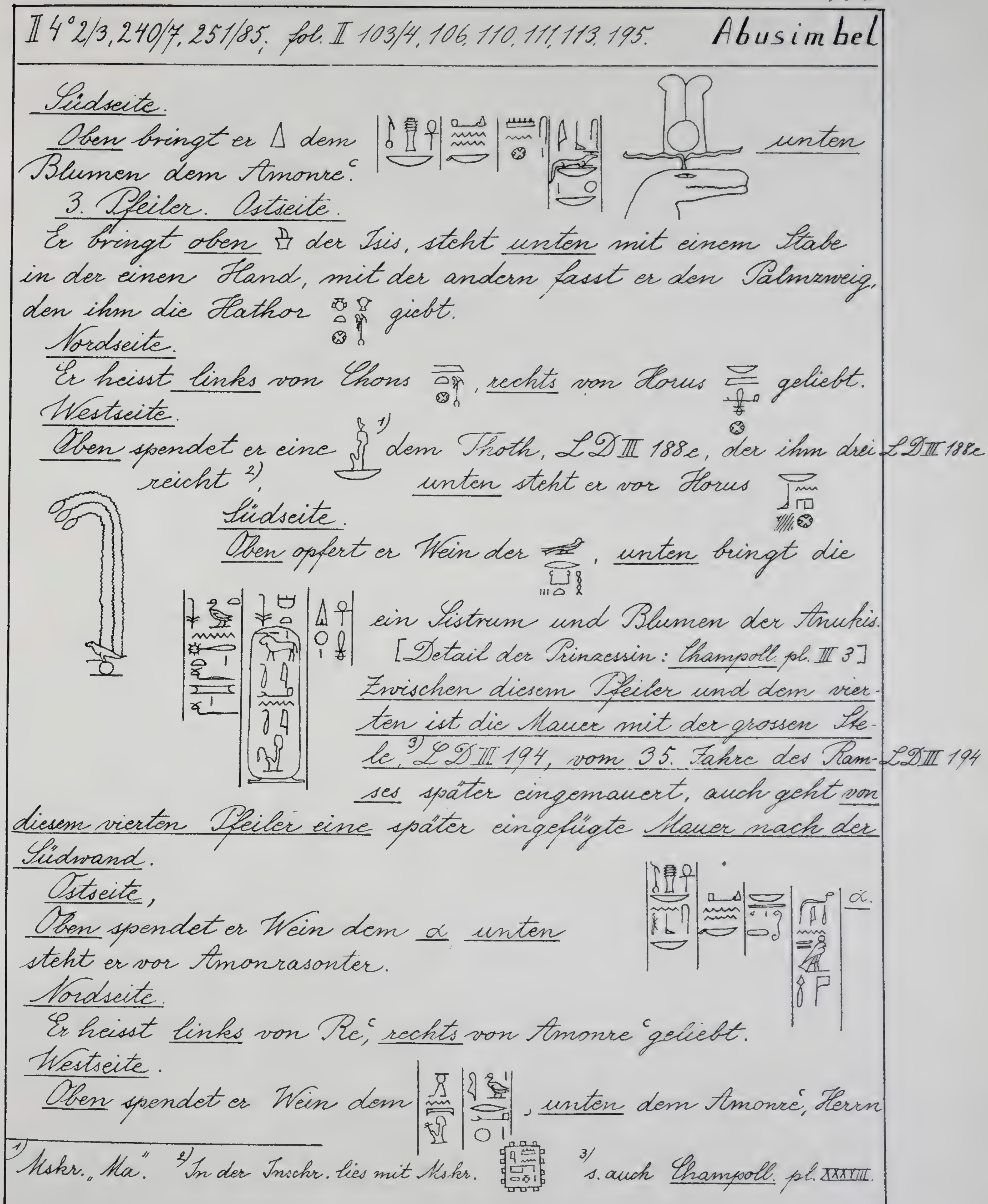
Westseite.
Oben steht der König vor Amon Kamephis [hieroglyph], unten vor Isis.
Südseite.
LD III 188 d
Oben steht er vor der Göttin [hieroglyphs], LD III 188 d, er bringt ihr Wein; unten bringt er Wein der α, sie trägt [hieroglyph] und [hieroglyph] in der Hand. [hieroglyphs] α

2. Pfeiler. Ostseite.
Der König opfert oben [hieroglyph][1] dem Amonre; unten eine Libation und Weihrauch dem Ptah.
Nordseite.
Links heisst er von [hieroglyphs], rechts von [hieroglyphs] geliebt und heisst [hieroglyphs]

Westseite.
Oben spendet er Wein dem [hieroglyphs], unten Blumen dem Month [hieroglyph]

[1] Mskr. „eine Ma."

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. Abusimbel



Südseite.

Oben bringt er △ dem [hieroglyphs] unten Blumen dem Amonre͑.

3. Pfeiler. Ostseite.

Er bringt oben [hieroglyph] der Isis, steht unten mit einem Stabe in der einen Hand, mit der andern fasst er den Palmzweig, den ihm die Hathor [hieroglyphs] giebt.

Nordseite.

Er heisst links von Chons [hieroglyphs], rechts von Horus [hieroglyphs] geliebt.

Westseite.

Oben spendet er eine [hieroglyph][1] dem Thoth, LD III 188c, der ihm drei [hieroglyph] reicht[2], unten steht er vor Horus [hieroglyphs]. LD III 188c

Südseite.

Oben opfert er Wein der [hieroglyphs], unten bringt die [hieroglyphs] ein Sistrum und Blumen der Anukis.

[Detail der Prinzessin: Champoll. pl. III 3]

Zwischen diesem Pfeiler und dem vierten ist die Mauer mit der grossen Stele,[3] LD III 194, vom 35. Jahre des Ramses später eingemauert, auch geht von diesem vierten Pfeiler eine später eingefügte Mauer nach der Südwand. LD III 194

Ostseite,

Oben spendet er Wein dem α unten steht er vor Amonrasonter. [hieroglyphs] α.

Nordseite.

Er heisst links von Re͑, rechts von Amonre͑ geliebt.

Westseite.

Oben spendet er Wein dem [hieroglyphs], unten dem Amonre͑, Herrn

---

1) Mskr. „Ma". 2) In der Inschr. lies mit Mskr. [hieroglyphs] 3) s. auch Champoll. pl. XXXVIII.

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

der Throne Aegyptens

Südseite.

LD III 188f. Oben spendet er Wein dem , LD III 188 f, unten und eine Libation dem

Nördliche Reihe. 1. Pfeiler von Osten.

LD III 188g. Ostseite. Oben opfert er zwei der vor ihr , unten opfert er mit dem Kopfschmuck die [1] dem sic LD III 188 g.

Südseite.

Er heisst rechts von Re', links von Amonre' geliebt.

Westseite.

Oben opfert er eine [1] dem , unten Wein der Satis, sie giebt dem Könige

Nordseite.

Oben bringt er dem , unten Wein der Anukis

2. Pfosten. Ostseite.

Oben bringt er Wein dem Horus, Herrn von , unten Blumen der Mut.

Südseite Er heisst rechts von (hier steht die hieratische Inschrift von Ramses II), links von Atum, Herrn von , geliebt. –

Die hieratische Inschrift lautet:

---

[1] Mskr. „Ma."

Dann folgen noch drei Zeilen, die letzte endet:

Westseite.
Oben bringt er Blumen der Anukis, unten Wein dem Horus

Nordseite. Oben bringt er Wein dem Re, unten eine [1] der Hathor.

3. Pfosten. Ostseite.
Er spendet oben Blumen dem unten dem Atum, Herrn von . sic

Südseite.
Er heisst rechts von , links von Thoth, Herrn von Schmun, geliebt.

Westseite.
Oben spendet er dem , unten Räucherung und Libation dem Chnuphis, Herrn von .

Nordseite.
Oben opfert er dem Amonrasonter mit , unten Blumen dem

4. Pfosten. Ostseite.
Oben bringt er eine [1] dem Amonre, unten dem Re, Herrn von Nubien.

[1] Mskr. „Ma".

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; ; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Südseite.

Er heisst rechts von Amonrasonter, links von Isis geliebt.

Westseite.

L D III 188 h. Oben spendet er Wein dem krokodilköpfigen [hieroglyphs] dem [hieroglyphs], hinter welchem die α und ihn umfasst. [hieroglyphs] L D III 188 h, unten 2 steht [hieroglyphs] α

Nordseite.

Oben opfert er [hieroglyph] dem Re᾿, Herrn von Nubien, unten Wein der Hathor, Herrin von [hieroglyphs].

L D III 186. Ostwand des Saales. L D III 186.

Links neben der Türe schlägt Ramses einen Haufen von Asiaten und Negern vor Harmachis, der ihm das Sichelschwert reicht; eine schwarze Hand der Gefangenen hält den nubischen Bogen (?) {, der einem Neger zu gehören scheint. Über den Gefangenen steht eine Inschrift.[1]

Hinter dem Könige steht die Standarte mit seinem Brustbild, auf dessen Kopf [hieroglyph] steht. Unter dieser ganzen Darstellung geht eine Prozession von neun Töchtern des Ramses, die letzte ohne Modius, alle in gleichem Costüm.

Rechts von der Türe köpft Ramses Gefangene vor Amonre᾿, s. Champoll. pl. XI, Détail daraus. L D III 188 b.

Darunter findet sich eine Prozession von acht Söhnen des Ramses, alle mit Federn in der Hand. Die drei ersten Söhne haben zwei Zeilen Inschrift vor sich. [S. α folgende Seite]

Auf dem untersten Teile der Türeinfassung, links von diesen Söhnen, betet der König den Harmachis an. [S. β. folg. S.]

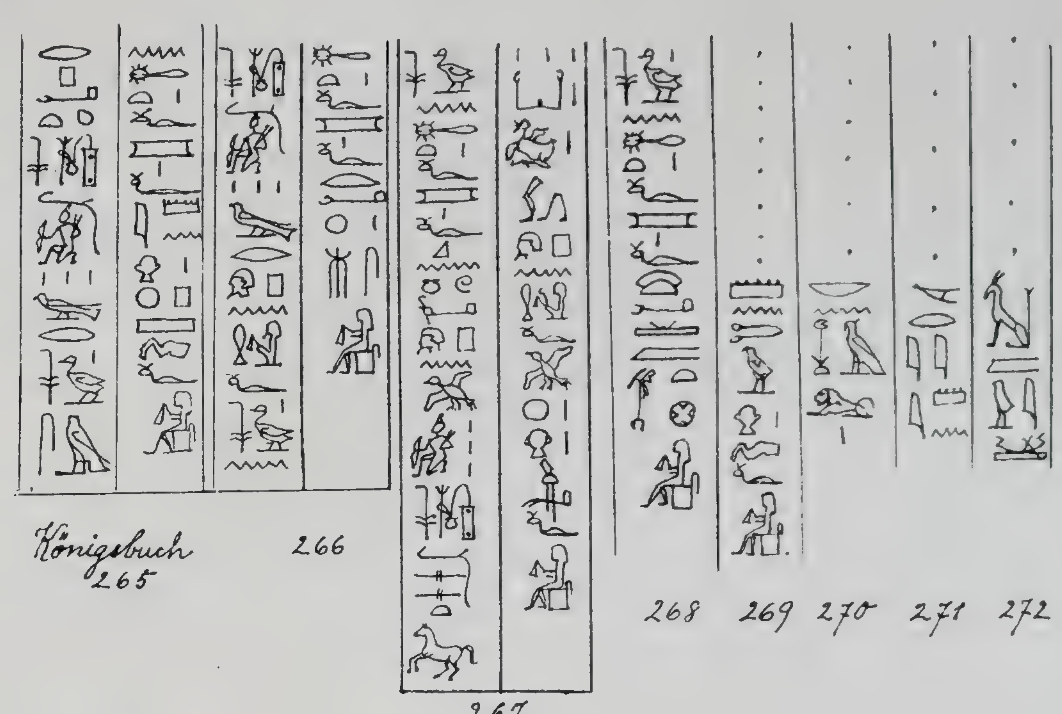
Um die Türe betet der König links den Re᾿ und die [hieroglyphs], rechts den Amonre᾿ und Mut an.

---

[1] In der Inschr. zwischen Harmachis und Ramses liest Mskr. Z. 4 von rechts [hieroglyph] statt Publ. [hieroglyph]; Z. 5. [hieroglyphs] für [hieroglyphs], Z. 6. [hieroglyphs] für [hieroglyphs].

II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195. **Abusimbel.**

α [s. vorige S.]



β [s. vorige S.]

Auf dem linken Pfosten oben, LD III 185 d, verehrt er den [Hierogl.] mit [Hierogl.] in der Hand, mit der andern macht er den Gestus [Hierogl.] [Hierogl.], darunter den Chons mit Wein [Hierogl.] unten den Atum. — LD III 185 d

Auf dem rechten Pfosten tritt er oben vor Amonre' mit einem [Hierogl.] Zeugstück [Hierogl.], darunter mit einer [Hierogl.][1] vor Ptah, unten vor Ptah.

Neben dem äusseren Eingange läuft der König mit [Hierogl.] links zu Amonre' und Mut, rechts zu Re' und [Hierogl.]

Drüber am Felsen, an der Façade des Tempels, ist Re' in der Mitte ausgehauen, und wird von Ramses auf beiden Seiten angebetet, indem er ihm eine [Hierogl.][1] bringt.

Die Inschriften der Architrave: LD III 187 a, b. — LD III 187 a. b

Im grossen Pfeilersaale F steht rechts von der Tür zur

[1] Mskr. „eine Ma".

Abusimbel. II 4°2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

nächsten Kammer eine sitzende Statue in Sandstein ohne Kopf und Oberteil der Brust; auf dem Throne sind zu beiden Seiten die Blumen von Ober- und Unteraegypten dargestellt. Sie hat ein langes Kleid, die Hände auf den Schenkeln und scheint an ihrem ursprünglichen Orte an der Wand zu stehen. Um die Basis, die sich vorn zu rundet, steht von der Mitte nach rechts und links.[1] L. D III 196 b.

L D III 196 b.

Kammer G.

Nordseite. Von rechts tritt der König 1. mit Wein vor Ramses [hieroglyphs] mit Diskus und Amonshorn, 2. mit Räucherwerk [hieroglyphs] und [hieroglyph] vor Min-Amon[2] und Isis, 3. mit Wein [hieroglyphs] vor Ptah.

Westseite, von rechts. Der König steht 1. zwischen Reᶜ und Thoth mit Palmzweigen, 2 zwischen Amonrasonter und Atum mit Palmzweigen.

Südseite. 1. Er erhält, mit [hieroglyph] auf dem Kopfe, die Panegyrie von Ramses [hieroglyphs]. 2. Links von der Türe steht der König, um [hieroglyphs] die Türe und dazwischen seine Schilder.

L D III 191 a

Ostseite. Der König steht mit Wein, L D III 191 a, vor dem widderköpfigen, amonhörnigen Amonreᶜ [hieroglyphs]

Kammer H.

Westseite von rechts. 1. Der König betet kniend vor dem sperberköpfigen einfacher [hieroglyphs] bringt [hieroglyph] 2. Der König mit Kopfbinde und [hieroglyph] und macht den mehrfach erwähnten Gestus dem Amonkamephis.

L D III 191 b.

3. Der König knieend vor dem sperberköpfigen Amon, L D III 191 b, mit Diskus. 4. Er bringt Wein dem Amonreᶜ, Herrn der Throne Aegyptens; dann folgt derselbe Titel mit L D III 191 c.

L D III 191 c

---

[1] In der Inschr. nach rechts lies nach Abhl. 300 [hieroglyphs]; nach links [hieroglyphs]. Darstellungen an der Seite: Champoll. pl. XXXIII.

[2] Mskr. „Set Amon".

[hieroglyphs] mit Menschenkopf und Amonsfeder.
5. Er tritt mit [hieroglyph] vor Thoth, Herrn von Schmun,
6. mit [hieroglyph] vor Month, 7. mit [hieroglyph] vor Ptah.

Südseite.
Nach rechts und links von der Nische gehen die Schilder, drüber steht
[hieroglyphs]

Ostseite.
Neben den Nischen stehen die Namen, darüber die Zeile
[hieroglyphs] ...

Kammer J.

Nordseite. Der König opfert Wein vor Amonre mit Widderkopf und Amonshorn. L D III 191 d. L D III 191 d

Westseite.
1. Er bringt [hieroglyph] dem Horus, Herrn von [hieroglyphs],
2. er betet vor Thoth [hieroglyphs],
3. bringt Wein dem [hieroglyphs]
4. betet vor [hieroglyphs], dessen Kopf zerstört ist,
5. betet vor einem unkenntlichen Gott, 6. bringt [hieroglyph] dem Re.

Südseite.
Er bringt 1. [hieroglyph] und [hieroglyph] dem [hieroglyphs] mit Diskus, 2. Wein dem Re.

Ostseite. Er bringt 1. Wein dem Re,
2. [hieroglyph] dem widderköpfigen Amonre, Herrn der Throne Aegyptens [hieroglyphs], 3. er betet vor Isis [hieroglyphs],
4. er opfert [hieroglyph] dem [hieroglyphs] L D III 191 e. L D III 191 e
Unter der Bank steht eine hieratische Inschrift L D VI 22, №4. L D VI 22 №4.
5. er bringt Wein dem Thoth, Herrn von Schmun.

Kammer K.

Südseite von links. Der König opfert
1. [hieroglyphs] dem Amonre Kamephis, L D III 191 g L D III 191 g

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; Bl. II 103¼, 106, 110, 111, 113, 195.

2. Blumen und [hieroglyph] dem Amonrê und der Mut, hinter denen Chons steht, 3. [hieroglyph] und [hieroglyph] dem Atum.

Westseite. Der König opfert
1. Wein dem Re; 2. Wein dem widderköpfigen Amonrê [hieroglyphs].

Nordseite. Er opfert
1. [hieroglyph] dem [hieroglyphs];

2. er erhält Leben von dem sperberköpfigen [hieroglyphs] mit Diskus. L D III 191 f.

L D III 191 f

3. er giebt [hieroglyph] demselben Ramses, dessen Kopf zerstört ist.

Ostseite. Der König spendet Wein dem Thoth [hieroglyphs]

Kammer L.

Südseite. Der König opfert Wein dem [hieroglyphs] mit Amonshorn und Diskus ohne Mond. L D III 191 h.

L D III 191 h

Westseite. Er opfert
1. [hieroglyph] dem Re; 2. Wein dem Ptah und der [hieroglyphs]
3. Wein dem Anubis, 4. er betet vor [hieroglyphs] mit [hieroglyph].

Nordseite. Er opfert
1. Wein dem Re; 2 Wein dem widderköpfigen Amonrê mit Amonshorn.

Ostseite.
1. Er betet vor Month, 2. er opfert Wein dem [hieroglyphs]
3. er opfert etwas dem widderköpfigen Amonrê,
4. [hieroglyph] der Isis; 5. die Schilder des Königs stehen vor Thoth.

Kammer M.

Südseite. Der König opfert eine [hieroglyph] [1] einem nicht erkennbaren Gotte.

Ostseite. 1. Thoth sitzt allein.
2. Anbetung des Königs vor Re; 3. er spendet zwei [hieroglyph] vor Isis,

---

1) Mskr. „eine Ma".

4. zwei [hieroglyph] dem Month, 5. Wein dem Thoth, Herrn von Schmun [hieroglyphs]; 6. er steht mit der Ptah-Haube anbetend vor Ptah.

Nordseite. Der König spendet Wein vor Re῾, 2. desgleichen.

Westseite. Er steht betend vor Amonre῾ mit Widderkopf und Amonshorn. Er opfert

2. [hieroglyph] dem schakalköpfigen [hieroglyphs],

3. Wein dem Chons, L. D. III 191 i, L. D. III 191 i

4. [hieroglyph] dem [hieroglyphs] mit bärtigem, unbedecktem Menschenkopf.

5. sind die vier Kälber dargestellt mit den Beischriften [hieroglyph] oben, dann folgt [hieroglyph], dann [hieroglyph], schliesslich [hieroglyph] vor [hieroglyphs]; hinter den Kälbern befindet sich der König mit unter-aegyptischer Krone, die Arme erhebend, mit einem Stab in der Rechten. 6. Isis allein sitzend.

Deckeninschrift:

Name [hieroglyphs]

Kammer N.

Südseite. Rechts von der Türe ist Hathor dargestellt, links steht der König vor Isis.

Ostseite. Der König bringt

1. Blumen dem Thoth, 2. Wein dem [hieroglyphs] L. D. III 191 h. L. D. III 191 k

Zwischen 2. und 3. steht α.

3. er betet vor Atum; 4. er opfert [hieroglyph] dem Horus, Herrn von [hieroglyphs], vor ihm steht β.

5. eine Opfertafel reicht er knieend dem Horus, Herrn von [hieroglyphs], dahinter γ.

6. er spendet Wein dem Horus, Herrn von [hieroglyphs] (ohne [hieroglyph]); 7. er betet vor Re῾; vor ihm [hieroglyphs].

Nordseite.

Er opfert 1. eine [hieroglyph] dem widderköpfigen Amonre῾, 2. [hieroglyph] Weihrauch demselben.

α. [hieroglyphs]

β. [hieroglyphs];

γ. [hieroglyphs]

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.

Westseite. Er opfert

L. D. III 191 e. 1. Wein dem Reʿ, 2. Blumen dem [hieroglyphs], L. D. III 191 l,
3. [hieroglyphs] dem Ptah,
4. [hieroglyph] und [hieroglyph] dem sitzenden, sperberköpfigen Chons mit [hieroglyph]; 5. er betet vor dem sperberköpfigen, göttlichen Ramses mit Sonnendiskus. Dahinter steht [hieroglyphs]; 6. er spendet Wein dem [hieroglyphs] mit Sonnendiskus, dahinter [hieroglyphs], 7. er betet vor Thoth, Herrn von Schmun [hieroglyphs]

Kammer O.
Die Ostseite und Nordseite sind unbeschrieben; an der Südseite rechts von der Türe steht das Thronschild.

Westseite. Der König opfert
1. [hieroglyph] dem widderköpfigen Amonreʿ; 2. er betet vor Harmachis [hieroglyphs], dahinter sitzt der König [hieroglyphs]
3. er spendet [hieroglyph] dem Ramses [hieroglyphs] mit Sperberkopf und Sonnendiskus; hinter demselben steht, auf 4. bezüglich:
[hieroglyphs]
4. er betet vor Horus, Herrn von [hieroglyphs], ...
5. er spendet [hieroglyph] dem Horus [hieroglyphs], dahinter steht, auf 6. bezüglich
[hieroglyphs]
6. er spendet Wein dem Horus, Herrn von [hieroglyphs]. Der Gott und die Schilder sind nur schwarz gezeichnet.

sic

Die Nebenkammern sind voller Kohlenstaub neben den Bänken, in einer findet sich eine zerbrochene Steinvase.

Südlich vom grossen Tempel befindet sich am Felsen eine Stele, auf welcher oben Ramses drei Götter anbetet.

Thoth, Harmachis und [Hieroglyphen]

[Hieroglyphen]

Darunter kniet der Anbetende, mit [Hieroglyphe] in der Hand, hinter ihm die Feder [Hieroglyphe], vor ihm eine lange Inschrift, welche schliesst

[Hieroglyphen]

Links daneben ist eine andre halb-verlöschte Stele eines Privatmannes vor Ramses.

Am weitesten südlich ist eine tief in den Fels gehauene Stele mit zwei Darstellungen. Die obere:

Ramses und seine Tochter [Hieroglyphen] opfern; der König bringt eine [Hieroglyphe] dar, wozu [Hieroglyphen][1] beigeschrieben ist.

Das Opfer gilt drei Göttern

[Hieroglyphen]

Die untere: L.D. III 195 d. [Beide bei Champoll. pl. IV 3]

Unmittelbar an der linken Felswand, L.D. III 196 a, neben dem grossen Tempel, ist eine grosse Stele, in deren oberer Darstellung links zwei Götter sitzen, ihnen gegenüber sitzt ein anderer Gott mit dem Kopfschmuck [Hieroglyphe], wahrscheinlich Ramses, und hinter ihm steht [Hieroglyphe] eine Frau mit Schild und ein Mann mit α [s. folg. S.] Rechts und links gingen die Namen β des Königs herab. Die Krönung ist mit den abwechselnden

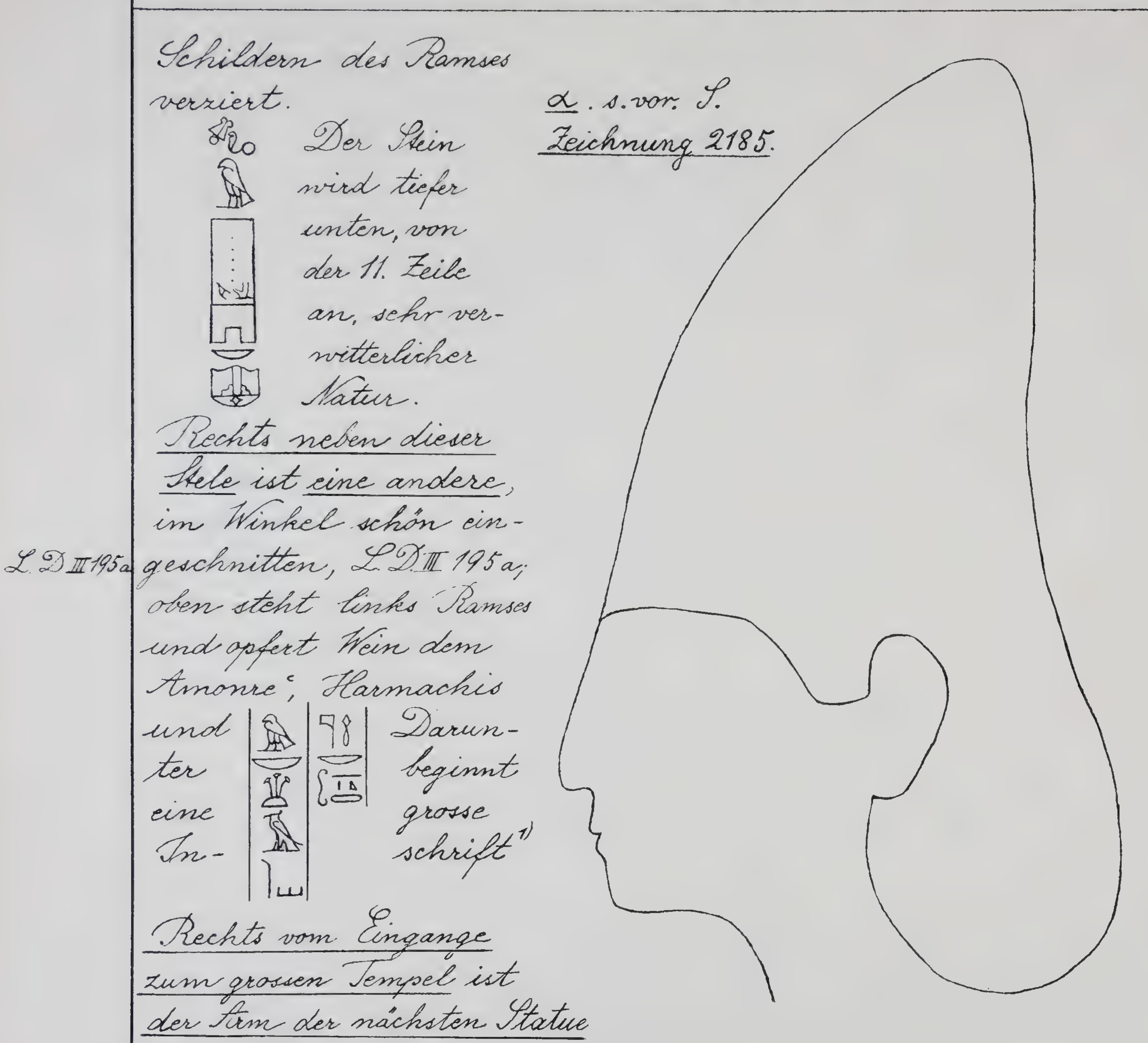
β [Hieroglyphen]

L.D. III 195 d

L.D. III 196 a

[1] Publ. [Hieroglyphe] statt [Hieroglyphe].

Abusimbel. II 4° 2/3, 240/7, 251/85; fol. II 103/4, 106, 110, 111, 113, 195.



Schildern des Ramses verziert.

Der Stein wird tiefer unten, von der 11. Zeile an, sehr verwitterlicher Natur.

α. s. vor. S.
Zeichnung 2185.

Rechts neben dieser Stele ist eine andere, im Winkel schön eingeschnitten, L.D. III 195 a; oben steht links Ramses und opfert Wein dem Amonre; Harmachis und

Darunter beginnt eine grosse Inschrift[1]

L.D. III 195a

Rechts vom Eingange zum grossen Tempel ist der Arm der nächsten Statue

[1] Nach Berlin Photo. 4106 sind folgende Verbesserungen vorzunehmen: Lies Z. 1. Z. 2. Z. 3. Z. 6. Z. 7. Z. 8. Z. 9. und Z. 11. Z. 12. Z. 13. und Z. 14. Z. 17 Z. 18. ? und Z. 19. Z. 20. und Z. 22. Z. 23.

mit Blöcken unterbaut, auf welchen die Schilder von Setos II geschnitten sind. L. D. III 204 f; also rührt wohl von ihm die Restauration her. L. D. III 204 f.

Darunter ist der Nil dargestellt, darüber

Gegenüber

in der ersten Inschrift ist die letzte Zeile nicht vollendet, daher steht auch statt

Südlichste Inschriften am Felsen.

I ist die nördlichste, doch liegt sie südlich von den vorhergehenden Stelen, zu denen man vom grossen Tempel aus gelangen kann.

I

Unter dieser Zeile steht eine halbverlöschte Stele, wo Ramses auf dem Wagen steht, der mit Rossen bespannt ist, die ein Mann am Zügel hält.

II links daneben eine Stele von Setos II L. D. III 204 e. L. D. III 204 e

III links daneben: L. D. III 195 c. L. D. III 195 c

IV eine andere Stele L. D. III 195 b. L. D. III 195 b

Der Unterteil dieser Stele ist von Champollion pl. VII 4 publiziert. Diese rechte nördliche Stele ist mit der Stele N:o III unter einem Friese verbunden.

V links von den grossen Stelen auf dem Felsen.

Über der Inschrift befinden sich noch zwei Stelen, die rechte:

VI

VII links daneben:

Rechts neben diesen Stelen ist eine kleine Stele halb verlöscht.

wo Ramses vor Reʿ und einem andern Gotte steht.

VIII

Nur vom Wasser zugänglich ist nördlich von den Felsentempeln noch eine kleine Nische im Felsen mit einer Statue; sie ist rundum auf den Pfosten beschrieben, sehr schwer zu lesen, doch findet sich der Name des Ramses-schildes des Ramses auf beiden Pfosten zu unterst und auf dem Mittelsaum des Kleides, desgleichen zu beiden Seiten der der. Über der Nische finden sich die Schilder welche er anbetet:

Noch ein wenig weiter nördlich, ganz oben am Felsen sind noch einige Inschriften:

Ohne Angabe des Standortes

Kleiner Tempel.

LD. 192a.

Grundriss [1] LD III 192 a.

In den Inschriften wird für diesen kleinen Tempel gar keine besondre Gottheit genannt, der er gebaut wäre, er scheint lediglich für

[1] vgl. Gau tab. 56 Seiten- und Querschnitt. tab. 54 Grundriss und Façade, tab. 55 Ansicht.

die Königin gebaut. Der König hat ihn für sie bestimmt und ihr darin geopfert. Auch opfert in der Cella der König sich selbst und seiner Frau.

Ein zweites Beispiel, dass ein Tempel für eine Königin gebaut wurde, ist der kleine Tempel der [Kartusche] in Sedeinga, ihr war dort gleichfalls vom König geopfert.

Front.

Maasse der Königin [Kartusche] nördlich vom Eingange ihres Tempels L D III 192 b.

LD III 192 b

Von der Spitze des Federschmuckes bis zur Sohle				10,80 m.
Von unter dem Federschmucke	"	"	"	8,20 m.
Von der Stirnhöhe	"	"	"	7,05 m.
Von unter dem Kinn	"	"	"	6,55 m.
Von der Brustmitte	"	"	"	5,40 m.
Vom Nabel	"	"	"	4,12 m.
Von der Schamspitze	"	"	"	3,50 m.
Von über dem Knie	"	"	"	2,40 m.

Kinder des Ramses, L D III 192 b, neben den Statuen des Ramses und seiner Gemahlin dargestellt und an den Pfeilern angeschrieben. Von rechts neben Ramses

LD III 192 b

rechts [Hieroglyphen] № 282. Königsb.

links [Hieroglyphen] sic № 280. Königsb.

neben der Königin rechts [Hieroglyphen] № 294. Königsb.

links [Hieroglyphen] № 289. Königsb.

neben Ramses rechts [Hieroglyphen] № 267 Königsb.

links [Hieroglyphen] № 265. Königsb.

Links von dem Eingange neben Ramses

rechts: [Hieroglyphen]

links: [Hieroglyphen]

Abusimbel, kleiner Tempel — II 4° 195/6, 227/240, fol. II 105/09, 113.

Auch die andern vier Kinder kehren in umgekehrter Ordnung wieder.

Die Anbetung des [hieroglyphs] rechts mit Weihrauch und des Amonreʿ links mit Wein [hieroglyphs] über der Türe ist bei Champoll. tab. IX 1. weggelassen.

Auf den Pfosten der Türe heisst der König rechts von [hieroglyphs], links von [hieroglyphs] geliebt.

Auf den Leibungen des Eingangs betet rechts die Königin [hieroglyphs] die [hieroglyphs] an, links der König [hieroglyphs] die Hathor an: [hieroglyphs]

Auf den dann nach innen zu folgenden Pfosten heisst der König links von Amonreʿ, rechts von [hieroglyphs] geliebt.

In dem Pfeilersaal c des Planes steht auf dem linken Architrav die Inschrift L D III 192c, auf dem rechten Architrav

L D III 192c

[hieroglyphs]

L D III 193

Nördliche Pfeilerreihe von der Türe an.

1. Pfeiler, Ostseite: Königin mit Sistrum und [hieroglyph]. L D III 193. Südseite unter dem Hathorkapitäl: s. α folg. S.

Westseite: [hieroglyphs]

2. Pfeiler. Nordseite: Der König mit Blumen. Ostseite: Der König mit [hieroglyph] und [hieroglyph]. Südseite: s. β folg. S.

α. s. vor. S.

β s. vor. S.

Westseite:

Nordseite:

sic

3. Pfeiler. Ostseite

Südseite:

Westseite:

Nordseite:

Südliche Pfeilerreihe.
1. Pfeiler. Ostseite.
Die Königin mit Sistrum und Blumen. Nordseite: L D III 192c.

L D III 192c.

Westseite:

Südseite:
Die Königin mit Sistrum und Blumen.

2. Pfeiler. Ostseite:

Nordseite: L D III 192c

L. D. III 192c.

Abusimbel, kleiner Tempel. II 4° 195/6, 227/240, fol. II 105/09, 113.

Westseite: [hieroglyphs]

L.D. III 192c

Südseite: [hieroglyphs]

3. Pfeiler.
Ostseite: Die Königin mit Blumen.
Nordseite: L.D. III 192c.
Westseite: [hieroglyphs] [Champoll. XXXVIII bis, 3]

Südseite: [hieroglyphs]

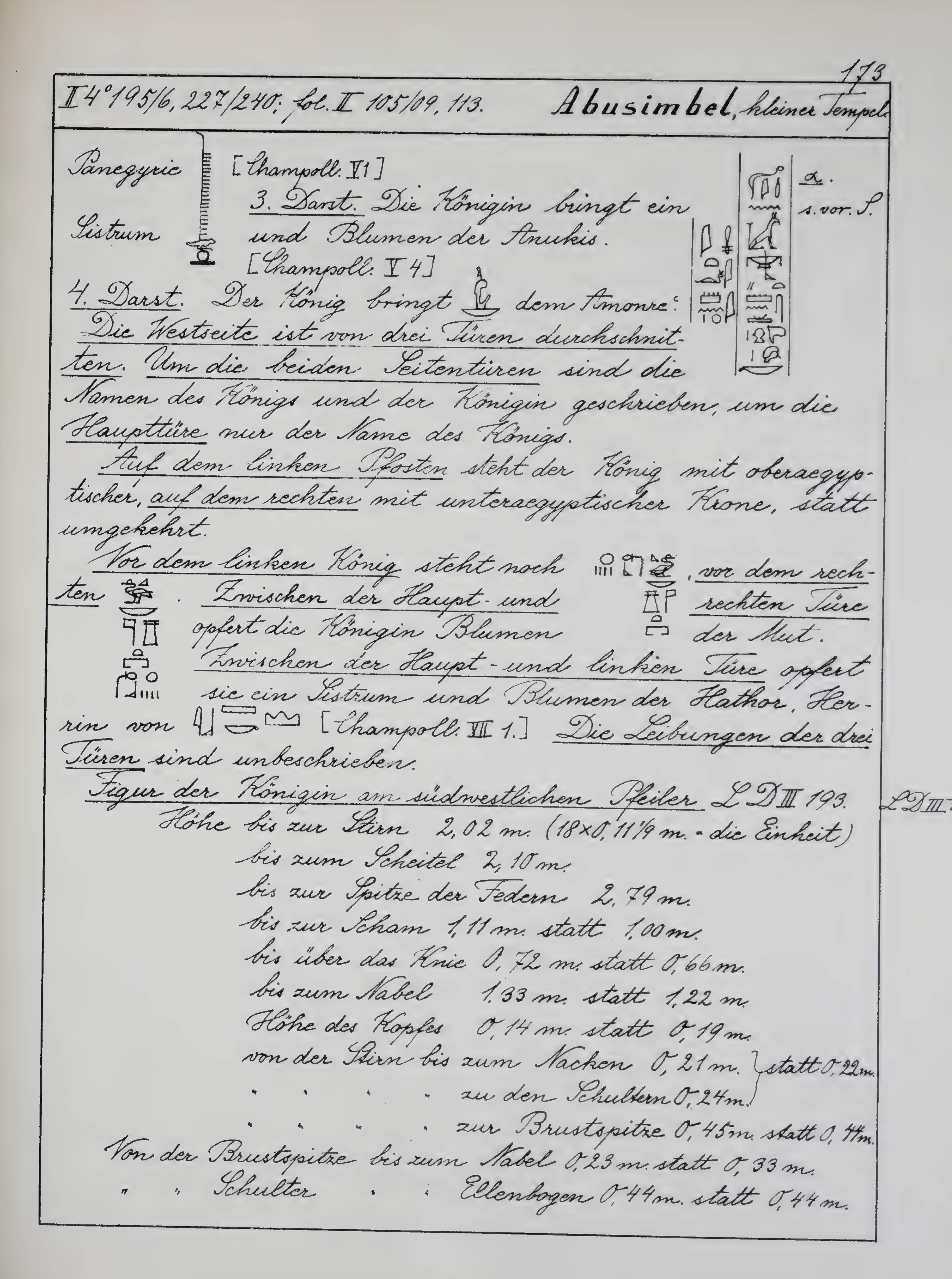
Türseite.
Rechts: der König mit Krone köpft einen Neger vor Amonrē; hinter ihm steht seine Frau [Champoll. VIII 2]
Links: Der König köpft einen Asiaten vor [hieroglyphs], hinter ihm steht seine Frau. [Champoll. VIII 1.]

Nordwand.
Vier Darstellungen. Von rechts: 1. Darstellung. Der König opfert [hieroglyph] dem [hieroglyphs] über einem Opferaltar. [Champoll. V 2.]
2. Darst. Der König libiert und opfert Blumen dem [hieroglyphs] L.D. III 192e

L.D. III 192e.

3. Darst. Die Königin bringt ein Sistrum [hieroglyph] der Hathor [hieroglyphs]
4. Darst. Der König opfert [hieroglyphs] dem [hieroglyphs]

Südwand.
Vier Darstellungen. Von links: 1. Darstellung
Der König bringt eine Panegyrie und empfängt ein Halsband von der Hathor [hieroglyphs] [Champoll. XXXVIII bis, 1.]
2. Darst. Horus von [hieroglyphs] und a.s. folg. S., setzen dem Könige die [hieroglyphs] Krone auf und bringen ihm die



Panegyric [Champoll. VI 1]
Sistrum
3. Darst. Die Königin bringt ein und Blumen der Anukis. [Champoll. V 4]

α. s. vor. S.

4. Darst. Der König bringt dem Amonre.

Die Westseite ist von drei Türen durchschnitten. Um die beiden Seitentüren sind die Namen des Königs und der Königin geschrieben, um die Haupttüre nur der Name des Königs.

Auf dem linken Pfosten steht der König mit oberaegyptischer, auf dem rechten mit unteraegyptischer Krone, statt umgekehrt.

Vor dem linken König steht noch , vor dem rechten . Zwischen der Haupt- und rechten Türe opfert die Königin Blumen der Mut.

Zwischen der Haupt- und linken Türe opfert sie ein Sistrum und Blumen der Hathor, Herrin von [Champoll. VII 1.] Die Leibungen der drei Türen sind unbeschrieben.

Figur der Königin am südwestlichen Pfeiler L D III 193. — L D III 193

Höhe bis zur Stirn 2,02 m. (18×0,11⅑ m. = die Einheit)
bis zum Scheitel 2,10 m.
bis zur Spitze der Federn 2,79 m.
bis zur Scham 1,11 m. statt 1,00 m.
bis über das Knie 0,72 m. statt 0,66 m.
bis zum Nabel 1,33 m. statt 1,22 m.
Höhe des Kopfes 0,14 m. statt 0,19 m.
von der Stirn bis zum Nacken 0,21 m. } statt 0,22 m.
" " " " zu den Schultern 0,24 m. }
" " " " zur Brustspitze 0,45 m. statt 0,44 m.
Von der Brustspitze bis zum Nabel 0,23 m. statt 0,33 m.
" " Schulter " " Ellenbogen 0,44 m. statt 0,44 m.

Abusimbel, kleiner Tempel. II 4° 195/6, 227/240; fol. I 105/09, 113.

Also ist die ganze untere Hälfte etwas grösser als gewöhnlich, der Oberteil kleiner, und im Oberteil hauptsächlich der Kopf und der Teil von Brust zu Nabel.

Über die Mitte der Decke des Pfeilersaales c lief noch ein Hieroglyphenstreif L D III 192 d.

L D III 192 d

Zweite Kammer.

Ostseite. Links von der Haupttüre opfert der König Blumen, die Königin ein Sistrum und Blumen der [Hieroglyphen] mit [Champoll. VI 1: Menschenkopf.]

Rechts von der Haupttüre steht die Königin mit [Hieroglyphen], [Hieroglyphe] und [Hieroglyphe] zwischen der Hathor, Herrin von [Hieroglyphen] links und Isis rechts, welche die Hände über sie halten. [Champoll. VI 3]

Über den beiden Türen halten Geier ihre Flügel über das Schild der Königin.

Nordseite. Über der Türe betet der König die Kuh der Hathor [Hieroglyphen] an, um die Türe stehen die Namen des Königs.

Südseite. Über der Türe betet die Königin die Kuh der Hathor an [Hieroglyphen], [Champoll. VI 2] um die Türe die Namen des Königs.

sic

Westseite. Links von der Türe oben betet der König die drei Horus von [Hieroglyphen], [Hieroglyphen] und [Hieroglyphen] an, [Champoll. VI 3], rechts daneben den Amonre.

Rechts von der Türe betet die Königin oben den Chnuphis, die Satis und die Anukis an; links daneben bringt der König dem Rē' Wein.

Auf dem Türpfosten steht rechts und links der König. Über der Türe betet der König und hinter ihm die Königin links die Hathor, rechts die Mut an.

Neben dem Gesims stehen zweimal die Schilder der Königin.

Die beiden Seitenkammern sind unbeschrieben.

Cella.

Türseite. Links von der Türe steht der nördliche Nil; rechts desgleichen, beide Früchte bringend.

Nordseite. Der König räuchert und libiert sich selbst mit beiden Schildern, und seiner Frau mit ihrem Schilde. [Champoll. VI 4.]

Südseite: Die Königin räuchert und bringt ein Sistrum der Mut und der Hathor, Herrin von [hieroglyphs] [Champoll. VII 3.]

Westseite. In der Nische steht die Statue des Königs, L.D. III 192 f, hinter welchem die Kuh der Hathor heraussieht; zu beiden Seiten liest man [hieroglyphs] Neben der Nische stehen zwei Hathorhalbsäulen und rechts die Namen des Königs, links der König, Blumen bringend.

L.D. III 192 f.

Nördlich, unmittelbar neben dem Tempel am Felsen ist ein Proskynema des [hieroglyphs]

Er reicht dem Ramses eine Feder. [Champoll. IV 2]

Rechts daneben ist ein anderes Proskynema vor Ramses: [hieroglyphs] [Champoll IX 2.] Rechts neben diesem ist endlich eine dritte Stele eines Federträgers vor Ramses; über ihm und vor dem Könige steht [hieroglyphs]

Es ist kein Name des Federträgers zu sehen. [Champoll. X 4]

Noch weiter nördlich am Felsen über dem Wasser ist eine kleine Grabkammer.

Abahuda.

11. Dezember 1843.

Fareik und Abahuda sind zwei Dörfer ganz nahe beisammen, doch heisst auch die ganze Gegend Abahuda. Auf dem Berge,

Abahuda.

II 4° 196/201

1/4 Stunde südlich davon liegt eine alte Stadt mit koptischer Kirche und Granitsäulen. Die Mauern und Steine zeigten keine Spur von Hieroglyphen. –

Die Grotte,[1] südlich von Feraik und Abahuda, ist in die glatte Uferwand eingehauen, (sic) mit einer Felsentreppe versehen, und besteht aus einem Hauptsaale mit vier Lotussäulen und drei Seitenkammern; sie hat nur Inschriften des Königs Horus. Die Wände sind noch fast ganz von Heiligenbildern bedeckt. – Zu beiden Seiten der Säulenhalle liegen zwei Nebenkammern, über deren Türen noch die besterhaltenen Inschriften stehen.

Über der linken Türe:

Die Pfosten waren nicht skulpiert. Über der rechten Türe L D III 122e stehen dieselben Inschriften, doch beidemal mit [hieroglyphs][2] endigend.

L D III 122e

sic!

Grundriss der Grotte nach Gau tab. 62.

[1] Gau pl. 62 nennt die Grotte nach der Ortschaft Balanje; ibid. Grundriss, Seitenriss, Vorderansicht, koptische Inschrift; Champoll. pl. II 5: Grundriss von Gebel Adde; Rosellini III 3: Grundriss, Innenansicht.

[2] In der Publ. beidemal [hieroglyphs]

Hier sind die Pfosten beschrieben. An der ganzen Südwand scheint der Raum rechts von der Türe nie beschrieben gewesen zu sein, nur links von derselben stand der König vor zwei Gottheiten, vor welchen rechts an der Türe herunter noch zu lesen ist a

a [hieroglyphs]

Über der Türe zur hinteren Kammer stehen wieder die Namen, an den Pfosten auch die Standarten zu oberst. Auf der Türwand wird rechts der König von Anukis gesäugt.[1] L.D.III. 122 b. Links von der Türe steht der König vor [hieroglyphs], der einen Diskus auf dem Kopfe trägt. L.D.III. 122 d.

L.D.III. 122 b.

L.D.III 122 d.

Auf der Nordwand steht der König links vor Thoth mit Diskus, L.D.III. 122 c, hinter Thoth kommt [hieroglyphs], dann folgt [hieroglyphs], dann folgt [hieroglyphs] zuletzt [hieroglyphs]

L.D.III 122 c.

Rechts von der Seitentüre ist der König zwischen [hieroglyphs] und [hieroglyphs] dargestellt L.D.III. 122 a.

L.D.III. 122 a.

Auf der Ostwand links neben der Türe opfert der König dem Amon-Rā, rechts von der Türe dem Rā.

Auf der Südseite, die sehr verschmiert ist, opfert er links von der Türe dem Amon-Rā chenti Apet.[2]

Links am Eingange an der Mauerdicke ist eine längere, sehr zerstörte Inschrift eines Privatmannes, des Errichters(?),

[1] Abweichungen des Mskr. von der Publ.: Inschr. über Anukis: Mskr. [hieroglyphs] Publ. [hieroglyphs] Mskr. [hieroglyphs] Publ. [hieroglyphs]. Inschr. über Chnum: Mskr. [hieroglyphs] Publ. [hieroglyphs]

[2] Mskr. Amonrā fent tape.

LD III 122 f. mit den Schildern des Königs Horus. LD III 122 f.

An der Nordwand der Cella ist der König links vor der heiligen Barke, die einen Naos trägt, dargestellt; über dem Vorderteil derselben liest man

Auch die Nische war beschrieben, doch ist nichts mehr zu sehen.

Darin ist ein tiefes Loch, viereckig, wohl das Grab. (?)

Schataui.

11. Dezember 1843; 3. August 1844.

Dem Dorfe Schataui gegenüber sind am Felsen mehrere Gräber und Stelen. (Gebel Schataui heisst der dem Dorf gegenüber liegende Berg, in dem die Grotte ist. [1] Maschakit heisst ein hoher Berg ½ Stunde weiter südlich.)

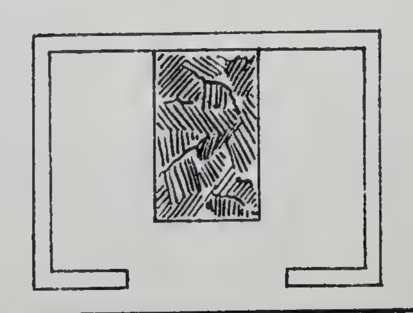
[Eine spätere Notiz von Lepsius giebt folgende Beschreibung der Gegend: 'Sataui heisst die Insel gegenüber, der Berg mit der Grotte des Ai [2] und der dahinterliegende heisst Engarun-mulâga, der Brüderberg; der südliche spitze, weit aus der Reihe hervortretende heisst Mašankitta, der Sonnenstein.]

Das nördlichste Monument ist eine Stele, vertieft, mit kleinen, vorspringenden Dächern. An der Hinterseite sind zwei Abteilungen.

LD III 114 g. In der obersten betet der König Ai. LD III 114 g, den Amon-Rā, [3] einen Gott , Ptah, Monthrā mit [4],

---

1) Champoll. nennt diese Grotte „von Mašakit" statt 'Sataui; Plan der Grotte nach Champoll. Not I, 38:



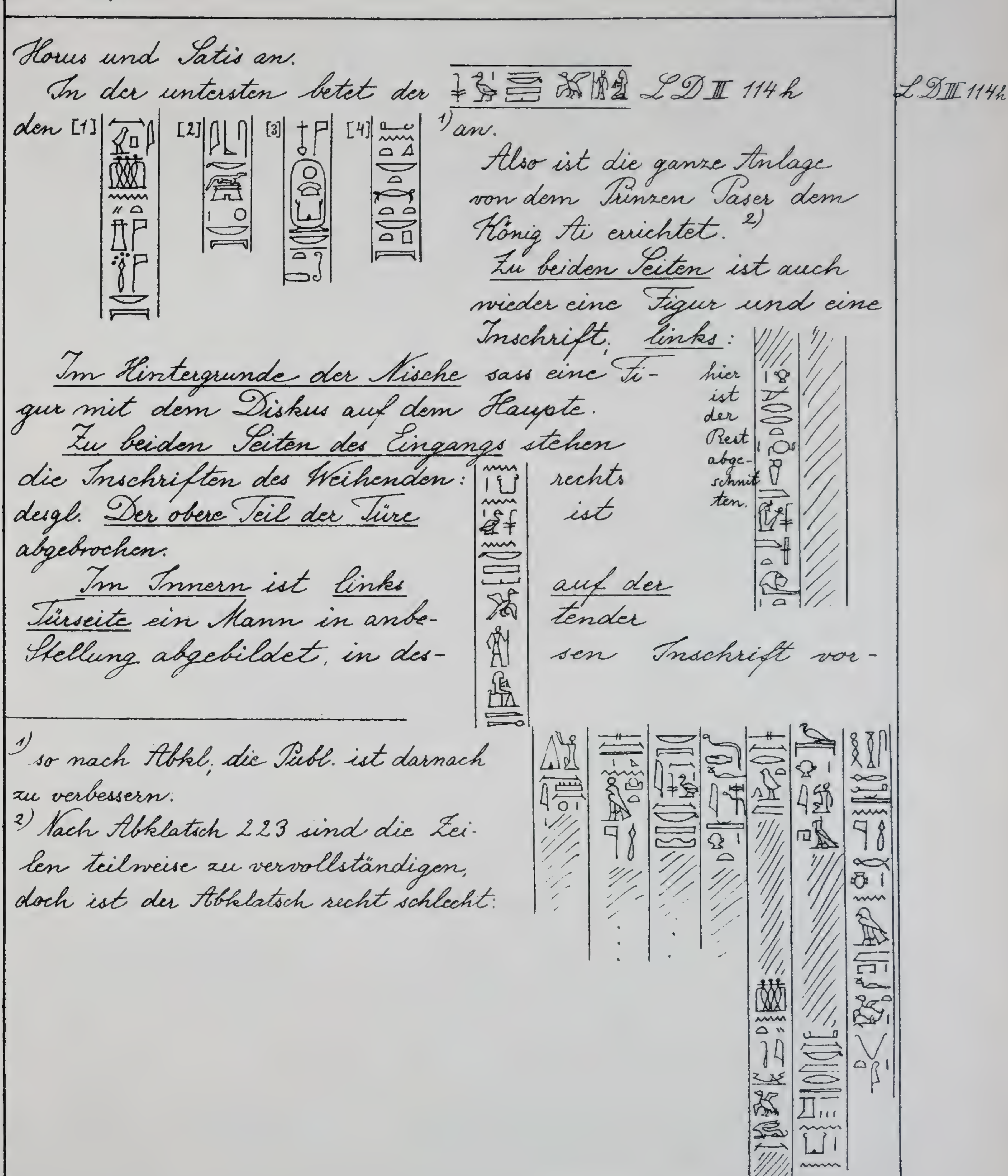
2) Mskr. „Skai."

3) Publ. , ist nach Abkl. 223

4) So auch Champoll. pl I, 4, in der Publ. ohne Uraeus.

Horus und Satis an.

In der untersten betet der [Hieroglyphen] L D III 114h den [1] [2] [3] [4] 1) an.



Also ist die ganze Anlage von dem Prinzen Paser dem König Ai errichtet. 2)

Zu beiden Seiten ist auch wieder eine Figur und eine Inschrift. links: hier ist der Rest abgeschnitten.

Im Hintergrunde der Nische sass eine Figur mit dem Diskus auf dem Haupte.

Zu beiden Seiten des Eingangs stehen die Inschriften des Weihenden: rechts ist desgl. Der obere Teil der Türe abgebrochen.

Im Innern ist links auf der Türseite ein Mann in anbetender Stellung abgebildet, in dessen Inschrift vor-

L.D III 114h

---

1) so nach Abkl; die Publ. ist darnach zu verbessern.

2) Nach Abklatsch 223 sind die Zeilen teilweise zu vervollständigen, doch ist der Abklatsch recht schlecht:

Schataui.

II 4° 201/6.

kommt: [hieroglyphs]

L D III 114 f

L D III 114 e

Rechts von der Tür ist wenig zu lesen.
Nordwand: Hier sitzt rechts der Verstorbene, links kommt die Familie, ihm zu opfern.
Südwand: Links sitzt wieder der Verstorbene, vor ihn treten Opfernde.
Hinterwand: Rechts von der Statue kniet der Verstorbene anbetend. Die beiden letzten Zeilen der Inschrift lauten [hieroglyphs] L D III 114 f.
Links kniet wieder der aethiopische Prinz: [hieroglyphs] L D III 114 e.

Rechts von der Grotte ist noch eine Inschrift auf dem Felsen:

a ⋮ a [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] 1.

[hieroglyphs] a ⋮ a

b ⋮ b [hieroglyphs] (sic) [hieroglyphs] 2[1].

[hieroglyphs] ------ b ⋮ b [rev. nach Abkl.]

Darunter stehen noch mehrere Zeilen andrer Inschriften.
Links vom Speos ist eine kleine Stele, wo ein Knieender die Anukis anbetet: [hieroglyphs].

[hieroglyphs]

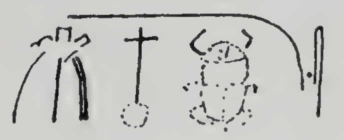
Hinter dem Verstorbenen steht noch ein Mann, wohl sein Sohn.

1) nach Abkl., nicht im Mskr; cf. Champoll. Not I 40.

Farras.

12. Dezember 1843.

Hinter den alten Hügeln der Stadt liegt in der Ebene ein Tempel des Thutmosis III und Amenophis II in Trümmern. Drei Schilder des ersteren, eins des zweiten fanden wir, ferner einen Stein mit der Aufschrift: ohne Zweifel der Anfang eines Standartennamens; einen Block mit

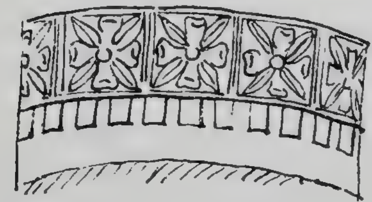


, einen andern:



Zwei Kapitäle aus der südlichen von den beiden koptischen Kirchen westlich von Farras:





Zeichn. n. Leps. II 4° 207.

Die Kirche ist 36 Schritte lang, 18 breit. der Eingang, wie es scheint, von Westen. Sie war 4 Bogen tief, besass ein Vorgebäude und eine Tribüne, zu deren beiden Seiten diese Säulen aus rotem weichem Sandstein standen.

Die andere Kirche hat eine Grösse von 29 × 17 Schritten.

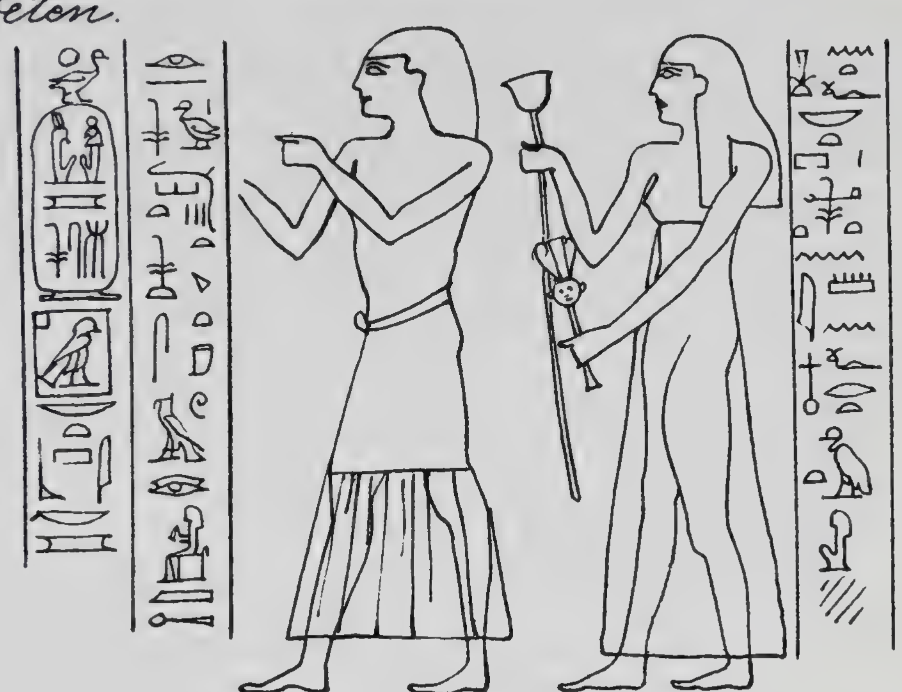
Jede Kirche hat 3 Schiffe.

Ein wenig südlich vom Dorfe liegt noch ein einzelner Sandsteinfels, und auch auf diesem steht eine koptische Kirche und rote Sandsteinsäulen.

An der Ostseite des Felsens ist eine kleine Grotte, an deren Nordseite der aethiopische

Farras. Dindan.

Prinz und seine Schwester den Namen des Ramses anbeten.



An der Westwand ist eine Nische; an der Nordwand unten noch eine Zeile Hieroglyphen mit einem anderen Namen:

Vor der Höhle lagen zwei Steine mit griechisch-christlichen Inschriften [Berlin. Inv. № 1480] L D VI 99 Gr. 537.

L D VI 99 Gr. 537.

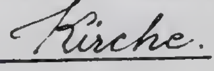
Nahe am Ufer beim Dorfe südlich liegt auch eine koptische Kirche.

Dindan.

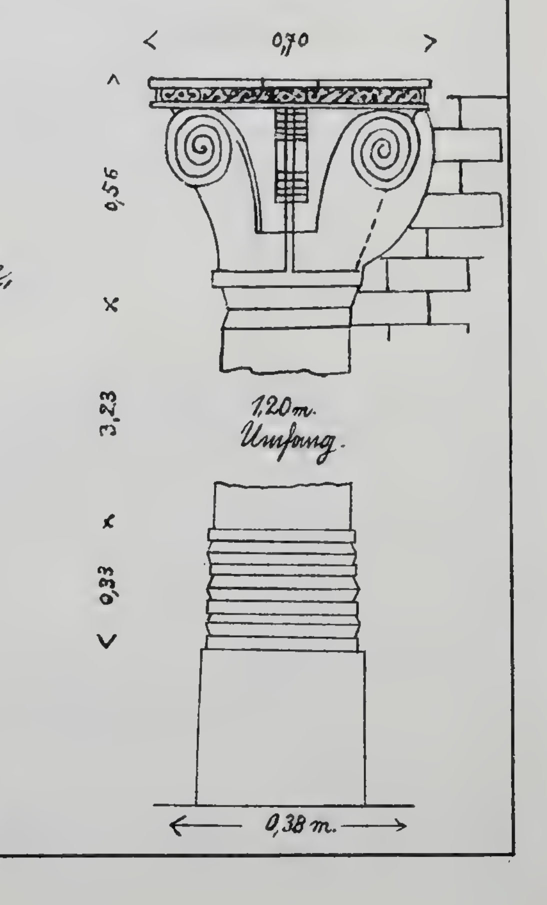
13. Dezember 1843.

Grundriss der koptischen Kirche in Dindan, Farras gegenüber, der vollständigst erhaltenen; sie ist 31 Schritte lang (25+6), 17 breit.

Säule aus der koptischen Kirche.



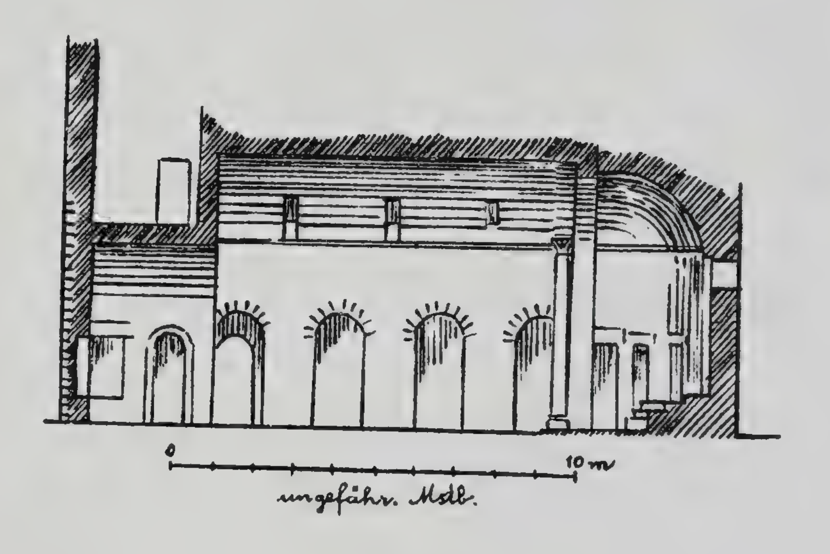
Kirche.

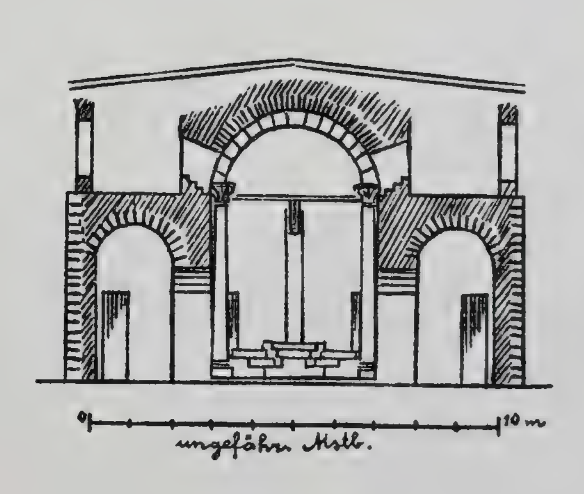


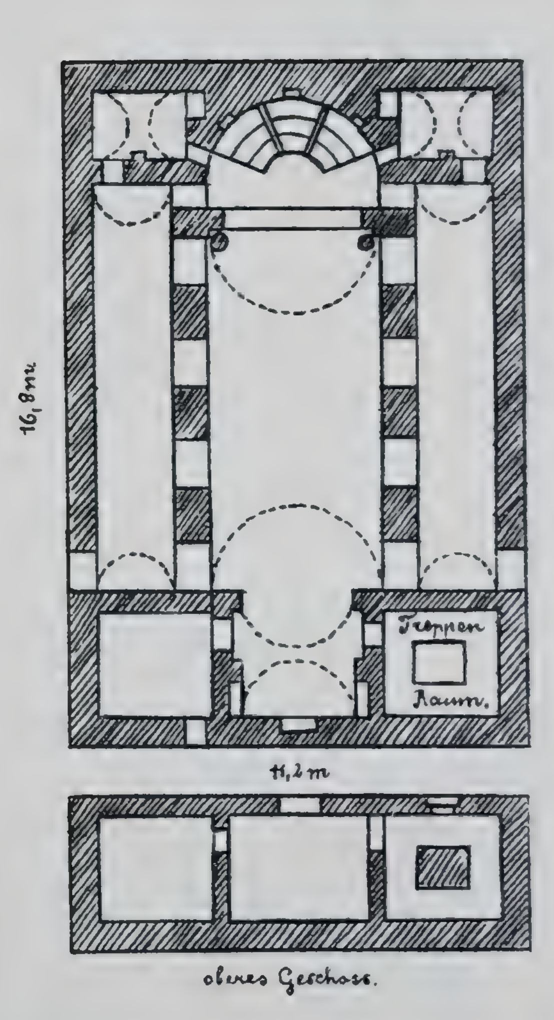
Kom el Feschar.

13. Dezember 1843.

Wir stiegen bei Kom el Feschar aus, wo 2 koptische Klostergebäude aus Nilziegeln gestanden hatten. ½ Stunde weiter auf dem Westufer liegt eine sehr wohlerhaltene koptische Kirche, die Aussenmauern ca. 10 Fuß hoch aus Steinen gebaut.



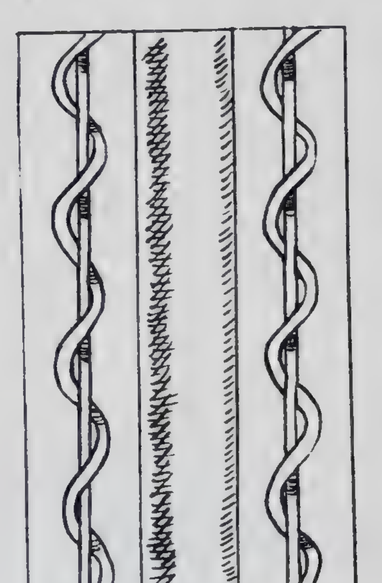




Wadi Halfa.[1]

14. Dezember 1843.

Wadi Halfa gegenüber lag ein Tempel[2] von Thutmosis III, nordwestlich hart daneben eine kleine viereckige Ummauerung mit eigentümlichen schmalen Pfeilern, nach innen ein starker und 2 schwache Stengel, die letzteren schlangenartig umwunden. Die anderen Seiten waren mit Inschriften versehen, von denen leider gerade die Schilder oben immer abgebrochen sind; von Göttern und Orten erscheinen Amonrā

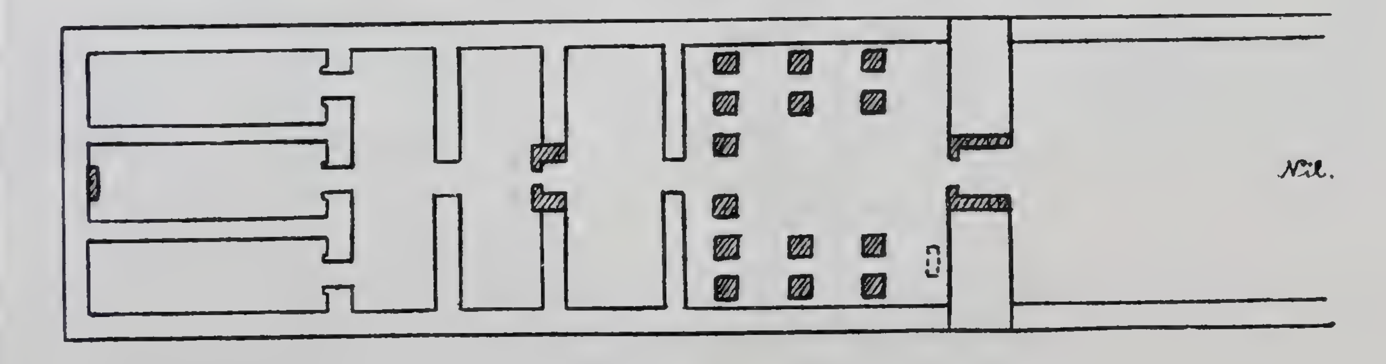


(Rehen ist weniger tief als die andere Inschrift eingeschnitten, scheint also das ältere.)

An der Eingangspforte:



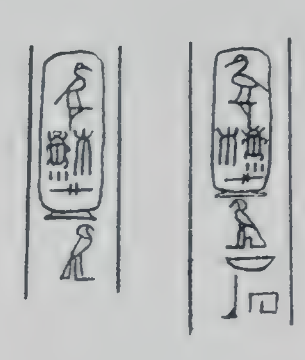
1) Rosellini III,1 Plan von Wadi Halfa.
2) Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 30.



Der große Tempel[1], von welchem noch ein hohes Stück Pylon von Nilziegeln erhalten ist, hatte ringsum Pfeiler und in der Mitte Säulen, von denen eine hinten glatt rund ist, aber vorn elf schmale Polygonseiten hat, in deren Mitte die Namen des Thutmosis III standen. Die Rippen der Seiten sind ein wenig erhaben.

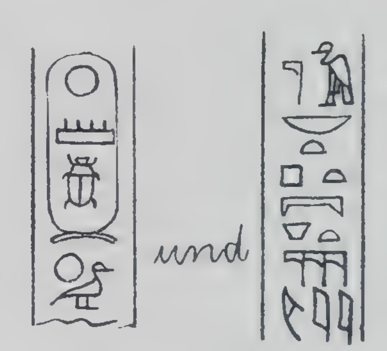


Auf einem Pfeiler:



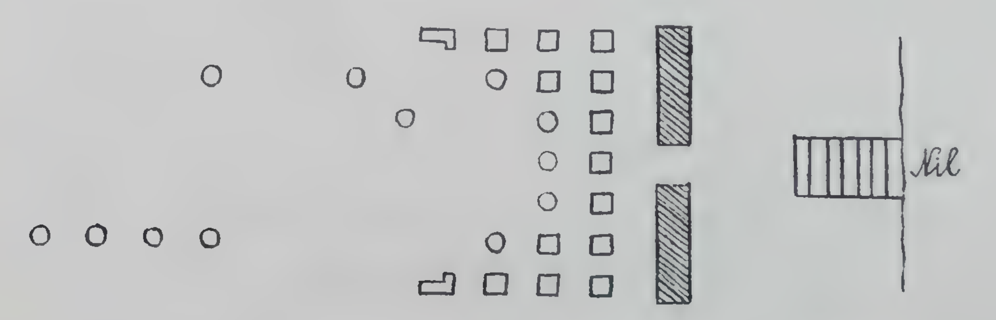
Auf einem anderen:

Auf anderen Blöcken: und



Auf einem umgestürzten Blocke über einem Geier:

1) Plan des Tempels nach Champoll. Not. I 37.



Ein [hieroglyphs] Schild ist völlig ausgemeißelt. – Auf einem Pfosten ist der Chnuphis dargestellt.
Die Ruinen der Stadt sind nicht bedeutend, sehr flach, und nur an den zerstreuten Scherben kenntlich. –
Etwas nördlich liegt eine kleine Ummauerung von späten schlechten Steinen. Noch weiter nördlich eine andere in folgender Form.

Aksche.

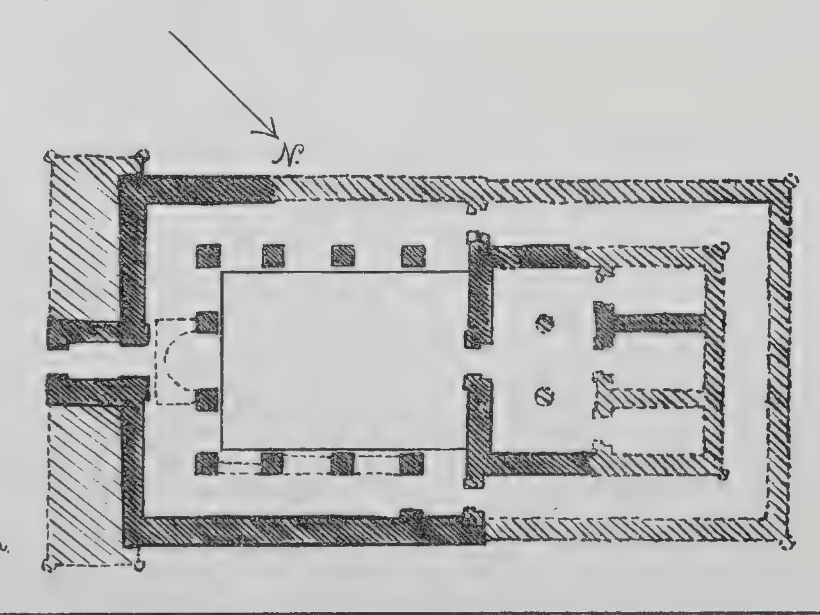
16. Dezember 1843.

Der Tempel [1] ist von Ramses II dem Rā und Amonrā geweiht, darüber steht eine koptische Kirche aus Nilziegeln gebaut; südlich davon befindet sich ein großes Scherbenfeld, das eine alte Stadt andeutet.
Der hinterste, vom Flusse abgewendete Teil des Tempels ist abgebrochen; überall stehen die Schilder des Ramses II. An der Pforte des hinteren Teiles steht L. D. III 191 m.

L. D. III 191 m.

Am rechten nördlichen Pfosten betet der König vor [hieroglyphs]

1) Gau tab. 63 Ansicht des Tempels, tab. 63 b. Plan.

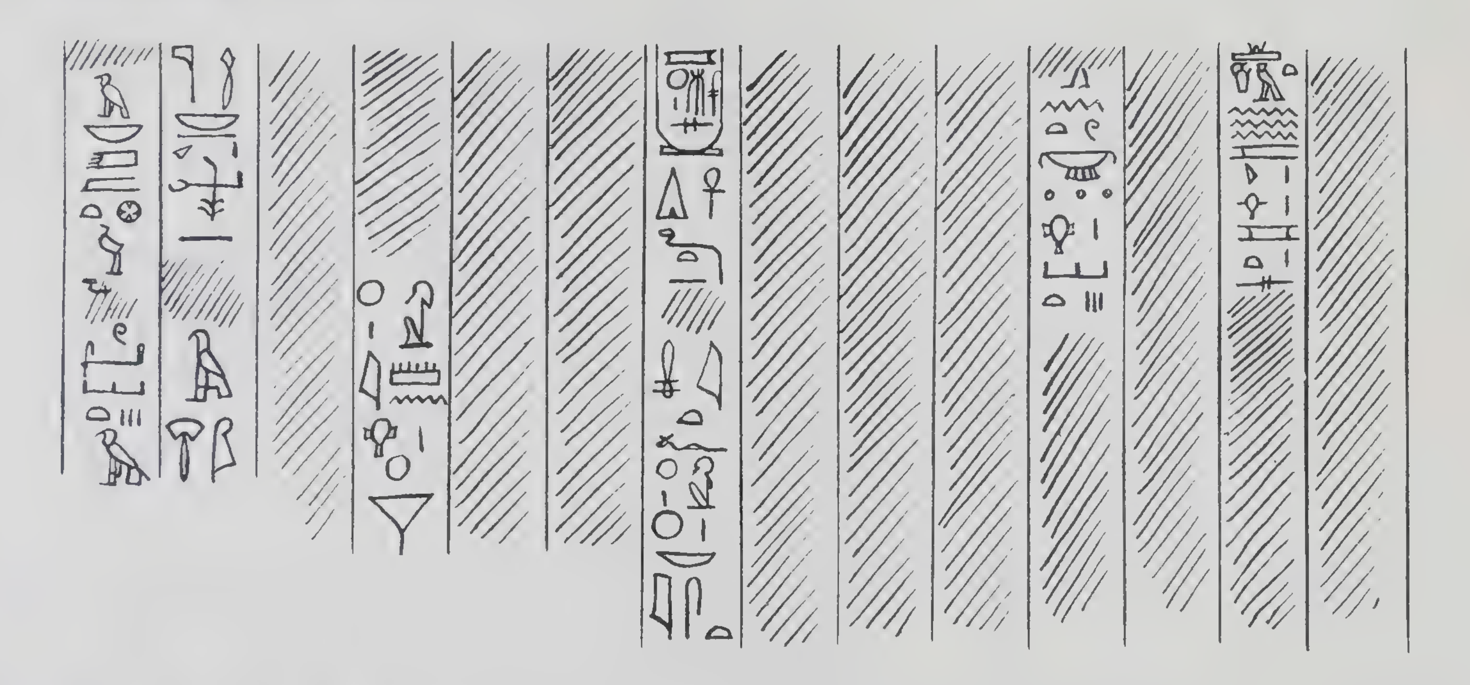


am linken steht er mit dem Kopfschmuck vor:
An der nördlichen Laibung steht:
gegenüber ist die Inschrift abgebrochen.
Vor diesem Hintergebäude lag ein Pfeilerhof. Leider sind alle Pfeiler bis ziemlich tief abgebrochen, sowie auch alle Wände. Der Eingang liegt nach S. O.
An der Ostwand fasst der König zwei Neger (schön erhaltene Köpfe) beim Schopfe, dazwischen steht: Links davon steht Amon, vor ihm:

Am südlichen Türpfosten steht der König mit oberaegyptischer Krone, vor ihm: Auf dem nördlichen Pfosten steht wieder der König, mit unteraegyptischer Krone. Auf der Nordhälfte der Ostwand fasst der König asiatische Männer beim Schopfe, hinter denen Amon steht.
Auf der Nordwand war eine Schlacht dargestellt; ein Prinz mit Bogen, Köcher und Streitaxt treibt vor sich eine lange Reihe gebundener Asiaten her; in der rechten Ecke ist der Rest der Darstellung einer Burgerstürmung zu erkennen. Hinter dem Prinzen steht: Der erste des Gefangenenzuges trägt eine runde Last auf der Schulter; vor ihm schreiten zwei Aegypter, welche den Zug vor den thronenden Pharao bringen. –
Auf der Südwand wird in der östlichen Ecke eine Festung gestürmt; auf den Zinnen sind Asiaten, Männer, Weiber und

Kinder zu sehen; eine Tür wird eingeschlagen; von der Inschrift ist nur zu sehen:

Auf der Nordseite des Propylons am linken Pfeiler ist eine längere Inschrift erhalten:



In der Inschrift gegenüber werden wieder die erwähnt.
Auf der links zurücktretenden Wand ist eine Figur später über eine Inschrift geschnitten; letztere begann:

Auf dem östlich wieder vorspringenden ersten nördlichen Pfosten des Propylons ist das Proskynema eines aethiopischen Prinzen vor den Schildern Menephthas:

Auch auf dem gegenüberstehenden südlichen Pfosten ist eine Inschrift von demselben Menephtha, in welcher

[hieroglyphs]

erwähnt werden.
Auf den schmalen Vorderseiten des Propylon betet der König rechts, wie es scheint, den Rā an.
Auf dem links (südlich) entsprechenden Pfosten betet Ramses sich selbst an; links steht er als König mit beiden Schildern, rechts als Gott. L. D. III. 191 n.; links steht er als König mit beiden Schildern, rechts als Gott.

L. D. III 191 n.

Zwischen Aksche und Semne.

30.–31. Juli 1844.

Eine Stunde Weges von Semne hinab, wo der Fluss eine Wendung nach Osten macht, liegt eine sehr grosse Insel, die aus einem hohen, doch nicht sehr felsigen Berge besteht, welcher ganz mit einer grossen Festung gekrönt ist. Rings um den Gipfel führt ein bedeutender Unterbau aus Steinen, aus welchem fünf runde Festungstürme hervortreten. Innerhalb dieser Festung sind noch viele Nilziegelmauern zu sehen und ein weisser Stein, welcher vielleicht der Rest eines Gebäudes aus behauenen Steinen sein könnte. Die Position ist sehr günstig, beherrscht die grosse Krümmung des Flusses und könnte wohl eine alte Position sein. Die runden Festungstürme scheinen übrigens für ein späteres, nubisches Alter der Festung zu sprechen, auch schienen die Steine der Unterbauten nicht so gross und regelmässig wie die von Semne und Kumme; sondern denen ähnlich, die wir dieser Festung gegenüber auf unserem Westufer in alten Mauern und anderen Bauresten sahen, die mit der Inselfestung vielleicht in Wechselbeziehung standen.

Semne.[1]

18.–23. und 29. Juli 1844.

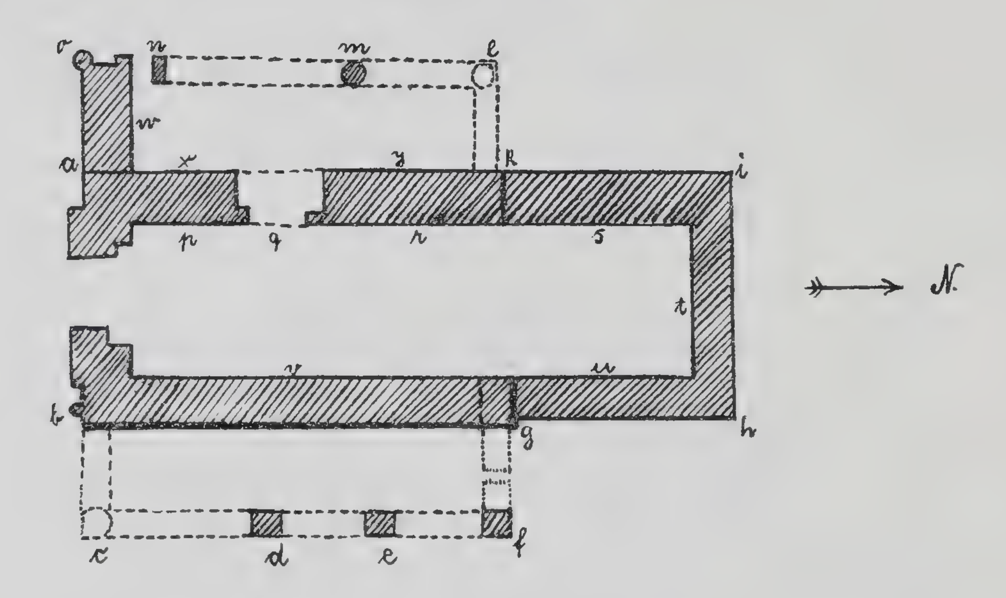
Situationsplan der alten Bauanlagen von Semne und Kumme.[2] L. D. I 111. — L. D. I. 111.

Ansicht von Semne und Kumme.[3] L. D. I 112. — L. D. I. 112.

Grundriß und Querschnitt des Tempels[4] L. D. I 113. — L. D. I 113.

Westlicher Tempel. L. D. III 47.

L. D. III 47.



Der östliche Tempel wird von den Bewohnern auch Kumme genannt, der westliche nur Semne, wie das Dorf.

Der Tempel ist von Thutmosis III dem [hieroglyphs] und Usertesen III[5] erbaut worden; auf beide lauten die Weihinschriften, bald einzeln, bald verbunden. Der letztere wird durchgängig als

---

1) Zu den vielfachen Veränderungen in den Darstellungen und Inschriften, die hier nach dem Mskr. von Lepsius wiedergegeben sind, vgl. Sethe Unters. I Anhang VI § 3.

2) Cailliaud Voyage à Méroé Paris 1822 II pl. XXIII desgl.

3) Cailliaud II pl. XXIV und XXV desgl.

4) Cailliaud II pl. XXVII 1, 2 desgl.

5) Mskr. „Sesurtesen."

Gott verehrt und in den Inschriften als solcher behandelt.
In einer griechischen[1] Inschrift am Tempel von Semne scheinen beide Orte genannt zu werden: CAMMIN und KOYMMOY L. D. VI 99 No. 541. L. D. VI 99 No. 541.
Während des Baues wurde der Plan der Anlage verändert und erweitert. Der hintere Teil g h i k lag nicht im ursprünglichen Plane; diese Wände sind aus viel kleineren Blöcken gebaut, und sie stofsen ohne Verbindung an die alten Mauern, weswegen sie sich auch wieder gelöst haben; die Punkte g. k. waren früher verbunden oder sollten verbunden werden. –
Der Seiteneingang q ist später durchgebrochen worden, als schon auf beiden Seiten Darstellungen waren, die durchschnitten werden mufsten.
Die Wand a o ist auch erst später bei a angesetzt und daher nicht verzahnt. Als sie angesetzt wurde, versetzte man den Eckpfeiler n mitsamt dem Architrave weiter nach hinten, wie aus den Architravinschriften zu ersehen ist; zugleich wurde der Pfeiler n an der Nordseite etwas abgeschnitten, weswegen die Hieroglyphenkolonne jetzt zu weit nach dieser Seite hinübersteht.
Der Architravblock über e f bedeckt e nur halb, weil der andere über d e dran stöfst, bedeckt aber den Pfeilerkopf f ganz und gar, zum Beweise, dafs die Halle hier nicht weiter ging. Dies beweist aber zugleich, dass der doppelte Seiten-Portikus im ursprünglichen Plane gelegen hat. Die hinteren Pfeiler d e f sind noch roh und sollten wohl auch kannellierte Säulen werden wie m, dies konnte geschehen, da ihre Seitenflächen bis zur Architravfläche vorstehen. Dagegen sollten an den Ecken immer Pfeiler stehen, wie aus n hervorgeht. Der b entsprechende Rundstab bei a ist abgeschnitten worden.
Die Darstellungen aller Wände innen und aufsen (die Hinterwand i h ist aufsen noch roh, desgleichen die Stellen bei

---

[1] Mskr. „koptischen."

k und i, wo Wände hinausgeführt werden sollten) sind alle von Thutmosis III

L. D. III 53.

Äußere Westwand x y. L. D. III 53.

Die Türe rechts ist später eingeschnitten, als die Skulpturen innen und außen schon aufgesetzt waren; rechts neben der Türe steht die Göttin Satis, und hinter ihr folgte nach der überschriebenen Inschrift Usertesen III, aber kleiner oder nicht stehend; er ist durch den Türeinschnitt verschwunden. Vor beiden ganz rechts in der Ecke muß der König Thutmosis III anbetend gestanden haben; er sowohl als seine Inschrift ist aber weggemeißelt. Die Inschriften beginnen jetzt rechts mit dem Namen der Satis. Doch ist von der weggemeißelten Inschrift über dem Könige (?), die aus vier Kolonnen bestanden hat, noch einiges zu sehen:

sic

[Sethe Urk. IV 201]

Nicht allein dies, sondern auch links noch mehr ist weggemeißelt und dann neu überschnitten worden. einzelne Spuren der früheren Skulptur finden sich noch unter den Namen des Usertesen; auch ist es nicht in der Ordnung, daß die Inschrift der Satis nicht in derselben Richtung wie die Göttin steht. Noch sieht man einen Fuß des schreitenden Usertesen in die Füße der Göttin von hinten hineinragen, und andere Füße, wahrscheinlich die der ursprünglichen, nach links gewendeten Göttin, ihm entgegen. Ferner sieht man noch die beiden Arme desselben Königs nach rechts über den Leib der Göttin weggehen; der eine hält ein Scepter, der andere reicht das Lebenskreuz, wahrscheinlich dem ihm entgegentretenden Könige, von dem die Finger der Hand noch zu sehen sind, die er über die Schulter der Göttin legt, sie umfangend. Die jetzige Göttin ist also neu, sowie auch ihre Inschrift; ursprünglich stand nur Usertesen

links, und rechts vor ihm der König; dies veränderte man wahrscheinlich beim Ausschneiden der Türe, setzte die Göttin ein wenig weiter rechts und liefs sie vom Könige umfangen werden, den man später aber auch wegmeifselte und nur seine Hand auf der Schulter vergafs.[1] Unter dem Namen des Usertesen steht: [Hieroglyphen] statt [Hieroglyphen] stand ursprünglich [Hieroglyphen] da. Darüber befindet sich der Diskus mit einem Flügel nach rechts über die Inschrift gebreitet. – Auch einige andere Veränderungen sind mit der Inschrift vorgegangen.

Links vom König Usertesen, ihm den Rücken kehrend und nach links sehend, einen hohen Palmzweig in der Hand haltend, stand die [Hieroglyphen][2]; ihre Inschrift über der Türe ist unberührt, die Gestalt ist durch den Türeinschnitt ausgetilgt.

Links von der [Hieroglyphen][2] und der Türe ist eine eigentümliche Darstellung. Der sitzende Dedun[3] hat vor sich den knieenden König Thutmosis III mit oberaegyptischer Krone, vor diesem sind mehrere symbolische Gegenstände aufgestellt, und der Gott [Hieroglyphen] oder auch nur [Hieroglyphen] genannt, mit kurzem Stutzbart, einer Kräuselperrücke, von welcher ein eigentümlicher Zopf, nicht der des Horus, herabhängt, mit einem Pantherfelle bekleidet, dessen Zipfel er nach hinten hält, hält an den Dedun[3] eine Rede, indem er die rechte Hand erhebt. [Sethe Urk. IV 199]. Vor ihm steht noch ein Proskynema. Vor dem Kopfe des Königs stehen die Titel und das Thronschild desselben. [Sethe Urk. IV 197]. Über dem Dedun steht eine Inschrift. L. D. III 53 und 52 b.

L. D. III 53 und 52 b.

Wie rechts (südlich) die Darstellung durch die [Hieroglyphen][2], so wird sie links (nördlich) durch die [Hieroglyphen][4] begrenzt; diese steht hinter dem Dedun und hält gleichfalls einen langen Palmzweig in der Hand. Sie hält in

1) Sämtliche Spuren der früheren Darstellungen sind in der Publ. fortgelassen.
2) Mskr. „Suben."
3) Mskr. „Tetun."
4) Mskr. „Het."

der Linken eine Art Binde, und am Arme den Panegyrienkorb getragen von den Symbolen der „längsten Dauer unzähliger Jahre." Dann folgt links ein rauhes Stück Mauer, an welches eine Ziegelmauer stiefs, deren Spuren auch noch ein wenig zu sehen sind.

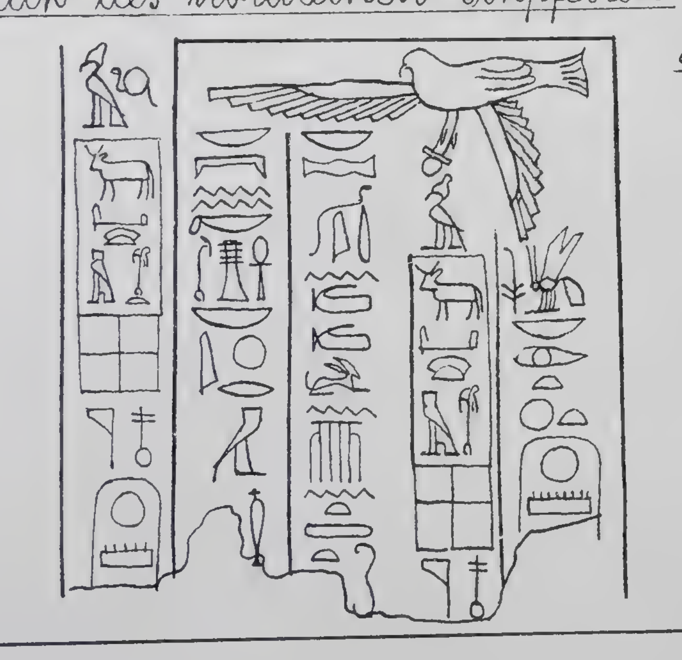
L. D. III 52 a. Dann folgt wieder eine Anbetung des Dedun[1], L. D. III 52 a. [Sethe Urk. IV 52a], welchem der König Thutmosis III ein grofses Halsband usex [hieroglyphs] bringt; über dem Könige stehen seine beiden Schilder. – Es ist auch hier zu bemerken, was ich schon oft, in Theben und sonst auch, auf den grofsen Sandsteinplatten im Louvre, beobachtet habe, dafs fast allen Tieren die Köpfe ausgehackt sind; ob von den Kopten?

L. D. III 54 a Südseite dieser Seitenhalle w. L. D. III 54 a. Der König mit Kräuselperücke, Stirnband [hieroglyph], und in der Hand ☥ wird von Dedun[1] umarmt. [Sethe Urk. IV 575]. L. D. III 54 b. Auf dem versetzten Eckpfeiler n L. D. III 54 b wird auf der Nordseite der König von Usertesen umarmt, der ihm das Lebenskreuz reicht; über dem Könige steht seine Standarte und sein Thronschild ohne Beisatz. Darüber schwebt der Geier.

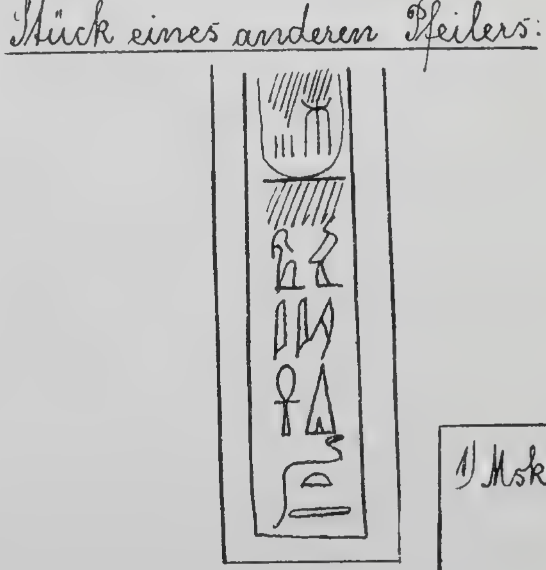
L. D. III 54 c. Auf dem Architrave über der polygonen Säule m und dem Pfeiler n, dem nördlich von der Säule ein anderer, l, entsprach, läuft die Inschrift nach rechts. [Sethe Urk. IV 816]. L. D. III. 54 c. Auf der Säule läuft aufsen eine Kolonne herunter; auf dem Pfeiler ist gleichfalls eine Inschrift.

L. D. III 54 d. Im Innern lautet die Inschrift des Architraves L. D. III 54 d. [Sethe Urk. IV 816]

Stück des nördlichen Eckpfeilers:



Stück eines anderen Pfeilers:



1) Mskr. Tetun.

Stück Wand:



Äußere Ostwand. b. g. h.

Sie besteht aus der südlichen Hälfte b. g., welche zum ursprünglichen Gebäude gehört, und von welcher jetzt 3 Pfeiler stehen; sie ist aus schönen großen Blöcken gebaut, wie der ganze älteste Tempel. An diese stößt nördlich der andere Teil g. h., der inwendig die gleiche Fläche hat, außen aber etwas hinter den südlichen Teil der Wand zurücktritt. Der südliche Teil enthält zwei Darstellungen. Die erste: der König mit Kriegshelm, L. D. III 55a, in der Linken einen Stab, in der Rechten ☥ und [Zeichen], schreitet nach rechts auf den in einem von Lotossäulen unterstützten Naos thronenden Usertesen zu, L. D. III 55 b, welcher Krone und Stab nebst [Zeichen] führt; hinter ihm steht sein Genius mit Götterbart, auf dem [Zeichen] Kopfe die beiden Arme, welche den Standartennamen tragen, in der Hand einen Stab mit der Büste des Königs. In der Inschrift über dem Könige L. D. III 55a ist das doppelte Thronschild auffallend; doch steht das linke nur wegen des darüber schwebenden Geiers tiefer als das rechte, ebenso auch die Titel; über beiden Schildern stehen Titel der Thronschilder, nicht die Bezeichnung [Zeichen]. Die Verdrängung des Familienschildes konnte hier keinen Sinn haben, da der Namen Amenhotep nur des Bestandteiles „Amon" wegen verfolgt wurde und bei Thutmosis nie etwas ähnliches vorkommt noch zu erwarten ist. Übrigens ist der Unterteil des zweiten Schildes fast ganz verlöscht, und der Kopf des Königs sowie seine linke Schulter und der Vorderteil der Brust angehackt und zum Teil verlöscht. Vor dem Könige steht eine lange Inschrift, deren erste Kolumne links steht, obgleich die Hieroglyphen nach rechts gekehrt sind, aus dem 2. Jahre, 2. Wassermonate, 7. Tage seiner

L. D. III 55a.
L. D. III 55b.
L. D. III 55a.

Regierung datiert. - [Sethe Urk. IV 193]

L. D. III 55 b. Die zweite Darstellung dieser Wand L. D. III 55 b. beginnt links mit dem ibisköpfigen Thoth [Sethe Urk. IV 199] dieser hält eine flache Tafel auf der Hand, auf welcher drei Stangen in die Höhe gehen. Er und der ihm gegenüber stehende König berühren jeder mit einem Stäbchen den Fuſs der mittleren Stange. Über dem Könige stehen seine Namen. Hinter ihm steht eine Göttin und umfängt ihn, hinter dieser eine zweite Göttin, welche das Zeichen der [hieroglyphs][1] auf dem Kopfe trägt, die erste Göttin muſs daher eine andere sein, auch führt sie nicht den Namen [hieroglyphs][1], sondern ihr Name ist undeutlich, aber das Symbol der [hieroglyphs][1] kommt in der Inschrift über ihr vor. - Gesicht und Vorderteil der zweiten Göttin ist abgehauen, und der übrige, nicht abgeglättete Teil wurde durch eine davorgelegte, den gegenüber stehenden Pfeiler verbindende Ziegelmauer bedeckt. Wahrscheinlich stand erst die zweite Göttin allein da, und als diese durch die Mauer verdeckt werden sollte, rückte man sie weiter vor bis unmittelbar hinter den König, änderte auch wahrscheinlich die Inschrift darüber. - Auf dem angebauten Stück Mauer folgen noch zwei Darstellungen. L. D. III 56 a. 1. Der König vor Amon. [Sethe Urk. IV 817.] Der Gott ist aber weggemeiſselt, seine Inschrift, wenn eine da war, abgebrochen bis auf [hieroglyphs].

L. D. III. 56 a. 2. In der folgenden Darstellung steht links Dedun[2] mit Wasser auf den Händen, [Sethe Urk. IV 575.] ihm wird von [hieroglyphs] der König zugeführt, hinter welchem noch die Isis steht, ihn umfangend. - Dann folgt eine Standarte mit dem Schakal darauf, hinter ihr folgt eine andere mit: [hieroglyph]. Über dem Könige stehen seine Schilder. - Unter dieser Darstellung ist ein Proskynema des Prinzen der Sudanländer Nahi [[hieroglyphs]] [Sethe Urk. IV 987.] Auf dem dieser Wand gegenüber stehenden Architrave steht L. D. III. 56 b.

L. D. III. 56 b.

1) Mskr. „Saf."
2.) Mskr. Tetun.

Auf dem südlichen Pfeiler d wird der König von Dedun[1] umfangen; über ihnen beiden stehen ihre Namen und Titel wie gewöhnlich.
[Sethe Urk. IV 564.] Auf dem mittleren Pfeiler e wird der König von Amonrā umfangen, über dem König stehen Standarte und Thronname. Der ganze Gott war ausgekratzt worden, sowie auch sein Name, aber es ist auch beides durch tiefer gegrabene Linien wiederhergestellt. Beide Pfeiler sind nur auf der inneren, der Westseite, beschrieben, der nördlichste f, an den eine Mauer stiefs, garnicht; zwischen diesem dritten Pfeiler und der Wand war eine Tür, deren Angelloch noch im Boden zu sehen ist, also war wohl auch die Hinterseite der Pfeiler durch eine Ziegelmauer verschlossen.
Schwierig ist die Südostecke dieses Pfeiler-Ganges zu verstehen; hier ist der Architrav abgebrochen, und ein breiter Deckstein liegt schief an der Mauer; aber hier stöfst ein anderes kleines, unbeschriebenes Gebäude, eine einfache Kammer mit pylonartigem Eingange von Westen, soweit herüber, dafs das Ende des Architravs zum Teil, doch nicht vollständig, hätte darauf zu liegen kommen müssen. [Fehlt auf dem Plan.]

Griechische Inschriften an der äufseren Ostseite: L. D. VI 99. Gr. 541, 538 — L. D. VI 99. Gr. 541, 538.

An einem der östlichen Pfeiler: " " VI 99. Gr. 544. — L. D. VI 99. Gr. 544.

Am südöstlichen Pfeiler: " " VI 99. Gr. 543. — L. D. VI 99. Gr. 543.

An der westlichen Säule: " " VI 99. Gr. 539. — L. D. VI 99. Gr. 539.

An der äufseren Westwand: " " VI 99. Gr. 542. — L. D. VI 99. Gr. 542.

Aufserdem sind in der Publikation vorhanden: " " VI 99. Gr. 540. 545. — L. D. VI 99. Gr. 540, 545.
Äufsere Südwand o. b. Eingangsseite: Ehe der westliche Teil dieser

[1] Mskr. Tetun.

Seite angebaut war, wurde der Raum zu beiden Seiten der Tür nur durch je zwei übereinandergestellte, darbringende Nilgötter eingenommen. Auf dem Türarchitrav wird rechts vom Könige dem [Hieroglyphen], L. D. III 47 a. links dem Dedun [1] geopfert, jedem bringt er zwei Gefäße mit Milch. [Cailliaud II pl. XXVII, 3]. Über dem Könige rechts ist das Schild abgebrochen. [Sethe Urk. IV 196]. Die beiden Nilgötter rechts vom Eingange tragen keine Blumen auf dem Kopfe, sie bringen [Hieroglyphen]. Links von der Tür trägt der Nil die nördlichen Blumen auf dem Kopfe und bringt dieselben Vasen.

L. D. III 47a

An der Wand a o [dem westlichen Anbau] war eine lange historische Inschrift, in welcher Amosis I und Thutmosis II, auch ein Prinz mit Schild erwähnt wurden. Diese Inschrift ist aber später ausgeschnitten worden, und darüber hinweg ist eine Darstellung aufgeschnitten, auf welcher eine Königin, Katimala (ohne Schild), gefolgt von einem Mädchen ohne Namen, welches ihr die Schleppe zu tragen scheint, mit Geierhaube und [Hieroglyphe], in der Rechten [Hieroglyphe] in der Linken eine Lotusknospe, vor der Isis steht; zwischen beiden stehen zwei größere und ein kleinerer Altar mit einigen Opfergaben. Über der Königin steht: [Hieroglyphen] vor ihr: [Hieroglyphen]

Über der Isis: [Hieroglyphen]

Hinter der Isis ist eine lange Inschrift von zwölf Zeilen, die so beginnt: [Hieroglyphen]

Der Stil des Ganzen hat etwas Eigentümliches, flüchtig Freies, aus guter Zeit, wie er sich zuweilen unter Ramses III findet. Alles ist vertieft gearbeitet.

Über dieser Inschrift ist der obere Teil der früheren Reliefdarstellung zu sehen, der König Thutmosis III erhält von [Hieroglyphen] das Lebenskreuz, hinter [Hieroglyphen] schreitet Usertesen, hinter

1) Tetun.

dem Könige steht seine Standarte mit den Armen, die Inschrift der Standarte lautet hier: Ka necht mi Rā, über dem König steht sein Thronschild, über [hieroglyphs] und Usertesen L. D. III 47 b. ist nur zu sehen: [hieroglyphs]

L. D. III 47 b.

Vor den Füßen des Usertesen steht: [hieroglyphs] L. D. III 47 c. Darunter ist noch ein Teil einer historischen Inschrift zu sehen, vor welcher links ein Mann steht, dessen Kopf nicht mehr zu sehen ist, es scheint aber ein Privatmann gewesen zu sein. In dieser kommen die Schilder des [hieroglyphs], des [hieroglyphs] und des [hieroglyphs] vor, andere Namen sind leider verstümmelt. [Sethe Urk. IV 39].

L. D. III 47 c.

Rechts daneben ist L. D. III 47 a ein halbverlöschtes Proskynema eines Prinzen von Kusch, [hieroglyphs], 1) vor den Schildern des Ramses III, und auf der anderen Seite der Tür ist unter den Nilgöttern ein Proskynema des Prinzen des Sudan Nahi [[hieroglyphs]] unter Thutmosis III, desselben, der auch auf der äußeren Ostseite vorkommt. [Sethe Urk. IV 985.] Im Hintergrunde der Kammer liegt eine sitzende Statue in hartem Sandstein, ohne Kopf, in Osirisform; diese hat neben ihrem linken Schenkel und der Wade die Inschrift [hieroglyphs]

L. D. III 47 a.

Innere Südwand, Türwand [vgl. Sethe Urk. IV 197.] L. D. III 48 a
Innere Westwand. L. D. III 48 b, 49 a. An dem ältesten Teile sind zwei Darstellungen, eine dritte ist hinüber auf den angebauten gezogen.

L. D. III 48 a
L. D. III 48 b, 49 a.

Durch die erste Darstellung links ist die Seitentür geschnitten. Der König opfert dem Usertesen, welcher in Osirisform auf einer Barke im Naos sitzt. Vor dem Naos sind

a .... a

1) Mskr.: „Mur des Sudan."

die heiligen Gegenstände auf Stangen aufgepflanzt; die Barke steht auf einem Schreine. Zwischen dem Könige und der Barke stehen reiche Opfertische und darüber eine Opferliste, darunter stehen opfernde Leute. Die Tür geht jetzt durch die Opfertafel und Opfergaben durch. Die beiden letzten Felder der Opfertafel enthalten: [hieroglyphs] In der zweiten Darstellung wird der König von Dedun [1] umfangen; über dem Könige stehen seine Schilder. [Sethe Urk. IV 202.]

L. D. III 49 b. Die nächste Darstellung L. D. III 49 b gleicht sehr der ersten. Der König opfert vor der heiligen Barke, die auf demselben Schreine mit derselben Aufschrift steht; doch ist die Gestalt des Königs Usertesen jetzt verlöscht. Über dem König stehen seine Schilder. Nach der Inschrift über der Barke safs wohl Dedun [1] darin. [Sethe Urk. IV 816]

In der letzten Darstellung erhält der König das Lebenskreuz von Dedun [1].

L. D. III 50 a. Innere Nordwand. L. D. III 50 a. Der König mit oberägyptischer Krone, in der Hand Stab und [hieroglyph], über ihm seine Schilder, steht vor Amon-Rā, dem Herrn der Throne Aegyptens; doch ist der Name [hieroglyphs] und seine Gestalt ausgekratzt. [Sethe Urk. IV 564.]

L. D. III 51 b. Ostwand. L. D. III 51 b. Rechts ist zuerst der Türanschlag, ohne Schrift, nur mit bunten Streifen verziert, darüber das Thronschild des Königs. Links davon schreitet der König nach links auf einen grofsen Opferaltar zu, hinter welchem Usertesen wie gegenüber in der heiligen Barke sitzt. Hinter dem Könige steht die Standarte mit Armen, welche seine Büste tragen [hieroglyphs] über dem König steht sein Standarten- und Thronname.

Usertesen L. D. III 51 a sitzt wie drüben in einem Naos, sein Thronschild über ihm.

Dann folgt links der König vor Amon, dessen Name und Figur wieder ausgekratzt sind. Es ist nicht zu sehen,

---

1) Mskr. Tetun.

ob hinter [hieroglyphs] noch [hieroglyphs] stand oder nicht.
Dann steht der König, L. D. III 50 b. [hieroglyph] in der Hand, wieder wie gegenüber vor einer leeren heiligen Barke. Unter der Barke: [hieroglyphs] — L. D. III 50 b.

Zuletzt links steht noch der König vor [hieroglyphs] 1) [Sethe Urk. IV 817.]

In dem Ziegelgebäude südlich vom Tempel liegen mehrere Säulen- und andere Fragmente; auf einem Schaftstücke ist noch das Schild des Taharku zu lesen: [hieroglyphs]
Die Säulen waren rund mit Lotusblättern, der Sandstein grau.

Grofser Felsblock nördlich von der westlichen Burg unter einem isolierten Felsen:



Der Block liegt schief, lag aber schon so, als er beschrieben wurde.
Granitstele im westlichen Semne [Berlin Inv. № 14753] 2) L. D. II 136 i.
Felsinschriften. Auf einem grofsen, herabgestürzten Granitblocke

1) Mskr. „Tetun fent Nubien."
2) Lies in Zeile 4 mit Abkl. [hieroglyphs] statt Publ. [hieroglyphs], Zeile 6 [hieroglyphs] statt Publ. [hieroglyphs]

Semne. Fol. II 46-49, 70-89, 97-100, VII 12a, 43, 46-49.

der schief auf der Hälfte des hohen Bergabhanges unter vielen anderen liegt, finden sich folgende Inschriften:

L. D. II 151 b. 1) von Sebekhotep I, 2. Jahr. L. D. II 151 b.

L. D. II 151 c. 2) auf demselben Blocke vom 3. Jahre. L. D. II 151 c.

3) ein schief liegender Block mit

L. D. II 139 a. 4) Das Thronschild ist nicht zu lesen L. D. II 139 a.

5)

5. Jahr des Amenemhet IV. Die Inschrift befindet sich auf der Südseite desselben Blockes, auf dessen Ostseite No. 4 steht. Doch war inzwischen der Block umgefallen, denn № 4 liegt jetzt auf der Seite und ist von oben nach unten zu lesen.

L. D. II 139 b. 6) Vom 8. und 9. Jahre des Amenemhet III. L. D. II 139 b. Die Inschrift steht auf einem Blocke des grofsen Steinwalls, viel höher als die anderen, er gehört noch zur gebrauchten Mauer, wenigstens liegen noch drei oder vier andere Blöcke horizontal um und über ihm.

Das Gebäude des Usertesen III, welches in № 2 erwähnt wird, stand wahrscheinlich hier; vielleicht eroberte dieser das Land zuerst, weswegen er vorzugsweise als „Herr von Nubien" verehrt wurde.

Dafs Usertesen II hier geherrscht und über die Neger gesiegt hat,

L. D. II 136 i. L. D. III 136 i, besagt die Granitstele aus dem 8. Jahre dieses Königs, in welcher die Nehesi drei mal erwähnt werden.

L. D. II 136 h. Die zweite Grenzstele aus dem 16. Jahre = Berlin Inv. No 1157[1] L. D. II 136 h.

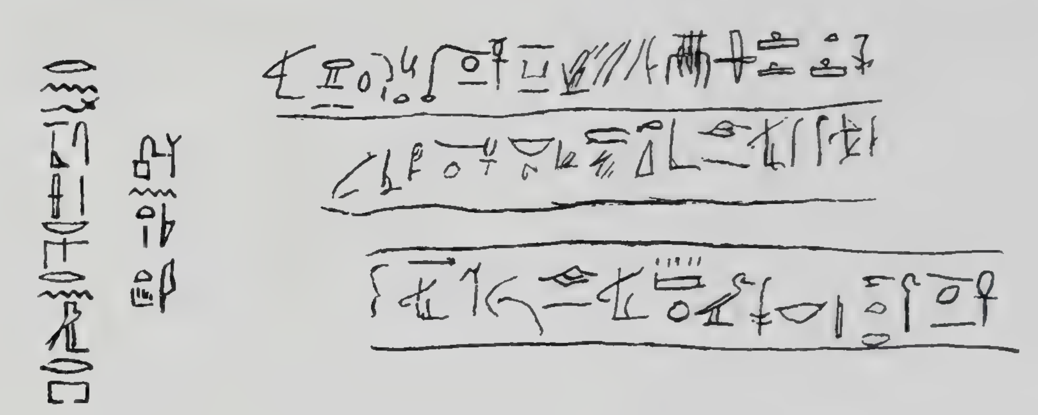
---

1) Lies nach Abkl. Z. 4. für Publ. Z. 7. für Z. 13. für Publ. Z. 17. für Z. 18. für Z. 19. für Z. 20. für Z. 21. für .

Auf einem Felsendamm in der Ebene ist eine kleine hieratische Inschrift:

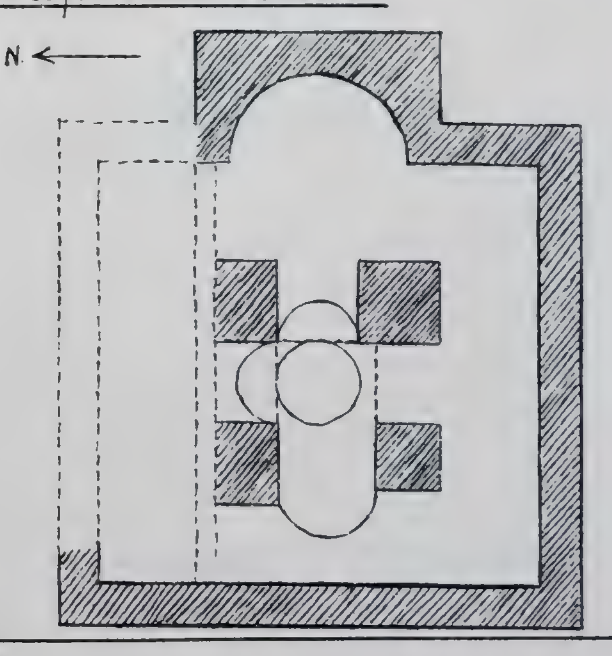
Inschrift Usertesens III. L. D. II 136 e. — L. D. II 136e

Die folgenden drei Inschriften stehen auf einem Felsblocke an der südwestlichen Ecke der westlichen Burg, ausserhalb des Festungswalles, er ist hier herabgestürzt, da die Hieroglyphen jetzt auf dem Kopfe stehen.



Ein grofses, sich bis an die nächsten schwarzen Felsen, die von Westen in den Flufs vorspringen, erstreckendes Scherbenfeld bezeichnet ohne Zweifel die Lage des alten Semne. Reste alter Mauern sind an langen Reihen grofser Blöcke zu erkennen.
Weiterhin nach den schwarzen Felsen zu sieht man eine Kuppel von Erdziegeln, ursprünglich wohl eine kleine koptische Kirche.

Plan der Kirche nach III 12° 47.



[Lepsius giebt nicht an, wo der Eingang in die Kirche gewesen ist.]

Semne. Fol. II 46-49, 70-89, 97-100, VII 12°, 43, 46-49.

Auf den vier Mittelpfeilern ruht eine Kuppel, die sich unten viereckig aufsetzt und nach jeder Seite ein gewölbtes Fenster hat, oben dann aber rund wird durch kleine Ecknischen, über welchen dann acht kleine Fensterchen rundum gehen. Das nördliche Nebenschiff ist jetzt abgebrochen und die Bogen mit Steinen zugemauert; zur Kuppel führten vier Bogen, deren südlicher jetzt aber abgebrochen ist; dafür ist eine flache Decke gesetzt.[1]

Diese kleine Kirche liegt auf derselben erhöhten Fläche, die noch mit Mauern umgeben ist und eine Art Akropolis trug, deren Mauern zum Teil noch stehen. Hinter ihr an der Wüstenseite führt eine lange Steinmauer hin, welche diese Burg nebst der ganzen Stadt von der Wüste abgeschlossen zu haben scheint; zwischen ihr und den Sanddämmen, die gegen den Fluſs hin liegen, liegt das Scherbenfeld der früheren Stadt.

Westlich von der Mauer liegt ein langes Gräberfeld. Von Inschriften ist nichts zu sehen.

Die ganze Gegend war auf beiden Seiten stark befestigt, mit hohen Steinbrustwehren und vielen Nilziegelmauern.

Bei mehrmaliger Betrachtung schien es mir, daſs die äuſseren Wälle den Haupteingang von Westen hatten; darauf führte auch die groſse Straſse, die von Süden und von Norden sich auf der Anhöhe auf das Schloſs zu hinzieht; da, wo der Fels die Höhe des Walles erreicht, an der Südwestecke, führt die Straſse hinein, zieht sich dann unter den südlichen Ziegelgebäuden hin und steigt dann von Süden an der Südostecke zum Tempel gemächlich hinan, da, wo auch jetzt der südliche Eingang ist, der als Nebenpforte vielleicht auch ursprünglich schon direkt herauf geführt hat, als Hauptweg aber zu steil gewesen wäre. Ein anderer Eingang war dann vielleicht von Nordwest auch an dem Punkte, wo der Wall an den Felsen stöſst, hier führte wahrscheinlich die Thalstraſse

---

1) Nach dieser Beschreibung ist Lepsius' Grundriſs zu ergänzen.

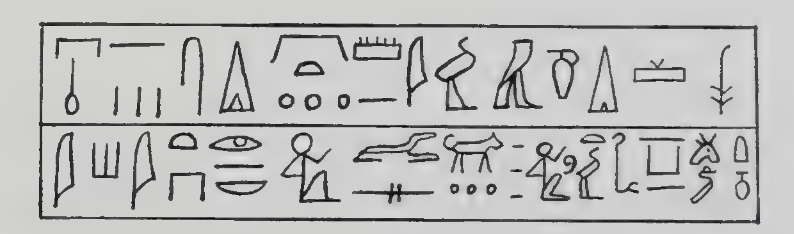
herauf. Dagegen war direkt von Norden, wo jetzt ein holpriger Weg hinunter führt, kein alter Aufweg, sondern der jetzige führt steil über den hier zerstörten Wall hinunter.

Der Weg nach Norden hinaus an den Anhöhen entlang, der schon wegen der Überschwemmung des Tales so hoch nötig war, ist über ½ Stunde weit als altes Werk zu verfolgen und wird meist auch jetzt als Karawanenweg benutzt; der Fels ist dazu gespengt und die Felsenstrafse schön geebnet, alle Steine beiseite geschafft und zu Haufen neben dem Wege hingeführt worden. Weiterhin ist links noch ein Stück regelmäfsiger Mauer zu sehen, aus den grofsen Felsplatten gebaut, aus denen die Unterbaue der Burgen bestehen.

Noch weiter ziehen sich lange gerade Mauern quer über den Weg herüber, und vorher steigt rechts ein einzelner Fels in die Höhe, in welchem eine Grabhöhle mit mehreren Kammern roh ausgehauen ist, und welche vorzüglich als Steinbruch gedient zu haben scheint.

Die Weganlagen sind offenbar schon aus der Zeit des Usertesen III, wie namentlich das erwähnte Stück Mauer beweist.

Proskynema auf der Westseite der Insel Gindikolnasti, am Felsen, schön eingeschnitten, jetzt vom Wasser ganz schwarz; 1,20 m lang, 0,23 m hoch.



Die Spitze der Insel war alt befestigt durch Mauern derselben grofsen Steinplatten, wie auf beiden Ufern.

Kumme

Östlicher Tempel.

24.-28. Juli 1844.

L. D. I 113. Grundriss und Längsschnitt des Tempels[1] L. D. I 113.

Die Flussseite liegt mehr nördlich als östlich.

Wand b und Pfeiler c waren durch eine Steinmauer verbunden, jetzt steht statt dessen eine schwarze Ziegelmauer, so wie auch eine von der Säule d hinübergeführt ist.

L. D. III 58. An der Wand a steht links L. D. III 58. der König mit [hieroglyph]; er wird von Dedun[2] an der Hand zu Chnubis geführt, sodass sich Dedun[2] nach ihm umsieht. Vor der Krone des Königs stehen seine Schilder. Rechts daneben steht wieder der König vor Chnubis, zwischen beiden befindet sich ein Opfertisch mit Gaben. Über Chnubis stehen wieder dieselben Titel wie vorher: Unter dem Opfertisch liegt ein geschlachteter Ochse, über ihm stehen die Worte [hieroglyphs]; unter diesem liegt ein zweiter mit der Überschrift [hieroglyphs].

L. D. III 58, 59a. Über der Tür auf dem Architrav steht oben der geflügelte Diskus [hieroglyphs], darunter die Inschrift [Sethe Urk. IV 141] L. D. III 58, 59a.

L. D. III 59a. Am Fusse des rechten Pfostens ist eine nach links anbetende Person eingemeisselt. L. D. III 59a. Der linke Pfosten ist ganz wie

L. D. III 58. der rechte gestaltet, auch hier steht ein Proskynema darunter. L. D. III 58.

---

1) Vgl. Cailliaud II pl. XXVII, Plan pl. XXVI Ansicht des Tempels. Zu den vielfachen Veränderungen in den Reliefs und Inschriften, die hier dem Mskr. gemäss wiedergegeben sind, vgl. Sethe Unters. I Anh. VI § 4.

2) Mskr. Tetun.

Am rechten äußeren Türpfosten g, Südseite, steht:

Am linken Pfosten h:



L. D. III 58.

Rechts von dieser Türe des Thutmosis II ist eine andere Darstellung desselben Königs, aber verändert. L. D. III 58. Jetzt steht nur links Chnubis mit: von seiner Inschrift ist nur das Ende zu sehen: Er hält einen Palmzweig in der Hand. Rechts von ihm steht der Thoth, der mit einem Stabe den Palmzweig berührt, in der Hand: Beide Götter stehen weit auseinander, und ursprünglich stand zwischen beiden der König, dessen Kopfumrisse noch links zu sehen sind, und dessen früheres Vorhandensein auch die Schilder beweisen. Diese enthielten aber ursprünglich die Namen von Ramaka, da im Schilde noch die Spuren des [Hieroglyphe] zu sehen sind und die weiblichen Suffixe ⌓ in der Inschrift darauf hindeuten. Die folgende Türe ist mit den Namen und Titeln von Thutmosis III beschrieben, der bezeichnet ist als von [Hieroglyphen], und [Hieroglyphen] [1] geliebt.

Ein Proskynema steht am linken Türpfosten unten.

[1] Mskr. Num Atennu und Num hi ···· u.

Kumme. Fol. II 50-68; 89-96.

Der Raum A ist ganz von einer schwarzen Ziegelmauer umschlossen; nur die Türen n und g h waren in Stein, und ihre Pfosten stehen noch; auch die Seitenmauern des Säulenraumes B sind wie die Vordermauern aus schwarzen Ziegeln, und erst die Mauer b o ist von Stein, sowie der ganze dahinterliegende Tempel. Die Pfeiler c und f stehen zum Teil in der Ziegelmauer. Die Mauer p q war ursprünglich durchbrochen, oder vielmehr es war hier eine Pfeilerstellung, welche einen Architrav aus grofsen, von einem Pfeiler zum andern reichenden Blöcken trug; die Pfeiler sind aus einem Stück, und haben in der Mitte herunter eine Kolonne Hieroglyphen. Nachher, aber noch unter demselben Könige Amenophis II, werden die Spatien sehr fein und gut mit Zwischenmauern ausgefüllt und die ganze Wand mit Skulptur bedeckt; zugleich wurde nach hinten, weil die Pfeiler sehr schmal waren, die Mauer durch dünne Platten verstärkt, sodafs in den Räumen F. und G. nichts von den Pfeilern zu sehen ist. Endlich wurde auch die Mauer r s erst später zwischengesetzt, sodafs sie die Skulptur an beiden Seiten bedeckt, obgleich sie selbst auch noch Inschriften von Amenophis II trägt.

Die ursprüngliche Anlage des Tempels scheint nämlich von Thutmosis II zu sein, dessen Schilder sich über der Tür i k finden. Amenophis II nahm die Veränderung vor, Thutmosis III fügte nur einige Skulpturen zu.

Sehr bemerkenswert ist, dafs sich die Verdrängung des Familiennamens Amenhotep und die Substituirung des Thronnamens [1] schon hier unter Amenophis II ebenso vollständig wie sonst nur unter Amenophis III findet. Es finden sich hier in den erhabenen Inschriften mehrere völlig deutliche Beispiele davon, dafs Amenhotep der ursprüngliche Name war, weil ein-

[1] Mskr. Ranatern.

zelne Teilchen der später ausgekratzten Buchstaben noch die ursprüngliche Höhe haben und auf dem unvertieften, ursprünglichen Schildfelde stehen, z. B. auf den Pfosten t, u, v. In dem Schilde t ist dann aber aufgemalte Farbe zu sehen und Spuren der rot aufgemalten:

Auf dem Pfosten w dagegen ist das Familienschild völlig erhalten und unverändert: , desgleichen an der West- d. h. Hinterwand; es war ohne allen Zweifel die ursprüngliche Füllung, und eine spätere Veränderung wäre nur denkbar, wenn man die ganzen Zeichen, ohne sie irgendwie auszumeißeln, mit Kalk überstrichen und diesen angemalt hätte. – Dieser Pfosten wurde also wahrscheinlich beschrieben, als oben der Befehl ergangen war, die Amenhotep-Schilder, die schon standen, zu verändern. Dagegen ist auf dem vertieft geschnittenen Architrave x ein Familienschild, welches noch die Spuren von beiden Namen hat, doch so, daß deutlich der Name Amenhotep heka maāt später auf das vertiefte Schild entweder frisch eingeschnitten oder wiederhergestellt ist, die Spuren des Namens [1] aber noch sichtbar sind. Auch hier haben wir also eine doppelte Veränderung. Wir müssen annehmen, daß zuerst Amenhotep dastand, dann trat die Veränderung ein, welche in die Regierung des Amenophis III hinüber dauerte; zu Ende der Regierung des letzteren trat erst die Reaktion ein, und es wurde sowohl sein eigener Name als der seines Vaters wiederhergestellt oder aufgeschnitten; der Pfosten w ist dieser letzten Reaktion scheinbar entgangen, oder er wurde nur mit Gips bedeckt und übermalt.

Da wir nun aber in Soleb aufgeschnittene Namen gefunden haben, so scheint die Reaktion unter beiden Regierungen stattgefunden zu haben.

---

1) Mskr. Ranateru.

Auch Amenophis II betet hier häufig den Usertesen III an (als den Gründer dieser beiden Festungen.)

Kammer C. D. Sie ist durch eine später eingesetzte Mauer in 2 Räume getrennt worden, die Darstellungen der langen Wände gehen aber durch, doch so, daſs die Nordwand in Pfeiler und ausgesetzte Räume geteilt ist.

L. D. III 64 b.

Nordwand. L. D. III 64 b. Rechts liegt die Tür in den Raum E. Auf dem Architrav und den Pfosten sind die Namen von Amenophis II, geliebt von Chnum-Rā, [vgl. Sethe Urk. IV 212, der die Namen des Thutmosis III in den Kartuschen giebt] eingemeiſselt. In der zweiten Zeile des Architravs ist der Name Amenhotep ausgekratzt, doch stand er ursprünglich dort. Auf dem Pfosten ist das gleiche geschehen. Hier stehen alle fünf Namen. - Links davon bringt der König, dessen Inschrift zerstört ist, dem Chnubis Weihrauch über einem Opfertische dar. Hinter dem Gotte steht Dedun[1], der Oberteil seiner Inschrift ist abgebrochen. - Links davon der erste Pfeiler besteht wie alle aus einem Stein, ist aber schmal, nicht durch die Wand gehend.

Weiter links: der König betet vor Usertesen, die Inschrift ist meist abgebrochen, davon links der zweite Pfeiler, meist von der Zwischenmauer verdeckt, enthielt den Goldhorus-Namen und das Familienschild.

Dann steht der König vor Chnum, welchem Usertesen folgt, die Inschriften sind meist verwischt. Oben schlieſst der Architrav mitten in [illegible] und geht ein Stück in die Hinterwand hinein, welche folglich später angelehnt worden ist. - Die jetzige linkeste Darstellung geht auf den Eckpfeiler über, der aber erst später abgemeiſselt wurde und daher jetzt hinter den Architrav zurückspringt. Der Pfeiler selbst geht ein Stück in die Wand hinein.

---

1) Mskr. Tetun.

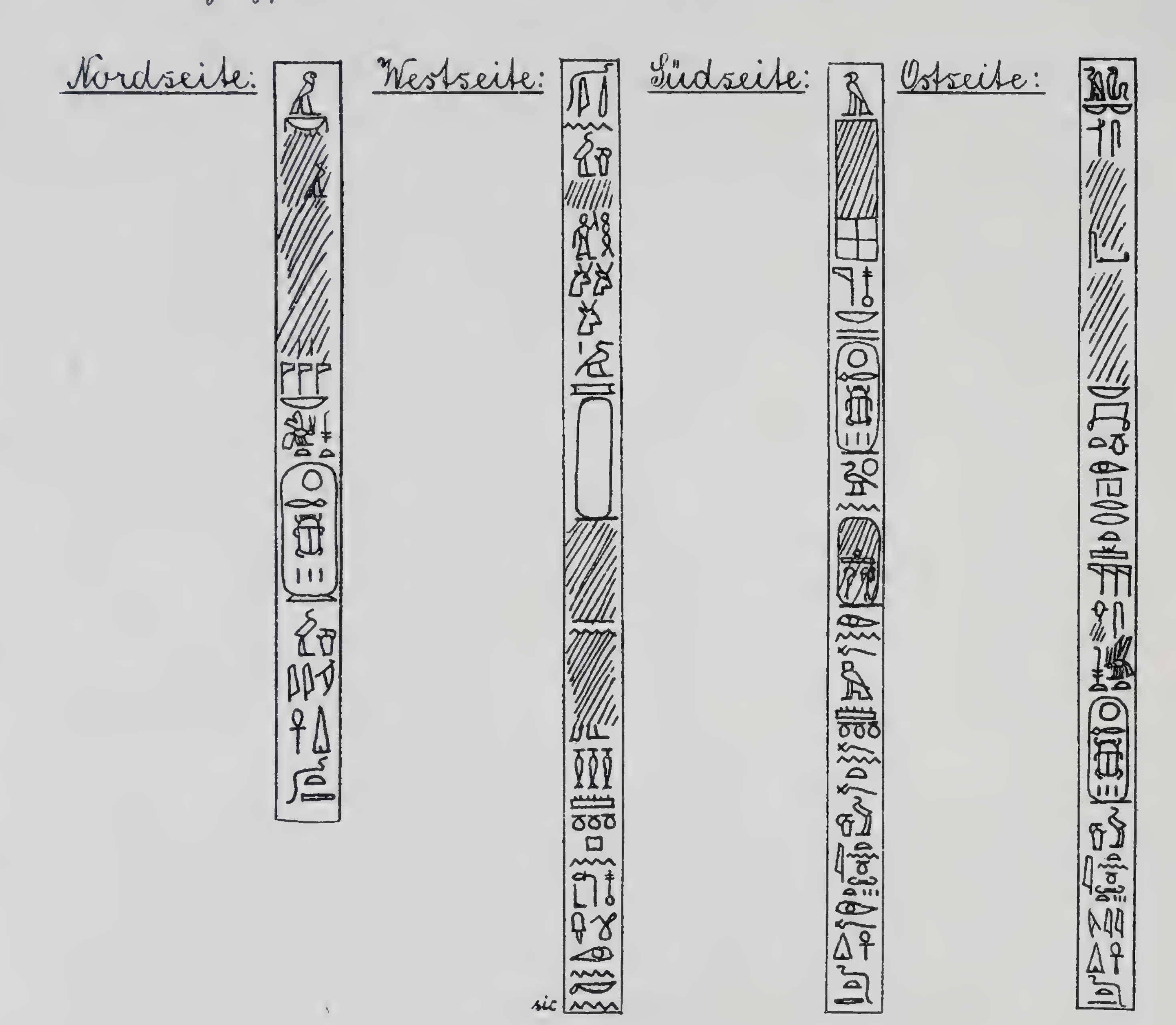
Fol. II 50-68; 89-96. Kumme.

Südwand. L. D. III 57a. Links zuerst steht die Tür von Thutmosis III. Rechts davon sitzt der König Usertesen mit halbzerstörter Inschrift rechts und reicht dem vor ihm sitzenden König Thutmosis nefer cheperu, hinter welchem [hieroglyphs] [1] sitzt, das Lebenszeichen. Dann folgt die Tür des Thutmosis II, innen noch ohne Inschriften, dem Baue nach später eingesetzt. [Sethe Urk. IV 211.]
Dann steht der König vor [hieroglyphs] [2], er bringt ihm Wein. [Sethe Urk. IV 212.] L. D. III 57b. Dann folgt der König laufend, den Vogel [hieroglyph] in der einen Hand, in der anderen verschiedene Scepter; vor ihm steht die Hathor, ihm ihr Halsband reichend; über dem König ist sein Thronschild. Auf der Zwischenwand standen oben die Schilder des Königs Amenophis II, Zeichn. 639a sie sind jetzt fast ganz abgebrochen; auf den Pfosten stehen sie auch, im Familienschilde ist [hieroglyphs] eingeschlossen. Die Rückseite der Zwischenwand ist unbeschrieben. Auf der schmalen Hinterwand steht der König mit seinem Thronschilde vor [hieroglyphs] [1] und hinter ihm steht [hieroglyphs] [3] L. D. III 66a.
In dieser Kammer liegt das Fragment einer kleinen Stele aus Sandstein, auf welcher Chnum sitzend dargestellt ist; vor ihm [hieroglyphs] Wilkinson hält es für Amenhotep III, es ist wohl eher Ramaka gewesen, da deren Darstellungen aufsen vorhanden waren. Von der ersten Zeile der Inschrift ist noch [hieroglyphs] [1] zu lesen.
Der Saal E F wurde durch den auf der zwölfseitigen Säule ruhenden Architrav in zwei Teile geteilt, deren erster entweder höher bedeckt oder unbedeckt gewesen sein mufs. Die Säule ist nach den vier Wänden zu mit

L. D. III 57a.
L. D. III 57b.
L. D. III 66a.

1) Mskr. Num aten.
2) Mskr. Num aten hi .....
3) Mskr. Num hi .....

vier Hieroglyphenkolonnen beschrieben:



Auf dem Architrav aufsen steht:

[hieroglyphs]

Hier ist das Schild sehr vertieft und [hieroglyphs] offenbar später aufgesetzt; der Name [hieroglyphs] ist noch darunter sichtbar.

1) Mskr. „Amenhotep später aufgesetzt."
2) Abkl. „[hieroglyphs]

Auf der Innenseite des Architravs steht:

Der Architrav ist schöner gelber Stein vom ursprünglichsten Bau, verschieden von dem grauen des Baus drunter.

Südseite der großen Kammer, die durchgehend schlecht erhalten ist.

Links die Tür. Diese hatte nur an ihrem Architrav Schrift in horizontalen Linien, deren Unterteile immer nur erhalten sind, weswegen das Ganze ohne Zusammenhang bleibt.

Rechts davon steht der König vor mit dem Diskus auf dem Sperberkopfe. Dann betet der König Amenophis II vor ;[1] die Inschriften sind erhaben gearbeitet, doch ist hier deutlich der Name Amenophis auf ein vertieftes Schild aufgesetzt. Hinter folgt eine Göttin.

Westseite. Über der Tür und an den Pfosten ist fast nichts mehr zu sehen, nur ein kleines Thronschild von Amenophis II auf dem Architrav, und unten an den Pfosten auf jeder Seite derselbe König opfernd, klein dargestellt. Unter seinen Füßen rechts steht: , am linken Pfosten: links (südlich) führt der König die oberaegyptische, rechts die unteraegyptische Krone.

Rechts neben der Tür opfert der König Amenophis II einem sitzenden Gotte, zwischen beiden steht ein Opfertisch und eine Inschrift:

1) Mskr. Num Aten.

Kumme.

Fol. II 50-68; 89-96.

Nordseite: Links steht der König Amenophis II - sein Name „Amenophis" ist aufgesetzt, - vor dem Usertesen: hinter diesem folgt Anukis: Rechts davon opfert der König dem:

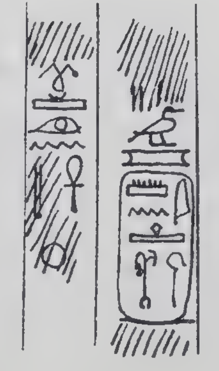
Rechts davon ist noch das Unterteil einer Darstellung des Königs vor einem Gotte erhalten.

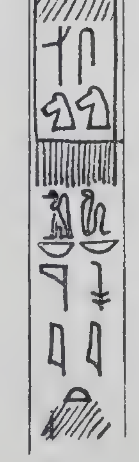
Ostwand: Links steht der König vor einer Göttin; nur das Unterteil ist sichtbar. Dann wird der König von einem Gotte umfangen. Dann folgt die Darstellung des Königs, der von Rā zu [hieroglyphs] [1] geführt wird; hinter dem Könige folgt ein anderer Gott, der ihm auch die Hand giebt, und hinter diesem folgt noch eine Göttin.

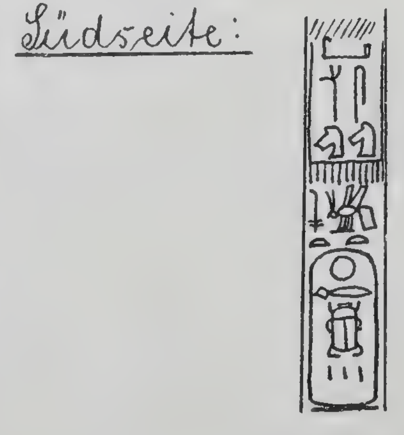
Der Pfeiler C hat auf der Ostseite die Schilder von Thutmosis III der König steht vor [hieroglyphs] [1]; auf der Südseite enthält eine Kolonne gleichfalls sein Thronschild, die Nordseite trägt seine Standarte und sein Familienschild mit dem Zusatz nefer cheperu. Die Säule d hat 22 Seiten; jetzt ist nichts mehr von Schrift zu sehen, nur eine Spur an der Ostseite. Die Säule e hat 21 Seiten, an der Westseite steht: an der Südseite:

Pfeiler f. Westseite: der Name Amenhotep ist später aufgesetzt.

Die beiden anderen Seiten waren nicht beschrieben.



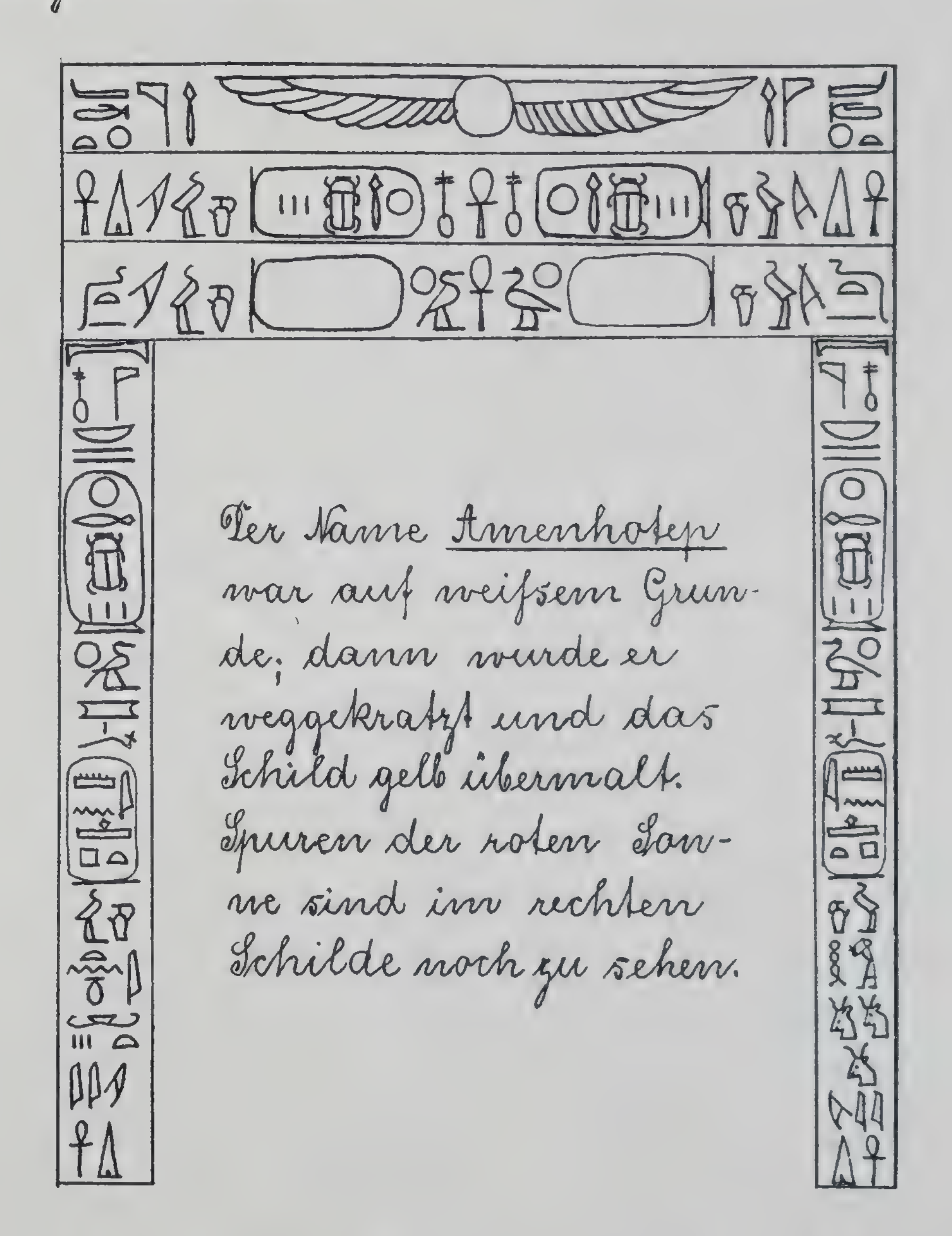




verschüttet.

1) Mskr. Num Aten.

Die äußeren Pfosten g und h waren von Thutmosis III beschrieben.
Die Pfosten der äußersten westlichen Tür scheinen von Amenophis II beschrieben gewesen zu sein. Das Schild [cartouche] ist auf dem südlichen noch zu sehen.
Kammer G. Eingang von Osten: Alle Darstellungen und Hieroglyphen sind erhaben.
Ostwand: Sie wird nur von den Pfosten und dem Architrav der Tür eingenommen.



Nordwand: Sie hat zwei Türen nach zwei kleinen, niedrigen Kämmerchen. L. D. III 67 b. Westwand: Der König mit [hieroglyph] steht links anbetend vor [hieroglyphs], zwischen beiden befindet sich

L. D. III 67 b.

ein Altar mit Opfergaben; das Familienschild ist ausgekratzt, sodaſs nichts mehr zu sehen ist. Über dem Könige schwebt der Geier und stehen seine Schilder. L. D. III 66 b.

L. D. III 66 b.

Hier steht wieder der Name Rāāchepern im Familienschilde ganz frisch und unberührt.

Südwand. Links steht der König mit Lockenperrücke und ☥, umarmt von Usertesen III mit ; die Inschrift drüber ist fast ganz zerstört. - L. D. III 67 a. Rechts daneben legt der König mit dem Kopfschmuck ein Schenkelstück auf einen Altar mit anderen Gaben vor Chnubis-Rā. Dann bringt der König mit dem Chnubis [1]. Der Gott hat immer einen Widderkopf, und ☥.

L. D. III 67 a.

Kleine Kammer h: L. D. III 66 c. Die Türseite ist nicht beschrieben, auf jeder der drei anderen Seiten betet der König Amenophis II den Chnubis an, an der Ostwand links den , er gieſst Wasser über ihn aus; über dem Könige steht sein Thronschild. Die Darstellung rechts ist ganz die gleiche mit gleichem Kostüm und gleichen Inschriften, nur spendet der König aus statt .

L. D. III 66 c.

Nordwand. Der König bringt ein Rauchfaſs und einen Weihkrug dem thronenden [2], vor ihm steht ein Opfertisch. Westwand. Links betet der König vor [3] an, rechts der König vor demselben.

Kleine Kammer I, sie ist vollkommen der vorigen gleich, nur auf der Westseite steht vor dem linken König [4], vor dem rechten . Es haben also am Tem-

1) Mskr.
2) Mskr. Num Ra Atennu hi .....
3) Mskr. Num Aten.
4) Publ. für .

pel von Kumme gebaut Ramaka, Thutmosis II, Thutmosis III, Amenophis II.
Von gelbem Sandstein sind die Eingangspfosten und Säulen und Pfeiler des Vorhofes, die erste folgende lange Wand, von der nächsten langen die eingebauten Pfeiler und der Architrav darüber, sowie die Tür rechts von der Pfeilerwand; ferner der Architrav über der einzelnen Säule und die Deckplatten darauf, ferner die übrigen großen Deckplatten.
Alles übrige ist von grauem Sandstein; jener, der weiße oder gelbe, aus dem auch der alte Teil des Semnetempels gebaut ist, heißt von [hieroglyphs], der graue von [hieroglyphs].
Der östliche Tempel lehnt sich an eine Felshöhe; hinter dieser steigt, durch zwei sandige Schluchten geschieden, eine noch höhere Felsreihe in die Höhe. An dieser sind eine Anzahl Proskyneme angeschrieben, von Norden her in folgender Ordnung:
A. 1) vom 6. Jahr Amenemhet's III L. D. II 139 e. L. D. II 139 e.

2) [hieroglyphic inscription]

3) sehr deutlich geschrieben; vom 43. Jahre des Amenemhet III L. D. II 139 g. L. D. II 139 g.
4) vom 6. Jahre Amenemhets[1] III L. D. II 139 f. L. D. II 139 f.
5) vom 9. Jahre Amenemhets III

[hieroglyphic inscription]

1) Nach dem sehr schlechten Abkl. lies auf Z. 3. [hieroglyphs]

Kumme Fol II 50-68; 89 - 96.

L. D. II 139 r. 6) von Amenemhet III L. D. II 139 r.

L. D. II 139 g. 7) vom 9. Jahre Amenemhets III L. D. II 139 g.

Hart außen an der nördlichen Ziegelumfangsmauer steht an einem Felsenstück, welches zugleich den östlichen Pfosten des großen Burgtores gebildet hat, und dafür ausdrücklich stehen gelassen ist, ein Proskynema vor [hieroglyphs] und Usertesen III von einem Privatmanne Usertesen. L. D. II 136 f.

L. D. II 136 f.

Nahe dabei nach Westen: [hieroglyphs]

Geht man von da nördlich den Hauptfeldweg hinab, so findet man wieder eine Reihe Inschriften an den Felsen rechts:

B. 1)

[hieroglyphs]

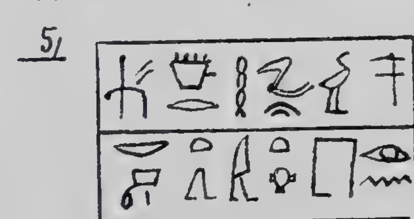
L. D. II 144 k. 2) Inschrift eines Ameni. L. D. II 144 k.

3)



L. D. II 144 g. 4) Inschrift eines Usertesen-senb. L. D. II 144 g.

5)



L. D. II 136 d. 6) Proskynema vor Chnum und Usertesen III L. D. II 136 d.

7.8/ Unleserlich.

9/ Proskynema vor Chnum. L. D. II 144 i. — L. D. II. 144 i.

10/ Links daneben eine unleserliche Inschrift vom 30. Jahr Amenemhets III

11/

12. 13. 14. 15. 16. jetzt schwer zu lesen.

12/ Proskynema vor Chnum L. D. II 144 m. — L. D. II 144 m.

16/ Ein gleiches. L. D. II 144 h. — L. D. II 144 h.

17/ Ein gleiches L. D. II 144 l. — L. D. II 144 l.

17/ Unleserlich

18/ L. D. II 144 n. — L. D. II 144 n.

19. 20. 21. unbedeutend.

22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. Die meisten Gebete [darunter wohl L. D. II 144 o] sind an den gerichtet. — L. D. II 144 o.

29. sehr verlöscht, weiter unten. – Rechts hinauf in die Schlucht gehend an den linken Felsen ist eine andere Reihe von Proskynemen:

1/

2/ Dem Osiris von Ded geweiht.

3/ daneben, unbedeutend.

4/ Gröſsere Inschrift, deren beide letzte Zeilen jetzt schlecht zu lesen sind. L. D. II 136 g. — L. D. II 136 g.

Kumme — Fol. II 50-68, 89-96.

L.D. II 144 f. — 5/ Kleines Graffito. L.D. II 144 f.

6/

7/ Drüber, unleserlich, mit dem Schilde:

Am Südende der Schlucht auf derselben Seite oben sind auch zwei einzelne Zeilen, ihr Inhalt ist unbedeutend. Die bedeutendsten Inschriften sind auf der Flufsseite der Burg, teils am Felsen aufgeschrieben, teils auf den grofsen Staublöcken der grofsartig angelegten Befestigungsmauern.

Von Norden her:

Baustein nach Norden gekehrt: vom 4. Jahre Sebekhoteps I. [Berlin Inv. No. 1160] L.D. II 151 d. 2,19 m. unter No. 10. — L.D. II 151 d.

2. Baustein nach Süden gekehrt, ziemlich verlöscht 3,62 m. unter No 10, der niedrigste von allen. L.D. II 139 o. — L.D. II 139 o.

3. Stein desgleichen, rechts daneben. 3,08 m. unter No. 10. L.D. II 139 h. — L.D. II 139 h

4. Auf einem Felsen nach Westen hin stehen vier untereinander. 2,47 m. unter No. 10:

5a, 5b. 2,54 m. unter No. 10. L.D. II 139 k. — L.D. II 139 k.

6. 2,66 m. unter No. 10. L.D. II 139 k. — L.D. II 139 k.

7. 2,24 m. unter No. 10. vom 1. Jahr des Sebekhotep L.D. II 151 a. — L.D. II 151 a.

8. 2,10 m. unter No. 10. vom 24. Jahr Amenemhets III L.D. II 139 i. — L.D. II 139 i.

Auf einem herabgestürzten Baustein

9. Baustein, nach Westen gekehrt, in der Mauer drüber:

0,33 m. unter No. 10.

Baustein rechts daneben unleserlich.

10. Baustein rechts daneben, sehr schön geschrieben. [Berlin Inv. No. 1161.] L.D. II 139 m. — L.D. II 139 m.

Fol. II 50-68; 89-96. Kumme.

po = Die Pforte des Nil wurde wahrscheinlich die Nilenge bei Semne genannt; dort fing für Aegypten der Nil an; es war der höchste Punkt des eroberten Landes.–
Vom jetzigen Wasserspiegel bis zur höchsten Höhe, zu der jetzt jemals das Wasser steigt, mafs ich heute (20. Juli) 9,68 m.–
Wenn das Wasser den niedrigsten Punkt erreicht, ist es 2,40 m. niedrig. Zwischen diesen beiden Höhen hält es sich.
Die unterste Linie der Inschrift № 10 ist noch 8,17 m. über dem jetzigen höchsten Wasserstande, wie ich mit zwei Stangen gemessen habe. So hoch scheint also früher zuweilen der Nil gestiegen zu sein.
Noch südlicher ist am Felsen schön eingeschnitten eine Wasserstandsmarke, deren unterste Linie vom jetzigen Wasserspiegel aus 19,605 m. hoch ist, wovon ungefähr 1,50 m. wegen einer sehr geringen Schiefe des Seils abzuziehen ist.
11. 0,15 m. unter №. 10 vom 23. Jahr Amenemhets III L. D. II 139 l. Hier ist wie bei № 8 des folgenden Jahres und № 5a vom Jahre 22 der oberste Strich durch das ⊖ sehr genau gezogen, wodurch die eigentliche Linie des Wasserspiegels angedeutet zu sein scheint, sodafs wir also immer die oberste, nicht die unterste Linie als Maafs anzunehmen hätten. Die drei Linien sind 0,175 m. hoch.– L. D. II 139 l.
0,49 m. unter der oberen Linie von No 11 fängt ein anderes Mafs, № 12 an, ohne Linien, vom 32. Jahre desselben Königs. L. D. II 139 n. L. D. II 139 n.
Es finden sich also Nilhöhen:

vom	8. und 9.	Jahre	des	Amenemhet III	Westseite	Mauerstein.
"	14.	"	"	"	Ostseite	"
"	20.	"	"	"	"	herabgestürzter Mauerstein.
"	22.	"	"	"	"	Fels.
"	23.	"	"	"	"	"
"	24.	"	"	"	"	"
"	30.	"	"	"	"	Baustein höchste Inschrift.
"	32.	"	"	"	"	Fels, gleich unter dem 23. Jahre.
"	37.	"	"	"	"	"

vom 40. Jahre des Amenemhet III Ostseite Baustein.
" 43. " " " " " Fels.
L.D. II 152 f. " 5. " " " IV Westseite, umgestürzt. L.D. II 152 f.
" 2. " " Sebekhotep I " Felsblock.
L.D. II 139 c. " 3. " " " " " L.D. II 139 c.
" 4. " " " Ostseite, Baustein.

Übersicht über die Niveaus der Nilschwellen:

Zeichnung siehe folgende Seite nach Fol. II 65.

Es geht aus dieser Folge, vor und nach welcher sich keine anderen Angaben finden, mit vieler Wahrscheinlichkeit hervor, dafs die grofsen Substruktionen und Wälle vor Amenemhet III, also sehr wahrscheinlich unter Usertesen III, aus dessen Zeit die Granitstele sich gefunden hat (8. Jahr), gebaut wurden, denn dies sind auch wahrscheinlich die im 3. Jahre des Sebekhotep I erwähnten [illegible]
Es stieg also im 23. Jahre des Amenemhet III der Nil 9,92 m. höher, als er jetzt jemals steigt.
Dies erklärt die ganzen jetzigen Terrainverhältnisse Nubiens, dessen Boden sich derzeit bedeutend über die heutige Nilschwelle erhebt und deshalb durchgängig durch Sakien bewässert werden mufs.
Das Datum vom 7. Jahre eines unleserlichen Königs mufs später als Amenemhet IV sein, weil nach der Aufsetzung von dessen Inschrift der Nil den Block umgerissen hatte, wie die Lage der Inschrift beweist.
Von № 12 gerade rechts herüber und wenig höher sind noch auf dem Felsen die Inschriften
L.D. II 139 d. № 13 nach Norden gewendet, 3,14 m. unter № 10, ohne Linien. L.D. II 139 d.
L.D. II 139 p. № 14 nach Westen gewendet, 3,01 m. unter № 10. L.D. II 139 p.
Die gepflasterte Plattform des Tempels ist 23,03 m. über №. 10 erhoben.
Zwischen № 10 und № 11 sind noch mehrere Pros-

Fol. II 50–68; 89–96.

Kumme.

Nilstandsangaben bei Semne.

37,90 — Höhe des Tempelplateaus von Semne.

23,03. 23 — Höhe der gepflast. Terrasse des Tempels von Kumme.

22,06. 22 — Beginn der Ziegelmauern von Semne.

21,25. — Höchste Flutangabe; 30 Jahr des Amenemhet III 1)

21,06. 21 — 25. Jahr der Amenemhet III 1)

20,88. — 20(?) " " " " " "

20,57. — 32. " " " " " "

20

— 22. " " " " " "

19,14 Mittlere Höhe.

19,11. — 24. " " " " " "

19,02. 19 — 14 " " Sebekhotep I " 2)

18,97. — " " " " " "

18,67. — 43. u. 6. " " Amenemhet III 1)

18,55. — 37. " " " " " "

18,20. — 41 " " " " " "

18,13. 18 — 14. " " " " " "

17,59. — 40. " " " " " "

17,07. 17 — 15. " " " " " "

15,81. 16 — 9. " " " " " " Westufer, unterhalb des Katarakt.

15

14

13,04. 13 — Jetzige höchste Flut.

11,84. 12 — Mittlere Flut.

11

10,64. — Jetzige niedrigste Flut.

10

9

8

7

6

5

3,82 4 — Wasserstand am 27. Juli 1844.

3,36 — Heutiger Wasserstand 20. Juli 1844.

3

2

1

Niedrigster Wasserstand.

1) Mskr. Amenemha.

2) Mskr. Sebekatep.

Kumme. Fol. II 50-68; 89-96.

kyneme am Felsen:

1.) unleserlich, vom 9. Jahre eines unleserlichen Königs, 4 Zeilen.
2.) 4 Zeilen mit unleserlichem Königsschild.
3.) 4 Zeilen eines [hieroglyphs]
4.) 2 Zeilen, unbedeutend.
5.) 2 Kolonnen eines Mentuhotep.
6.) Viereck mit rohen Hieroglyphen und einem Mann.
7.) Einzelner Mann, darüber [hieroglyphs]
8.) 9.) Männer mit rohen Hieroglyphen.
10.) [hieroglyphs]
11.) Rechts vor den letzten Nilmassen ist noch eine Inschrift vom 3. Jahre Amenemhets III. L. D. II 139 c.

L. D. II 139 c.

Die oberste Mafsangabe ist von der untersten 4,14 m. entfernt, daraus ist ersichtlich, dafs man nicht nur die sich auszeichnenden höchsten, sondern die jährlichen Wasserstände hat anzeigen wollen, da der Unterschied der höchsten und niedrigsten Stände kaum gröfser sein könnte; jetzt ist er nur ungefähr 3,36 m.
Dafs sich von den Wasserstandsmarken der 43 Jahre des Amenemhet III nur 14 erhalten haben, ist nicht zu verwundern, da das fünfte Jahr (ziemlich schlecht geschnitten) vielleicht überhaupt das erste war, das man angeschrieben hat, da viele herabgestürzt worden zu sein scheinen, und endlich manche uns wohl entgangen sind.
Vielleicht hängt aber die ganze genaue Beobachtung des Wasserstandes unter dieser Regierung gerade mit den grofsen Wasserbauten des Moeris im Fayum zusammen.
Auf der Westseite ist nur die Inschrift vom 8. und 9. Jahre des Amenemhet III noch an ihrer Stelle auf einem Bausteine; auch der Block mit dem Datum vom 2. und 3. Jahre des Sebekhotep ist her-

untergefallen, da die Inschrift schief steht; daher liegt auch die Inschrift so tief.
Nur beim 8. und 9. Jahre des Amenemhet III und 3. Jahre des Sebekhotep I ist unter der Nilhöhe ein Privatname zugefügt.
Das Tor der östlichen Burg war nach Norden gekehrt, der Durchgang war, wie der ganze obere Platz, gepflastert. Von dort führt ein Weg den nordöstlichen Fels entlang, durch die vielen Inschriften und eine grofse Menge Scherben hinlänglich bezeichnet. Bald geht aber von diesem Wege der Hauptweg rechts durch die östlich an die Burg stofsende Schlucht ab, wieder durch Inschriften und Scherben bezeichnet; dieser breite Weg, der so wie der nördliche früher gewifs gut gepflastert war, jetzt aber sehr ungleich ist, führte sowohl zum Wasser hinab, wo man die Sandsteinblöcke von Abir auslud, als auch zu der bewachsenen Ebene, wo jetzt die wenigen Hütten von Semne liegen und wo auch alter Anbau war, wie der Scherbenboden zeigt.

Amara.

13. Juli 1844.

Grundrifs.[1] L. D. I 115. — L. D. I 115.
Ansicht. L. D. I 114. — L. D. I 114.
Auf den Säulen des Tempels, von denen noch 6 wenigstens teilweise stehen, eine liegt, erkannte ich sogleich die dicke Königin von Naga, Ben Naga und Meroe [q. v.] wieder, nebst ihrem Mann und beiden Namensschildern. Unten um die Säulen herum sind Nilgötter dargestellt, auf den Schäften darüber in 3 Abteilungen Opfer des Königs und der Königin vor verschiedenen Göttern.
Säulendetail. L. D. I 115. An der Südseite liegen mehrere grofse Blöcke, die Architrave gewesen sind; sie trugen Skulptur gleichen späten Stils, die aber jetzt ausgemeifselt ist und auf dem Kopfe steht. Die — L. D. I 115.

[1] Cailliaud II pl. XVI-XVIII Ansicht, Grundrifs und Détails.

L. D. V 69.70.

Inschriftplätze vor den Opfernden sind leer gelassen; zwischen den Darstellungen laufen lange Kolonnen sehr schlecht geschnittener Hieroglyphen herab. L. D. V 69. 70. Auf einer Säule findet sich die Aufschrift ΠΑΥΛΟС.

Südlich vom Tempel ist wieder ein Gräberfeld, wo ich Fragmente demotischer[1] Inschriften bemerkte.

Insel Sai.[2]

13. Juli 1844.

Koptische Kirche. Drei Säulen stehen noch mit ihren Kapitälen, eine vierte ist schief; andere Kapitäle liegen umher.

Südöstlich am Flusse liegt die alte Stadt und die Festung, die jetzt zerstört ist.

Ein Architravblock am Ufer trägt die Inschrift:

[Hieroglyphen]

Etwas nördlich davon liegt ein anderer Block mit einem übergeschnittenen Schilde [Hieroglyphen] Ursprünglich stand im Schilde [Hieroglyphen] [Rā - āa - chepeu][3], dann wurde [Hieroglyphen] [Amenhotep heka An][4] übergeschnitten; wahrscheinlich handelt es sich ursprünglich nur um ein sbaglio des Schreibers, der hinter [Hieroglyphen] den Thronnamen statt des Familiennamens setzte; doch warum folgt [Hieroglyphe] statt [Hieroglyphen]?

Auf einem kleinen Blocke daneben steht: [Hieroglyphen]

Auf dem Felsen stehen die Rundmauern des Tempels.

Oben drüber, mitten in der Burg, lag ein anderer Tempel, von wel-

---

1) Gemeint wohl: „meroitischer."

2) Vgl. Sethe Unters. I Anhang VI § 1.

3) Mskr. Ra - na - teru.

4) Mskr. Amenatep neter hek pen.

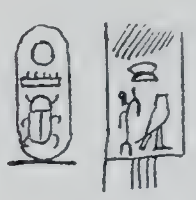
chem noch zwei Säulenfragmente stehen, andere liegen am Boden. Sie sind rund und waren mit Skulptur bedeckt, neben den Säulen stehen noch zwei Türpfosten mit den Schildern von Thutmosis III.

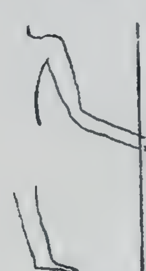
An der Innenseite steht: [1]

Nach Süden L. D. III 59 c. — L. D. III 59 c.

An einer anderen Seite [2] [Sethe Urk. IV 989.] L. D. III 59 b. — L. D. III 59 b.

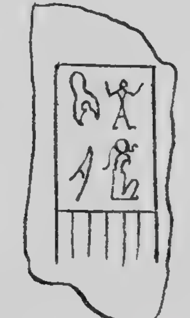
[An anderer Stelle, Lepsius giebt nicht an, wo,] findet sich:





Auf zwei Blöcken:

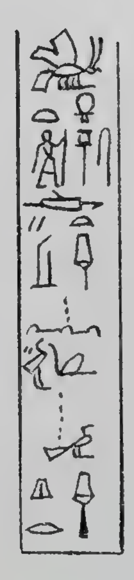




Weibliche sitzende Statue aus hartem Sandstein, Kopf und Oberteil sind abgebrochen, desgl. die rechte Seite. An der linken, an ihrem rechten Fuße entlang, steht am Throne herunter: L. D. II 149 a. — L. D. II 149 a.

Das Schild ist gründlich ausgekratzt. [Sethe Urk. IV 192.]

1) Nach Abkl.
2) Nach Abkl. lies:



Inschrift eines Blockes:



Auf der Nebenseite dieses Blockes eine meroitische [1] Inschrift L. D. VI 11. № 51 (?) Auf dem Berg lag auch ein Fragment einer kannelierten Säule.

Sedeinga.

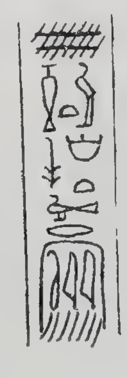
12. Juli 1844.

Ansicht der Ruinen, [2] Grundriß der Tempelreste, Détails der Säulen. L. D. I 115.

L. D. I 115.

Kleiner Tempel des Amenophis III, seiner Frau Tii geweiht. Eine Säule steht noch auf dem malerisch übereinander gestürzten Trümmerhaufen. Sie ist, wie die Stücke der umherliegenden, kanneliert und hat zwei Streifen Hieroglyphen hinten und vorn, nach N und S. An einem herabgefallenen Stück sind zwischen den beiden Streifen auf der einen Seite 18, auf der anderen 17 Kannelüren.

Von dem einen Streifen sieht man: gegenüber:



Die Kannelüren sind sehr flach, die Kanten stehen ziemlich stark, wie Rundstäbe, heraus. – Dies sind die einzigen kannelierten Säulen, die ein Kapitäl tragen.

Die Kapitäle haben Hathorköpfe, und drüber auf dem Hause stehen die Schilder des Königs und der Königin, ebenso auf den beiden Nebenseiten. L. D. III 82 f.

L. D. III 82 f.

L. D. III 82 g.

Auf einer anderen Säule steht L. D. III 82 g.

Auf der stehenden Säule sind nach Westen 17, nach Osten 16 Kan-

1) Mskr. „demotische."

2) Cailliaud II pl. XV. 4 Ansicht. Prisse Hist. I 12. Türkrönung.

nelüren zwischen dem Nord- und Südstreifen mit den Dedikationen eingemeifselt. Auch hier läuft eine Kugelverzierung um die Basis der Säulen. –

Von der Hinterwand des Ostraumes stehen noch einige Blöcke, vier Reihen sind sichtbar; davor liegen die obersten grofsen Blöcke mit einer eigentümlichen Verzierung. L. D. III 82 i.

[Ein Relief: Die Isis reicht dem Könige das ☥.] L. D. III 82 e.

L. D. III 82 i.
L. D. III 82 e.

Drei Fragmente meroitischer[1] Inschriften fand Erbkamm westlich vom Tempel, wahrscheinlich von Grabstelen; [L. D. VI 7, 24 = Berlin Inv. № 1071] L. D. VI 7 № 22-24. auf einem ist die Gestalt eines Anubis zu sehen. [Berlin Inv. № 2267] L. D. VI 7 № 22.

L. D. VI 7. № 22-24.
L. D. VI 7 № 22.

Auf einem grofsen Architravstücke ist [hieroglyphs] später aufgesetzt worden, und von einer noch späteren Veränderung in Amenhotep jetzt wenigstens auf dem rohen Steine nichts mehr zu sehen; hinter dem Schilde ist alles ausgemeifselt; das ganze wurde bei der letzten Restauration ohne Zweifel mit Gips bedeckt und übermalt. –

Auf einem Säulenfragment mit zweimal 17 Kannelüren steht: L. D. III 82 h. Dieselbe Legende kommt noch auf einem anderen Säulenfragment vor. – Das Gräberfeld westlich vom Tempel ist zum Teil noch wohl erhalten; eine Grotte namentlich ist vollständig ausgegraben; ein paar Stufen führen von Osten in einen kurzen Gang, an den sich das Grabgewölbe anschlofs, aus Erdziegeln gebaut, und durch eine jetzt durchbrochene Erdziegelmauer verschlossen. Drin liegen noch jetzt die Gebeine. In der Nähe umher liegen noch andere Fragmente meroitischer[1] Inschriften, die wahrscheinlich aus den Gräbern hervorgekommen sind.

L. D. III 82 h

Einige hundert Schritt südlich vom Hause der Tii liegt die kleine koptische Kirche, deren Plan Hoskins pag. 254 giebt, ohne

1) Mskr. „demotischer".

jedoch die runde Tribüne anzugeben.
Die beiden Säulenreste sind aus alten Blöcken zusammengesetzt, an einem ist noch ein altes hieroglyphisches Gemälde mit unkenntlichen Schildern. Freilich sind die Schäfte glatt, wie sie im Tii-Tempel nicht vorkammen. Neben den Säulen liegt ein schön gearbeiteter Träger [hieroglyph], ähnlich dem des Sperbers vom Barkal, aus demselben schönen schwarzen, fein polierten Granit. Inschrift ist nicht daran erhalten.
Bei einem Hause neben dem Tiitempel liegt der Rest einer sitzenden Statue, auf dem Rückenpfeiler ist noch zu lesen: [hieroglyphs]
Hier findet sich also zum erstenmal [cartouche] mit im Namen des Gebäudes, welches das von Soleb sein muss.

Gebel Dôsche.

11. Juli 1844.

L. D. I 115. Grundriss der Felsenkapelle und Querschnitt[1] L. D. I 115.
L. D. I 123. Ansicht der Felsenkammer. L. D. I 123.
Gebel Dôsche, der nur c. eine Stunde vom Tempel nördlich liegt, ist ein an den Fluss vorspringender Sandsteinfels, in welchen von der Flussseite her eine Kammer gearbeitet ist, in welcher Darstellungen von Thutmosis III waren. Dieser betet unter anderen Usertesen III an. Oben drüber ist eine grosse Stele in den
L. D. III 141k. Fels gehauen L. D. III 141 k, unten steht Setos I,[2] welcher den Chnum, Herren von Elephantine, die [hieroglyph] und die Anukis anbetet.
Etwas links darunter sind einige Männer eingegraben; vor einem steht [hieroglyphs a....a. / a....a.]. Weiter rechts ist eine kleine Stele, und höher oben rechts noch ein Mann mit kurzer Inschrift eingemeisselt. Auch unten sind rechts von der Höhle

1) Cailliaud II pl. XV 1-3 Grundriss, Längsschnitt, Querschnitt.
2) Mskr. „Menephta I"; die Stele ist nur unvollständig publiziert, der Abkl. sehr schlecht.

noch zwei verwitterte Stelen. Die Felsenkammer[1] L. D. III 59 Grundriss besteht aus einer vorderen Querkammer, die sich in der Mitte nach hinten in eine etwa 8 Fuss tiefe und ebenso breite Nische öffnet, in deren Hintergrunde drei Figuren in Hochrelief sassen, sie sind jetzt ganz unkenntlich; zu beiden Seiten derselben sind zwei stelenartige Nischen, jetzt leer. Auf Wand a ist nichts zu lesen. Auf Wand b steht der König mit oberaegyptischer Krone vor dem Gott Horus mit Sperberkopf.[2] L. D. III 59 e.

L. D. III 59.

b. c. a d.

L. D. III 59 e.

Auf c: [hieroglyphs]

Auf d, der Ostwand, die halb den Berg heruntergefallen ist, steht L D III 59 d. L. D. III 59 d.

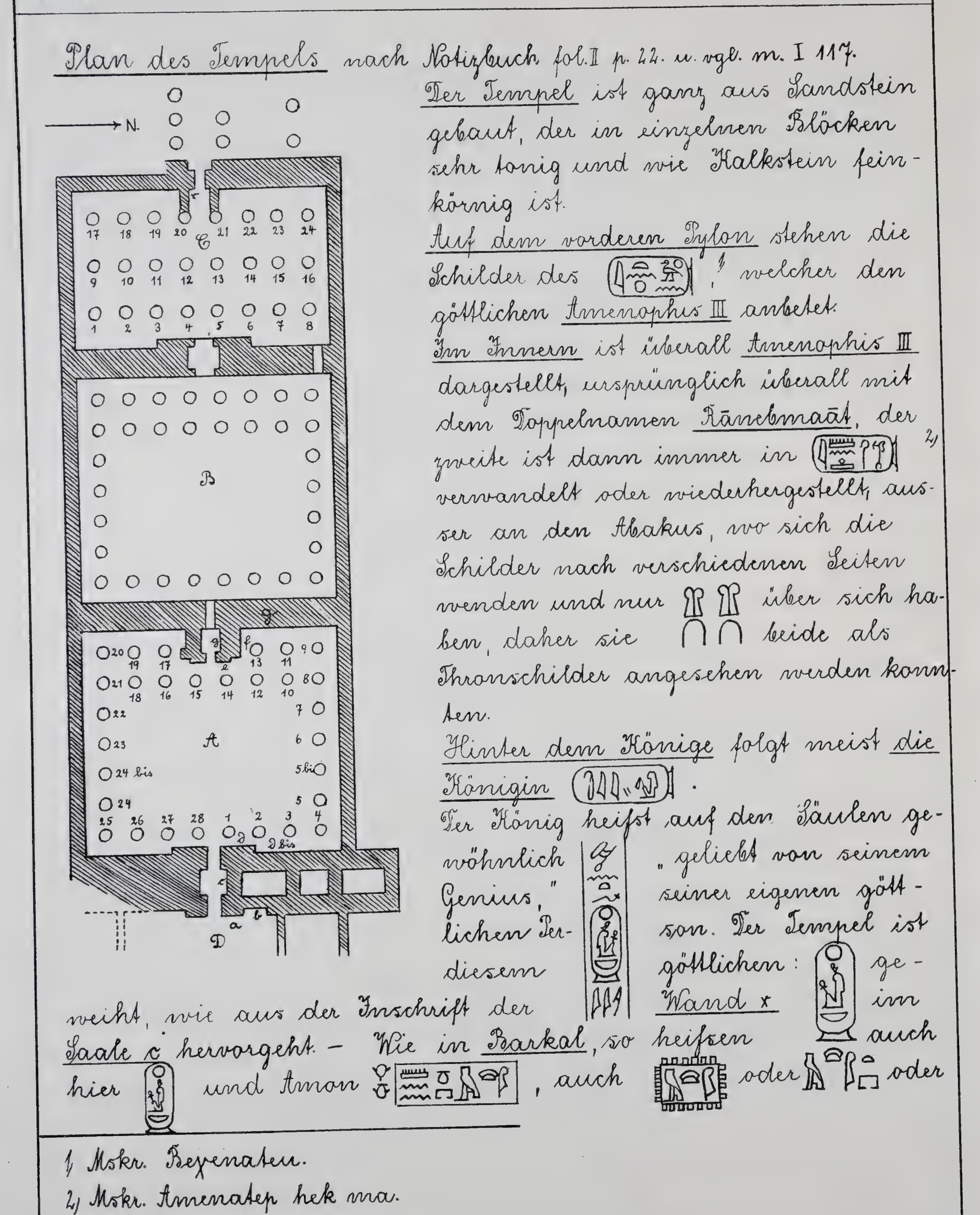
Soleb.

7.-11. Juli 1844.

Grundriss des Tempels und Details. L. D. I 117. L. D. I 117.

Ansicht der Tempelruinen von S. W.[3] L. D. I 116 L. D. I 116.

1) Cailliaud II pl. XV 1-3 Grundriss und Schnitte.
2) In der Publ. mit Menschenkopf.
3) Vgl. Cailliaud II pl. IX-XIV, Plan, Ansichten, Grundriss, Details.



Plan des Tempels nach Notizbuch fol. II p. 22. u. vgl. m. I 117.

Der Tempel ist ganz aus Sandstein gebaut, der in einzelnen Blöcken sehr tonig und wie Kalkstein feinkörnig ist.

Auf dem vorderen Pylon stehen die Schilder des [Hieroglyphen] 1) welcher den göttlichen Amenophis III anbetet.

Im Innern ist überall Amenophis III dargestellt, ursprünglich überall mit dem Doppelnamen Rānebmaāt, der zweite ist dann immer in [Hieroglyphen] 2) verwandelt oder wiederhergestellt, ausser an den Abakus, wo sich die Schilder nach verschiedenen Seiten wenden und nur [Hieroglyphen] über sich haben, daher sie [Hieroglyphen] beide als Thronschilder angesehen werden konnten.

Hinter dem Könige folgt meist die Königin [Hieroglyphen].

Der König heifst auf den Säulen gewöhnlich [Hieroglyphen] „geliebt von seinem Genius," seiner eigenen göttlichen Person. Der Tempel ist diesem göttlichen: [Hieroglyphen] geweiht, wie aus der Inschrift der Wand x im Saale c hervorgeht. – Wie in Barkal, so heifsen auch hier [Hieroglyphen] und Amon [Hieroglyphen], auch [Hieroglyphen] oder [Hieroglyphen] oder

1) Mskr. Beyenaten.
2) Mskr. Amenatep hek ma.

nur [hieroglyphs].

Die erhaltenen Skulpturen im Innern stellen Festzüge des Königs dar. Er durchzieht allein oder mit der Königin [cartouche] viele Heiligtümer und präsentiert sich verschiedenen Göttern. Auf der Aufsenseite des Pylons ist seine Krönung mit dargestellt, aufserdem Anbetungen vor dem göttlichen Amenophis und vor Amon.

Aufsenseite des ersten Pylons.

Vorspringende Fläche a. Sie schliefst oben mit einer Hohlkehle, in welcher die beiden Schilder [cartouches] stehen. Darunter sind drei Darstellungen unter einander, L. D. III 110 K.

L. D. III 110 K.

In den beiden obersten steht der König [cartouche] vor [cartouche] opfernd, die unterste ist undeutlich.

In der obersten Darstellung hängt die rechte Hand des Königs herunter, die linke hält er dem Gotte entgegen; dieser hält in der linken das Scepter, mit der rechten ergreift er die dargebotene Rechte oder nimmt ihr etwas ab. Die Füfse dieser Darstellung sind noch nicht fertig ausgehauen.[1]

In der dritten Darstellung stand der König vor einem Gotte, wohl dem Amon, aber die Schilder sind ausgekratzt; ob [hieroglyph] später aufgesetzt oder früher ist, bleibt ungewifs. Die ganze Königsfigur ist weggekratzt, also stand wohl früher Amenophis III da, der von [cartouche] verdrängt wurde.[2] Auf der vertieften Wandfläche b sind wieder drei Darstellungen. In der ersten giebt der göttliche Amenophis (? der Mondgott ?) dem Könige das Zeichen des Lebens. Von den Schildern des Königs ist wenig mehr zu sehen; sie scheinen ausgekratzt worden zu sein, die Gestalt des Königs ist es nicht.

In der zweiten Darstellung steht der König mit doppelter

---

1) Die Publ. giebt die Scene abweichend.

2) In der Publ. steht über dem Gotte deutlich [hieroglyphs]

Krone zwischen Horus rechts und Thoth links, welche die Krönung vornehmen. Die Figur des Königs ist ganz ausgekratzt, stellte früher also wohl Amenophis III vor und wurde von [cartouche] okkupiert. Von einer Inschrift ist nichts mehr zu sehen.

In der dritten Darstellung ist ein Naos mit einer Krönung von Uräen und Disken dargestellt; drinnen sitzt Atum, Herr von [hieroglyphs], mit doppelter Krone. Vor ihm befindet sich der König, dessen Figur auch hier ausgekratzt ist und von etwas niedrigerer Gestalt war, vielleicht kniet, vor einem Gotte rechts mit Diskus, (wohl dem göttlichen Amenophis?)

Innere Wand des ersten Pylon; vorstehender Teil d [Eingangswand des Raumes A.] Unter der jetzt abgebrochenen Krönung folgten vier Darstellungen unter einander wie an der Außenseite.

1. Oberste. Links steht der göttliche Rānebmaāt mit dem Monde auf dem Haupte, die Inschrift und der anbetende König rechts sind abgebrochen.

L. D. III 84 c.
L. D. III 84 c.

2. Wieder ist der göttliche Rānebmaāt dargestellt, L. D. III 84 c. vor ihm ist noch das Schild zu sehen, vom König nur die Beine: L. D. III 84 c.

3. Der König vor Amonrā.[1]

Die vierte Darstellung ist abgebrochen.

Die große Wandfläche d bis links daneben ist nur rechts zum Teil erhalten. Auf dieser Wand erscheint der König immer mit [crown sign] auf dem Kopfe.

L. D. III 83 b, c; 84 a, b.

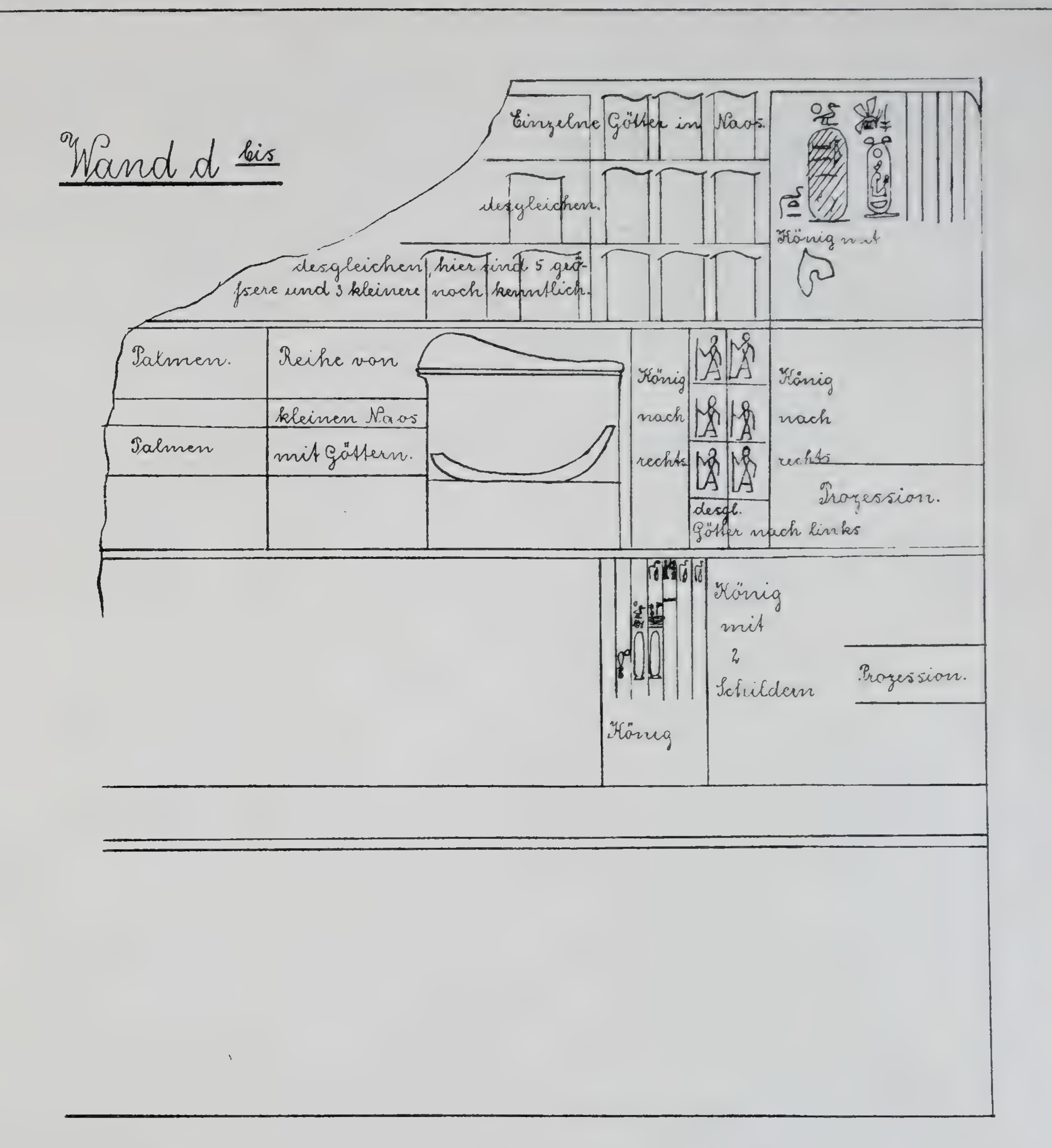
Die beiden untersten Abteilungen sind publiziert. L. D. III 83 b, c; 84 a, b.

Hierzu Zeichnung siehe nächste Seite. (235)

Saal A. Die Wand f steht noch bis unter die Decke und auch der Deckstein selbst liegt noch von ihr nach der Säule No. 13 herüber. Dagegen ist die Wand g fast bis unten abgebrochen und das anstoßende oberste Stück der Mauer f gleichfalls, daher fehlen die rechten Enden der obersten Darstellungsreihen.

---

1) In der Publ. ist nur [hieroglyph] angegeben.



Die ganze Wand[1] ist in sechzehn Reihen geteilt, wovon acht schmale und acht breite immer abwechseln, eine schmale fängt oben an, eine breite hört unten auf. –
Die erste schmale 1 ist breiter und enthält zweimal das Königspaar. Hinter dem zweiten ist eine längere Prozession in zwei

1) Siehe die Tafel; sie ist genau nach dem Mskr. gegeben, nicht nach der Publ. corrigiert.

Reihen übereinander; über den drei mal drei Trägern steht: [hieroglyphs] dann folgen Träger mit einem Naos, aus dem ein Stamm hervorgeht, neben welchem links eine kleine Königsstatue kniet, rechts eine steht; oben stehen dann noch drei Männer, deren erster sich auf einen Stab stützt; unter ihnen scheint die Inschrift wieder aufgenommen zu werden [hieroglyphs] dann ist die obere Linie abgebrochen.

I Vor dem König steht eine unlesbare Inschrift. Neben zwei Männern der Prozession hinter der Standarte [hieroglyph] steht [hieroglyphs]

II Vor den Füßsen des ersten Königs liest man: [hieroglyphs] der König ist wieder mit [hieroglyph], Krone und Tänien, die mit den Amonsfedern geschmückt. Königin

IV Inschrift über den kauernden Männern: [hieroglyphs] Die kleinen Streifen gehören meist zu den größeren darüber; über den größeren scheidet meist der Himmel, doch nicht regelmäßig.–

Von VI (incl.) an nach unten sind die Darstellungen publiziert L. D. III 85 b, c; 86 a, b.

L. D. III 85 b, c. 86 a, b.

Die Wand e hat drei Darstellungen über einander; L. D. III 85 a. sie wurde oben von einer Hohlkehle begrenzt, in welcher die Thronschilder [hieroglyphs] aufeinander folgen; von ihnen sind zwei erhalten.

L. D. III 85 a

A. Doppelte Darstellung: rechts betet der König vor dem göttlichen Amenophis, dessen Überschrift verloren ist, links ist der laufende König vor Kamephis (?) dargestellt. Das [hieroglyphs]-Schild über ihm ist nicht ausgekratzt. B. Der König erhebt vor dem göttlichen Amenophis die Rechte [hieroglyph] und hält in der Linken wahrscheinlich eine kleine [hieroglyph][1] Der Gott heißt Herr von Nubien, residierend in [hieroglyphs]. C. Der König betet vor Amonrasonter, residierend in [hieroglyphs].

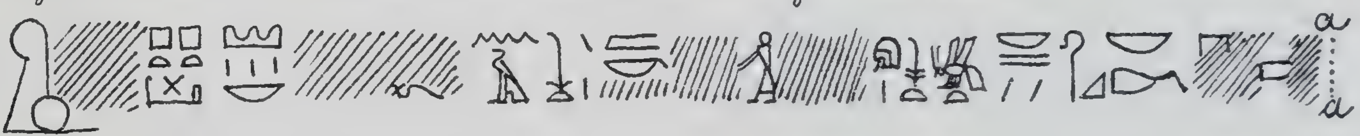
[1] Er opfert nach der Beischrift sicher Weihrauch.

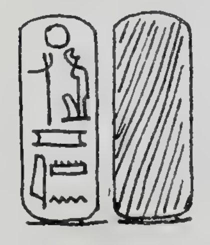
Auf dem Architrav darüber steht der gewöhnliche Name. Auf dem Abakus der daneben stehenden Säule No. 13 liest man: zwischen zwei Geiern mit , wie es auch auf allen anderen steht. [Cailliaud II pl. XIV 2.] Auf der Säule geht eine viereckige Darstellung, nach Osten gewendet, über drei Stengel des Schaftes hinweg. L. D. III 83 a, 3.

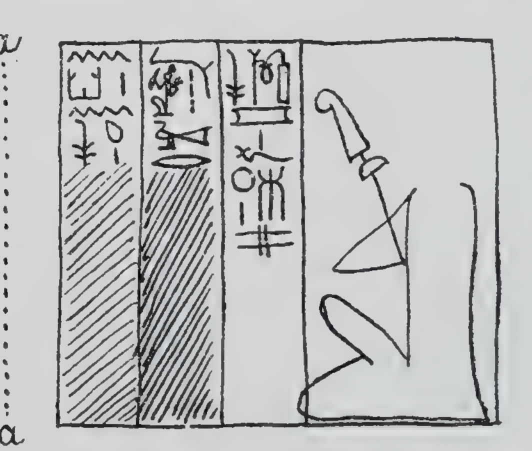
			L. D. III 83 a, 3.
Auf Säule No. 3	liest man	L. D. III 83 a, 7.	L. D. III 83 a, 7.
" " " 4	" "	L. D. III 83 a, 4.	L. D. III 83 a, 4.
" " " 7	" "	L. D. III 83 a, 6.	L. D. III 83 a, 6.
" " " 8	" "	L. D. III 83 a, 5.	L. D. III 83 a, 5.
" " " 16	" "	L. D. III 83 a, 2.	L. D. III 83 a, 2.
" " " 18	" "	L. D. III 83 a, 1.	L. D. III 83 a, 1.
" " " 26	" "	L. D. III 83 a, 8.	L. D. III 83 a, 8.
" " " 28	" "	L. D. III 83 a, 9.	L. D. III 83 a, 9.

Auf einem Architravblock, der neben Säule No. 26 liegt:

Auf der Wand g, die ursprünglich leer war, sind zwei kleine, spätere Inschriften eingeschnitten:



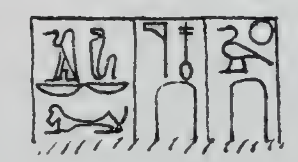




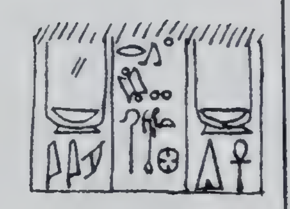
Rechts daneben, am vorspringenden Teile der Wand, liest man

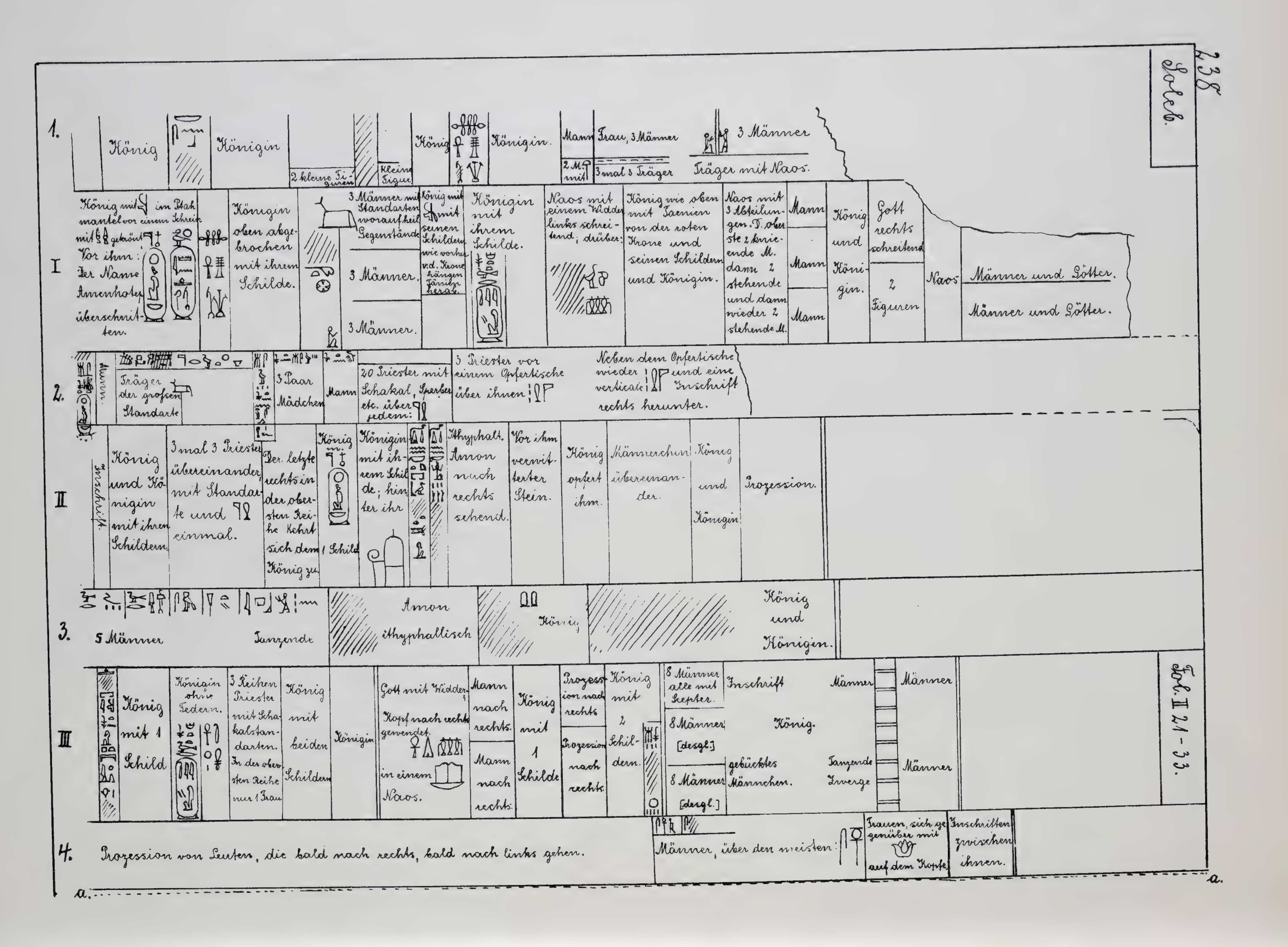


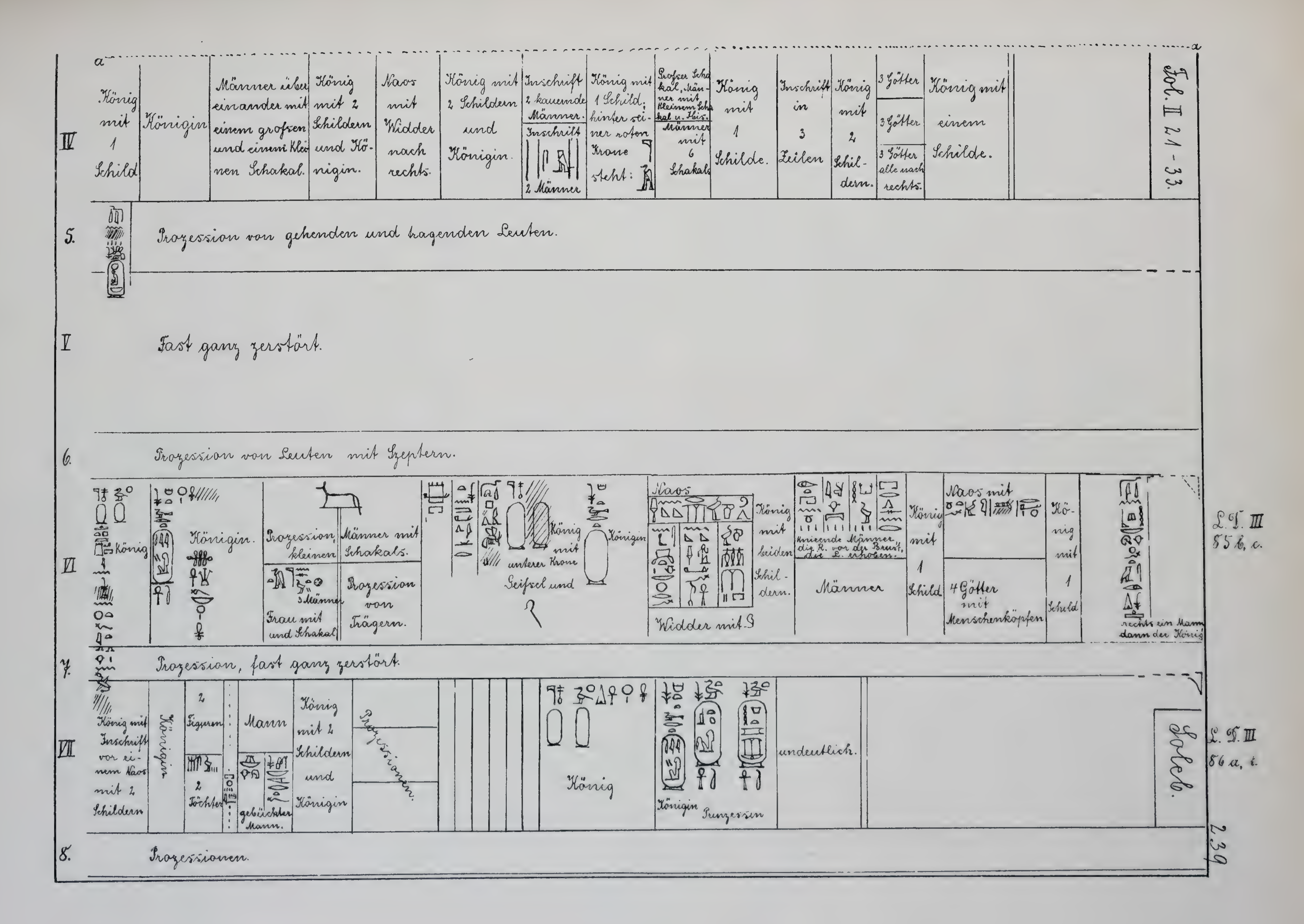
Auf einem Fragment



Auf einem anderen:




Soleb.
Fol. II 21 - 33.
1.
König
Königin
2 kleine Figuren
Kleine Figur
König
Königin.
Mann
2 M. mit
Frau, 3 Männer
3 mal 3 Träger
3 Männer
Träger mit Naos.
I
König mit im Ptahmantel vor einem Schrein mit gekrönt. Vor ihm: der Name Amenhotep überschritten.
Königin oben abgebrochen mit ihrem Schilde.
3 Männer mit Standarten worauf heil. Gegenstände
3 Männer.
3 Männer.
König mit mit seinen Schildern wie vorher v. d. Krone hängen Tänien herab.
Königin mit ihrem Schilde.
Naos mit einem Widder links schreitend; drüber:
König wie oben mit Taenien von der roten Krone und seinen Schildern und Königin.
Naos mit 3 Abteilungen. I. oberste 2 kniende M. dann 2 stehende und dann wieder 2 stehende M.
Mann
Mann
Mann
König und Königin.
Gott rechts schreitend
2 Figuren
Naos
Männer und Götter.
Männer und Götter.
2.
Mann.
Träger der großen Standarte
3 Paar Mädchen
Mann
20 Priester mit Schakal, Sperber etc. über jedem:
3 Priester vor einem Opfertische über ihnen:
Neben dem Opfertische wieder und eine verticale Inschrift rechts herunter.
II
Inschrift.
König und Königin mit ihren Schildern
3 mal 3 Priester übereinander mit Standarte und einmal.
Der letzte rechts in der obersten Reihe kehrt sich dem König zu.
König 1 Schild
Königin mit ihrem Schilde; hinter ihr
Ithyphalt. Amon nach rechts sehend.
Vor ihm vermitterter Stein.
König opfert ihm.
Männerchen übereinander.
König und Königin
Prozession.
3.
5 Männer
Tanzende
Amon ithyphallisch
König
König und Königin.
III
König mit 1 Schild
Königin ohne Federn.
3 Reihen Priester mit Schakalstandarten. In der obersten Reihe nur 1 Frau
König mit beiden Schildern
Königin
Gott mit Widderkopf nach rechts gewendet in einem Naos.
Mann nach rechts.
Mann nach rechts.
König mit 1 Schilde
Prozession nach rechts
Prozession nach rechts
König mit 2 Schildern.
8 Männer alle mit Szepter.
8 Männer [desgl.]
8 Männer [desgl.]
Inschrift
König.
gebücktes Männchen.
Männer
Tanzende Zwerge
Männer
Männer
4.
Prozession von Leuten, die bald nach rechts, bald nach links gehen.
Männer, über den meisten:
Frauen, sich gegenüber mit auf dem Kopfe
Inschriften zwischen ihnen.
a.
a.


Fol. II 21 - 33.
IV
König mit 1 Schild
Königin
Männer über einander mit einem großen und einem kleinen Schakal.
König mit 2 Schildern und Königin.
Naos mit Widder nach rechts.
König mit 2 Schildern und Königin.
Inschrift 2 kauernde Männer.
Inschrift
2 Männer
König mit 1 Schild; hinter seiner roten Krone steht:
Großer Schakal, Männer mit kleinem Schakal u. Ibis.
Männer mit 6 Schakals
König mit 1 Schilde.
Inschrift in 3 Zeilen
König mit 2 Schildern.
3 Götter
3 Götter
3 Götter alle nach rechts.
König mit einem Schilde.
5.
Prozession von gehenden und tragenden Leuten.
V
Fast ganz zerstört.
6.
Prozession von Leuten mit Szeptern.
VI
König
Königin.
Prozession, kleinen
Männer mit Schakals.
3 Männer
Frau mit und Schakal
Prozession von Trägern.
König mit unterer Krone
Geißel und
Königin
Naos
Widder mit
König mit beiden Schildern.
kniende Männer, die R. vor der Brust, die L. erhoben.
Männer
König mit 1 Schild
Naos mit
4 Götter mit Menschenköpfen
König mit 1 Schild
rechts ein Mann dann der König
L. D. III 85 b, c.
7.
Prozession, fast ganz zerstört.
VII
König mit Inschrift vor einem Naos mit 2 Schildern
Königin
2 Figuren
2 Töchter
Mann
gebückter Mann.
König mit 2 Schildern und Königin
Prozessionen.
König
Königin
Prinzessin
undeutlich.
Soleb.
L. D. III 86 a, b.
8.
Prozessionen.

L. D. III 87a.

Raum C. Ein Stück umgefallener Wand an der Ostseite der Tür bei x weist eine längere Inschrift auf. L. D. III 87a.

⋮

Ende der Inschrift.

Unter dem Ende der Inschrift sind Löcher im Stein, in welchem Broncenägel staken, deren Reste noch zu sehen sind. Alle Säulen in Raum C. hatten Palmenkapitäle vgl. Detail. L. D. I 117. Auf einem Säulenschafte neben x opfert der König dem ithyphallischen A-

L. D. I 117.

man; hinter dem König steht:
No. 13 betet der König den gött-
letztere steht rechts mit Modius,
An der Basis derselben Säule
über den Gefangenen hin
Säule. L. D. III 88a.
Säule No. 21, um den unteren
Auf Säule No. 5 liest man . . .

L. D. III 87c.
L. D. III 88a.
L. D. III 88g.
L. D. III 88b.

Auf dem Schafte der Säule
lichen Amenophis an; der
Mond und Amonshorn. L. D. III 87c.
sind Gefangene dargestellt,
läuft eine Inschrift um die

Teil läuft die Darstellung: L. D. III 88g.
L. D. III 88b.

Auf dem Schafte der Säule No. 4 daneben ist weder ausge-
kratzt noch aufgesetzt. Diese Darstellung setzt sich auf der-
selben Rundung fort, immer wechseln Thron- schild und
Familienschild ab, zwischen je zweien steht und
immer ist das Familienschild ursprünglich erhaben
gearbeitet. – Über diesem Bande ist ein ande- res,
in welchem gleichfalls diese Schilder abwech seln,
doch ist zwischen jedem der Siegesgeier dargestellt; auch hier sind die Namen „Amenophis" ursprünglich.
Die ganzen Darstellungen scheinen etwas roher gearbeitet zu sein, sollten sie später als alles Übrige aufgesetzt worden sein?
Um den unteren Teil der Säule sind Gefangene dargestellt. L. D. III 88e.
Säule No. 12 hat die Darstellung L. D. III 87d.
Oben betet der König Amenophis den göttlichen Amenophis mit Mondscheibe an. L. D. III 87b. Rechts darüber ist eine meraiti -

L. D. III 88e.
L. D. III 87d.
L. D. III 87b.

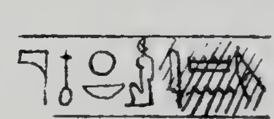
sche[1] Inschrift L. D. VI 7 No. 25. — L. D. VI 7 No. 25.

Säule No. 11 trägt die Inschrift L. D. III 88 d. — L. D. III 88 d.

Auf Säule No. 3 sind die Namen der Gefangenen nicht ausgeführt.
In der Inschrift darüber kommt vor: sodaſs im zweiten Schilde ○ und ◡ wohl ein wenig angehackt, aber nicht zerstört sind, und keine Spur eines aufgesetzten Namens „Amenhotep" vorhanden ist.

Säule No. 19 trägt die Darstellung L. D. III 88 c. — L. D. III 88 c.

Über diesen Schildern läuft eine doppelte Reihe kleiner Kugeln als Verzierung herum. – Auf einem Abakus steht:



auf einem anderen:

und:

Auf einem Architravstücke:

Säule No. 22 trägt die Inschrift L. D. III 88 f. — L. D. III 88 f.

Auf Säule No. ? liest man

Säule No. 20 enthält L. D. III 88 h — L. D. III 88 h.

Alle Gefangenen auf den Säulen der Nordseite sind bärtige Asiaten, auf der Südseite unbärtige Neger. – Ein unregelmäſsiges, noch nicht vollendetes Stück Säule im hintersten Raume trägt eine groſse Menge schmaler, ziemlich unregelmäſsiger und an den verschiedenen Seiten zu verschiedener Länge herab geführter Kannelüren, etwa 40 an der Zahl, ein Beweis, daſs man auf diese Art die Säulen zur glatten Rundung bearbeitete. Es findet sich kein ähnliches Stück dazu, das etwa auf Anwendung kannelierter Säulen hier schlieſsen lieſse.

Die hintersten Tempelräume sind zerstört.

Im dritten Saale c findet sich ein groſser Abakus, auf welchem ein groſses Schild den Namen des Amenhotep - Amonrā - mi führte,

1) Mskr. „demotische."

welcher dann aber sehr fein weggemeißelt wurde, wodurch jetzt eine scheinbar leere Fläche entstanden ist. Der Grund des Schildes ist gegen den Schildrand so erhoben und glatt, daß er durchaus als der ursprüngliche gelten muß; die feinen Ränder der weggemeißelten Zeichen beweisen, daß der Name ursprünglich erhaben drin stand. Also, wenn nicht vielleicht die ganze Seite des Abakus weggemeißelt wurde, haben wir hier einen Fall, daß der ursprüngliche Name Amenhotep ausgemeißelt worden ist.

2, Beide Schilder des Amenhotep kommen unangetastet vor auf dem Schafte einer Säule ebendaselbst.

3, Ranebmaāt als zweiter si-Rā-Name hinter dem Namen Rānebmaāt als Thronschild kommt ebendaselbst als zweiter aufgesetzter Name deutlich vor; die Zeichen des Rānebmaāt sind später ein wenig angehackt worden.

4, Gewöhnlich aber ist der Name Rānebmaāt mehr oder weniger sorgfältig ausgehackt und Amenhotep aus dem vertieften Schilde wieder herausgearbeitet, doch sind die Schilder so vertieft, daß auch ursprünglich Amenhotep dagestanden haben könnte.

An der Wand e im Saale A ist auch ein Familienschild Rānebmaāt erhalten, doch ist sichtbar, daß es nicht ursprünglich da war, sondern aufgesetzt, also wahrscheinlich auf Amenhotep. Dann wurde wahrscheinlich auch das jetzt wieder zum Vorschein gekommene [hieroglyphs] überstrichen und Amenophis übergemalt.

Der Name des Amon als Gott ist fast überall ausgekratzt und nur Rā geblieben, doch ist es nicht mehr wahrzunehmen, daß etwas anderes über den Namen Amon aufgesetzt gewesen sei, vielleicht war aber etwas aufgemalt. Einmal ist von [hieroglyphs] nur [hieroglyph] und [hieroglyph] ausgekratzt, vielleicht wollte man durch Farbe mi Month ergänzen.

Das Gebäude hier heißt [hieroglyphs] [1] statt Amenophium, überall scheint

1, Mskr. „Saem ma."

die Scheu vor Amon hervorzutreten.
Es dehnen sich Ruinen, besonders von runden schwarzen Gräbern, nach Norden, auch nach Westen und Süden hin.

Sesebi.

4.-5. Juli 1844.

Grundriſs des Tempels und Säulendétails[1] L. D. I 119.
L. D. I 119.

Situationsplan L. D. I 119.
L. D. I 119.

Ansicht der Ruinen L. D. I 118.
L. D. I 118.

Die Ruinen, vom Berge Sese 1/4 Stunde südlich gelegen, heiſsen Sesebi. Auf den Säulen, deren noch vier aufrecht stehen, und ihren Abakus erschienen die Schilder des Königs Setos I[2], die südlichsten dieses Königs. Die Säulen sind von auffallend kurzen Proportionen und haben Palmenkapitäle. Die Rippen der Blätter treten stark rund hervor, das ganze Blatt aber hinter die Schaftbänder zurück, sodaſs selbst die Berührungskanten nicht ganz wieder bis vor treten. Jede der vier Säulen hat nach dem Mittelgange der Säulenhalle zu ein groſses, viereckiges Feld mit Darstellung und Schrift. – Doch findet sich an der südöstlichen Säule auch eine spätere hieroglyphische Inschrift, in welcher ein [Hieroglyphen] erwähnt wird, der Name ist durch noch später übergeschnittene groſse Schilder zerstört, die aus gleicher Zeit mit anderen groſsen und tiefen Disken stammen, welche auch an den anderen Säulen in die Setos[2] Darstellung eingeschnitten sind; als dies geschah, sind die Säulen auch mit Kalk überzogen worden.

Die südöstliche Säule trägt die Darstellung L. D. III 141 n.
L. D. III 141 n.

Unten herum läuft eine Reihe Gefangener mit Schildern L. D. III 141 m.
L. D. III 141 m.

---

1) Cailliaud II pl. VII-VIII. Plan, Grundriſs, Ansicht.

2) Mskr. Menephtha.

L. D. III 141 l.

An der nächsten Säule, nach Norden gewendet, steht L. D. III 141 l. Die beiden anderen Säulen sind unten sehr verwittert. Die Inschriften der drei anderen Mittelfelder Zeichn. 788, 790.
Der Abakus der nordöstlichen Säule weist nach Norden das Schild [cartouche] auf. – Der Tempel steht an der Seite einer großen Stadtanlage mit regelmäßiger Ummauerung. Sie scheint künstlich aufgeschüttetes Terrain einzunehmen; die Mauern werden durch regelmäßig sich folgende Strebepfeiler unterstützt. Nach W. und S. führten gut aufgemauerte Tore hinaus. Im Innern liegen Scherbenhügel.

Tombos.

21. Juni 1844.

L. D. I. 120 c.
L. D. III 5 e.
L. D. III 5 d.
L. D. III 5 b.
L. D. III 5 c.
L. D. III 5 a.

Ansicht der Kolossalstatue [1] L. D. I 120 c.
Am Felsen befinden sich folgende Inschriften [Sethe Urk. IV 87] L. D. III 5 e., noch nördlicher [Sethe Urk. IV 88] L. D. III 5 d. links daneben [Sethe Urk. IV 87] L. D. III 5 b., noch weiter nördlich [Sethe Urk. IV 87] L. D. III 5 c. Auf einem kleinen Blocke neben den großen südlichen Stelen steht: [hieroglyphs]
Große Stele von 18 Zeilen [Sethe Urk. IV 82] L. D. III 5 a. Auf demselben Felsen steht ein Proskynema von Amenophis III.

An der Hinterseite desselben Felsens ein Proskynema von Thutmosis II:



[1] Cailliaud II pl. VI Ansicht.

Kerman und Defufa.

20. Juni 1844.

Kerman und Defufa[1] heifsen zwei grofse Grabgebäude beim Dorfe Kerman, L. D. I 121. massiv aus guten festen ungebrannten Erdziegeln gebaut, das erste ¼ Stunde, das andere eine Stunde vom östlichen Ufer entfernt. Die Form ist ein längliches Viereck, dessen schmale Seiten ziemlich genau nach N. und S. orientiert sind; das erste hat einen Ausbau nach Osten, das zweite nach Süden. Um beide herum liegen viel gebrannte Ziegel, auch Scherben, Granitstücke und anderer Schutt. Sie stehen noch jetzt an 40 Fufs hoch; wenn man hinaufgestiegen ist, erscheinen im Innern mehrere Wände, die aber durch die Bauart, [dafs man nämlich mehrere Wände aneinander gelehnt hat,] entstanden sein können; die Löcher und kleinen Höhlen sind erst später von Tieren und Menschen eingegraben. Die ganze Ebene dahin ist mit Ziegeln, Scherben, häufig auch mit Knochen bedeckt, und erweist sich dadurch als ein ungeheures Gräberfeld, zu welchem eine sehr bedeutende Stadt gehört haben mufs. Vom Landungsorte zieht sich ein gewaltiger Damm aus Sand und Erde den Flufs hinauf und scheidet das Überschwemmungsland von der dahinter liegenden Ebene, die auch ziemlich tief liegt und deren Boden Nilerde ist, mit leichten Sandwellen bedeckt, welche zum Teil den Schutt verbergen. Es mufs ältester Nilniederschlag sein; auf ihm sind auch die beiden kolossalen Grabgebäude gegründet, wie in einem modernen Loche, das Schatzgräber unter Defufa ausgegraben haben, zu sehen ist. Etwas nördlich vom ersten Grabmale liegt ein grofser einzelner Berg, aus lauter Scherben bestehend, etwa zwölf bis fünfzehn Fufs hoch; daneben steht ein grofser viereckiger Altar, etwa zwei Meter an jeder

L. D. I 121.

[1] Cailliaud II pl. V 2 Ansicht.

Seite lang, mit kleinem Gesimse oben herum; eine Seite, vielleicht die Vorderseite, liegt im Boden; einige andere grofse, rohe Blökke liegen in der Nähe.
Kérman hat 49 zu 22 m., Defûfa 44 zu 22 m. im Geviert. Der Ausbau könnte vielleicht ein Vortempel gewesen sein, da es sicher kein Aufweg war.
Die Grofsartigkeit und die feste, massive Bauart, (sie waren vielleicht mit den umliegenden gebrannten Ziegeln bekleidet,) weisen schon entschieden auf ein hohes Alter beider Monumente hin, desgl. das unabsehbare Gräberfeld, das selbst in Aegypten kaum seinesgleichen hat. Sehr wichtig war daher die Bestätigung durch eine Anzahl neben Defûfa umherliegender Statuenfragmente aus schwarzem Granit, gröfsere und kleinere, verschiedenen Statuen angehörig, vom besten alten Stil, teilweise mit guten Hieroglyphen bedeckt, die aber durch die Zeit mit einem verwischenden Überzuge bedeckt waren; ein hübsches kleines Armfragment aus einem feinkörnigen, harten, graugrünen Steine und einiges andere nahm ich mit. [Im Bestande des Berliner Museums nicht nachweisbar.]
Die Topfscherben waren von verschiedener Farbe und Arbeit, wie sie sich in Aegypten nur bei alten Lokalitäten finden, ich sah auch blauglasierte Stücke und ein bearbeitetes Fragment aus Quarz, das noch Spuren blauer Farbe trug. In der Umgebung hatten sich stellenweise eine grofse Menge weifser Kiesel gebildet, wie sie vorzugsweise auf altem Schutte von Nilerde erscheinen, auch viel rote Achatbildungen.
Das Gräberfeld erstreckte sich noch weit hinter Defûfa, soweit das Auge nach allen Seiten reichte. Die nächsten Gräber hatten eine besondere, hier vorzüglich deutlich hervortretende Form: es waren sehr niedrige, höchstens fünf bis sechs Fufs hohe, aber zum Teil sehr grofse, bis zu vierzig Schritt Durchmesser ergebende Kreise, aus gröfseren und kleineren schwarzen oder auch

weifsen Steinen gelegt; ein anderes Grab hatte wieder länglich viereckige Form, auch ungefähr von vierzig Schritt Länge, es war ziemlich niedrig, aber die Umzäunung bestand aus Sandsteinen, die von der Zeit fast ganz aufgefressen waren; andere Kreise waren viel kleiner. Um Defúfa herum waren wohl an fünfzig bis achtzig solcher Gräber sichtbar, um Kérman herum war nur ein kleines sehr deutlich, die anderen alle verwischt.

Ohne Zweifel ist dies die älteste und bedeutendste Lokalität von ganz Dongola. Die zugehörige Stadt hat vielleicht weiter südlich hinter dem stattlich dorthin sich weit erstreckenden Damme gelegen. Doch war in der weiten Ebene dahin weiter nichts zu sehen. –

Einzelne bedeutende Sandhügel mochten vielleicht Ruinen verbergen.

Insel Argo.

19. Juni 1844.

Ansichten der Kolossalstatuen.[1] L. D. I 120 a, b.

L. D. I. 120 a. b.

Die Statue aus schwarzem Granit im grofsen Tempel, L. D. II 120 h, i. schon von Cailliaud angezeigt, hat keinen Kopf mehr, aber Inschriften von den Knieen herab und an den Füfsen entlang nach vorn, auf der Vorderseite des Thrones. L. D. II 151 i. Sie stellte den König Sebekhotep III vor. Sie ist ungefähr in Lebensgröfse, gut und scharf gearbeitet, mit einfachem Schurze um die Lenden, beide Hände auf den Schenkeln.

L. D. II 120 h, i.

L. D. II 151 i.

Die vier nebeneinander stehenden Affen sind aus später Zeit, sie bestehen, wie auch die Kolosse, aus sehr hellem Granit; sie sind ohne alle Inschriften. Ein Stück Sandstein trug ein

---

1) Ansichten Cailliaud I pl. II-IV. Plan der Ruinen ibid. pl. I. Zeichnung siehe nächste Seite.

Insel Argo. Fol. IV 4° 259 - 261.

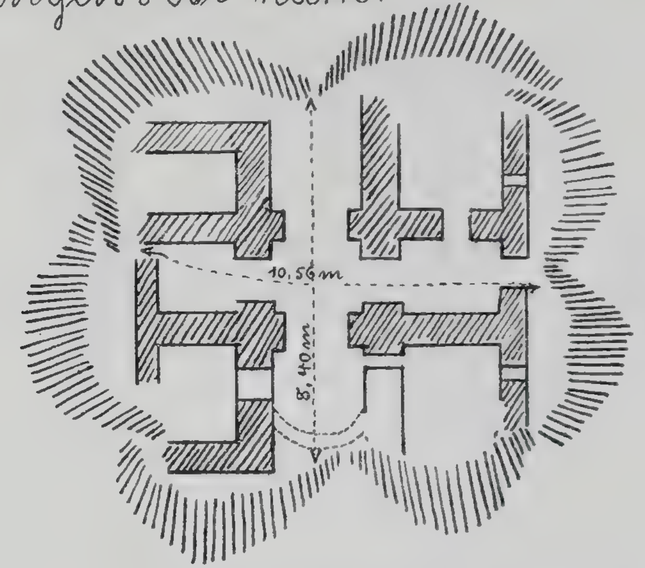
Fragment aethiopisch-demotischer Inschrift. Der Tempel steht ungefähr in der Mitte der Insel, die eine kleine halbe Stunde breit ist. Die Insel ist fast in ihrer ganzen Breite mit Scherben, Ziegeln und anderen Ruinen, doch ohne stehende Mauern, bedeckt.
Die Schwelle des Kaschefhauses bestand aus dem Schaft einer koptischen Granitsäule, was auf die Nähe einer früheren koptischen Kirche hinweist.

Zu 1) vor. Seite. Plan der Ruinen ibid. pl. I

Alt Dongola.

10. Juni 1844.

Wir liefsen uns in der Ebene zu einer alten Ruine aus Erdziegeln führen, die nicht sehr alt schien, aber eigentümlich gebaut war, in der Mitte eine Kuppel, an den Seiten kleine Tonnengewölbe hatte.



Von da ritten wir zu einer anderen grofsen Ruine näher am Flusse, die ein Schlofs gewesen zu sein schien, keine Kirche. Dann wandten wir uns nach dem Berge zurück; auf dem Wege dahin fanden wir eine Anzahl Fragmente von Granitsäulen aus der Erde ragen, fast alle aus dem hiesigen weifslich grauen Gestein, eine sehr verwitterte Säule auch aus rotem Granit. Dann hatten wir zunächst dem Flusse die Akropolis vor uns, welche später zum Teil aus alten Ziegeln aufgebaut worden ist, deren Grundmauern aber, namentlich die der hervortretenden runden Ecktürme, aus grofsen schwarzen roh behauenen Steinen gut und regelmäfsig aufgebaut waren. Dort lag unter den Schuttsteinen einer mit zwei gutgeschnittenen Hieroglyphen [Hieroglyphen], zum Beweise, dafs hier früher eine altaegyptische oder altaethiopische Stadt gestanden hatte. (Psemnis?) Die bedeutende frühere Ausdehnung über Berg und Ebene bewiesen die weiten, mit Ziegelschutt bedeckten Flächen.

L. D. VI 100. arab. 2.
L. D. V 16.

Hier ward uns ein Stein mit arabischer Inschrift gezeigt, L. D. VI 100 arab. 2. den ich mitnahm; er war aus Marmor. [Die „Stele aus Dongola" L. D. V 16. Berlin Inv. No. 2268 ist in Lepsius' Tage- oder Notizbüchern nirgends erwähnt; sie stammt vom Barkal. S. Schäfer. „Die aethiopische Königsinschrift des Berliner Museums Leipzig 1901 p. 1. flge.]

Debbe.

9. Juni 1844.

Wir kamen nach Debbe im Wad' el Mek, wo noch einige Ziegelruinenhaufen und große vermauerte Sandsteinblöcke das frühere Vorhandensein alter Monumente bezeugten, von denen aber nichts mehr stand.

Difár.

8. Juni 1844.

Difár ist eine alte Festung, aber aus bedeutend späterer Zeit als Gebel Dêga [s. u.] mit dünnen Mauern, vielen Häusern innerhalb der Mauern, einem hohen Turme in dem hinteren Teile, und einem viereckigen, in den Fels gehauenen Brunnen. Doch zeigten die eingemauerten, oft verbrannten und verglasten Ziegel sowie einzelne gut vermauerte Steine und in einiger Entfernung ein großes Stück einer großen Granitsäule und ein Kapitäl mit griechischem Kreuze, daß hier eine frühere Niederlassung und eine große koptische Kirche gewesen ist; der frühere größere Umfang der Festung schien noch zu erkennen zu sein.

Gebel Dêga.

7. Juni 1844.

Auf den ans Ufer vorspringenden Sandsteinfelsen steht eine Festung mit dicken, massiven, aus unbehauenen Steinen aufgeführten Mauern von sehr unregelmäfsiger Form.
Um den mittleren Teil des höchsten, auch mit runden und viereckigen Mauertürmen versehenen Hofes lagen noch andere viereckige Höfe herum.
In der Mitte der Akropolis auf einem hohen unregelmäfsigen Felsen standen wieder die Ruinen einer kleinen aus Nilerdziegeln gebauten koptischen Kirche, dreischiffig mit Nische, sehr ähnlich der in der Festung Bapit, [s. u.] darunter lagen Fragmente von Sandsteinsäulen und Kapitäle mit Verzierung von spitzen Lotusblättern. Auch hier war der Bau vielleicht erst später in christlicher Zeit zugefügt. Viel rohe Backsteine lagen umher.-

Magal.

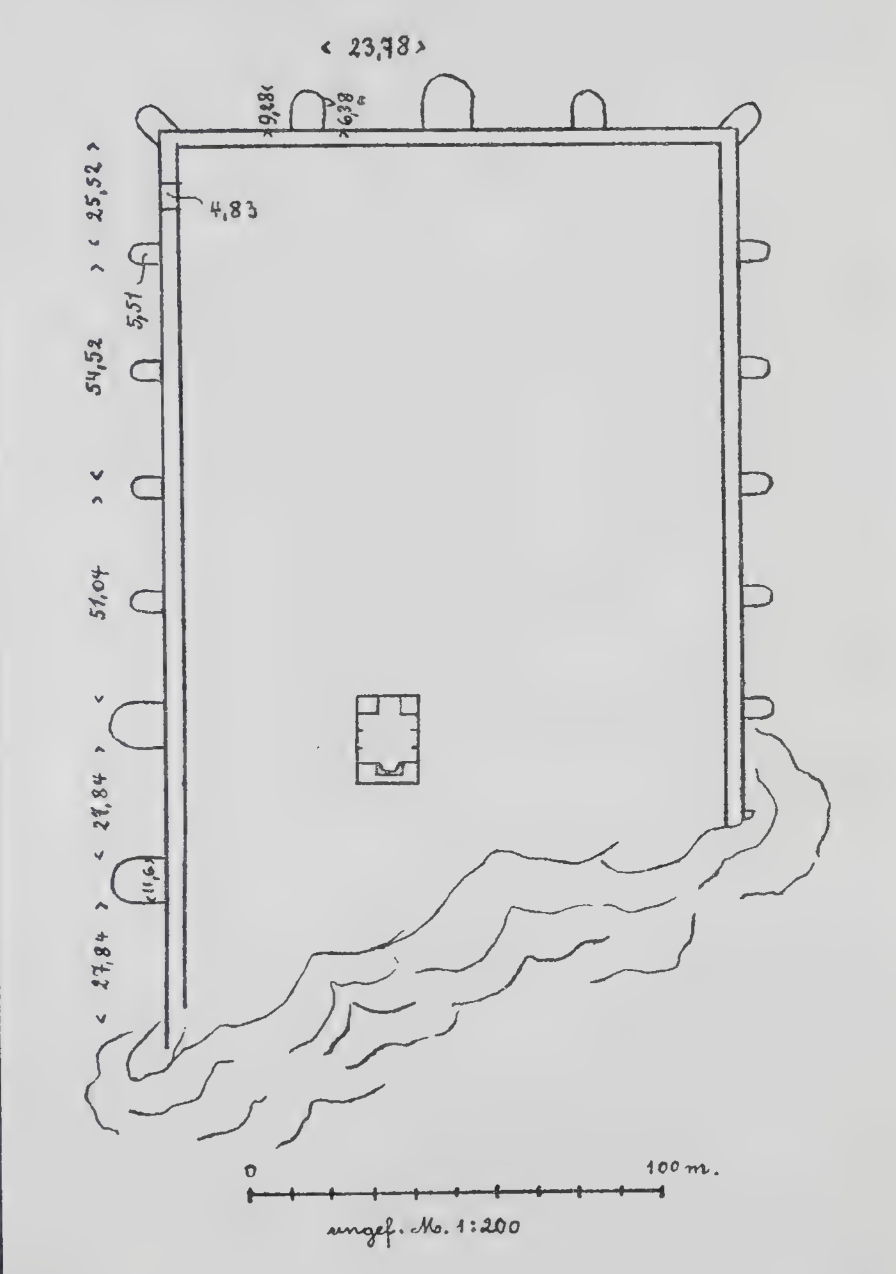
7. Juni 1844.

In Magal, auf dem rechten Ufer, fanden wir die Reste einer grofsen koptischen Kirche, die jetzt vom bebauten Erdreiche überdeckt sind; nur noch einige grofse monolithe Granitsäulen waren zu sehen; eine stand noch aufrecht und mafs von der Basis bis unter das aus einem besonderen Blocke bestehende, 1½ Fufs hohe, aufgesetzte Kapitäl 4,44 m., der Durchmesser betrug 0,66 m. Daneben lagen noch Reste von mehreren anderen Säulen gleicher Gröfse, daher mufs wohl die Kirche sehr grofs und fünfschiffig gewesen sein.
An dem Kapitäl waren koptische Kreuze abgebildet.

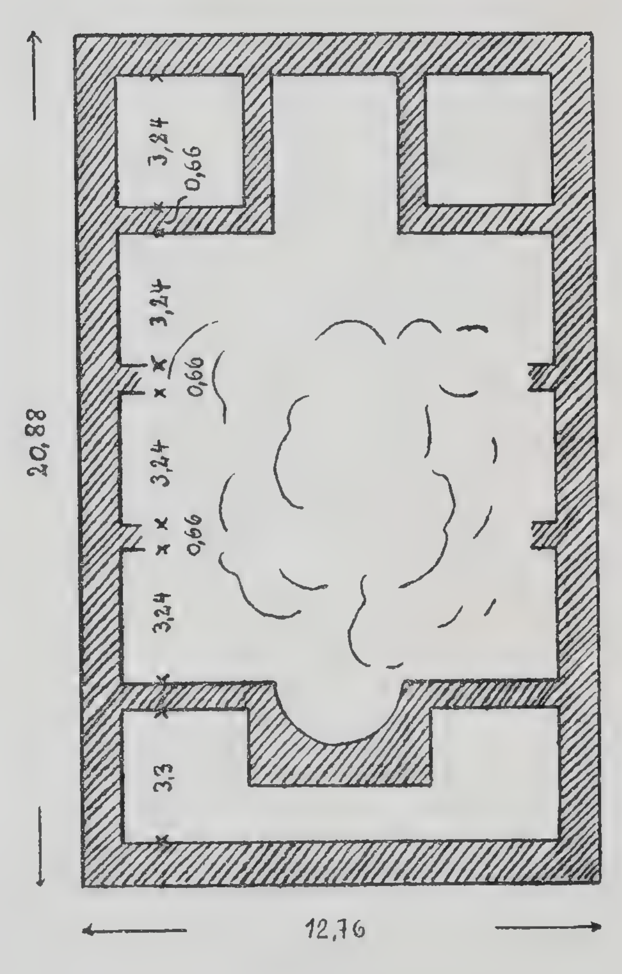
Bachit.

7. Juni 1844.

Plan der Festung nach Lepsius Notb. IV 4° 195.



Plan des Gebäudes nach Lepsius Notb. IV 4° 195.



Grofse Festung am rechten Ufer auf den an den Flufs vorspringenden Felsen mit gewaltiger Umfassungsmauer und Verteidigungstürmen. Im Innern liegen wüste Ruinen und ein Haus, das noch ziemlich in seinem Grundrisse erkennbar ist. Das Gebäude war von ungebrannten Ziegeln, einer koptischen Kirche ähnlich eingerichtet, mit Nische und drei Schiffen; doch war

dies vielleicht auch die weltliche Einrichtung eines Hauses, hier vielleicht das Kommandanten-Haus. Vielleicht war aber auch die Festung alt, die Kirche nur in christlicher Zeit zugefügt.

Zuma.

6. Juni 1844.

Situationsplan L. D. I 122.

L. D. I 122.

Ummauerung einer alten Festung mit ausgebauten Verteidigungstürmen. Die Vordermauer nach dem Flusse zu ist erst in letzter Zeit von den benachbarten Einwohnern zerstört und abgetragen worden, die Hintermauer und die nördliche waren noch am besten erhalten und bestanden aus einem Kerne von ungebrannten Ziegeln auf einem Unterbau von Steinschutt, dieser Kern war aber bekleidet mit grofsen rohen Steinblöcken, die zum Teil ganz kolossal waren. Die Seiten der Festung hatten ca. 200 Schritt Länge. –

Von da ritten wir hinauf nach den Pyramiden, von denen acht noch bis hoch hinauf, ungefähr zwanzig Fufs hoch erhalten sind. Mit den zerstörten waren über dreifsig vorhanden. Die noch stehenden Pyramiden bestanden wie in Tangassi [s. u.] nur aus fester Nilerde, die mit rohen Steinen umgeben war; die abgetragenen waren zum Teil vielleicht massiv. –

Von da ritten wir noch weiter südwestlich in die Steinbrüche der Pyramiden. Hier war in einem Sandsteinfelsen links eine kleine Wohnung, wahrscheinlich die eines christlichen Anachoreten, eingehauen. In der ersten Kammer rechts und in der hinteren rechten Kammer waren zwei Altäre aus dem Felsen gespart. Die ganzen kleinen Räume waren inwendig mit glattem Stuck überzogen gewesen, und in diesem waren koptische

Inschriften an den Seiten und Decken. Doch war jetzt alles von arabischen Spitzhämmern ausgehackt und nur wenige Wörter noch zu lesen.

V
Kurru.

5. Juni 1844.

L. D. I 122. L. D. I 123.

Situationsplan des Pyramidenfeldes L. D. I 122. Ansicht der Pyramiden L. D. I 123.

Auch hier war ein Pyramidenfeld, doch wenig von Stadtruinen zu sehen. Zwei Hauptpyramiden [ragen hervor], von denen die eine, noch jetzt 35 Fuſs hoch allein aus der Ferne sichtbar ist. Nach S. O. sind die Reste einer Vorkammer zu sehen.

Im N. und N. W. [der beiden groſsen] sind noch die Reste von 16 anderen, kleineren [Pyramiden gelegen,] die sich darum gruppieren. Von diesen sind No. 2. 3. 5. 17. wie die groſse Pyramide ganz aus Sandsteinen gebaut gewesen, aber jetzt soweit abgetragen, daſs sie ausgehöhlt erscheinen, indem die Fundamentblöcke herausgeholt sind, und der wenige früher über die Seiten hinabgefallene Schutt liegen geblieben ist.

Die Pyramiden No 6 - 11 zeigen Reste von Sandsteinen und schwarzen Feldsteinen in Haufen gemischt, doch liegen um einige noch Blöcke herum, z. B. um No. 7.

Die entfernten Haufen 16. 15. 14. 12. bestehen fast nur aus schwarzen Feldsteinen, (verbranntem Sandstein.)

Die nächste groſse Pyramide No. 18. ist viel niedriger als die erste, aber auch massiv, mit unregelmäſsigen Sandsteinen ausgefüllt; auch hier ist im S. O. der Rest der Vorkammer, wohl ihre Umfassungsmauer, zu sehen.

Darüber, an der N. W.-Seite gruppieren sich fünf kleinere Pyramiden in einer Linie darum, welche alle aus reinem Sandstein, ohne schwarze Feldsteine, gebaut waren; bei einigen liegen

noch Blöcke umher.
Endlich ist westlich von diesen noch das Viereck einer grofsen Pyramide zu erkennen (No. 24), deren Grundsteine in den dazu ausgehauenen Fels gelegt waren, und die wahrscheinlich ganz massiv war, da alle Steine fortgetragen sind, und nur umher und auf einem Felsstücke in der Mitte noch einiger Schutt zu sehen ist.
Im ganzen finden sich hier also drei grofse und einundzwanzig kleine Pyramiden. Zwischen diesen und dem Dorfe Kurru liegen auch einige Reste von alten Schutthügeln voll Ziegel und Scherben, doch von geringer Ausdehnung.
Doch unterscheiden sich die hiesigen Pyramiden durch ihre solide Bauart wesentlich von den gegenüber liegenden [von Tangassi] [s. u.], welche nicht einmal aus Ziegeln, sondern, wie es scheint, nur aus Erde aufgeführt waren.
In den Mauern einer kleinen Moschee in der Nähe der Pyramiden, doch etwas südlich davon, waren eine Menge Steine verbaut mit einer semitischen Schrift, die ich schon öfter, bei Barkal, in Meroë, in Wadi Sofra gesehen, aber weil in kleinen Fragmenten, wenig beachtet hatte. Sie sind den arabischen Zügen zum Teil nicht unähnlich und haben auch zuweilen Punkte. L. D. VI 13 No. 2 - 12. abessynisch und arabisch. [Aufserdem stammen von hier die meroitischen Inschriften. L. D. VI 11 No. 52, 53.]

L. D. VI 13. No. 2-12. ar.

L. D. VI 11. No. 52, 53.

Tangassi.[1]

5. Juni 1844.

Situationsplan der Pyramiden L. D. I 124.

L. D. I 124.

Die Ruinen des Ortes sind nicht sehr bedeutend, sondern bestehen nur aus einigen Ziegelhaufen, die sich hinter einem grofsen

1) Die Schreibung wechselt im Mskr. mit Dangási.

Sanddamm hinstrecken.
In der Ferne sah ich einige auffallende Hügel in der Ebene; wir fanden eine kleine halbe Stunde vom Flusse entfernt eine Anzahl, über zwanzig, ziemlich grofse Pyramiden. Sie waren nur aus schwarzer Erde mit darum und darüber gestreuten unregelmäfsigen Steinen, ursprünglich vielleicht aus Nilziegeln aufgebaut. Auf der Ostseite, doch nicht genau orientiert, fanden sich immer zwei kleine Steinhaufen in einiger Entfernung, welche zur Vorkammer gehört haben müssen und wahrscheinlich durch Erdmauern mit der Pyramide verbunden waren. Es waren keine behauenen Steine und folglich noch weniger Schrift zu entdecken.

Barkal.

8. Mai – 4. Juni 1844.

L. D. I 125. Situationsplan vom Berge Barkal und seinen Bauwerken. L. D. I 125.
L. D. I 126. Ansicht von Berg Barkal L. D. I 126.
L. D. I 2 bis Gebel Barkal und Umgebung (aus Cailliauds Karte)[1] L. D. I 2 bis
Der Berg hiefs „der heilige Berg" (Nysan).

Tempel A.

L. D. I 127. Grundrifs[2] L. D. I 127.
Tempel A war seinen Grundmauern nach fast ganz Felsentempel; es ragte hier eine grofse Felsenecke von weifsgrauem schlechtem Sandstein weit in die Ebene vor; der dahinter liegende hohe Fels ist rötlicher oder gelbbrauner Sandstein. Diese isolierte vorgeschobene Lage scheint zu beweisen, dafs dieser Tempel zu den frühes-

1) Cailliaud I pl. XLIX Übersichtskarte über die Tempel und Pyramiden; pl L Ansicht des Berges Barkal. Hoskins pl. 17 Plan von Barkal.
2) Vgl. Cailliaud I pl. LX 1.

ten Bauwerken gehörte, ehe von den Felsen daneben soviel Stein abgebrochen war, daſs sie jetzt stark zurücktreten. Die auf die Felsmauern aufgebauten Steine sind fast ganz heruntergeworfen, doch stehen noch auf der Hintermauer die gefügten Blöcke, woraus hervorgeht, daſs auch die Cella nie ganz aus dem Felsen herausgearbeitet war.

Der Hinterteil des Tempels besteht aus drei nebeneinander liegenden Kammern, die sich nur nach auſsen öffneten, nicht untereinander in Verbindung standen.

In der Mitte betet der König Taharka welcher links mit auf dem Kopfe steht, den Amonrē, Herrn der Throne der beiden Länder, residierend im „heiligen Berge" an: Hinter dem Amon steht eine Göttin mit , vor ihr: Hinter dieser steht noch eine Göttin mit , [löwenköpfig] deren Inschrift auch mit dem „heiligen Berge" schlieſst; die Inschriften sind oben alle abgewittert.

Auf der Westseite ist hinten noch der Kopf eines Horus oder Rē zu erkennen, ein Sperberkopf mit Diskus und Uraeus. –

In der östlichen schmalen Kammer steht der König Taharka mit seinen Schildern und Amonsmütze rechts vor dem widderköpfigen Gotte mit Diskus, doch ohne Namen.

Auch in der westlichen Kammer ist nur noch wenig zu sehen; an der Hinterwand der König mit aethiopischem Kopfputze, über ihm sein Familienschild, vor einer undeutlichen Gottheit.

Vor den drei Kammern lag eine Querkammer und dann ein gröſseres Vestibül mit einem Pylon, wie es scheint, alles nur noch in den Felsengrundrissen zu erkennen.

Einige Säulenstücke zeigen, daſs das Vestibül auf Säulen ruhte.

Felsentempel B.

L. D. I. 127.

Grundriß[1] L. D. I 127.
Er ist ganz von Taharka gebaut. Hier sind die drei hintersten Kammern völlig in den Fels gehauen.
In der mittleren Cella [a des Planes] stand an der jetzt sehr verwitterten Hinterseite links der König mit seinen Schildern vor Amonrê ...., residierend im heiligen Berge, und vor Mut; rechts stand er auch vor Amonrê und Hathor mit dem Beisatze [hieroglyphs]; von den Figuren selbst ist nichts mehr zu sehen.

L. D. V 9.

Auf der Ostwand[2] L. D. V 9. steht rechts der König; er bringt eine kleine Göttin [hieroglyph] dar einer Reihe von fünf Göttern.[3] Links unter dem Thoth ist unten ein großes Loch in die Nebenkammer gebrochen; darüber liegt auf einem Postamente ein Widder mit Amonshorn und Diskus, vor ihm befindet sich eine Lotusblume, über ihm ein Wulst, den ich nicht verstehe; vielleicht ist nur der Fleck noch nicht völlig ausgearbeitet. Darüber sitzt das Kind Horus auf den beiden Sceptern [hieroglyphs][4] zwischen zwei langbrüstigen Figuren, neben ihm steht [hieroglyphs]

L. D. V 10.

Westwand[5] L. D. V 10. Links steht der König mit Amonshorn und der Krone [drawing][6] er bringt [hieroglyph] Weinvasen[7] und Ketten mit [drawing].

---

1) Grundriß Hoskins pl. 21. Längsschnitt ibid. pl. 22. Cailliaud I pl. LXVIII 1 Grundriß, ibid. 2 Längsschnitt; pl. LXVII Ansicht.
2) Vgl. Cailliaud I pl. LXXI.
3) In der Beischrift der Mut lies statt [hieroglyphs] nach dem Mskr. [hieroglyphs].
4) So Mskr. Zeichn. 1246 wie Publ.
5) Vgl. Cailliaud I pl. LXXII.
6) Publ. V 10 und Mskr. ungenau, genau V 2 a (in der Publ. sind die Unterschriften vertauscht) = Zeichn. 1246.
7) In Publ. und Zeichn. 1246 O, nicht [hieroglyph].

Vor ihm liest man [Hieroglyphen] Vor ihm stehen fünf Götter.
Türseite L. D. 11 a. Rechts von der Tür ist der [Hieroglyphen] links der [Hieroglyphe] dargestellt. Die Türlaibungen sind leer. L. D. 11 a.
Die östliche Kammer war in zwei Räume geteilt.
Der hintere kleine Raum b. scheint nur von der Mittelcella aus zugänglich gewesen zu sein und war unbeschrieben; der vordere Raum d ist in der Skulpturarbeit nicht fertig geworden. Nur die Westseite und die ganz schmale Türseite sind beschrieben, die Hinterseite war es auch, doch ist diese jetzt zerstört.
Westseite.[2] L. D. V 12 b. Thoth mit Ibiskopf, eine Hand anbetend erhoben, steht links, über und vor ihm eine Inschrift.[3] L. D. V 12 b.
Vor ihm sitzen in zwei Reihen übereinander zwölf Götter in einfacher Mumiengestalt mit [Hieroglyphe] und [Hieroglyphe][4] ohne Inschriften. In der untersten Reihe sind die drei hintersten Figuren fast ganz zerstört. – Hinter diesen Göttern steht das Schild des Königs mit seinen Titeln zwischen Geier rechts und Uraeus links.
Türseite. L. D. V 12 b. Links steht eine Göttin ohne Abzeichen vor der Standarte des Königs. L. D. V 12 b.
Westliche Kammer c. Ostseite[5] L. D. V 12 a. Drei Darstellungen. L. D. V 12 a.
1. Von der Tür rechts. Der König mit [Hieroglyphe] und seinen Schildern vor sich bringt Wein dar dem [Hieroglyphen] mit [Hieroglyphe] auf dem Widderkopf; hinter dem Könige steht die Mut mit Palmzweig und [Hieroglyphe][6]
2. Der [Hieroglyphe] König mit einfacher Haartracht, die Schilder vor

1) Publ. abweichend; nach Abkl. 256 so: [Hieroglyphe]
2) Cailliaud I pl. LXXIII, 1
3) Mskr. liest für Publ. Z 5 [Hieroglyphe] = [Hieroglyphe] Z 6. [Hieroglyphe] = [Hieroglyphe]
4) Fehlt in der Publ.
5) Vgl. Cailliaud I pl. LXXIII, 2.
6) In der Publ. fehlt der Geierkopf, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.

sich, bringt [hieroglyph] dem [hieroglyphs]
3. Der König mit [hieroglyphs] aethiopischem Kopfputz bringt eine kleine Göttin [hieroglyph] dem [hieroglyph] 1) [hieroglyphs]
Über die ganze Wand läuft eine Inschrift hin.
An der Ostseite, die noch nicht vollendet ist, steht links der König mit unteraegyptischer Krone, Weinvasen darreichend einem Gotte [hieroglyph] ohne Namen; hinter dem König steht die Mut mit Palmzweig. Rechts steht der König mit [hieroglyph] über der aethiopischen Haartracht, [hieroglyphs] darbringend dem [hieroglyphs] mit ; dahinter folgt rechts noch ein leerer Raum.
An der Türseite steht der König mit aethiopischer Haartracht, von einem bärtigen Gotte umfangen, über dessen Kopfe [hieroglyphs] steht. L. D. V 11 b.

L. D. V 11 b.

Der Querraum e 2) vor den drei Hinterkammern war auch ganz aus dem Felsen gehauen und ruhte auf zwei Pfeilern, an deren sich zugekehrten Seiten Typhonsfiguren ausgehauen waren. L. D. V 6 a, L. D. I 127.

L. D. V 6 a.
L. D. I 127.

Über den Pfeilern liefen Architrave zur Hinterwand, L. D. V 6 b. die aber nur nach der Mitte zu völlig herausgearbeitet waren, nach den Seiten nicht, bis auf eine schmale Leiste, sodafs der Mittelraum zwischen den beiden Pfeilern höher war als die Seitenräume.

L. D. V 8.

Hinterwand [N.-Wand.] 3) L. D. V 8. Zwischen der rechten und der Mitteltür steht der König mit aethiopischem Kopfputz vor der Mut von Napata. Über dem König fliegt der Sperber [hieroglyphs]. Hinter dem König über der rechten Tür ist sein Schild zwischen Geier und Uraeus abgebildet. Zwischen der linken und der Mitteltür steht der König vor der [hieroglyphs]

1) In der Publ. fehlt der Uraeus, der auf Zeichn. 1249 vorhanden ist.
2) Ansicht Cailliaud I pl. LXXIV.
3) Cailliaud I pl. LXX.

Über der Haupttüre ist ein doppelter geflügelter Diskus, zu beiden Seiten der Tür stehen in je zwei Linien die sämtlichen Namen des Königs, desgleichen über der rechten und linken Darstellung.

An der Ostseite [1] L. D. V 5. ist der König mit [hieroglyphs] dargestellt, wie er dem widderköpfigen [hieroglyphs] Wein darbringt. Hinter dem sitzenden Amon steht die Mut. Hinter dem König, welcher rot gemalt ist, steht seine Frau, die etwas heller rot gemalt zu sein scheint; sie hat einen Mantel mit roten und schwarzen Streifen um, hält in der Rechten ein Sistrum, in der Linken ein Libationsgefäfs.

L. D. V 5.

Die obere Leisteninschrift hängt mit der an der Türseite zusammen. [2] L. D. V 8 rechte Seite, V 5, V 7 a. Die Decke war nur zum Teil in den Felsen gehauen, zum Teil gebaut; darin ist ein Block mit dem Familienschilde des Ramses [II] verbaut.

L. D. V 8 rechte Seite V 5, V 7 a.

Westseite. [3] L. D. V 7 c. Links steht der König mit Amonsschmuck eine kleine [hieroglyphs] darbringend dem [hieroglyphs]. Hinter dem Amon steht die [hieroglyphs]. Hinter dem Könige folgt seine Mutter. Leider ist der Fels hier zersprungen, und ein grofses Stück ist nach vorn und unten gefallen.
Über der Darstellung läuft die Leisteninschrift [4] hin. L. D. V 8 linke Seite, V 7 c, V 7 b.

L. D. V 7 c.

L. D. V 8 linke Seite, V 7 c, V 7 b.

Die Südseite ist fast ganz zerstört. L. D. V 7 b. Rechts sieht man noch eine Darstellung des Amonrē von Theben, links steht der König mit unteraegyptischer Krone und opfert [hieroglyphs] vor dem [hieroglyphs], hinter welchem die loewenköpfige [hieroglyphs] steht. [5] L. D. V 7 a.

L. D. V 7 b.

L. D. V 7 a.

---

1) Cailliaud I pl. LXIX, 1. desgl.
2) Abweichungen: Publ. [hieroglyphs] Mskr. [hieroglyphs] Publ. [hieroglyphs] Mskr. [hieroglyphs]
3) Cailliaud I pl. LXIX, 2.
4) Abweichung. Publ. [hieroglyphs] Mskr. [hieroglyphs]
5) Cailliaud I pl. LXX

Der westliche Pfeilerarchitrav ist samt dem Pfeiler eingestürzt; auf dem östlichen steht:

[Hieroglyphen] [1]

Auf dem östlichen Pfeiler stehen auf den 3 Hinterseiten die Namen des Königs; auf den beiden schmalen heißt er „geliebt von [Hieroglyphe] L. D. V 6c.

L. D. V 6c.

Der [Hieroglyphe] Raum f. hat acht Säulen mit Hathorkapitälen, von denen nur noch zwei ziemlich vollständig stehen. Die Wände sind zum Teil aus dem Felsen gehauen, zum Teil angebaut. An der Hinterwand waren zwei Reihen Darstellungen übereinander, doch ist wenig mehr davon zu sehen; links ist eine Zeile Hieroglyphen: [Hieroglyphen] Die äußersten Säulen hatten unter dem Hathorkopfe eine Linie Hieroglyphen: [Hieroglyphen] Die Mittelsäulen waren an drei oder an allen vier Seiten so beschrieben. Auf den Seiten der Kapitäle, wo die beiden Hathorköpfe zusammenstoßen, ist [Hieroglyphe] abgebildet. Der Raum g ruhte auf acht Mittelpfeilern und acht Seitensäulen. Die Pfeiler hatten auch eine runde Basis, auf der nach vorn eine Bes-Figur in ganzer Länge mit hohem Federschmucke stand, wohl das älteste Beispiel der Art. L. D. I 127. Es steht nur noch einer von diesen Pfeilern, unter der Basis desselben liegt ein verbauter Block mit den Schildern Ramses' II [Hieroglyphen] Schrift ist nicht mehr auf den Pfeilern zu erkennen. [2]

L. D. I 127.

1/ Dies letzte unterpunktierte Stück ist heruntergefallen.

2/ Hierhinter folgt im Mskr. der Passus: „Auf den Hathorköpfen steht das Haus.

Die Seitenkammern und der davor stehende Pylon sind ganz zerstört. Da auch das zerstörte Haus des nahe liegenden arabischen Gräberfeldes viele Fragmente mit dem Namen des Ramses II hat, die wahrscheinlich dem von diesem zunächst liegenden Teile der Ruinen entnommen sind, so scheint es, dafs schon Ramses II hier einen Tempel gebaut hat. –
Von den beiden äufseren mächtigen Säulen stehen nur noch die Füfse; ein Fragment des Thronschildes des Ramses liegt unter dem Schutte. Diese äufseren Säulen liegen mehrere Fufs tiefer als der erste Pfeilersaal, zu dem folglich eine Treppe geführt haben mufs.

Tempel C.

Tempel C. ist gänzlich zerstört; er ist wegen seiner Unsolidität so ganz zerfallen. Er weist lauter späte meroitische Namen auf. Auf einem Eingangsblock steht L. D. V 15 e. Auf einem Säulenfragment in sehr schlechtem Stile L. D. V 15 f. hierher scheint das Fragment zu gehören, das zwischen Tempel A und Tempel B. liegt, ein kleiner Stein mit schlecht eingekratzten Zeichen auf uneb –

L. D. V 15 e.
L. D. V 15 f.

[Hieroglyph] Darunter tragen die Schäfte vier Kolonnen Hieroglyphen mit den Namen und Titeln des Taharka, sehr zerstört. Es stehen nur noch drei der westlichen Säulen, eine vierte halb." – Es ist unklar, ob sich dieser Satz auf die Seitensäulen des Raumes g. bezieht, von denen sonst im Mskr. nichts gesagt ist, es also ungewifs ist, ob sie überhaupt Hathorkapitäle trugen. Der Stellung des Satzes im Zusammenhang des Mskr. nach müfste man das annehmen; es ist aber auch nicht ausgeschlossen, dafs die Notiz nachträglich zugefügt ist und sich auf die Säulen im Raume f. bezieht, die nach Cailliaud I pl. LXVIII 2 und 4 wirklich [Hieroglyph] auf den Hathorkapitälen trugen; dann pafst aber wieder die Angabe nicht, dafs von ihnen noch drei vollständig stehen, da oben nur zwei als völlig erhalten genannt sind.

L. D. V 15 l. ner Fläche.[1] L. D. V 15 l. Ein Gewölbestück (eines horizontalen Gewölbes) hat auf der hohlen Seite in sehr schlechtem erhobenem

L. D. V 15 g. Stile ein Friesstück, vertieft, doch schlecht geschnitten α L. D. V 15 g.

α [hieroglyphs]

An einer Pylonecke vor einer Figur steht

L. D. V 15 h gleichfalls in schlechtem Stil L. D. V. 15 h.

L. D. V 15 k. Ein Friesstück[2] L. D. V 15 k.

L. D. V 15 m Ein Türeinfassungsstück[2] L. D. V 15 m.

L. D. V 15 i. Auf einem Steine steht L. D. V 15 i.

Viele Gewölbestücke sind mit Sternen geschmückt. Alle diese Blöcke liegen in den Ruinenhaufen zunächst am Berge, von welchem jetzt nur eine Grundmauer ausgegraben ist, deren Achse auf die entfernteren Ruinenhügel hinläuft, die davor liegenden Erdziegelmauern links lassend, aber auch einen anderen Haufen, in dem sich ein Fragment des Taharka [cartouche] findet, rechts lassend. –



Vor den Nilerdziegeln bei × [s. nebenstehende Skizze] liegt ein Säulenfragment [hieroglyph] und ein Palmenkapitäl. Viel gebrannte Ziegel liegen umher und Stücke von rotem und schwarzem Granit. – Hier sollen die Loewen von Prudtoe gestanden haben, [die jetzt im British Museum sind.]

1) Nach Max Weidenbachs Zeichnung so: [Nr. 1276.] [hieroglyphs]

2) Nach Max Weidenbachs Beischriften zu den Zeichnungen.

Tempel E.

Grundrifs [1] L. D. I 127.

L. D. I 127.

Gebäude E. ist in sich abgeschlossen, sehr massiv gebaut, und am besten von allen hiesigen Bauwerken aufgemauert, nämlich aus grofsen, äufserst scharf gefügten Blöcken. Die massiven Mauern sind aufserordentlich dick. In der Mitte steht ein Altar aus Sandstein, jetzt ohne Inschrift. Die Innenwände sind leider bis auf wenige Blöcke sehr verwittert. Die Hieroglyphen und die Figuren sind sehr gut geschnitten.

An der Westwand der hinteren Cella stand links der König mit unteraegyptischer Krone, hinter ihm, wie es scheint, ein Sohn. Vor ihm standen in Prozession Amonrê [hieroglyphs] dann eine Göttin, wahrscheinlich Mut, von der nur noch die Spitze ihrer Kopfbedeckung zu sehen ist, [hieroglyph] dann folgt ein Gott mit der Krone [hieroglyph] und zuletzt Anukis mit [hieroglyph] vor [hieroglyph] ihr [hieroglyphs].

Auf der Hinterwand stand rechts [hieroglyph] und links der König, rechts mit der aethiopischen Bandmütze [hieroglyph], beidemale vor Amonrê [hieroglyph]; der Tempel wird also diesem Gotte geweiht gewesen sein.

Auf der Ostwand ist nichts mehr zu sehen.

Das ganze Mauerwerk ist so entschieden vortrefflich und massiv, dafs ich es für einen Rest des alten Amenophisbaues halte, obgleich die Darstellungen im Inneren vielleicht später verändert worden sind.

Auch die übrigen Wände sind alle abgewittert. Im Innern liegen Ziegel herum, wohl von der Decke.

Tempel F.

Gebäude F ist von dem vorhergehenden der Bauart und dem

[1] Cailliaud I pl. LX, 4 Grundrifs.

Zusammenhange nach zu trennen; doch war es wohl später damit in Verbindung gesetzt worden.
Am Südende ist auf einem kleinen Blocke etwas Schrift und Skulptur späten Stiles erhalten. Weiter nach Tempel E. hin liegt in den Ruinen ein hoher viereckiger Stein von schwärzlichem Granit, auf zwei Seiten beschrieben, obgleich sehr beschädigt. L. D. V 15 b. Noch weiter östlich liegt ein großer unbeschriebener Granitblock, und noch weiter ein dritter, der sich bei der Ausgrabung auf drei Seiten beschrieben fand. [Berlin Inventar No. 1481]. L. D. V 15 a. Nicht weit davon liegt unter einem Steinhaufen ein Königskopf in Sandstein, natürlicher Größe, sehr beschädigt, mit einfacher Haartour und Band darum.

L. D. V 15 b.

L. D. V 15 a.

Ruine G.

In der Ruine G liegt ein Block mit dem Schilde des Pianchi

Tempel H.

Grundriß [1] L. D. I 127.

L. D. I 127.

Tempel H hatte zu Cailliauds Zeit [2] noch einen Pylon mit Darstellungen des Königs . Dieser ist jetzt ganz verschwunden. Jetzt findet sich nur ein Block mit der Darstellung einer großen Standarte welche dem Könige angehört.–
Auch ein kleines Fragment des Thronschildes desselben Königs fand sich hier.

Tempel I.

Grundriß [3] L. D. I 127.

L. D. I 127.

In Tempel I. findet sich nichts Geschriebenes, nur

1) Cailliaud I pl. LX, 2 Grundriß, pl. LIX Ansicht.
2) Cailliaud I pl. LXI Ansicht.
3) Cailliaud I, LX 3.

einige Säulen. Ein Block mit später Verzierung:
Der Ort ist schlecht gewählt, weil das Wasser vom Berge sich darauf stürzt, das alles zertrümmert hat.

Tempel K.

Vom Tempel K. stehen auch nur noch einige schlecht gefügte Grundmauern; es findet sich nichts Beschriebenes. Das Gebäude scheint ein Ausbau des grofsen Tempels gewesen zu sein.
Hier liegt am südlichen Ende dieser Ruinen die schwarze halbrunde Treppe mit den Gefangenen, nicht übel gezeichnet, doch späten Stiles, aus schwarz gebranntem Sandstein.
[Von diesem Stück ist sonst nirgends mehr die Rede.]

Grofser Tempel L.

Plan des Tempels[1] L. D. I 128.

L. D. I 128.

Plan des Tempels L. nach Notb. IV 4° 110-111. Siehe nächste Seite.

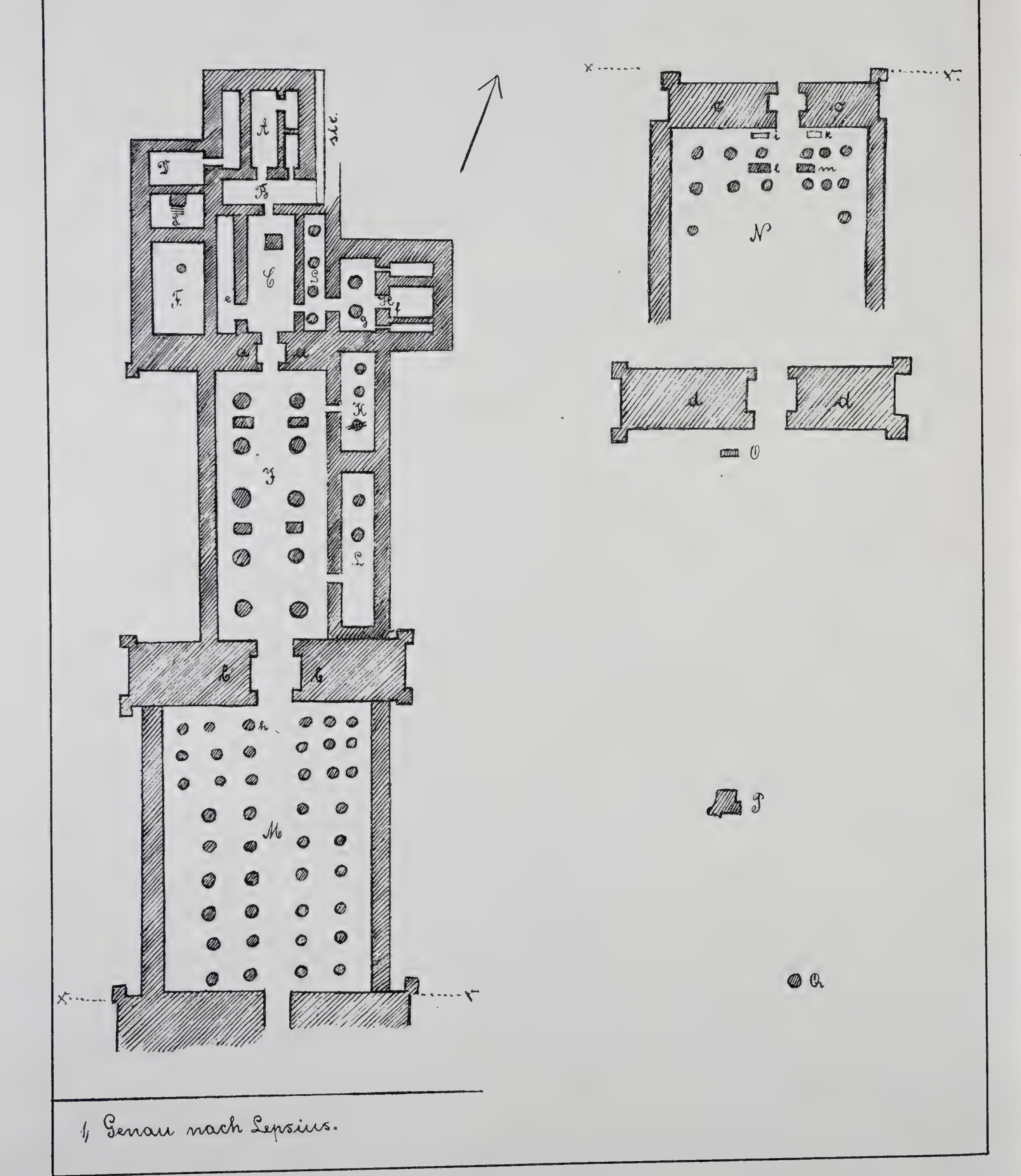
Ohne Zweifel war die erste allgemeine Anlage dieses Tempels von Amenophis III; Ramses II baute hier vielleicht nur den Seitentempel H, der die Harmonie stört. Die Aethiopen behielten die Grundmauern bei, überbauten diese aber anders und bauten noch zu.

Hier liegt in der hintersten Mittelcella C verschoben der grofse Altar des Taharka[2] aus weifsgrauem Granit. Die Vorderseite ist am meisten verstümmelt. L. D. V 13 a. Sie enthielt die grofsen Schilder des Königs auf dem Zeichen der Vereinigung , zu beiden Seiten steht der obere und untere Nilgott. Die ganze obere Inschriftlinie und der Oberteil des Nils ist abgebrochen;

L. D. V 13 a.

1) Cailliaud I pl. LXIV, 1. Hoskins pl. 24 Plan, Cailliaud I pl. LXII, LXIII Ansichten.
2) Cailliaud I pl. LXV und LXVI.

Plan des Tempels L.[1] nach Notb. IV 4° 110-111.



1) Genau nach Lepsius.

auf der linken Seite unten ist nur noch das Familienschild, rechts in der vertikalen Linie etwas mehr erhalten.

Auf der Hinterseite befindet sich dieselbe Darstellung; L. D. V 13 c. sowohl vor dem oberen Nil links als vor dem unteren rechts steht der Name [hieroglyphs] Die obere Leisteninschrift hängt mit der der übrigen Seiten zusammen. — L. D. V 13 c.

Auf der Westseite ist der König viermal abgebildet, den Himmel tragend, vor sich abwechselnd das Thronschild und das Familienschild. L. D. V 13 b. Die rechte verticale Kolanne ist abgebrochen. — L. D. V 13 b.

Die obere Reihe ist halb abgebrochen, hieran schliefst sich die rechte Hälfte der oberen Inschrift der Hinterseite. L. D. V 13 c. — L. D. V 13 c.

Auf der Ostseite ist dieselbe Darstellung, nur wendet sich die vierfache Gestalt des Königs nach links. L. D. V 13 d. Die obere Reihe ist vorn etwas abgebrochen, daran schliefst sich die horizontale Zeile der Hinterseite. L. D. V 13 c. — L. D. V 13 d. — L. D. V 13 c.

Der Stil der Hieroglyphen ist vortrefflich und vollkommen wie aus der Zeit der Psammetich, obgleich die Arbeit aus früherer Zeit stammt. An der Ostwand der Cella C sind die Füfse von vier Figuren noch sichtbar, wahrscheinlich war der König den Himmel tragend, wie am Altar dargestellt, dahinter erscheint der Unterteil einer Standarte.

Ein Block, offenbar aus Amenophis III Zeit, liegt verbaut am Eingange der Cella C bei e.

Unmittelbar hinter dem Altar an der rechten Türleibung der dahinter liegenden Kammer B ist das Schild L. D. V 14 g — L. D. V 14 g.

Dasselbe (?) Schild, aber noch mehr zerstört, findet sich an demselben Eingange an der Innenseite der Kammer B. An den Pfosten desselben Einganges, nach dem Altar zu, liest man: [hieroglyphs]

Die Räume D E F scheinen nach dem Plane später angebaut zu sein, und zwar wahrscheinlich von Pianchi, dessen gewaltiger Altar in der Mittelkammer E steht. Es scheint eine Treppe davor gelegen zu haben, da sich die Oberfläche der Schneppe

nach vorn neigt. Er hat nur einen Streif Hieroglyphen oben herum, der noch an der Ostseite unterbrochen ist, wo mehrere Stücke sauber ausgemeifselt sind, wahrscheinlich, um schadhafte Stellen des Steines auszuflicken. Die Füllung ist später herausgefallen. –

L. D. V 14 h, i.
L. D. V 14 h, k.

Die Inschrift von der Vorderseite nach rechts steht L. D. V 14 h, i. Nach der anderen Seite L. D. V 14 h, k. Die Hinterseite ist leer und lag wohl an; auch der letzte Königsname ist nicht ganz ausgeführt, wahrscheinlich war der Rest mit auf den Stuck geschrieben.

Im Raume F liegt ein Säulenstück und mehrere viereckige Blöcke mit dickem Kalküberzuge. So war wahrscheinlich die ganze Kammer, wie auch die angehackten Blöcke zeigen, überzogen, daher ist keine Skulptur mehr zu sehen.

Vor dem Altar liegt noch ein runder Block wie eine Säulenbasis gestaltet, aus schwarzem Granit, unbeschrieben.

Am Eingange der Räume H zunächst der südlichen Säule, liegen zwei grofse Blöcke mit den Schildern Ramses II, der an diesem Teil also zuerst gebaut zu haben scheint, ein Architravstück und ein Wandstück, auf dem ein Schild abgebildet ist; auf dem ersteren, bei f des Planes gelegen, steht das Thronschild, auf dem letzteren, bei g des Planes gelegen das Familienschild ; das letztere enthielt auch eine Dedikationsformel, aus welcher hervorgeht, dafs der Tempel von Ramses II also auch schon von Amenophis III, dem Amonrē, gebaut worden ist: Die Hieroglyphen sind sehr schlecht.

Saal I. Die grofsen Säulen waren auf allen vier Seiten beschrieben, die Hieroglyphen erhaben ausgeführt; auf einem Stück steht: Es finden sich jetzt keine Abakus und keine Inschriften mehr vor, so dafs es zweifelhaft bleibt, wem die Säulen angehörten. Zwischen den Säulen standen vier Altäre aus Sandstein.

blöcken gebaut, jetzt ohne Schrift.
Dieser Saal lag höher als der Saal M.

Saal M.

Säulendeckplatten mit Königsschildern: L. D. V 14 a-f.
Desgl.

Von der Säule h des Planes:
Ost. Nord. West. Süd.

Von einer anderen:

Desgl. Desgl.

Ohne Beischrift von Lepsius notiert: Die Säulen sind alle für den Stucküberzug angehackt, auch die Abakus, obgleich da die Namen noch zu lesen sind; auf den Schäften ist garnichts mehr zu sehen.
Ein Stück Fries, mit erhabenen Hieroglyphen von schlechtem Stil. Daneben liegt eine sitzende Isisstatue in schwarzem Granit, den Horus auf dem Schoße; der Kopf ist abgebrochen, auf dem Rücken steht eine meroitische [1] Inschrift, von der nur die Anfangszeilen fehlen; noch jetzt sind 17½ Zeilen erhalten. L. D. VI 7 No. 28 [Berlin, Inv. No. 2258.]
Am Fuße der Säule h des Planes steht ein Postament aus schwarzem Basalt in Form eines Trägers mit dem mystischen Vogel, [Sopd] dessen Rumpf und Kopf aber fehlt. L. D. III 90 d-f. Vor dem Vogel auf der Oberseite der Basis neben dem Höcker steht links rechts
Vorderseite der Basis [Berlin Inv. No. 1622.
L. D. III 90 e.

L. D. V 14 a-f.
L. D. VI 7 No. 28.
L. D. III 90 d-f.
L. D. III 90 e.

1) Mskr. demotische.

In den Pylonen c c' des Planes sind alte vermauerte Steine; an der Nordseite des westlichen [c] mehrere; desgleichen in der an diesen Pylon westlich anstoßenden Mauern des großen Saales N. Dagegen gehören die Skulpturfragmente an der Außenseite derselben Mauer den Aethiopen an: [hieroglyphs] Der Pylon sprang weiter vor. Die ganzen Außenseiten (Südseite) des Pylons sind zerstört, die innere Treppe sieht man noch. An den Innenseiten der Pylone waren Kriegscenen dargestellt, doch ist nur noch wenig zu erkennen. Erg. B. tab. 57/58. [Auf den Zeichnungen steht der handschriftliche Vermerk „Ramses II."] Vor den Pylonen standen zwischen den Säulen große Widder; L. D. III 90 a-c. von diesen vier ist k. herausgeschafft; er steht jetzt etwas entfernt und trägt die interessante Inschrift des Amenophis III; L. D. III 89 a. auf i gehen die Namen voraus, dann folgt nach beiden Seiten .... [hieroglyphs] Amenophis III [hieroglyphs] .... L. D. III 89 c. m hat keine Inschrift, l trägt die Namen und Titel des Amenophis III. Die übrigen Widder-Inschriften stehen L. D. III 89 b, d-f. Fragment einer Säulenbasis mit der Darstellung von Gefangenen, im Mskr. nicht erwähnt. L. D. V 15 c. d.

Erg. B. tab. 57/58

L. D. III. 90 a-c.

L. D. III 89 a

L. D. III 89 c.

L. D. III 89 b, d-f.

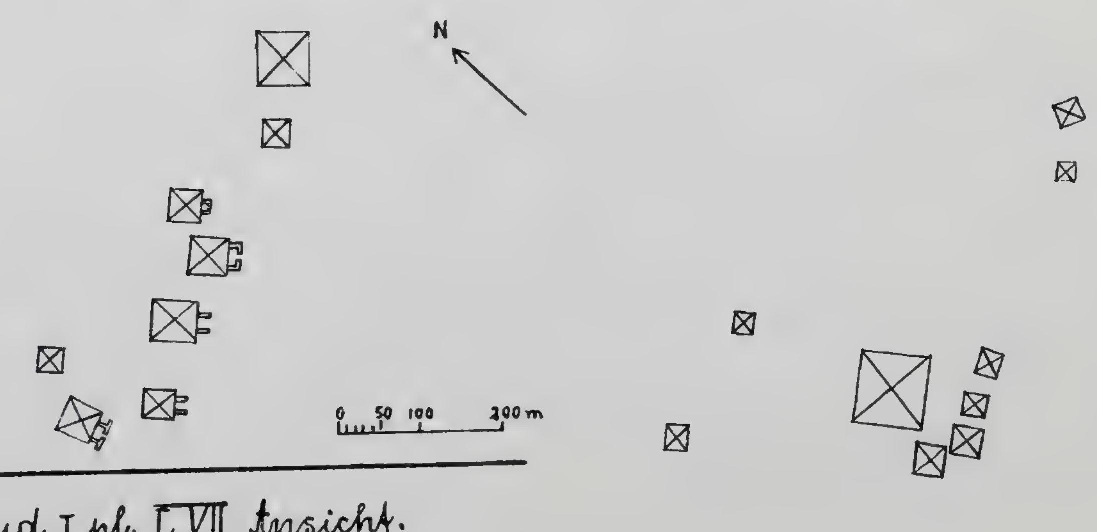
L. D. V 15 c. d.

Pyramiden.

L. D. I 129.

Ansicht der Pyramiden, im Vordergrunde Pyr. No. 18 [1] L. D. I 129.

Plan der Pyramiden nach Hoskins pag. 149.



1) Cailliaud I pl. LVII Ansicht.

Südliche Gruppe.

Die beiden östlichen:

1. Elf Lagen; Stufen; ohne Kanten. Die Kammer ist nicht mehr zu sehen, ein kleiner Steinhaufen liegt davor.

2. Fünf Lagen, sehr zerstört. Von der Kammer sind die Untermauern erhalten.

3.4. Niedrige Haufen von roten Ziegeln, nordwestlich von der 1. und 2. gelegen. Vielleicht stand eine dritte östlich von No. 3.

5. Sie ist die gröfste, der Bauart nach eine Mantelpyramide. An der Vorderseite sind jetzt zehn Lagen des äufseren Mantels zu sehen, verschüttet sind vielleicht noch drei. – Vielleicht war sie aber doch keine Mantelpyramide, sondern nur sehr massiv mit drei Lagen Steinen hintereinander gebaut. Inwendig liegen grofse rohe Felsstücke von Sandstein und schwarzem Stein mit Sand und Erde.

6. Kleine Pyramide am N.O.-Winkel der grofsen. Nur noch drei Lagen stehen an der W.-Seite.

7. Kleine Pyramide an der O.-Seite; zerfallener Haufen.

8. Fünfzehn Lagen; sehr zerstört; inwendig schwarze Steine.

9. Neun Lagen und noch ein Haufen kleiner Steine darüber.

10. Fünfzehn Lagen; an der O.-Seite etwas besser erhalten; ohne Kanten. Eine Kammer ist nirgends zu sehen.
Diese Pyramiden reihen sich sehr nahe um die gröfste. Sie haben alle nur Sandsteinschutt und Erde als Füllung, keine schwarzen Steine. –

11. In weiterer Entfernung gelegen, von anderer Bauart, mit Kanten, fast noch vollständig erhalten. Es stehen noch 25 Lagen über der Basis, es fehlen nur noch etwa zwei Lagen. Die beiden untersten Lagen der Pyramide bilden die Basis. Die jetzigen fünf obersten Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet. Das Material ist sehr weifser Sandstein.

Noch sind die Fundamente einer Kammer zu sehen. – Auf allen vier Seiten waren auf der oberen glatten Fläche viele Medaillons eingesetzt, an der Vorderseite sehr viele, an jeder der drei anderen Seiten sechs.

12. Die westlichste dieser Gruppe, mit Kanten; das Material ist rötlicher Sandstein. Fünfzehn Lagen über der Basis an der O.- (nicht Vorder-) Seite. Die Kammer ist verschüttet.

Nördliche Gruppe.[1]

13. Stufen, – wahrscheinlich Mantelpyramide, ohne Kanten, aufsen mit viel gröfseren Blöcken als innen gebaut. Vom äufseren Mantel sind noch sieben Lagen erhalten, drüber erhebt sich der Kern noch mit vierzehn Lagen. Davon gehören die drei obersten Reihen einem noch tiefer innen liegenden Kerne an, dessen Lagen, wenn auch nicht abgeschrägt, doch sehr regelmäfsig waren. Dann wäre aber der erste Mantel nur einen Stein dick, während der äufserste Mantel, der jetzt als Stufe erscheint, acht bis zehn Fufs breit ist.

Der Kern der Pyramide ist oben ganz mit Kieseln bedeckt, die, mit Erde und kleinem Schutt vermischt, vielleicht den ursprünglichen Inhalt bildeten. Sonst wäre auch die grofse Decke von kleinen Kieseln rund um den Fufs und auf der Stufe der Pyramide schwer zu begreifen. Die Stufe ist nicht überall gleich hoch.

14., daneben, bestätigt dies noch mehr; sie hat jetzt fast garkeine grofsen Blöcke mehr, auf keiner Seite, sondern ist ein blofser Haufen von kleinen roten Sandsteinen und kleinen weifsen Kieseln. Die Bekleidung wird weggenommen worden sein und die kleinen Kiesel quollen dann von allen Seiten aus dem Schutte heraus.

---

1) Cailliaud I pl. LI und LII Ansichten.

Die folgenden Pyramiden gehören nach Bauart und Lage etc. wieder zusammen. Alle sind mit Kanten versehen, und meist sind noch jetzt die Kammern erhalten.

15. Über der Basis stehen noch neunzehn Lagen. Die Kammer ist groß, hat einen kleinen Pylon und ist am besten von allen vorhandenen Kammern erhalten. Die Decke ist vollständig vorhanden, in rohem Geschmacke mit rotstengligen und rotfrüchtigen, grünblättrigen, regelmäßigen Arabesken auf weißem Kalkgrunde bemalt. Es ist die einzige Kammer, in welcher zugleich Inschriften erhalten sind.

An der Nordwand sitzt die Königin mit schmutzig goldockergelber Hautfarbe und Hängebrüsten auf dem Löwenstuhle; L. D. V 19 a. in der Rechten hält sie die Geißel und den Krummstab, in der Linken einen Palmzweig, einen gelben Stock und den scheinbaren Reichsapfel. Sie trägt von unter der Brust beginnend ein langes, weißes, kariertes Kleid bis auf die Knöchel herunter, und Sandalen mit hohen Lederriemen, vor der Stirn ein Köpfchen (so sieht es aus) mit [Zeichen], Bänder und Ketten auf Brust und Hals. Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Vor ihr steht ein Schild in schlechtestem Stil: [1]

Vor ihr steht räuchernd ein schmutzig roter Mann in kürzerem weißem Kleide, in der Linken einen Palmzweig, mit einer Kugelkette, ein Band um das Haar. Sein Kleid ist mit Streifen und Schuppen verziert. Über dem Kopfe steht eine meroitische [2] Inschrift. L. D. VI 7 No. 26

Auf dem übrigen Teile der Wand sind halbverlöschte Prozessionen von Göttern und Menschen. An der Türseite waren Opfer dargestellt, es ist fast nichts mehr zu sehen.

Südwand. L. D. V 19 b. Die Königin sitzt wie gegenüber in einem

L. D. V 19 a.

L. D. VI 7 No. 26.

L. D. V 19 b.

1) Publ.

2) Mskr. „demotische".

blauen Tempelchen, hinter ihr steht die Isis auf der Lotusblume, vor ihr der Thronfolger räuchernd mit meroitischer [1] Inschrift.

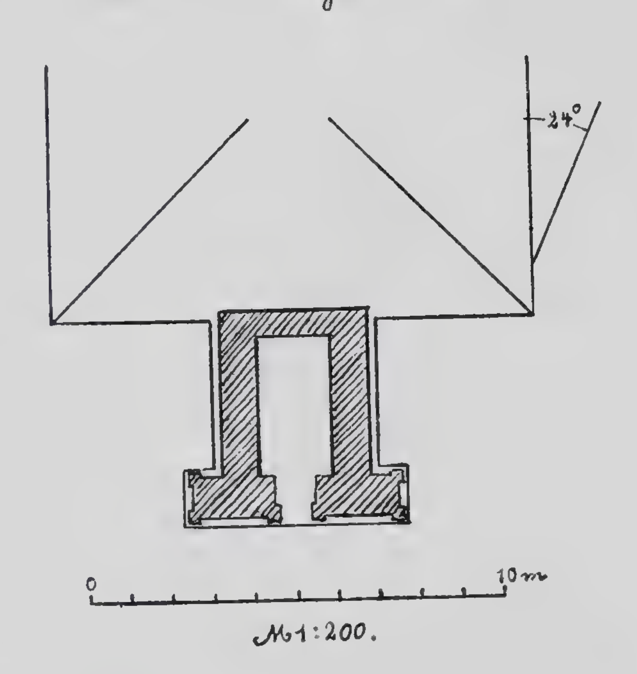
L. D. VI 7. No. 27.

L. D. VI 7 No. 27. Die Königin führt dieselben Zeichen der Herrschaft in der Hand, ist aber hier mit einem grofsen roten Gewande um den Oberleib bekleidet und trägt Ohrringe.

Nur vom Eingange der Kammer sind die oberen Steine abgebrochen.

An der Hinterseite war eine Gruppe in Relief: Osiris zwischen zwei anderen Gottheiten. [2] Ergänzungsband Taf. XLVII a.

16. [3] Plan der Pyramide nach Cailliaud I 56, 5.



Eine der am vollständigsten erhaltenen und bestgebauten Pyramiden. Es stehen noch 42 Lagen, oben fehlen noch drei oder vier; die obersten zwölf Lagen sind abgeglättet und die Kanten abgerundet.

Die Kammer ist noch wohlerhalten, nur der schmale Porticus beschädigt. Im Innern sind zum Teil noch die Farben erhalten.

Erg. B. tab. 58.

Die Blendtür der Hinterseite ist zertrümmert. Erg. B. tab. 58. Drüber war das Sonnenschiff mit vielen Götterfiguren abgebildet. Die Verstorbene kniet zu beiden Seiten. Südwand. [4] L. D. V 21. Die Verstorbene, mit reichen Ketten behängt, führt keinen Uraeus, sondern nur ein Band um den Krauskopf, in der Rechten einen Bogen und ein anderes, schwer zu erkennendes, dickes Instru-

L. D. V 21.

1) Mskr: „demotische."

2) Mskr: hinter „zwischen" fehlt die Fortsetzung.

3) Cailliaud I pl. LVI, 5-7. Grundrifs und Détails.

4) Cailliaud I pl. LIII desgl.

ment,[1] wenn es nicht zum Bogen selbst gehört; sie sitzt auf dem Löwenstuhle; in der Linken hält sie einen Palmzweig, einen Stock der oben so gestaltet ist, und noch zwei Lotusknospen, wie es scheint. Die Person ist unbärtig, hat eine jungfräulich vortretende Brust, kurzes Kleid, aber scheinbar Strumpfbänder. Auf dem Knie scheint gelbe Farbe erhalten zu sein, als ob ein junges Mädchen dargestellt werden sollte; dafür spricht aufser der Farbe die Brust, die Lotusknospen und der königliche Opfernde vor ihr. – Sie trägt keine Ohrringe, aber Armbänder mit Glöckchen,[2] wie sie bei der Königin in der vorigen Kammer vorkamen.

Dagegen sprechen für einen Mann die Haartracht, der Bogen, die kurze Kleidung, [was aber alles aus ihrer Eigenschaft als Königin zu erklären ist.] Hinter ihr steht die geflügelte Isis auf der Lotusblume libierend. Vor ihr steht ein räuchernder Mann mit schlichter Haartracht, vielen Kugelketten um den Hals, in der Linken einen Palmzweig und den scheinbaren Reichsapfel, der wie die Ketten ihn als königliche, hier wohl dem Range nach zweite Person bezeichnet. Hinter ihm folgt oben eine Götterprozession, endigend mit dem sitzenden Osiris, hinter welchem die Königin mit Uraeus, wie es scheint, mit starker Brust und in langem Kleide folgt, indem sie zwei Ochsen führt, die von Horus getrieben werden. In der nächsten Reihe drunter folgen wieder Götter, doch auch einige Menschen mit Gazellen auf den Schultern.

In den beiden untersten Reihen folgen Männer und Frauen in Prozession mit Palmzweigen. Die Haartracht der Weiber ist von der der anderen Personen nicht verschieden, nur ihre dicke Gestalt unterscheidet sie.

1) Es ist der scheinbare Reichsapfel.

2) Fehlen in der Publ.

L.D.V 20. Südseite.[1] L.D.V 20. Die thronende Königin ist wie gegenüber dargestellt, doch führt sie in der Rechten auch Geißel und Krummstab außer dem Stocke. Hinter ihr sind die geflügelte Isis und Osiris in Mumienform. Vor ihr steht wieder der Räuchernde mit Palmzweig, Pinienapfel und Kugelketten. - Hinter diesem ist oben ein Opfer der Isis vor Osiris dargestellt, darunter die Wägescene und andere Götter, zu unterst eine Prozession mit Palmzweigen. In der mittleren Reihe ist ein König[2] dargestellt, der vor Thoth einhergeht, dies würde für die Darstellung eines Königs im Grabe sprechen.

An der Türseite ist der Schluß der Prozession dargestellt.

17.[3] Die Spitze ist eingerissen, der Sandsteinschutt kommt zum Vorschein. 34 Lagen über der Basis in Stufen stehen noch, an der Nordseite sind 15 davon abgeglättet. Die Kammer ist noch bedeckt und wohlerhalten, die Blendtür ausgehauen und ein tiefes Loch in die Pyramide gemacht, welche hier unten wenigstens massiv ist. Nordseite. L.D.V 22a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle mit der Doppelkrone und Uraeus und Ohrringen, eine Kugelkette und drei [Zeichen] (Widderkopf mit Diskus, wie sich hier einer in blauem Smalt gefunden, [Berlin Inv. No. 4583]) um Hals und Brust; die Brust ist jugendlich voll; das Kleid lang und einfach anliegend; in der Rechten führt sie Krummstab und Geißel, auch das Lebenskreuz, in der Linken das eigentümliche, aus Meroe bekannte Scepter und einen zweiblätterigen Palmstengel.(?) Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder mit Kugelkette und Reichsapfel.

L.D.V 22a.

L.D.V 22 b. Südseite. L.D.V 22 b. Dieselbe Königin mit einfacher Haartracht, vor der Stirn zwei Uraeen. Um den Hals trägt sie Ketten und

1) Cailliaud I pl. LIII desgl.

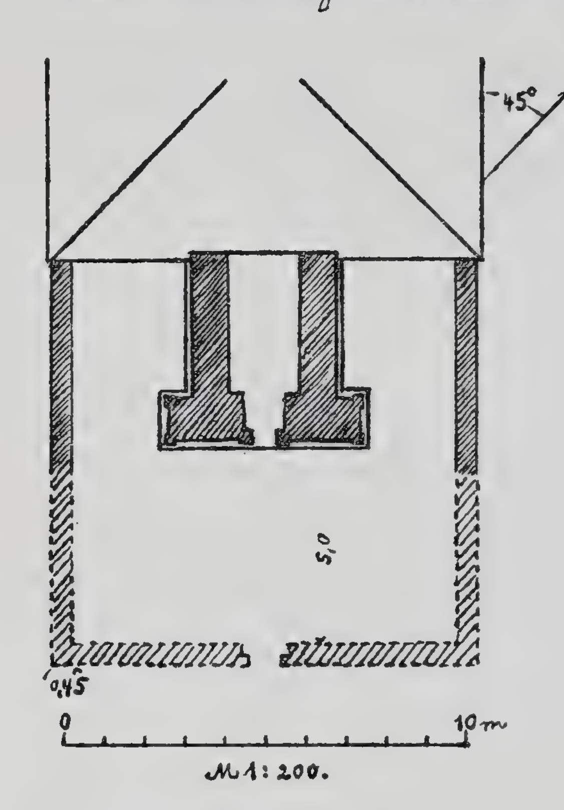
2) Es ist kein König, sondern wohl der Osiris.

3) Aufriß bei Hoskins pl. 48 b.

Widderköpfe, in der Linken Geifsel, —⊳, in der Rechten Scepter und Palmzweig. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr der Räuchernde mit Reichsapfel in einfach anliegendem Gewande.

Der Rest der beiden Seiten ist nicht ausgeführt, die Türseite abgebrochen.

18. [1] Plan der Pyramide nach Cailliaud I 56, 1.



Die Pyramide ist noch sehr wohl erhalten, sogar der obere Querstreif der Kantenumfassung. Sie hat 42 Lagen über der Basis, davon sind wieder die 13 obersten geglättet. Wahrscheinlich tat man dies, um die Ersteigung des obersten Gipfels und seine Zerstörung zu erschweren. Auf der Vorderseite sind in dem geglätteten Teile drei runde Löcher, eins über dem andern in gleichen Entfernungen, welche ohne Zweifel Medaillons von Smalt enthielten, die in Kalk, der noch sichtbar ist, gelegt waren, (wie bei gewissen römischen Kirchtürmen,) ich habe in den Löchern noch kleine Reste der blaugrünlichen Smaltmasse in dem vortrefflichen Gipse gefunden; die Platten waren kaum einen kleinen Finger dick. Die Kammer ist sehr wohl erhalten und aus regelmäfsig geschnittenen Blökken gewölbt, doch nicht ganz rund, sondern fast als Spitzbogen, aber ohne Spitze; sie hat nur einen halben Stein Fundament und ist auf Kieswand aufgesetzt.

An der Hinterwand ist eine Blendtür schlecht eingegraben; L. D. V 24 a. in deren Mitte ist Osiris in Mumienform zwischen

L. D. V 24 a.

[1] Cailliaud I pl. LVI, 1-4. Grundrifs und Details.

L. D. V 23 a. Isis und Mȧt dargestellt. – Nordseite. L. D. V 23 a. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhle, ohne Uraeus, mit stark vortretender Brust, einfacher Haartracht mit Band, in langem Kleide; fast gar kein Schmuck ist sichtbar, in der Rechten trägt sie einen Palmzweig, in der Linken etwas Unkenntliches. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder, auch ohne Schmuck und Abzeichen; hinter diesem steht ein anderer Mann mit [1] in den Händen, dahinter vier Reihen Prozessionen übereinander, Männer und Weiber, doch alle, auch die beiden ersten Personen, ohne Palmzweige. Hinter der Königin vor der Isis steht noch ein kleiner Mann ohne Abzeichen, wohl ihr Sohn.

L. D. V 23 b. Südseite. L. D. V 23 b. Wiederum ist die Königin sitzend dargestellt, ohne Uraeus und Schmuck, mit Palmzweig und , hinter ihr steht ihr Sohn mit Palmzweig und die Isis. Vor ihr steht der Räuchernde mit der Kugelkette um den Hals und dem Reichsapfel, dann ein zweiter Mann mit zwei , dann folgen dieselben Prozessionen ohne Palmzweige. Es scheint demnach, daſs mehrere Pyramiden nicht regierenden Herrschern oder Herrscherinnen angehörten, sondern Verwandten des königlichen Hauses.

Die Türseite ist unbeschrieben.

19. [2] Hinter No. 18. Sie ist ebenso vollständig wie die vorige erhalten und hat 38 Stufen über der Basis, von denen die 10 obersten geglättet sind, doch weder hier noch bei der vorigen sind die Kanten von da an rund, sie bleiben eckig. Auch hier ist an der Vorderseite oben ein rundes Medaillon eingelassen.

Auch diese Kammer war gewölbt; die Gewölbedecke ist eingefal-

---

1) So Mskr.

2) Aufriſs bei Hoskins pl. 28 a.

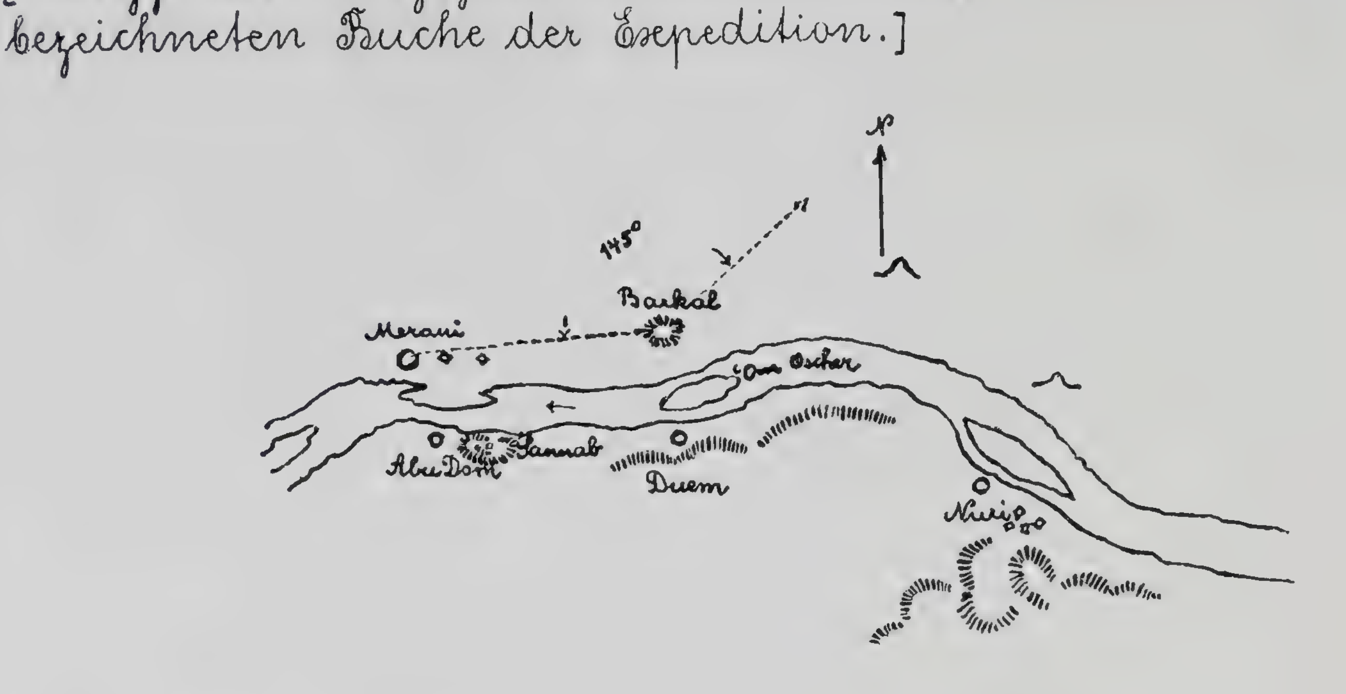
len. Vor der Tür ist rechts und links ein viereckiges Loch, wahrscheinlich waren hier ursprünglich meroitische [1] Inschriften eingelassen.
An der Hinterwand befindet sich eine Blendtür mit der Darstellung des Osiris zwischen Isis links und Mät rechts, die erstere mit Palmzweig. Darüber steht die Götterbarke. L. D. V 24 b. L. D. V 24 b.

Nordwand. Erg.-B. tab. 59. Der König mit Doppeluraeus, Amonshorn [2] und Kopfputz mit Widderhörnern [2] (oben abgebrochen), in der Rechten einen Palmzweig und das Lebenszeichen ☥ [3], in der Linken ein Szepter, sitzt auf dem Löwenstuhle; hinter ihm steht keine Isis, wie sonst immer, sondern acht Frauen und vier Männer (seine Kinder?), vor ihm ein Räuchernder mit Reichsapfel und Kugelkette und ein zweiter Mann mit Palmzweig allein; hinter ihnen folgen Palmzweigprozessionen. Erg.-B. tab. 59.
Südwand. Der König mit Krone und Ohrringen, in sonst ganz demselben Ornat wie oben; alle Opfernden sind besondere Personen. [D. h. wohl mit eigenen Bezeichnungen.]
Die Türseite ist unbeschrieben.
W. 35 Lagen über der Basis sind erhalten, die sechs obersten geglättet; die alleroberstenn sind zerstört. Ein rundes Loch, das unterste von mehreren, ist am glatten Teile erhalten.
Die Kammer ist zerstört.

1, Mskr. „demotische."
2, Fehlt in der Zeichnung.
3, ☥ fehlt in der Zeichnung.

Umgegend von Barkal.

[Skizze der Umgegend nach einer Skizze in einem sonst nicht bezeichneten Buche der Expedition.]



[I, Merani [Dorf]
II, Abu Dom.
III, Sanab.
IV, 'Om Oscher.]

I

Merani - Napata.[1]

16. Mai, 1, 3-4 Juni 1844.

In der Ostmauer der Stadt oder vielmehr des einzelnen grofsen, befestigten Schlosses, in dem auch die Wohnung des Kaschef ist, sind viele beschriebene Steine vermauert, auch solche, die mit anderen Skulpturen bedeckt sind. Auf einem steht: [Hieroglyphen] Ein Teil der jetzigen Stadtmauer besteht aus schönen grofsen, zum Teil beschriebenen Quadern; alles weist darauf hin, dafs all dies von einem hier stehenden Tempel genommen ist; endlich fanden wir auch an der Innenseite

[1] Lepsius unterscheidet das Dorf Merani auf dem rechten Ufer von Napata - Abudom auf dem linken.

der Mauer zweimal die Schilder des Taharka, dieser hat also hier gebaut. Außerdem fanden wir auch die beiden Könige des viereckigen Steines im Hause des Kaschef, Pianchi, (publiziert von Greene fouilles pl. VIII nach Mariette.) L. D. V 14 l und der sitzenden Königsstatue in Osirisform, ( ) , die jetzt noch etwa 2½ Fuß hoch ist. [Berlin Inv. No. 2249.] L. D. V 15 n–p.

L. D. V 14 l.

L. D. V 15 n–p.

Ein zweiter Altar ist im Hause des Kaschef in der Mauer verbaut.

Überdies strecken sich aber hinter dem Dorfe die Ruinenhügel einer alten Stadt weit hin, auf denen alle die zerstreuten, jetzt zum Teil verlassenen Häuser von Meraui stehen. Die Ruinen sind an den vielen Backsteinen, Scherben und rundlichen Sandsteinen zu erkennen; der Ort war garnicht unbedeutend (vielleicht das herodoteische Meroe?)

Unter den Ruinen ist auch ein großer, runder Kessel aus dem Felsen glatt und gut gehauen. Er mißt 7,00 m. im Durchmesser, ist jetzt etwa 3,00 m. hoch, doch unten mit Schutt bedeckt. Der obere Teil, d. h. der nach den Bergen zu gelegene, ist verschüttet, doch führt eine in den Fels gehauene Treppe, jetzt etwa fünf 1,20 m. breite Stufen, hinunter. Der Kessel verengt sich oben ein wenig; sein Gebrauch bleibt unklar; er sieht wie ein tiefer Brunnen oder Wasserbehälter aus.

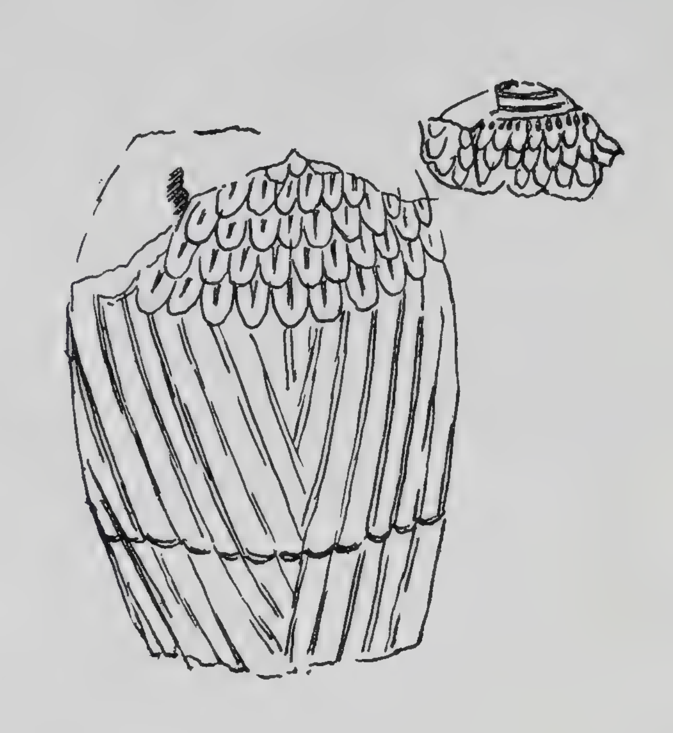
Die Ruinen des rechten Ufers erstrecken sich ungefähr gerade in derselben Richtung wie die des linken und scheinen daher derselben Stadt (wie in Aegypten oft) angehört zu haben.

II

Abu Dom. [Napata.]

In Napata sind wohl an acht verschiedene Gebäude zu unterscheiden, welche größtenteils Tempel gewesen zu sein scheinen. Einer von ihnen ist durch einen Hügel, Säulenfragmente und Blöcke kenntlich; auf den letzteren findet sich ein Königsname:

Fragment aus dunklem Granit, aus den Ruinen von Napata; es ist unvollständig und die Gestalt des Ganzen nicht zu erraten:





Weiter den Fluſs hinauf, unmittelbar hinter dem groſsen Sanddamm, welcher die Stadt schützte, waren noch bedeutende Nilerdziegelmauern, welche einem christlichen Kloster angehört zu haben scheinen, da in der Nähe ein steinernes Gebäude christliche Zeichen auf einem Verschluſssteine hatte.

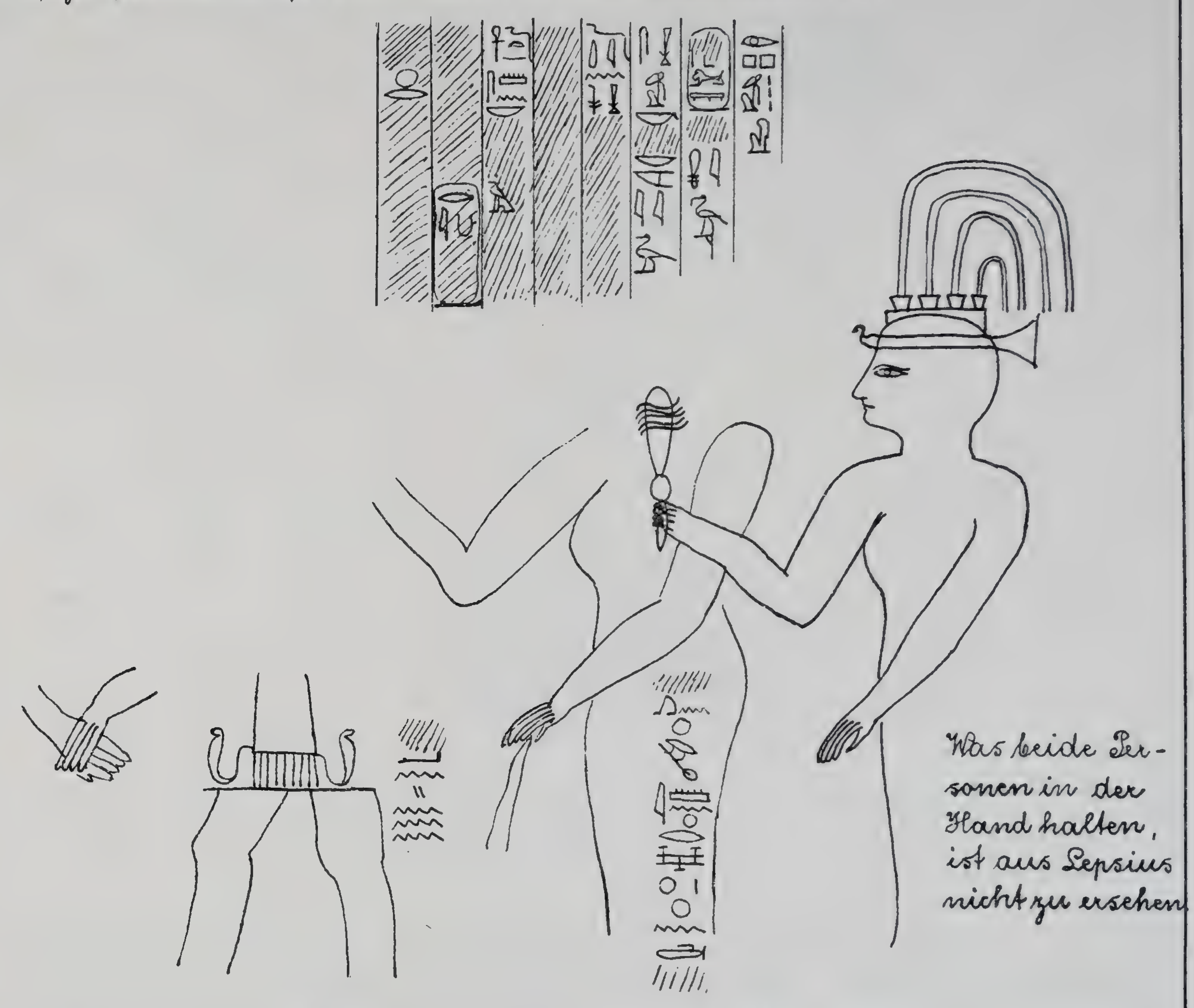
In den Ruinen eines Tempels liegt ein viereckiger Altarstein mit den Schildern des Königs [cartouche] [Berlin Inv. No. 1481.]

In einem anderen Tempel liegt ein anderes Fragment mit dem Schilde eines Königs, dessen Familienname mit [hieroglyph] beginnt.[1]

---

1) Vgl. Königsbuch 959.

Stück einer Zwischenwand zwischen zwei großen Säulen° im großen Tempel in der Nähe von Abudom:



Ein König, eine Königin und eine Tochter stehen vor den drei Göttern Amonrā, Mut,(?) Ptah; der König giebt dem Amonrā die Hand, darüber steht noch

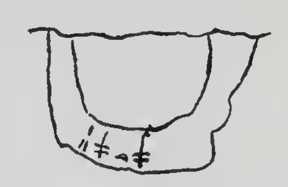
Südöstlich vom Dorfe steht ein kleiner Granitlöwe mit der Inschrift des um die Basis, der Kopf fehlt. Ich erwarb eine wohlerhaltene griechische Grabschrift aus den Ruinen von Napata.

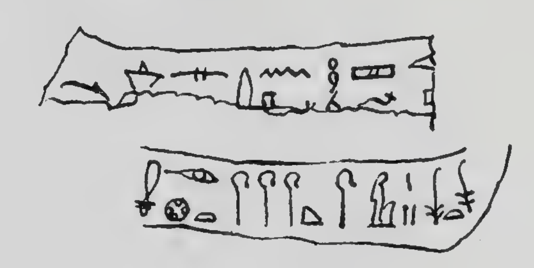
III Sanab.

Sanab (Sa-Nab?) heifsen nur die Ruinen zwischen Abu Dom und Duêm. Ob der Name eine Zusammensetzung mit Sa und Nab = Napata darstellt?

IV 'Om Oscher.

Auf der Insel 'Om Oscher sah ich das folgende Granitfragment, dessen Bedeutung völlig unklar bleibt.





Insel Ischischi.

31. Mai 1844.

Auf einem erhöhten Punkte des nächsten Inselendes liegt eine Ruine, die auf die Felsenblöcke zum Teil aufgebaut ist; der Bau, besonders im Innern, ist gröfstenteils von gebrannten Ziegeln; in den Mauern waren viele Türen und Fenster, doch war dem grofsen viereckigen Raume keine Einrichtung einer Kirche anzusehen, obgleich an einer langen Seite eine kleine halbrunde, gewölbte Nische war.
Dieser Bau scheint durch Feuer zerstört worden zu sein, wovon noch viele halb verschlackte Ziegel zeugen, die nachher in einem zweiten Bau wieder verbaut worden sind, der aber dann durch Erdziegel ergänzt wurde, aus denen die Aufsenmauern

fast ganz bestehen. Einige Teile sind von Mauern aus rohen Granitsteinen hoch unterbaut, aber einige wohlbehauene Sandsteine, die in der Mauer zum Teil jetzt als Unterbau gebraucht sind, scheinen zum alten Baue für Türen und Fenster gebraucht gewesen zu sein.
Weiterhin liegt auf der Insel ein kleines Dorf; über einer Tür findet sich ein guter Sandsteinblock mit der Inschrift L. D. VI 13, 13. L. D. VI 13

Abu Gueh.

30. Mai 1844.

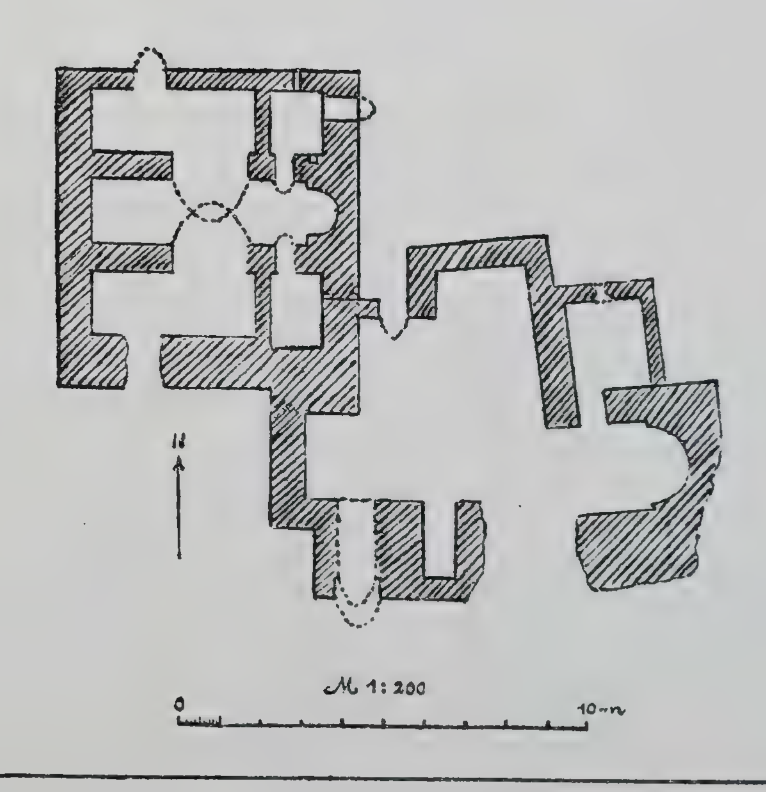
El Kué liegt am Beginn des vierten Kataraktes, es findet sich dort die griechische Inschrift. L. D. VI 97. Gr. 472.

L. D. VI 97
Gr. 472

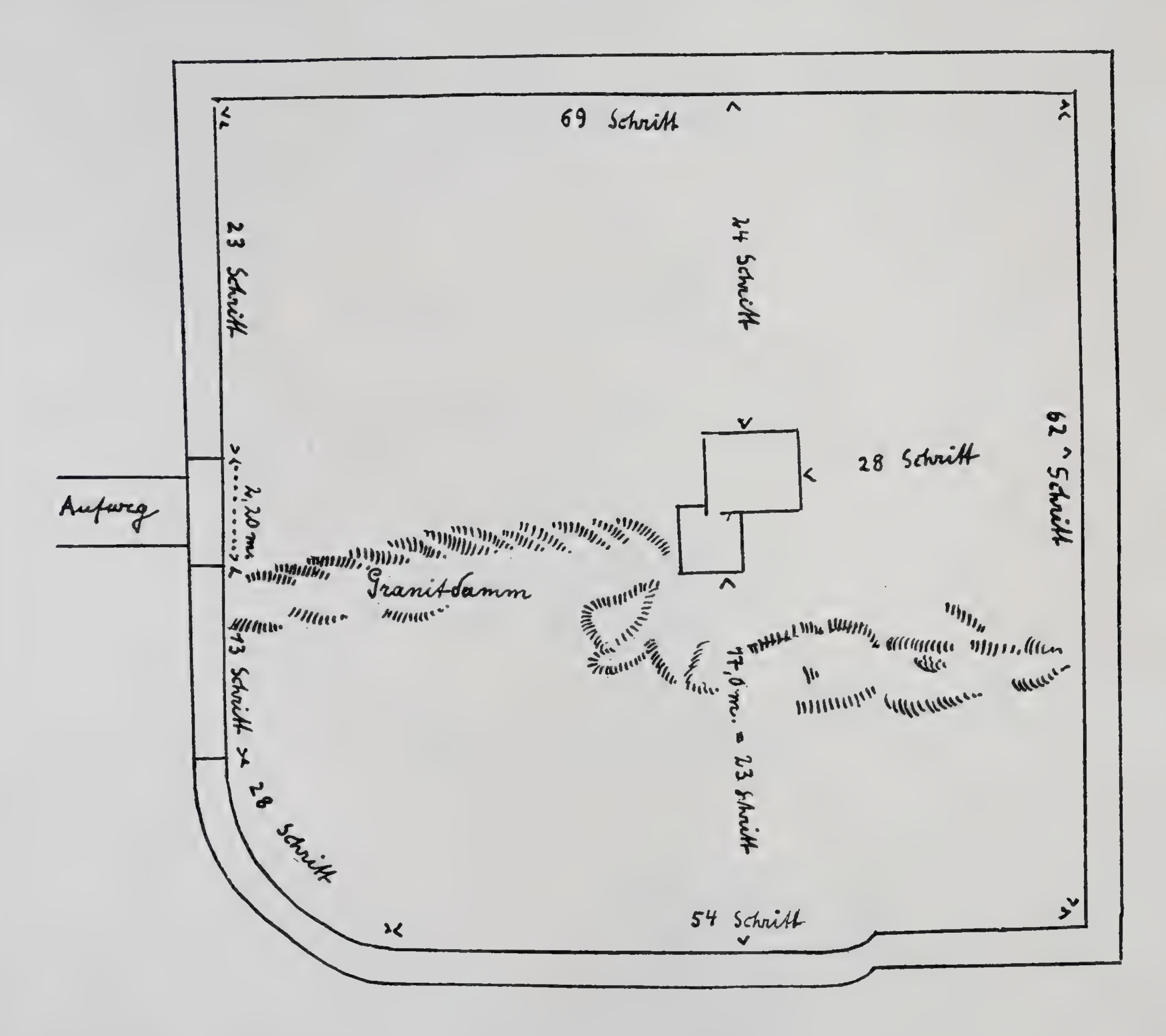
Hellet el Bib.

31. Mai 1844.

Plan der Ruine Hellet el Bib nach Zeichn. 210.



Plan des gesamten Gebietes.
nach Tgb. IV 4° 164.



Der ganze Bau ist aus ungebrannten, guten regelmäfsigen Erdziegeln hergestellt, die mit mäfsigem Kalk gut und fest verbunden sind; der Überzug der Mauern ist meist abgefallen.
Die äufsere Hofmauer ist aus rohen schwarzen Steinen etwa fünf bis acht Fufs hoch aufgebaut. In der Westwand des Hauptgebäudes sind mehrere kleine schmale Fensterchen, die

aber von innen wieder vermauert sind. Man nähert sich von S. W.; von da macht das Gebäude den Eindruck einer mittelalterlichen Burg.
Die Mauern der W.-Seite sind etwa zehn bis fünfzehn Fuſs hoch.

Nuri.

6. Mai 1844. 1. Juni 1844.

Situationsplan des Pyramidenfeldes [1] L. D. I 130.

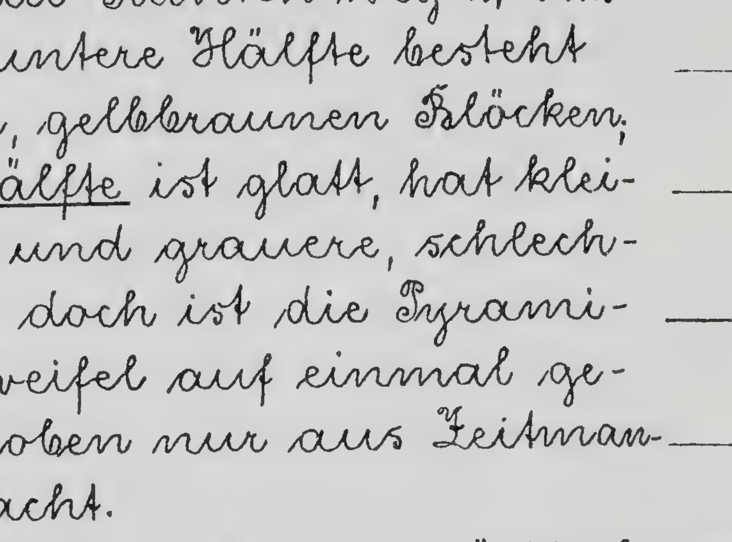
L. D. I 130

Die Pyramiden sind 20 bis 28 an der Zahl, meist sehr zerstört; einige haben ein Stück glatter Bekleidung erhalten. Die gröſste ist eine Mantelpyramide, deren innere Pyramide eine geglättete Oberfläche hatte, die an einer Stelle der Westseite sehr wohl erhalten im Mauerwerke sichtbar ist, auch an der Nordseite befindet sich ein groſses Stück, das aber schlecht erhalten ist. Der verwendete Sandstein ist sehr schlecht und zerstörlich.
Von Vorkammern ist durchaus nichts zu entdecken, doch könnten sie möglicherweise abgetragen, verschüttet oder versandet sein. Alles ist zu sehr Ruine, um darüber bei flüchtiger Besichtigung etwas auszumachen.
Die Pyramiden scheinen meist ganz massiv zu sein, der Mantel der gröſsten ist an acht Fuſs dick ganz massiv umgelegt; der äuſsere Mantel war gewöhnlich von rotem, etwas härterem Sandsteine, inwendig ist weiſser Sandstein verwendet.
Nur die östlichste Pyramide war mit schwarzen Steinen gefüllt, die jetzt fast allein übrig sind. Mehrere der Pyramiden sind so nahe aneinander gerückt, daſs eine Vorkammer schwer an der Ostseite Platz hätte.
In der Mitte der groſsen Pyramiden steht eine Anzahl kleinerer.
Eine der mittleren Pyramiden, nördlich von der spitzesten, die fünf

---

[1] Hoskins 31/32, Cailliaud I pl. XLVII u. XLVIII Ansichten und Pläne.

te von S. W. aus, hat von ungefähr der Hälfte der Höhe an einen anderen Neigungswinkel; sie ist unten viel steiler als oben. An der unteren Hälfte hat sie folgende Neigung, die ich mit Lot und Maſs genommen habe: (zwei Steinlagen.) Gewöhnlich liegen aber kleine Absätzchen zwischen den Lagen, hier ist bei fünf Stufen der Perpendikel 1,85 m., die Linie über die Kanten weg 2,10 m. lang. — Die untere Hälfte besteht aus groſsen, gelbbraunen Blöcken, die obere Hälfte ist glatt, hat kleinere Lagen und grauere, schlechtere Steine; doch ist die Pyramide ohne Zweifel auf einmal gebaut und oben nur aus Zeitmangel abgeflacht.



Ebenso scheint es bei der südlich von ihr zweiten, die einen Mantel von roten Sandsteinen hatte. Die Bekleidung ist nur oben noch zum Teil erhalten, doch sind im unteren, sehr viel steileren Teile noch einzelne rote Blöcke vorhanden, die zur Bekleidung gehörten, die also unmittelbar über den jetzt äuſsersten steilen Steinen lag.

Von den beiden nächsten Pyramiden nach S. S. O. sieht man noch Reste von Vortempeln, besonders ist von der nächsten noch viel Mauerwerk zu sehen, das sehr breit, fast so breit wie die ganze Pyramide, vorlag.

Vor der nächsten sind nur in einiger Entfernung noch zwei regelmäſsige Hügelchen mit viel zerbröckeltem Granit zu sehen. Bei der ersten liegt ein Stück mit Hieroglyphen-Fragmenten.

Wadi Gazal.

6. Mai 1844. 18. Mai 1844.

Äufsere und innere Ansicht L. D. I 131. L. D. I 131.

Im Wadi Gazal liegt eine grofse christliche Kirche, die bis zu den Fenstern aus weifsem Sandstein, oben aus Ziegeln gebaut ist; alles ist mit einer starken, glänzenden Gipsdecke überzogen, im Innern gemalt, dann nochmals überschmiert. Auf diesem späteren Überzuge sind arabische Inschriften eingekratzt. Die Eingänge waren von Norden und Süden, die Nische lag nach Osten. Die Kirche ist nicht ganz richtig orientiert, die Ostseite weicht bedeutend nach Süden ab.

Die Kirche hatte drei Schiffe, das Mittelschiff hatte auf jeder Seite fünf eiförmig geschlossene Bogen, ganz von Ziegeln. Der Bau war im Innern fünfunddreifsig Schritte lang. Über den gewölbten Türen, die zu den Türmen oder Gemächern von innen nach Westen führen, stand das Kreuz: [Kreuz] Neben der Nische lagen wieder kleine, gewölbte Türen mit [Kreuz] auf dem Türbalken.

Auch nach Westen öffnet sich eine kleine, sehr verschüttete Tür, die in einen kleinen, schmalen Hof führt, aus dem zur Seite wieder eine Tür in die nördlichen Turmräume führt.–

Die nördliche Aufsenmauer ist eingefallen.

Um die ganze Kirche ist ein grofser Hof und, besonders an der Westseite, viele Wohnräume aus rohen, granitischen Felsblöcken aufgebaut. Das Ganze war

also wohl ein Kloster.
Das erwähnte Höfchen trennt Kirche und Zellen; in die gröfste Zelle führt die erwähnte westliche Tür, also sind die Zellen ebenso alt wie die Kirche, da die Tür aus Sandstein gut gefügt ist. Im Süden des Klosters liegen Gräber in grofser Anzahl. Die meisten hatten an der Westseite eine aufgerichtete Inschrifttafel, entweder in Sandstein oder in Ton, der nachher gebrannt worden war. Die Schrift war griechisch oder koptisch, die Sprache desgleichen bald griechisch, bald koptisch.

L. D. VI 99. Gr. 547-558. L. D. VI 103 No. 41-56

Griechische Inschriften L. D. VI 99 Gr. 547-558.
Koptische Inschriften L. D. VI 103 No. 41-56
In Berlin sind davon: L. D. VI 99, 547, 549, 557, 558 = Inventar No. 1500, 1484, 1506, 2256. L. D. VI 103, 41, 44, 49, 51, 56 = Inventar No. 1491, 1507, 1505, 1497, 1494.
Der Hauptkirchhof mit den Inschriften lag an der S.O.-Seite, ein zweiter ohne Inschriften, dessen Gräber aus schwarzen Steinen aufgehäuft waren, lag etwas entfernter, etwa dreifsig bis fünfzig Schritte hinter der S.W.-Seite der Kirche.

Meroe.

28.-29. Januar; 5.-24. April 1844.

L. D. I 132-134.

Situationsplan von den Ruinen der Stadt Meroe nebst den dazu gehörigen Pyramidenfeldern.[1] L. D. I 132-134.

1) Vgl. Cailliaud I pl. XXXI Generalkarte von Meroe, Hoskins tab. 5. Karte der drei Pyramidengruppen.

Pyramiden von Begerauie in der Ebene E' Sur.
Drei Gruppen, die nordöstliche Gruppe A ist die Hauptgruppe.

Gruppe A.

Plan der Pyramidengruppe A.[1] L. D. I 134. — L. D. I 134.
Ansichten der Gruppe A. L. D. I 135 b, 136. — L. D. I 135 b, 136.
Die Pyramiden A No. 10, 15, 20, 32, 39 sind Pyramiden von Königinnen.
Die Pyramiden A zeigen sich schon von dem nahe am Ufer gelegenen Dorfe aus auf einer niedrigen Anhöhe. Doch ist die Ebene bis dahin wohl eine gute halbe Stunde Weges breit. Die Pyramidenreihe liegt in der Form eines Halbmondes, wie es die Gestalt dieser einzelnen gekrümmten Anhöhe zuliefs, eng geschart, und wendet dem Flusse die Rückseiten und dem Osten die Türen der vorgebauten Grabtempelchen zu.
Mehrere Pyramiden sind ganz, andere teilweise zerstört. Keine hat ihre Spitze behalten. Die gröfsten Pyramiden waren mit besonders glatten Eckstreifen gebaut, der übrige Teil in kleinen, wenig vorstehenden Stüfchen, alle in sehr steilem Winkel. An einer Pyramide fiel mir sogleich auf, dafs sie in 2 Absätzen gebaut war, und als ich hinaufstieg, fand ich, dafs es auch eine Schachtelpyramide war, dafs also um einen inneren Kern ein äufserer Mantel gelegt war.
Der Stil und der Eindruck des Ganzen war der einer späten Kunst; ein Säulenkapitäl mit anliegenden Lotosblüten hatte denselben Charakter; in den Gestalten der Frauen war der Stil der Figuren auf den Ferlinischen Ringen nicht zu verkennen.

Alle Pyramiden scheinen, wie in Aegypten, ausschliefslich den Königen und ihren Familien anzugehören.

---

1) Hoskins pl. 6 Plan der Gruppe A. Cailliaud I, pl. XXXV Plan der Gruppen A und B; pl. XXXVI, XXXVII, XXXVIII, 2 Ansichten. Cailliaud I pl. XLII Risse von 6 Pyramiden der Gruppe A.

Übersicht der nordwestlichen Pyramidengruppe A
von Norden beginnend:

1. Dem Könige gehörig, mit Stufen, ohne Kanten;
25 Stufen erheben sich noch über der Basis, die-
se letztere hat eine Höhe bis zu drei Steinreihen.
Die Stufen sind schmal, aber gut gebaut, sie stimmen oft nicht mit den Blöcken, vielmehr sind dann die Blöcke eingeschnitten, besonders in den unteren Lagen. Der einfache Steinmantel ist mit Steinschutt ausgefüllt.
Von der Kammer ist die Decke eingefallen.
An der Hinterwand der Kammer ist der untere Teil der Schilder sehr deutlich. L.D. V 25 a.[1]
Der König räuchert dem Osiris, hinter dem die Isis steht.–
Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, L.D. V 25 b. hinter ihm steht Isis, diese ist immer geflügelt; ihm wird geopfert. Hinter dem Opfernden folgen Prinzessinnen.[2]
Es ist keine Inschrift außer den Königsschildern vorhanden.–
Auf der Nordwand befindet sich die gleiche Darstellung. Stil und Darstellungen sind einfach und ziemlich gut.
Hier fanden sich Scherben blauer eingesetzter Tafeln, [von einem schreitenden Stier und von einer Opferformel Stücke in Berlin Inv. Nr. 1005, 1000.]

L.D. V 25 a.

L.D. V 25 b.

2. 34 Stufen stehen über der Basis, welche meist drei Steine hoch ist. Die Stufen schneiden wie bei den folgenden mit den Blöcken ab. Die Pyramide hat Kanten an den Ecken. Die innere Konstruktion gleicht der der vorhergehenden Pyramide.
Die Kammer hat zum Teil ihre Decksteine. An der Hinterseite befindet sich eine Blendtür, die in der Mitte 2 Steine tief hohl ist. Die Namen des Königs sind abgewittert; die

---

1) In der Publ. sind die Unterschriften vertauscht.

2) Wohl eine Opferprozession.

Darstellungen scheinen nach der Tür zu nicht vollendet. Auf beiden Seitenwänden safs der König, auf der südlichen steht hinter ihm Isis, auf der nördlichen nicht. Keine Inschriften.

3. Kanten, 33 Stufen. Vier Stufen von oben herunter sind abgeglättet, ein Beweis, dafs man wohl überall ganz fertige Pyramiden glatt haben wollte, und man das Abglätten nur aus Zeitmangel nachher gewöhnlich unterliefs. Die Kanten blieben daher und bildeten dann den Durchschnitt , wie jetzt nur am Ende jeder Stufe. Die ausgeschnittenen Dreiecke zeichneten die Vertiefung der ganzen Fläche vor. Auch die Basis springt an der Ecke vor, vgl. die folgende Skizze:

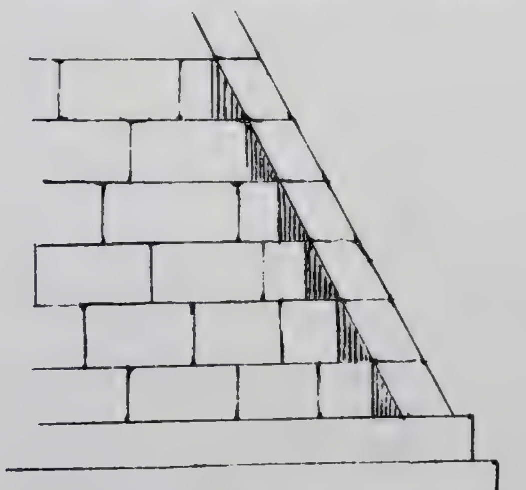
In der Kammer ist nur ein Deckstein durchgebrochen. An der Türseite liegen Sphinxe. An der N.-Seite steht rechts ein Prinz mit Horuszopf, dann folgen nach links Opfer, dann der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht die geflügelte Isis; dann folgt die Königin(?) stehend, mit Sistrum. Alles ist in ganz ähnlicher Weise auch auf der Südseite dargestellt; Erg. Bd. tab. 60. der König trägt das Amonshorn und hinten, vorn und an der Seite zwei Uraeen mit Krone, in der linken Hand den Bogen, in der rechten das lange meroitische Scepter, Geifsel und Krummstab. Räume für Inschriften sind gelassen, aber diese selbst nicht ausgeführt. – An der Hinterseite ist eine Blendtür, darüber die Götterbarke, zu beiden Seiten der Tür stehen die Totengenien mit Messern. Auf einem heruntergefallenen Blocke des äufseren Pylons steht eine Standarte, welche die Okkupation der Stan-

Erg. Bd. tab. 60.

dartennamen von der 18. und 19. Dynastie erweist.
4. Blofser Steinhaufen, doch behauene Stücke darunter.
5. Von ihr ist nur die unterste Lage erhalten.
6. Die nördlichste Pyramide des Frontberges, mit Doppelmantel, ohne Kanten. Es stehen an der O.-Seite noch 7 Steinlagen; die Blöcke sind grofs und gut.
Von der Kammer ist die Decke eingefallen. Über der äufseren Tür ist ein besonderer Sonnendiskus eingehauen, ein hohler Reif darum und in der Mitte ein Loch. Es scheint, der eigentliche Diskus war von anderer Masse eingesetzt. Auch sind rechts und links von der Tür je zwei kleine ausgeschnittene Vierecke, in denen wahrscheinlich blaue Porzellantafeln safsen.
Der innere Raum ist meist von Schutt ausgefüllt. An der Hinterseite safs der König, nach N. sehend; links hinter ihm stand die geflügelte Isis, rechts vor ihm stehen Nephthys und Anubis. Auf den beiden Seitenwänden sind Prozessionen mit Palmzweigen dargestellt. An der Südwand ist zu sehen, dafs sie alle einen Kalküberzug hatten, der bemalt war. Wahrscheinlich waren auch alle Kammern und Inschriften wenigstens durch Malerei vollendet, wenn die Skulptur nicht fertig geworden war. — L. D. V 48 a. An der Türseite ist oben an dem Nordstücke ein Kamel in Relief dargestellt, darunter andere Tiere.

L. D. V 48 a.

7. Kanten. Es ist hier zu sehen, dafs wenigstens auch die den Kanten nächsten Blöcke vorher eine schiefe Fläche hatten, welche dann an den Kanten gelassen wurde, während man zu beiden Seiten der Kante die Stufen anschnitt. 45 Stufen über der Basis. —



Der vordere Teil der Kammer ist zerstört. An der rechten und linken

Seitenwand safs der König, vor ihm sind Opfergaben und Prozessionen dargestellt, an der Südwand oben auch eine Reihe kleiner Götter. An der Nordwand führt er einen Stab, dessen oberes Ende abgebrochen ist, an der Südwand 1 (oder 2) Bogen. Unter dem Löwenstuhle zerreist hier ein Löwe oder Hund einen Gefangenen. Hinter dem Könige steht die Königin; beider Oberteil ist verwittert. Auf der Nordwand steht hinter ihm auch eine Frau, aber von viel schmächtigerer Gestalt, einer Göttin ähnlich, doch hat sie keine Flügel. Die Königin hat Sandalen, diese Göttin nicht; sie hält in der Hand einen Strick, an den gebunden unter dem Stuhle des Königs ein Gefangener zu liegen scheint.

An der Hinterseite ist eine Blendtür, in deren Mittelfelde Osiris zwischen Isis und Nephthys dargestellt war; jetzt ist hier ein Loch.– Keine Inschrift.

[In den kurzen Notizen III 4° 74 finden sich noch folgende Bemerkungen: „Der König mit Bogen köpft, neben ihm ein Löwe," was auf eine Darstellung auf einem Pylon schliefsen liefse, doch ist von einem solchen nirgends die Rede. An Darstellungen an der N.- und S.- Wand ist kaum zu denken. „Ithyphallischer Amon" gehört wohl zu den Götterdarstellungen auf der S.- Wand. „Lotussäule" ist nicht unterzubringen.]

8. Eine der beiden gröfsten Pyramiden, mit Kanten; 38 Stufen sind an der N. W.- Ecke noch erhalten, an den anderen Seiten etwas weniger. Die Kammer war ganz verschüttet. Die Königsschilder, wenn solche ausgeführt waren, sind abgebrochen.– An der Südwand stehen Opferprozessionen vor dem Könige, der auf dem Löwenstuhle sitzt; hinter ihm steht eine kleine geflügelte Isis, dann folgt die Königin. Auf dem Boden neben dem Stuhle stehen noch zwei Kinder, zwei andere hinter der Königin.– Auf der Nordwand war eine sehr ähnliche Darstellung, doch ist hier die Isis grofs dargestellt, ein Kind ne-

ben dem Stuhle, zwei hinter der Königin; hier scheint der König die Osiriskrone getragen zu haben. Vor ihm sind zehn Zeilen vorgezeichnet, doch fehlt die Inschrift, auch die Schilder sind nicht ausgezeichnet. – Auch auf der Türseite schreiten Menschen in Prozession. – Auf der Hinterseite steht in der Mitte Osiris en face; er soll vielleicht den König vorstellen. Zu beiden Seiten steht eine Isis, mit Flügeln umwunden, beide mit gehörnten Disken. Hinter diesen und über der ganzen Gruppe sind kleine Totengenien über und nebeneinander verteilt. Inschriften fehlen.

9. Kanten; 43 Stufen über der Basis, welche an der S. W.-Ecke vier Steine hoch ist. Diese Pyramide ist früher als No. 8 gebaut, wie an der N. W.-Ecke sichtbar ist, wo No. 9 der anderen zur Unterlage dient, indem beide hier näher aneinander stoßen als an der O.-Seite. Die Basis von No. 8 ist zwei Steine höher als die von No. 9, weil das Terrain ansteigt.

Der Stil der Darstellungen, die Anordnung u. s. f. ist dem der vorigen fast ganz gleich.

Alle Figuren sind im Relief sehr gedrängt und ziemlich plump ausgehauen. Man bringt auch Schweine zum Opfer. Inschriften fehlen, aber vor dem Könige ist Platz für eine Inschrift gelassen. Der Hinterteil der Kammer ist jetzt schon wieder verschüttet. Auf der Hinterseite steht der König ohne Krone; L. D. V 46. statt des Uraeus ist ein kleines regelmäßsiges Loch vor seiner Stirn, der Uraeus selbst war also wohl eingesetzt. Die Inschrift vor seinem Kopfe ist nicht ausgeführt. In der Rechten hält er auf einem Korbe eine kleine Osirisstatue, in der Linken einen Palmzweig mit einem Lebenszeichen oben dran. Hinter ihm steht die Isis ohne Flügel, mit der Rechten ihn umfassend, in der Linken ein Wassergefäß tragend. Vor ihm steht ein kleiner Opfertisch und eine kleine Frau mit Diskus, beides auf einer Lotusblüte; er bietet die

L. D. V 46.

kleine Osirisstatue dem Osiris dar, der auch mit leerer Legende vor ihm steht. Hinter dem Naos, in dem der König und die Isis stehen, sind kleine Götter in fünf Reihen übereinander dargestellt.

Südwand. L. D. V 27. Der König thront; er trägt die Osirismütze, hinten und vorn ein Horn und einen Uraeus, am Ohr Ohrringe wie einen Ansatz des Amonshornes, unter der Kette mit dem widderköpfigen, menschengestaltigen Amon, noch eine andere, an der die kleine Figur [1] hängt; in der Rechten hält er den Stab in der Linken Geifsel, Palmzweig und Lotusblüten. Hier hat der Stuhl nicht Löwenköpfe, aber ein Löwe sitzt unter dem Stuhle, als wenn er die Gefangenen bewachte. Hinter dem Stuhle libirt eine kleine, geflügelte Isis. Hinter ihr steht die Königin, dahinter kleine, Palmen tragende Leute. Vor dem Könige befinden sich Opfer, Götter und Prozessionen. — L. D. V 27.

Nordwand. Der König sitzt auf dem Löwenstuhle, mit Osirismütze, in der Rechten Geifsel und Palme, in der Linken Szepter und Lebenskreuz; auch hier sitzt noch ein kleiner Löwe besonders zwischen Stuhl und Füfsen. Auf der Brust trägt er nur die Kette mit dem Amon.[2] Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit einem Wassergefäfs in der Rechten. Hinter dieser steht eine Frau, wie gegenüber, ohne Uraeus und ohne allen Schmuck, nur mit Sistrum, es ist aber doch wohl seine Gemahlin; hinter ihr noch 2 kleine weibliche Figuren unter einander.

Vor dem Könige befinden sich Opfer und Prozessionen.

10. Grundrifs.[3] L. D. I 134. Kanten; 39 Stufen über der Basis an — L. D. I 134.

1) Mskr. „Ma." 2) Mskr. Männchen."

3) Cailliaud I pl. XLV Grundrifs, innerer und äufserer Seitenrifs, Säulenkapitäl, Grundrifs der Kammern.

der S.W.-Ecke. Auch hier sind die sieben obersten Stufen abgeglättet, es sollten es aber alle werden. Die Skulpturarbeit ist sehr reich, die Inschriften sind sehr schlecht eingekratzt.

L. D. V 28 b.

Zwei Vorhöfe liegen vor der Kammer; vor dem ersten befindet sich ein kleiner schmaler Pylon. Nur der linke steht noch; L. D. V 28 b. auf ihm ist eine kolossale Gestalt, Horus oder Reʿ, neben ihm ein Hund oder Schakal eingemeifselt, in der Rechten hält er ein ☥, in der Linken eine Vase mit herausströmendem Wasser.

L. D. V 34 b.
L. D. V 29 a, b.

Auf der Hinterseite desselben Pylons sind grofse Amphoren plump eingegraben, desgleichen auf der Vorderwand des Vorhofs, die zum Teil eingefallen ist. – Auf einzelnen Blöcken am Eingange sind gebundene Gefangene abgebildet. Einzelner Block mit anderer Darstellung. L. D. V 34 b. Auf den Wänden des Vorhofs sind Ochsen dargestellt, L. D. V 29 a, b. welche an der N.-Seite von Menschen, an der Südseite von Göttern geführt werden; drunter sieht man eine Reihe knieender, gefesselter Gefangener, darunter auch Neger. Jeder sollte seine Inschrift haben, die aber nicht ausgeführt ist.

L. D. VI 8
No. 29-32.

Auf der N.-Wand steht unter einem Ochsen eine meroitische[1] Inschrift, und auf einem Ochsen der unteren Reihe eine zweite, ferner zwei andere L. D. VI 8 No. 29-32.

Der Eingang zur Kammer hinter dem zweiten Hofe hatte auch eine hohe Facade, auf welcher die Königin dargestellt war; sie ist jetzt oben abgebrochen.

L. D. VI. 11
No. 56.

In der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben eingekratzt. L. D. VI 11 No 56. Die Decke der Kammer ist eingefallen. Sie war gewölbt und hatte Götterdarstellungen, aber die Inschriften scheinen fast nur willkürliche Striche zu sein, doch sind noch viele Zeichen erkennbar. Die grofsen leichtgebo-

1) Mskr. „demotische."

genen Gewölbesteine liegen jetzt meist im Vorhofe.

Südwand. L. D. V 32, 33. Die Königin sitzt auf dem Löwenthrone, unter dem Gefangene kauern. In der rechten Hand trägt sie mehrere Scepter, in der linken einen Palmzweig, Geifsel und Lotusblüte. Ihr Gewand hat rote Troddeln über der Brust, ihr Arm war rot wie die Hautfarbe der Männer in Aegypten. Vor der Stirn trägt sie den Uraeus und an den Füfsen reiche Sandalen. Die Farben der Bemalung sind zum Teil gut erhalten. Vor ihrem Kopfe stehen zwei Schilder, die wohl auch nur ausgemalt waren und jetzt leer sind. Über ihren Schildern steht nur [hieroglyphs]. Hinter ihr sitzt ihr Sohn, vielleicht ist es auch der Oberpriester oder erste Minister. Seine Haut ist auch rot; er trägt ein langes Kleid, das auch die halbe Brust bedeckt, dicke Kugelketten um den Hals und Armbänder mit leeren Königsschildern, die alle mit denselben Federn gekrönt sind. Er hält in der Linken den Palmzweig, ein Band liegt ihm um die Stirn, und von der Brust hängt eine kleine, schreitende Figur mit Sperberkopf. Vor ihm ist nur Raum für Legenden, nicht für Schilder ausgespart. – Unter seinem Stuhle stehen zwei Frauen und ein Knabe, hinter ihm die geflügelte Isis. Vor der Isis stehen einige sehr schlecht eingekratzte Hieroglyphen ohne Sinn. – Vor der Königin innerhalb des kleinen Naos stehen übereinander von oben Thoth, Isis und Osiris. Die Inschriften dazu sind sehr schlecht und mifsverstanden; dann folgen grofse aufgehäufte Opfergaben, dann Prozessionen von Palmträgern, zuhinterst oben opfert ein Mann, mit Tierfell bekleidet und mit Horuszopf und Uraeus, also wohl ihr Sohn; unter dem Opfertische kriecht die Königin, davor sind wunderliche Darstellungen von laufenden Göttern.

L. D. V 32, 33.

Nordwand. L. D. V 30, 31. Die Königin ist wie gegenüber dargestellt; vor ihr sind drei Schilder eingemeifselt. Auf dem Kopfe trägt sie ein Schuppentier mit weiblichem Kopfe; unter ihrem Stuhle

L. D. V 30, 31.

knieen Gefangene, die sie an einem Stricke hält. Hinter ihr sitzt derselbe Mann, rot gemalt, wie gegenüber mit leeren Schilderpaaren auf dem Arme, aber nicht auf einem Löwenstuhle, der nur dem Könige oder der Königin gebührt zu haben scheint; unter seinem Stuhle sind ein Mann und ein Hund, hinter dem Stuhle eine kleine Figur mit Palmzweig und die grofse geflügelte Isis dargestellt. Hinter der Königin steht eine kleine Figur mit Anubiskopf gebückt und hält einen Wedel. Vor der Königin finden sich wieder allerlei Götterdarstellungen, Opfer und Prozessionen, alles in plumpem Basrelief, wodurch die Darstellung gedrängt und confus erscheint. Die Königin erscheint oft unter den Göttern. Unter dem Opfertische ist auch die Gerichtsscene vor Osiris dargestellt; auch werden die vier Ochsen von der Königin geführt. Die Hieroglyphen, die zuweilen vorkommen, scheinen fast garnicht mehr verstanden worden zu sein. An der Hinterseite befindet sich eine Blendtür. Darüber ist die Königin mit Palmzweig dargestellt, hinter ihr Isis. In derselben Reihe und neben der Tür sind noch andere Götterdarstellungen. Ostwand L. D. V 34 a.

L. D. V 34 a.

11. Sie ist in neuer Zeit ganz zerstört worden; sie scheint ohne Kanten, aber mit Stufen gewesen zu sein. Die Kammer mit dem Pylon steht zum Teil. An der Vorderseite des rechten Pylons ist unten ein vermauerter Stein mit schlechter Skulptur. Auf derselben Seite oben ist ein anderer besserer: Neben dem Türarchitrav findet sich ein dritter, welcher ziemlich gute Hieroglyphen trägt, ein vierter liegt unten mit schlechten Hieroglyphen und einer Isis.
Von der Kammer steht nur weniges unten. An der Hinterseite war eine Blendtür; an den beiden Seiten safs der König mit Sandalen auf dem

Löwenstuhle; dahinter stand die geflügelte Isis, davor lagen Opfer. Die Inschriften sind nicht ausgeführt.

<u>12.</u> Ohne Kanten, 33 Stufen sind über der Basis erhalten. <u>An der linken Außenwand steht</u> das Graffito MIXAHA. <u>Die Kammer</u> ist noch halb bedeckt, sie war nicht fertig skulptiert, doch war der Kalküberzug wahrscheinlich gemalt.

<u>13.</u> Mit Kanten, 35 Stufen sind an der Westwand erhalten, die Ostwand ist sehr zerstört. Die Pyramide gehörte einem Könige, dessen Frau hieß. Vor dem Könige ist auch ein Stück Inschrift, aber leider fast nichts vom Schilde erhalten. Fast alles zerstört, es ist nur noch sichtbar, daß <u>auf jeder Seite</u> der König saß und hinter ihm die Königin stand. <u>Die Rückseite</u> ist gleichfalls zerstört. Die Kammer war horizontal überwölbt. –

<u>14.</u> <u>Grundriß</u> L. D. I 134. Mit Stufen, ohne Kanten; 3 Lagen stehen noch über der Basis. Auf der 9. Stufe von unten stehen <u>rechts und links an den Ecken der Ostseite die mystischen Augen</u>: <u>Der Brunnen vor der Kammer</u> ist eine rohe Höhle im Felsen. <u>Die Kammer</u> ist ziemlich vollständig erhalten. Es ist viel Schrift über den Figuren, in dem Stile ungefähr der verbauten Blöcke von Pyramide No. 11. — L. D. I 134

<u>Nordwand.</u> L. D. V 35, 36. Der König sitzt auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht die Königin und eine Tochter mit Sistrum. Die Schilder sind fast alle wie absichtlich zerstört. — L. D. V 35, 36.

<u>An der Südwand</u> sind dieselben Personen, L. D. V 37, 38. vor ihnen Opfer und kleine Göttergestalten darge- — L. D. V 37, 38.

---

1) Lies [hieroglyphs] = Ergamenes. Lepsius bemerkt dazu: „In der Inschrift an der N.-Seite folgen allerdings die Schilder Aruamen Ise mi und M.....k, beide mit [hieroglyph], unmittelbar auf einander; vielleicht ist das letzte sein 3. Name."

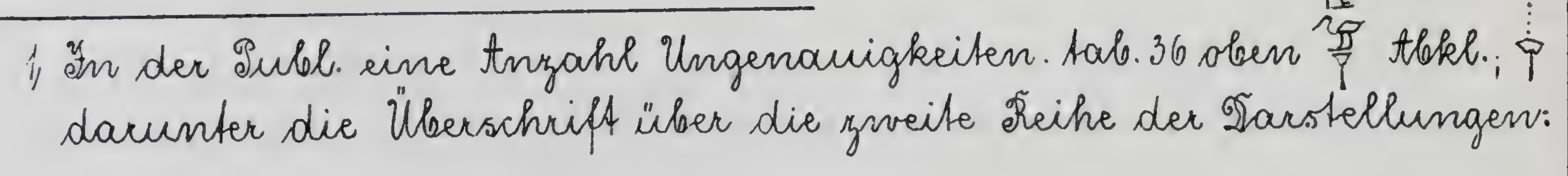
stellt.

L. D. V 39.

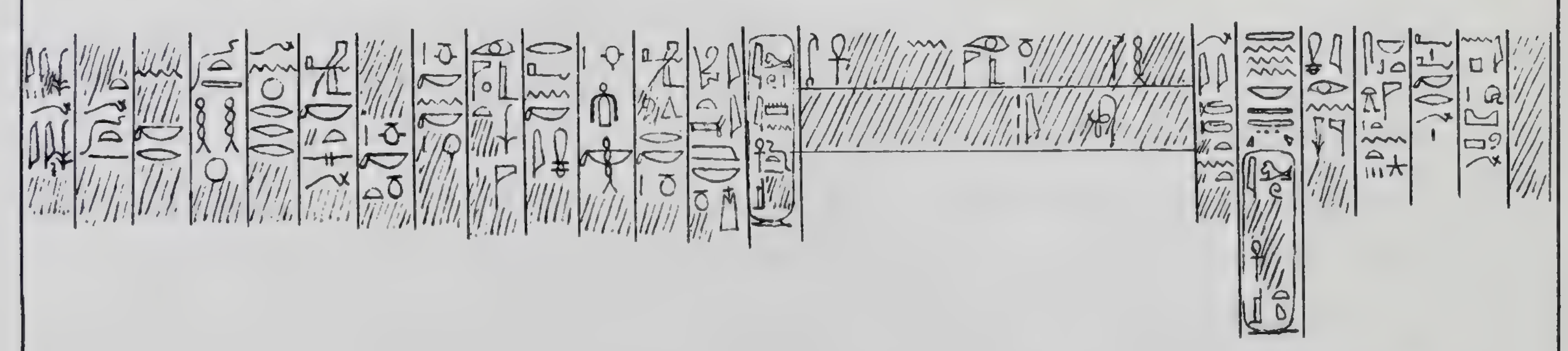
Auf der Hinterseite ist eine Blendtür, L. D. V 39. darin Osiris zwischen Isis und Nephthys. Die Seiten der Blendtür sind beschrieben und einmal ist der Familienname noch ziemlich deutlich zu lesen.

Das ganze Grab war gemalt, auch die Hieroglyphen.

Eine Reihe Hieroglyphen ist erhalten:[1]



[1] In der Publ. eine Anzahl Ungenauigkeiten. tab. 36 oben Abkl.; darunter die Überschrift über die zweite Reihe der Darstellungen:



Der Abkl. ist nur zum Teil leserlich. In der Zeile darunter

Abkl.

Auf tab. 38 über der 2. Col. der Darstellungen lies nach Mskr. Lepsius:

15. Grundriss[1] L. D. I 134. — L. D. I 134.

Durchschnitt der Kammer. L. D. I 134. — L. D. I 134.

In dieser jetzt bis auf die untersten Stufen abgetragenen Pyramide fand Ferlini die Goldringe und unten Menschen- und Tiergerippe. Zwei Kasten mit Gold wurden in der Mitte der Steine ohne Kammer gefunden. Die Pyramide ist wie die anderen mit kleinen und grossen Steinen ausgefüllt, sie hatte keinen Doppelmantel, aber Kanten. Hier ist ein vollständiges, regelrechtes Tonnengewölbe über der Kammer vorhanden.

An der Aussenseite der Kammer ist rechts und links die Königin abgebildet. [Berlin Inv. No. 2244, 2245] L. D. V 40, Détail L. D. III 303, № 95. — L. D. V 40. L. D. III 303 No. 95.

Sie hält links Bogen und zwei Pfeile und eine Menge Gefangene an einem Stricke, alles in der Rechten; in der Linken hält sie eine Lanze zum Werfen. Sie führt zwei Uraeus vor der Stirne und ein Amonshorn um das Ohr, auf dem Kopfe trägt sie über den Hörnern den Diskus, die Amonsfedern, Osirismütze und einen Uraeus vorn, einen hinten. Der Stein vor ihrem Kopfe mit dem Schilde war heruntergefallen, ich liess ihn an seinen Platz setzen.

Die dicke Königin rechts trägt keinen Uraeus, sondern einen kleinen Widderkopf vor der Stirn. Sie führt auch eine Lanze und hält Gefangene, auf ihrem Kopfe sitzt als Schmuck ein

Die darunterstehende Zeile beginnt nach Mskr. Leps.

[Hieroglyphen] [Abkl. …] [Abkl. …] [Abkl. …] [Abkl. …]

Auf tab. 39 links oben lies nach Zeichn. 1294. [Hieroglyphen]

1) Cailliaud I pl. XLIII 7-12: Grundriss, Vorderansicht, Seitenansicht, Seitenriss, Grundriss der Kammer, Gewölbedurchschnitt der Pyr. A. 15 pl. XLI Ansicht pl. XLVI, 1 u. 4 Pylon.

L. D. VI 11. No. 55.

Geier. An der linken Türleibung ist eine kleine Inschrift in griechischen Buchstaben, ähnlich wie in Pyramide No. 10. L. D. VI 11 No. 55. Über der Tür ist eine Göttin mit vier Flügeln dargestellt. Die folgende Kammer ist ganz mit gut römisch geschnittenen Keilsteinen überwölbt; abwechselnd vier und fünf Blöcke bilden die Spannung.

An der Hinterwand war eine Blendtür, die aber jetzt ausgehöhlt ist. An der N.- Wand sitzt die Königin mit der Amonsfeder, Osiriskrone, Amonshorn und Uraeus, Palmzweig und Scepter auf dem Löwenstuhle. L. D. V 41 b.

L. D. V 41 b.

L. D. V 41 a.

Gegenüber auf der S.- Wand ist dieselbe, L. D. V 41 a. auch auf dem Löwenstuhle mit einfacher Haartour und Uraeus, demselben Kopfschmucke, dem Amonshorn im Franzengewande, mit Palmzweig und Scepter dargestellt; auf dem Arme trägt sie einen Skarabaeus. Ihr wird von derselben Person wie gegenüber geopfert. Auch sitzt hinter ihr auf jeder Wand, nicht mit im Naos, sondern dahinter, ihr männlicher Begleiter, der Thronfolger oder Oberpriester. Die Figuren sind nicht ausgeführt.

L. D. V 42.

[Ferlinischer Goldschmuck] L. D. V 42. Die Pyramide, von Ferlini niedergerissen, scheint das Grab der Königin zu sein, welche in Naga und Ben Naga dargestellt ist. Die Differenz der Namen ist für diese Zeit, in welcher die Hieroglyphen kaum noch verstanden wurden, nicht grofs. Man kannte nur eine Anzahl Zeichen, diese wiederholte man überall; aus diesen sind die Götterinschriften in Naga zusammengesetzt, und diese bilden auch den Namen der Königin, der sogar auf beiden Pylonen verschieden ist. Das Kostüm der Königin ist in beiden Darstellungen sehr ähnlich; sie allein hat hier und dort die langen Nägel, sie hat die Figur auf der Brust, sie ist beidemal mit hängender Brust dargestellt. Wie wenig auf die Namen zu geben ist, geht auch daraus hervor, dafs sie auf der Hinterseite und Vorderseite des 1. Tempels in Naga wechseln. – Die Königin war sehr

reich, weswegen sie auch ihren Schmuck an Ringen in ihre Grabstätte mit hat einbauen lassen. Daſs sie aus später Zeit stammt, ist aus dem Gewölbe ersichtlich; daraus ist auch zu entnehmen, daſs sie wahrscheinlich auch das römische Tempelchen in Naga hat bauen lassen; dieses brauchte keine hieroglyphischen Inschriften, die damals nicht mehr verstanden wurden, sondern nur noch als Zierrat dienten. Auch die königlichen Vornamen waren vielleicht nur willkürlich angenommen, weswegen diese hier garnicht erscheinen.

Die Pyramide daneben, No. 16, gehört folglich dem Thronfolger von Naga, welcher dort denselben Thronnamen führt, aber ein anderes Schild damit verbunden hat wie in Naga.

16. Grundriſs, Durchschnitt, Vorderansicht [1] L.D. I 134. Mit Kanten, 16 Stufen sind über der Basis erhalten, die Stufen sind sehr ungleich. Ein Pylon steht vor der Kammer.   L.D. I 134.

Wenn Pyramide No. 15 die Pyramide der Königin von Naga ist, so ist diese Pyramide die der dortigen 3. Person, des 2. Priesters des Amon, mit welchem der Inhaber dieser Pyramide den gleichen Vornamen führt. – Sein eigentlicher Name war . Es scheint, daſs der König immer der erste Priester war, und der zweite Priester der Thronfolger. Diese Pyramide hier ist für den noch als zweiten Priester gebaut, doch führte er auch in dieser Eigenschaft Schilder, sogar drei, da einmal auch sein Priestertitel in eine Kartusche eingeschlossen ist. Die Person hinter der Königin in Pyr. No. 15 ist also dieser. Der König muſs gestorben, die Regierung auf die Frau übergegangen sein, deren Mitregent dann der zwei-

---

1) Cailliaud I pl XLIII, 1-6: Vorderansicht, Grundriſs, innerer und äuſserer Seitenriſs, Grundriſs der Kammer der Pyramide A 16.

2) Mskr. „1. Priester des Osiris;“ wie Lepsius selbst gelegentlich zweifelnd bemerkt, handelt es sich um das Priestertum des Amon, nicht des Osiris.

te Priester wurde. Ein zweiter Priester des Amon kommt auch in dem Grabe der Königin [cartouche] [Gruppe B. No. 4.] vor und wahrscheinlich in allen Gräbern von Königinnen. –

L. D. V 43. Auf der Nordwand der Kammer sitzt der Verstorbene mit beiden Schildern auf dem Löwenstuhle im Naos mit Geifsel und Stab, L. D. V 43. und hinter ihm folgt eine gehende Person mit denselben Schildern, von der Göttin des Westens[1] umfafst; er ist beidemal als zweiter Priester bezeichnet; ihm opfert ein Mann mit Horuslocke. Das zweite Mal hinter der sitzenden Person scheint er statt des Uraeus den Widderkopf vor der Stirn zu tragen.

L. D. V 44. Auf der Südseite, L. D. V 44., wo er von der Göttin Mā'-t[2] zur Wage vor Osiris geführt wird, scheint der Verstorbene noch einen abweichenden Vornamen geführt zu haben. Immer stimmt nur der zweite Name [cartouche]. Öfter kommt der Titel „zweiter Priester" allein vor, daher vielleicht überall „des Amon" zu ergänzen ist. –

L. D. V 45a. Die Hinterwand ist abgebrochen. Die Ostwand trägt die Darstellung L. D. V 45, a.

17. Ohne Kanten, mit geschwungener Neigungsfläche; 21 Stufen über der Basis. Der nördliche und östliche Teil der Kammer ist eingerissen. Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle,

L. D. V 45 b. L. D. V 45 b. vor ihm stehen die schwer leserlichen Schilder, Opfer und Prozessionen. Auch auf der Nordseite safs der König.

18. Ohne Kanten, es stehen noch 15 Lagen über der Basis an der Südost-Ecke. Die Kammer hat keine Skulpturen.

L. D. I 134. 19. Grundrifs und Durchschnitt der Kammer L. D. I 134. Mit Kanten; 10 Lagen stehen über der Basis; die Pyramide ist sehr zerstört. Die Kammer ist nicht vollendet, die Figuren schlecht und dick-

1) Mskr. „Amente."
2) Mskr. „Ma."

bauchig geformt.
An der Aufsenwand der Kammer sind grofse Stiere abgebildet.
An der Hinterwand ist eine Blendtür, auf welcher Figuren in Hochrelief dargestellt waren.
Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, einen Palmzweig in der Hand, mit einem Kinnriemen der entweder die Mütze halten oder den Bart andeuten soll; hinter ihm steht die geflügelte Isis und dann zwei Frauen, eine über der anderen. Vor dem Könige wandelt eine Prozession.
Nordwand: Ganz ebenso reliefiert, doch trägt der König eine andere Mütze und das Amonshorn. Der Bart ist angedeutet. Die Isis steht auf einer Lotusblume, wie auch gegenüber. Die Opfernden tragen Ketten von grofsen Kugeln.
An dieser Wand ist auf den leeren Steinen nach vorn eine Geez-Inschrift eingegraben. L.D.VI 13, 1. L.D.VI 13, 1
Auf dem Blocke vor der Tür finden sich Spuren von Kalküberzug.

20. Grundrifs und Durchschnitt L.D.I 134 L.D.I 134
Ansicht der Pyramide.[1] L.D.I 136. L.D.I 136.
Die südlichste Pyramide des Hügels, ohne Kanten. Sie ist sehr steil. Über der Basis stehen sieben Stufen, dann folgt ein Absatz und acht andere Lagen mit nur wenige cm. breiten Vorsprüngen der Stufen. Die Vorsprünge sind so klein, dafs die Pyramide schwer zu ersteigen ist. Die innere Pyramide ging bis zum Boden fort, wenigstens sind noch vier Lagen zu verfolgen; der äufsere Mantel ist später umgelegt. Die Pyramide scheint, von oben gesehen, im Innern ziemlich massiv.
Die Kammer ist vorn zerstört, auch fehlen die hinteren Decksteine. Auf der Hinterwand ist die verstorbene Königin mit [hieroglyph] und Geierhaube, auf einem Löwen-

[1] Cailliaud I pl. XXXIX Ansicht.

stuhle liegend, abgebildet; über ihrem Haupte schwebt der Geier, unter ihrem Kopfe neben dem Stuhle steht die Gerichtswage, zu ihren Füfsen steht ein bärtiger Frauengott; wieder zu Häupten steht eine ungeflügelte Isis, zu Füfsen die Nephthys, die Linke erhebend, in der Rechten ein Wassergefäfs mit Henkel haltend. Über der Isis steht: über der Nephthys: Unter der Mumie der Königin liegt eine andere mit Sperberkopf. Oben drüber stand das Götterschiff. Nordseite. L.D. V 46. Die Königin sitzt auf dem Löwenstuhl, mit den Amonsfedern auf dem Haupte, hinter ihr steht die geflügelte Isis. Vor ihr befindet sich ein eigentümlicher Aufbau, dann kommt ihr ein Priester mit Pantherfell entgegen, mit einem kurzen Instrument in der Rechten und einem Scepter, Bogen und Pfeilen in der Linken, als Kopfschmuck trägt er ein paar Federn auf beiden Seiten des Kopfes, die nach hinten in die Höhe stehen. Vielerlei Inschriften stehen bei den Figuren, alle Hieroglyphen sind ziemlich gut ausgeführt, die auf den aufsen liegenden Blöcken mit Schildern der sind die besten unter allen. L.D. V 47 a. Die Königin heifst also Kandake.

L.D. V 46.

L.D. V 47 a.

L.D. V 47 d.

Südseite: L.D. V 47 d. Darstellung einer Prozession der Götterbarke, die von Männern getragen wird. Darunter liegt eine königliche Sphinx; es sieht jetzt aus, als hätte sie einen Bart gehabt, doch ist das Untergesicht so verwittert, dafs dies in der Nähe durchaus nicht sichtbar ist. Oben geht nach links eine Götterprozession aus dem Totenbuche, darunter sind Opfer dargestellt;[1] links von diesen spendet ein Priester Wasser und Weihrauch. Auf einem herabgerollten Blocke steht L.D. V 47 a. Auf der anderen Seite desselben Blockes in grofsen, eingeschnittenen

L.D. V 47 a.

1) Zeichnung 1303 giebt etwas mehr als die Publ.

Hieroglyphen [Berlin Inv. Nr. 2259.] Auf einem zweiten [Berlin Inv. No. 2246.] L. D. V 47 b. Die ganze Pyramide hat etwas abweichend Eigentümliches und scheint mir die älteste von allen zu sein.

L. D. V 47 b.

21. Haufen von schwarzen Sand- und Backsteinen. Auf einzelnen Blöcken ist noch der König mit der Geifsel und Scepter und zwei leeren Schildern zu sehen, auf dem Löwenstuhle sitzend.

22. Haufen wie der vorige. Die Kammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterwand wird dem Osiris vom König geopfert, hinter dem Stuhle steht die Isis. Auf den Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle.
Die Inschrift ist nicht ausgeführt.

23. Die Pyramide ist abgetragen und die unterirdische Kammer aufgedeckt. Von der Vorkammer steht nur ein Stück Mauer mit den Resten einer sitzenden oder stehenden Figur. Säulenfragmente mit viereckigen Basen liegen umher.
Die Totenkammer war unter der Pyramide. Drin ist der König vor Osiris und Isis an der Hinterwand, der König auf dem Löwenstuhle sitzend an den beiden anderen Wänden dargestellt.

24. Zurücktretend, abgetragen und ausgegraben. Die Totenkammer ist roh, sie lag unter der Pyramide. Das Material sind zum Teil gebrannte Ziegel. Ein Säulenfragment ist erhalten.
Es stehen noch Fundamentsteine neben der Grabkammer, welche beschrieben sind. Auf einem Blocke ist der König auf dem Löwenstuhle sitzend dargestellt. Die Schilder sind unleserlich.
Südlich neben dieser Pyramide stand noch eine andere, meist aus Ziegeln bestehend.

25. Abgetragen und ausgegraben. Erhalten ist ein Säulenfragment und ein beschriebener Block. Die Kammer ist nur ein

tiefer Felsschacht.

26. Haufen von Sand- und schwarzen Steinen. Von der kleinen Kammer steht noch der hintere Teil. Auf der Hinterwand betet der König den Osiris und die geflügelte Isis an. Die Schilder sind leer. Auf den beiden Seiten wird dem König auf dem Löwenstuhle geopfert.
Hinter dem König mit der Geifsel steht die geflügelte Isis. Die Darstellung ist sehr einfach. – Auf der Nordwand betet den König eine dicke Frau (ob die Königin?) mit Palmring an. Sie ist gröfser wie alle übrigen. Auf der Südwand sind zwei meroitische [1] Inschriften angebracht; sie sind jetzt fast ganz unleserlich, doch stehen sie zwischen den Figuren, als gehörten sie ursprünglich dazu.

27. Haufen meist schwarzer Steine, abgetragen und ausgehöhlt. Die Kammer ist ziemlich erhalten. Auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis. Auf der Südwand sitzt der König [2] mit beiden halbzerstörten Schildern auf dem Löwenstuhle mit Geifsel und Scepter. L. D. V 48 b. Hinter ihm steht die geflügelte Isis mit der Feder in der Hand. Vor ihm wird geopfert; über dem ersten gröfseren Opfernden ist ein besonderer Platz umrahmt mit einer meroitischen [1] Inschrift; L. D. VI 8, 35. zwischen der ersten und zweiten Person der oberen Prozession ist eine zweite meroitische [1] Inschrift. L. D. VI 8 No. 36.
Auf der Nordseite steht auch über dem ersten Opfernden eine meroitische [1] Inschrift, L. D. V 48 a. desgleichen über der zweiten Person, einer Frau, und der dritten, auch einer Frau. L. D. VI 8, 33-34. Alle drei sind gröfser als die übrigen Teilnehmer an der Prozession. Hinter dem Könige steht wieder die geflügelte Isis. Die Schilder sind nicht ausgefüllt. –

(Marginalia: L. D. V 48 b. — L. D. VI 8 No. 35 — L. D. VI 8 No. 36. — L. D. V 48 a. — L. D. VI 8, No. 33 - 34.)

1) Mskr. „demotische."
2) Mskr. „Ka - ter - ka II" – „denselben Vornamen hat [die Person in] Pyr. [A] No. 1."

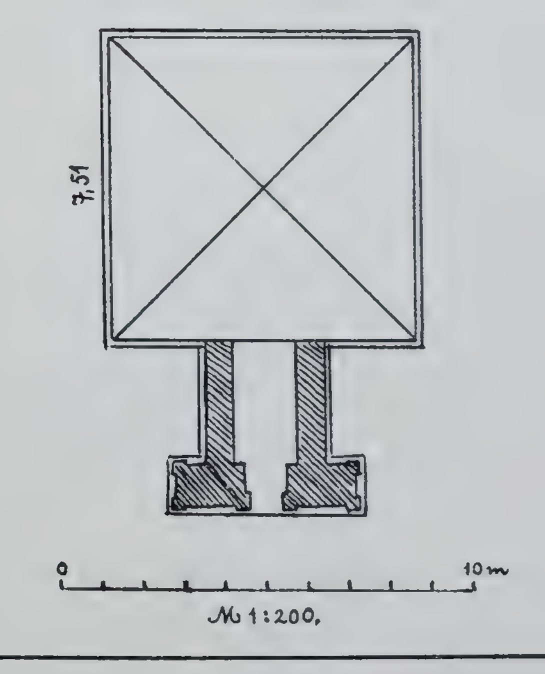
Der König hat den Skarabaeenschmuck auf dem Arme und das Männchen an der Kette auf der Brust wie der König in Naga. Er trägt den Franzenmantel mit den langen Troddeln. Auch der zweite Name beider ist sehr ähnlich
Libationstafel aus der Pyramide L. D. VI 9 No. 44. [Berlin Invent. No. 2254.] L. D. VI 9 No. 44.

28. Haufen schwarzer Steine. Von der Kammer steht wenig, sie trug Skulpturen.
An der Hinterseite steht der König vor Osiris und Isis; an den beiden anderen Seiten sitzt der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm Isis.
Hier ward eine Opfertafel mit schlechter hieroglyphischer Umschrift gefunden und ein Stück Porzellan mit demotischer Inschrift. [Berlin Inv. No. 2138.] L. D. VI 8, No. 37 L. D. VI 8 No. 37.

29. Grofser Haufen schwarzer Steine und Ziegel. Auch die Kammer ist hier verschwunden.
Von der Hinterseite führt ein alter Einbruch in die Kammer unter der Pyramide. Auf der Hinterwand der Kammer sieht man den König vor Osiris. Hier wurde der eiserne Meifsel gefunden [Berlin Inv. No. 560.].
[Libationstafel mit hieroglyphischer Umschrift Berlin Inv. No. 2255.]

30. Haufen, gröfstenteils von Sandsteinen.

31. Ansicht der Pyramide. 1) L. D. I 138. L. D. I 138.
Plan nach Cailliaud I XXXXIV, 10:
Ohne Kanten und ohne Stufen,



1) Hoskins pl. 9 und Cailliaud I pl. XL Ansicht der Pyramide. Cailliaud I pl. XLIV No. 10-16: Grundrifs, Vorderansicht, innere und äufsere Seitenansicht, Vorderrifs, Seitenrifs, Grundrifs der Kammer von Pyr. A. 31.

glatt von unten bis oben, wohl erhalten. Sie ist die einzige, die jetzt noch ein kleines Blendfenster in der Höhe hat. Doch ist die Hinterseite der Pyramide eingerissen. Sie ist eine der steilsten. Auf einem Unterbaue von drei Reihen an der Nordseite stehen noch jetzt 37 Reihen schiefer Steine auf der Ostseite. Es fehlen noch etwa zwei oder drei Steinreihen incl. der Spitze. Sie war inwendig wie die übrigen mit kleinen Steinen ausgefüllt.

L. D. V 49.

Die Pyramide hat vor der Kammer einen Pylon. L. D. V 49. Auf diesem ist rechts und links der König abgebildet, mit der Streitaxt Gefangene köpfend. Er hat beidemal nur ein Schild vor sich und trägt eine Art Schuppenpanzer, der noch mit geflügelten Figuren verziert ist; er hält auch Bogen und Pfeile. Links neben der Kammer an der Außenseite der Pyramide ist eine meroitische [1] Inschrift. [Berlin Inv. No. 2251.] L. D. VI 8 No. 38. Über dem König ist auf beiden Pylonen ein viereckiges Loch, worein wahrscheinlich etwas Besonderes eingesetzt war.

L. D. VI 8 No. 38.

Im Innern ist an der Hinterseite Osiris en face mit Geißel und Krummstab in Mumiengestalt zwischen Isis und Nephthys dargestellt; die Stelle des Uraeus ist verwittert. – Auf der Südwand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, er hat an seiner Halskette drei kleine Götterstatuen hängen, L. D. V 50 a., um das Kinn liegt ihm das Mützenband; die Schilder sind abgewittert. Er führt Bogen und Pfeile; unter dem Stuhle liegen die neun libyschen Bogen. Hinter ihm ist die geflügelte Isis, vor ihm Anubis und Nephthys spendend dargestellt, dann folgen Opfernde. – Die Nordseite ist größtenteils zerstört; der König thront, und hinter ihm steht Isis geflügelt, vor ihr eine kleine meroitische [1] Inschrift über einem Opfernden, aber unleserlich.

L. D. V 50 a.

Vielleicht ist No. 31 die Pyramide des Königs von Naga; [hieroglyphs]

[1] Mskr. „demotische."

das Schild ist ähnlich, zwar der Thronname fehlt; der Pylon. und die Darstellung darauf sind sehr ähnlich denen der Pyr. No. 15. Der Waffenrock ist, wie in Naga, mit Schuppen bedeckt.

Seine Frau [d. i. die Königin aus Pyr. A. 15] erscheint nicht mit ihm, weil sie ihn überlebte, dagegen ist sie vielleicht unter den opfernden Frauen mit meroitischer[1] Inschrift; der Opfernde müßte dann der Thronfolger sein. – Die Königin muß nach den Darstellungen schon bei Lebzeiten des Königs eine besonders wichtige Frau gewesen sein; vielleicht war sie die Erbtochter und hatte ihren Mann erst auf den Thron erhoben.

32. Haufen, fast lediglich von Sandsteinen. Einige Blöcke der Kammer stehen noch.

An der Hinterseite sitzt Osiris, dem die Königin mit Isis-Kopfschmuck opfert. Erg.-B. tab. 61. — Erg.-B. tab. 61.

Auf der Nordseite sitzt die Königin mit dem gehörnten Diskus auf dem Löwenstuhle, die geflügelte Isis hinter ihr, vor ihr Nephthys mit dem Henkelgefäße, dann ein Mann, der zwei Esel führt.[2] – L. D. V 50 b. — L. D. V 50 b.

Auf der Nordseite stehen über der Prozession drei meroitische[1] Inschriften.

Auch die Königin von Naga hat zuweilen den Schmuck der Isis. –

33. Unförmlicher Haufen, meist Sandstein.

34. Desgleichen.

35. Unkenntliche Haufen. Hier standen wahrscheinlich mehrere Pyramiden, doch sind ihre Orte nicht mehr bestimmt nachzuweisen. – Hier liegt der Block mit dem Elefanten. L. D. V 50 c. — L. D. V 50 c.

---

1) Mskr. „demotische."

2) In der Publ. ist nur ein Esel gezeichnet.

36. Pyramide, deren äufserer Mantel aus Backsteinen bestand, die mit Kalk überzogen und bemalt waren; die Malerei hat sich aber nur an den Sprüngen im Kalke erhalten und ist nicht mehr zu erkennen. Es sind zwei Löcher in die Erde gegraben, das eine führt zur Grabkammer, welche etwas schief hinter der Vorkammer unter der Pyramide lag; das andere gehörte vielleicht zu einer anderen Pyramide, die daneben stand.
Die Ziegelpyramide mufs länger als breit gewesen sein, wenn die Vorkammer in der Mitte stand; sodafs noch Platz für eine Pyramide daneben bleibt, welche dem Schutte nach aus Blöcken, nicht aus Backsteinen gebaut war. Doch ist es ungewifs.-
Die Kammer steht zum Teil. Auf der Hinterseite thront der König mit Geifsel, Krummstab und Amonshorn; hinter ihm steht die geflügelte Isis. Auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle; der Kopf ist jugendlich und wohl erhalten, die Schilder sind nicht ausgeführt. Auf der Südseite findet sich die gleiche Darstellung; vor einer kleinen Figur der Prozession steht eine kleine wohl erhaltene meroitische[1] Inschrift. [Berlin Inv. No. 2250.] L. D. VI 8, No. 39. Vielleicht lief eine Mauer um die Pyramide, vorn scheint es so.

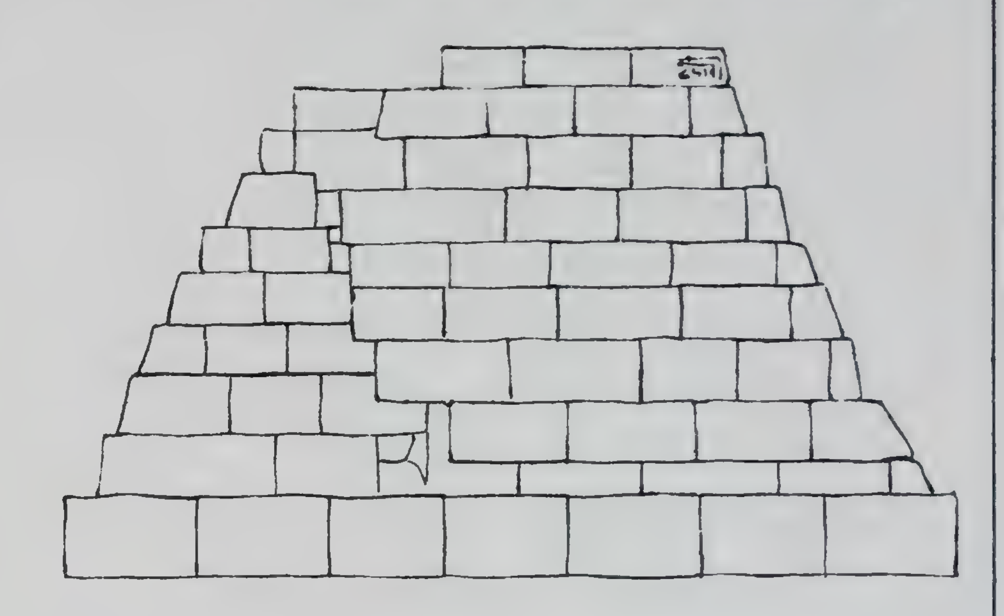
L. D. VI 8, No. 39.

L. D. I 134.

37. Grundrifs und Durchschnitt[2] L. D. I 134. Kleine Ziegelpyramide, mit Gips bekleidet, mit 40 Stufen über der Basis. An der äufseren Südseite ist oben ein beschriebener Stein verbaut, ein anderer ist auf der Nordseite mit dem Kopf einer Königin. Die Kammer liegt in der Pyramide selbst und ist mit

1) Mskr. „demotische."
2) Cailliaud I pl. XLIV No. 1-5: Grundrifs, Vorderansicht, Seitenansicht, Seitenrifs und Gewölbedurchschnitt.

horizontalen Lagen überwölbt. Sie ist aber sichtlich umgebaut worden; von der früheren Pyramide steht noch die Hinterseite in gröfseren Stufen als die der nachgebauten anderen Seiten. Doch scheinen auch von der Hinterseite nur noch die vier unteren Stufen zu stehen; von der alten Pyramide sind dann die grofsen Blöcke zur Unterlage der zweiten gebraucht worden. Auch auf der Westseite, in der siebenten Reihe von unten, ist ein verbauter Block, ebenso an der Vorderseite, links von der Tür.



Neben der Tür sind wieder zu beiden Seiten je zwei viereckige Löcher für eingelegte Platten.

An der Hinterwand der Kammer sitzt der König mit zwei leeren Schildern auf dem Löwenstuhle, unter dem noch ein kleiner Löwe und die neun libyschen Bogen liegen. Er ist bärtig. Hinter ihm steht die geflügelte Isis, vor ihm Nephthys und Anubis mit Vasen.

Auf der Nordseite stehen sechs Männer in Prozession, deren erster räuchert und libirt; die anderen tragen Palmen.

Auf der Südseite sind auch sechs palmentragende Personen, deren erste beiden Frauen sind, dargestellt. Darüber war eine Verzierung nicht von Schakalen, sondern von Löwen begonnen. Die Skulptur ist sehr schlecht.

38. Ohne Kanten, mit 16 Stufen über der Basis. Vor der Kammer war ein Pylon. In diesem waren auf jeder Seite zwei kleine viereckige Platten mit Gips eingesetzt, wahrscheinlich aus

blauem Porzellan. Der König hat den Vornamen [cartouche]
von Amenophis III usurpiert, seine Physiognomie ist dreimal
wiederholt, soll augenscheinlich Portrait sein.

L.D.V 50d

Auf der Hinterwand sitzt er mit seinem Schilde, L.D.V 50d
zur Rechten Anubis und Nephthys, deren Figuren sehr wohl
erhalten sind, [Berlin Inv. No. 2260] zur Linken Isis hinter
ihm. Auf der Südwand war sein Kopf und die Schilder
sehr gut erhalten, L.D.V 51a; Détail L.D.III 303 No. 96., weswegen
ich ihn habe abnehmen lassen, um ihn mitzunehmen [Berlin Inv. No. 2261]; hinter ihm stand die geflügelte Isis, vor
ihm Opfer und Prozessionen.[1] Auf der Nordwand wird Osiris mit langem geflochtenem Götterbarte, mit Geifsel und
Krummstab, vom Könige angebetet; L.D.V 51b. er ist unbärtig, seine
Schilder sind vertieft geschnitten; hinter ihm folgt eine Palmenprozession und Ochsen.

L.D.V 51a. Détail L.D.III 303 No. 96.

L.D.V 51b.

Die Pyramide war mit einer Mauer umgeben, davon an der
Hinterseite Fundamente sichtbar sind.

L.D.I 134.

39. Grundrifs und Seitenansicht[2] L.D. I 134.
Glatte Pyramide ohne Kanten, mit Pylon und Vorplatz vor
der Kammer, und Umgebungsmauer um die Pyramide.
An der Aufsenseite steht an demselben Platze wie bei Pyr. No. 31
eine wohlerhaltene und fast ganz gleiche meroitische[3] Inschrift.
[Berlin Inv. No. 2252] L.D.VI 8, No. 40. Vor dem Pylon standen
Säulen. Auf der Hinterseite der Kammer opferte die Königin dem Osiris und der geflügelten Isis.

L.D.VI 8, No. 40.

---

1) Zeichn. 1312 giebt mehr als die Publ., ist aber unwesentlich;
über der Darst. läuft ein Fries von liegenden Schakalen entlang
wie in L.D.V 50a und d.

2) Cailliaud I pl. XLIV No 6-9: Grundrifs, innerer und äufserer Seitenrifs, Grundrifs der Kammer von Pyr. A. 39.

3) Mskr. „demotische."

Auf der Nord- und Südseite sitzt sie [1] L. D. V 51c. in einen Mantel gehüllt, mit Geifsel, Scepter und Uraeus auf dem Löwenstuhle, unter dem die neun libyschen Bogen liegen. Hinter ihr steht die geflügelte Isis, vor ihr ein Räuchernder und Prozessionen mit Palmzweigen. – Auf der Nordseite steht vor einem Opfernden eine kleine meroitische [2] Inschrift fragmentiert; ebendort standen noch 2 meroitische [2] Inschriften über den Opfernden. L. D. VI 8, No. 41-42. Die Decke war als gestirnter Himmel gestaltet, an den Wänden liefen Verzierungen von Schakalen um.

L. D. V 51c. — L. D. VI 8, No. 41-42.

40. Ganz wie die vorige; doch ist hier sichtbar, dafs die Pyramide selbst zum Teil in Ziegeln gebaut war, diese waren von einem Sandsteinmantel umgeben. – Der senkrechte Unterbau war hier fast so hoch wie die Kammer, noch jetzt sind über dem Schutte vier Steinlagen davon sichtbar. Von der Kammer steht der Hinterteil. Auf der Rückwand opfert der König, dessen Schilder nicht ausgeführt sind, dem Osiris und der Isis; auf den Seitenwänden thront er. Auch hier sind Schilder, aber nicht ausgeführt. – Der Opfernde ist nur mit Linien eingekratzt.

41. Nur ein Steinhügel, doch ist die Kammer zum Teil erhalten. Auf der Hinterseite opfert der König dem Osiris und der Isis; auf der Südseite wird dem Könige geopfert, hinter ihm steht die geflügelte Isis. Eine Prozession folgt hinter dem Räuchernden; zwischen den Prozessionisten stehen zwei meroitische [2] Inschriften, sie sind nicht über die Figuren weggeschrieben; eine davon L. D. VI 8 No. 43. Gegenüber findet sich ganz dieselbe Darstellung; der König hält in der Rechten die Geifsel. Alles ist einfach und viel mehr altertümlich, als in den vor-

L. D. VI 8 No. 43.

2) Mskr. „demotische."

1) Mskr. „Amenzetelen" in der Publ. ist der Name anders geschrieben.

hergehenden Pyramiden; Inschriften fehlen. Der Uraeus des Königs hat die dreifache Krone.
Der Opfertisch hat nur die Zeichnung.
Es liegen viel Backsteine herum, vielleicht war die Kammer damit überwölbt.–

42. Es ist nur noch der Unterbau zu sehen.

43. Es ist nur noch die Südost-Ecke des Unterbaues zu sehen.

Pyramiden-Gruppe B.

L. D. I 134.
L. D. I 135 b.

Situationsplan der Pyramidengruppe B. L. D. I 134.

Ansicht der Pyramidengruppe B.[1] L. D. I 135 b.

Heute ging ich zu den südlichen Pyramiden und sah dort den Namen Merua. Die Zeit jener Inschriften und Skulpturen ist ist entschieden später als die der nördlichen Gruppe.
Die Pyramiden sind alle ohne Kanten, aber in kleinen Stufen gebaut; eine, [No. 4.] ist noch bis fast zur Spitze erhalten. Der Stein ist sehr angegriffen.
Außen an den Pyramiden sind häufig Kamele eingekratzt.

Bei No 1, der nordöstlichen Pyramide, war unter dem kleinen Blockhaufen, der von der Pyramide herabgestürzt ist, nichts mehr von einer Kammer zu sehen. Es war hier nachgegraben worden; der Schacht war nur kurz, ein Loch in der Mitte der Pyramide, ein anderes vor der Kammer; hier fanden sich große Vasen, in Reihen aufgestellt, an der Ostwand des kleinen Ganges, der hier aber immer noch verschüttet scheint und vielleicht noch weiter ging; doch ist dies nicht sehr wahrscheinlich, da der Eingang der Kammer von Osten sein mußte.
Es stehen an der Ostseite noch neun Reihen Steine über der

1) Cailliaud I pl. XXXVIII, 1 Ansicht.

Steinreihe der Basis. Die Ecken der Westseite sind ganz zerstört, die Füllung meist gelbe, auch einige schwarze Steine, die sich nach unten wohl vermehren würden.

No. 2. Achtzehn Steinreihen über der Basis. Die Hinterseite der Kammer ist erhalten, sie hatte eine Blendtür, doch alles ist roh, ohne Skulptur, so auch die wenigen Blöcke der Südseite.

No. 3. Zurücktretend, kleiner. Acht Lagen über der Basis. Von der Kammer sind die unteren Blöcke erhalten; an der Hinterseite sind die Krönungen einer breiten Blendtür zu sehen, die Disken sind nicht ausgearbeitet, die Skulptur war nicht ausgeführt. Der Boden der Kammer muſs ziemlich tief gelegen haben.

Die Füllung bestand groſsenteils aus schwarzen Steinen. – Pyr. No. 3 ist später gebaut als No. 2.

No. 4. Klein, wieder in die vordere Reihe tretend; sie ist am vollständigsten von allen erhalten, jetzt von uns abgetragen. Die Kammer steht; in ihr ist viel Schrift in schlechtestem Stil. Sie gehörte einer Königin [hieroglyphs] [1] an, welche ihre beiden Schilder vor sich hat. In den Inschriften kommen noch zwei andere Schilder vor. Hier kommen die Namen [hieroglyphs] [2] [3] vor, auf der Südseite im Texte [hieroglyphs], L. D. V 52 b. auch [hieroglyphs] und vor dem libirenden Anubis [hieroglyphs] [4] L. D. V 52 b.

Auf der N.-Seite steht vor der Königin [hieroglyphs] ohne Nebentitel. L. D. V 52 a. In der Inschrift vor ihr: [hieroglyphs] [5] L. D. V 52 a.

1) Mskr. Kenret.

2) Zu den Ortsnamen gehören natürlich nicht die Buchstaben [hieroglyphs].

3) Publ. [hieroglyphs] Abkl. [hieroglyphs]

4) Publ. [hieroglyphs] 5) Publ. [hieroglyphs]

vor Göttern in Prozession: [hieroglyphs] im Texte ist von einem [hieroglyphs] die Rede.

L. D. V 52 b. Südwand: L. D. V 52 b. Vor der Königin stehen die Namen [cartouches] [1] Vor dem Könige [2] [hieroglyphs]

Auf einem einzelnen Blocke steht L. D. V 52 b.

[hieroglyphs] [3]

L. D. V 53 a. Hinterseite, Westseite L. D. V 53 a. [4] Hier wurde im Schutte der hölzerne Schlegel gefunden. [Berlin Inv. No. 7108.] Der Eingang in die grofse, wohl zwanzig Fufs tiefe Kammer wurde frei gelegt. Ich fand aber nichts darin, als ich als der erste hineinstieg. An der Hinterwand ist ein kleines viereckiges Loch ausgeschnitten, nischeartig. Der ganze Boden ist mit hereingeschwemmtem Schlamm hoch aufgefüllt, und darauf sind grofse Stücken der Decke gefallen. Die (freilich wohl nicht verschliefsbare) Tür war nicht verschlossen, also war das Grab wohl schon einmal geöffnet gewesen.

No. 5. Dreifsig Reihen über der Basis, aber nur die N.- und W.-seite sind erhalten, die beiden anderen und der Inhalt von kleinen Steinen abgerissen. Sie ist später als die hinten anstofsende No. 6 gebaut; beide stofsen aneinander, doch so, dafs No. 5 zum Teil die Steine von No. 6, die an ihrem Platze stehen, als Unterlage benutzt. Auch die kleine Pyr. No. 4 stöfst mit No. 5 zusammen und ist früher als No. 5, wie der Bau zeigt; denn die Stufen von No. 5, die nicht mit denen von No. 4

1) Publ. nicht so vollständig.
2) Nach der Publ. kein König, sondern eine weibliche libirende Person. über [hieroglyph] steht dort [hieroglyph].
3) Abweichungen: Publ. [hieroglyphs] Mskr. [hieroglyphs] [hieroglyphs] = [hieroglyphs] In der Inschrift darunter über dem Gotte Keb lies [hieroglyphs]. 4) Publ. I. 3. [hieroglyphs] Mskr. [hieroglyphs]

passen, setzen sich mit den letzteren künstlich beim Zusammenstoß ins Niveau, um ihre Steine als Unterlage benutzen zu können. Dagegen war No. 3 später als No. 2 gebaut, da No. 2 ihre Basis behält, No. 3 dagegen im Zusammenstoßen die Steine schmaler vorstehen läßt. No. 5 gehört dem Könige

No. 3

No. 2.

An der Hinterwand finden sich die Schilder L. D. V 53 b. Auf den Seitenwänden thront der König, vor sich die Schilder, L. D. V 53 c. keine Königin folgt. – Alles ist sehr verwittert. Die Füllung der Pyramide besteht großenteils aus schwarzen Steinen.

L. D. V 53 b.

L. D. V 53 c.

No. 6, in der Reihe zurücktretend, ist noch die besterhaltene; sie hat noch 36 Steinlagen über der Basis; oben fehlen nur noch 5 Steinlagen, die 6. würde die Spitze gebildet haben. An der O.-Seite und der S.-Seite steht in der 20. Reihe von unten je ein großer Kragstein heraus, wahrscheinlich Gerüststeine, die man nachher abschneiden wollte.
Der König an der N.-Wand führt die Schilder der Thronname ist von Amasis II genommen. L. D. V 54 a. L. D. V 54 a.
An der Hinterseite ist die heilige Barke mit Göttern dargestellt. L. D. V 54 b. L. D. V 54 b.

No. 7. tritt in der Reihe zurück. Erbkam hat die Spitze zum Teil abwerfen lassen. Auf der Ostseite stehen noch 16 Reihen über der Basis. Die Kammer ist zerstört, doch finden sich viel einzelne Blöcke, auf diesen immer der Privatname: So kommt er opfernd, vor einem großen Opferhaufen stehend, vor, wo er Osiris heißt: Also gehörte diese Pyramide wohl diesem Privat-

a....a b......b b....b a....a

manne an. Der Name wiederholt sich oft auf den Blöcken.
No. 8 steht daneben, ein wenig vorgerückt. 13 Reihen stehen an der N.W.-Ecke. Die Kammer ist zerstört, von Skulptur ist außer Wulstverzierungen nichts zu sehen.
No. 9 steht gerade vor der vorigen. Erhalten sind 22 Reihen über der Basis auf der Ostseite, die vierte Reihe darüber mußte die Spitze bilden, sodaß die ganze Pyramide incl. der Spitze 26 Reihen hatte.
Von der Kammer ist nur noch die Blendtür mit den beiden Disken zu sehen, nichts von Skulptur.
No. 10. Die südlichste; auf der Ostseite sind 24 Reihen Steine erhalten. Einige Steine der oberen Reihen sind als Kragsteine stehen geblieben, ohne abgeschnitten worden zu sein. Die Kammer ist ohne Decke, aber beschrieben; die Zeichen sind sehr roh und grob eingeritzt. Die drei Schilder von der Königin sind nicht ganz ausgeführt, sondern wie im Hieratischen fast nur angedeutet. Die Besitzerin des Grabes ist eine Königin nach den Körperformen und den Lotusblumenknospen in der Hand (wie die [cartouche][1])

L. D. V 54c. — Nordwand L. D. V 54c.
L. D. V 54d — Südwand L. D. V 54d.
Erg.-B. tab. 62. — Westwand Erg.-B. tab. 62

No. 11. 12. Schwarze Hügel nördlich von Pyr. No. 10, zwischen dieser und Pyr. No. 15. 16. Sie bestehen meist aus schwarzen Steinen, doch mit Blöcken untermischt, hatten vielleicht einen schwachen Sandsteinmantel.
No. 13, die westlichste Pyramide dieses Hügels, ist bis auf drei Lagen abgetragen, doch ist in der Blendtür das Loch für die eingesetzte Stele zu sehen, welche genau dieselbe Form wie die in der Ebene gefundene haben mußte und wahr-

1) Mskr. „Kenret." S.O. Pyr. Gruppe B. No. 4.

scheinlich auch meroitisch [1] beschrieben war.

No. 14. Davor liegt No. 13; sie ist bis auf zwei Lagen abgetragen.

No. 15. 16. vor No. 14 und hinter No. 7. 8; beide sind abgetragen.

No. 17.-28. folgen nach N. hin, abgetragene oder vielmehr zerfallene Pyramiden, die meist aus Schutt gebaut waren. Von No. 28 haben wir den Brunnen ausgegraben und darin Vasen gefunden.

No. 29. 30, am westlichen Abhange gelegen, sind auch bis auf einige Grundlagen zerstört.

No. 31 liegt ganz in der Ebene, war auch nur mit einem dünnen Mantel umgeben, wie der grofse Haufen schwarzer Steine im Innern zeigt. Die oberen Blöcke der Bekleidung aus weichstem Sandstein sind beim Herunterfallen zerbrökkelt, die unteren Lagen stehen noch. Die Pyramide hatte keine Kanten, nur Stufen. Es stehen von unten ca 5-6 Stufen, die sehr überschüttet sind.– Keine Skulptur.–

No. 32-44 sind kaum noch zu sehen, es sind meist schwarze, flache Steinhaufen. Einige, die ersten und letzten, sind im Grundrifs zu erkennen.

Die vordere Stirn dieses Hügels ist ganz mit kleinen Topfscherben bedeckt.–

Pyramiden-Gruppe C.

Situationsplan der Gruppe C. [2] L. D. I 133.

Ansicht der Gruppe C. L. D. I 135 a.

L. D. I 133.
L. D. I 135 a.

Die dritte Pyramidengruppe C. ist in der Ebene nach den Ruinen der Stadt zu gelegen. Sie hatte fast nur glatte Pyramiden,

1) Mskr. „demotisch."

2) Cailliaud I, pl. XXXII Plan der Gruppe C. pl. XXXIII Ansicht; ibid. pl. XXXIV Grundrisse der Pyramiden, sie sind im einzelnen nicht zu identifizieren.

nur einige hatten auch Kanten. Die Vorhallen waren klein und sind meist ganz zerstört. Es scheint, als ob diese Gruppe vielleicht die älteste von den dreien ist, dann folgt die größte, [A], dann die mittlere [B.] Die Ruinen bestehen fast nur aus gebrannten Ziegeln, wenigen Steinblöcken.

1. Haufen Sandstein und schwarzer Stein.
2. Kanten. Zehn Reihen über der Basis, keine schwarzen Steine. Kammer zerstört.
3. Haufen von schwarzen Steinen, Ziegeln, Kalk.
4. Haufen von schwarzen Steinen und Sandstein.
5. Desgl.
6. Haufen, massiv aus Sandstein.
7. Haufen von schwarzem Stein, wenig Sandstein, wenig Ziegel.
8. Haufen desgl.
9. Kanten. 17 Stufen, die 16. ist abgeglättet, die 17. hat ein Rand. Keine schwarzen Steine. In der Kammer an der Hinterseite drei Figuren in Hochrelief en face, Osiris in der Mitte. Auf den Seiten ist nichts zu erkennen, außer die geflügelte Isis. Erg.-B. tab. 62.

Erg.-B. tab. 62.

10. Kanten. 15 Lagen; nur Sandstein, keine schwarzen Steine. Kammer verschwunden.
11. Kanten. 14 Lagen; massiv Sandstein, keine schwarzen, sondern auch in der Mitte nur Sandsteinschutt.
12. Kanten; 18 Stufen. Keine schwarzen Steine. Kammer verschwunden.
13. Haufen aus Sandstein und schwarzen Steinen; es ist wenig mehr da.
14. Haufen von Ziegeln und Sandstein, es ist wenig da.
15. Ganz glatte, wohl erhaltene Pyramide. Es stehen noch 24 Lagen, es fehlen an 6-7 Lagen. Doppelter Steinmantel. Die Pyramide war von einer Umfassungsmauer umgeben. L.D.V 54e.

L.D.V 54e.

An der Hinterseite der Kammer fand sich in der Blendtür eine kleine schwarze Stele eingesetzt: der Verstorbene mit Palmzweig ohne Uraeus, also wohl Privatmann, steht vor Osiris und Isis. Drunter liest man sechs Zeilen in meroitischer[1] Schrift; die Buchstaben waren rot ausgezogen. [Berlin Inv. No. 2253.] L. D. VI 10 No. 45. Auf der Nordseite sitzt der König auf dem Löwenstuhle mit Palmzweig, Scepter und ☥ in der Rechten, in der Linken einen Stab, und mit Sandalen mit hohen Riemen an den Füßsen. Hinter ihm steht im Naos die geflügelte Isis auf einer Lotusblume. Hinter dem Naos folgt eine anbetende Frau mit Palmen, wohl seine Gemahlin. Auf der rechten, südlichen Wand folgt hinter der Isis eine männliche Figur. – Der Kopf des Verstorbenen ist beidemal schlecht erhalten. Die Räume für die Inschrift sind leer gelassen; es ist undeutlich, ob Schilder vor dem Verstorbenen stehen.

L. D. VI 10. No. 45.

16. Ohne Kanten und Stufen, doch wenig glatt. Acht Lagen Steine stehen noch. Keine schwarzen Steine. Die Kammer ist verschüttet.

17. Mit Kanten; innerhalb glatt. Zwanzig Lagen Steine erhalten, die dreizehnte formiert ein horizontales Band. An der Hinterseite der Kammer ist ein Loch ⌂ für eine Stele. An der N.- Wand sitzt der König auf dem Löwenstuhle, Isis, geflügelt, steht auf dem Lotus hinter ihm. Dahinter steht wieder wie in Pyr. No. 15 eine Frau mit Palmzweig.

18. Glatt, mit runden Kanten. 26 Lagen Steine mit Kalküberzug sind erhalten. Die Kammer ist verschüttet. Die Umfassungsmauer ist auch mit Kalkputz versehen. In der Mitte finden sich verbaute Blöcke einer Mauer, die mit äußerem Kalkputz noch versehen sind; die Steine haben den Putz einen Finger stark auf zwei geraden Seiten aufliegen. Unten liegt ein Türstein.

1) Mskr. „amharischer."

19. Kleine glatte Pyramide ohne Kanten; sieben Lagen Steine erhalten. Von einer Kammer ist nichts zu sehen. Sandstein.
20. Kleiner Haufen Sandstein.
21. Ohne Kanten; 13 Stufen; die Steine sind schief behauen. Es bestand eine Umfassungsmauer. Das Material war nur Sandstein. Auf den wenigen Steinen der ausgegrabenen Kammer ist nichts zu sehen.
22. Ohne Kanten, 13 Lagen; die Steine sind schief behauen; es sind keine schwarzen Steine vorhanden. Die Kammer ist verschüttet.
23. Desgl. Acht Lagen Steine erhalten.
24. Haufen von Sandstein, fünf Lagen zu sehen.
25. Ohne Kanten. 17 Lagen; glatt. Auf der Hinterseite der Kammer sitzen sich zwei Personen gegenüber, L. D. V 54 f. links der König mit Sandalen auf dem Löwenstuhle, rechts Osiris hinter jedem steht eine Isis, ungeflügelt, mit Diskus und Hörnern.

L. D. V 54 f.

N.-Seite: Der König auf dem Löwenstuhle, hinter ihm steht eine ganz kleine Isis und dann eine Frau, wohl die Königin; ihm opfert eine Frau.

S.-Seite: Hier findet sich auch eine Darstellung des Königs und der Königin, die letztere steht.
26. Zerstört, schwarze Steine.
27. Ziegel und schwarze Steine, Unterbau von Sandstein.
28. Haufen von Sandstein und meist schwarzem Stein.
29.-33. Hügel von schwarzem Stein, viel weniger Sandstein.
34. Schwarze Steine, die mit Ziegeln umgeben gewesen sind.
35. Desgl. wenig Sandstein.
36. Desgl. mit viel Kalkputz, der noch jetzt zum Teil auf den Ziegeln haftet.
37. Desgl. Einige Sandsteinblöcke der Kammer sind noch zu sehen.

38. Kleiner Haufen von Sandstein und meist schwarzen Steinen.
39. Ziegel und schwarze Steine.
40. Grofser Haufen von Sandstein, schwarzen Steinen und Ziegeln.
41. Desgl. ohne Ziegel.
42. Desgl. mit Ziegeln.
43. Desgl.
44. 45. Desgl. mit wenig Ziegeln.
46. Grofs, mit Ziegelumgebung.
47. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.
48. Ein Umkreis von Sandstein ist noch zu sehen; sonst desgl.
49. 50. Mit Ziegeln um die schwarzen Steine.
51. Grofs, mit Sandsteinbekleidung, ohne Kanten. Etwa vier Lagen stehen noch unter dem Schutte; die Kammer ist verschüttet. Inwendig ist das Material schwarzer Stein, rohe Sandsteine und auch Ziegel.
52. Ohne Kanten, vier Lagen; nur Sandstein, keine schwarzen Steine.
53. Desgl. Kleiner Haufen Sandstein, keine schwarzen Steine.
54. Desgl.
An der Hinterseite der Kammer befindet sich eine Blendtür mit vier Disken mit Uraeen übereinander; in der Mitte ist eine Königin stehend vor Osiris und Nephthys, ohne Namen, dargestellt.
Nordwand. Die Königin mit Sistrum und Palmzweig auf dem Löwenstuhle im Naos, dahinter die geflügelte Isis.
Gegenüber desgl.
Der Vorderteil der Kammer ist nicht ausgeführt.
55. Haufen von Sand- und schwarzen Steinen.
56. Fast ganz verschwunden bis auf wenige schwarze Steine.
57. Fast nur schwarze Steine.
58. 59. Desgl.

60. Ohne Kanten, mit geneigten Steinlagen, 13 Lagen sind erhalten. In der Kammer ist wenig zu sehen; die dargestellte Person scheint nach den Lotusknospen in der Hand und dem starken Gesäfs zu urteilen, eine Königin gewesen zu sein. Der obere Block der Blendtür liegt aufsen und hatte sechs Linien Hieroglypheninschrift zur Seite.
61. Schwarzer Steinhaufen mit einigen Ziegeln.
62. 63. 64. Schwarze Haufen.
65. Desgl. etwas höher ragend.
66. Desgl. mit etwas Sandstein gemischt.
67. Die Grundfläche der Pyramide und Kammer war in Sandstein ausgeführt; alles ist niedrig und ein wenig schwarzer Stein darüber gestreut.
68. Ohne Kanten, 12 Lagen. Gleich hinter der Bekleidung liegt ein wohlgeschichteter Berg schwarzer Steine. Lange Kammer, deren Hinterseite zerstört ist.
Südseite. Die Königin sitzt mit Lotusknospen in der Hand, auf dem Löwenstuhle, dahinter die geflügelte Isis.
Die Inschriften sind nicht ausgeführt, das Ganze nur angelegt.
69. 70. Nur im Grundplan vorhanden, die Bauten waren vielleicht nur angefangen.
71. Grofs; Sandstein, wenig schwarzer Stein. Die Kammer ist ganz leer.
72. Sechs Lagen Sandstein; ohne Kanten; die Kammer ist verschwunden. Keine schwarzen Steine.
73. Karro und schwarzer Stein.
74. Schwarzer niedriger Haufen.
75. Schwarzer niedriger Haufen.
76. Desgl. mit Ziegeln.
77. Mit Blöcken des Plans.[1]

[1] Mskr. giebt so. Die Bedeutung des Ausdrucks ist unklar.

78. Ziegelpyramide.
79. Schwarzer Stein.
80. Schwarzer Stein.
81. Viel gelbe Sandsteine mit schwarzen untermischt.
82. Gelber Sandstein, ohne schwarzen Stein. Der unterste Kranz liegt in ursprünglicher Verfassung.
83. Desgl. ohne die Unterlage.
84. 85. Desgl.
86. Ganz kleiner Hügel, gelbe und schwarze Steine.
87. Flach, aber gröſser; schwarze und gelbe Steine.
88. Groſs. Desgl.
89. Nur gelber Hügel. Zwei Lagen stehen.
90. Schwarzer Hügel, Steinkranz erhalten.
91. Schwarzer Hügel, wenig Sandstein.
97. 101. 109. sind groſse Hügel.

Die anderen Pyramiden haben wenig Spuren hinterlassen, das ganze Feld war bedeckt. Alle bestanden aus gelben und schwarzen Steinen.

Fragment einer Libationstafel in schwarzem Sandstein, gefunden bei der dritten Pyramidengruppe von Meroe [C.] [Berlin Inv. No. 2266.] L. D. VI 10, No. 48.

L. D. VI 10, No. 48.

Nördlich an die Stadtruine schlieſst sich noch eine vierte Gruppe von Gräbern an, die ursprünglich gewiſs pyramidale Form hatten, da die jetzigen Schutthügel gerade wie der gröſste Teil der Gruppe C aus schwarzen Füllsteinen und gebrannten Ziegeln, auch einige mit Sandsteinbrocken, bestehen und immer rund sind, also ursprünglich viereckig waren. Sie sind aber meist von kleinen Dimensionen und gehörten vielleicht daher nur Privatpersonen an. Erbkam behauptet, daſs mehrere dieser Gräber rund gebaut waren.

Allgemeine Bemerkungen. [s. auch Naga]

Unter dem Stuhle der Könige sind häufig 9 Bogen

abgebildet, das Symbol der Libyer, oft auch neun Gefangene, deren Anzahl wohl auch den Sieg über die Libyer andeutet. Die Bogen erscheinen in den Pyramiden A. 1. 14. 31. 37. 39., die Gefangenen Pyr. A. 10 (3 mal) und im ersten Tempel von Naga. Die Gefangenen sind Krausköpfe ohne Bart.

Vor der Brust der Könige hängt gewöhnlich das kleine Bild des Amon-Chnuphis, des widderköpfigen Hauptgottes der Meroiten, herab. Wahrscheinlich führte die Widderreihe in Meroe zum Tempel dieses Gottes, der schon den Alten bekannt war und ein Orakel (?) hatte. Die Statuette des Amon s. häufig in Naga und in Pyr. A. 9. Das Amonshorn ist ein gewöhnlicher Schmuck des Mannes Pyr. A 3, 19, 36. [Kein Beisp. in der Publ.], der Frau in Pyr. A. 15.

Reichgeschmückte Könige in Naga, Ben-Naga und in den Pyramiden A. 9. 27. 31. Einfache Tracht in Pyr. A. 1. 14. B. 6. Besonders sind die Königinnen geschmückt Pyr. A. 10. 15.

Neue Götter und Attribute. Osiris-Re öfters Pyr. B. 4.

Osiriskopf mit Geierflügeln, wie sonst beim Diskus Pyr. A. 10.

Isis, nicht immer geflügelt. Isis mit vier Flügeln Pyr. A. 15.

Horus mit Hund Pyr. A. 10 Pylon.

Knufi, widderköpfiger Totengott Pyr. A. 14.

Thoth als Priester mit Tierfell Pyr. A. 14.

Anubis in langem Kleide versieht immer den Totendienst mit Nephthys zusammen, dahinter [oder gegenüber] steht Isis.

Keb heifst [hieroglyph] und „Vater der Götter." Pyr. B. 4.

Eigentümlichkeiten.

Die Königin unter dem Tische kriechend. Pyr. A. 10.

Palmzweigprozessionen sind das Gewöhnliche.

Der Löwe, Hauptsymbol, am Stuhle des Königs ohne Ausnahme; Löwen als Verzierung statt Schakale Pyr. A. 37.

Löwen unter dem Stuhle oder begleitend Pyr. A. 14, in Naga I Tempel, dort auch neben der Königin die Gefangenen zerreifsend, und

mehrfach Löwe als Amulet auf der Brust: I Tempel von Naga. Löwe mit dreifacher Krone und Schlange mit Löwenkopf ebendort. Uraeus mit Löwenkopf ebendaselbst. Löwenkopf statt Uraeus beim Thronfolger in Naga, also vertrat hier der Löwe recht eigentlich den Uraeus, das Königssymbol der Aegypter.
Der Opfernde hat gewöhnlich das Fell und den Horuszopf Pyr. A. 10. 16. Der opfernde Sohn trägt schon den Uraeus Pyr. A. 10 und hat auch zuweilen Schilder wie in Naga, auch das Amonsbild vor der Brust Pyr. A. 10. Der Unterschied der alten und jungen Frauen ist durch die spitze oder hängende Brust ausgedrückt; hängende Brust Pyr. A. 10. 20. Die Göttinnen haben immer spitze Brüste. Die Königinnen zeichnen sich durch ihr bedeutendes Gesäß aus, das die Göttinnen nicht haben Pyr. A 10.
Krieger s. Pyr. A. 10. Die Waffen sind meist Bogen und Pfeile.
Drei Schilder finden sich bei der Königin Pyr. A 10 und bei der anderen Pyr. B. 10; auch der zweite Osirispriester [Pyr. A. 16] hat mehrere Schilder, aber immer nur zwei unmittelbar mit einander verbunden. – Vielleicht erklären sich so die drei Schilder auf den Altären in Ben Naga. Wie an den altaegyptischen Palmzweigen, hängen auch hier oft Lebenskreuze daran, wahrscheinlich mit gleicher Bedeutung; s. Pyr. A. 10 in den Händen der Götter.
Häufig wurden Hieroglyphen ohne Sinn als Zierrat zugefügt, so in Pyr. A. 10. an der ganzen Decke und im Innern; man verstand sehr wenig mehr als die gewöhnlichsten Götternamen zu schreiben; so sind auch die meisten Inschriften in Naga Unsinn, denn sie enthalten nicht die Namen der Götter, vor denen sie stehen.
Geneigte Figuren statt der stehenden häufig, der Horus z. B. Pyr. A. 10.
Schreiten auf den Fußspitzen Pyr. A. 10 Pylon.
Unterkinn bezeichnend für die Königinnen.

Lange, spitze Nägel nur bei der Königin der Pyr. A. 15 und des I Tempels von Naga.
Der König als Osiris selbst dargestellt Pyr. A. 14.
Die Königin steht immer, wenn der König sitzt; der Thronfolger aber sitzt hinter der Königin. Stehende Königinnen in Pyr. A 14 des Ergamenes, wo auch eine Tochter folgt. Sitzende Thronfolger in Pyr. A 10. Bezeichnend für Königinnen ist die Brust, die starken Schenkel und das starke Gesäfs, die Amonsfedern, der Geierkopfputz, das Sistrum, die Lotusblumen in der Hand, die weibliche Götterfigur an der Halskette statt des Amon. (Doch vgl. den Tempel von Naga.)
Regierende Königinnen waren gewifs alle, deren Pyramiden wir finden; daher erscheinen sie kriegerisch in Pyr. A, 15 Gefangene haltend mit Bogen, Pfeilen und Lanze; daher sitzt der Thronfolger hinter ihr. Pyr. A. 10. 15.
König und Königin führen in Naga den Reichsapfel, aber die dritte Person nicht. Ebenso ist es mit der Krone. Das Kinnband mufs zum Halten des Kopfputzes bestimmt sein, da es in Naga bei Frauen vorkommt; in dem Falle kommt hier bei den Männern garkein Bart vor, nur bei den Göttern. Am ersten Tempel in Naga hat der König zuweilen einen Götterbart, dann trägt er auch die Osirismütze.
Die Menschen haben Sandalen, die Götter nicht.
Männer und Weiber haben Ohrringe. Der Stuhl des Thronfolgers hat keinen Löwenkopf, doch sitzt der in seiner Pyramide, obgleich er noch zweiter Priester heifst, auf dem Löwenstuhle.
Die aethiopischen Könige und Königinnen von Meroe waren rot und nicht schwarz, wie noch in mehreren Pyramidenkammern zu sehen ist, namentlich in Pyr. A. 10; folglich herrschten hier im Mutterstaate der Aethiopen keine Neger, sondern dieselbe Mittelrasse, wie es noch jetzt die Nubier oder Berber sind.

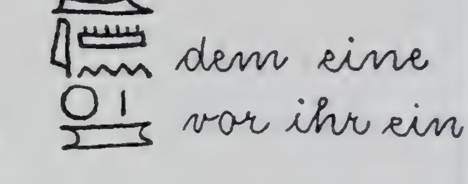
Tempel beim Wasserbecken.

Plan des Tempels [1] L. D. I 133. — L. D. I 133.

Die ganze Aufsenmauer war mit Skulptur bedeckt, dargestellt waren Gefangene.

Der Hügel ist an 10 Fufs hoch.

Hinter dem Amonstempel (?), [2] etwas nördlich, steht auf einem Säulenfragmente [cartouche] auf einem anderen [cartouche]



Eingemauerter Block in der Mauer x [3], auf dem eine Königin oder ein König mit Uraeus steht, vor ihr ein Schild:



Eine Seite des Granitfragmentes von den Stadtruinen Meroe L. D. VI 10 No. 47. — L. D. VI 10 No. 47.

[Dazu gehöriges Fragment] [Berl. Invent. No. 2264] L. D. VI 10 No. 46. — L. D. VI 10. No. 46.

[Meroitische Inschrift ebendaher] L. D. VI 10 No. 49 [Berl. Inv. No. 2263] — L. D. VI 10. No. 49.

Ben Naga.

31. Januar 1844. 4. April 1844.

Ansicht der Tempelruinen L. D. I 139 a, 141 — L. D. I 139 a, 141.

---

1) Cailliaud I pl. XXXI Nebenkarte.

2) Welches von den auf den Plänen I 132/33 angegebenen Gebäuden der Amontempel war, ist nicht zu ersehen.

3) Es ist kein Plan erhalten, auf dem eine Mauer x angegeben wäre; es ist auch unmöglich zu sagen, um welchen Tempel es sich handelt.

Ben Naga. III 4° 83-86, 236-244, 288.

Sie nennen die Ruinen hier Tarabil oder Mesaurat (Bilder), auch Mesaurat el Kirbegán. – Hinter einem Dornbaumwalde erschien zuerst das Typhonium.[1] wenig östlich davon, in den Stadtruinen aus gebrannten Ziegeln stehen Reste eines anderen Tempels. Hier waren die runden Säulenschäfte beschrieben, doch ist jetzt nur wenig leserlich. Der Eingang war von Süden. An der Westwand sind zwei Nile abgebildet, zwischen ihnen ein Blumenstengel. Darüber befindet sich die Figur eines Königs und eines Gottes. – Figuren und Hieroglyphen haben mehr Stil. –

Das Dorf Bennaga liegt 1/4 oder 1/2 Stunde weiter südlich.

Der Ort, wo am westlichen Ufer noch Ruinen sein sollen, liegt noch eine Stunde den Fluſs hinauf am Gebel Tongal gegenüber dem Dorfe Gos el bessabir. Wir fuhren noch ein Stück nach den Ruinen zu und fanden einiges ausgegraben.

Südlicher Tempel. Der Eingang zu diesem Tempel ist von Westen; er allein hat Inschriften. Auf einem Säulenstück in dem Eingange steht: [Hieroglyphen] Auf einem Pfeilerstücke im Innern desselben Tempels, neu ausgegraben, finden sich die Königsnamen L. D. V 55 c. Auf der gegenüberstehenden Seite desselben Würfels stehen dieselben beiden Schilder, desgleichen auf der dritten Seite noch deutlicher, doch sitzen hier zwei [Hieroglyphe] daneben; die vierte Seite ist verwittert, doch sind auch hier die Schilder sichtbar; vielleicht ist dieser Block ein Altar, der umgestürzt und abgebrochen ist; die Ecken verjüngen sich zu schnell, als daſs er zu einem Pfeiler gehört haben könnte. Ferner ist jetzt ein Altar ausgegraben, dessen vier Seiten beschrieben sind. L. D. V 55 b. Auf der einen stand der König [Kartusche], nach links sehend, der Kopf und der rechte Arm sind abgeschlagen; er hatte beide Arme erhoben. Das Schild, das vor seinem Kopfe stand, ist abgeschlagen,

L. D. V 55 c.

L. D. V 55 b.

1) Grundriſs des Typhoniums: Caill. I pl. IX.

von dem hinter seinem Kopfe stehenden ist noch erhalten: [hieroglyph]
L.D.V 55 b, 3. Auf der gegenüberstehenden Seite ist die Königin, mit erhobenen Armen den Himmel haltend, abgebildet, mit dem Uraeus auf der Stirn, nach rechts sehend. Zu beiden Seiten des Körpers steht eine Kolumne Hieroglyphen. L.D.V 55 b, 1. An der Vorderseite des viereckigen Altars, nach welcher König und Königin hinschreiten, steht eine Göttin, nach rechts dem König entgegen gehend, den Himmel haltend. L.D.V 55 b, 2.
Auf der Hinterseite steht eine gleichgestaltete Göttin, der Name vor ihrem Kopfe ist halb zerstört. L.D.V 55 b, 4.
Der Altar hat oben eine gewöhnliche aegyptische Krönung. Vielleicht bildete der König die Vorderseite, da die beiden Göttinnen sich zu ihm wenden. – Der Altar ist 1,35 m. über der Erde hoch, doch war der Stein noch nicht ganz zuende und es fand sich kein Estrich. Ein zweiter Altar [A.] ist größer und noch besser erhalten; er steht auch so, daß der König auf der Westseite steht, obgleich nicht ganz genau orientiert, sondern ein wenig auf der Nordwestseite. [Berl. Inv. No. 7261.]
Westseite. Über dieser Darstellung ist in der Krönung der geflügelte Diskus, also ist dies die Vorderseite. L.D.V 55 a, 3. Der Altar steht noch auf seinem Platze, denn er steht auf dem glatten Steinboden.
Gegenüber auf der Ostseite ist die Königin dargestellt. L.D.V 55 a, 1.
Auf der Nordseite steht die Göttin [hieroglyphs], hinter ihrem Kopfe [hieroglyphs]
L.D.V 55 a, 2. Auf der Südseite steht die Göttin [hieroglyphs], hinter ihrem Kopfe [hieroglyphs] L.D.V 55 a, 4. Der große Altar ist 1,40 m. hoch, doch war er 0,10 m. tief in Platten eingelassen, welche zum Teil von hartem Stein sind, zum Teil aber wie lockere Sandsteine scheinen. Ich habe fünf Platten des Bodens aufgehoben, sie waren in Erde gelegt, die größten wie sehr große Backsteine, doch nicht so dick; die kleinste habe ich mitgenommen. Die Einmauerung beweist, daß der Altar an seiner Stelle ist.

L.D.V 55 b, 3.
L.D.V 55 b, 1.
L.D.V 55 b, 2.
L.D.V 55 b, 4.
L.D.V 55 a, 3.
L.D.V 55 a, 1.
L.D.V 55 a, 2.
L.D.V 55 a, 4.

In derselben Achse mit den beiden anderen Altären steht ein dritter, der kleinste, 0,56 m. über dem Estrich hervorstehend, mit denselben Darstellungen, wie die beiden anderen, doch ohne Inschriften, aber der König ist hier nach Nord gewendet, d.h. nach Nordwest, nämlich 32° von Nord nach West abweichend. Genau um ebensoviel weicht auch der gröſste mittlere Altar ab. Der westlichste Altar weicht nur um 30° ab, wenn er genau gearbeitet ist.

Dieser westlichste Altar steht mit der Nordseite nach einer Erdziegelmauer gewendet; er tritt am weitesten nach Norden vor, die beiden anderen weichen etwas nach Süden zurück. Die Axe des ganzen Tempels ist 32° von N. nach W. verschoben, d.h. aber die Achse von O. nach W. Übrigens scheinen jene drei Altäre nicht innerhalb des Tempels, sondern im nördlichen Hofe gestanden zu haben und nur von einer schwarzen Ziegelmauer umgeben gewesen zu sein; sie liegen ganz nördlich von der Achse des Tempels ab, wo der Ruinenhügel aufhört. Die Backsteinruinen des Tempels ziehen sich lang nach Süden hin, und dort sind viele zerschlagene Sandstein- und Granitblöcke, die durch Feuer zerstört scheinen. Im Nordwesten dieses Tempels lag das Typhonium[1], L.D.I 139 dessen Pfeiler von auf allen vier Seiten bis auf den Boden reichende Typhonsfiguren gebildet sind und darüber Hathorkapitäle tragen; es stehen nur noch zwei aufrecht. Inschriften finden sich nicht darin. Eine Schwelle oder ein oberer Türpfosten mit dem runden Angelloche liegt noch da.

L.D.I 139.

Neben dem groſsen Altar wurde ein kolossaler Nilschlüssel ☥ gefunden, [Berlin Inv. No. 2257.] ein anderer war zerbrochen. Desgleichen sind von hier die Büsten Amenophis' II L.D.III 70 a-d. [Berlin Inv. No. 2056/7.] und die Tonlampe [im Museum nicht mehr aufzufinden.]

L.D.III 70a-d.

1) Cailliaud I pl. IX Grundriſs, pl. X Ansicht.

Übersichtsplan über Naga.

Ben Naga liegt im Wadi Teresib, dann folgt das Wadi el Kirbegán, dann folgt der Gebel el Buérib el asrak, südlich daneben ein kleinerer Berg, el Buérib el ahmar, dann das Tal Id el bagger; dann folgt das ausgedehnte Tal Auateb, das sich an eine grofse Bergkette anlegt und sich bis an den Flufs zieht. In diesem Tale liegen grofse Durraebenen, in welchen die Dörfer Ben Naga, Schendi, Metammeh, Fadnié, Sélama ihre Durra bauen. Vor uns im Nordosten öffnet sich die Bergkette; ein Tal zieht sich hinein, und hier an der Spitze der Kette, etwas an der Höhe hinauf, liegen die Tempel von E' Naga, von denen die Bergkette selbst Gebel E' Naga heifst. Nordöstlich von den Ruinen liegt ein einzelner Berg, Gebel Hardán.

Sie nennen die drei Orte mit Tempeln Mesaurát wegen der Bilder auf den Wänden.

Naga in der Wüste.

1.–2. Februar 1844.

L. D. I 143. — Situationsplan der Ruinen [1] L. D. I 143.

L. D. I 144. — Ansicht der Ruinen [2] L. D. I 144.

L. D. I 145. — Grundrifs und Durchschnitte der Tempel [3] L. D. I 145.

Östlicher Tempel.

L. D. I 145. — Grundrifs [4] und Längendurchschnitt des Tempels c–d L. D. I 145. [= Cailliaud I pl. XV, 8]

L. D. V 71 a–c — Darstellung eines Widders vor dem Tempel. L. D. V 71 a–c.

An der hintersten Wand neben einem Ausgang [wohl neben der Tür in dem nordöstlichsten Raum des Gebäudes d.] steht

L. D. V 68 d. — rechts [5] links ebenso L. D. V 68 d. Die Figuren sind roh eingehauen, doch in besserem Stile.

Auf einem Blocke des mittleren Tempels, im hinteren Raume steht: Sonst kehren fast immer dieselben Personen wieder.

Am ersten Architrave hinter der zweiten Sphinxreihe [d. i. am 1. Eingange zum Gebäude d] steht der König rechts vor Chnubis mit Widderkopf, links vor

L. D. V 66 b. — Amon, L. D. V 66 b. Seine Schilder sind falsch hinter einander

---

1) Cailliaud I pl. XI Situationsplan.

2) Cailliaud I pl. XII–XIV, XIX Ansichten.

3) Cailliaud I pl. XV desgl. Schnitte.

4) Cailliaud I pl. XIX–XX Ansichten.

5) In der Publ. steht [hieroglyphs] nicht in einer Kartusche.

geschrieben. Hinter dem König steht die Königin, eine dritte Person folgt. Alle libieren mit 𓏁 Rechts [nordöstlich] tragen König und Königin die unteraegyptische, links [südwestlich] die oberaegyptische Krone. Die dritte Person hat ein Stirnband um die Perrücke und über einem gefälteten langen ein kurzes Gewand, es scheint der Kronprinz zu sein.

Darstellungen in den Türleibungen dieses Tores. L. D. V 66 c, d. — L. D. V 66 c. d.

Säule im ersten Raume. L. D. V 67 a. — L. D. V 67 a.

Zweiter Eingang, Vorderseite. L. D. V 67 b. — L. D. V 67 b.

Leibungen des Tores L. D. V 67 c, d. — L. D. V 67 c, d.

Dritter Eingang Vorderseite. L. D. V 68 a. — L. D. V 68 a.

Leibungen des Tores. L. D. V 68 b, c. — L. D. V 68 b. c.

Tempel c, Südwand. L. D. V 66 a. — L. D. V 66 a.

Westlicher Tempel.

Grundriss des Tempels a [1] L. D. I 145 — L. D. I 145.

Der westlichste Tempel [2] zeigt denselben König und dieselbe Königin, am deutlichsten auf der äusseren Hinterwand [Westwand.] L. D. V 59, 60 a. Hinter dem Könige und wiederholt hinter der Königin folgt: — L. D. V 59, 60 a.

Beide Schilder sind durch horizontale Striche verbunden.

Links hinter der Königin ist das erste Schild des Kronprinzen ausgebrochen, das zweite lautet:

In der Mitte zwischen König und Königin steht eine Gottheit mit drei [oder vier ?] Löwenköpfen und vier

1/ Cailliaud I pl. XV 1 Grundriss.

2/ Cailliaud I pl. XVI, XVIII Darstellungen.

3/ In der Publ. etwas abweichend.

Naga. III 4° 86-95; IV 4° 48.

Armen. Die Königin hält ein Scepter  An der linken Hand trägt sie drei Ringe mit hohen Steinen. An der Nordwand trägt der König dasselbe Scepter. L. D. V 57, 58.

L. D. V 57, 58.

Das Schild der Königin auf der Vorderseite des Tempels rechts, wo sie dreißig Gefangene beim Schopfe hält, endigt anders als gewöhnlich. L. D. V 56.

L. D. V 56.

L. D. V 60 b. Darstellung auf dem südlichen Flügel des Pylons, Westwand L. D. V 60 b.

L. D. V 60 c. Südwand L. D. V 60 c.

L. D. V 61-62. Äußere Südwand L. D. V 61-62.

L. D. V 65 b. Erg. Bd. tab. 63. Innere Ostwand. L. D. V 65 b. Ergänz. Bd. tab. 63.

L. D. V 63. Innere Nordwand. L. D. V 63.

L. D. V 64 a. Innere Westwand, nördlicher Teil L. D. V 64 a.

L. D. V 64 b-65 a. Innere Südwand L. D. V 64 b. - 65 a.

L. D. III 304 No. 97-98. Gesichter des Königs und der Königin L. D. III, 304 No. 97-98.

Besonderheiten in den Darstellungen.

[s. auch bei Meroe.]

L. D. V 63. Christus mit Strahlenkrone, Stab und aufgehobenen drei Fingern, sitzend dargestellt [ob Mithras?] L. D. V 63.

L. D. V 64 a, b. Jupiter (?) mit vollem, gelockten Barte, en face dargestellt [ob Serapis?] L. D. V 64 a, b.

L. D. V 59. Indischer Gott (?) mit drei oder vier Löwenköpfen und vier Armen L. D. V 59.

L. D. V 62. Gott mit einem Löwenkopfe und einem Löwen auf dem Scepter L. D. V 62.

Jupiter-Amon, Amonra ist der Hauptgott in Naga, er ist widderköpfig, auch ithyphallisch, fast immer mit den Amonsfedern dargestellt. Auch der Jupiter hat [einmal den Kopfschmuck] [glyph], desgleichen der König selbst.

Chons kommt im ersten Tempel mit Horus, Amonrā und Chnuphis vor. Wenn wir die Zeit der Erbauung der Tempel

von Naga für die Blütezeit Aethiopiens halten, so muss diese sehr spät fallen, da hier bereits Christus unter die heidnischen Götter aufgenommen ist und, wie es scheint, auch der römische Jupiter.
Das Henkelkreuz wird im ersten Tempel zum einfachen kleinen Kreuze, doch findet sich das Henkelkreuz daneben.

Wadi E' Sofra.

2. Februar 1844.

Situationsplan der Gebäudereste im Wadi E' Sofra [s. auch die Skizze bei Naga] L. D. I 140. — Sofra L. D. I 140.
Grundplan der Gebäudeanlagen im Wadi E' Sofra [1] L. D. I 142. — L. D. I 142.
Grundriss des Tempels am grossen Wasserbecken [bei Cailliaud pl. XXX, 8 „kleiner südöstlicher Tempel."] L. D. I 140. — L. D. I 140.
Ansicht der Ruinen von Mesaurât E' Sofra L. D. I 139 b. — L. D. I 139 b.
Ansicht von Mesaurât im Wadi E' Sofra L. D. I 141 a. — L. D. I 141 a.
Nachdem wir die drei Tempel von Naga besucht und die Königsschilder kopiert hatten, brachen wir nach den anderen Ruinen nach Norden auf. Zuerst verfolgten wir die Bergkette Gebal E' Naga im Tale Auateb für zwei Stunden ziemlich nördlich; dann gingen wir in das erste Tal, das sich rechts öffnete, hinein und stiegen darin nach einer höheren Ebene hinauf, in welche sich das kleine Tal hinter den Vorbergen verbreiterte. Dieses öffnete sich später wieder nach Westen in das Tal Auatéb und heisst Wadi E' Silêha. Es ist mit Gras und Sträuchern reich bewachsen. Wir durchzogen

1) Vgl. Cailliaud I pl. XXII-XXX; XXII Situationsplan und Grundriss des Hauptgebäudes, XXIII-XXVIII Ansichten, XXIX Grundriss des grossen Tempels, XXX Grundrisse der kleinen Tempel, Säulen. Hoskins tab. 13 Grundriss der Hauptanlage, tab. 14, 15 Ansichten, Text pag. 104 Säulen.

es von Süden nach Norden, erst ein wenig östlich, dann wieder mehr nördlich gewendet. Aus diesem Tale öffneten sich uns nördlich drei Eingänge in einen grofsen Bergkessel, der mittlere Eingang war der gröfste. Wir wendeten uns nach dem linken. Um 1¾ Uhr waren wir durch das Tal durch und an den Bergen, die Gebel Lagár heifsen, angekommen. Nach einer halben Stunde waren wir in dem Bergkessel, in dessen Mitte ungefähr die Ruinen liegen und welcher E' Sofra, der Tisch, heifst. Die Ruinen heifsen daher Mesaurat E' Sofra, das grofse künstliche Wasserbecken Uof Mahemit. Das meiste sind Mauern, die nie bedeckt waren, wie ihre halbrunde Krönung zeigt. Sehr wenig Skulptur ist zu sehen, garkeine Schrift, nur leere Schilder, in welche Königsnamen kommen sollten. Es ist wieder ganz später Stil. Auf den Säulen im nordwestlichen Tempel sieht man um den Schaft tanzende Gruppen; am einen sieht man die Rücken der tanzenden Figuren, am anderen sieht man sie von vorn.
Am meisten Skulptur war noch in dem kleinen östlichen Tempel, wunderliche Darstellungen: der König zu Elefant und zu Löwe, Greife etc. Alles ist noch später als selbst [die Skulpturen in] Naga. Wir ritten bald wieder ab. [Lepsius selbst ist nicht in Wadi E' Sofra tätig gewesen. Die Copien stammen vielmehr sämtlich von Max Weidenbach, aus dessen Tagebuch p. 93-98 sie Lepsius übernommen hat. Zu den Zeichnungen der Tempelreliefs sind erläuternde Bemerkungen nicht vorhanden.]
Südöstlicher kleiner Tempel am Wasserbecken:

L. D. V 75 a.	Nordöstliche Säulenreihe:	1. Säule L. D. V 75 a.
L. D. V 75 b.		2. Säule L. D. V 75 b.
L. D. V 74 a.		3. Säule L. D. V 74 a.
L. D. V 75 c.	Südwestliche Säulenreihe	1. Säule L. D. V 75 c.
L. D. V 75 d.		2. Säule L. D. V 75 d.

[Die Zeichnung hat noch eine Darstellung mehr:]

3. Säule L. D. V 74 b. — L. D. V 74 b.

Innere Südostwand L. D. V 73 a. — L. D. V 73 a.

Innere Nordostwand L. D. V 73 b. — L. D. V 73 b.

Äufsere Nordostwand L. D. V 73 c. — L. D. V 73 c.

Nordwestlicher grofser Tempel:

Säule L. D. V 71 d. — L. D. V 71 d.

Unterster Block einer Säule L. D. V 71 e. — L. D. V 71 e.

Zwei andere Säulen L. D. V 72 a, b. — L. D. V 72 a, b.

Inschriften aus Wadi E' Sofra.

[Sie sind nur zum Teil copiert, andere liegen in heute meist unleserlichen Abklatschen vor.]

Meroitische Inschriften: L. D. VI 11 No 57-59, 62, 63, 67-69. — L. D. VI 11, No: 57-59, 62, 63, 67, 69.

[Zu L. D. VI 11, No. 70:] Dies Zeichen ist alt und kommt einige Male vor. — L. D. VI 11. No: 70.

Diese Inschriften stehen an der äufseren Seite der Treppenmauer, gleich westlich neben dem grofsen Tempel. An der äufseren Treppenseite, gleich nördlich vom grofsen Tempel steht L. D. VI 11 No. 61. — L. D. VI 11 No. 61.

Ganz einzeln an einer Mauer L. D. VI 11 No. 60. — L. D. VI 11 No. 60.

An der niedrigen Mauer, welche der vorher erwähnten Treppe zunächst gegenübersteht befindet sich die [meroitische Inschrift] L. D. VI 10 No. 50. An der Rückseite der bei L. D. VI 11 No. 57 genannten Treppenmauer steht die lateinische Inschrift L. D. VI 101, Lat. 56. — L. D. VI 10. No. 50. L. D. VI 101, Lat. 56.

[Ohne Angabe des Lageortes publiziert sind die meroitischen Inschriften L. D. VI 11, No 54, 64-66.,
die arabischen Inschriften] L. D. VI 13, arab. 14. — L. D. VI 11, No. 54, 64-66. L. D. VI 13, arab. 14.

Wadi e Temed.

20. April 1844.

Situationsplan der Gebäudereste und isoliertes Gebäude L. D. I 140. — L. D. I 140

[Aus Max Weidenbachs Notizbuch über die Monumente von Naga in der Wüste:] Am Gebel Airokab liegt Qala Tuenib im Wadi

el Temêd, östlich am Wege nach Schendi 3½ Stunden nördlich vom Wad'um'Muhamûd. Jede von den inneren Wänden hatte eine gleiche Darstellung: ein Gott, auf einem Throne sitzend, hinter ihm steht eine Göttin, vor ihm stehen nach der Reihe der König, die Königin und der Oberpriester, ihn anbetend. Der Stil und die Trachten sind ganz die gleichen wie in Naga. An jeder Seite der schmalen inneren N.O.-Wand, worin der Eingang ist, steht ein Gott. Die innere N.W.- und die äußere S.W.-Wand habe ich gezeichnet, L.D.V 68 e, f. Von außen sind nur noch an der N.W.-Wand einige Linien von einem affenartigen Menschen zu sehen, wie ihn auch die S.W.-Wand zeigt.

S. W. 3,30 4,05 4,00 O. N.

L.D.V 68 e, f.

Gos Barabis.

4. Februar 1844.

Wir hielten die Nacht etwas südlich von Gos Barabis an. Ein Helle Gos nennen sie ein Dorf, das auf flachem Sand gebaut ist.
Mit Sonnenaufgang fuhren wir nach dem anderen Ufer hinüber. Hier waren lange Mauern, die eine Festung Galla (?) bildeten; vom Ufer, das felsig in die Höhe stieg, entfernten sich 300 Schritt weit auseinander zwei Mauern, von kleinen Steinen aufgebaut, die sich nach hinten bis auf 60 Schritt näherten und fast halbrund, dem Felsrande folgend, schlossen. Die Tiefe der Ummauerung war auch ungefähr 300 Schritt. Die Mauer ist nach hinten mit fünf viereckigen Festungstürmen versehen und schließt mehrere Felsgipfel und einige Steinruinen von ebenso aufgebauten Häusern ein.

Soba.

18. Februar 1844; 18. März 1844.

Wir landeten am östlichen Ufer, wo wir Hügel von Backsteinen, aus den Ruinen von Soba genommen, aufgehäuft fanden, die nach Kartum und anderen Orten verführt werden. Kaum hatten wir die nächsten Stachelbüsche des Ufers hinter uns, so sahen wir die durchwühlten Haufen von Backsteinen, die eine grofse Ebene, wohl eine Stunde im Umfange, bedeckten; an 10 gröfsere Haufen mochten die Reste der christlichen Kirchen sein, die im 10. Jahrhundert die Hauptstadt von Aloa zierten und noch von Selim [von Assuan, bei Makrisi] als prachtvoll mit Gold geschmückt beschrieben werden.

Nur in dem allersüdlichsten, etwas entfernter liegenden Hügel fanden wir einige behauene gelbliche Sandsteine und eine Steinmauer, sonst nur unförmliche Backsteinhaufen; auf einem anderen Haufen lagen einige Platten eines schwarzen, schiefrigen Gesteins.–

Vor einem Hause in Kamlin sahen wir die in Soba gefundene Statue, von der wir schon früher gehört hatten. Es war ein sitzender Osiris mit seiner Mütze [Zeichnung], mit Geifsel und Krummstab, in später Arbeit, aus schwärzlichem Granit, merkwürdig als der einzige bekannte Rest aegyptischer oder aethiopischer Kunst in Soba. Die Statue war ungefähr 2½ Fufs hoch und verstümmelt.

Wir erwarben einen beschriebenen Stein [Berlin, Inv. No. 2262] L. D. VI 12 a, b. Die Inschrift ist nur ein kleines Fragment mitten aus einer gröfseren Tafel, auf beiden Seiten in griechischer Schrift beschrieben, späte Palaeographie; die Buchstaben sind deutlich, doch ist wenig zu lesen. Der Name ΓΕωΡΓΙΟ kommt vor. Der Stein ist eine Art Marmor. In Kamlin fanden wir ein

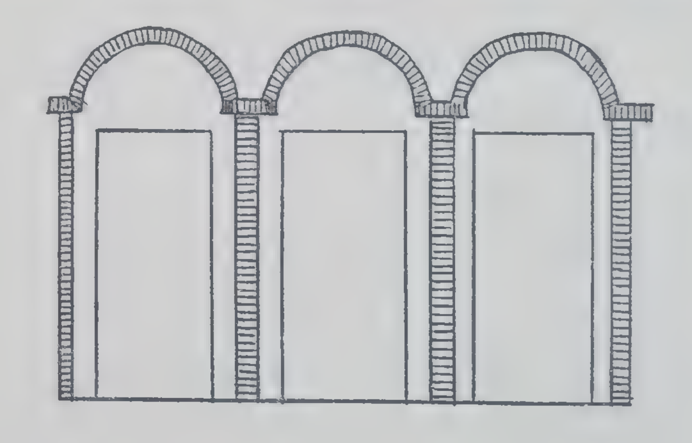
L. D. VI 12 a, b.

zweites Fragment derselben Inschrift aus Soba. Der Stein hat eine Ecke des Ganzen vollständig, er ist, wie das erste Fragment, auf beiden Seiten beschrieben. Ferner erwarb ich ein Gefäss aus den Ruinen von Soba. [Berlin Inv. No: 4378] L.D.VI 12 c,d Es ist etwa fünf Zoll hoch und ebensoviel im Durchmesser, aus Bronce mit durchbrochener Arbeit, mit drei kleinen Henkelchen am oberen Rande für Schnüre, ohne Zweifel ein Weihrauchgefäss. Leider fehlt ein Stück. Um den Rand oben war ebenso wie die Verzierungen eine Inschrift herumlaufend. Es fehlt ungefähr noch ein Drittel der Inschrift; sie ist nicht griechisch, wie das deutliche ϥ zeigt; es scheint nicht die griechische, sondern die koptische Schrift auf die einheimische Sprache angewendet worden zu sein. Die Züge sind wesentlich dieselben wie auf dem Steine, daher auch die Sprache wohl dieselbe.

L.D.VI 12, c.d

Smaragd-Minen.

[Anm. des Bearbeiters. Lepsius ist in dem Gebirge nordöstlich von Assuan, das sich bis zum Meere hinzieht, und in dem sich die Smaragdminen befinden, selbst nicht gewesen, seine Aufzeichnungen beruhen auf Mitteilungen von Hikekyan-Bey.] Zu Sakel in der Nähe der Smaragdminen, 1½ Tage vom Gebel Zubara, bei alten Minen, sind über 100 Galerien im Felsen, häufige Stationen für die Arbeiter von der Stadt. Die Krystalle des Smaragd sind sehr häufig, aber von schlechter Qualität; die Alluvionen des Tales Saket enthalten mehrere Krystallarten. Eine grosse christliche Kirche ist aus dem Felsen gehauen. Gegenüber auf einer Höhe steht ein alter Tempel, aus Gyist gebaut.
Weiter unten im Tale ist eine Kapelle in den Felsen gehauen; über ihr liegt eine andere höhere. In die untere Kapelle führen drei Eingänge, die durch Pfeiler von einander getrennt sind, zwei sind zerstört; über dem dritten, rechten, steht, noch erhalten, eine grosse Inschrift s. bei Letronne I 457/60.



Hammamat.

Reise zum roten Meere und zur Sinai-Halbinsel.

[Vorbemerkung des Bearbeiters. Lepsius hat diesen Teil seiner Reise mit besonderer Betonung der geographischen Interessen aufgezeichnet; die von Kiepert nach seinen Tagebuchnotizen hergestellten Karten ergeben die Resultate der Angaben. Für die dem Bearbeiter gestellte Aufgabe waren die Aufzeichnungen dieser Art nicht anders zu berücksichtigen, als dafs er zum Zweck der Orientierung für die einzelnen Stätten, an denen sich Inschriften finden, knappe Notizen in den Text aufnahm, nach denen sich an der Hand der Karten eine Übersicht über die Örtlichkeiten gewinnen läfst.– Zu den sinaitischen Inschriften vgl. die Concordanz in CIS tom. II fasc. I pag. 221, zu den hieroglyphischen vgl. Golenischeff „Epigraph. Resultate einer Reise nach dem Uadi Hammamat," Petersburg 1887.]

I. Reise zum roten Meere.

L. D. I 4.

Karte der ostaegyptischen Wüste zwischen dem oberen Nil und dem arabischen Meerbusen L. D. I 4.

Gebel Abu Gueh.

8. März und 13. April 1845.

Auf einem Felsvorsprunge, um welchen sich der Weg wendet, dem Gebel Abu Gueh [südlich] gegenüber, ste-

hen an den Wänden die Schilder des Amenophis III [Gol. tab. I No. 8] Rechts [d. i. westlich] davon stehen 3 Schilder [Gol. tab. I No. 6] L. D. III 91 g.

L. D. III 91 g.

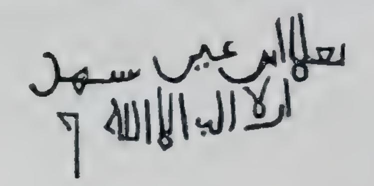
sic

Das Familienschild ist hier nicht ausgekratzt.

In der Nähe sind einige griechische Namen ungeschrieben, darunter L. D. VI 97 Gr. 472 die arabische Inschrift.

L. D. VI 97. Gr. 472.

Ferner ΑΒΔΟΥϹΕΙΡΙϹ und
ΝΩϹΙΟϹΤΗ
ΑΦΡΟΔΙΗ////



Hammamat.

8-12. März und 12. April 1845.

Karte des Wadi Hammamat L. D. I 4 Nebenkarte.

L. D. I 4 Nebenkarte.

Wir gelangten zuerst zum Brunnen El Hammamat. Noch eine halbe Stunde weiter kamen wir endlich zu den Steinbrüchen und ihren Inschriften. Hier sind keine tiefen Aushöhlungen wie in den Kalk- und Sandsteinbrüchen. Das Urgebirge setzte den Werkzeugen der Arbeiter unendlich viel größere Schwierigkeiten entgegen, und erst bei aufmerksamerer Betrachtung wird man die Stellen gewahr, wo von den hohen Felswänden Blöcke losgebrochen und ins Tal herabgewälzt worden sind. Die Farbe dieser Stellen ist etwas lichter als die der Umgebung und bietet größere Steinflächen dar, doch erscheinen keine regelmäßigen Bruchlinien, da man genötigt war, den natürlichen Brüchen des Felsens zu folgen.

Nur auf der rechten südlichen Seite des Weges ist eine größere

Hammamat. I 4° 26-66, 318/9. VIII 12° 25-32, Blatt 2a

<u>Höhlung</u> eingebrochen, und an dem oben noch haftenden Gestein ist noch sichtbar, daſs hier kostbare Blöcke ausgebrochen worden sind, die nach hinten aber auf schlechterem grauen Gesteine auflagen, das sich schräg hinauflehnt und, weil es nicht mehr zum Abbrechen geeignet war, mit vielen hieroglyphischen, demotischen und griechischen Inschriften bedeckt worden ist. Die hieroglyphischen Darstellungen in der Höhle sind von <u>Nectanebus</u>.[1] Von hier ziehen sich <u>die meisten Inschriften</u> noch <u>weiter östlich an der Südseite des Gebirges</u> hin, weniger sind <u>westlich</u> und <u>gegenüber an der Nordseite.</u>

<u>Inschriften der Grotte</u>. <u>Von rechts</u>.

No. 1-6 = L.D. VI 97 Gr. 473-478.
No. 6 <u>bis</u> = L.D. VI 100 Gr. 576.
No. 7 = x mit demotischer Inschrift.[2]
No. 8-13 = L.D. VI 97 Gr. 479-486.
No. 14 = L.D. VI 97 Gr. 488.
No. 15 = L.D. VI 97 Gr. 490.
No. 16 = L.D. VI 101 Lat. 58.
No. 17 = L.D. VI 97 Gr. 492.
No. 18 = L.D. VI 97 Gr. 494.
No. 19 = L.D. VI 97 Gr. 497 mit demotischer Unterschrift.
No. 20 = ΤΟΠΡΟϹΚΥΝΗΜΑ
ΚΑΛΑϹΙΡΙϹ
ΠΑΧΟΜΧΗΜΙϹ
No. 21 = L.D. VI 97 Gr. 498, 499.
No. 22 = L.D. VI 97 Gr. 487.
No. 23 = L.D. VI 97 Gr. 489.
No. 24 = L.D. VI 97 Gr. 491.
No. 25 = demotisch

L.D. VI 97. Gr. 473-478.
L.D. VI 100 Gr. 576.
L.D. VI 97 Gr. 479-486.
L.D. VI 97 Gr. 488.
L.D. VI 97 Gr. 490.
L.D. VI 101 Lat. 58.
L.D. VI 97 Gr. 492.
L.D. VI 97 Gr. 494.
L.D. VI 97 Gr. 497
L.D. VI 97 Gr. 498, 499.
L.D. VI 97. Gr. 487.
L.D. VI 97. Gr. 489.
L.D. VI 97 Gr. 491.

---

1) Mskr. Amyrtaeus
2) So. Mskr. Die Angabe ist mir unverständlich.

V 4° 26-66, 318/19, VIII 12° 25-32, Blatt 2a. **Hammamat.**

No. 26 = L. D. VI 97 Gr. 493.
No. 27 = L. D. VI 97 Gr. 495 mit demotischer Unterschrift.
No. 28 = L. D. VI 97 Gr. 496.
No. 29 = L. D. VI 100 Gr. 578.
No. 30 = L. D. VI 100 Gr. 577.
[hierbei steht noch L. D. VI 100 dem. 188.]
No. 31 = L. D. VI 97 Gr. 510.
No. 32 = L. D. VI 97 Gr. 500.
No. 33 = L. D. VI 97 Gr. 511.
No. 34 = L. D. VI 97 Gr. 501.
No. 35 = L. D. VI 101 Lat. 57.
No. 36 = L. D. VI 97 Gr. 502.
No. 37 = L. D. VI 97 Gr. 503.
No. 38 = L. D. VI 97 Gr. 505.
No. 39 = L. D. VI 97 Gr. 504.
No. 40 = L. D. VI 97 Gr. 506.
No. 41 = L. D. VI 97 Gr. 507.
No. 42 = L. D. VI 100 Gr. 572
No. 43 = L. D. VI 97 Gr. 508
No. 44 = L. D. VI 100 Gr. 567
No. 45 = L. D. VI 100 Gr. 573
No. 46 = L. D. VI 100 Gr. 570
No. 47 = L. D. VI 100 Gr. 564
No. 48 = L. D. VI 97 Gr. 509
No. 49 = L. D. VI 100 Gr. 563, 596.
No. 50 = L. D. VI 100 Gr. 559.
No. 51 = L. D. VI 100 Gr. 560.
No. 52 = L. D. VI 100 Gr. 579.
No. 53 = L. D. VI 100 Gr. 571.
No. 54 = L. D. VI 100 Gr. 565.
No. 55 = L. D. VI 100 Gr. 561.
No. 56 = L. D. VI 100 Gr. 566. [Publ. ΓΑΙΩΠΑΠΙΡΟΚΥΓΙΑΝΟ (sic.) Mskr. … ΚΥΤΙΑΝΟ]

L. D. VI 97. Gr. 493.
L. D. VI 97 Gr. 495.
L. D. VI 97 Gr. 496.
L. D. VI 100. Gr. 578.
L. D. VI 100. Gr. 577.
L. D. VI 100. dem. 188.
L. D. VI 97. Gr. 510.
L. D. VI 97. Gr. 500.
L. D. VI 97. Gr. 511.
L. D. VI 97. Gr. 501.
L. D. VI 101. Lat. 57.
L. D. VI 97. Gr. 502.
L. D. VI 97. Gr. 503.
L. D. VI 97. Gr. 505.
L. D. VI 97. Gr. 504.
L. D. VI 97. Gr. 506.
L. D. VI 97. Gr. 507.
L. D. VI 100. Gr. 572.
L. D. VI 97. Gr. 508.
L. D. VI 100 Gr. 567.
L. D. VI 100 Gr. 573.
L. D. VI 100 Gr. 570.
L. D. VI 100. Gr. 564.
L. D. VI 97. Gr. 509
L. D. VI 100. Gr. 563, 596.
L. D. VI 100. Gr. 559.
L. D. VI 100. Gr. 560.
L. D. VI 100. Gr. 579.
L. D. VI 100. Gr. 571.
L. D. VI 100. Gr. 565.
L. D. VI 100. Gr. 561.
L. D. VI 100. Gr. 566.

Hammamat

I 4° 26 - 66, 318/19, VIII 12° 25 - 32, Blatt 2a.

L. D. VI 100. Gr. 568. L. D. VI 97 Lat. 6bis Gr. 512. L. D. VI 100. Gr. 562.

No. 57 = L. D. VI 100 Gr. 568
No. 58 = L. D. VI 97 Lat. 6bis Gr. 512.
No. 59 = L. D. VI 100 Gr. 562.

L. D. VI 69. dem. 161-169; L. D. VI 70. dem. 170-173, Gr. 1.

[Hierzu kommen noch die im einzelnen nicht einzuordnenden Inschriften] L. D. VI 69. dem. 161-169; L. D. VI 70 dem. 170-173 Gr. 1.

L. D. III 287a.

Links an der Wand bringt Nektanebus I Weihrauch und eine Libation dem Min von Koptos, dem Harpokrates mit dem Finger am Munde und den Amonsfedern und der Isis, der Triade des Ortes. L. D. III 287a. Unter dem Könige ist ein Gebäude mit pyramidalem Aufsatz über dem Türarchitrav dargestellt; hinter den Göttern folgt eine kleiner dargestellte Person.

L. D. III 286h.

Rechts daneben ist Ptah zweimal übereinander in seinem Tempelchen dargestellt, rechts daneben ein Priester vor Min. L. D. III 286h. Ein wenig darüber, rechts vor dem Kopfschmucke des Min, ist Amonrā sitzend eingemeifselt, darunter [hieroglyphs]

L. D. VI 100.

Die ganze Darstellung mit eingestreuten griechischen und demotischen Graffitis steht L. D. VI 100

Links, östlich, neben der Grotte.

L. D. II 138a.

1) 13 verticale Zeilen Inschrift eines königlichen Verwandten Amenemhet vom 2. Jahre des Amenemhet III L. D. II 138a.

L. D. II 138f.

1bis vom 20. Jahre Amenemhets III neun fragmentarische Zeilen. L. D. II 138f.

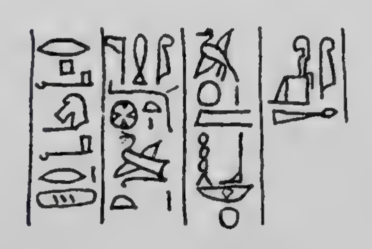
L. D. II 115i.

1ter Namen Pepis I L. D. II 115i.

L. D. II 149h.

2) von Mentuhotep I L. D. II 149h.

3) [hieroglyphs]

4) der  vor den Schildern Setos' II  [s. u. No. 62.

5) vom 14. Jahre des Usertesen III L. D. II 136 a. — L. D. II 136 a.

6) vom 19. Jahre Amenemhets III L. D. II 138 e. — L. D. II 138 e.

7) aus der Zeit Pepis I [Sethe Urk. I 94.] L. D. II 115 k. — L. D. II 115 k.

8) Darstellung des Pepi I als König von Oberaegypten und König von Unteraegypten [Sethe Urk. I 96] L. D. II 115 a. — L. D. II 115 a.

9) Pepi I ist vor Min dargestellt, hinter dem Gotte zwei Bäume [Sethe l. c.] L. D. II 115 e. — L. D. II 115 e.

10) vom 2. Jahre des Xerxes [Gol. tab. XVIII.] L. D. III 283 n. — L. D. III 283 n.

11) halb versandet: [hieroglyphs]

12) Der [hieroglyphs] vor: [hieroglyphs] anbetend.

13) Schilder des [cartouche] L. D. II 115 d. Daneben steht rechts [hieroglyphs] — L. D. II 115 d.

14) Vom 3. Jahre Amenemhets III [Gol. tab. X] L. D. II 138 b. — L. D. II 138 b.

15) Vom 8. Jahre des Necho [1] L. D. III 273 b. — L. D. III 273 b.

15bis) undatierte Inschrift des a. R. L. D. II 115 b. [An derselben Stelle findet sich noch die Inschrift vom] 3. Jahre Psametichs II, L. D. III 275 e. ferner die Schilder: [cartouche] und [cartouches] — L. D. II 115 b. L. D. III 275 e. L. D. III 275 e

16) Aus der Zeit Pepis I [Sethe Urk. I 94] L. D. II 115 c. — L. D. II 115 c.

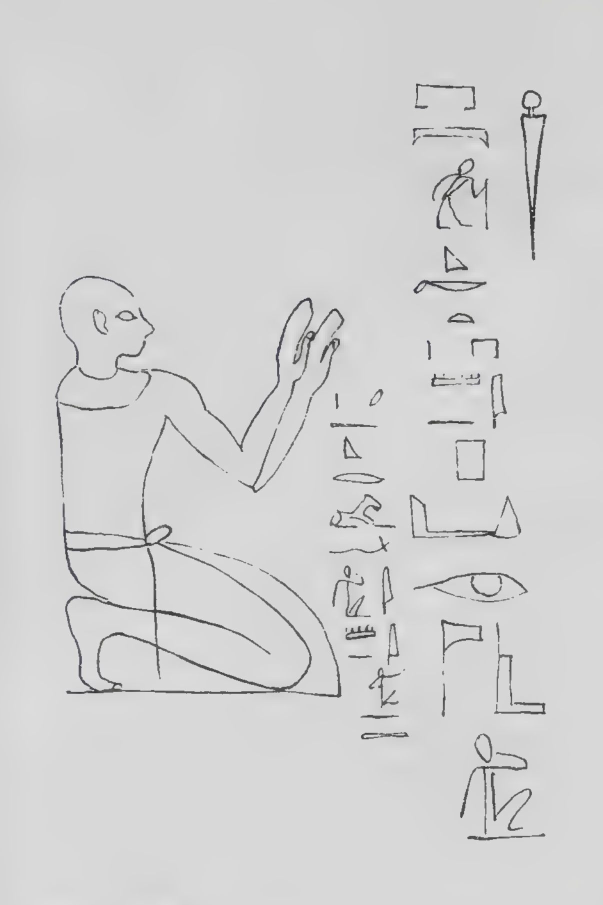
16bis) vom 11. Jahre Usertesens II:

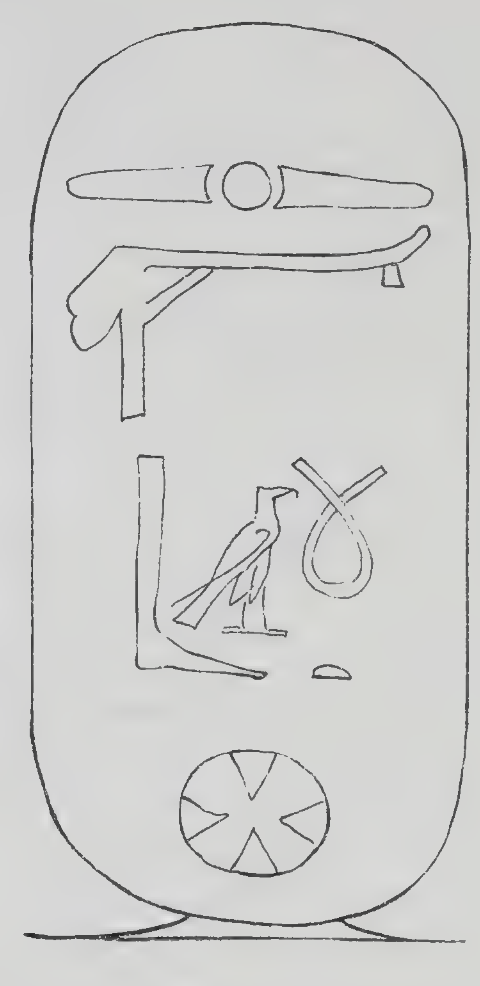
[hieratic text]

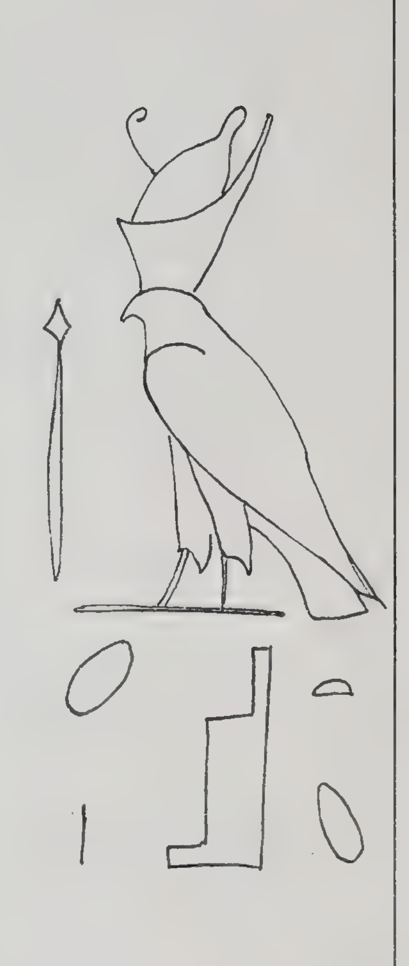
Darunter folgen acht vertikale Linien in hieratischer Schrift, in denen noch zweimal die Schilder von Usertesen II vorkommen.

1) In der Publ. [hieroglyph], lies natürlich [hieroglyph].

17) Zeichnung 532 [1]







L.D.III 275 c. 18) König Amasis vor Min von Koptos, hinter dem Könige folgt ein Priester L.D.III 275 c.

L.D.III 275 d. und 283 b. 19) Min ist dargestellt, und vor ihm das Thronschild des Amasis nebst dem Namen des Gottes. Vom Gotte sieht man öfters den eingewickelten Arm mit hervorstehenden Ellbogen. Dahinter steht eine Inschrift vom 26. Jahre des Darius L.D.III 275 d und 283 b.

L.D.III 275 a. 20) Unmittelbar darüber stehen noch zwei andere Inschriften in gleich schlechter Schrift, welche vielleicht unmittelbar zu den unteren gehören und zum Teil die Familie zu enthalten scheinen L.D.III 275 a.

21) Der König Sethos I vor Amonrā. Dessen Figur ist über ein früheres Schild, wahrscheinlich das des

1) Mskr. liest

Amenophis IV, gesetzt, da darüber noch [hieroglyph] zu sehen ist. [Gol. tab. III No. 5]

22, Darstellung eines Mannes vor Min.

23, Vom 10. Jahre des Xerxes L. D. III 283 k. — L. D. III 283 k.
Daneben sitzt Amon mit hohen Federn verhüllt auf einem Throne mit der Inschrift [hieroglyphs] [1] Davor steht: [hieroglyphs]

24, Vom 18. Jahre Pepis I [Sethe Urk. a. R. I 93] L. D. II 115 g. — L. D. II 115 g.

25, Aus der Zeit des [cartouche] L. D. II 115 l. — L. D. II 115 l.

26, vom 19. Jahre Amenemhets III, eines kgl. Verwandten: [hieroglyphs] [Gol. tab. IV No 1.]

27, vom 2. Jahre Mentuhoteps I. [Gol. tab. X] L. D. II 149 c. — L. D. II 149 c.

28, [cartouche] vor Min opfernd [Gol. tab XVII] L. D. II 150 d — L. D. II 150 d.

29, Daneben steht ganz in demselben Stile wie No. 28 eine lange Inschrift von 16 horizontalen Zeilen. Darüber steht das Datum, rechts von der Inschrift laufen die Namen des Königs [cartouche] herunter. L. D. II 150 a. [Gol. tab. XV-XVII] — L. D. II 150 a.

30, Darüber steht der König Sebekemsaf vor Min [Gol. tab. XVIII.] L. D. II 151 l. — L. D. II 151 l.

31, Darüber steht Mentuhotep I mit einer Inschrift von zwölf Zeilen und darüber [hieroglyphs], die Inschrift eines vornehmen Amenemhet [Gol. tab. XII, XIII.] L. D. II 149 e. — L. D. II 149 e.

32, [hieroglyphs]

---

1) Aus dem Mskr. ist nicht ersichtlich, ob der „Amon," der nach Leps. Sprachgebrauch auch der Min sein kann, zu der Inschrift gehört, ferner ob der Name des Beamten zu der Scene gehört.

Hammamat. V 4° 26 - 66, 318/19, VIII 12° 25 - 32, Blatt 2 a

33, Schlechte Inschrift, mit [cartouche] beginnend.

L. D. III 283 c. — 34, vom 28. Jahre des Dari- [cartouche] us L. D. III 283 c.

L. D. III 275 b. — 35, vom 44. Jahre des Amasis L. D. III 275 b.

L. D. III 283 q. p. — 36, vom 5. und 16. Jahre des Artaxerxes L. D. III 283 q. p.

L. D. III 283 h. — 37, vom 36. Jahre des Darius L. D. III 283 h.

L. D. III 283 o. — 38, vom 12. Jahre des Xerxes L. D. III 283 o.

L. D. II 115 m — 39, aus der Zeit des Onnos [Gol. tab. VII] L. D. II 115 m.

L. D. III 283 m — 40, vom 6. Jahre des Kambyses [Gol. tab. XVIII] L. D. III 283 m.

L. D. II 115 f. — 41/42, vom 1. Jahre des [cartouche] [Sethe Urk. I 148.] Gol. tab. VII. L. D. II 115 f.
Weiter unten ist von anderer Hand viel später zugefügt: [cartouche]

43, Demotische Inschrift.

L. D. III 283 f. — 44, vom 30. Jahre des Darius L. D. III 283 f.

L. D. V 1 e. — 45, vom 12. Jahre des Sebichos [Gol. tab. XVIII] L. D. V 1 e. Links darüber in einer Vertiefung des Felsens ist rot aufgeschrieben

Pause nach Leps. V 4° 44:

[hieroglyphs]

Das Schild des Taharka ist später über die Inschrift geschnitten, aber auch rot ausgezogen. –
Rechts neben dieser Inschrift steht noch rot geschrieben: [hieroglyphs]

L. D. III 283 e. — 46, vom 30. Jahre des Darius [Gol. tab. XVIII] L. D. III 283 e

L. D. II 149 f. — 47, Inschrift von 10 vertikalen Zeilen aus der Zeit Mentuhoteps I [Gol. tab. XIV] L. D. II 149 f.

L. D. II 149 d. — 48, vom 2. Jahre Mentuhoteps I, errichtet von einem vornehmen Amenemhet [Gol. tab. XI] L. D. II 149 d. In den drei letzten Zeilen wird ein Stein von 4 x 8 x 2 Ellen Ausdehnung erwähnt; der am 27. Tage gewonnen worden ist. Der Raum, wo die Inschrift steht, ist nicht ganz, doch annähernd so grofs. [hieroglyphs]

L. D. III 283 d. — 49, vom 27. Jahre des Darius L. D. III 283 d.

L. D. II 118 d. — 49 bis, Ziemlich hoch oben steht eine Inschrift von neun horizontalen Zeilen aus der Zeit des Amenemhet I [Gol. tab. VIII] L. D. II 118 d.

Hinter No. 49 folgt lange nichts von gröfseren oder Königsinschriften, dann

50/, eine alte Inschrift [Sethe Urk. I 148. Gol. tab. VII] L. D. II 115 h.

L. D. II 115 h.

50/bis vom 6. Jahre des Xerxes. [Vielleicht gehört hierzu die Inschrift Gol. tab. XVIII] L. D. III 283 l.

L. D. III 283 l.

Rechts [westlich] von der Grotte:

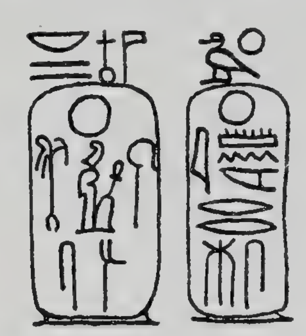
51/ vom 7. Jahre des Sebekemsaf L. D. II 151 k.

L. D. II 151 k.

52/ aus der Zeit desselben, 15 horizontale hieratische Zeilen L. D. VI 23 No. 9.

L. D. VI 23 No. 9.

53/



[Königsbuch No. 524]

54/ Vom 19. Jahre Amenemhets III [Gol. tab. IX] L. D. II 138 c.

55/ wiederum vom 19. Jahre Amenemhets III L. D. II 138 d. [Gol. tab. IX.]

L. D. II 138 d.

Hier herum liegen gewaltige Blöcke von schönem Puddingstein, an acht Fufs lang und sechs breit, und noch gröfsere, die von oben abgebrochen worden sind.

56/ Daneben eine Inschrift vom 26. Jahre des Darius ......
und Inschrift der beiden Rā-chnum-ab[1] und Amasis

57/ Zehn Minuten etwa von No. 56 entfernt steht auf der Südwand eine grofse Stele von 22 langen horizontalen Zeilen, vom 3. Jahre, 2. Sommermonate, 27. Tage des Ramses IX mit allen seinen Namen. L. D. III 219 e.

L. D. III 219 e.

Oben über der Inschrift ist der König vor Amonrā, Mut, Chons, Sechmet und der geflügelten Schlange dargestellt, hinter dem Könige folgen Min, Harsiesis, Isis und die geflügelte Schlange .

1/ Gemeint ist und

L.D.III 283i. 58, vom 36. Jahre des Darius und 13. Jahre des Xerxes L.D.III 283i.

L.D.III 283g. 59, vom 27. Jahre des Darius L.D.III 283g. Je näher der Brunnen, desto schöner ist die Breccia.

59bis, Hier stehen wieder mehrere Steinhütten. Dabei befindet sich eine Darstellung des , der von dem Sohne des 4. Propheten des Amon, Monthemhet, angebetet wird.

60, In einer großen Ausbauchung, die nun folgt, steht eine schlecht geschriebene Inschrift von acht Zeilen; sie beginnt mit L.D.II 149g. (L.D.II 149g.)

Dann folgt bis zum Brunnen auf der Südseite weiter nichts.

Der Brunnen hat im Gemäuer eine schmale, ringsum laufende Treppe in sieben Absätzen; zu Ende eines jeden ist ein großes, in der Mitte immer ein kleines Fenster. Die untersten zwei Absätze waren nicht innerhalb der Mauer und sind daher von oben zertrümmert worden. Die Absätze bestehen von oben herab aus 40, 19, 14, 14, 12, 12, 12, zusammen 135 Stufen;[1] der Brunnen ist wohl 80 Fuß tief, weit, sauber ausgemauert, wie es heißt von den Kopten.
Eine Hofmauer umschließt den Platz, eine kleine gemauerte Nische scheint auf christlichen Ursprung hinzuweisen.

Nordseite vom Brunnen aus.

61, In der ersten Ausbiegung, wo der Fels vortritt, kniet ein

62, Derselbe Würdenträger, hier genannt, steht vor [s.o. No. 4.] [Gol. tab. II No. 1.]

1, Die Zahlenangaben stimmen nicht. Entweder waren es 7 Absätze mit 40, 19, 14, 14, 12, 12, 12 Stufen, dann sind es zusammen 123 Stufen, oder es waren 8 Absätze - die Zahl ist corrigiert und kann ebensogut 7 wie 8 sein, - dann ist einmal die Zahl 12 bei der Summierung fortzulassen; die Summe ist 135 Stufen.

63) Grofse Stele vom 2. Jahre, 2. Frühlingsmonate, 12. Tage des Ramses IV. L. D. III 223 c. Oben steht der König, gefolgt von der [hieroglyph], vor Amonrā, dem Herrn der Throne Aegyptens, Min, Herrn der Wüstenländer, und Isis, Herrin des Himmels; darunter steht er wieder, gefolgt von Isis vor Onuris-Schu, dem Sohne des Rā, und Harsiesis.

L. D. III 223 c.

64) Daneben befinden sich zwei Stelen von Ramses IX, die ein Beamter namens Prāemheb gesetzt hat. Auf der Stele rechts steht er vor Rā und Isis, links vor Min, Horus und Isis.

65) An einem Felsen daneben noch einige hieratische Inschriften [Gol. tab. VI] L. D. VI 22 No. 5.

L. D. VI 22 No. 5.

66) Etwas hoch und grofse Schilder. Der König vor und mo- . Inschrift vom 3. Jahre, 2. Sommermonate Ramses' IV L. D. III 222 i.

L. D. III 222 i.

67) vom 3. Jahre Ramses' IX. Kleine Inschrift von 6 Zeilen von der löwenköpfigen Auch diese nördliche Felswand besteht ganz aus Puddingstein mit schönen grünen Flocken.

Schräg rechts der Grotte gegenüber.

68) Zwei Anbetende vor Min. Darüber:

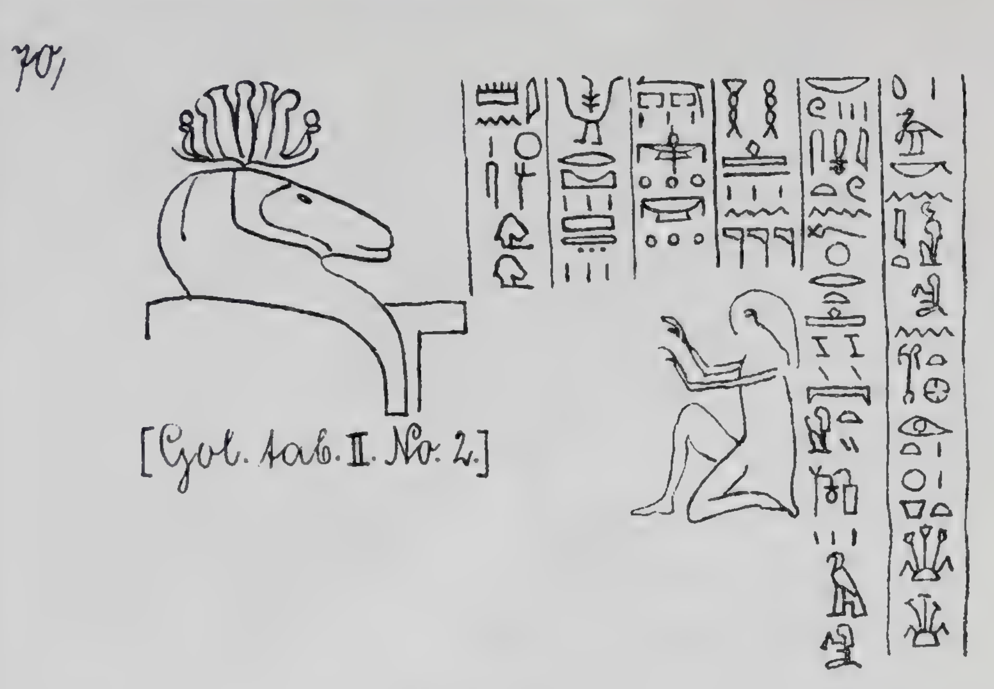


69) Ramses IV vor Min:

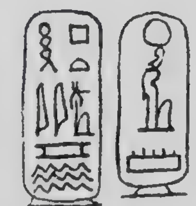


Hammamat. I 4° 26 - 66, 318/9; VIII 12° 25 - 32 Blatt 2a.

70)



[Gol. tab. II. No. 2.]

71) Der König  steht vor Amonrā

72) König  vor Min und Isis Wein spendend; seine Haut ist rot gemalt.

Eine arabische Inschrift.

[illegible]

Unserer Grotte gegenüber [an der Nordseite] sind alte Arbeiterhütten gelegen. In einer liegt ein roh zugehauenes monolithes Tempelchen, dessen Außenseite beschrieben ist, obgleich noch nicht poliert; die Fläche ist nur mit dem Spitzhammer roh für die Buchstaben geebnet.

Auf einem Steine der rohen Mauer steht L. D. VI 100 Gr. 574, 574 bis.

Auf einem anderen L. D. VI 100 Gr. 575.

Ein dritter trägt 2 Inschriften: L. D. VI 100. Gr. 584, 585.

L. D. VI 100 Gr. 580.

L. D. VI 100 Gr. 581

L. D. VI 100 Gr. 583.

L. D. VI 100 Gr. 582.

L. D. VI 100. Gr. 580/3.

L. D. VI 100 Gr. 574, 574 bis.

L. D. VI 100. Gr. 575.

L. D. VI 100. Gr. 584, 585.

Eine halbe Stunde von der Grotte entfernt, auf dem Wege von Kossêr, der sich nicht lange vorher rechts wendet und unseren Weg von Gebel Fatireh links läßt, liegt Wadi Fawachir, ein kleiner Talkessel, ausdem sich der Weg ganz nach Süden wendet.

Zuerst kommt man an eine Anzahl großer Steinhaufen, wo von Häusern nichts mehr zu erkennen ist; eine Reihe Hügel besteht ganz aus Scherben, andere aus gelber Erde und Scherben, daher stammt der Name des Tales. Weiterhin, ziemlich in der Mitte des Kessels, liegt ein Steinhaufen, meist kleine rote Granit- und Porphyrstücke von den umliegenden Bergen, ein kleiner Umkreis in länglichem Viereck. Im Innern liegt eine Anzahl dünner Säulenfragmente mit Kelchkapitälen, die aus hohen, hartsteinigen Tambours zusammengesetzt gewesen sind. Auf einem steht: Dieselbe Säule hat, nicht auf der entgegengesetzten Seite, sondern um das Viertel der Säule getrennt, noch eine Zeile mit demselben Namen. Auch auf den anderen Stükken kehrt der Name des Ptolemaeus III Euergetes I wieder, auch die wird genannt! – Es scheinen im ganzen nur zwei Säulen gewesen zu sein. In der Mitte steht noch ein Paar unbeschriebener schwarzer Türpfosten. Es scheint, daß hier das eigentliche Arbeiterdorf gelegen war; nicht weit davon, nach Kossêr zu, ist viel Wasser vorhanden. Hier wurden die Instrumente der Arbeiter gemacht, hier wohnten die Aufseher der Kolonie. Hinter dem Tempel im Bauche des Talkessels sind an 120 Häuser, deren Steinmauern, roh aufgebaut, noch stehen und ziemlich geräumig waren. An den Felsen finden sich keine Inschriften. Die Hügel von Steinen, Erde und Scherben mögen Handwerksstätten der Kolonie gewesen

3,9
82
2,47
45
45
45
11,0
7,0
3,0

sein, denn Gräber wären wohl unansehnlicher.

Gebel Fatireh.

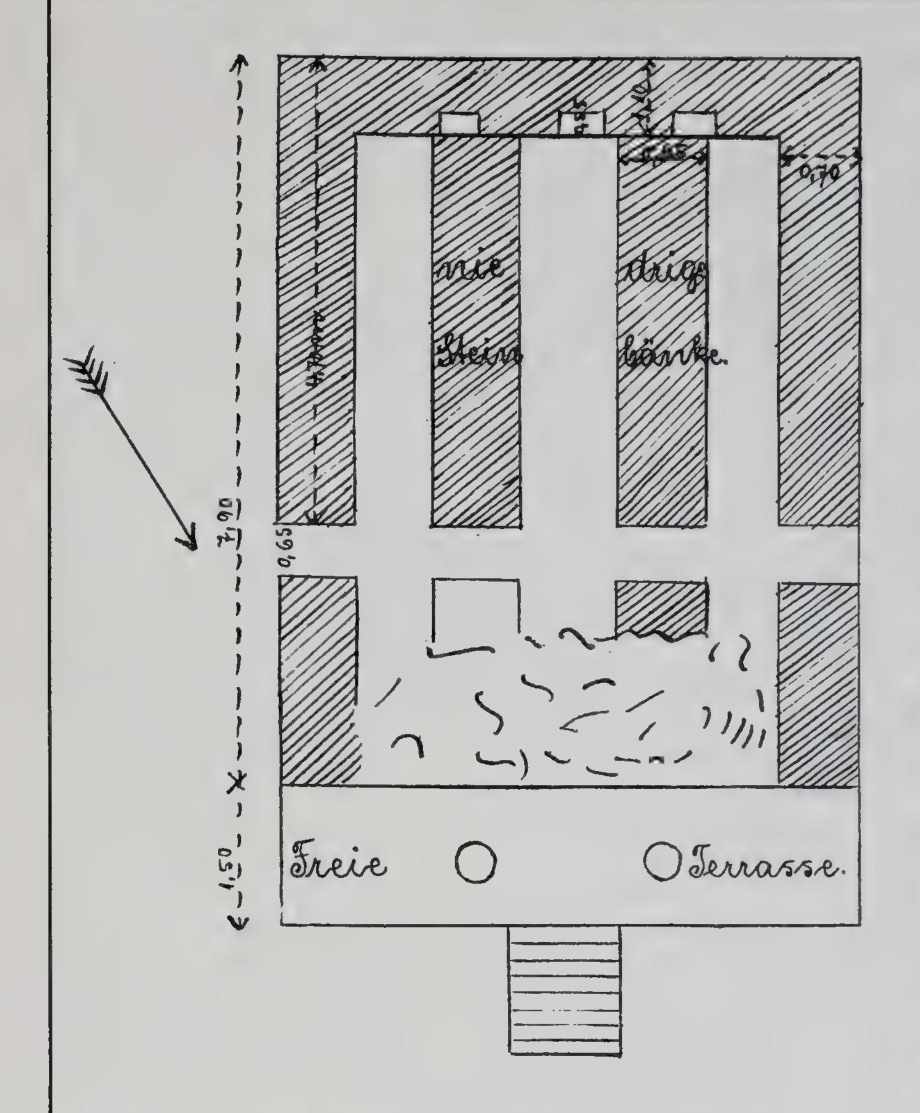
15. März 1845.

Wo das grofse Tal Wadi Fatireh, das bisher nördlich verlief, sich ganz nach Osten wendet, ritten wir in ein enges Seitental nach S.O. hinein. Hier lag an der rechten Seite eine alte Kolonie, eine Anzahl steinerner Häuser, am Ausgange einer Schlucht, in der man schwarz und weifsen Granit gebrochen hatte. Es war ein kleines Viereck, 30-40 Schritt im Quadrat, hauptsächlich um einen jetzt noch an 8-10 Fufs tiefen, grofsen, reinlich und gut ausgekalkten Wasserbehälter herum, der ca. 12 Fufs im Gevierte mafs. Noch war die niedrige Tür dazu erhalten, auch waren zwei Decksteine neben einander über die aus rohen, aber wohlgefügten Steinen gebaute Mauer gelegt.

Von dieser Tür waren, von ihr weggehend, links für den Herankommenden, zwei lange parallele, ausgekalkte Tränken für Vieh oder zum Waschen angelegt. –

Rechts davon auf einer kleinen Anhöhe lag ein gröfseres Steinhaus mit 10 Kammern um einen Gang, wie eine kleine Akropolis, wohl das Haus des Koloniekommandanten.

An 60 Schritt links vom Hauptviereck, das Wilkinson unrichtig eine Stadt nennt, lag noch ein Gebäude, wahrscheinlich der von Wilkinson notierte Tempel, was aber zweifelhaft bleibt. Er war im Ganzen nur 9,40 m. lang und 6,40 breit. - Zeichnung hierzu siehe nächste Seite. - Noch weiter hinten im Tale lag ein anderes, kleineres, ähnliches Haus mit einer Nische, mit Steinbänken, die zu beiden Seiten an die Wände angelegt waren, mit einer kleinen Treppe aus Blöcken vor dem viereckigen Bau.



Der betretene Weg in diesem Tale führt in s.s.ö. Richtung nach Kossêr. – Wir ritten wieder in das enge Tal zurück, am Ausgange desselben, nach fünf Minuten, wendeten wir uns rechts in ein anderes enges Tal nach N.O., und kamen nach weiteren fünf Minuten zu einigen Steinhäusern und dann in einer Ausbiegung rechts zu einem Platze, wo vier mächtige Säulenschäfte aus schwarz und weifsem Granit, noch ziemlich roh und unpoliert, nebst vier Basenstücken mit Schaftenfängen unter einem länglichen, aus rohen Steinen massiv aufgeschichteten Viereck, so lang ungefähr wie die daneben liegende gröfste Säule von 9,16 m. Länge und 1,50 m. Durchmesser, lagen. Die drei anderen Säulen waren jede 6,20 m. lang.

Auf der Unterseite einer Basis war, ohne Zweifel später, wie am Monolith zu Hammamat, zugefügt, auf den noch unpolierten Stein eine griechische Inschrift ziemlich grofs eingegraben [CIG. No. 4713 d.] L. D. VI 100 Gr. 587. Die Inschrift war rot ausgezogen gewesen, das letzte K oben klein zugefügt. Ob das kleine x über IP zufällig im Stein war, war nicht auszumachen.

L. D. VI 100 Gr. 587.

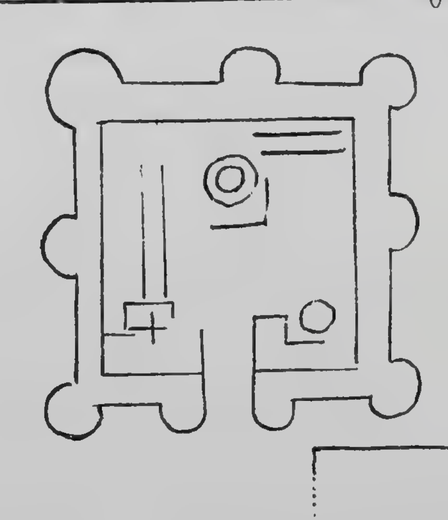
Auf einem anderen Blocke stand ΓΛΑΡ. Grofse Steinbrüche waren hier übrigens nicht zu sehen, nur weiter hinten war eine Anzahl kleinerer Blöcke gebrochen, sodafs nicht recht abzusehen war, woher diese vier offenbar unfertigen Säulen genommen waren.

Auf dem Wege zum Gebel Dochan.

16. März 1845.

Im Wadi Dochan liegt eine alte Festung. Ein grofser, ganz einzeln stehender, an 40 Fufs hoher Granitfelsen, sechzig Schritt lang und fünfzig breit, war von einer roh aber gut aufgeschichteten, etwa 2,00 m. dicken Mauer, die von aufsen 8-10 Fufs hoch war, umgeben. Der Aufgang zum Felsen durch die Mauer liegt nach O. – 50 Schritt nach N. O. liegt die kleine Festung, deren Akropolis der Fels zu sein schien. Sie besteht aus einem Viereck, das 70 Schritt lang sich nach N. streckt und 60 Schritte breit ist. Der Eingang von S. ist mit zwei runden Halbtürmen versehen, an jeder der drei anderen Seiten liegt aufserdem noch ein Halbturm an jeder Ecke und einer in der Mitte. – Im Innern waren verschiedene Kammern und mehrere lange Räume, wohl für Pferde oder Kamele, und in der Mitte war ein runder Brunnen aus gebrannten Ziegeln, der jetzt verschüttet ist.
Andere eigentümliche Steinumzäunungen lagen südöstlich anstofsend, von einer Mauer umgeben, aufserhalb der Festung.

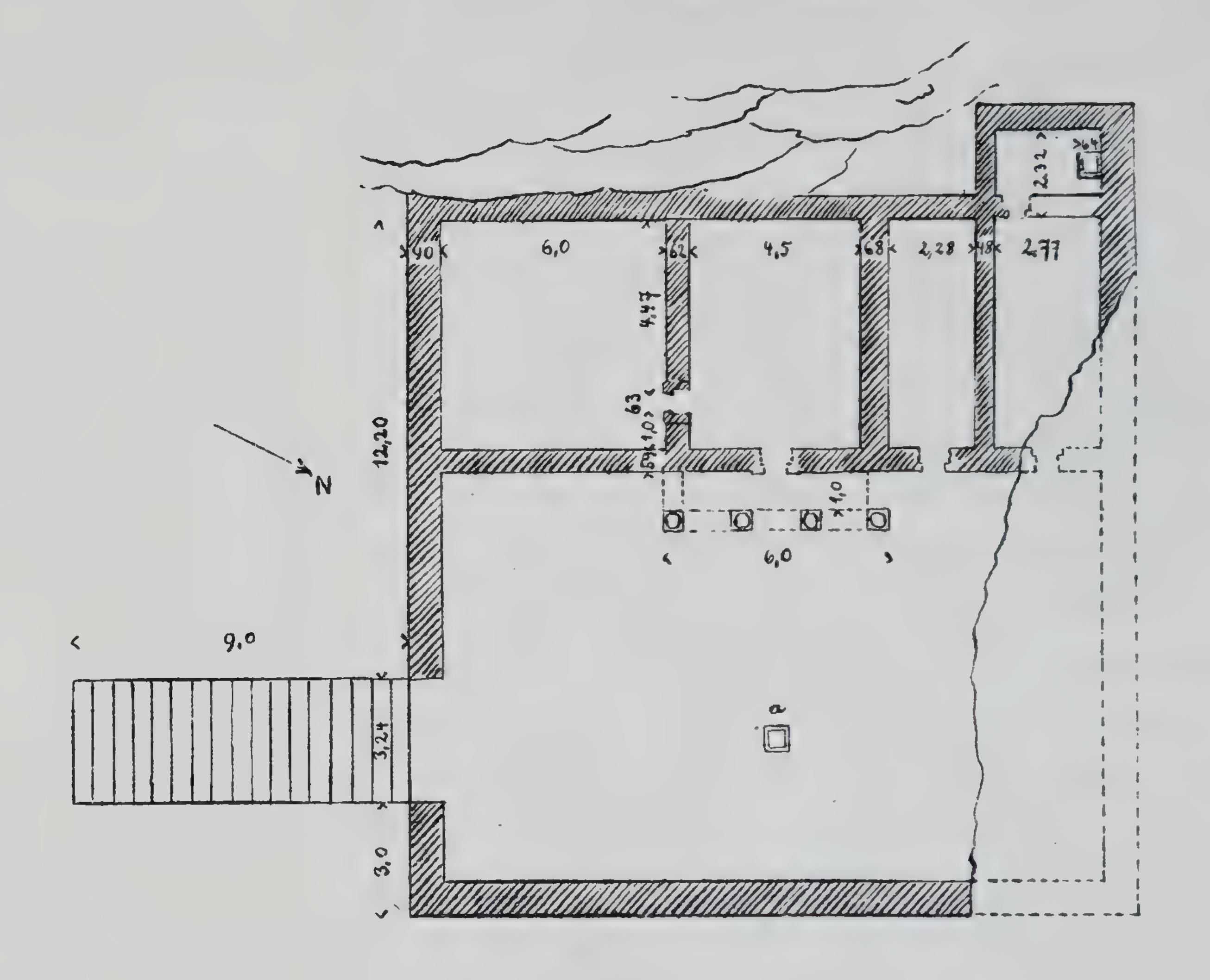
Plan der Festung.

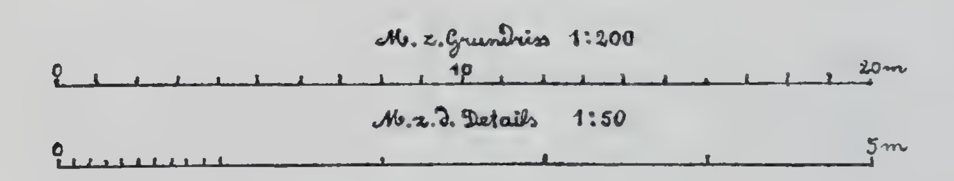


Gebel Dochan.

18 März 1845.

Plan des Tempels.





Wir kamen, noch eine halbe Stunde vom Fuſse des hohen Dochanberges entfernt, zuerst zu dem groſsen, aus rohen Steinen aufgemauerten Brunnen in der Mitte des Tales. Er hatte etwa fünf Schritt im Durchmesser, war jetzt aber verfallen. An der W.-Seite war eine Vorhalle mit sechs Pfeilern gewesen; fünf von ihnen standen noch, sie waren mit Kalk überzogen zu dem

nun das Material wahrscheinlich vom Ennedgebirge geholt hatte.
300 Schritte weiter im Tale hinauf war auf einem von der linken Talwand vorspringenden Granitfelsen ein Tempel erbaut, der jetzt in Trümmern liegt. Die Mauern waren von rohen Steinen aufgeschichtet, die feineren Architekturglieder aber sehr sauber aus rotem Granit gemeifselt. Eine Treppe von zwanzig Stufen führt von S. her auf einen gepflasterten Vorhof, in dessen Mitte ein ziemlich roher Altar aus Granit steht und welcher mit einer rohen Mauer umgeben war. Der Fels war für diese Terrasse geebnet und ausgebaut worden, von N. her aber hatten die Wasserströme einen Teil vom Felsen abgerissen.

Links, westlich, schlossen sich an den Vorhof vier Cellenräume in einer Reihe an, deren nördlichster aber zum Teil vom Wasser fortgespült war; an diesen schlofs sich nach W., weil der Fels es zuliefs, noch eine kleine Kammer an, in welcher ein gröfserer, aber auch unbeschriebener Altar stand. Vor der Mittelkammer aber trat mitten in den Hof hinaus, einige Fufs erhöht, ein jonischer Portikus, der mit scharfen Granitblöcken untermauert war, welche durch Kalk mit einander verbunden waren, und der aus vier Granitsäulen bestand; diese waren rund und schlank und mit Schwellung. Die Basen und Schneckenkapitäle sowie der Architrav und die Stükke des Giebels lagen zertrümmert umher. –

Auf dem Architrav stand eine lange griechische Inschrift von drei Zeilen [CIG. No. 4713] L. D. VI 100 Gr. 586. Der ganze Architrav war 5,76 m. lang, auf jeder Seite der Inschrift war noch 0,70 m. leerer Raum.

L. D. VI 100. Gr. 586.

Links [westlich] vom Brunnen liegen auf

der Anhöhe die Ruinen der Stadt; sie war viereckig und wie gewöhnlich mit Türmen befestigt. Die Hauptsache war wieder ein Brunnen in der Mitte, der aus gebrannten Ziegeln gebaut und ausgekalkt war. Acht rohe, dünne, monolithe Granitpfeiler bildeten den Zugang zum Brunnen, sie können nur leicht, mit Holz oder Matten, überdeckt gewesen sein; dahinter liegen noch einige Räume mit Türen.
Unten im Tale waren keine Steinbrüche zu sehen, alle steilen Strafsen waren den Berg hinauf gebaut worden und leiteten zu den Porphyrbrüchen, welche fast auf dem Gipfel lagen. Grofse Adern Porphyr lagen zwischen dem blauen, weifsgesprenkelten und einem ziegelroten Gestein, und waren tief hinein bearbeitet worden. Es waren fünf oder sechs Brüche, der gröfste an 40 Schritt ins Gevierte. Nirgends entdeckte ich Keillöcher, dagegen war zunächst dem Bruche das bläuliche Gestein fast so klar wie Sand. Sollten die Alten hier mit Feuer gesprengt haben? Bei der Stadt fand ich sehr eigentümliche Aschenhaufen.
Aller Porphyr war bläulich. –

Sinai-Halbinsel.[1]

L. D. I 5.
L. D. I 6.

Karte der Sinai-Halbinsel L. D. I 5.
Routen in der Sinai-Halbinsel L. D. I 6.

Wadi Hebran.

22–23. März 1845.

Am Eingange dieses Tales, zu beiden Seiten des Weges, waren die grofsen schwarzen Blöcke mit sinaitischen Inschriften bedeckt; ich sah etwa zehn, mehr oder weniger verwischt.
Diese Inschriften waren offenbar von Leuten geschrieben, die von Tor kamen, nicht dahin gingen, denn sie wendeten sich alle nach Westen.[2]

L. D. VI 14, sinait. 1.

Im Tale befindet sich links [auf der N. W.-Seite] ein Felsblock mit der sinaitischen Inschrift, L. D. VI 14, sinait 1. rechts daneben steht eine andere, verwischte.

Bemerkung zu den sinaitischen Inschriften.

In Bezug auf die sinaitischen Inschriften ist zu bemerken, dafs die im Eingange des Wadi Hebran sowie später die in demselben Tale und auf dem Wege nach dem Kloster Nagb el Haui eingegrabenen offenbar von solchen und für solche geschrieben sind, die von W. und N. kommen, denn sie stehen immer auf den nach W. oder N. gewendeten Seiten der Blöcke,

1) Vgl. Petrie, Researches in Sinai London 1906 und Weill, Recueil des inscriptions égyptiennes du Sinai Paris 1904.
2) Vgl. unten den Abschnitt „Bemerkungen zu den sinaitischen Inschriften."

nach der Seite, von wo her das Tal aufsteigt. Ferner finden sich diese Inschriften auch auf der aegyptischen Seite des roten Meeres, bei Gimsche und sonst und ich habe sie auch bei Hammamat gesehen. Am Eingange des Wadi Hebran stand auch ein Kamel oder Esel dazu gemalt, ganz wie wir sie so häufig in Nubien und in den Wüsten, Korusko und sonst in Aegypten gefunden haben. Sie scheinen von denselben Händen zu sein. Auch ist deutlich, dafs die Inschriften auf der Halbinsel von Leuten geschrieben wurden, die aus Aegypten kamen, wie die Richtung der einzelnen Orte und die Lage der Fundorte überhaupt lehrt. Sie müssen aber lange vor dem 6. Jahrhundert geschrieben sein, da schon Cosmas a. 530 nichts über sie wufste. Bis dahin kennen wir aber die aegyptische Geschichte zu genau, um glauben zu können, dafs dort ein uns unbekanntes Volk in christlicher Zeit mit solchen Buchstaben geschrieben hätte. Die Kreuze, die auf christliche Zeit deuten sollen, habe ich noch nicht bemerkt; wann wird dieses Symbol zuerst so gebraucht? Es müfsten aufserordentlich zahlreiche Leute gewesen sein, die diese Inschriften schrieben, nach der Masse derselben zu urteilen. Hätte man nie etwas von so grofsen, vieljährigen Pilgerfahrten gehört? Es müssen Leute gewesen sein, die an dergleichen Felseninschriften, wie sie sonst fast nur in Aegypten vorkommen, gewohnt waren; im Orient kommt dergleichen sonst nicht vor. Es müssen ferner Leute gewesen sein, welche die nötigen Instrumente hatten, diese Inschriften in den eisenharten Granitfelsen einzugraben, was sich nicht mit Messern oder Steinen tun läfst. Sie sind zwar nicht tief, aber breit und deutlich, oft scharf eingegraben, es müssen also Leute gewesen sein, die allerlei Instrumente bei sich hatten und sie zu gebrauchen wufsten. In Aegypten findet sich dergleichen fast ausschliefslich in den Steinbrüchen oder auf den Wegen zu ihnen, weil man da nur die notwendigen Instrumente hatte. Alles weist also da-

rauf hin, dafs es in der Tat die [in die Steinbrüche ziehenden Arbeiter gewesen sind,] die diese Inschriften, sowie die rohen Kamele und Esel in den Wüsten eingemeifselt haben.–
Mit dieser sinaitischen Schrift kann auch die Geez- und die himjaritische, überhaupt alle semitischen Schriften zusammenhängen.[1]

Nagb el Haui.

23. März 1845.

L.D.VI 14, sinait 2.
L.D.VI 14, sinait 3.
L.D.VI 14, sinait 4.

In diesem Tale steht auf einem Blocke rechts, [d.i. auf der Südseite], die Inschrift L.D. VI 14 sinait 2. Später findet sich die Inschrift L.D.VI 14 sinait 3. Weiter folgen hierauf noch mehr beschriebene Blöcke, auf einem steht die Inschrift L.D.VI 14, sinait 4.

Kloster Sinai.

23.-25. März 1845.

An der Nordseite des Klosters war ursprünglich das Haupttor; es ist jetzt verbaut, und ein kleines Höfchen liegt davor, aus dem eine Hintertür nach den Bergen führt; über der Tür ist ein Erker, hinter welchem jetzt die Kirche ist.
Links neben diesem vermauerten Tor ist eine kleine Tür, die ins Innere führt. Auf dem alten Türarchitrav sind drei runde Medaillons, auf dem Erker ein Schild, welches eine Inschrift oder etwas anderes enthielt, vielleicht die ursprünglichste Weihinschrift,

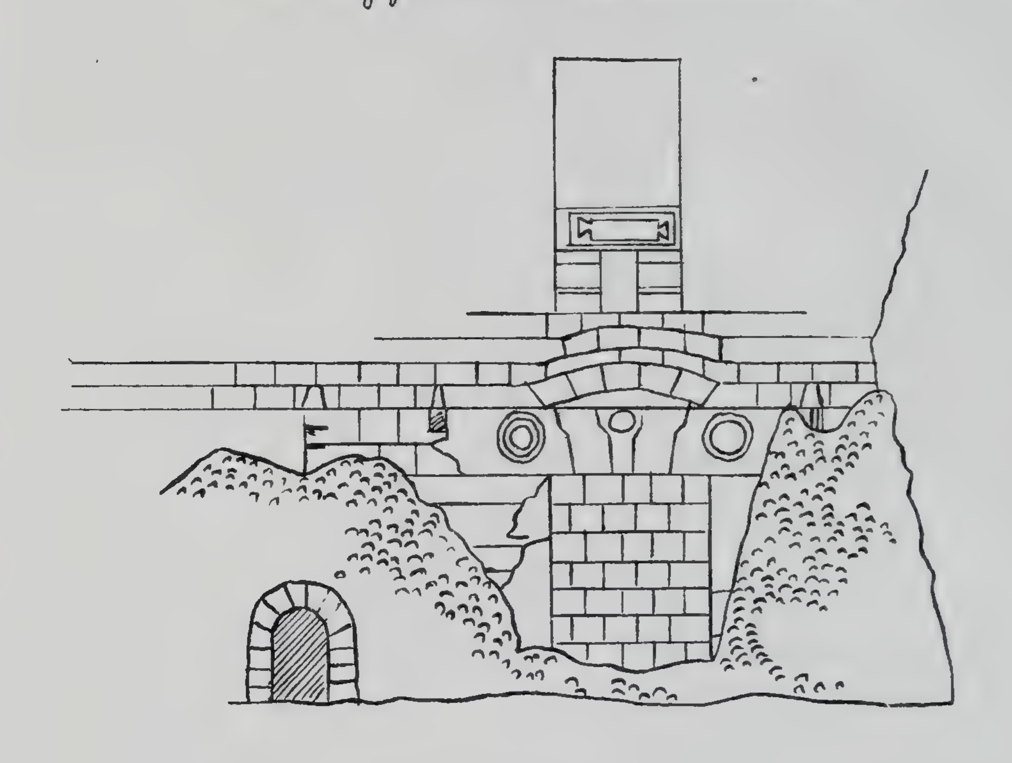
---

1) Vgl. hierzu M. Lidzbarski, Nordsemitische Epigraphik, Weimar 1898, Bd. I pag. 142 und pag. 91, Anm. 2; ferner M. A. Levy „Über die nabathaeischen Inschriften von Petra, Hauran, vornehmlich der Sinaihalbinsel etc. Z. D. M. G. XIV 363 und 594.

denn die beiden Marmortafeln links über der Tür scheinen später eingesetzt zu sein, obgleich die kleinen Dächer darüber alt sind. Die rechte von den beiden Tafeln enthält die griechische, L. D. VI 100 Gr. 591., die linke die arabische Inschrift, L. D. VI 100 arab. 1. beide gleichen Inhalts.

L. D. VI 100. Gr. 591. L. D. VI 100. arab. 1.

Skizze der Torwand.



Wadi e'Schech.

26. März 1845.

Nördlich gegenüber El-Abar befindet sich ein Block mit sinaitischen Inschriften, darunter L. D. VI 14 sinait. 5, andere sind unleserlich.

L. D. VI 14. sinait. 5.

Dann tritt von rechts [d. i. von Norden] ein grofser Granitfels herein, voller Inschriften, die für von W. kommende Wanderer bestimmt waren; einige sind ziemlich hoch, doch zugänglich, ich habe sie abgeschrieben; unten sind einige ziemlich lang und deutlich. L. D. VI 14 sinait. 6.

L. D. VI 14. sinait. 6

Wadi Aleyat. Stadt Firan.

28.–29. März 1845.

L. D. I 6. Situationsplan: L. D. I 6. Nebenkarte Feiran und Serbal.
L. D. I 7. Ansicht des Serbal von Osten L. D. I 7.
L. D. I 7. Ansicht des Wadi Firan L. D. I 7.

Hererāt Feiran ist ein kleines Kloster auf einem Hügel, der aus dem Gebel O Berrian [nach Süden] heraustritt. Umher stehen steinerne Häuser und Mauern, größtenteils offenbar aus alter christlicher Zeit. Am Kloster unten liegt ein Felsenhaus.– Das Kloster hat unten Steinmauern, darüber Mauern aus Lehmziegeln oder aus Lehm mit Steinen vermischt, diese sind jetzt eingefallen und bilden einen unförmlichen Hügel von 15 zu 30 Schritt im Durchmesser.– Im Verlauf des Weges kam ich an vielen Arabergräbern vorbei, die öfters rings von einer Mauer umschlossen waren; in einem standen zwei kleine Marmorsäulen mit kleinen Kapitälen, wohl vom Kloster herstammend. Alsbald folgte eine Wendung nach links; vor uns liegt Gebel Umm el berd, später rechts hinter den Mehásni-Bergen der Gebel e' Tmara, gegenüber links Gebel Ma'a; zwischen Tebbe und Ma'a geht das Wadi Aleyat hinauf.– Hier liegt in der Mitte ein einzelner Berg mit dem Kloster Meharret Aleyat. [Kloster Herrerat el Kebir auf der Karte.] Auch dieses Kloster bestand unten aus Stein, oben aus halbgebrannten oder ungebrannten Lehmziegeln; auch fanden sich behauene Sandsteinblöcke. Links am Ausgange des Wadi Feiran lag eine Kirche aus Sandstein, jetzt sieht man nur noch Blöcke, Säulen und Kapitälfragmente.

Unten am Gebel Mehâsni liegen an 40 Steinhäuser, welche einst die Stadt Faran mit dem Bischofsitze gebildet haben.

Oben auf dem rechten Gipfel des Tmára liegt ein einzelnes Haus, wohl eine Warte.

Am Gebel Tmara stehen die besten der gräberartigen Häuser, die die ursprüngliche Bauart der Bewohner von Faran aufweisen, (ein Haus hat fünf parallele Kammern derselben Art und an 15 Fufs Tiefe, nebst einem offenen oberen Geschofs;) sie hängen ohne Zweifel mit den Inschriften im Wadi Aleyat zusammen, welche hauptsächlich erst in der Nähe der Häuser beginnen und bis zum Brunnen und noch höher hinauf gehen.

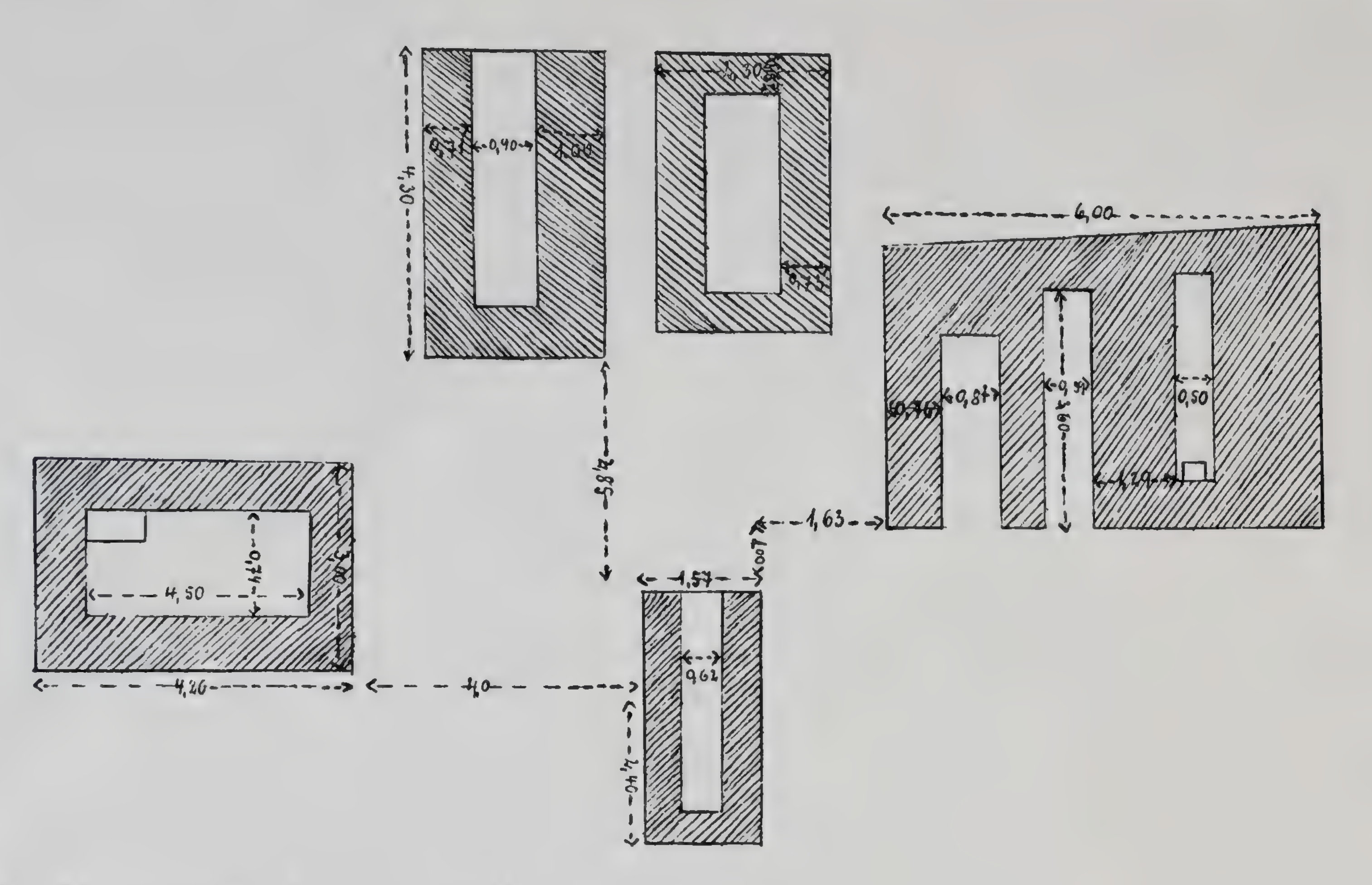
Wo im Tale Aleyat links [d. i. östlich] die meisten Hütten stehen, da sind auch die meisten Inschriften. L. D. VI 14 sinait. 7-17. Kein Block ist seitdem verrückt, denn die Inschriften liegen zum grofsen Teile mitten im Wasserbette. Hütte und Inschriften gehören ohne Zweifel zusammen.

L. D. VI 14. sinait. 7-17.

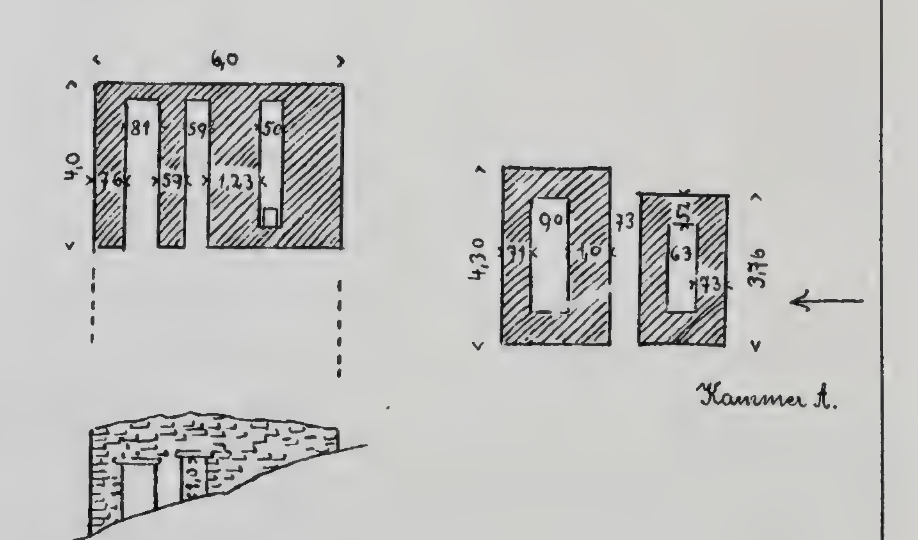
Hinten in dem Tale liegt der Ort el Sich el Uthar; hier liegen einige grofse Felsen, und die Häuser beginnen. Gegenüber [nach S. W. sich erstreckend] liegt das Wadi Nachele und links [südlich] der Gebel Kasr, wegen der Häuser gegenüber so benannt, wie es scheint. Im Tale [Nachele] hinauf sieht man die nördlichen, niedrigen Berge des Serbal, welche Egeleh heifsen. Die Häuser am Berge [Gebel el Debbeh] sind ganz kleine, niedrige Kammern, ganz wie Gräber, etwa acht Fufs lang und 2-2½ Fufs breit, so breit man gerade die Steine zur Bedeckung fand; es können nur Schlafstätten gewesen sein. Die Steine sind roh über einander gesetzt, nicht [so sorgfältig] wie bei den Häusern der Stadt Faran. Man würde die Gebäude für Gräber halten, aber es werden nie Knochen darin gefunden, auch giebt es keine Inschrift hier. Viele solche Häuser sind auch am Gebel Ma'a, anderswo kennt man keine.

Weiterhin kommen auch noch gröfsere Kammern vor; bei mehreren Häusern schuf man auf der Decke der unteren noch eine Kammer, indem man die Mauern höher führte.

Wadi Aleyat, Stadt Firan. V 4° 199/207, 218.



Die Kammer A. war völlig verschlossen. Ich liefs einen schweren Deckstein aufheben, drinnen lagen unten einige Steine, sonst war alles leer, niemand war, seit der Bewohner den Raum verlassen, hineingekommen, die Decksteine und alle vier Wände waren unberührt.



Hier war ein Hauptansiedelungspunkt; es folgen noch an 20 ähnliche Häuser in der Nähe.

Eine kleine halbe Stunde weiter [südöstlich] liegt der Brunnen Saki, zu dem eine Mauer hinaufführt. – Die Inschriften befinden sich nur im Tale neben den Wegen zum Wasser und

noch höher hinauf, am Soddur; die Häuser liegen etwas an der Anhöhe. –
Ganz anders sehen die Häuser von Faran aus; sie haben große, regelmäßige Mauern von 8-10 Fuß Höhe, Höfe, Kammern von 5 m. Länge und 2½ m. Breite mit Herden und Nischen, kurz Häuser einer „Stadt", wie Faran genannt wird.

Viel Sandsteine sind verbaut, auch Kapitäle und Säulenstücke, wahrscheinlich nach der Zerstörung der Kirche unten. Die Häuser waren mit Holzbalken gedeckt; zuweilen stehen noch größere bedeckte Räume. – Der Bischof wohnte wahrscheinlich im Kloster.
Am Architrav einer Tür ist eine Inschrift, daneben ein Kreis mit griechischem Kreuze, hier offenbar später verbaut. L. D. VI 14 sinait. 18.

L. D. VI 14. sinait. 18.



Wadi Mokatteb.[1]

29.-30. März 1845.

Wadi Mokatteb ist eigentlich kein besonderes Tal, sondern der Abfall teils nach dem Wadi Feiran, teils nach dem Wadi Sittere hinunter. Am östlichen Fuße eines Hügels sind die Inschriften in Menge, sie sind aus christlicher Zeit; die griechischen, die dazwischen vorkommen, stammen aus derselben Zeit, sie

1) s. Weill Sinai p. 10 Übersichtskarte.

enthalten häufig ganz unbekannte, zum Teil aber auch bekannte christliche Namen [vgl. Lidzbarski, Nordsem. Epigraph. I 455 ff.; II tab. XXXIV ff.] Ziegen und Kamele, auch ein Reiter, sind, immer aus gleicher Zeit und mit demselben Instrumente wie die Inschriften eingemeißelt, unter sie gemischt. Die Inschriften sind meist deutlich mit kleinen Spitzhämmern eingehackt. Die Reihenfolge beginnt von Süden.

Gruppe A.

L. D. VI 14 sinait. 19-23

L. D. VI 14 sinait. 19-23.

L. D. VI 15 sinait. 24-47.

L. D. VI 15 sinait. 24-47. [Zu No. 24 vgl. Lidzbarski. Nordsem. Epigr. I p. 456, II tab. XXXIV 6, zu No. 27 vgl. Lidzbarski l. c. I 456, II tab. XXXIV 5.]

L. D. VI 16 sinait. 48-70

L. D. VI 16 sinait. 48-70.

Zu sinait. 64: Hier ist die griechische Inschrift oben, welche den besten Platz einnimmt, und das griechische B welches unten [steht und von den aramaeischen Zeichen] umgangen ist, älter als die übrige Inschrift. – Hinter einer schlecht leserlichen großen Inschrift steht deutlich ┳, bei einer anderen ☧.

L. D. VI 17. sinait. 71-92.

L. D. VI 17. sinait. 71-92.

[Zu No. 71 vgl. Lidzb. l. c. I 456 II tab. XXXIV, 1.]

Zu No. 87: Z. 2 u. 3 im Mskr. BOYPEOC

Zu No. 88: Z. 1.-3 im Mskr:

...... CAΛΛMOY ......
////////// ANAΣTACI
//AIN////TON NONNA
KYYIA

L. D. VI 18. sinait. 93-116.

L. D. VI 18. sinait. 93-116. [Zu No. 100 vgl. Ldzb. l. c. I p. 455, II tab. XXXIV, 2. Zu No. 110 vgl. Lidzb. l. c. I p. 456, II tab. XXXIV, 3.]

L. D. VI 19. sinait. 117-122.

L. D. VI 19. sinait. 117-122.

Diese Felsenreihe ist ungefähr 5 oder 10 Minuten lang. Gegenüber, an der Südseite des Tales, sind auch Flächen, aber sie sind mit fast garnichts sonst als mit Kamelen und Ziegen beschrieben; man wählte sich eben die Schattenseite zur Ruhe und zum Schreiben. Zuerst, scheint es, malte man nur Ziegen und Kamele ohne Inschriften; über jene sind zuweilen Inschriften weg-

geführt; sie scheinen nichts anderes als Namen zu enthalten.
Wenn die griechischen Inschriften den anderen, wie es scheint, inhaltlich gleich sind, so entspricht die immer wiederkehrende Gruppe D J F dem μνησθη.

Der Weg führt dann an anderen Felsen vorbei, sie sind aber nicht beschrieben. Nach 10 Minuten wendet sich der Weg links [nach N. W.] zwischen Hügeln und Gebirgen hin in das Wadi e' Sittere. Aber schon nach einer halben Stunde hielten wir wieder an, weil die Felsen wieder voller Inschriften waren. Dieser Ort liegt an der Ecke zum Wadi Sittere, aber noch im Wadi Mokatteb.

Gruppe B.

Hier sind viele griechische Inschriften, aber wie die semitischen meist unleserlich und verwirrt.

L. D. VI 19 sinait. 123-137. Sinait. 123 ist eine arabische Inschrift.

L. D. VI 19
sinait. 123-137.

[No. 126 lautet im Mskr.] ƷΥΡ٩Ṽ
Π٩ЄΝ٩Α
Ν8Π

[Zu No. 128-132 bemerkt Lepsius:] Diese mit griechischen Buchstaben geschriebenen Inschriften sind älter als die anderen und kleiner; sie sind öfters von den anderen mit großen Buchstaben überschnitten.

L. D. VI 20. sinait. 138-157;
L. D. VI 21. sinait. 158.

L. D. VI 20.
sinait. 138-157
L. D. VI. 21.
sinait. 158.

[Zu No. 140 vgl. Lidzb. l. c. I 456 II tab. XXXIV 4.]

Sinait. 152 und 157 sind koptisch, [letztere lautet im Mskr.]

†ΠΟ̄C̄ ⲁΡΙΠ ΜЄΥ ΠⲔΒΟΚ
ЄΝΡЄϤЄΡΝΠΙΜΗΝΑΚЄΟΡ
ΚΙΥΟCΠΙΤЄΡΠJΜΧ

Wadi Maghara.[1]

31. März 1845.

L. D. I 8.

Ansicht von Wadi Maghara[2] L. D. I 8.

Einige hundert Schritte schon vom Eingange in das von den Stollen so benannte Wadi Maghara, das in das Wadi Qeneh mündet, sind links [auf der Westseite] bearbeitete Schluchten. In der ersten, in die wir hinaufstiegen, stehen oben die alten Stelen. Der Sandstein ist rings umher behauen, doch ist nichts Besonderes am Gestein zu sehen. Vielleicht hat kupferhaltiges Gestein angestanden und ist abgeschlagen worden. Herum liegt viel blauer Sandstein und hartes, schwarzes Gestein, das kupferhaltig sein mag. Einige kleine Stückchen harter grüner Masse, [die an den Felsbrocken sitzen,] scheinen das eigentliche Kupfererz zu sein.

L. D. VI 21. sinait. 160.

Von Osten beginnend sieht man zuerst die sinaitische Inschrift L. D. VI 21 sinait. 160. Dann folgt:

L. D. II 140 n.

1) Stele vom 6. Jahre des Amenemhet III [Weill p. 147 No. 35] L. D. II 140 n.

L. D. II 137 d.

2) eine andere kleine Stele desgl. [Weill p. 145 No. 33] L. D. II 137 d. Hier geht eine tiefe enge Höhle nach hinten.

L. D. II 137 f.

3) Vom 41. Jahre desselben [Weill p. 136 No. 27] L. D. II 137 f.

L. D. II 137 g.

4) Vom 42. Jahre desselben [Weill p. 140 No. 28] L. D. II 137 g.

5) Stele ohne Königsschild.

L. D. II 137 h.

6) Vom 42. Jahre Amenemhets III [Weill p. 142 No. 29] L. D. II 137 h.

L. D. II 137 i.

7) desgleichen; ob vom 43. Jahre? [Weill p. 142 No. 30] L. D. II 137 i.

L. D. II 137 e.

8) Vom 6. Jahre Amenemhets IV [Weill p. 146 No. 34] L. D. II 137 e.

L. D. III 28, 2

8 bis) Vom 16. Jahre Thutmosis' III [Weill p. 152 No. 42] L. D. III 28, 2

L. D. II 2 c.

9) an der nächsten Felsenstirne [Weill p. 105 No. 7] L. D. II 2 c.

L. D. II 2 b.

10) ebendort [l. c.] L. D. II 2 b.

Beide Stelen in erhabener Arbeit und groß.

---

1) Vgl. Petrie, Sinai Cap. III-IV.

2) Weill Sinai p. 27 Karte von Wadi Maghara.

11, Darüber, sehr deutlich geschnitten und wohl erhalten [Weill p. 103 No. 6.] L. D. II 2a. — L. D. II 2a.

12, noch unvollendete Stele; die Zeichen ▭ und ⌓ sollten zweifellos ⩩ und ☋ werden. [Weill p. 108 No. 10.] L. D. II 39e. — L. D. II 39e.

13, aus der Zeit des Sahu-rā, gut geschnitten und wohl erhalten, das Relief ziemlich hoch [Weill p. 106 No. 8] L. D. II 39 f. — L. D. II 39 f.

14, Neben einer grofsen Höhle in den Fels gehauen, dessen Spalten hier alle sorgfältig verfolgt sind, weil in den Spalten das Erz safs; vom 2. Jahre Phiops' II. [Weill p. 125 No. 19] L. D. II 116a. rechts — L. D. II 116a.

15, links daneben, vom 18. Jahre Phiops' I, erhaben gearbeitet. [Weill p. 121 No. 18.] L. D. II 116a links. Bei diesen beiden Inschriften sind die gröfsten Höhlen und Arbeiten. — L. D. II 116a.

16, Kleine Inschrift ohne Schild. [Wohl Weill p. 120, 17bis]

17, aus der Zeit des (𓇳𓊹𓂓), nicht vollendet, erhaben gearbeitet. [Weill p. 118 No. 15.] L. D. II 39d. — L. D. II 39d.

18, kleine Inschrift ohne Schild [hieroglyphs] [Weill p. 120 No. 17]

19, an einem einzelnen Blocke in vertiefter Arbeit [hieroglyphs]

[Ohne Angabe des Standortes:] Stele vom 2. Jahre Amenemhets III, [Weill p. 129, No. 20] L. D. II 137c. — L. D. II 137c.

Stele des Ne-woser-Rā [Weill p. 107 No. 9] L. D. II 152 a — L. D. II 152a.

Wadi Oeneh.[1]

31. März 1845.

Gegenüber dem Eintritt vom Wadi Oeneh in das Wadi Mokatteb stehen an der Ecke [an der westlichen Felswand] sinai-

1, Übersichtskarte bei Weill pag. 27.

L. D. VI 21. sinait. 159.

tische Inschriften. L. D. VI 21 sinait. 159. Fünf Minuten weiter steht die erste aegyptische Stele vom 2. Jahre des Amenemhet III. –

Schräg gegenüber rechts geht Wadi Qeneh fort, erst nach O. N. O., dann nach N. O. 5 Minuten weit hinein steht rechts ein rundes steinernes Haus; an der linken Talwand finden sich sinaitische Inschriften, und dann folgen rechts lange steinerne Gehege und ein Hügel mit schwarz verbranntem Sandstein. –

Ich wandte mich rechts in eine Schlucht hinauf und fand einen Weg, der wieder zurück in die Ebene des Wadi Sittere führt; es scheint ein abschneidender Weg aus dem Wadi Maghara nach dem Wadi Mokatteb zu sein. Auf der Höhe steht eine sinaitische Inschrift. Weiter oben im Tale stehen noch einige viereckige steinerne Häuser, sonst nichts.

Sarbut el Chadem.[1]

31. März – 2. April 1845.

L. D. I 6.
L. D. I 8.

Plan:[2] Serabit el. Kadim L. D. I 6. Nebenkarte.
Ansicht: Sarbut el Chadem L. D. I 8.
Plan des Tempels:[3] Zeichn. nach V 4° 236 (siehe folg. Seite.)

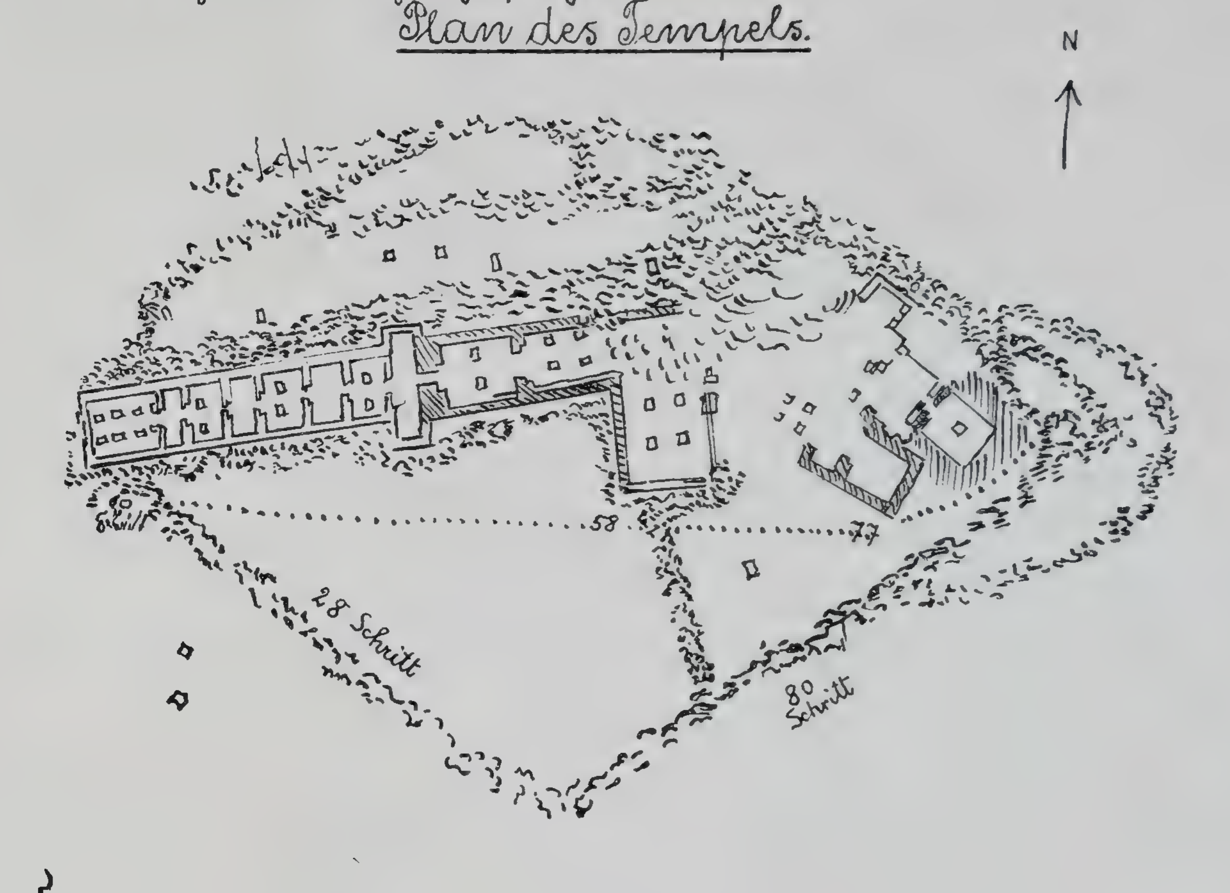
Der Ort, wo die aegyptischen Monumente stehen, heifst entweder im Singularis Sarbut el chadem oder im Plural Sarâbit el chadem; chadem, der Ring, vielleicht von dem Diskus über den Stelen, welche ihrerseits vielleicht durch Sarâbit bezeichnet werden.

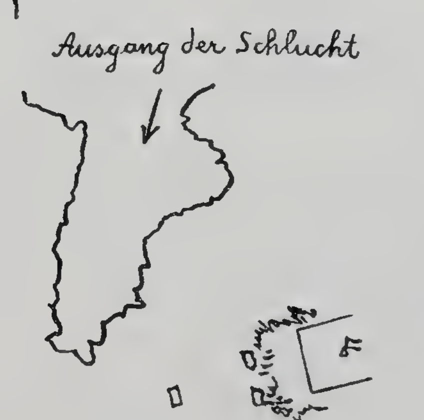
Die Örtlichkeit ist wunderbar. Auf einem Felsplateau, das sich lang und schmal nach dem grofsen Tale, e' Raml genannt, verzieht, rundum aber sehr schwer und steil zu ersteigen ist,

1) Literatur bei Weill Inscr. du Sinai. Vgl. Petrie Sinai Cap. V–VIII.
2) Plan von Sarbut el Chadem: Weill Sinai p. 32.
3) Plan des Tempels l. c. p. 35, Map. 4.

außer von der Gebirgsseite her, von wo der alte Weg in großem Bogen heraufgeführt zu haben scheint, liegen die rohen Umfassungsmauern, mit aufrechten oder umgefallenen Stelen überfüllt, und die Reste eines kleinen, unregelmäßigen Hathortempels; dieser wurde erst unter Thutmosis III angelegt und einiges unter der 19. Dynastie zugefügt.

Plan des Tempels.





Die Stelen sind sehr verwittert, keine einzige ist ganz erhalten; es sind offenbar Gedächtnisstelen, von den Beamten gesetzt, welche immer sorgfältig das Jahr bemerkt haben. Die Form der Stelen ist vorzugsweise die des sogenannten Obelisken von Kro-

kodilopolis, dünn, schmal und sehr hoch, oben abgerundet, auf einer Basis ruhend, auf allen vier Seiten beschrieben. Sie waren mit rohen Steinwällen eingefaßt.

Der älteste König, der vorkommt, ist Snofru; auf einer Stele ist er als verstorben bezeichnet, [Weill p. 170 No. 64.] L. D. II 144 q. auf einer anderen, wenn der Name des Mannes, der zweimal mit dem Vorsatz vorkommt, richtig gelesen ist, anbetend, also regierend, und zwar in seinem 8. Jahre, (wenn es nicht ein noch höheres ist.) [Weill p. 171 No. 61.] L. D. II 144 p. Außerdem finden sich nur Könige aus und nach der 12. Dynastie, Usertesen I an der Spitze. Von diesem ist die allerentfernteste Stele auf der höchsten Spitze des Tempelplateaus datiert. Die Felsengrotte ist von Amenemhet III und die Vorhalle dazu von seinem Nachfolger Amenemhet IV. Dann finden sich Skulpturen von Amenophis I, Ramaka, von Thutmosis III viele, von Thutmosis IV, Amenophis III, Setos I, Ramses II, Menephthes, Merri,[1] Ramses IV, Ramses V.

Von Amenemhet II ist das Thronschild mehrmals sichtbar und der Horusname in zwei Varianten: und
[Weill p. 172 No. 62.] L. D. II 140 o.

Die Skulpturen von Amenophis I scheinen verbaut gewesen zu sein, da auf einem Blocke auf einer anderen Seite ein halbes Schild eines Ramses steht.

Stelen Amenemhets III [Weill p. 162 No. 53; p. 164 No. 54.] L. D. II 137 a. b.
Stele Amenemhets IV [Weill p. 171 No. 61] L. D. II 140 p.
Stele Thutmosis' III [Weill p. 193 No. 84] L. D. III 29 a.
Stelen Amenophis' III [Weill p. 208 No. 107; p. 207 No. 106.] L. D. III 71 c. d.

Das Bezeichnendste für den Ort und seine eigentliche Bestimmung waren die großen Schlackenhügel, die sich östlich und westlich neben dem Tempel finden; die größten liegen auf dem [nord -

[Randnotizen: L. D. II 144 q. — L. D. II 144 p. — L. D. II 140 o. — L. D. II 137 a. b. — L. D. II 140 p. — L. D. III 29 a. — L. D. III 71 c. d.]

1) Es ist unklar, welcher König gemeint ist.

wärts] nach dem Tale zu laufenden, schmalen Bergrücken, sie sind 250 Schritt lang und 60-120 Schritte breit; alle sind mit einer massiven Kruste von Schlacken zuweilen an 4-5 Fuſs dick bedeckt, und auſserdem bis zum Grunde etwa 10-15 Fuſs tief mit einzelnen Brocken der Schlacken überschüttet; aus einiger Entfernung sehen sie schwarz wie Krater aus.–

Dies war also ein Hauptschmelzort für die umliegenden Kupfergruben, die gewiſs noch wenig bekannt sind, aber bei einiger Muſse unschwer zu finden wären, wenn man die leicht kenntlichen alten Wege ins Gebirge verfolgte. Des gröſseren Holzreichtums halber kann man die nackte, steile Höhe nicht gesucht haben, war es vielleicht des Windes wegen, den man zum Schmelzen brauchte, da man unsere groſsen Blasebälge nicht hatte, oder wegen der Sicherheit gegen Überfälle?

<u>Auf dem Bergrücken nach dem Gebirge</u> zu sind mehrere Steinhaufen zu bemerken, die frühere <u>Arbeiterhütten</u> zu sein scheinen. Hier muſs eine ansehnliche Arbeiterkolonie versammelt gewesen sein, daher stammen die Gedächtnisstelen und später das Heiligtum. Die ausgehöhlten, verwitterten Felsen eigneten sich nicht für in die Felswand gehauene Stelen, wie in Steinbrüchen und Erzminen, daher wählte man hier die Form der freistehenden Stelen, deren Zweck und Inhalt aber ganz derselbe ist wie bei jenen. Ohne Zweifel finden sich Stelen in den Erzbrüchen an den Felsen, und einige sind von <u>Crompton</u>, wie <u>Wilkinson</u> [Modern Egypt and Thebes II 405 ff.] sagt, 3/4 Stunden von hier auch schon gefunden.–

Die Anlagen hier waren Werke wie im <u>Wadi Maghara</u>. Die Hathor heiſst wie dort: [hieroglyphs] oder: [hieroglyphs] [Weill p. 190 No. 78] L. D. II 144 r. L. D. II 144 r.

Wadi Lochéan.

3. April 1845.

Wir kamen auf einem guten alten und betretenen, zuweilen in den Fels gehauenen oder stark ausgetretenen und von Steinen gesäuberten Wege auf einem schmalen Felsenpasse an. Kurz vorher war auf einem grofsen Blocke eine deutliche, wohlerhaltene sinaitische Inschrift, [Lidzbarski: Nordsem. Epigraphik I p. 455, II tab. XXXIV, 7.] L. D. VI 21. sinait. 165., darunter eine andere fragmentiert. Von dem Passe aus sahen wir nach Süden in ein anderes breites und sandiges Tal hinab, es war das Wadi Lochéan. [Am Ende des Wadi Nasb, in das wir hinabgestiegen waren, und das mit einer steilen Schlucht abschlofs,] fand sich ein steiler Aufweg nach einem zweiten Felsenpasse, der wieder in das Wadi Lochéan führte. Ich ritt mit Mühe hinauf und fand da wieder eine grofse, reiche Sammlung von sinaitischen Inschriften. Die Felsen und einzelnen Blöcke waren diesseits und jenseits des Passes und im Passe selbst ganz mit Inschriften bedeckt wie im Wadi Mokatteb, und die meisten sehr deutlich, vortrefflich erhalten und zum Teil länger als gewöhnlich; jenseits ziehen sie sich noch ein Stück rechts am Felsen hin. L. D. VI 21, sinait. 161-164. Öfters schienen alte Arbeit und Höhlen im Felsen zu sein.

L. D. VI 21. sinait. 165

L. D. VI 21. sinait. 161-164.

Wadi Schellal.

4. April 1845.

Bei einer Wendung nach S. S. O. im Wadi Schellal stehen einige sinaitische Inschriften am linken [nordöstlichen] Felsen. Wir stiegen hier ab, weil ein an 30 Fufs hoher Talvorsprung, der dem Wadi den Namen giebt, sich vor uns erhob und wir ihn

umgehen mußten, indem wir die linke Talwand zu einem steinernen Hause mit zwei Kammern hinaufstiegen. Hier teilt sich das Tal. Wir gingen nach O.N.O. Wieder sind links an großen Blöcken einige sinaitische Inschriften; andere Inschriften wie hier sollten noch höher oben sein. Ich ging weiter mit einer Wendung nach rechts. Endlich kamen wir zu noch anderen sinaitischen Inschriften L. D. VI 21 sinait. 166. und sehr vielen Darstellungen von Ziegen und Kamelen; auch eine altarabische Inschrift fand ich. L. D. VI 21 sinait. 167.

L. D. VI 21. sinait. 166.

L. D. VI 21 sinait. 167.

Syrien.

Jaffa.

6.-13. Oktober 1845.

L. D. VI 100. Gr. 589.

[Anm. des Bearbeiters. Nach Leps. Reisebriefe pag. 375 ist ein Teil der Tagebücher verloren gegangen; in diesen werden wohl die Notizen über Jaffa gestanden haben, denn in den erhaltenen Tagebüchern findet sich nirgends eine Bemerkung über die Inschrift aus Jaffa.] L. D. VI 100. Gr. 589.

Abila. [Heute Suk e'Barada]

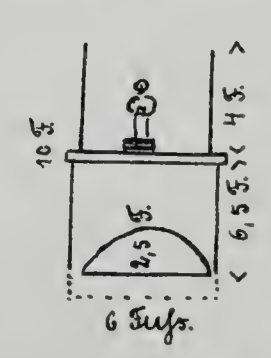
19. November 1845.

L. D. VI 101. Lat. 64.
L. D. VI 101. Lat. 65.
L. D. VI 101. Lat. 66.

Inschriften am Felsen bei Abila, L. D. VI 101. Lat. 64. links daneben ist oben eine hohle Nische für eine Statue, (?) darunter eine andere, dazwischen steht L. D. VI 101 Lat. 65. Noch weiter links L. D. VI 101 Lat. 66. Hier bricht der Fels ab.

Alte Gräber an der Brücke des Pharphar (Barada.)





Vier solcher [Gräber liegen] in der Mitte, 3 griechische weiter rechts, eines mit 4 Stelen daneben ⊓⊓, auf einer der Stelen steht:

ΑΡΧΕΛΑΟΥ;
CI////ΜΟΥΔ////

ein [Grab] ist mit einem Basrelief, 2 Figuren [im] Giebel und dorischen Säulen, geschmückt; davor liegen 2 Gräber, links viele andere, eins mit 15, eins mit 8 Grabstelen.

Baalbek.

21. November 1845.

In Baalbek läßt sich ein drei- oder vierfacher Bau unterscheiden. Inschrift an einer Säulenbasis mit dem Namen des Antoninus Pius.[1] L. D. VI 101. Lat. 63.
In dem westlichen langen Gewölbe steht L. D. VI 101. Lat. 61.,
in dem östlichen L. D. VI 101 Lat. 62.

L. D. VI 101. Lat. 63.
L. D. VI 101. Lat. 61.
L. D. VI 101. Lat. 62.

Der längste oder einer der längsten Steine des Unterbaues des Schlosses in Baalbek (der linke Eckstein der Südseite) ist 20,50 × 3,84 × 3,05 m. in den Maßen, der noch nicht gelöste in den Steinbrüchen hat 21,05 × 4,40 × 4,21 m. als Kantenlängen. An einem großen Steine des Hofes an der Westseite hinter den großen Blöcken, im scheinbaren zweiten Baue, stehen undeutliche Zeichen: [illegible]

Byblos.

25. November 1845.

Inschrift einer Säule in einem Tale an einer Brücke, wenig südlich von Byblos (Geblîn.) L. D. VI 100. Gr. 588.

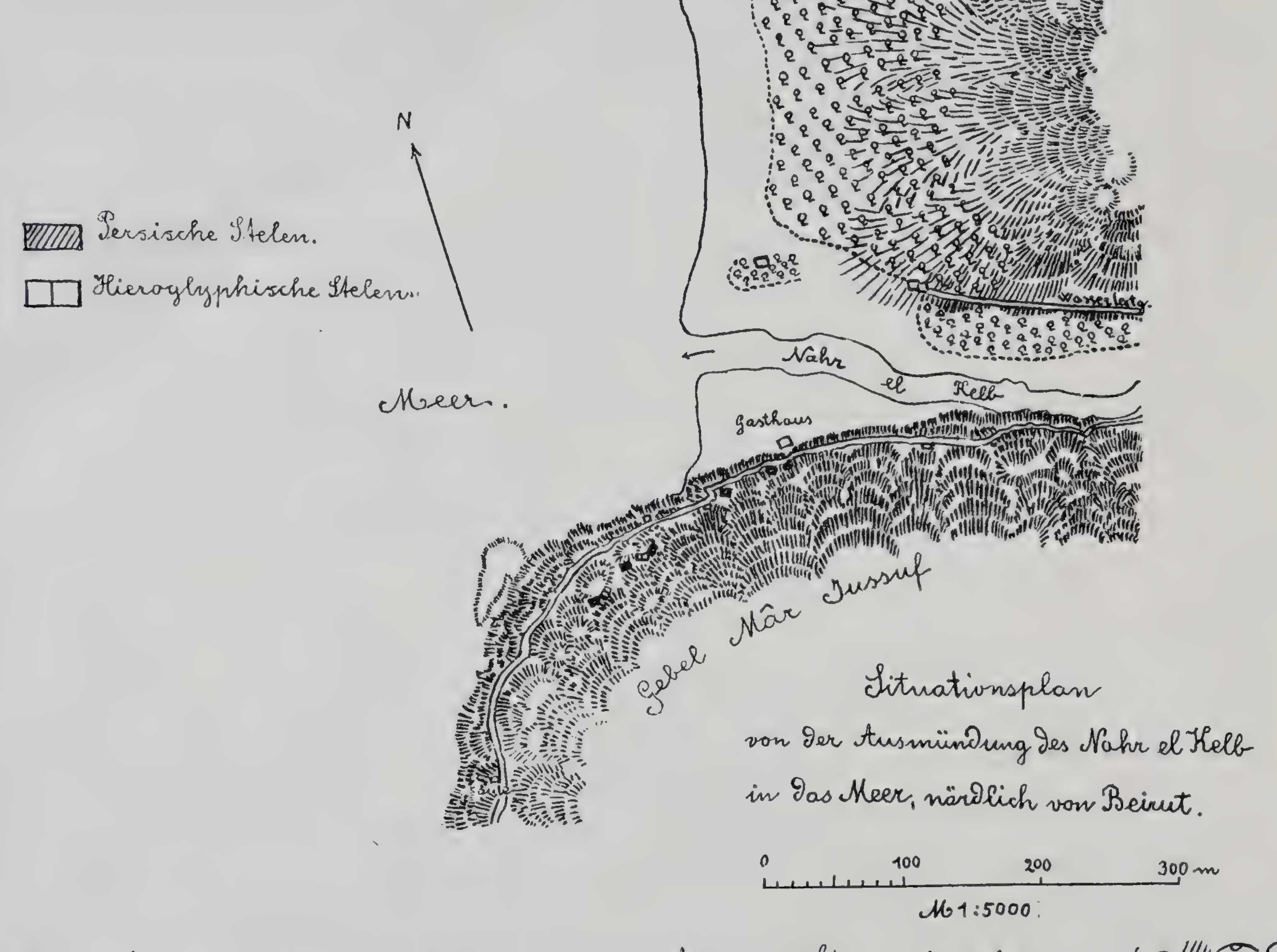
L. D. VI 100. Gr. 588.

1) Lies nach Mskr. in der zweiten Zeile: ..... ANTONINIPII////IAYGFIIYLIAE.....

Nahr el Kelb.

25.-26. November 1845.

Karte des Nahr el Kelb.



L. D. III 197 a-d.

Vier Felsenstelen L. D. III 197 a-d. Auf der Stele des Amon [hieroglyphs]

L. D. VI 100. Gr. 590
L. D. VI 101. Lat. 59. 60.

Stele des Rê: [hieroglyphs] Beim Grabe der bint e' Sultan und des heil. Georg steht die griechische Inschrift[1] L. D. VI 100. Gr. 590. Lateinische Inschriften L. D. VI 101. Lat. 59. 60.

1) Nach Renan, mission de Phénicie p. 332 steht diese Inschrift in Sarba bei Beirut auf einem Altar und ist mit diesem ibid. tab. XXII No. 14 abgebildet.

Europa.

London.

18. Juli - 31. August 1842.

In der Sammlung des Lord Belmore befindet sich eine Statue der Göttin Sechmet mit den beiden Schildern von Sesonchis I, eine andere mit den Namen des Amenophis III.

Goldring, den Basseggio von Ferlini gekauft hat:

Inschrift im Britischen Museum: mit zwei Varianten im Namen [Ohne Bezeichnung, offenbar aber von einem Pyramidion stammend:]



Lord Prudtoe besitzt einen sehr kleinen Obelisken aus rotem Granit, der nach Perring in Elephantine gefunden worden ist. Er ist auf einer Seite mit den Namen von Amenophis II beschrieben. Er ist jetzt mit einer Note von Bonomi in den Transactions of the R. S. of Literature 1842 publiziert. Er ist 7 Fufs 1½ Zoll hoch, doch fehlt an der Spitze ungefähr 1½ Zoll. In der Zeichnung sind die letzten Zeichen auf dem Pyramidion nicht ganz genau, ein ungewisses Zeichen bleibt das dritte hinter den beiden Obelisken. Vgl. Prisse Rev. arch. II 731. Prisse will ihn [den Obelisken] gefunden haben.

[An anderer Stelle, Notb. 12° I 88 findet sich folgende Bemerkung:]

Obelisk von Lord Prudtoe.

1) Lies:

London. Fol. I 1-2 ; I 12° 69-92, 98.

Sammlung d'Athanasi, zu verkaufen bei Sotheby.

Erwerbungen für Berlin.

No. 962 des gedruckten Katalogs.[1] Ein 70 Fuſs langer hieroglyphischer Papyrus in memphitischem Stil, im ganzen wohl erhalten, doch ohne Anfang und Ende. Darin ein Schild des Re᷉ ferner ein halbes Schild des Osiris. Der Verstorbene heiſst: etc.

Ein Stück eines anderen Papyrus ist mit aufgeklebt, der einem [2] gehört. [Berlin Inv. No. P. 3002.] Vier kleine Papyrus, hieratisch und zum Teil doch in vertikalen Kolumnen geschrieben, der eine etwa 14 Fuſs lang, der zweite auch; einer ist auf beiden Seiten beschrieben. Der dritte miſst etwa 18 Fuſs.

1) Historischer Papyrus mit den Schildern von Senwosret I und Amenemhet I [Sinuhe-Geschichte] Erst 178 Zeilen vertikal, dann 7 Seiten zu 13-15 Zeilen horizontal, dann 35 Zeilen vertikal. [Berlin Inv. No. P. 3022.][3] L. D. VI 104-107.

L. D. VI. 104-107.

2) Der zweite Papyrus ist zum Teil auf beiden Seiten beschrieben. [Beredter Bauer Hs. I.] Er beginnt mit 76 vertikalen Zeilen, dann folgen 3 Seiten von 12-13 Zeilen, dann 7 vertikale Zeilen, dann 5 Seiten, dann 70 vertikale Zeilen. Auf der Rückseite ist ein Teil in der Mitte beschrieben, 5 Seiten zu 9-10 Zeilen, dann 22 vertikale Zeilen. [Berlin Inv. No. P. 3023.][3] L. D. VI 108-110.

L. D. VI. 108-110.

3) Der dritte Papyrus hat 142 vertikale Zeilen, in der 9. findet sich ein Königsname [Beredter Bauer Hs. II. Berlin Inv. No. P. 3025][3] L. D. VI 113-114.

L. D. VI 113-114.

1) Catalogue of the very magnificent.... collection of egyptian antiquities, the property of Giovanni d'Athanasi London, Sotheby, 1837.

2) Der Name ist natürlich Pꜣ-nḥśj.

3) Pap. P. 3023 und 3025 bearbeitet in „Hierat. Papyri des Berl. Mus. Bd. IV, P. 3022 ibid. Bd. V.

[4) Von Lepsius nicht erwähnt: Lebensmüder und Hirtengeschichte [1] L. D. VI 111-112.] — L. D. VI. 111-112.

No 961 des Katalogs. Stück eines Papyrus, beginnend mit einem Hymnus auf Re' Harmachis, [2] etwa neun Fufs lang, neun Seiten. L. D. VI 115-117a. — L. D. VI 115-117a.

No. 967 (?) Stück eines Totenpapyrus. Der Verstorbene ist der: [hieroglyphs]

Im Texte heifst er: [hieroglyphs]

Seine Mutter am Ende der 3. Seite: [hieroglyphs] (sic)

Das erste Kapitel beginnt mit: ... [hieroglyphs]

Auf der dritten Seite findet sich die Stelle: [hieroglyphs]

Der Papyrus besteht aus nur 3 Seiten, ist aber vollständig und sehr gut erhalten, 4 Fufs 1 Zoll lang. [Berlin Inv. No. P. 3013.] L. D. VI 123. — L. D. VI 123.

No. 272. 963. Drei demotische Papyri aus Ptolemaeerzeit, gut erhalten. [Berlin Inv. No. P. 3110, 3111, 3141.] L. D. VI 126 V, 127 VII, 127 VIII. — L. D. VI 126 V. 127 VII, 127 VIII.

[Vgl. Demot. Pap. Berl. Mus. pag. 4, 8-9; tab. 1, 10, 13-15.]

[Ferner sind im Tafelwerk folgende, von Leps. nicht erwähnte Papyri publiziert:]

Berlin Inv. No. P. 3049.	L. D. VI 117 b. c.	L. D. VI 117 b. c.
" " " P. 3048.	L. D. VI 118-121 d.	L. D. VI 118-121 d.
" " " P. 3056.	L. D. VI 121 c.	L. D. VI 121 c.
" " " P. 3052.	L. D. VI 122 a. b.	L. D. VI 122 a. b.
" " " P. 3190. [Ä. Z. 1878 pag. 15.]	L. D. VI 122 c.	L. D. VI 122 c.

1) S. Erman in Abh. Kgl. Akad. d. Wiss. 1896.

2) Ms. „Papyrus, der historischen Inhalts scheint."

London — Fol. I 1-2; I 12° 69 – 92, 98.

L. D. VI 124 XXI — Berlin Inv. No. P. 3051. — L. D. VI 124 XXI
L. D. VI 124 a-i — " " " P. 3206. [CIS. Pap. Aram. No. 149.] L. D. VI 124 a-i.
L. D. VI 125 I — " " " P. 3076 [Demot. Pap. Berl. Mus. pag. 4 tab. 2.] L. D. VI 125 I
L. D. VI 125 II — " " " P. 3078 [ibid. pag. 4 tab. 2.] L. D. VI 125 II
L. D. VI 125 III — " " " P. 3077 [ibid. pag. 5 tab. 3] L. D. VI 125 III
L. D. VI 126 IV — " " " P. 3079 [ibid. pag. 5 tab. 3] L. D. VI 126 IV
L. D. VI 127 VI — " " " P. 3075 [ibid. pag. 7 tab. 6-7.] L. D. VI 127 VI

No. 447. Sehr alte Tür aus der Zeit der Sebekhotep, von Abydus. Der Oberteil gehört nicht zu den Seiten, er nennt einen [hieroglyphs], die Seitenstücke den [hieroglyphs]. Die Namen der Opfernden sind nur schwarz geschrieben, darunter ein Mentuhotep; er war ein [hieroglyph]. Stil der 12. Dyn. [Berlin Inv. No. 118, 119.]

No. 714. Granitmonument eines Federträgers unter Ramses II. Sein Name lautet [hieroglyphs]. Er selbst ist in der Vertiefung in langer Kutte dargestellt. [Berlin Inv. No. 2290; publ. Sharpe 103.]

No. 131. Kleine Stele mit 9 hieratischen vertikalen Zeilen. [Berlin Inv. No. 7301.]

No. 557. Sehr alter Sarkophag des [hieroglyphs] [Berlin Inv. No. 45, publ. Mitt. Orient. Samml. IX 1.]

No. 446. Osiris in einer Stele dargestellt, die ein Prinz von Kusch vor sich hält. Höhe 2 Fuß 8 Zoll. [Berlin Inv. No. 2287.]

No. 437. Sehr alte hieroglyphische Tafel, vortrefflich geschnitten, Pyramidenstil. [Berlin Inv. No. 1197] L. D. II 144 s. — L. D. II 144 s.

No. 979. Alte Stele; die Mutter des Verstorbenen heißt [hieroglyphs] [Berlin Inv. No. 7311, publ. Piehl Inscr. III tab. VIII.]

No. 586. Große Stele mit den ausgekratzten Schildern des Eje [1], vom 4. Jahre 1. Frühlingsmonate. Sie ist 5 Fuß 3 Zoll hoch, 3 Fuß 1 Zoll breit. [Berlin Inv. No. 2074.] L. D. III 114 i. — L. D. III 114 i.

1) Mskr. „des sogenannten Skai."

No. 135. Kleine Stele mit den Thronschildern des Königs Apries. Der König mit seinem Familienschilde opfert dem Ptah und der Sechmet.

Opfer-Tisch

der König mit 2 Vasen

[Berlin Inv. No. 2111, publ. Sharpe II 113.]

No. 713. Kauernde Granitstatue des Senmut mit dem Schilde [Berlin Inv. No. 2296.] L. D. III 25. L. D. III 25

No. 146. Sitzende Statue eines Mannes mit einer Papyrusrolle auf den Knien; hübsch und fein. (20 L.) [Berl. Inv. No. 2294.]

No. 977. Alte Stele; eine Tochter des Toten heißt Sebekhotep. [Berlin Inv. No. 7288.]

No. 981. Sehr alte Tafel aus Granit, sehr gut geschnitten, die Namen ohne Determinative. [Berlin Inv. No. 7280.]

No. 167. Holz mit dem Schilde [Berlin Inv. No. nicht festzustellen.]

Paris.

20. August 1842.

Herr Dubois in Paris zeigte mir die Kopie von zwei Königsschildern auf einer Vase en spath blanc, die Herrn Bourgeois in Châlons-sur-Marne gehört.

Malta.

12.-14. September 1842.

Es wird allgemein behauptet, daß kleine aegyptische Totenfiguren und andere aegyptische Gegenstände, Götterbilder von Osiris, Isis und Horus, auf der Insel, namentlich in und bei griechischen Gräbern bei Bingemma, in den Felsen hinter Città vecchia, gefunden werden.

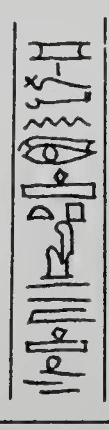
Auf der Biblioteca di Lavalette wird eine kleine aegyptische Statue von etwa 2 Fuß Höhe gezeigt, die vor 40 Jahren oder länger auf der Insel ausgegraben sein soll. Sie steht aufrecht und hält vor sich auf einem Postamente zwei kleine Statuen des Rēʿ und der Maʾʿt.

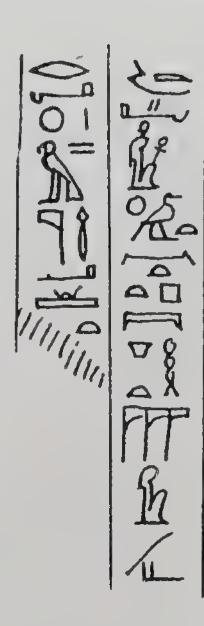
Die Inschrift vorn am Sockel lautet:

Inschrift auf dem Sockel der beiden kleinen Statuen:

Auf dem vertikalen Träger des Sockels:

[Eine Zeile, deren Standort nicht angegeben noch sicher zu ermitteln ist:]





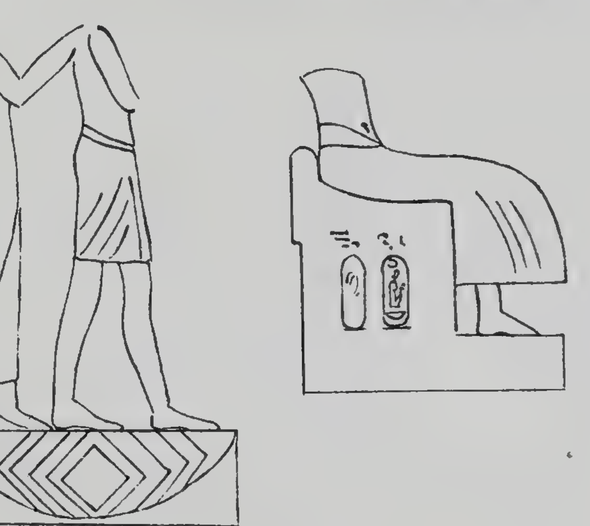
Ebendaselbst wird ein Sarkophag aus gebrannter Erde aufbewahrt, der auf der Insel gefunden worden ist; er ist sehr aegyptisierend, der Deckel in Mumienform, die Füfse aus den Binden hervorragend. – Griechische Inschrift aus Marmor, die zur Zeit des Grofsmeisters Rohan (1780) von Athen gebracht worden ist; aufserdem 2 andere L. D. VI 75 Gr. 12-14.

L. D. VI 75. Gr. 12-14.

Phönizische Inschrift auf der Vorderseite eines kleinen würfelförmigen Altars aus Marmor mit einfachem Friese; sie ist im Jahre 1600 im tempio di Ercole gefunden worden. [Lidzb. Nordsem. Epigr. I pag. 425; II tab. X 7] L. D. VI 75 Phönic. 1.

L. D. VI 75. Phönic. 1.

Ein anderer Ort mit vielen in den Fels gehauenen Gräbern ist jetzt in Gozo gefunden worden. [Zwei andere Monumente ohne Erläuterungen, unter dem Doppelstandbild steht nur] „la dogana."



Konstantinopel.

20.-23. Dezember 1845.

Griechisches Totenmonument, in Konstantinopel gekauft:

ΕΟΡΤΗΗΓΥΝΗΑΥΤΟΥΚΑΙΑCΚΛΗ
ΠΙΑΔΗCΟΥΟCΑΥΤΟΥΔΑΝΑΩΔΕΥ
ΤΕΡΩΠΑΛΩ ΘΡΑΚΩΝΜΝΕΙΑC
ΧΑΡΙΝ
ΕΝΝΕΑΚΙCΤΙΚΤΕΥCΑCΩΧΕΤΟΕΙC
ΑΙΔΗΝ



Konkordanz der 13 Tafel- und 5 Textbände.

Abteilung I

Tafel	Text
1	V 1
2	V 1
2 bis	V 1; 256
3 bis	V 1
4	V 350
4 (Nebenkarte)	V 351
5	V 370
6	V 370; 374; 382
7	V 374
8	V 380; 382
9	I 202; 204
10	I 202
11	I 21; 22
12	I 21
13	I 22
14—20	I 24
21	I 34; 38; 42
22	I 46; 49
23	I 51; 55; 58
24	I 67
25	I 77; 82
26	I 85; 90; 95
27	I 96; 97; 111; 112
28	I 102; 105; 108
28 C	I 107
28 H	I 102
29	I 113; 115; 116
30	I 121; 125
31	I 121; 125
32	I 128; 129; 139
33	I 139; 188; 196
34	I 198; 205
35	I 205
36	I 189
37	I 199
38	I 139; 142; 162
39	I 165; 166; 170
40	I 177
41	I 164; 178; 180
42	I 182; 183; 185
43	I 209; 212
44	II 1; 7
45	II 1
46	II 11; 18
47	II 11; 16; 17
47,3	II 18
47,7	II 24
47,8	II 26
48	II 11
49	II 28
50	I 21; II 7
51	II 34; 42
52	II 35
53	II 34; 42
54	II 35
55	I 3; 5; 217; 218
56	I 3; 5
57	II 47; 48; 57; 58; 59; 60; 61; 62; 63; 64; 65; 67; 68
58	II 70; 90
59	II 71; 72
60	II 87; 99
61	II 70; 113
62	II 153
63	II 123; 167; 170
64	II 123
65	II 170; 176
66	II 116; 171; 178; 184; 211; 229; 241; 249
67	III 1
68	III 1
69	III 1
70	III 1
71	III 1
72	III 1
73	III 1; 221; 225
74	III 1
75	III 1
76	III 1
77	III 16
78	III 10; 36
79	III 10; 36
80	III 16; 25
81 a. b	III 16
81 c	III 16
81 d. e	III 29
81 f	III 31
82	III 1; 4; 5; 8; 9; 74
83	III 49; 53; 71; 77
84	III 77
85	III 89
86	III 89
87	III 101; 106; 109; 111
88	III 117; 119; 127
89 a	III 127
89 b. c. d. f	III 137
89 e	III 138; 139
90	III 131
91	III 140
92	III 149; 165
93	III 166; 186; 191
94	III 243
96	III 216; 221
97	III 200
98	IV 13
99	IV 36
100	IV 36; 41; 42
101	IV 38; 75; 77; 78; 81
102	IV 101
103	IV 127; 173
104	IV 130
105	IV 130
106	IV 156
107 a. c	IV 138
107 b	IV 139
107 f	IV 149
108	IV 130
109	V 134
110	V 134
111	V 59; 190
112	V 190
113	V 61; 190; 206
114	V 225
115	V 225; 228; 230
116	V 231
117	V 231; 240
118	V 243
119	V 243
120 a. b	V 247
120 c	V 244
121	V 245
122	V 253; 254
123	V 230; 254
124	V 255
125	V 256
126	V 256
127	V 256; 258; 260; 262; 265; 266
128	V 267
129	V 272
130	V 289
131	V 291
132	V 292
133	V 292; 325; 335
134	V 292; 293; 299; 303; 305; 307; 308; 309; 316; 318; 320
135 a	V 325
135 b	V 293; 320
136	V 293; 309
138	V 313
139	V 338
139 a	V 335
139 b	V 343
140	V 343; 345
141	V 335
141 a	V 343
142	V 343
143	V 340
144	V 340
145	V 340; 341

Abteilung II

Tafel	Text
1 a—e	I 26
1 f	I 206
1 g	I 206
2 a	V 381
2 b. c	V 380
2 e	I 29
2 f	I 194
3	I 143
4	I 143
5	I 143; 144
6	I 143
7 a	I 143
7 b. c	I 143
8	I 91
8 a	I 91
8 b	I 91
8 c	I 92
9	I 92
10 a	I 92; 93
10 b	I 92
11	I 92; 93
12 a	I 103
12 b	I 103; 104
12 c	I 104
13	I 104
14 a	I 104
14 b. c	I 104
15 a	I 106
15 b	I 105
16	I 82
17 a	I 82; 83
17 b	I 83
17 c	I 83
17 d	I 45
18	I 46
19	I 47
20 a	I 47
20 b—e	I 47
20 f	I 47
21	I 47
22 a	I 46; 47
22 b	I 47
22 c	I 47
22 d	I 47
23	I 64
24	I 64
25	I 63; 64
26	I 69
26 a—c	I 70
26 c bis	I 70
26 d. e	I 69
27	I 71
28	I 71
29 a	I 71
29 b	I 71
29 c. d	I 71
30	I 71; 72
31 a	I 72
31 b	I 72
31 c. d	I 71
32	I 84
33 a	I 84
33 b	I 85
33 c. d	I 85
34 a	I 89
34 b	I 90
34 c	I 94
34 d	I 95
34 e	I 95
34 f	I 95
34 g	I 113
35	I 112
36 a. b	I 111; 112
36 c	I 112
37 a	I 111
37 b	I 112
38 a	I 114
38 b	I 114
38 c	I 114
39 a. b	I 138
39 d—f	V 381
39 g	I 132
40 a	I 120
40 b	I 120

Tafel	Text
41 a	I 109
41 b	I 108
41 c	I 108
42 a	I 108; 109
42 b	I 110
42 c	I 110
43 a	I 115; 116
43 b	I 115
43 c. d	I 115
44 a	I 116
44 b. c	I 116
45 a. b	I 162
45 c. d	I 164
46	I 164
47	I 164
48	I 164
49 a	I 40
49 b	I 40
50 a	I 40
50 b	I 40
51	I 41
52	I 41
53 a	I 42
53 b	I 41
54	I 42
55	I 37
56 a	I 36
56 a bis	I 36
56 b	I 37; 38
57 a	I 38
57 b	I 38
57 c	I 38
58 a	I 38
58 b	I 38
59 a	I 44
59 b	I 43
60	I 165
61 a. b	I 165
62	I 166
63	I 166
64 a	I 166
64 b	I 166
64 bis a. b	I 166
65	I 171
66	I 171
67	I 171
68	I 171
69	I 171
70	I 171
71 a	I 50
71 a bis	I 50
71 b	I 49
71 c	I 49
72 a	I 50
72 b	I 50
73	I 53
74 a	I 52
74 b	I 52
74 c	I 51
74 d	I 53
75	I 54
76 a	I 57
76 b	I 57
76 c—f	I 56
76 c. d	I 55
76 e	I 55
76 f	I 55
77	I 57
78 a	I 58
78 b	I 55; 57
78 c	I 30
78 d	I 62
79	I 77
80 a	I 78
80 b	I 78
80 c	I 78
80 d. e	I 78
81	I 79
82 a	I 84
82 b	I 84
82 c	I 72
82 d	I 85
82 e	I 44
82 f	I 96
83 a	I 45
83 b	I 45
84	I 60
85 a	I 65
85 b	I 65
86 a	I 60
86 b	I 72
87	I 72
88 a	I 69
88 b	I 69
88 c	I 65
89 a	I 73
89 b. c	I 74
90	I 79
91 a	I 81
91 b	I 87
91 c	I 87
92 a	I 88
92 b	I 89
92 c	I 89
92 d	I 87
92 e	I 88
93 a	I 89
93 b	I 90
93 c	I 91
93 d	I 90
93 e	I 90
94 a	I 126
94 b	I 127
94 c	I 95
94 d	I 113
94 e	I 96
95 a. b	I 127
95 c	I 126
95 d	I 127
95 e	I 115
95 f	I 121
96	I 140; 141
97 a	I 142
97 b	I 159
98	I 148
99 a	I 148
99 b	I 148
100 a	I 175
100 b	I 173
100 c	I 162
101 a	I 174
101 b	I 185
102 a. b	I 185
103 a. b	I 185
103 c	I 186
104 a	I 186
104 b	I 185
104 c	I 186
104 d	I 186
105 a. b	II 58
106 a	II 59
106 b	II 58
107	II 58
108	II 58
109	II 59
110 a	II 59
110 b	II 60
110 c	II 60
110 d	II 60
110 e	II 61
110 f	II 61
110 g	II 61
110 h	II 62
110 i	II 62
110 k	II 62
110 l—n	II 63
110 o	II 64
110 p	II 64
110 q	II 64
110 r	II 64
111 a	II 66
111 b	II 65
111 c	II 66
111 d	II 66
111 e[?]	II 66
111 f	II 67
111 g	II 66
111 h	II 66
111 i	II 65
111 k	II 68
111 l	II 68
112 a	II 120
112 b	II 120
112 c	II 120
112 d	II 121
112 e	II 121
113 a	II 122
113 b	II 122
113 c	II 123
113 d. e	II 123
113 f	II 160
113 g	II 177
114 a	II 178
114 b	II 177
114 c—e	II 178
114 f	II 180
114 g	II 179
114 h	II 180
114 i	II 180
114 k	II 181
114 l	II 181
115 a—e	V 355
115 f	V 358
115 g	V 357
115 h	V 359
115 i	V 354
115 k	V 355
115 l	V 357
115 m	V 358
116 a	V 381
116 b	IV 121
116 c	I 160
117 a—y	IV 40
118 a	IV 122
118 b	IV 121
118 c	IV 121
118 d	V 358
118 e. f	II 30
118 g	II 30
118 h	I 6
118 i	IV 13
119	II 31
120 a—e	I 144
120 f. g	III 307
120 h. i	V 247
121	II 72
122	II 72
123 a	IV 120
123 b	V 8
123 c	I 187
123 d	IV 120
123 e	IV 120
123 f.	II 87
123 g. h	II 87
124. 125	II 87
126. 127	II 88
128. 129	II 88
130	II 88
131. 132	II 88
133	II 88
134 a	II 118
134 b	II 118
134 c	II 119
134 d	II 118
134 e	II 117
135 a—d	II 118
135 e	II 119
135 f.	II 118
135 g	II 116
136 a	V 355
136 b	IV 126
136 c	IV 122
136 d	V 218
136 e	V 203
136 f.	V 218
136 g	V 219
136 h. i	V 202
137 a. b	V 384
137 c	V 381
137 d—i	V 380
138 a	V 354
138 b	V 355
138 c	V 359
138 d	V 359
138 e	V 355
138 f.	V 354
138 g	V 60
139 a. b	V 202
139 c	V 222; 224
139 d	V 222
139 e. f.	V 217
139 g	V 218
139 h—k	V 220
139 l	V 221
139 m	V 220
139 n	V 221
139 o	V 220
139 p	V 222
139 q	V 217
139 r	V 218
140 a	II 19; 20
140 b	II 20
140 c	II 19; 20
140 d	II 20
140 e. f.	II 15
140 g	II 19; 20
140 h	II 19
140 i	II 19; 20
140 k	II 25
140 l	II 28
140 m	III 307
140 n	V 380
140 o. p	V 384
141	II 82
142 a—c	II 90
142 d	II 99
142 e	II 92
142 f	II 97
142 g	II 97
142 h	II 105
142 i	II 105
142 k	II 99; 100
143 a	II 105
143 b	II 105
143 c	II 105
143 d	II 103

Abteilung III

Tafel	Text
82 e	V 229
82 f. g	V 228
82 h. i	V 229
83 a	V 237
83 b. c	V 234
84 a—c	V 234
85 a—c	V 236
85 b. c	V 236; 239
86 a. b	V 236; 239
87 a—d	V 240
88 a. b	V 240
88 c. d	V 241
88 e	V 240
88 f	V 241
88 g	V 240
88 h	V 241
89 a—f	V 272
90 a—c	V 272
90 d—f	V 271
91 a	II 114
91 b	II 114
91 c	II 114
91 d	II 114
91 e	II 115
91 f	II 114
91 g	V 351
91 h	II 131
91 i	II 130
91 k	II 132
91 l	II 130
91 m	II 132
91 n	II 131
91 o. p	II 132
91 q	II 132
92—93	II 134
94	II 134
95	II 134
96 a	II 134
96 b	II 134
96 c	II 134
97 a	II 134
97 b	II 135
97 c	II 134
97 d	II 135
97 e	II 135
98 a	II 135
98 b	II 138
99 a	II 137
99 b	II 137
100 a	II 140
100 b	II 140
100 c	II 139
100 d	II 139
100 e	II 138
100 f	II 141
100 g	II 141
101—102	II 139
103	II 144
103—105 a	II 142
105 b. c	II 143
105 d. e	II 143
105 f	II 145
106 a	II 143; 144
106 b	II 146
106 c	II 147
107 a	II 146
107 b	II 146
107 c	II 146
107 d	II 145
108—109	II 147
110 a	II 129
110 b	II 129
110 c	III 52
110 d	III 49
110 e	III 52
110 f	III 52
110 g	III 52
110 h	II 125
110 i	IV 96
110 k	V 233
111	II 143
112 a	III 51
112 b	III 51
112 c	III 148
112 d	III 148
112 e	III 147
113 a—c	III 222
113 d—g	III 223
114 a	II 164
114 b. c	II 164
114 d	II 164
114 e. f	V 180
114 g	V 178
114 h	V 179
114 i	V 394
115	III 304
116	III 302; 304
117	III 302; 304
118	III 302; 304
119 a	III 50
119 b	III 79
119 c	III 103
119 d	III 48
119 e	III 51
119 f	IV 84
119 g. h	IV 86
120 a. b	IV 86
120 c	IV 86
121	IV 86
122 a—d	V 177
122 e	V 176
122 f	V 178
122 g	III 280
123 a—d	III 216
124 a	III 13
124 b	III 13
124 c	III 13
124 d	III 13
125 a	III 44
125 b	III 18
125 c	III 18
125 d	III 18
126 a	III 19
126 b—130 b	III 19
131 a	III 89
131 b	III 100
131 c. d	III 98
131 e	III 100
131 f	III 93
132 a. b	III 93
132 c. d	III 93; 94
132 e	III 92
132 f	III 96
132 g—k	III 98
132 l	III 94
132 m	III 94
132 n—q	III 254
133	III 217
134 a	III 216
134 b	III 217
134 c—f	III 219
135 a—136 b	III 217
136 c. d	III 218
137	III 219
138 a	II 173
138 b	II 173
138 c	II 173
138 d	II 173
138 e	II 173
138 f	II 173
138 g	IV 45
138 h	II 110
138 i	II 110
138 k—m	II 109
138 n	IV 83
138 o	IV 83
139 a	IV 77
139 b	IV 78
139 c. d	IV 76
139 e. f	IV 78
140 a	IV 77
140 b	IV 78
140 c	IV 79
140 d	IV 78
141 a	IV 79
141 b	IV 81
141 c. d	IV 82
141 e—g	IV 97
141 h	IV 120
141 i	IV 118
141 k	V 230
141 l	V 244
141 m. n	V 243
142 a—c	I 1
142 d	I 5; 218
142 e—h	I 204
142 i	I 32
142 k	I 32
142 i	II 172
143 a	III 19
143 b	III 16
143 c	III 15
143 d	III 15
144	III 19
145 a	III 19
145 b	III 43
145 c	III 43
146	III 43
147 a. b	III 35
148 a	III 35
148 b. c	III 35
148 d	III 12
149 a. b	III 78
150 a	III 91
150 b	III 93
150 c	III 96
151 a. b	III 95
151 c	III 94
152 a	III 92
152 b	III 89
152 c. d	III 94
152 e. f	III 98
152 g	III 99
153—156	III 127
157—161	III 128
162—164 a	III 128
164 b—165	III 128
166	III 131
167	III 134
168 a. b	III 131
169	III 134
170—171	III 135
172 a	III 138
172 b	III 139
172 c	III 138
172 d. e	III 227
172 f	III 228
172 g	III 200
173 a	III 254
173 b. c	III 290
174 a	IV 40
174 b. c	IV 42
174 d	IV 41
174 e	IV 85
175 a	IV 92
175 b	IV 85
175 c	IV 92
175 d	IV 92
175 e	IV 87
175 f	IV 84
175 g	IV 119
175 h	IV 116
175 i	IV 122
175 k	IV 125
176 a—b	V 13
176 c. d	V 15
176 e. f	V 13
176 g	V 14
177 a—e	V 15
177 f. g	V 17
177 h. i	V 15
177 k	V 14
178 a	V 57
178 b	V 58
178 c—e	V 56
178 f—i	V 58
179 a	V 83
179 b—d	V 84
180 a. b	V 88
181	V 88
182 a	V 84
182 b	V 83
182 c. d	V 87
182 e	V 86
182 f	V 89
182 g	V 86
182 h	V 89
182 i. k	V 86
183 a	V 106
183 b	V 103
184 a	V 103; 104
184 b	V 108
184 c	V 109
184 d	V 127
185 a	V 134
185 b	V 135
185 c	V 150
185 d	V 159
186	V 158
187 a. b	V 159
187 c—e	V 151
188 a	V 148
188 b	V 158
188 c	V 153
188 d	V 154
188 e	V 155
188 f. g	V 156
188 h	V 158
189 a	V 148
189 b	V 146
189 c. d	V 147
189 e	V 144
189 f	V 142
189 g	V 144
189 h	V 141
190 a. b	V 153
190 c	V 141
191 a—c	V 160
191 d. e	V 161
191 f	V 162
191 g	V 161
191 h	V 162
191 i. k	V 163
191 l	V 164
191 m	V 186
191 n	V 189

Tafel	Text
192 a	V 168
192 b	V 169
192 c	V 170; 171; 172
192 d	V 174
192 e	V 172
192 f	V 175
193	V 170; 173
194	V 155
195 a	V 166
195 b. c	V 167
195 d	V 165
196 a	V 165
196 b	V 160
197 a—d	V 390
198 a	II 47
198 b	II 48
198 c	II 48
198 d	II 48
198 e	II 48
199 a	III 43
199 b	III 103
199 c	III 160
199 d	III 252
199 e—h	III 253
200 a. b	IV 92
200 c. d. e	IV 93
200 f	IV 121
201 a. b	III 210
201 c	III 91
201 d	IV 86
202 a	IV 86
202 b	IV 126
202 c	IV 120
202 d	III 154
202 e. f	III 205
202 g	III 206
203 a	III 200
203 b. c	III 214
204 a	III 214
204 b	III 215
204 c	III 214
204 d	III 225
204 e. f	V 167
205	III 213
206 a	III 212
206 b	III 213
206 c	III 212
206 d	III 224
206 e	III 232
207 a	II 49
207 b	III 69
207 c	III 36
207 d	III 36
207 e	III 36
207 f	III 36
207 g	III 77
208 a. b	III 169
208 c. d	III 167
209 a. b	III 166
209 c. d	III 170
210 a	III 171
210 b—d	III 174; 175
211	III 174
212 a. b	III 176
213 a	III 176
213 b. c	III 174
213 d	III 172
213 e	III 171
214 a. b	III 179
214 c	III 179
214 d	III 183
214 e—f	III 172
215	III 208
216	III 221
217 a. b	III 220; 221
217 c. d	III 221
217 e. f	III 235
217 g	III 234
218 a. b	III 100; 101
218 c	III 224
218 d	IV 92
219 a	III 48
219 b	III 69
219 c	III 130
219 d	III 130
219 e	V 359
220 a	III 17
220 b	III 17
220 c	III 18
220 d	III 18
220 e	III 18
220 f	III 18
221 a	III 18
221 b	III 18
221 c	III 18
221 d	III 18
221 e	III 17
221 f	III 17
221 g	III 17
222 a	III 29
222 b	III 70
222 c	III 68
222 d	III 69
222 e	III 70
222 f	III 65
222 g	III 195
222 h	III 196
222 i	V 361
223 a	III 202
223 b	IV 89
223 c	V 361
224 a	III 234
224 b. c	III 205
224 d	III 202
224 e—g	III 203
224 h. i	III 204
225 a—c	III 204
226	III 204
227	III 203
228	III 203
228 bis	III 199
229 a. b	V 120
229 c	V 117; 119
230	V 117; 119
231 a	V 118; 120
231 b	V 121; 122
232 a	V 121; 122
232 b	V 120; 121
233 a	III 194
233 b. c	III 195
234 a—c	III 199
235	III 255
236 a	III 256
236 b	IV 49
237 a	III 47
237 b	III 47
237 c	III 47
237 d	III 47
237 e	III 47
238 a—e	III 65
239 a	III 197
239 b	III 220
240 a	I 183
240 b. c	I 183
240 d	I 183
241 a	I 183
241 b	I 183
241 c	I 183
242 a	I 183
242 b	I 183
242 c	I 184
242 d	I 184
242 e	III 226
243 a. b	III 61
244 a	III 58
244 b	III 61
245 a. c	III 61
246 a. b	III 61
246 c	III 64
247 a. b	III 61
247 c. d	III 65
248 a	III 65
248 b. c	III 64
248 d	III 65
248 e. f	III 65
248 g	III 56
248 h. i	III 57
249 a—e	III 57
249 f	III 76
250 a—c	III 56
251 a. b	III 56
251 c	III 70
251 d	III 153
251 e—g	III 163
251 h	II 45
251 i	II 46
251 k	III 88
252—253 a	III 11
253 b. c	III 11
254 a. b	III 10
254 c	IV 89
255 a	III 10
255 b	III 11
255 c	III 26
255 d	I 5; 219
255 e—h	I 10
255 i	III 31
256 a	III 11
256 b. c	III 136
256 d	I 12
256 e	I 11
256 f. g	III 137
256 h	III 136
257 a	III 11
257 b. c	III 11
258 a. b	III 11
258 c	III 68
259 a	III 42
259 b	III 40
259 c	I 5; 218
259 d	I 178
260 a	I 179
260 b	I 179
260 c	I 179
261	I 179
262 a	I 179
262 b	I 179
262 c	I 179
263	I 179
264 a—e	I 179
265 a—c	I 179
265 d—f	I 179
266 a—c	I 179
267 a	I 179
267 b. c	I 180
268	I 180
269 a	I 180
269 b	I 180
269 c	I 180
269 d	I 180
269 e	I 180
270 a—c	III 247
271 a	III 247
271 b	III 289
271 c. d	I 12
272 a. b	III 289
273 a	I 20
273 b	V 355
273 c	I 17
273 d	I 18
273 e	III 8
273 f	III 8
273 g	III 9
273 h	III 9
274 a	III 9
274 b	III 8
274 c	III 9
274 d	IV 122
274 e. f	IV 127
274 g	I 6
274 h. i	I 4
274 k	III 194
274 l	IV 175
274 m	IV 97
274 n	III 8
274 o	III 9
274 p	IV 175
275 a	V 356
275 b	V 358
275 c. d	V 356
275 e	V 355
275 f	III 9
275 g	III 9
276 a—d	I 11
276 f—h	I 98
276 i	I 124
277 a	I 126
277 b	I 101
277 c	I 101
277 d. e	I 101
277 f	I 101
278	I 96
279 a—c	I 173
279 d	I 172
279 e	I 173
280 a	I 175
280 b. c	I 175
281 a	I 175
281 b. c	I 177
282 a	I 177
282 b. c	III 153
282 d. e	III 288
282 f—h	III 245
283 a	I 17
283 b	V 356
283 c—f	V 358
283 g	V 360
283 h	V 358
283 i	V 360
283 k	V 357
283 l	V 359
283 m	V 358
283 n	V 355
283 o	V 358
283 p. q	V 358
284 a	III 258
284 b—d	III 74
284 e	I 1
284 f. g	III 40
284 h	III 157
284 i	III 164
284 k	III 37
285 a	IV 131
285 b	IV 132
285 c	IV 132
286 a	IV 145

Tafel	Text
286 b	IV 146
286 c	IV 147
286 h	V 354
287 a	V 354
287 b	I 5; 220
287 c. d	III 3
287 e	III 3
287 f	III 4
287 g. h	III 64
288 a	I 144
288, 4. 5	I 46
288, 6	I 47
289, 7. 8	I 37
289, 9	I 52
291, 24	III 28
292, 26	III 112
292, 27	III 114
292, 28	III 112
292, 29	III 23
293, 31	III 29
293, 33	III 51
293, 34	I 125
293, 36	III 84
294, 38. 39	III 147
294, 40	III 84
294, 41	III 147
294, 42	III 52
295, 45	II 129
295, 46	II 143
295, 47	II 143
295, 48	II 129
296, 51	III 51
296, 53	III 13
296, 54	III 218
297, 56	III 15
298, 63. 64	III 200
298, 66	III 214
299, 67	III 210
299, 68	III 212
299, 69	III 208
299, 71	III 202
299, 72	III 205
300, 73	III 195
300, 74	III 200
300, 75	III 61
300, 76. 77	III 11
301, 79	III 152
301, 80	III 42
301, 81	III 164
301, 83	I 5; 220
302, 85	III 28
302, 86	III 33
302, 89	III 126
302, 90	III 120
303, 92	III 120
303, 93	III 120
303, 95	V 305
303, 96	V 318
304, 97. 98	V 342

Abteilung IV

Tafel	Text
1 a—c	IV 123
2 a	III 25
2 b	III 27
2 c	III 28
3 a	III 32
3 b	III 32
3 c	III 32
3 d	III 32
4 a	III 32
4 b. c	III 82
5 a	III 83
5 b—d	III 56
6 a. b	IV 160
7 a	IV 160
7 b	IV 159
7 c. d	IV 160
7 e	IV 159
7 f	IV 161
7 g	II 257
8 a—a bis	III 38
8 b	I 5; 220
9 a	III 55
9 b	III 53
10	III 53
11 a	III 2
11 b	III 2
11 c	III 2
12 a. b	III 55
12 c	IV 161
12 d. e	IV 160
13 a	IV 173
13 b—e	III 55
14 a	III 53
14 b—e	III 55
15 a	III 2
15 b. c	III 74
15 d	III 7
15 e	III 78
15 f. g	III 123
16 a	III 125
16 b	III 124
17 a	IV 61
17 b	IV 64
17 c	V 70
18	IV 136; 137
19	IV 137
20	IV 152
21 a. b	III 12
21 c. d	III 13
22 a	III 13
22 b	III 5
22 c	IV 25
23 a	IV 26
23 b	IV 25
23 c	IV 112
23 d	IV 112
23 e	IV 149
23 f	IV 149
24	IV 149
25	IV 149
26	IV 149
27 a	IV 170
27 b	IV 154
28 a	III 120
28 b	III 68
29 a. b	III 73
30 a	III 72
30 b—d	III 73
30 e	III 72
31 a	III 72
31 b	III 187; 188
31 c	III 186
31 d	III 187
31 e	III 189
32 a. b	III 189
32 c	III 186
32 d. e	IV 63
33 a. b	IV 62
33 c. d	IV 60
33 e	IV 69
34 a	IV 115
34 b	IV 106
35 a	IV 106
35 b	IV 158
35 c. d	IV 158
35 e	IV 169
35 f	IV 150
36 a	IV 155
36 b. c	IV 150
36 d. e	III 72
37 a	III 73
37 b	IV 40
37 c	IV 73
37 d	IV 104
38 b	IV 158
38 c. d	IV 157
38 e. f	V 73
38 g. h	V 72
39 a	IV 152
39 b	IV 166
39 c. d	IV 158
39 e	IV 169
40 a	III 151
40 b	IV 39
40 c. d	IV 69
41 a	IV 63
41 b	IV 68
41 c	IV 66
42 a. b	IV 59
42 c	IV 148
42 d—f	V 44
43 a. b	IV 67
44 a—c	IV 67
45 a	IV 58
45 b	IV 66
45 c	IV 68
46 a	IV 65; 66
46 b	IV 66
47 a	IV 56
47 b	IV 58
48 a	IV 58
48 b	IV 71
49 a—c	IV 102
50 a	IV 102
50 b	IV 101
50 c	IV 167
51 a	IV 166
51 b	IV 147
52 a	IV 147
52 b	IV 167
53	II 185
54	II 185
55 a—c	II 236
55 d	II 236
56 a	II 239
56 b	II 238
56 c	II 235
57	II 238
58	II 238
59 a	II 237
59 b	II 237
59 c	IV 10
60 a. b	IV 11
60 c. d	IV 8
61 a—c	IV 8
61 d—f	IV 9
61 g	IV 7
62 a. b	IV 2
62 c. d. e	IV 3
62 f	IV 6
63 a—d	IV 6
64 a	IV 7
64 b. c	IV 4
65 a—c	IV 5
66 a. b	III 68
66 c	IV 162
67 a	IV 162
67 b	III 70
67 c. d	III 117
68	IV 39
69 a	II 230
69 b	II 187
69 c	II 187
69 d	II 190
69 e	II 185
70 a	II 250
70 b	II 252
70 c	II 250
70 d	II 243
70 e	II 242
70 f	II 244
70 g	II 258
70 h	II 259
70 i	II 259
71 a	IV 163
71 b	IV 152
72 a	IV 152
72 b	V 3
72 c	V 27
72 d	V 20
72 e	V 29
72 f	V 38
72 g	V 21
73 a	V 47
73 b. c	V 46
73 d	V 48
73 e. f	V 47
73 g	V 50
73 h	V 63
74 a	IV 152
74 b. c	IV 162
74 d	IV 163
75 a	IV 168
75 b	IV 139
75 c	IV 135
75 d	IV 152
76 a	IV 139
76 b	II 232
76 c	II 232
76 d	II 231
76 e	II 232
77 a	II 225
77 b	II 218
77 c	IV 138
77 d	IV 31
78 a	IV 20
78 b	IV 18
79 a	II 195
79 b	II 184
79 c	II 210
79 d	II 200
79 e	II 190
80 a	IV 138
80 b. c	III 192
81 a	III 192
81 b. c	IV 14
81 d	IV 17
81 e	IV 31
82 a	IV 30
82 b	II 244
82 c	IV 30
82 d	IV 31
82 e	IV 169
83 a	II 242
83 b	IV 31
83 c	II 245
84 a	IV 168
84 b	V 38
85 a	V 40
85 b. c	II 247
86	IV 143
87 a	IV 18
87 b	III 192

Abteilung V

Abteilung VI

Ergänzungsband



